

Publications of the Institute  
for the History of Arabic-Islamic Science

Numismatics  
of the  
Islamic World  
Volume 8

Publications of the  
Institute for the History of  
Arabic-Islamic Science

Edited by  
Fuat Sezgin

NUMISMATICS  
OF THE  
ISLAMIC WORLD

Volume 8

Islamic Coins  
found in Northern and  
Eastern Europe

Studies  
Collected and Reprinted

IV

2003

Institute for the History of Arabic-Islamic Science  
at the Johann Wolfgang Goethe University  
Frankfurt am Main

NUMISMATICS  
OF THE  
ISLAMIC WORLD

Volume  
8

ISLAMIC COINS  
FOUND IN NORTHERN AND  
EASTERN EUROPE

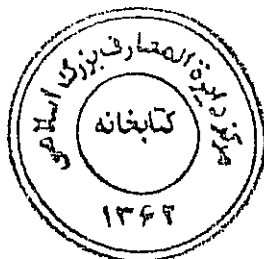
IV

Studies  
Collected and Reprinted  
by  
Fuat Sezgin

in Collaboration with  
Carl Ehrig-Eggert, Eckhard Neubauer,  
Mazen Amawi

2003

Institute for the History of Arabic-Islamic Science  
at the Johann Wolfgang Goethe University  
Frankfurt am Main



۳۸۹۶۷۶

50 copies printed

ISSN 1611-1869

ISBN 3-8298-8011-1 (Islamic Coins found in Northern and Eastern Europe, Vol. I-V)

ISBN 3-8298-8009-X (Islamic Coins found in Northern and Eastern Europe, Vol. IV)

© 2003

Institut für Geschichte der Arabisch-Islamischen Wissenschaften

Westendstrasse 89, D-60325 Frankfurt am Main

[www.rz.uni-frankfurt.de/fb13/igaiw](http://www.rz.uni-frankfurt.de/fb13/igaiw)

Federal Republic of Germany

Printed in Germany by

Strauss Offsetdruck, D-69509 Mörlenbach



## TABLE OF CONTENTS

Frey, E.: <i>Zwei Funde kufischer Münzen in Estland.</i> Sitzungsberichte der Gelehrten Estnischen Gesellschaft (Dorpat) 1912-1920 (1921). pp. 81-84. ....	1
Vasmer, Richard: <i>Der kufische Münzfund von Friedrichshof in Estland.</i> Sitzungsberichte der Gelehrten Estnischen Gesellschaft (Dorpat) 1925 (1927). pp. 26-118. ....	6
Vasmer, Richard: <i>Über dreizehn in Privatbesitz verbliebene Münzen des Friedrichshofer Fundes.</i> Sitzungsberichte der Gelehrten Estnischen Gesellschaft (Dorpat) 1928 (1929). pp. 84-88. ....	100
Anderson, Walter: <i>Der Chalifenmünzfund von Kochtel. Mit Beiträgen von Richard Vasmer.</i> Dorpat 1926. XXII, 149 pp.; 6 pls. ....	105
Zambaur, Eduard von: Review of: Anderson, Walter: <i>Der Chalifenmünzfund von Kochtel. Mit Beiträgen von Richard Vasmer.</i> Dorpat 1926. Numismatische Zeitschrift (Wien) 59 (N.F. 19). 1926. pp. 165-167. ....	283
Anderson, Walter; Richard Vasmer: <i>Elf weitere Dirhems aus dem Chalifenmünzfund von Kochtel.</i> Sitzungsberichte der Gelehrten Estnischen Gesellschaft (Dorpat) 1928 (1929). pp. 89-95; 1 pl. ....	287
Vasmer, Richard: <i>Der Münzfund von Peuth.</i> Beiträge zur Kunde Estlands (Reval) 12. 1926-1927. pp. 65-100. ....	295

## Zwei Funde kufischer Münzen in Estland.

Von Konservator E. Frey.

Im Besitz des Herrn Wold. Pagast in Riga befindet sich ein vor etwa 10 Jahren in der Umgegend von Weissenstein gemachter Fund von arabischen Münzen, kufischen Dirhems (Drachmen), welcher zu seinem grössten Teil mit 150 Stück erst nach dem Tode des Finders hat gekauft werden können. Es sollen im Funde noch zerschnittene Münzen und Bruchstücke eines breiten silbernen Armbandes gewesen sein, die der Finder eingeschmolzen hat.

Bei der Bestimmung der Münzen ergab sich ein Bestand von vorherrschenden Prägungen der Statthalterdynastie der Samaniden in Transoxanien (Turkestan) vom 9. und 10. Jahrhundert, wie das bei Depotfunden kufischer Münzen im Norden Europas gewöhnlich ist. So hat der Fund von Maexhof bei Dorpat im Museum der Gel. Estn. Gesellschaft unter 149 Dirhems 138 Samaniden, der Fund von Wöbs am Peipus 51 von 79 Stück. Erfreulicher stellt sich dar der in den 1912-er Sitzungsberichten der Rigischen Gesellschaft für Geschichte und Altérumkunde verzeichnete Münzfund von Eversmuisha mit nur 91 Samaniden unter 182 (ganzen) Dirhems von 9 Dynastien. Im Weissensteiner Funde haben wir 133 Samaniden und ihre frühen Nachbildungen, 1 Omajaden, 11 Abbassiden, 5 Buweihiden (Perser). Omajaden, überhaupt spärlich unter den Kufi-Münzen der nordischen Funde, sind auch bei uns zu Lande selten. Frank (Bd. 18 der „Mitteilungen“ der Rigischen Gesellschaft, S. 350) fand in den baltischen Museen nur 5 Stück. Unser am Rande gelochtes, sonst gut erhaltenes Exemplar hat die Spuren eines angenietet gewesenen Henkels. Abgesehen von diesem einen weit älteren Stück werden die Fundgenossen von den Jahren 256—335 der Hedschra, d. i. 870—946 nach Christo umfasst.

(In den folgenden Transskriptionen der auf den Münzen vorkommenden Namen ist hier für den arabischen Laut- und

Buchstaben Ajin statt des sonst gebräuchlichen spiritus asper der griechischen Schrift über einer Lücke im Wort oder der vollständigen Ausschaltung das g angewandt, das in der baltisch-deutschen Aussprache einiger Wörter, wie lagen, bogen, trugen, dem Ajin nahe stehen dürfte.)

#### A. Omajaden.

1) Geprägt in Merw im Jahre 95 der Hedschra = 714 nach Chr. (unterm Khalifat Walid I.).

#### B. Abbassiden.

2) Unter Khalif Mugatamid geprägt. Regierte 256—279 d. H. = 870—892 n. Chr. Der Schrötling ist nur auf einer Seite geprägt. 3) Unter Mugatadid geprägt in Medinet es salam (Bagdad) 286 = 899. 4) dsgl. in Wasit 286. 5) Unter Muktafi in Basrah 2(9)2 = 905. 6) dsgl. in Enderabel 295 = 908<sup>1)</sup>. 7) Unter ? in ? . . . h 296 = 909; die Namen durch Doppelschlag undeutlich. 8) Unter Muktadir in Isfahan 30(9?) = 921. 9) Unter Prinz Abul Gabas in Bagdad 311 = 923. 10) Unter Ben emir el mumenin in Bagdad 3(20) = 932. 11) Unter Muttaki in Wasit 330 = 941. 12) Unter Mutiga (?). Regierte 334—363 = 946—974. Ort und Jahr abgeschlossen.

#### C. Buwehiden.

Alle 6 Stücke haben im Felde der Rückseite den Spruch: „Muhamad ist der Gesandte Allahs, gebe ihm Allah Segen und Heil.“ Darnach folgt der Name des Khalifen Mutiga und der des einen Statthalters. Der andere steht auf der Vorderseite unter dem mit „La Allah“ anfangenden Spruch.

13) Statthalter Gimad ed dowleh Abul Hassan (320—338 = 932—949) und Mugis ed dowleh Abul Hussein (320—356 = 932—967), geprägt in Basrah i. J. 335 = 946. 14) Statthalter Ruku ed dowleh Abu Gali (320—366 = 932—976) und Mugis ed dowleh Abul Hussein. Ort: ? Jahr: 33-. 15) dsgl. Ort: Schiras. Jahr: 33-. 16) dsgl. Ort: ? Jahr: 341 = 952. 17) dsgl. Ort: Basrah. Jahr: 342 = 953.

#### D. Samaniden.

a) Vom Statthalter Ismail ben Achmad (279—295 = 892—907) unter Khalif Mugatadid (279—289 = 892—902) geprägt. 18) und 19) in Schasch (Taschkent) i. J. 281. 20) und

1) Da nach dem Katalog der Eremitage die Abbassiden in Enderabel nicht haben prägen lassen, so liegt in № 6 eine Samanidenmünze vor ohne den Namen des Emirs, wie in № 20 und 21 solche ohne den Vatersnamen desselben Emirs.

21) dsgl. 282, ohne Vatersnamen des Statthalters. 22) und 23) dsgl. 283, 2—3. 24) und 25) dsgl. 284. 26) und 27) dsgl. 285. 287. 28), 29) und 30) dsgl. 288. 31) Samarkand -8-. Verwilderte Schrift der Vorderseite. Unter Khalif Muktafi (290—295 = 902—908) geprägt in: ? 32) Schasch 290. 33) Schasch 291. Unterm Spruch: „La Allah“ etc. Abul Sal (?) wali ed dowieh Abu Kasim. 34)-und 35) dsgl. 292. (29)4. 36) Samarkand 290. 37) Nisabur 294. 38) und 39) ? 29-. -?-. Auf letzterem verwilderte Schrift der Vorderseite, bei zierlicher der Rückseite.

b) Vom Statthalter Achmad ben Ismail (295—301 = 907—913) unter Khalif Muktafi, gepr. in: 40) Schasch 294. Unter Khalif Muktadir (295—320 = 908—932), gepr. in: 41) Schasch 298. 42) Schasch 297 oder 299. 43—46) Schasch 29-. (3)00. 301. (30)1. 47—53) Samarkand 297. 298. 299. 300. 301. 301. 302. 54 u. 55) Enderabeh 301. Unterm Namen des Statthalters: al Fadl. 56) ? ? Sehr abgeschlissene Schrift.

c) Vom Statthalter Nasr II ben Achmad (301—331 = 913—942) unter Khalif Muktadir, geprägt in: 57—64) Schasch 303. 304. 309. 313. 314. 315. 316. 3(1)6. 65—68) Schasch 3--. 3--. ---. -3-; 2 davon verwildert. 69—78) Samarkand 4 von 302. 302? 304. 306. 312. 316. 317. 79—82) Samarkand 3—1. 3--. 3--. 3--. 83—86) Enderabeh 306. 310. 3--. 3--. 87) Merw 306. 88) Nisabur 302. 89) Nisabur? 315. 90) ? 303. 91—95) ? ? Mit nicht ausgeprägten oder verschlissenen Stellen.

Unter Khalif Kahir (320—322 = 932—934), geprägt in: 96 u. 97) Schasch 321. 32-. 98) Samarkand 321. 99) Nisabur 322.

Unter Khalif Radi (322—329 = 934—940), in: 100) Schasch 323. 101—4) Samarkand 322. 323. 32-. ---. 105) Nisabur 329.

Unter Khalif Multaki (329—333 = 949—944), gepr. in: 106—108) Samarkand 323 (sic). 331. 3(3)1. 109) Kum? 32-. 110) Schasch 32-. Die Felder mit Arabesken nachgefüllt. 111) Schasch 32-. 112 u. 113) Barbarische Nachmünzen ohne Ort und Jahr.

Der Name des Khalifen und das Jahr nicht lesbar auf den folgenden 12: 114 u. 115) Schasch ? 32-. --4. 116 u. 117) Schasch --4. ---. 118 u. 119) Samarkand ---. 120) Enderabeh ---. 121 u. 122) ? ?. 123—125) Barbarische Nachmünzen ohne Ort und Jahr.

d) Vom Statthalter Nu ch ben Nasr (331—343 = 942—954) unter den Khalifen Mustakfi (333—334 = 944—946) und Mutiga (334—363 = 946—974), mit dem Namen des ersteren auch noch in den Jahren des andern (Frank S. 335, Anm.), gepr. in: 126) Schasch? (33)1. 127) ? (3)34. 128) Samarkand 334. 129) Schasch? 336, mit Mustakfi. 130—133) Buchara 337. 338. 338.

339 — alle mit Mustakfi. 134) Buchara 340, dsgl. und Zusatz: König der Könige. 135) Buchara 340, ohne Khalifennamen. 136) Buchara 3 --. 137) Schasch 341, mit Mustakfi. 138—143) Samarkand 341. 343. 3 --. --1. 3—4 oder 7 oder 9. ---.

e) Von Mikail ben Dschagafar 306—308 = 918—921. 144) unter Khalif Muktadir. Die Vorderseite der Münze hat verwilderte Umschrift ohne sinngemässe Buchstaben für Ort und Jahr.

f) 145) Dirhem Nasr II ben Achmad mit seinem Namen in Kursiv, geprägt in Balch im J. 315 = 928. Auf der Vorderseite unten der Spruch: Mein Genügen ist Allah. Bestimmt von Prof. Dr. Nützel in Berlin durch gefl. Vermittlung Dr. M. Ebert's.

g) Dirhems ohne lesbaren Namen des Khalifen und des Statthalters, und ohne Jahr: 146) Schasch. 147—149) Nachmünzen vom Samanidentypus. 150) Dgl. mit angenietetem Henkel.

Von dem Konservator des Estnischen Volksmuseums in Dorpat, Herrn Eisenschmidt, sind mir Photographien eines Fundes von Kufimünzen, Dirhems, vorgelegt worden, welche einem Funde aus Saue, Kirchspiel Kegel bei Reval, vom August v. J. entstammen. Es sind folgende 13 Stück abgebildet.

#### A. Safariden.

1) Von Amr ben el Leis unter Khalif Mugatadid, geprägt in Schiras (Seistan) im Jahr 282 = 895.

#### B. Samaniden.

a) Von Ismail ben Achmad: 2) unter Khalif Mugatadid, geprägt in Schasch 286 = 899. 3) unter Muktafi, in Schasch 291 = 903 mit dem Namen Abul Hassan wali ed dowleh el wesir. 4) in Samarkand 293 = 905. 5) Ort? Jahr?

b) Von Achmad ben Ismail: 6) unter Khalif Muktadir und Münzchef Radi. Ort? 295 = 907. 7) in Nisabur 22(6?) = 908.

c) Von Nasr II. ben Achmad: 8) unter Khalif Muktadir, in Schasch 304 = 916. 9) unter Khalif... (nicht lesbar), in Schasch 3[16?] = 928. 10) unter Khalif Radi, in Nisabur 324 = 935. 11) Ohne Khalifennamen. Ort? Jahr? 12) Nachmünze mit fehlerhafter Schrift: „Nasr ben chmd“ und ungefähr „Muktadir“.

d) 13) Nachmünze. Statt der Umschriften Halbkreise und radiale Doppelstriche mit einander abwechselnd.

Von anderer Seite ist mitgeteilt worden, dass auch noch 2 „russische“ Münzen im Funde gewesen sind, also wohl Byzantiner oder gar Kiewer.

## Der kufische Münzfund von Friedrichshof in Estland.

Von Richard Vasmer.

Im Jahre 1913 wurde in Friedrichshof (estn. Saue) im Kreise Harrien (Kirchspiel Kegel) ein Fund kufischer Silbermünzen gehoben, der der Archäologischen Kommission in Petersburg übergeben, von dieser der Eremitage vorgelegt wurde. Mit der Durchsicht des Fundes beauftragt, wählte ich 119 Münzen aus, deren Ankauf durch die Eremitage mir wünschenswert zu sein schien. Darauf kaufte noch P. W. Zubow, dem das von mir verfasste Verzeichnis der Münzen nach Moskau zugeschickt wurde, 63 Stück für seine Sammlung an. Der Rest wurde der Archäologischen Kommission zurückerstattet, später aber gleichfalls an die Eremitage abgetreten. Meine Beschreibung des Fundes, die ich schon im Jahre 1917 fertiggestellt hatte, und die, neben einem kurzen Verzeichnis der Münzen, eine genaue Beschreibung der unedierten Stücke und mehrere historische Exkurse enthielt, konnte infolge der ungünstigen Zeitverhältnisse nicht gedruckt werden. Inzwischen bin ich zur Überzeugung gekommen, dass die Münzfunde genauer beschrieben werden müssen, als wie das zu den Zeiten Tiesenhausens und Markows Brauch war. Aus einem Verzeichnis, in dem nur Prägeorte und -jahre genannt sind, kann die Wissenschaft schliesslich wenig Nutzen ziehen. Ich halte es daher für unbedingt erforderlich, bei jeder Münze anzugeben, wo sie ediert ist oder worin sie von den schon edierten abweicht. Selbst die schon bekannten Stücke können in metrologischer Hinsicht schätzenswerte Dienste leisten, daher muss bei Fundbeschreibungen unbedingt das Gewicht aller Münzen angegeben werden. Unabhängig davon fing mich aber noch eine andre Frage an zu interessieren. Bei Einverlei-

bung der grossen Sammlung Weljaminow-Zernow in die Sammlung der Eremitage habe ich keinen einzigen umejjadischen oder 'abbäsidischen Dirhem vorgefunden, der mit denselben Stempeln geprägt worden wäre wie die entsprechenden Stücke der Eremitage. Ganz anders bei den Sāmāniden. Hier fand ich in der Weljaminow-Zernow'schen Sammlung sehr viele Münzen vor, deren Stempel mit denjenigen einiger Eremitagemünzen vollkommen identisch sind. Mich interessierte also die Frage, inwieweit wir durch Münzfunde noch neue sāmānidische Stempel kennen lernen können. Ich habe daraufhin meine frühere Beschreibung vollständig umgearbeitet, alle Bruchstücke des Fundes mit den in der Eremitage vorhandenen Exemplaren verglichen und für alle Münzen des Fundes die entsprechenden Belege in der Literatur aufgesucht. Bei Bestimmung von Bruchstücken, auf denen weder Ort noch Jahr, manchmal nicht einmal der Emirsname erhalten ist, war ich genötigt auf einige Details mein Augenmerk zu richten, die bisher, wenigstens in der Literatur, keinerlei Beachtung gefunden haben. Hauptsächlich handelt es sich hier um die verschiedenartige Schreibung der Buchstaben  $\text{س}$ ,  $\text{س}$ ,  $\text{س}$  und um die unter dem Sāmāniden Naṣr hauptsächlich auf dem eš Šāšer Münzhoſe beliebte Schrift mit oben gespaltenen Buchstaben. Mir scheinen diese Einzelheiten nicht des Interesses zu entbehren, liefern doch die Münzen wichtiges Material zur Frage über die Entwicklung der arabischen Schrift, speziell des „cufique fleuré“. In der Überzeugung, dass diese Details bei Münzbeschreibungen nicht ausser Acht gelassen werden dürfen, habe ich sie in meine Beschreibung mit aufgenommen. Was nun die vorhin gestellte Frage anbetriſft, so ist es, wenn es erlaubt ist vom Bestande der grössten existierenden Sammlung von Sāmānidemünzen aus aufs ganze vorhandene Material zu schliessen, vollkommen klar, dass wir von der Münztätigkeit Isma'īls und Ahmeds, der beiden ersten Sāmānidenfürsten, welche Dirhems geprägt haben, ein weitaus vollständigeres Bild haben, als von der des dritten Fürsten Naṣr. Die sāmānidischen Münzfunde sind noch keiner gründlichen zusammenfassenden Bearbeitung unterzogen worden; daher lässt sich schwer feststellen, ob der Grund dafür hauptsächlich darin zu sehen ist, dass erstere Münzen häufiger in Funden vorgekommen sind, als letztere. Ich

neige eher zur Ansicht, dass auch Naşrs Münzen zur Genüge gefunden worden sind, enthielt doch der grosse Muromer Fund des Jahres 1868 (vgl. Num. Zschr. III 176 ff.) an guterhaltenen Stücken nur 412 Münzen Isma'îls und Ahmeds gegen 1221 Münzen Naşrs. Dass ich aber im vorliegenden Fall bei Beachtung der Stempelunterschiede für Naşr mehr Gewinn ziehen konnte, als für seine Vorgänger, liegt zweifellos daran, dass die Verschiedenheiten der Stempel auf Münzen Isma'îls und Ahmeds klarer zu Tage treten, als auf den Münzen Naşrs, daher diese Münzen sorgfältiger gesammelt wurden. Auf ersteren Münzen sind sehr häufig oben im Felde Verzierungen angebracht, so dass sich die meisten Stempel schon durch diese Verzierungen voneinander unterscheiden. Die späteren Münzen Naşrs dagegen, die keine solche Verzierungen haben, unterscheiden sich voneinander nur durch die jeweilige Stellung und das Aussehen der einzelnen Buchstaben. Im Grunde genommen scheinen aber unter Naşr jahraus jahrein genau ebensoviele verschiedene Stempel gefertigt worden zu sein, wie unter seinen Vorgängern. Will man aber eine richtige Vorstellung von der Tätigkeit der einzelnen Münzhöfe gewinnen, dann muss man, meiner Meinung nach, alle Stempelunterschiede beachten und den feinen Unterschieden auf den späteren Münzen Naşrs ebensolche Aufmerksamkeit schenken, wie den Unterschieden auf den Münzen Isma'îls und Ahmeds.



Die folgende Tabelle gibt darüber Aufschluss, wieviele neue mit bisher unbekanntem Stempeln, wieviele mit schon bekannten Stempeln geprägte Münzen uns dieser Fund geschenkt hat. Hierbei ist in Betracht zu ziehen: 1) dass ich die Stempel nur mit den Exemplaren der Eremitage und den wenigen in der Fachliteratur abgebildeten Exemplaren verglichen habe, folglich so mancher als unbekannt angegebene Stempel doch irgendwo schon vertreten sein kann, 2) dass einige von mir unbekanntem Stempeln herrührende Münzen im Funde in mehreren Exemplaren vertreten waren. Die in der Tabelle genannten Zahlen entsprechen der Anzahl der Münzen, nicht der Anzahl der Stempel, doch ist, da nur sehr wenige unbekanntes Sāmānidenstempel mehrfach vertreten sind, zuzugeben, dass auch die Zahl der neuen Stempel nur sehr wenig von den in der Tabelle angeführten Ziffern abweicht. Anders verhält es sich mit den



Münzen Mikā'ils: beide mit ganz neuen Stempeln geprägten Münzen rühren vom selben Stempelpaar her und die 6 Münzen mit unbekanntem Avers — von nur 2 verschiedenen Aversstempeln, von denen der eine (3 Münzen) höchstwahrscheinlich mit einem zwar nicht in der Eremitage, wohl aber anderweitig vertretenen Stempel identisch ist. Von den 91 Nachmünzen sind auch einige mehrfach vertreten; die Zahl der mir völlig unbekanntem Stempel ist hier 78. Erwähnenswert ist das häufige Vorkommen derselben Stempel in verschiedener Verbindung.

	unbekannte	bekannte	bekannte, in neuer Verbindung <sup>50</sup>	Av. bekannt	Rv. bekannt	unbestimmt	Summe
'Abbāsiden . . . . .	15	1			1	2	19
Sāgīden . . . . .	1						1
Saffāriden . . . . .	4						4
Emīr el umerā . . . . .						1	1
Buweihiiden . . . . .	4	1				1	6
Sāmāniden . . . . .	255	160	78	114	68	40	715
<i>Isma'īl</i> . . . . .	22	35	17	21	15	6	116
Enderābe . . . . .	4			2	2	2	10
Balch . . . . .	2	7	1				10
Samarqand . . . . .	4	5	4	6	1	3	23
eš Šās . . . . .	10	20	12	13	12		67
Merv . . . . .		1					1
Ma'dīn . . . . .		1					1
Nisābūr . . . . .		1					1
unbestimmt . . . . .	2					1	2
<i>Ahmed</i> . . . . .	21	22	19	13	6	3	84
Enderābe . . . . .	5			3		1	9
el Bijār . . . . .		1					1
Samarqand . . . . .	2	9	3	2	1		17
eš Šās . . . . .	13	12	10	8	5	2	56
Nisābūr . . . . .	1						1
<i>Ishūq</i> , Samarqand . . . . .		1					1
<i>Nāsr</i> . . . . .	189	82	28	72	36	25	432
Enderābe . . . . .	17	2	1	3		3	26
Balch . . . . .	22	4	1	1		4	32
Penčīr . . . . .	2						2
el Chuttel . . . . .		1					1
Samarqand, 301—308 . . . . .	8	12	5	7	3		35
Samarqand, 309—331 . . . . .	68	30	8	26	10	1	143
eš Šās, 301—308 . . . . .	6	3	5	3	4	2	23
eš Šās, 309—331 . . . . .	52	19	8	30	19	3	131

	unbekannte	bekannte	bekannte, in neuer Ver- bindung	Av. bekannt	Rv. bekannt	unbestimmt	Summe
Ferwān . . . . .		1				3	4
Firrim . . . . .	1						1
el Muḥammedijja . . .		1					1
Ma'din . . . . .	6	2		2		1	11
Nisābūr . . . . .	1	7				8	16
unbestimmt . . . . .	6						6
Jahjā, Buchārā . . . . .	1						1
Nūh . . . . .	22	19	14	8	11	6	80
Buchārā . . . . .	5	11	4	2	6	4	32
Samarqand . . . . .	11	8	9	6	3	2	39
eš Šāš . . . . .	6		1		2		9
Ibrahīm, Samarqand . .		1					1
Wolgabulgaren . . . . .	2	11			6	5	24
„Barmān“ . . . . .		2				1	3
Mīkā'il . . . . .	2	3			6	3	19
Tālib . . . . .		1				1	2
Nachmünzen . . . . .	91	15	2	1	3	25	137
Im ganzen . . . . .	372	188	80	115	78	74	907
In Prozenten . . . . .	41,01%	20,73%	8,82%	12,68%	8,6%	8,16%	

Eine interessante Beobachtung, die ich bei Bestimmung der Bruchstücke gemacht habe, ist die, dass die Fabrikate verschiedener Münzhöfe in den weitaus meisten Fällen, selbst wenn der Stadtname nicht erhalten ist, wohl zu erkennen sind. So bilden unter Naṣr die oben gespaltenen Buchstaben ein selten trügendes Kennzeichen der eš Šāš'er Münzen, ebenso das  von *bismi* ohne Schnörkel, während auf Samarqander Münzen fast regelmässig unverzierte Buchstaben und ein  mit Schnörkel anzutreffen sind. Leider verbietet mir der Raummangel alle Einzelheiten hier auseinanderzusetzen, auch die historischen Erläuterungen, die ursprünglich den Hauptteil meiner Arbeit ausmachten, müssen aus demselben Grunde einstweilen fortbleiben (zwei davon, über die Abū Dā'udiden und die Wolgabulgaren, sind im 58-ten Bande der Num. Zschr. erschienen); ich gebe hier nur ein detailliertes Verzeichnis der Fundmünzen mit Angabe derjenigen Stücke der Eremitage, die mit denselben Stempeln geprägt sind, und mit Hinweis auf die Arbeiten, wo jedes einzelne Stück beschrieben ist. Leider bin ich durch Raummangel

gezwungen auch in den Beschreibungen alles das fortzulassen, was schon in den von mir herangezogenen Quellen über jede einzelne Münze gesagt ist, und dem jeweiligen Hinweis nur die Details hinzuzufügen, die dort unbeachtet gelassen sind.

Ich lasse eine Liste der leider notwendig gewordenen Abkürzungen folgen:

Alo, Aro, Alu, Aru — vom Avers nur linke, resp. rechte, obere, resp. untere Hälfte erhalten.

Av — Avers.


BASP 1 sér. — Bulletins scientifiques de l'Académie des sciences de St.-Petersbourg, 1836 ff.

BASP 2 sér. — Bulletins de la classe historico-philologique de l'Académie des sciences de St.-Petersbourg, 1844 ff.

Br — Bruchstück.

Br. M. — Lane Poole, Catalogue of oriental coins in the British Museum, I—X, 1875—1890.

D — Durchmesser in Millimetern.

d mit römischer Zahl zeigt die Form des  $\alpha$  () in  $\alpha_{I-IV}$  im Felde des Revers an:

d I — gewöhnlich geschrieben, meist nicht angegeben.

d II — hat oben eine Verzweigung nach rechts.

d III -- der obere Strich hat die Gestalt eines nach links gerichteten Häkchens.

d IV — wie d III, aber mit einer nach oben ragenden Verzierung.

Dak — Дѣло Археологической Комиссии im Archiv der Kulturgeschichtlichen Akademie in Leningrad.

Dorn — Dorn, Inventaire des monnaies des khalifes orientaux, St.-Petersbourg 1877.

E — Erhaltung: E<sub>1</sub> — gute, E<sub>2</sub> — mittelmässige, E<sub>3</sub> — schlechte.

Er — Eremitage; so werden die Münzen bezeichnet, die nach Erscheinen von Markows Katalog, 4-ое дополнение, erworben wurden.

Ex — Exemplar.

Fonrobert — A. Weyl, Verzeichniss von Münzen verschiedener mohamm. Dynastien der J. Fonrobert'schen Sammlung, Berlin 1878.

Fr. — Frähn, Recensio numorum muhamm., Petropoli 1826.  
 Fr., N. Symb. — Frähn, Novae Symbolae, Petropoli 1819.  
 Fr., Uls — Frähn, Die Münzen der Chane vom Uls Dschutschis,  
 St. Petersburg 1832.

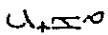
Frank, Mlg — Frank, Die baltisch-arabischen Fundmünzen, Riga  
 1908 (Mitteilungen aus der livländischen Geschichte, 18).

G — Gewicht in Grammen.

Gesp. B. — oben gespaltene Buchstaben.

Gls — Glaubenssymbol: Gls I: لا اله الا الله وحده لا شريك له

Gls II: لا اله الا الله وحده لا شريك له

*h* mit römischer Zahl gibt die verschiedenen Formen des  $\infty$  von  
 im Felde des Revers an.

*h* I als senkrechter Strich, wird meist nicht angegeben.

*h* II wenn es rechts unter das  $\infty$  hinabreicht, wie beim Neschi.

*h* III — oben mitten durch gespaltenes Stäbchen.

*h* IV — in Gestalt einer dreiblättrigen Blume.

*h* V — Stäbchen mit Ringelchen oben.

*h* VI — das Stäbchen ist oben nach links gewendet und  
 gespalten.

in — ineditum.

J — Jahr.

Kreis, ohne nähere Angabe, bedeutet den Kreis, der das Feld  
 umgibt. Da das Reversfeld immer von mindestens einem  
 Kreise umgeben ist, erwähne ich bei Beschreibung des Re-  
 verses diesen Umstand nur dann, wenn das Feld von meh-  
 reren Kreisen eingeschlossen ist.

L — Lavoix, Catalogue des monnaies musulmanes, I, Paris, 1887.

l — links.

$\bar{l}a$  mit römischer Zahl, bezeichnet die verschiedenen Formen des  
 $\chi$  im Felde des Avers.

$\bar{l}a$  I — gewöhnlich geschrieben, wird nicht angegeben.

$\bar{l}a$  II — besteht aus 2 oben parallelen, unten sich kreuz-  
 zenden Linien.

$\bar{l}a$  III — besteht aus 2 Halbkreisen, die sich in der Mitte  
 berühren.

$\bar{l}a$  IV — besteht aus 2 Halbkreisen, die sich an 2 Stellen

kreuzen. Letzteres bezieht sich auf die beiden  
 Y der ersten Zeile.

Li, Annaler — Lindbergs Arbeiten in den Annaler for Nordisk  
 Oldkyndighed, 1842—43, p. 51—164.

Li, Essai — Lindberg, Essai sur les monnaies des Bouides (Mé-  
 moires des antiquaires du Nord, 1840—44, p. 193—271).

M — Марковъ, Инвентарный каталогъ мусульманскихъ монетъ  
 Эрмитажа, СПб. 1896.

*mi'ataini* kurz — مائين.

*mi'ataini* lang — مائين.

M, Top — Марковъ, Топографія кладовъ восточныхъ монетъ,  
 СПб. 1910.

N. Chr. — Numismatic Chronicle.

Ness — Nesselmann, Die orientalischen Münzen des Akademi-  
 schen Münzcabincts in Königsberg, Leipzig 1858.

Nü — Nützel, Katalog der orientalischen Münzen, I, Berlin 1898.

NZ — Numismatische Zeitschrift.

o — oben.

r — rechts.

Ring — Ringelchen.

r, i symm. — bezieht sich auf diese beiden Buchstaben im Worte  
 شريك im Felde des Avers und bedeutet, dass diese 2  
 Buchstaben einander symmetrisch unter die Linie hinab-  
 reichen.

Rlg — Randlegende.

Rlo, Rro, Rlu, Rru — vom Revers nur linke, resp. rechte, obere,  
 resp. untere Hälfte erhalten.

SB Dorpat — Sitzungsberichte der Gelehrten Estnischen Gesellschaft.

SB Mitau — Sitzungsberichte der Kurländischen Gesellschaft für  
 Literatur und Kunst.

SB Riga — Sitzungsberichte der Gesellschaft für Geschichte  
 und Altertumskunde der Ostseeprovinzen Russlands in Riga.

Soret, Lettre à Frähn — Mémoires de la Soc. d'Archéologie de  
 St.-Pétersbourg, 1851.

Stv — Stempelvariante.

Ti — Тизенгаузенъ, Монеты восточнаго халифата, СПб. 1873.

To — Tornberg, Numi caefici, Upsaliae 1848.

- To, Symb — Tornberg, Symbolae ad rem numariam I—IV (Nova Acta R. Soc. Sc. Upsaliensis 1846, 1853, 1856, 1862).
- u — unten.
- V — R. Vasmer, Beiträge, Numism. Zschr. 58, und dasselbe — Известия О-ва Арх., Ист. и Этногр. при Казанском унив., т. 33.
- Var — Variante.
- Verz — Verzierung.
- VHAAM — Vitterhets Historie och Antiquitets Akademiens Månadsblad 1883, 97 ff. (Tegnér, Silfverfynd från Botels).
- Zambaur, Contr. — Numismatische Zeitschrift, Bd. 37 (1906), Sonderabdruck.
- Zambaur, NZ 47 — Nouvelles Contributions, Numism. Zschr. 47.
- ZDMG — Zeitschrift der Deutschen Morgenländischen Gesellschaft.
- ZN — Zeitschrift für Numismatik.
- Zubow — von Zubow (Moskau) erworben, jetzt im Historischen Museum daselbst.
- zw. — zwischen.
- = bedeutet vollständige Stempelidentität, während „wie“ nur Übereinstimmung des Münzbildes bei Verschiedenheit der Stempel bezeichnet.
- ( ) in Klammern werden solche Worte eingeschlossen, die auf dem betreffenden Stück des Fundes nicht zu sehen sind.

Der Friedrichshofer Fund ist der grösste kufische Münzfund, der, soweit bekannt, jemals in den ehemaligen baltischen Provinzen gemacht worden ist. Er bestand aus 7 silbernen Armbändern, 312 heilen oder beinahe heilen Münzen und 611 Bruchstücken. Von letzteren sind 8 Bruchstücke verloren gegangen, darunter leider 5 Stücke der Wolgabulgaren; da diese letzteren aber in meinem ursprünglichen Verzeichnis genannt waren, konnte ich sie in meine neue Beschreibung aufnehmen, wenn auch ohne Detailangaben, nicht so die übrigen 3 Fragmente, die spurlos verschwunden sind. Das unten folgende Verzeichnis enthält trotzdem nicht 920, sondern 915 Nummern, weil 10 Bruchstücke paarweise zusammenpassten und daher bei 5 Nummern je 2 Bruchstücke, die zusammen eine Münze bilden, beschrieben sind (n<sup>o</sup> 156, 280, 818, 848, 862). Von den 63 von Zubow ange-

kaufte Stücke konnte ich leider keine genaue Beschreibung geben.

Nach Dynastien geordnet, ergeben die Münzen folgendes Bild:

ʿAbbāsiden	19 = 2,08 % (6 heile)
Sāgiden	1 = 0,11 % (1 heile)
Saffāriden	4 = 0,44 % (2 heile)
Emir-el-umera	1 = 0,11 % (1 heile)
Buweihiden	6 = 0,66 % (3 heile)
Sāmāniden	715 = 78,14 % (267 heile)
Wolgabulgaren	24 = 2,62 % (2 heile)
Nachmünzen	137 = 14,97 % (29 heile)
unbeprägte	8 = 0,87 % (1 heile).

Die 715 Sāmānidenmünzen verteilen sich unter die einzelnen Herrscher folgendermassen:

Ismaʿīl	116 = 12,68 % (39 heile)	Jahjā	1 = 0,11 %
Alḥmed	84 = 9,18 % (26 heile)	Nāḥ	80 = 8,74 %
Ishāq	1 = 0,11 %		(40 heile)
Naṣr	432 = 47,21 % (162 heile)	Ibrāhīm	1 = 0,11 %.

Chronologisch, nach Jahrzehnten geordnet, stellen sich die Münzen folgenderweise dar:

211—220 . . .	1 = 0,11 %			
211—260 . . .	3 = 0,33 %			
261—270 . . .	1 = 0,11 %			
271—280 . . .	3 = 0,33 %			
281—290 . . .	81 = 8,85 %	} + 13 = 1,42 %		
291—300 . . .	122 = 13,33 %			
301—310 . . .	120 = 13,12 %	} + 8 = 0,87 %	} + 122 = 13,33 %	
311—320 . . .	167 = 18,25 %			
321—330 . . .	145 = 15,85 %			
331—340 . . .	97 = 10,60 %			
unbestimmt . .	32 = 3,50 %.			

Die barbarischen Nachmünzen sind hier nach den auf ihnen genannten Emiren eingeordnet. Da sie aber vielleicht erst unter den folgenden Herrschern geprägt wurden, ist das Verhältnis vielleicht etwas zu Gunsten der späteren Jahrzehnte zu verän-

dern. Etwas unsicher ist die Datierung der Münzen „Bärmäns“ und Mika'its, die ich alle den Jahren 301—330 zugeteilt habe.

Nach Städten geordnet, ergibt sich folgendes Bild:

eš Šās	288 = 31,47 %	Eideğ	} 1 = 0,11 %
Samarqand	261 = 28,52 %	Berda'a	
Enderābe	45 = 4,92 %	el Bijār	
Balch	42 = 4,59 %	el Chuttel	
Buchārā	32 = 3,50 %	Seğestān	
Nīsābūr	20 = 2,18 %	Firrim	
Ma'din	12 = 1,31 %	el Muḥammedijja	
Bagdad	7 = 0,77 %	el Mauṣil	
Širāz	4 = 0,44 %	Wāsiṭ	
Ferwān	4 = 0,44 %	unbest. Sāmāniden	
el Baṣra	3 = 0,33 %	unbest. kufische	3 = 0,33 %
Merw	3 = 0,33 %	Wolgabulgaren	24 = 2,62 %
Armīnijja	2 = 0,22 %	barbarische	137 = 14,97 %
Penčhīr	2 = 0,22 %	unbeprägte	8 = 0,87 %

Die älteste genau datierbare Münze ist ein Bruchstück des Jahres 219 (834), die jüngsten genau datierbaren Münzen sind im Jahre 340 geprägt (951/2). Drei weitere Stücke, auf denen das Datum nicht erhalten ist, können in den Jahren 340—343 geprägt sein. Der Schatz wird also wohl in den Jahren 345—350 (956—961) vergraben worden sein.

Eine bemerkenswerte Eigentümlichkeit des vorliegenden Fundes bildet der Umstand, dass fast gar keine kleinen Bruchstücke darin enthalten waren, sondern beinahe nur halbierte Münzen (vgl. n<sup>o</sup> 374, 390, 729). Da der Schnitt nicht immer die Mitte der Münze traf, bilden diese Stücke nicht immer die Hälfte, sondern manchmal  $\frac{1}{3}$  oder  $\frac{1}{4}$ , resp.  $\frac{2}{3}$  oder  $\frac{3}{4}$  der ganzen Münze, aber fast immer geht der Schnitt von einem Rande der Münze zum entgegengesetzten Ende, so dass die Stücke die Form von Segmenten haben. Wenn also die Erklärung richtig ist — und eine andere kann ich mir nicht vorstellen — dass diese Bruchstücke nach Gewicht kursierten, dann können diese Münzen im Barbarenlande nicht lange im Gebrauch gewesen sein, denn sonst wären die Hälften in weitere Hälften zerschnitten, und im Funde mehr unförmliche kleine Bruchstücke enthalten.



Wie auch zu erwarten, befinden sich unter den neueren Münzen mehr heile oder beinahe heile Exemplare, als unter den älteren: von den 116 Münzen Isma'îls bilden die 39 heilen Exemplare 33,62%, unter den 84 Münzen Alhmeds befinden sich 26 heile Stücke, also 30,95%; unter Naşr bilden die heilen Stücke schon 37,5% und unter Nûh — 50%. Wollte man diesen Grundsatz auch auf die andren Münzen des Fundes anwenden und in den Fällen, wo es sich um grössere Quantitäten von teils heilen teils zerschnittenen Münzen handelt, aus der Anzahl der heilen Exemplare auf das allgemeine Alter der Münzklasse schliessen, so sollte man meinen, dass die Mehrzahl der Nachmünzen, die ja auch grösstenteils auf den Namen Naşrs und el-Muqtadirs geprägt sind, auch tatsächlich aus der Zeit von 301—320 stammen, jedenfalls aber einer etwas älteren Zeit angehören, als die Münzen Nûhs, denn wenn man von den 4 (darunter 3 heile) Stücken mit dem Namen Nûhs absieht, bilden die 26 heilen Stücke nur 19,54% der in Frage kommenden 133 Münzen.

Über das Gewicht der Sāmānidenmünzen ist nichts Zusammenfassendes geschrieben worden<sup>1)</sup>. Das Normalgewicht eines Dirhems aus der Zeit der ersten Sāmāniden ist gegen 3 gr. Später schwankt das Gewicht sehr stark. Abgesehen von den grossen Ma'diner Dirhems aus der Mitte des X Jahrh., die bis über 11 gr wiegen (Zambaur, NZ 47, 125), gibt es viele Dirhems, deren Gewicht zwischen 4 und 5 gr schwankt, und wiegt ein eš Šāşer Dirhem der Eremitage v. J. 332 (M n<sup>o</sup> 740) sogar 6,15 gr. Die schwerste Münze des vorliegenden Fundes wiegt 5,48 gr (n<sup>o</sup> 616), eine andre (n<sup>o</sup> 414) — 5,40 gr. Über 5 gr wiegen noch 5 Münzen (n<sup>o</sup> 22, 458, 516, 567, 591), über 4 gr wiegen 17 Stücke, über 3,20 gr — 91 Münzen. Die kleinsten Bruchstücke wiegen 0,67 gr und 0,73 gr (n<sup>o</sup> 156, 690), überhaupt unter 1 gr — 20 Bruchstücke. Alle von der Eremitage erworbenen Münzen zusammen wiegen 1819,4 gr.

Was die Erhaltung anbetrifft, so ist diese bei der Mehrzahl der Münzen mittelmässig. Ich teile die Münzen in dieser Hinsicht in 3 Gruppen ein: E<sub>1</sub> bedeutet gute Erhaltung, E<sub>2</sub> — mittelmässige, E<sub>3</sub> — schlechte. Die weitaus grösste Anzahl gehört zur zweiten

1) Vgl. Tegnér, VHAAM 1883, 113.

Gruppe. Gut erhalten sind 92 ganze Münzen und 14 Fragmente, schlecht erhalten sind 122 ganze und 52 Fragmente. Doch ist diese Einteilung nicht als absolut bindend zu betrachten. Unter den Münzen der zweiten Gruppe befinden sich sicher manche, die es vielleicht richtiger wäre der ersten oder der dritten Gruppe zuzuteilen. Im allgemeinen wird aber das quantitative Verhältnis der Gruppen untereinander ziemlich richtig sein. Hierbei ist jedoch in Betracht zu ziehen, dass die schlechte Erhaltung meistens nicht darauf zurückzuführen ist, dass die betreffende Münze lange im Gebrauch gewesen ist. Die schlecht erhaltenen Münzen weisen meistens neben vollständig abgeriebenen Stellen tadellos erhaltene Teile der Inschriften auf, so dass die schlechte Erhaltung wohl durch ungleichmässiges Aufschlagen des Stempels beim Prägen zu erklären ist, oder durch teilweise Abnutzung des Stempels. Besonders häufig ist dieser Umstand auf den Münzen vom J. 320 an zu bemerken, doch ist dies Nebeneinander von gänzlich verwischten und tadellos erhaltenen Legendenteilen auf einer und derselben Münze auch unter Isma'il keine Seltenheit. Gelocht sind 19 heile Münzen und 18 Bruchstücke, davon sind 2 heile und 2 Bruchstücke zweimal gelocht; die jüngste gelochte Münze ist im J. 336 (n<sup>o</sup> 674) geprägt. Von den gelochten Bruchstücken geht bei 6 (n<sup>o</sup> 340, 379, 436, 666, 818) der Schnitt durch die gelochte Stelle hindurch, so dass an der Schnittstelle eine halbrunde Einbuchtung zu sehen ist. Zwei von diesen Fragmenten passen zusammen und bilden eine ganze Münze (n<sup>o</sup> 818). Bei den übrigen 12 Fragmenten sind die Löcher vom Schnitt unberührt. 4 weitere Münzen weisen im Felde nicht ordentliche runde Löcher mit auf der einen Seite hervortretenden Rändern auf, sondern einfach durchsichtige Stellen, die von einem Instrument herrühren könnten von der Art einer Kneifzange, das von beiden Seiten gleichzeitig ins Metall eindrang. Die Münze n<sup>o</sup> 585 spricht zu Gunsten dieser Vermutung, denn sie weist von beiden Seiten an denselben Stellen längliche Vertiefungen auf.

Meine Besprechung der unedierten und besonders wertvollen Münzen kann leider fürs erste nicht gedruckt werden. Als besonders wertvoll will ich hier nur folgende Stücke hervorheben: Saffariden, Tahir, Merw, 284, Ahmed ibn Muhammed und el

Husein ibn Bilal, Seğestān, 320, drei Bruchstücke des Sāmāniden Naṣr aus Penčhīr (2) und Firrīm (1), eine Münze des sāmānidischen Kronpräsidenten Jahjā aus Buchārā, 318, und eine Münze mit dem Namen Mikā'il ibn Ġā'far aus Bulgār. Ich hoffe auf diese Münzen bei Gelegenheit zurückzukommen.

Merkwürdig ist die grosse Anzahl von Mikā'il- (19) und „Bārmān“-Münzen (3). Soviel ich weiss, ist diese Anzahl bisher nur von einem einzigen Funde, nämlich vom Botelsschen v. J. 1882 (?), welcher 25 Mikā'is und 3 „Bārmāns“ enthielt, übertroffen worden. Da aber dieser Fund aus 2266 Stücken bestand, bildeten diese Münzen dort einen geringeren Prozentsatz als hier. Der grosse Muromer Fund 1868 (1920 genau bestimmte Münzen) enthielt 14 Mikā'is, 4 Mikā'is und 1 „Bārmān“ waren im Funde von Essemäggi 1845 (BASP 2 sér. V 117, 121) enthalten, 3 Mikā'is — im Funde von Trebenow (ZDMG 30, 279 ff.), sonst wurden diese Münzen nur vereinzelt in Funden angetroffen.

Beachtenswert ist auch die grosse Anzahl von Nachmünzen im Friedrichshofer Funde. Nächst dem grossen Muromer Funde, welcher 818 barbarische Stücke enthielt, ist dies der grösste Fund von Nachmünzen, der bis jetzt registriert worden ist. Auch das prozentuelle Verhältnis zum allgemeinen Bestande, 14,97%, ist recht hoch; allerdings sind mehrere Funde bekannt, in denen die Nachmünzen einen noch höheren Prozentsatz ausmachten. So vor allem der Fund von Kokriat (Kreis Spassk, Gouv. Kasan), 1890, wo von 64 bestimmten Münzen 62 — Nachmünzen waren (96,87%, s. M, Top 11, 59, Dak 1890, 168), dann der Fund von Danilowka (Kreis Spassk, Gouv. Kasan), 1902, wo von 137 bestimmten Münzen 117 einseitig geprägt waren (85,4%, allerdings nur 3 davon mit barbarischen Legenden, Dak 1902, 167). Auf den Fund von Vårby, Huddinge socken, Södermanland (jüngste Münze v. J. 326), der aus 6 Münzen bestand, von denen 4 Nachmünzen waren (66,67%, M, Top 92, 47), sowie auf den Fund von Gunilde, Sanda socken, Gotland (M, Top 79, 156), der aus 155 Münzen bestand, unter denen sich 5 kufische vorfanden, 3 davon Nachmünzen (60%, jüngste Münze v. J. 315), und auf den Fund von Kyrkeby, Etelhem socken, Gotland, wo bei einer Gesamtzahl von 7 Münzen (jüngste v. J. 339) 2 Nachmünzen 28,57% bildeten (M,

Top 68, 73), kann wegen der geringen Anzahl der in ihnen enthaltenen kufischen Münzen kein allzugrosses Gewicht gelegt werden, doch sind auch sie für die Verbreitung der Nachmünzen höchst charakteristisch. Es folgen die Funde:

- Borowikowo, Kreis Ostrow, Gouv. Pskow, 1889. Gesamtzahl 124 (jüngstes Datum 293), davon Nachmünzen 34, also 25,8% (M, Top 37, 211, Dak 1889, 82).
- Tri O z e r a, Kreis Spassk, Gouv. Kasan, 1895. Gesamtzahl 69 (jüngstes Datum 359), Nachmünzen 15, also 21,71% (M, Top 137, 10, Dak 1895, 244).
- Biljarsk, Gouv. Kasan, 1853. Gesamtzahl 31 (jüngstes Datum 293), Nachmünzen 6, also 19,35% (M, Top 10, 52).
- Kreis Stawropol, Gouv. Samara, 1856. Gesamtzahl 90 (jüngstes Datum 328), Nachmünzen 10, also 11,11% (M, Top 41, 227).
- Ånlborg, Jütland, 1837. Gesamtzahl 38 (jüngstes Datum 359), Nachmünzen 4 = 10,52% (Li, Annaler 145—159).
- Mur om, Gouv. Wladimir, 1868. Gesamtzahl 11077 (jüngstes Datum 328), Nachmünzen 818 = 7,38% (NZ 3, 176—191).
- Ess em ä g g i, Ksp. Kegel, Estland, 1845. Gesamtzahl 335 (jüngstes Datum 357), Nachmünzen mindestens 24, also nicht weniger als 7,16%.
- Lille g ä r d, Eksta socken, Gotland. Gesamtzahl 416 (jüngstes Datum 349), Nachmünzen 28 = 6,73% (M, Top 75, 126).
- Kiew, 1863. Gesamtzahl 191 (jüngstes Datum 324), Nachmünzen 12 = 6,28% (M, Top 12, 67).
- Špilewka, Kreis Sumy, Gouv. Charkow, 1887. Gesamtzahl 99 (jüngstes Datum 356), Nachmünzen 6 = 6,06% (M, Top 52, 305, Dak 1887, 57).
- Weissenstein, Estland, ca 1903. Gesamtzahl 150 (jüngstes Datum 343), Nachmünzen 9 = 6% (SB Dorpat 1912—20, 81).

In allen anderen mir bekannten Funden machen die Nachmünzen einen noch geringeren Prozentsatz aus. Ich will nur noch den Fund von Botels, Havdhems socken, Gotland, erwähnen, in dem die Nachmünzen zwar nur einen kleinen Prozentsatz, 3,66%, ausmachten, der aber doch wegen der bedeutenden

Anzahl der in ihm enthaltenen Nachmünzen (83) hier nicht unbeachtet gelassen werden darf. Seinem Bestande nach gleicht der Friedrichshofer Fund besonders den Funden von Essemäggi 1845, von Mekshof 1878, von Kuschke-Grobin 1896 und von Weissenstein ca. 1903. Ersterer Fund<sup>1)</sup> bestand aus 130 ganzen Münzen und 205 Bruchstücken, die jüngste Münze war vom J. 357. Er enthielt hauptsächlich Sāmāniden, „einen Haufen“ Nachmünzen, wenige ‘Abbāsiden, 7 Buweihiden, 6 Stücke von Ṭalib, 338, 4 Mikā’ils, 1 „Bārmān“. Unter den Sāmāniden befanden sich 2 Jahjās und 1 Ishāq. Der Fund von Mekshof<sup>2)</sup> enthielt gegen 200 Münzen, die jüngste v. J. 336. Auch hier bildeten die Sāmāniden den Hauptbestandteil. Ausserdem waren da einige Nachmünzen, 2 Stücke „Bārmāns“, 1 Mikā’il, 1 Saffārīde, 1 Hamdanīde, 1 oder 2 Buweihiden und wenige ‘Abbāsiden. Leider sind von diesen beiden Funden keine genauen Verzeichnisse veröffentlicht worden, so dass man sich kein ganz genaues Bild von ihrem Bestande machen kann. Interessant ist es, dass auch im Mekshofer Funde viele Hälften enthalten waren, ganz wie im Friedrichshofer Funde. Der Fund von Essemäggi enthielt 3 unbeprägte Schrötlinge, die im allgemeinen sehr selten vorkommen, im Friedrichshofer Funde aber in 8 Exemplaren vertreten waren.

Der Fund von Kuschke<sup>3)</sup> bestand aus 54 ganzen Münzen, 54 Fragmenten und 5 spiralförmigen Ringen. Die jüngste Münze war vom J. 341. Der Fund enthielt 1 ‘Abbāsiden, 1 Saffārīden, 100 Sāmāniden und 6 Nachmünzen.

Der Weissensteiner Fund<sup>4)</sup> enthielt 123 Sāmāniden, 1 Omejjaden, 11 ‘Abbāsiden, 5 Buweihiden, 1 Mikā’il und 9 Nachmünzen. Die jüngste Münze war im J. 343 geprägt.

1) BASP 2 sér. IV 365, 382, V 113—122, Frank, Mlg 18, 343—345, 393, M, Top 55 n<sup>o</sup> 319; vgl. auch SB Dorpat 1874, 173, Frank, l. l. 327 n<sup>o</sup> 290, 380 n<sup>o</sup> 804, M, Top 56 n<sup>o</sup> 321.

2) SB Dorpat 1878, 139, 140; 1883, 99, M, Top 17—18 n<sup>o</sup> 98, Frank, l. l. 317—322, 326—328, 346, 380, 393. Franks Angaben weichen vielfach von denen Markows ab.

3) M, Top 138, 12, SB Riga 1901, 141, SB Mitau 1897, 4—6, Frank, l. l. 336—340 (n<sup>o</sup> 501—604), 393.

4) SB Dorpat 1912—20, 81—84.

Zweifelloos gehört der Friedrichshofer Fund zu den allerinteressantesten kufischen Münzfunden, welche in diesem Jahrhundert gemacht worden sind. Als besonders wertvoll ist hervorzuheben, dass er direkt aus den Händen der Finder, scheinbar vollständig, auf uns gekommen ist. Einige historische Erläuterungen, welche zum Verständnis und zur Würdigung einiger unedierten Stücke notwendig sind, hoffe ich ein andres Mal veröffentlichen zu können. Einstweilen lasse ich meinen allgemeinen Betrachtungen nur ein Verzeichnis der Münzen folgen.

### I. 'Abbāsiden.

1. El-Mu'tasim, Medinet-es-Selām, 219. Stv M 776, Nü 1441. — Br  $\frac{1}{2}$  ArRl; D 26; G 1,23; E<sub>2</sub>. ↑
2. Name und Jahr abgeschnitten, wahrscheinlich el-Mu'tasim — el-Mutewakkil, Medinet-es-Selām. Av zw. Rlg Kreis. Rv 2 Kreise. — Br  $\frac{1}{2}$  Alu Ro; D 26; G 1,88; E<sub>1</sub>. →
3. el-Mu'tazz, Merw, Jahr verwischt. Rv = M 102 n<sup>o</sup> 114 v. J. 253, vgl. Br. M. I 350, To 146 n<sup>o</sup> 127, Soret, Lettre à Frähn n<sup>o</sup> 39, Dorn 84 n<sup>o</sup> 59. Av unterscheidet sich von M 114 dadurch, dass zw. d. Rlg kein Kreis steht. — D 25; G 2,94; E<sub>3</sub>. ←
4. ? Av Feld ganz verwischt. Innere Rlg nur *bisamarqand* erhalten. Zw. Rlg Kreis. Av passt zu d. J. 217—265. Rv ganz verwischt; 2 Kreise; passt zu d. J. 217—253, dann 263. Die Münzen d. J. 260, 262, 265 haben 1 Kreis. — Br  $\frac{2}{3}$ ; D 25; G 2,25; E<sub>3</sub>.
5. el-Mu'tamid, Arminijja, 267. سنه (sic) ٢٦٧ (sic) *سبع سنه (بن الخ)*. Av zw. Rlg Kreis. Ti 2041, Var M 861. — Br  $\frac{1}{2}$  ARu; D 25; G 1,78; E<sub>2</sub>. ↗
6. el-Mu'tamid, Samarqand, 279 = M 114 n<sup>o</sup> 31, Rv 2 Kreise. Ness 74 n<sup>o</sup> 266, Br. M. IX 70 n<sup>o</sup> 372 t. — Br  $\frac{1}{2}$  Ar Rro; D 26,5; G 1,58; E<sub>2</sub>. ↘
7. el-Mu'tamid, (eš Š) äš (?) 272. Ti 2075. — D 26; G 4,62; E<sub>3</sub>. ↓
8. el-Mu'tamid, Ort verwischt, 274. Av unter Gls I *الموفق بالله* || *الناصر لدين الله*. Rv *illahi* und 3-zeiliges Gls, darunter *أحمد* || *على الله*

- بالدخ *الموقف بالله*; 2 Kreise. Die Er. besitzt genau solche Münzen v. J. 274 aus Arragān (M 672), el-Ahwāz (M 873), Fāris (M 871). Bagdād 274 (M 870) hat Rv 1 Kreis. — 2 mal gelocht; Br  $\frac{2}{3}$  ARo; D 26; G 2,28; E<sub>2</sub>. ↗
9. el-Mu'tadid, Armīnijja, (287?). Av zw. Rlg Kreis. Ti 2150, Nū 1582. — Br  $\frac{1}{2}$  Alo Rro; D 26; G 1,58; E<sub>2</sub>. ↖
10. el-Mu'tadid, eš Šāš, Jahr abgeschnitten. Doppelschlag. Av fast ganz zerstört. Rv doppelt geprägt — die eine Prägung perpendikulär zur andren. — Gelocht; Br  $\frac{2}{3}$ ; D 26,5; G 1,87; E<sub>2</sub>.
11. el-Mu'tadid, Medīnet-es-Selām, 284. Av innere Rlg zw. 2 Kreisen. Ti 2132, Nū 1597, M 887. Stv. — Verbogen; Br  $\frac{2}{3}$  Aru Ru; D 23; G 2,13; E<sub>1</sub>. ↗
12. el-Mu'ta(did?). Av völlig verwischt. Rv wie Ti 2116. — Br  $\frac{2}{3}$  Ro; D 23; G 1,82; E<sub>g</sub>.
13. el-Mukteli, Medīnet-es-Selām, 291. Ti 2177, Br. M. IX 74 n<sup>o</sup> 402 a, Porter, N. Chr. 1921 p. 325. Av *lā* II. Rv gesp. B., *d* II. — D 25; G 3,24; E<sub>1</sub>. ↖
14. el-Muqtadir, el Bašra, 312. Av zw. d. Rlg kein Kreis. Doppelschlag. L 1151. — Gelocht; D 29; G 3,62; E<sub>2</sub>. ←
15. el-Muqtadir, Medīnet-es-Selām, 297. Av zw. d. Rlg kein Kreis; *lā* II. Br. M. IX 79 n<sup>o</sup> 437 k. — Br  $\frac{1}{3}$  Aru Ru; D 25; G 1,24; E<sub>1</sub>. ↗
16. el-Muqtadir, Medīnet-es-Selām, 319. Av zw. d. Rlg kein Kreis; *lā* II. Rv gesp. B. Stv M 1015; Ti 2351. — Mit Einschnitt; Br  $\frac{3}{4}$  ARl; D 27; G 3,29; E<sub>2</sub>. ↙
17. el-Muqtadir, Medīnet-es-Selām, J. ? Av zw. Rlg kein Kreis. — Br  $\frac{1}{2}$  Alu Rlo; D 28; G 0,96; E<sub>2</sub>. ↓
18. el-Muqtadir, el Maušil, 296. Av zw. d. Rlg Kreis; Gls I. Rv 2 Kreise; wie Ti 2210. in. — D 27; G 3; E<sub>3</sub>. ↘
19. el-Qahir, el Bašra, 321. Ti 2368, M 1031. Zubow, heiles Ex.

## II. Sāgiden.

20. Jūsuf ibn Dīwdād, Berda'a, 289. Av Gls I, Emirsname; zw. d. Rlg Kreis. Rv 2 Kreise; wie Ti 2166. in. — D 26; G 4,01; E<sub>2</sub>. →

## III. Saffāriden.

21. 'Amr ibn el-Leit̄, Šīrāz, 284. Av zw. Rlg Kreis. gesp. B. Rv 2 Kreise. Fr 36 n<sup>o</sup> 3, BASP 2 sér. I 10—11, Stv M 106 n<sup>o</sup> 22. — D 29; G 3,37; EAr<sub>2</sub>, ERv<sub>3</sub>. ↗
22. — do. — Nisābūr, 284. Av zw. Rlg Kreis. Rv 2 Kreise. To 151 n<sup>o</sup> 22. — Verbogen; Br <sup>6</sup>/<sub>6</sub>; D 29; G 5,15; E<sub>1</sub>. ↓
23. Abū Ḥafṣ und Tāhir ibn Muḥammed, Merw, (28)4. Av Gls I, *el-Mu'tadīd billahi*; zw. Rlg Kreis: *lā* II. Rv *billahi*, Gls in 2 Zeilen, darunter: || *الامير ابو حفص*  
*طاهر بن احمد*. Vgl. To, Symb. II 85, Zambaur, Contr. II 20, 30. in. — Br <sup>2</sup>/<sub>3</sub> Al Rlu; D 27; G 1,88; E<sub>2</sub>. ↖
24. Aḥmed ibn Muḥammed und el-Ḥusein ibn Bilāl, Seğestān, 320. Av unten *الحسين بن بلال*. Rv wie n<sup>o</sup> 23, aber unten: *المقتدم بالله || احمد بن احمد*. Letzterer Name in Neschischrift. Vgl. ZN 9, 16, Fournobert 6741. in. — Br <sup>3</sup>/<sub>4</sub> Aru Rlu; D 26,5; G 2,21; E<sub>2</sub>. ↘

## IV. Emīr-el-umerā.

25. Tuzūn, Wāsiṭ, 333. M 64 n<sup>o</sup> 9. Zubow, heiles Ex.

## V. Buwelhiden.

26. 'Alī ibn Buweih, Šīrāz, 323. Av Stv, Rv Var M 318 n<sup>o</sup> 2. Rv 2 Kreise, bei *er-Rādī* keine Verz. Av *lā* II, Kreis. Br. M. II 619. — Kleines Stückchen abgebrochen; D 26; G 2,73; E<sub>2</sub>. ↖
27. 'Alī ibn Buweih, Šīrāz, 326. Zubow, heiles Ex.
28. 'Alī ibn Buweih, Šīrāz (324—326). Av Kreis; l am äussersten Rande *والسعاة* zu sehen. Rv am äussersten Rande oben *باليمين*. r — *والظفر*. Wie Br. M. II 623. — Br <sup>1</sup>/<sub>2</sub> Alu Rro; D 26,5; G 1,37; E<sub>3</sub>. ↗
29. 'Alī ibn Buweih und (Abū'l-Ḥusein) ibn Buweih, (Eide)ḡ, 328. Li, Essai 218 n<sup>o</sup> 20 pl. XI, 2. — Br <sup>3</sup>/<sub>4</sub> ARru; D 25; G 3,48; E<sub>3</sub>. ↘
30. 'Imād-ed-daule und Mu'izz-ed-daule, el



- Baṣra, 336 = M 853 n<sup>o</sup> 5a; wie Br. M. II 643. Av  $\bar{l}a$  II. — Br  $\frac{1}{2}$ ; Alo Rru; D 25; G 1,55; E<sub>2</sub>. ←
31. 'Imād-ed-daule und Aḥmed ibn Buweiḥ? Av Gls II, darunter  $\text{المس دل}$  (sic). Zwei gänzlich verwischte Rlg, *šerzka* scheinbar ohne *r*. Rv wie Br. M. II 642, nur  $\text{صل}$  statt  $\text{صلى}$ ;  $h$  II. in. — Verbogen; D 27; G 4,67; E<sub>3</sub>. ↘

Der untere Name auf dem Av ist ganz merkwürdig. Da die Münze stark abgerieben ist, ist vielleicht zwischen  $\text{لا}$  noch ein  $\text{و}$  einzufügen, was dann  $\text{بن بويد}$  ergäbe. Die übrigen 4 Buchstaben könnten dann ev. für Aḥmed genommen werden, aber auf Münzen Aḥmeds sieht das  $d$  nie so aus.

## VI. Sāmāniden.

Isma'īl ibn Aḥmed.

32. Enderābe, 290. Var M 133. Rv oben  $\text{و لا}$ , das  $\text{و}$  mit emporgehobenem Schnörkel. Av  $\bar{l}a$  II. BASP 1 sér. IX 296 n<sup>o</sup> 7. — D 27; G 3,40; E<sub>3</sub>. ↖
33. Enderābe (29)2. Stv M 171 n<sup>o</sup> 6—11, To 165 n<sup>o</sup> 70. Av  $\bar{l}a$  III, Name des Abū Da'ūdiden in Neschischrift. — Br  $\frac{1}{2}$  Au Rr; D 27,5; G 1,74; E<sub>2</sub>. →
34. Enderābe, 292. Stv M 171 n<sup>o</sup> 10. Av oben Verz wie M 123 n<sup>o</sup> 263;  $\bar{l}a$  III; von d. Datierung nur  $\text{سم ابد سد ادمن}$   $\text{و دسمسن}$  zu sehen. To 165 n<sup>o</sup> 70. — Br  $\frac{1}{2}$  Ao Ru; D 27; G 1,73; E<sub>2</sub>. ↘
35. (Enderābe, 293). Av = M 172 n<sup>o</sup> 19; To 84. Rv Stv, 2 Kreise (ob Ring vorhanden, ist unklar), Gls in 3 Zeilen,  $h$  II. — Br  $\frac{1}{2}$  Al Rr; D 26; G 1,15; E<sub>2</sub>. ↑
36. (Enderābe) 293. Av = M 172 n<sup>o</sup> 22. In der inneren Rlg statt der unter die Zeile hinabreichenden Schnörkel Punkte, sonst wie Fr 50 n<sup>o</sup> 52. Rv Stv, 2 Kreise mit 4 mal je 2 und 1 Ringelchen, wie bei Enderābe 294 (M 173 n<sup>o</sup> 38, Er 38a, b) und Balch 293 (M 172 n<sup>o</sup> 27, Er 27a);  $h$  II. — Br  $\frac{1}{2}$  Ao Rr; D 28; G 1,67; E<sub>1</sub>. ←
37. (Enderābe, 293) = M 172 n<sup>o</sup> 26; Rv Gls in 3 Zeilen, 2 Kreise; Fr 50 n<sup>o</sup> 52. — Br  $\frac{1}{2}$  Al Rlo; D 28; G 1,35; E<sub>2</sub>. ↓

38. (Enderābe, 294) = Er 38a. Rv 2 Kreise und 4 mal je 2 Ringelchen; *h* II. (Unten 3 Punkte.) Fr 52 n° 60. — Br  $\frac{1}{3}$  Alo Rr; D 27,5; G 1,01; E<sub>2</sub>. ↖
39. Enderābe, 294. Zubow, heiles Ex.
40. Enderābe, 295. To 169 n° 100. Av 1 Kreis. Rv  $\frac{1}{2}$  II,  $\frac{1}{2}$  II. Var M 173 n° 46 (wo Rv 2 Kreise, 4 mal 2 Ringelchen). — D 27,5; G 2,88; E<sub>1</sub>. →
41. Enderābe, 295. Zubow, heiles Ex.
42. Medīnet Balch, 290 = Er 130a. To 51 tab. IX. Av bei صائين Verz wie M 242. Rv 2 Kreise, 4 Ring;  $\frac{1}{2}$  II,  $\frac{1}{2}$  II. Av Rv gesp. Buchst. — D 27; G 2,77; E<sub>1</sub>. →
43. Medīnet Balch, 290 = n° 42. — Br  $\frac{2}{9}$  Ar Rro; D 28; G 1,53; E<sub>1</sub>. ↙
44. Medīnet (Balch, 290) = Er 130b. Av oben Verz ähnlich M 279, nur oben in der Mitte zw. den 2 Blättern eine grosse Blüte. Unten 3 Blätter; *r*, *i* symm. Rv اسره; 2 Kreise, 4 mal 2 Ring. Av, Rv gesp. B. — Br  $\frac{1}{2}$  Alu Rru; D 27; G 1,13; E<sub>2</sub>. ↗
45. (Balch) 292 = M 171 n° 13. To 68. Av Kreis, gesp. B., Name in Neschischrift. Rv 2 Kreise, 4 Ring. — Br  $\frac{1}{2}$  Ar Rl; D 27,5; G 1,62; E<sub>2</sub>. ↑
46. Balch, 292 = M 172 n° 16 (2 Ex.). Av Kreis, unten Punkt, *r*, *i* symmetrisch. Av Rv gesp. B., sonst wie To 67. — Br  $\frac{1}{2}$  ARu; D 27; G 1,34; E<sub>2</sub>. ↑
47. Balch, 293 = M 173 n° 35 (2 Ex.). To 82. Av (*r*, *i* symm.) Kreis. Rv  $\frac{1}{2}$  II; Bindestrich zw. den beiden *l* von *billahī* mit einer Erhebung, 2 Kreise, 4 Ring. Av Rv gesp. B. — Br  $\frac{1}{2}$  ARo; D 28; G 1,60; E<sub>1</sub>. ↖
48. Balch 293 = n° 47. — Br  $\frac{1}{3}$  Aru Rr; D 26; G 1,12; E<sub>2</sub>. ↘
49. Balch 293. Av = M 172 n° 29; *r*, *i* symm., unten Punkt, 1 Kreis. Rv = M 172 n° 28; 2 Kreise, 4 Ring;  $\frac{1}{2}$  II. Av Rv gesp. B. — Gelocht; Br  $\frac{2}{9}$  Au Rr; D 27; G 2,41; E<sub>1</sub>. →
50. (Balch), 29(3). Stv M 172 n° 32. Av Kreis; obere Verz bei M ungenau wiedergegeben, genau wie M 29. Rv 2 Kreise, 4 mal je 2 Ring; (Chalife *el-Muktefī billahī*);  $\frac{1}{2}$  II. Av Rv gesp. B. Das Jahr wird durch die Abwe-

- senheit von Rv unten *Balch* bestimmt. Var To 78. —  
 Br  $\frac{1}{2}$  Ao Rr; D 28,5; G 1,77; E<sub>1</sub>. ←
51. (*Balch*, 293). Av = M 172 n<sup>o</sup> 27; Kreis, gesp. B. Rv  
 Stv; 2 Kreise von grösserem D als gewöhnlich, wie bei  
 M n<sup>o</sup> 43 v. J. 294 (wo unten *Ahmed*);  $\frac{1}{2}$  II. To 79. —  
 Br  $\frac{1}{3}$  ARo; D 27; G 1,10; E<sub>1</sub>. ↑
52. Samarqand, 282. Stv M 115 n<sup>o</sup> 58, Fr 40 n<sup>o</sup> 9. —  
 Br  $\frac{3}{4}$  Ar Ro; D 26; G 2,55; E<sub>3</sub>. ↖
53. (Samarqand, 283). Av = M 70. Rv Stv M 49  
 (J. 281), 58 (J. 282). in. — Br  $\frac{1}{2}$  Al Rr; D 26; G 0,97;  
 E<sub>1</sub>. ↖
54. Samarqand, 284 = M 75, Fr 41 n<sup>o</sup> 15. — Br  $\frac{1}{2}$   
 Aru Rl; D 26,5; G 1,68; E<sub>2</sub>. ↖
55. Samarqand, 284. Av = M 75, Er 75 a. Rv *سلسله*.  
 — Br  $\frac{1}{2}$  ARu; D 27; G 1,58; E<sub>1</sub>. ↖
56. Samarqand, 285. Av = Er 80 a. Rv = Er 80 b. Fr  
 42 n<sup>o</sup> 17. — D 28; G 2,92; E<sub>2</sub>. ↘
57. Samarqand, 285. Av = n<sup>o</sup> 56, Rv Stv. — Br  $\frac{2}{3}$  Aru Ru;  
 D 27,5; G 2,05; E<sub>3</sub>. ↗
58. Samarqand, 286. Stv M 82—84; Fr 42 n<sup>o</sup> 19. —  
 Gelocht; Br  $\frac{1}{2}$  Aru Rlo; D 26,5; G 1,45; E<sub>3</sub>. ↙
59. Samarqand, 286. Zubow.
60. Samarqand, 287. Av Stv M 101—103; *mi'ataini*  
 kurz. Rv = M 103. Fr 43 n<sup>o</sup> 21. — D 27; G 3,05; E<sub>1</sub>. ↖
61. Samarqand, 287. Av = n<sup>o</sup> 60. Rv = M 101. — Br  $\frac{1}{2}$   
 Ar Rru; D 26,5; G 1,54; E<sub>2</sub>. ↘
62. Samarqand, 287. Av = n<sup>o</sup> 60. Rv verwischt. —  
 D 26,5; G 2,92; E<sub>3</sub>. ↗
63. Samarqand, 289. Av = M 119; Rv Stv. Wie To 41.  
 — D 28; G 3,02; E<sub>2</sub>. ↙
64. Samarqand, 289. Av = n<sup>o</sup> 63; Rv Stv. Wie To 41.  
 — Br  $\frac{1}{2}$  Aru Rr; D 24; G 1,21; E<sub>2</sub>. ↘
65. Samarqand, 290. Av Stv M 136, 137, Er 136 b, 137 a.  
 Rv Var: 2 Kreise ohne Ring. Vgl. To 48. — D 28;  
 G 3,20; E<sub>2</sub>. ↗
66. Samarqand, 291. Zubow, heiles Ex.
67. Samarqand, 292 = M 157 (4 Ex.). Fr 48 n<sup>o</sup> 39. Rv 2  
 Kreise. — D 28; G 2,93; E<sub>2</sub>. ↙

68. Samarqand, 292 = n<sup>o</sup> 67. — D 27,5; G 3,18; E<sub>2</sub>. ↗
69. Samarqand, 292. Av = n<sup>o</sup> 67. Rv = M 159, 160 (2 Ex.) mit  $\text{خلس}$  statt  $\text{خلس}$ , sonst wie To 64. — D 28; G 2,98; E<sub>2</sub>. ↑
70. Samarqand, (2)93. Av Stv M 169. Rv verwischt;  $\frac{1}{2}$  III. To 75. — Br  $\frac{1}{2}$  AuRru; D 27; G 1,76; E<sub>2</sub>. ↗
71. Samarqand, 294 = Er 192 b. To 89. Av Kreis. Rv  $\frac{1}{2}$  III. — Gelocht; D 27; G 2,88; E<sub>2</sub>. ↗
72. Samarqand, 294. Av = M 194. Rv = Er 192 b. Av oben  $\odot$  und darüber wie M 263, Kreis. Rv  $\frac{1}{2}$  III. Av Rv gesp. B. To 89. — Gelocht; D 28; G 3,00; E<sub>2</sub>. ↓
73. Samarqand, 294 = M 194, vgl. n<sup>o</sup> 72. To 89. — Br  $\frac{1}{2}$  ARr; D 26,5; G 1,17; E<sub>2</sub>. ↓
74. Samarqand, 294. Zubow, heiles Ex.
75. eš Šāš, 282. Av Stv M 52. Rv = Er 52 a. Fr 40 n<sup>o</sup> 7. Av *bismi* ohne Schnörkel. Rv Gls in 3 Zeilen. — D 26; G 2,97; E<sub>2</sub>. ←
76. eš Šāš, 282. Av Stv, Rv = M 55. Fr 40 n<sup>o</sup> 7. Av *bismi* mit Schnörkel. Rv Gls in 3 Zeilen. Doppelschlag. — Br  $\frac{1}{2}$  AroRr; D 26; G 1,55; E<sub>3</sub>. ↘
77. eš Šāš, 283 = Er 66 c. Fr 41 n<sup>o</sup> 10 a. — Br  $\frac{2}{3}$  Ar Rl; D 27,5; G 1,78; E<sub>2</sub>. ↑
78. (eš Šāš), 28(3). Stv n<sup>o</sup> 77. Ortsname abgeschnitten. Nach der Buchstabenstellung muss es eš Šāš sein. Das Jahr lässt sich nach der Schreibung  $\text{سنة ٢٨٣}$  bestimmen, die sehr häufig 283 vorkommt [M 77 v. J. 285 mit dieser Schreibung hat einen alten Rv v. J. 283 (Er 62 g), ebenso ist wohl To 19 v. J. 284 zu erklären]. — Br  $\frac{1}{2}$  AoRru; D 26; G 1,42; E<sub>2</sub>. ↙
79. eš Šāš, 283. Av Stv M 67, 68. Rv = M 67. Gls in 3 Zeilen, in d. Rlg  $\text{المدرسون}$ . — Br  $\frac{1}{2}$  Ar Rru; D 25,5; G 1,55; E<sub>1</sub>. ↙
80. eš Šāš, 284. Av Stv, Rv = Er 73 b. Fr 41 n<sup>o</sup> 14. — D 28,5; G 2,95; E<sub>2</sub>, E<sub>3</sub>. ↙
81. eš Šāš, 284 = Er 73 d. Fr 41 n<sup>o</sup> 14. — Br  $\frac{1}{2}$  Allro; D 27; G 2,07; E<sub>2</sub>. ↙

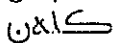
82. (eš Šāš), 28(4). Av = Er 73 d; Rv Stv. Fr 41 n<sup>o</sup> 14.  
— Br  $\frac{1}{2}$  Ao Ru; D 27,5; G 1,56; E<sub>2</sub>. ↓
83. (Ismā'il, eš Šāš, 284). Av = Er 73 d. Rv = Er 73 b.  
Fr n<sup>o</sup> 14. — Br  $\frac{1}{3}$  Al Ro; D 27; G 1,08; E<sub>2</sub>. →
84. eš Šāš, 285. Stv M 78, 79, Er 78 a—d. Fr 42 n<sup>o</sup> 16.  
— D 26; G 2,55; E<sub>1</sub>. ↖
85. eš Šāš, 285 = n<sup>o</sup> 84. — D 27,5; G 2,83; E<sub>2</sub>. ↖
86. eš Šāš, 285 = M 79. Fr 42 n<sup>o</sup> 16. — Br  $\frac{1}{2}$  Alo Rro;  
D 27; G 1,48; E<sub>1</sub>. ↖
87. eš Šāš, 286. Av = Er 88 f; Rv Stv. To 24. — D 28,5;  
G 3,08; E<sub>2</sub>. ↖
88. eš Šāš, (28)6. Av = Er 88 b. Rv = Er 94 b. Wie  
To 24. — Br  $\frac{2}{3}$  Au Rro; D 26; G 1,77; E<sub>2</sub>. ↖
89. eš Šāš, 286. Av = M 89; Rv Stv, verwischt, 1 Kreis.  
Wie To 25 (Stadtname wie To 26), aber Av zw. Rlg Kreis.  
— Br  $\frac{1}{2}$  Ar Rl; D 26; G 1,43; E<sub>2</sub>. ↑
90. eš Šāš, 286 = Er 90 b (2 Ex.); To 25, aber Rv Rlg  
fehlt  $\text{شاه}$ <sup>M</sup>. — D 27,5; G 2,44; E<sub>2</sub>. ↖
91. (eš Šāš), 28(6) = n<sup>o</sup> 90. — Br  $\frac{1}{2}$  Ao Rlo; D 26; G 1,58;  
E<sub>2</sub>. ↗
92. eš Šāš, (286). Av = Er 87 a; Rv Stv. To 27. — Br  $\frac{1}{2}$   
Alu Ru; D 27; G 1,31; E<sub>2</sub>. ↖
93. (eš Šāš), 28(6). Av = Er 88 c, e, f. Rv = Er 87 a.  
To 24. — Br  $\frac{2}{3}$  Ao Rro; D 27; G 2,00; E<sub>2</sub>. ↖
94. (eš Šāš), 28(6). Av = Er 88 b. Rv = Er 87 a. To 24.  
— Br  $\frac{2}{3}$  Ao Rlo; D 27; G 2,51; E<sub>2</sub>. ↗
95. (Ismā'il), eš Šāš, (286). Av = Er 90 b (2 Ex.).  
Rv = Er 90 a. To 25, 26. — Verbogen; Br  $\frac{1}{4}$  Au Rro;  
D 25; G 0,76; E<sub>1</sub>. ↖
96. (Ismā'il, eš Šāš), 28(6). Av = M 93. Rv = Er 94 c.  
To 25, 26. — Br  $\frac{1}{2}$  Ao Rro; D 27,5; G 1,46; E<sub>2</sub>. ↖
97. eš Šāš, 287. Av = Er 96 a. Rv = Er 98 f. To 30.  
— D 29; G 2,85; E<sub>2</sub>. ↖
98. (eš Šāš), 287. Av = Er 98 d. Rv = Er 98 f. To 29.  
— Br  $\frac{1}{2}$  Aro Rru; D 26; G 1,25; E<sub>2</sub>. ↖

99. (eš Šāš, 287). Av = Er 98 b. Rv = M 98 (2 Ex.).  
To 29. — Br  $\frac{1}{2}$  Alo Ru; D 27; G 1,80; E<sub>2</sub>.  $\nu$
100. (Ismā<sup>c</sup>īl, eš Šāš, 287) = M 98 (2 Ex.). To 29. —  
Br  $\frac{1}{3}$  Alo Rl; D 25; G 1,04; E<sub>2</sub>.  $\nu$
101. (Ismā<sup>c</sup>īl), eš Šāš, (287) = Er 98 f. To 29. — Br  $\frac{1}{2}$   
Au Rro; D 27; G 1,40; E<sub>2</sub>.  $\nu$
102. (Ismā<sup>c</sup>īl), eš Šāš, (287). Av Stv Er 96 a, b, 97 a,  
M 96, 97. Rv = M 97. To 30. — Br  $\frac{1}{3}$  Au Rl; D 27;  
G 1,22; E<sub>2</sub>.  $\nu$
103. eš Šāš, 288. Av Stv Er 109 a, b, c. Rv = Er 107 b. To  
34. — D 28; G 3,12; E<sub>2</sub>.  $\nu$
104. eš Šāš, 288. Av Stv Er 107 a, b, c. Rv = M 109.  
To 35. — D 27; G 3,31; E<sub>2</sub>.  $\nu$
105. eš Šāš, (288). Av Stv, Rv = M 108 (2 Ex.). To 35,  
aber Rv 2 Kreise, 4 offene Ring. — Br  $\frac{2}{3}$  Alu Rr; D 26;  
G 2,04; E<sub>1</sub>.  $\nu$
106. eš Šāš, (288). Av = Er 107 c; Rv Stv. To 35. —  
Br  $\frac{1}{2}$  Alu Rru; D 26; G 1,41; E<sub>2</sub>.  $\nu$
107. eš Šāš, (288) = Er 108 a (3 Ex.). To 35, aber Rv 2  
Kreise, 4 offene Ring. — Br  $\frac{2}{3}$  ARl; D 26; G 2,03;  
E<sub>1</sub>.  $\nu$
108. (eš Šāš), 288 = n<sup>0</sup> 107. — Br  $\frac{1}{2}$  Ao Rru; D 27; G 1,80;  
E<sub>2</sub>.  $\nu$
109. eš Šāš, (288) = Er 109 a (2 Ex.). To 34. — Br  $\frac{1}{2}$  Alu  
Rl; D 28; G 1,58; E<sub>2</sub>.  $\nu$   
Rv hat eine Beule, wie auch auf den 2 Ex. der Er.
110. (Ismā<sup>c</sup>īl), eš Šāš, (288) = Er 107 e. Wie To 34,  
aber eš Šāš ohne bi. — Br  $\frac{1}{2}$  Alu Rro; D 27; G 1,53;  
E<sub>2</sub>.  $\nu$
111. (Ismā<sup>c</sup>īl), eš Šāš, (286—288, 292). Nach der Buch-  
stabenstellung kommen nur diese 4 Jahre in Betracht.  
— Br  $\frac{1}{2}$  Alu Rro; D 27; G 1,63; E<sub>2</sub>.  $\nu$
112. eš Šāš, 289. Av = Er 115 b. Rv Stv M 115—118.  
To 38. — D 28; G 2,93; E<sub>2</sub>.  $\nu$
113. eš Šāš, 289 = n<sup>0</sup> 112. — D 28,5; G 3,07; E<sub>2</sub>.  $\nu$

114. eš Šāš, 289. Av Stv n<sup>o</sup> 112. Rv = M 116 (2 Ex.).  
To 38. — Verbogen; D 27,5; G 3,07; E<sub>2</sub>. ↘
115. eš Šāš, 289. Av Stv n<sup>o</sup> 112. Rv = M 118. To 38.  
— D 27; G 3,04; E<sub>2</sub>. †
116. eš Šāš, 289. Av Stv n<sup>o</sup> 112. Rv = Er 115 b. — Br 1/2  
Au Rru; D 27; G 1,82; E<sub>1</sub>. ↗
117. eš Šāš, 289. Av Stv n<sup>o</sup> 112. Rv = Er 115 a. — Br 2/8  
Au Rru; D 27; G 1,82; E<sub>1</sub>. ↗
118. (eš Šāš), 289. Av = M 115; Rv Stv. To 38. — Br  
1/2 Alo Rr; D 28; G 1,81; E<sub>2</sub>. ↖
119. (eš Šāš), 289. To 38. Rv = M 116. Av scheint mit  
einem Samarqander Stempel geprägt zu sein, denn عَمَّ  
endet gegenüber der Mitte von اَلْمِ and nicht am Fuss-  
ende dieses Wortes, wie auf den 10 eš Šāšer Stücken der  
Er. Sehr ähnlich M 119. — Br 1/2 Aro Rlu; D 25;  
G 1,61; E<sub>2</sub>. †
120. eš Šāš, (283—289), nach der Buchstabenstellung wohl  
284 oder 285. Wie To 19, 22. — Verbogen; Br 1/2  
Al Rru; D 27; G 1,75; E<sub>0</sub>. ↖
121. (eš Šāš), 28(3—9). Stadtname wird durch den Schnör-  
kel bei *bismi* bestimmt, denn die Samarqander Münzen  
282—289 haben hier keinen Schnörkel. Am nächsten  
kommen dem Aversstempel Er 107 b, 108 c v. J. 288.  
*mi'atani* kurz. — Br 1/2 Ao Rru; D 27; G 1,28; E<sub>2</sub>. †
122. eš Šāš, 290 = Er 127 h. To 45. — D 28; G 2,92; E<sub>1</sub>. ↘
123. eš Šāš, 290 = Er 127 m. To 45. — D 28; G 2,86;  
E<sub>2</sub>. ↙
124. eš Šāš, 290 = Er 127 i. To 45. — Br 1/2 Aru Ro;  
D 28; G 1,66; E<sub>2</sub>. ↙
125. eš Šāš, 290. Stv n<sup>o</sup> 123—124. — Br 1/2 Aru Ro; D 27;  
G 1,49; E<sub>1</sub>. ↙
126. eš Šāš, 290 = M 123 (2 Ex.). Av statt اَلْمِ 5 Stri-  
chelchen, von denen das erste das längste und das dritte  
das kürzeste ist; *mi'atani* kurz. Rv Rlg endet اَلْمِ رَلِج.  
Er 45 n<sup>o</sup> 29 c. — Etwas verbogen; D 27; G 3,31; E<sub>2</sub>. ↖

127. eš Šāš, 291. Stv M 140—143, Er 143a. To 52. — D 28; G 2,82; E<sub>1</sub>. ↖
128. eš Šāš, 291 = M 139 (3 Ex.). Rv 2 Kreise. Siehe To 52. — Br  $\frac{1}{2}$  Ar Rro; D 26; G 1,96; E<sub>2</sub>. ↗
129. eš Šāš, 292 = Er 150c (3 Ex.). Fr 47 n<sup>o</sup> 38a. — Br  $\frac{1}{2}$  Alu Ru; D 28; G 1,76; E<sub>2</sub>. ↖
130. eš Šāš, (292). Av = Er 154h (2 Ex.). Rv Stv M 150, 151, 154, Er 150a—e, 151a—f, 154a—g. Fr 47 n<sup>o</sup> 38a (Chalife nicht erhalten). — Br  $\frac{1}{2}$  Alu Rr; D 27; G 1,17; E<sub>2</sub>. ↗
131. (eš Šāš), 292 = Er 154b. To 60, aber Rv 1 Kreis wie bei n<sup>o</sup> 129, 130. — Br  $\frac{1}{2}$  Aro Rlu; D 27; G 1,73; E<sub>2</sub>. →
132. (Ism a<sup>il</sup>), eš Šāš, (292). Av = Er 154b. Rv = Er 151a. To 61, aber Rv 1 Kreis. — Br  $\frac{1}{3}$  Alu Rro; D 26; G 0,99; E<sub>1</sub>. →
133. (Ism a<sup>il</sup>, eš Šāš), 29(2) = M 150 (3 Ex.). To 61, aber Rv 1 Kreis. — Br  $\frac{1}{2}$  Ao Rro; D 25; G 1,29; E<sub>2</sub>. ↖
134. (Ism a<sup>il</sup>, eš Šāš), 2(92). Av = Er 151a; Rv Stv. To 61, aber Rv 1 Kreis. — Br  $\frac{1}{3}$  Alo Ro; D 25; G 1,25; E<sub>2</sub>. ↗
135. eš Šāš, 293. Av = M 166. Rv = Er 167c. Fr 49 n<sup>o</sup> 45. — D 27,5; G 3,01; E<sub>1</sub>. ↗
136. eš Šāš, 293. Av = M 165 (3 Ex.); Rv Stv. Fr 49 n<sup>o</sup> 45. — D 28; G 2,59; E<sub>2</sub>. ↖
137. eš Šāš, (29)3 = M 164. Av 1 Kreis. To 74. — Br  $\frac{1}{2}$  Alu Ru; D 27,5; G 1,55; E<sub>2</sub>. ↖
138. eš Šāš, 294. Av = Er 187a; Rv Stv. To 87. — D 28; G 2,99; E<sub>2</sub>. ↑
139. eš Šāš, 294. Wie To 87, aber Av  $\text{جاسر}$ , Rv 2 Kreise, wie bei Er 192a. — D 28; G 3,01; E<sub>1</sub>. ↗
140. (Ism a<sup>il</sup>), eš Šāš, (29)4. Wie To 87. Av = M 188; Rv Stv. — Br  $\frac{1}{2}$  Alu Rro; D 28; G 1,87; E<sub>2</sub>. ↗
141. (Ism a<sup>il</sup>, eš Šāš, 286—295). Rv die Rlg fängt etwas r von *lillahi* an, was in Verbindung mit einem Kreise



- auf eš Šāšer Münzen d. J. 286—295 häufig vorkommt, nicht aber auf Samarqander Münzen. — Br  $\frac{1}{2}$  Alo Ro; D 27; G 1,70; E<sub>2</sub>. ↗
142. eš Šāš oder Samarqand, 288/9. Rv 2 Kreise, wie To 36, 38, 41, M 108, Er 108a—c (eš Šāš 288). — Abgerieben; Br  $\frac{1}{2}$  Alo Ru; D 28; G 1,84; E<sub>2</sub>. ↖
143. (Merw), 28(7) = M 104 (2 Ex.) = To 33 tab. IX. — Br  $\frac{1}{2}$  Ao Ru; D 27,5; G 1,49; E<sub>2</sub>. ↓
144. (Isma'īl, Ma'dīn), 29(3) = M 173 n<sup>o</sup> 36. Av r, i symm., unten Punkt, gesp. B. Rv 2 Kreise, 4 mal 2 (?) Ring; Rlg endet mit ; h II; (unten Punkt); Gls in 3 Zeilen. — Br  $\frac{1}{10}$  Aro Ro; D 26,5; G 1,24; E<sub>3</sub>. ↖
145. Nīsābūr, 294 = M 186. Stadtname ohne *bi*; *mi'ataini* kurz, sonst wie To 97. — Br  $\frac{1}{2}$  ARu; D 26; G 1,85; E<sub>1</sub>. ↑
146. Nīsābūr, 294. Zubow, heiles Ex.
147. Unbestimmt, 28(?). Av Gls 1; *lā* kurz mit breit auseinandergehenden Enden, wie nur auf einzelnen Münzen Isma'īls: Enderābe 294 (M 173 n<sup>o</sup> 37), Balch 294 (M 173 n<sup>o</sup> 43), Ferwān 295 (To 73 tab. IX, M 197), 296 (M 200), wo aber überall unten noch Chalifennamen steht. Rv Gls in 3 Zeilen, darüber *illahi*, darunter *el-Mu'tadīd billahi*, unten abgeschnitten. Vielleicht — Chalifenmünze, trotz des grossen Formats. — Br  $\frac{2}{10}$  Alo Ro; D 30; G 1,85; E<sub>2</sub>. →

Aḥmed ibn Isma'īl.

148. (Enderābe), 296. Stv Er 51a. Av Kreis. Rv Gls in 3 Zeilen, h II. To 121. — Br  $\frac{1}{2}$  Ao Rr; D 27; G 1,31; E<sub>3</sub>. ←
149. Enderābe, 296. Zubow, heiles Ex.
150. Enderābe, (29)9. Av = M 174 n<sup>o</sup> 61, 65 (n<sup>o</sup> 61 fälschlich d. J. 298 zugeteilt); zw. Rlg Kreis. Rv Stv; 2 Kreise, 8 Ring. Sonst Av Rv wie To 170. — Br  $\frac{1}{2}$  Au Rlu; D 30; G 1,47; E<sub>1</sub>. ↖
151. (Enderābe), 299. Stv M 58—61, Er 60a. Wie To 170, aber Av oben Verz wie M 58, Rv 2 Kreise, 8 Ring. Vom

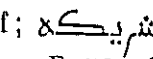
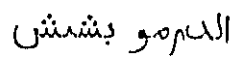
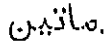
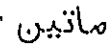

- Jahr nur  $\epsilon$  erhalten. Das Jahr wird durch die Verz bestimmt.  
— Br  $\frac{1}{2}$  Ao Ru; D 30; G 1,70; E<sub>2</sub>.  $\swarrow$
152. Enderäbe, 300. Fr 64 n<sup>o</sup> 116. Av = Er 67 a (oben Verz etwa wie M 174 n<sup>o</sup> 56). Rv 1 Kreis (auf allen 27 Enderäber Dirhems Ahmeds in der Er — 2 Kreise); h II; d II. — Br  $\frac{2}{3}$  Aru Rlo; D 30; G 1,80; E<sub>2</sub>.  $\swarrow$
153. Enderäbe, (300). Wie Fr 64 n<sup>o</sup> 118. Av = M 175 n<sup>o</sup> 67. Rv 2 Kreise; Gls in 3 Zeilen. — Br  $\frac{1}{2}$  Au Rru; D 27; G 1,25; E<sub>2</sub>.  $\swarrow$
154. Enderäbe, (299—300). Stv M 174 n<sup>o</sup> 58—61 (wo versehentlich J. 298 angegeben), 66—67. Rv h II; d II; 2 Kreise, 8 (?) Ring. — Br  $\frac{1}{2}$  Alu Ro; D 29; G 1,60; E<sub>1</sub>.  $\swarrow$
155. (Enderäbe), 301. Av Var M 74—76, 1 Kreis. Rv Stv M 75, 76: Gls in 3 Zeilen, 2 Kreise ohne Ring. Sonst Av Rv wie To 203. — Br  $\frac{2}{3}$  Alo Ru; D 29; G 2,31; E<sub>2</sub>.  $\swarrow$
156. Enderäbe, (30)1. Var To 203. Av Stv M 75, 76. Rv Var M 75, 76; Gls in 3 Zeilen, 2 Kreise ohne Ring; in der Rlg fehlt  $\delta$  von *keriha*. — 2 zusammengehörende Br, die zusammen Br  $\frac{2}{3}$  ausmachen; Au Rro; D 31; G 0,67 + 1,30; E<sub>2</sub>.  $\swarrow$
157. (el Bijär), 298 = Er 252 b. Rv 1 Kreis, h III, sonst wie To 150. — Br  $\frac{1}{2}$  Ar Rro; D 28; G 1,75; E<sub>2</sub>.  $\swarrow$
158. Samarqand, 95 (statt 295) = Er 217 e. Fr 57 n<sup>o</sup> 83, To 115. Av Gls I, letzte Zeile:  $\text{لا شرفك وسعينا}$ ; Jahr:  $\text{خمس وسعين}$  (sic). Rv Emir in Neschischrift. Barbarisch. — Br  $\frac{1}{2}$  ARu; D 27; G 1,71; E<sub>2</sub>.  $\uparrow$
159. Samarqand, 295. Hat gar keine Ähnlichkeit mit den sonstigen Samarqander Münzen, offenbar barbarisch; grosse Buchstaben. Av Kreis, r v.  $\text{خ}$  Verz, keine äussere Rlg. Rv 2 Kreise. — Br  $\frac{1}{2}$  Aru Rlo; D 24,5; G 1,18; E<sub>2</sub>.  $\swarrow$
160. Samarqand, (296). Av = M 228, Kreis, Gls II, oben Verz wie M 248. Rv = M 223, Er 223 a, 228 a; d III; bei *ibn* Verz wie M 244. To 119. — Br  $\frac{1}{2}$  Al Ru; D 27,5; G 1,41; E<sub>2</sub>.  $\swarrow$

161. (Ahmed, Samarqand, 296) = M 226. Av oben Verz wie M 264, beim *r* von *šerzka* Schnörkel wie M 263; Gls II, Kreis. Rv wie To 119, bei *ibn* Verz wie M 264; *d* III. — Br  $\frac{1}{2}$  Al Rlo; D 27; G 1,50; E<sub>2</sub>. ↘
162. Samarqand, 297 = Er 238b. Av Gls II, Kreis, oben Verz wie M 264. Rv bei *ibn* Verz wie M 264. To 127. — D 29; G 3,18; E<sub>2</sub>. ↓
163. Samarqand, 297. Av = n<sup>o</sup> 162. Rv = M 234; *d* III. Wie To 127. — Br  $\frac{1}{2}$  Aru Ro; D 28; G 1,72; E<sub>2</sub>. ↙
164. Samarqand, 297 = M 234. Av Gls II, Kreis, oben Verz wie M 264. Rv *d* III. To 129. — D 28; G 2,92; E<sub>2</sub>. ↖
165. Samarqand, (298). Av Stv Er 250a, Kreis, Gls II, oben Verz wie M 263. Rv = Er 247a; *h* IV; bei *ibn* Verz wie M 263. To 147. — Br  $\frac{2}{3}$  Al Rru; D 28,5; G 2,25; E<sub>2</sub>. ↗
166. (Samarqand), 29(8). Av Var; Gls II, Kreis, Verz bei *صاين* (sic) wie bei M 264. Rv Stv Er 247a; bei *ibn* Verz wie M 437, nur ohne die Knospe zw. den 2 Blättern. Diese Rv Verz kommt nur auf Münzen d. J. 296 (M 222, 228) und 298 vor. Da die Worte, die die Jahreszahl ausdrücken, sehr eng beieinander stehen, wird wohl 298 richtig sein. Die Av Verz befindet sich noch auf Er 226a (J. 296), Er 238a, b, 234b (J. 297), M 250 (auch *صاين*), Er 250a (J. 298). — Br  $\frac{1}{3}$  Alo Rlu; D 28; G 1,18; E<sub>2</sub>. ↘
167. Samarqand, 299. Av = M 262 (3 Ex.), Gls II, Kreis; Rv Stv. To 163. — D 28; G 2,60; E<sub>2</sub>. ↑
168. Samarqand, 299 = Er 264A; Av = auch M 264; Gls II, Kreis. To 161. — D 27; G 3,86; E<sub>2</sub>. →
169. Samarqand, 299. Av = Er 264b; Gls I (oben Verz wie M 265). Rv = Er 265A. To 165. — Br  $\frac{2}{3}$  Aru Ru; D 28; G 1,94; E<sub>2</sub>. ↙
170. Samarqand, 300 = M 285. Wie To 185, aber Rv 1 Kreis. — D 28; G 3,05; E<sub>2</sub>. ↖
171. Samarqand, 300 = Er 286a; Av auch = M 286. To 185, nur Rv 1 Kreis. — Br  $\frac{1}{2}$  Aro Ro; D 26; G 1,35; E<sub>2</sub>. ↗

172. Samarqand, (300) = M 287. Av Rv je 1 Kreis. Var To 185. — Br  $\frac{1}{2}$  Au Rlu; D 27; G 1,70; E<sub>2</sub>. ↖
173. Samarqand, 300 = M 286. Wie To 185, aber Rv 1 Kreis. — Br  $\frac{1}{3}$  Aro Rlo; D 27; G 1,15; E<sub>3</sub>. ↖
174. Samarqand, 301. Av = M 299, Kreis; Rv Stv. To 202. — Br  $\frac{2}{3}$  Au Rru; D 27; G 1,79; E<sub>2</sub>. ↗
175. eš Šāš, 295. Av = Er 211a. Rv = Er 211d. To 111. — Br  $\frac{2}{3}$  ARlu; D 27; G 2,22; E<sub>2</sub>. ↖
176. eš Šāš, 295. Stv M 211, 212, Er 211a—d. To 111. — D 30; G 2,60; E<sub>2</sub>. ↘
177. (Ahmed, eš Šāš), 29(5). Dem allgemeinen Aussehen nach könnte die Münze auch aus einem andren Jahre zw. 292—295 stammen, aber ganz besonders ähnlich sind Er 213c (Av) und Er 211b, 213b (Rv mit ineinandergeschwommenem  $\int$  von *arsalahu*, was auf andren Münzen der in Betracht kommenden Jahre nicht vorkommt). Spätere Jahre passen nicht, weil dort entweder die Legenden im Felde enger aneinander gedrängt, oder die Buchstaben lang und schmal sind, oder endlich oben Verz sind. To 111. — Br  $\frac{1}{2}$  Aro Ro; D 27; G 1,30; E<sub>1</sub>. ↖
178. eš Šāš, 296. Av = Er 229d, Rv Stv. To 117. — Br  $\frac{1}{2}$  ARu; D 28; G 1,58; E<sub>2</sub>. ↗
179. eš Šāš, 296. Stv von n<sup>0</sup> 178. To 117. — Br  $\frac{1}{2}$  Aru Rlu; D 26,5; G 1,20; E<sub>2</sub>. ↑
180. (Ahmed, eš Šāš, 296) = Er 229b. To 117. — Br  $\frac{1}{2}$  ARo; D 27; G 1,37; E<sub>2</sub>. ↗
181. eš Šāš, 297. Av = Er 236b. Rv = Er 236e. Äussere Rlg endet mit  $\int$   $\int$   $\int$  (sic), Rv 1 Kreis, sonst wie To 124. — D 29,5; G 3,05; E<sub>2</sub>. ↙
182. eš Šāš, (297) = n<sup>0</sup> 181. — Br  $\frac{1}{2}$  Al Ru; D 27,5; G 2,13; E<sub>3</sub>. ←
183. eš Šāš, 297. Stv Er 235b, c, d. To 126, nur Rv 1 Kreis. Rv Doppelschlag. — D 27; G 2,98; E<sub>3</sub>. ↗
184. eš Šāš, 297. Av = Er 236k; Rv Stv. Rv 1 Kreis, sonst wie To 124. — Gelocht; D 27,5; G 2,69; E<sub>2</sub>. ↘

185. eš Šāš, 297. Av = Er 235 d. Rv = Er 236 i. Rv 1 Kreis, sonst wie To 126. — Br  $\frac{1}{2}$  Au Rlo; D 28,5; G 1,71; E<sub>1</sub>. ↖
186. (eš Šāš), 297. Av: die Verz oben erscheint als Fortsetzung des *b* von *bismi*, während das *n* von *mi'ataini* nur eben unter die Zeile hinabreicht. Ähnlich auf den Münzen Er 236 f, g (vom gleichen Aversstempel), 236 l, n, wo das Schluss-*n* mit dem folgenden *b* in eins verschwommen ist. Rv = Er 237 a. To 124. — Br  $\frac{1}{2}$  Aro Rl; D 28; G 2,12; E<sub>2</sub>. ↗
187. (eš Šāš), 297. Stv Er 236 a—e. Rv 1 Kreis, sonst wie To 124. — Br  $\frac{1}{2}$  Aro Ro; D 27; G 1,58; E<sub>3</sub>. ↘
188. (eš Šāš), 297. Av = Er 236 d. Rv = Er 236 i. Rv 1 Kreis, sonst wie To 124. — Br  $\frac{1}{3}$  Aro Rl; D 29; G 1,11; E<sub>3</sub>. ↗
189. (eš Šāš), 297. Av = Er 236 f. Rv = M 237. Das *n* von *mi'ataini* und das *b* von *bismi* ineinandergeschwommen. To 124. — Br  $\frac{1}{2}$  Aro Rlo; D 27; G 1,52; E<sub>2</sub>. ↗
190. (eš Šāš), 29(7). Av = Er 236 a. Rv = M 207 (v. J. 294). Rv 1 Kreis, sonst wie To 124. — Br  $\frac{2}{3}$  Aro Rro; D 27; G 2,10; E<sub>1</sub>. ↘
191. (eš Šāš), 29(7). Av Stv, Rv = Er 236 h. To 126. — Br  $\frac{1}{2}$  Ao Ru; D 28,5; G 1,40; E<sub>2</sub>. ↖
192. eš Šāš, 298. Stv Er 241 f. To 135. Rv *d* III. — D 28; G 3,02; E<sub>2</sub>. ↗
193. eš Šāš, 298 = Er 243 a (2 Ex.). Fr 59 n<sup>o</sup> 95 g. Av oben Verz wie M 243. Rv *d* III. — D 28; G 2,79; E<sub>2</sub>. ↗
194. eš Šāš, 298. Av Stv, Rv = Er 245 r. Rv wie To 138; (*d* III). — Br  $\frac{2}{3}$  ARu; D 27; G 1,91; E<sub>2</sub>. ↑
195. eš Šāš, 298. Av = Er 241 b. Rv verwischt. Fr 59 n<sup>o</sup> 95. — Br  $\frac{1}{2}$  Ar Rro; D 28; G 1,47; E<sub>3</sub>. ↖
196. eš Šāš, 298 = Er 244 e (2 Ex.). Av oben Verz wie M 244; Kreis. Rv (*d* III). Fr 59 n<sup>o</sup> 95 f. — Br  $\frac{1}{2}$  ARu; D 28; G 1,25; E<sub>Av</sub>, E<sub>Rv</sub>. ↑
197. eš Šāš, 298. Av = M 243 (2 Ex.). Rv Stv; *d* III. Av

- To 140 ; Rv To 134. — Br  $\frac{1}{2}$  Au Rlu ; D 26,5 ; G 1,57 ; E<sub>2</sub>.  $\kappa$
198. eš Šāš, 298 = Er 245 k. (Av  $\text{𐎠𐎡𐎢𐎣}$ ), sonst wie To 134. — Br  $\frac{1}{2}$  Aru Ro ; D 28 ; G 1,91 ; E<sub>2</sub>.  $\kappa$
199. eš Šāš, 298. Av = Er 245 d (2 Ex.), 245 e ; der Schnörkel oben macht am Ende eine kleine Wendung nach r. Rv = M 243 ; h III, d III. To 135. — D 28 ; G 3,28 ; E<sub>2</sub>.  $\lambda$
200. eš Šāš, 298. Av = Er 243 b ; wie Fr 95 g, aber oben Verz wie M 244. Rv = M 243 ; h III, d III. — D 29 ; G 3,00 ; E<sub>2</sub>.  $\kappa$
201. eš Šāš, 298. Av = M 246 (2 Ex.). Rv = Er 245 b ; h III, d III. Av To 139 ; Rv To 135. — D 27 ; G 3,07 ; E<sub>2</sub>.  $\kappa$
202. (eš Šāš, 298). Av Stv, scheinbar wie To 138 ; Kreis. Rv = Er 244 b (2 Ex.) ; d III ; To 138. — Br  $\frac{1}{2}$  Alu Rru ; D 27 ; G 1,10 ; E<sub>2</sub>.  $\kappa$
203. (A h m e d), eš Šāš, (298) = Er 246 a. Av (Verz wie M 246) ; Kreis. Rv h IV, d III. To 139. — Br  $\frac{1}{2}$  Alu Rlo ; D 28 ; G 1,20 ; E<sub>2</sub>.  $\kappa$
204. (A h m e d), eš Šāš, (298) = Er 241 ba. To 135. Rv d III. — Br  $\frac{1}{3}$  Alu Rlo ; D 27 ; G 1,15 ; E<sub>2</sub>.  $\lambda$
205. (A h m e d), eš Šāš, (298). Av Stv, Rv = Er 245 o. Rv d III. To 134. — Br  $\frac{1}{2}$  Al Rlo ; D 26,5 ; G 1,15 ; E<sub>2</sub>.  $\lambda$
206. eš Šāš, 299. Av Var ; Kreis ; oben Verz wie M 264. Rv = Er 255 p, 1 Kreis, sonst wie To 151. — D 29,5 ; G 2,93 ; E<sub>2</sub>.  $\lambda$
207. eš Šāš, 299. Var. Av Kreis ; *ni'atani* kurz ; ohne Verz. Rv 1 Kreis, sonst wie To 151. — Br  $\frac{2}{3}$  Ar Ro ; D 28,5 ; G 1,80 ; E<sub>2</sub>.  $\leftarrow$
208. eš Šāš, 299. Av = Er 261 a, Kreis, oben u. unten Verz wie M 264, sonst wie To 151. Rv Stv Er 255 a—h ; To 152. — Br  $\frac{1}{11}$  Aru Ru ; D 27,5 ; G 1,36 ; E<sub>2</sub>.  $\nearrow$
209. eš Šāš, 299 = Er 258 a (3 Ex.). Rv 2 Kreise ; d III ; bei *ibn* Verz wie M 248. — D 28 ; G 3,05 ; E<sub>2</sub>.  $\kappa$

210. eš Šāš, 299. Av = Er 255 d. Rv = Er 256 j. Fr 101 a, aber Rv 2 Kreise, bei *ibn* Verz wie M 263; *d* III. — D 29; G 3,54; E<sub>2</sub>. ↗
211. eš Šāš, 299. Av = Er 256 f; . Rv = M 256. Wie To 151. — Br <sup>2</sup>/<sub>3</sub> Alu Rru; D 29; G 2,54; E<sub>2</sub>. ↑
212. eš Šāš, 299. Av Doppelschlag. Rv 2 Kreise; *d* III. To 151. — Br <sup>1</sup>/<sub>2</sub> Au Rlo; D 27; G 1,58; E<sub>3</sub>. ←
213. eš Šāš, 299. Av = M 260, Kreis; To 159. Rv Stv Er 256 a—i; *d* III. To 151. — D 29; G 3,25; E<sub>2</sub>. ↖
214. eš Šāš, 299 = M 255. Av . To 154. — D 28,5; G 2,74; E<sub>2</sub>. ↖
215. (eš Šāš), 299. Av = M 259, Kreis. Verz bei M ungenau wiedergegeben. Es sind keine freistehenden 3 Ring, sondern eine Art Blume, bei der das untere Ring, die Blüte, die 2 andren die Blätter darstellen. Vgl. To 152. Das ganze bildet den Schnörkel von *mi'ataini*. Rv = M 256; 2 Kreise, sonst wie To 152. — Br <sup>1</sup>/<sub>2</sub> Aro Ru; D 28; G 1,39; E<sub>2</sub>. ↘
216. (eš Šāš, 299). Av = Er 259 b; Verz wie To 177 v. J. 300; Kreis; . Rv Stv M 261; bei *ibn* Verz wie M 244; 2 Kreise, 4 Ring. — Br <sup>1</sup>/<sub>2</sub> Al Ru; D 27; G 1,86; E<sub>3</sub>. ←
217. (Ahmed, eš Šāš, 299). Av = Er 255 o. Rv = Er 256 c, 2 Kreise; *h* IV, *d* III. Wie To 151, aber  mit Punkt zw. den 2 letzten Strichen. — Br <sup>1</sup>/<sub>2</sub> Au Ro; D 29; G 1,55; E<sub>2</sub>. ↓
218. (Ahmed, eš Šāš, 299) = Er 261 c, Doppelschlag. Av Gls II; oben Verz wie M 248; Kreis; *mi'ataini* kurz. Rv 2 Kreise, 8 Ring. — Br <sup>1</sup>/<sub>2</sub> ARlo; D 28; G 1,71; E<sub>3</sub>. ↘
219. eš Šāš, (299?). Von der Einerzahl nur  erhalten. Das *r* von *eddirhemu* über der Zeile, was auf eš Šāšer Dirhems Ahmeds nur bis 299 vorkommt (ausser M 302 v. J. 302 mit Namen Ahmeds). Rv mit Neschischrift haben ausser einem Dirhem d. J. 296 (M 230) nur Münzen Ahmeds d. J. 299—301. Der vorliegende Rv unterscheidet sich

- noch dadurch, dass der Schnörkel bei *ibn* ohne Verz scharf nach l gewendet ist und nur ganz wenig tiefer hinabreicht, als *m* von *Ismaʿīl*. — Br  $\frac{2}{3}$  Alu Ru; D 28,5; G 1,58; E<sub>3</sub>. ↖
220. (Aḥmed, eš Šāš, 295—299). Mit langen, eng beieinander stehenden Buchstaben. — Br  $\frac{1}{2}$  Alo Ro; D 28; G 1,52; E<sub>1</sub>. →
221. eš Šāš, 300. Av Stv M 274, Er 274 a—h; ohne Verz. Rv Stv Er 272 a, M 278, Er 282 a; 2 Kreise, keine Verz, sonst wie To 176. — Br  $\frac{2}{3}$  Aro Rru; D 28; G 2,00; E<sub>1</sub>. ↘
222. eš Šāš, 300 = M 278. Verz bei M ungenau, richtiger so wie M 244. Rv verwischt; d III; 2 Kreise. — D 29; G 3,30; E<sub>3</sub>. ↘
223. eš Šāš, (300) = Er 274 f. Wie To 176. — Br  $\frac{1}{2}$  Au Rlu; D 29,5; G 1,20; E<sub>3</sub>. ↖
224. (eš Šāš, 300) = Er 274 j (3 Ex.). (Av *سوس* statt *سوس*). Sonst wie To 176; (Rv d III). — Br  $\frac{2}{3}$  Alo Rlu; D 27,5; G 2,14; E<sub>2</sub>. ↙
225. (Aḥmed, eš Šāš), 300. Av = Er 274 a (2 Ex.). Rv = Er 275 e; d III. To 176. — Br  $\frac{1}{3}$  Ao Rlo; D 26,5; G 1,45; E<sub>2</sub>. ↗
226. eš Šāš, 301. Av = Er 298 c; oben Verz wie To 198, nur ohne die Strichelchen zw. den Seitenwänden der oberen Figur. Rv Stv M 297, 298; To 190; Punkt über dem ن von *المشركون*; d III. — D 28; G 3,20; E<sub>1</sub>. ↗
227. eš Šāš, 301 = n<sup>0</sup> 226. — D 28; G 3,80; E<sub>3</sub>. ↘
228. eš Šāš, 301. Av = M 291, Er 291 a, b; wie To 196. Rv = Er 293 a; bei *ibn* Verz wie M 244, d III, sonst wie To 195. — D 28; G 3,06; E<sub>2</sub>. ↖
229. eš Šāš, 301. Zubow, heiles Ex.
230. (eš Šāš). Stark abgerieben. — Br  $\frac{1}{2}$  Ao Rru; D 27,5; G 1,58; E<sub>3</sub>. ↙
231. Nisābūr, 299. Av zw. Rlg Kreis. To 169. — D 27; G 2,88; E<sub>2</sub>. ↙



## Ishāq ibn Aḥmed.

232. (Samarqand, 301) = M 306. Av auch = Er 320 a (2 Ex. mit Namen Naṣr); Kreis. To 208. — Br  $\frac{1}{3}$  Alo Rru; D 26; G 1,15; E<sub>1</sub>. ↙

## Naṣr ibn Aḥmed.

233. (Enderābe), 302 = M 175 n<sup>o</sup> 77. **أذن**, sonst wie To 242. — Br  $\frac{1}{2}$  ARro; D 29; G 1,80; E<sub>3</sub>. ↙
234. Enderābe, 302. Av Gls I, *el-Muqtadir billahi*, darunter **ح**; von der inneren Rlg erhalten: **سراية سنة** **أذنا** و**ثلاثمة**, vgl To 241. Rv unter dem Gls in 3 Zeilen Emirname und **ح**; 2 Kreise. in. — Br  $\frac{2}{3}$  Ar Rl; D 29; G 1,72; E<sub>2</sub>. ↗
235. Enderābe, (303). Av = M 883 n<sup>o</sup> 80; Fr 74 n<sup>o</sup> 160. Rv Stv wie Fr n<sup>o</sup> 161; ob unten etwas gestanden hat, ist ungewiss; 2 Kreise. — Br  $\frac{1}{3}$  Aru Rl; D 28; G 1,03; E<sub>2</sub>. ↖
236. Enderābe, 303. Zubow, heiles Ex.
237. Enderābe, 304. Av = M 369; unten Punkt; Datum: **أربع ثلثمة**. Rv Stv; 2 Kreise; Rlg endet mit **ليظهرة كالمشركون**. Av am Rande 3 Ring, wie auch auf den folg. Nummern, durch 2 Kreise v. d. Rlg getrennt. Rv ebenso, nur 6 Ring. Vgl To 260. — D 31; G 3,07; E<sub>2</sub>. ↑
238. Enderābe, 304 = M 370. To 259. Av Rv am Rande 3 Ring. — Br  $\frac{1}{2}$  Ar Rro; D 28; G 1,42; E<sub>1</sub>. ↙
239. Enderābe, (30)4. Av wie To 259. Av Rv am Rande 3 Ring. — Br  $\frac{1}{2}$  Au Ro; D 28; G 1,50; E<sub>2</sub>. ↓
240. (Enderābe, 304). Av = Er 370 a. Rv = Er 369 a; ohne **س**. Av Rv am Rande 3 Ring. Vgl To 259. — Br  $\frac{2}{3}$  Alo Rlu; D 28; G 2,07; E<sub>2</sub>. ↙
241. Enderābe, 305. Av = M 393. Rv Var M 391, 392; Rlg **على الدين المشركون**. Av Rv am Rande 3 Ring. To 266. — Gelocht; D 30; G 3,06; E<sub>2</sub>. ↙
242. (Enderābe, 305?). Stv M 393. To 267. Av Rv am

- Rande 6 Ring (M 393 hat Av nur 3 Ring). Das Jahr wird durch die Verz des Rv bestimmt, die sonst nicht vorkommt. — Br  $\frac{1}{2}$  Al Rr; D 29; G 1,87; E<sub>1</sub>. <sup>5</sup>
243. Enderäbe, 306. Zubow, heiles Ex.
244. Enderäbe, 306. Zubow, heiles Ex.
245. (Enderäbe?), 306 (?). Av Einerzahl  $\omega$ ; äussere Rlg endet mit  $\text{الله صلاصلا}$ . Rv Rlg endet mit  $\text{الله صلاصلا}$ ; 2 Kreise. Av Rv am Rande 3 Ring. Prägeort wahrscheinlich Enderäbe, weil der Dirhem den Münzen M 410—412, Er 411 a sehr ähnlich ist. Ma'din 306 (M 417 und unten n<sup>o</sup> 634) hat am Rande 6 Ring. — Br  $\frac{1}{2}$  ARro; D 30; G 1,94; E<sub>1</sub>. <sup>←</sup>
246. (Naṣr, Enderäbe, 304, 306?). Sehr ähnlich den Münzen Enderäbe 304, 306. — Br  $\frac{1}{4}$  Alu Ro; D 26; G 0,93; E<sub>2</sub>. <sup>↘</sup>
247. (Enderäbe, 303—307). Wie To 259 (?); nach der Buchstabenstellung sehr ähnlich M 372 v. J. 304. Rv = M 391 v. J. 305. Am Rande je 3 Ring. — Br  $\frac{1}{2}$  Au Rro; D 27; G 1,27; E<sub>2</sub>. <sup>↘</sup>
248. Enderäbe, 309. Stv M 453. Jahreszahl ohne  $\omega$ ; am Rande mehrere Ring. Ob unten irgendwelche Buchstaben (M hat Av  $\text{ح}$ , Rv  $\text{ك}$ ), ist ungewiss. — Br  $\frac{2}{9}$  Aro Rlo; D 28,5; G 2,00; E<sub>3</sub>. <sup>5</sup>
249. Enderäbe, 310. Av wie To 328, nur Jahreszahl mit  $\omega$ . Rv wie To 332, aber *billahi* ohne *bi*; *d* III; Rlg schliesst mit  $\text{الله صلاصلا}$ . Av Rv am Rande 3 Ring. — Gelocht; D 31; G 3,15; E<sub>2</sub>. <sup>↗</sup>
250. Enderäbe, 316. Wie To 379, aber Av Stadtname und Zehnerzahl ohne Schluss- $\alpha$ , Kreis; Rv 2 Kreise, 4 Ring; Emir abgeschnitten. — Br  $\frac{2}{9}$  Aru Ro; D 25; G 2,06; E<sub>1</sub>. <sup>↙</sup>
251. Enderäbe, 320. Var M 569. Wie To 411, nur Av  $\text{بانداه}$ . Äussere Rlg: . . .  $\text{الله صلاصلا}$ . Rv Chalife:  $\text{الله صلاصلا}$ ; darüber:  $\text{الله رسول}$ ; Emir

- abgeschnitten. Rlg schliesst mit **على دين كون**.  
 Av Rv am Rande 6 Ring. — Br  $\frac{2}{8}$  Aru Ro; D 31;  
 G 2,22; E<sub>2</sub>. ♣
252. Enderābe, 325. Av Gls I, darunter **نوح**; Datierung:  
 ... **بالدمراب سنة خمس وعشرون**...  
 ... **ويبيد يبرح**... Rv unten Ring; *d* II; Rlg **بأحدى**  
 statt **بألهدى**. Av Rv am Rande 6 Ring. — Br  $\frac{1}{2}$   
 Aru Rlu; D 29,5; G 1,43; E<sub>2</sub>. ↑
253. Enderābe (?), 329. Av Gls I. Rv Chalife er-Rādi.  
 Vom Stadtnamen nur **د** erhalten. Es könnte also auch  
 el Muhammedijja sein. Da aber dort in d. J. 329—331  
*naṣrun min allahi wa fathun qarībun* steht, ist es nicht  
 recht wahrscheinlich, dass die Münze in el Muhammedijja  
 geprägt sein sollte. Das gute Aussehen der Legenden  
 passt freilich besser zu el Muhammedijja. — Br  $\frac{1}{2}$  Aru Rlu;  
 D 24,5; G 1,81; E<sub>1</sub>. ♣
254. Enderābe, Jahr — ?. Av ähnlich M 369 v. J. 304, aber  
 unter *šerzka* r und l vom Schnörkel je ein Punkt. Rv  
 Chalife *el-Muqtadir*, unten undeutlich **س** oder **د**; 2 Kreise.  
 — Br  $\frac{2}{8}$  ARu; D 27,5; G 1,85; E<sub>2</sub>. ↑
255. Enderābe, Jahr — ? Av **بأندرية**; Gls I; unten **و** mit  
 nach oben gewundenem Schnörkel. Rv Chalife *el-Muqta-*  
*dir*; Rlg **ليظهر** ohne **س** am Ende. Genau so ein **و** kommt  
 auf Balcher Münzen d. J. 312, 313, 315 (M 481, 493, 520)  
 vor. Vgl auch To 325, 326, 330 (Enderābe 310). — Br  
 $\frac{1}{2}$  ARu; D 29; G 1,43; E<sub>1</sub>. ↑
256. Enderābe, (3 x)9. Av Gls I; **بأندرية**. Rv nur Emirs-  
 name mit **س** darunter erhalten; 2 Kreise. Vgl J. 302  
 (M 175 n<sup>o</sup> 77), 303 (M 352), 304 (M 370), 305 (M 391),  
 306 (M 411), 307 (M 430), 311 (To 338), 316 (To 379),  
 322 (To 430). — Br  $\frac{1}{8}$  Aru Ru; D 28; G 1,13; E<sub>2</sub>. ♣
257. E(nderābe), J. — ? Sehr ähnlich M 175 n<sup>o</sup> 68 v. J.  
 300. Rv Rlg **على والشركون**; 2 Kreise; am Rande  
 6 Ring (Av unbestimmt); über *illahi* kein Ringelchen. —  
 Br  $\frac{1}{2}$  Al Ro; D 28,5; G 1,75; E<sub>2</sub>. ♣

258. (Naş r, Enderābe). Abgerieben. Am Rande je 6 Ring. Rv 2 Kreise. — Br  $\frac{1}{2}$  Al Rru; D 29,5; G 1,23; E<sub>3</sub>. ↖
259. Balch, 300. Var Fr Ulus n<sup>o</sup> 416 tab. XIV n<sup>o</sup> Va. Av am Rande 6 Ring, Rv scheinbar 3. Rv 2 Kreise; fast ganz verwischt. — Br  $\frac{5}{6}$  Ao Rr; D 30,5; G 4,11; E<sub>3</sub>. ↖
260. Balch, 307. Av bis auf den Stadtnamen, wie To 287. Rv wie To 287; d II; am Rande mehrere Ring. — Br  $\frac{1}{2}$  Aru Rl; D 29,5; G 1,65; E<sub>2</sub>. ↖
261. Balch, 312 = Er 481 b. Wie To 347, nur Rv unten kein Ring, Av , ohne Schnörkel. — D 29; G 3,15; E<sub>2</sub>. ↓
262. Balch, 312 = n<sup>o</sup> 261. — Br  $\frac{2}{3}$  Aru Rr; D 28; G 2,18; E<sub>1</sub>. ↘
263. Balch, 312. Zubow, heiles Ex.
264. Balch, 312 = Er 481 c. Wie To 347, aber Av , ohne Schnörkel. Doppelschlag. (Er 481 c hat Rv unten kein Ringelchen.) — Br  $\frac{1}{2}$  Alu Ro; D 27,5; G 1,38; E<sub>1</sub>. ↘
265. Balch, 312 = M 479. Av wie To 349, nur صادة; in der äusseren Rlg fehlt *lillahi* und in *elmu'minūna* das letzte *n*; Kreis. Rv Chalife: الصلى بالله (*er-Rādī?*), unten Punkt; Rlg ausgelassen *keriha*. — Br  $\frac{1}{2}$  Ar Rru; D 30; G 1,69; E<sub>2</sub>. ↘
266. (Naş r, Balch, 312). Stv M 479. Wie To 349, aber Rv unten Punkt. — Br  $\frac{1}{2}$  Al Rlu; D 27; G 1,79; E<sub>2</sub>. ↖
267. (Naş r, Balch), 31(2): شرة و... , passt dem Schriftduktus nach zu Balch 312. Av Kreis. Stv Er 481 a, b, c (Rv 2 Kreise), M 474 (Rv 1 Kreis, fälschlich d. J. 311 zugeteilt). — Br  $\frac{2}{3}$  Alo Ro; D 26; G 1,20; E<sub>2</sub>. ↗
268. Balch, 313. Wie To, Symb IV 92. Ende der Jahreszahl verwischt. Rv h IV. — D 28,5; G 2,94; E<sub>2</sub>. ↖
269. Balch, 313. Wie To 354, M 493, aber Rv 2 Kreise. — Gelocht; D 28,5; G 2,98; E<sub>2</sub>. ↗
270. Balch, 313. Wie To 354, aber Av *elmu'minūna* ohne *n*. Rv h IV; Rlg *keriha* ohne *h*, *kullihi* ganz ausgelassen. — D 28; G 3,41; E<sub>2</sub>. →
271. Balch, 313. To 354. Rv h IV. — Br  $\frac{1}{2}$  Au Ro; D 27,5; G 1,62; E<sub>3</sub>. ↓



285. (Balch), 322. Var To 429. Av oben kein Punkt; *el-mu'miriūna* ohne Schluss-*n*. Rv Chalife: اللام باللام (sic) (M 593 hat *er-Rādī*); *h* III; Rlg ausgelassen  $\sigma$  ولو ك. — Br  $\frac{3}{4}$  Aro Rru; D 28; G 2,55; E<sub>2</sub>. ↗
286. Balch, (323). Av = M 609. Rv = Er 609 a. Wie Dorn 107 n<sup>o</sup> 147. — Br  $\frac{1}{2}$  All; D 27,5; G 1,77; E<sub>2</sub>. ↓
287. Balch, 323. Zubow, heiles Ex.
288. Balch, 325. Wie To, Symb II 108. Av Datum: . . . خمس وعش; Kreis. Rv Doppelschlag; Chalife unkenntlich; 2 Kreise; unten abgeschnitten (M 642, 649 haben unten nicht *el'izzetu* wie To, sondern *Bilgātegīn*). — Br  $\frac{2}{3}$  Au Rro; D 27; G 1,95; E<sub>2</sub>. ↗
289. Balch, (324—326). Wie M 628, 649, 657; wahrscheinlich 326. — D 28; G 3,38; E<sub>2</sub>. ↗
290. Balch, 328. Av Gls I, darunter *Nūh ibn Naṣr*; Datum: nach „8“ fehlt „und“. Rv unten (نكابين) بلكا. in. — Br  $\frac{2}{3}$  Aru Rr; D 29; G 2,60; E<sub>2</sub>. ↗
- Bei To, Symb II 109 ist Av noch *Jūsuf* genannt. Er 670 a hat Av unter Gls توكلت; Rv im Halbkreise الللام (sic).
291. Pen čhīr. Av Gls I, unten: *Aḥmed ibn Saḥl*; Datierung: . . . بنجهيم في س. Rv unten س; Chalifenname verwischt; 2 Kreise; *d* II. Av Rv am Rande mehrere Ringel wie Enderābe 301—308. in. — Br  $\frac{3}{4}$  ARlu; D 28; G 2,35; E<sub>2</sub>. ←
292. Pen čhīr. Av Gls I, unten ح نصر . . . (sic), darunter 2 schräge Strichelchen wie bei Ferwān 299 rechts unten (NZ 3, 183); innere Rlg: سحيب وضرب . . . كا نغش سحيب . . . بنجهيم 2 Punkte: سحيب; Kreis. Rv wie Enderābe 301—308; unten س; 2 Kreise; *d* III. in. — Br  $\frac{1}{2}$  ARlu; D 27; G 1,48; E<sub>2</sub>. ↖
293. el Chuttel, 314 = To 362 tab XI. Av = M 511. — Br  $\frac{1}{2}$  Au Ro; D 30; G 1,32; E<sub>2</sub>. ↓
294. (Samarqand), 2(99). Av = M 310, Er 265 A; wie To 166, oben Verz wie M 265. Rv Var; 1 Kreis. Mit

- einem andren Aversstempel geprägt ist Er 310 b (auch Rv mit Namen Naṣr). — Br  $\frac{1}{8}$  Al Ru; D 23,5; G 0,75; E<sub>3</sub>. ←
295. Samarqand, 300. Rv barbarisch mit Namen Naṣr wie To 217; vgl. auch To 216, M 311. — D 28; G 2,91; E<sub>2</sub>. ↗
296. Samarqand, 300. Av = n<sup>o</sup> 295. Rv barbarisch. — Br  $\frac{1}{2}$  Aru Rlu; D 26; G 1,62; E<sub>2</sub>. ↑
297. Samarqand, 302. Av = Er 333 a, b; Kreis. Rv Stv To 234. — D 27,5; G 3,09; E<sub>2</sub>. ↙
298. Samarqand, 302 = Er 333 A. To 234. Av Kreis. — Br  $\frac{1}{2}$  ARr; D 26,5; G 1,73; E<sub>2</sub>. ↙
299. Samarqand, 302 = Er 334 b (2 Ex.). To 235. Av Kreis. — D 28; G 2,95; E<sub>2</sub>. ↘
300. Samarqand, 302 = Er 336 a. To 236. Av Kreis. Rv bei *ibn* Schnörkel wie M 244. — D 28; G 3,35; E<sub>2</sub>. ↙
301. Samarqand, (302). Av = Er 335 b (2 Ex.); Kreis. Rv scheinbar = M 337 (2 Ex.). Wie To 236. — Br  $\frac{1}{2}$  ARlu; D 27; G 1,50; E<sub>3</sub>. ↙
302. Samarqand, (302?). Da das *r* von *eddirhemu* l von *lehu* steht und Rv einen Kreis hat, wird die Münze wohl im J. 302 geprägt sein. — Br  $\frac{1}{8}$  Alu Rlo; D 26; G 0,82; E<sub>3</sub>. ↓
303. (Samarqand, 302—303). Av Stv, Rv = Er 335 b (2 Ex.) v. J. 302 und M 350 v. J. 303. Av Kreis. Rv 2 Kreise. — Br  $\frac{1}{2}$  Al Rru; D 26; G 1,22; E<sub>2</sub>. ↖
304. Samarqand, (302?). Av oben Punkt; Dchm. des Feldes 13,5 mm. Rv 1 Kreis. Vom J. 310 an ist das Feld etwa 16 mm breit. Vom J. 306 sind keine Münzen mit Punkt bekannt. Rv mit einem Kreise haben die J. 302 (M 336, Er 334 c), 304 (M 365, 368, Er 365 a—c, 368 a), 305 (M 387—389). Gleichzeitig den Punkt auf dem Av haben Er 334 e, M 368, Er 368 a, M 388. Da die Zwischenräume zw. den einzelnen Buchstaben in *billahi* ganz gleich sind, muss man dem J. 302 den Vorzug geben,

- weil in d. J. 304, 305 zw. den beiden *l* ein grösserer Zwischenraum ist, als zw. den andren Buchstaben. Meistens ist das auch a. 302 und 303 der Fall, doch besitzt die Er 8 Varianten v. J. 302 und 2 v. J. 303 ohne diese grösseren Zwischenräume. — Br  $\frac{1}{2}$  ARl; D 29,5; G 1,72; E<sub>1</sub>. ↘
305. Samarqand, 303. Av = M 349, Kreis. Rv = M 347; 2 Kreise; bei *ibn* Verz wie M 347. — Br  $\frac{1}{2}$  Aru Rlu; D 27; G 1,62; E<sub>2</sub>. ↗
306. Samarqand, (303) = Er 349 A. Av = M 349, Er 349 a (3 Ex.), 349 b; Kreis. Rv wie To 247. — Br  $\frac{1}{2}$  Au Rro; D 28; G 1,41; E<sub>3</sub>. ↘
307. Samarqand, (303) = M 348 (3 Ex.). Wie To 247. Av Kreis. — Br  $\frac{2}{3}$  Au Rlu; D 27; G 1,79; E<sub>3</sub>. ↖
308. Samarqand, 304. Av = Er 366 a, Kreis; Rv Stv. Av To 255; Rv To 256. — Br  $\frac{2}{3}$  Ar Rro; D 27; G 2,45; E<sub>2</sub>. ↖
309. Samarqand, (304) = Er 367 a. Av Kreis. To 256. — Br  $\frac{3}{4}$  Al Ro; D 26; G 2,32; E<sub>2</sub>. →
310. Samarqand, 305. Var M 387. Wie To 263, aber Rv ohne Ring. Av Kreis. — D 27; G 3,54; E<sub>2</sub>. →
311. Samarqand, (305). Av = n<sup>o</sup> 310. Rv abgerieben. — Br  $\frac{1}{2}$  ARlu; D 27; G 1,48; E<sub>2</sub>. ←
312. (Samarqand), 305. Av Stv M 387, 389, Er 387 a, b, 389 a; To 263; 1 Kreis. Rv = Er 387 a; bei *ibn* Schnürkel wie die untere Umrisslinie der Verz M 437; wie To 264. — Br  $\frac{2}{3}$  Aro Rl; D 27; G 1,65; E<sub>2</sub>. ↗
313. (Samarqand, 305?). Av gleicht sehr M 387; Kreis, Doppelschlag. Rv 2 Kreise, sehr ähnlich Er 409 c, e, i v. J. 306. — Br  $\frac{1}{2}$  Alo Ru; D 28; G 1,68; E<sub>3</sub>. ↖
314. Samarqand, (305?). Wie To 265. Stv Er 389 a. Av Kreis. Rv 2 Punkte unten haben nur 2 Samarqander Münzen der Eremitage: Er 389 a v. J. 305 und Er 436 a v. J. 308 (To 303) mit 1 Kreis um das Reversfeld. Der Buchstabenstellung nach ist der vorliegende Av ähnlich den Münzen des Jahres 305, M 388 (2 Ex.), Er 387 b, 388 a. — Br  $\frac{1}{2}$  Au Rru; D 28; G 2,12; E<sub>2</sub>. ↗



315. Samarqand, 306. Av Stv, Rv = Er 409 b. Av Kreis. Rv 2 Kreise, 4 Ring, sonst wie To 270. — D 27; G 3,10; E<sub>3</sub>. ←
316. Samarqand, 306 = Er 408 f. To 270. Av Kreis. — Br  $\frac{2}{3}$  Aru Rr; D 26; G 1,99; E<sub>1</sub>. ↘
317. Samarqand, (306) = Er 408 g (2 Ex.). To 270. Av Kreis. — Br  $\frac{1}{3}$  ARu; D 27; G 1,40; E<sub>2</sub>. ↑
318. (Samarqand, 306). Av = Er 408 e (2 Ex.). Rv = M 409 (3 Ex.). Av Kreis. To 270. — Br  $\frac{1}{2}$  ARl; D 27; G 1,70; E<sub>2</sub>. ↙
319. Samarqand, 307 = M 426. To 285. Av Kreis. Rv bei *ibn* Verz wie M 437. — Br  $\frac{1}{2}$  Ar Rru; D 28; G 1,65; E<sub>2</sub>. ↘
320. Samarqand, 307 = Er 426 d. Av Kreis. Rv bei *ibn* keine Verz, sonst wie To 285 (wo wohl auch kein س steht, trotz Hinweis auf To 283). — D 27; G 2,98; E<sub>2</sub>. ↗
321. Samarqand, (307). Av = n<sup>o</sup> 320. Rv Stv M 426, Er 426 b, c; *ibn* ohne Verz; 1 Kreis. — Br  $\frac{1}{2}$  Au Rl; D 28; G 1,53; E<sub>2</sub>. ←
322. (Naṣr), S(amarqand, 307) = Er 426 e. Av Kreis. Rv 2 Kreise, 4 Ring, sonst wie To 285. — Br  $\frac{1}{2}$  Al Ro; D 27; G 1,17; E<sub>1</sub>. →
323. (Samarqand), 307. Stadtname durch den Schnörkel bei *bismi* und das allgemeine Aussehen bestimmt. — Br  $\frac{1}{3}$  Aro Rru; D 25; G 1,13; E<sub>3</sub>. ↙
324. Samarqand, 308. Av = Er 435 c; Kreis; *lā* II. Rv Stv. Wie To 301. — Br  $\frac{1}{2}$  Aru Ru; D 26,5; G 1,15; E<sub>1</sub>. ↗
325. Samarqand, 308 = M 436. Av Kreis; *lā* II. To 305. — D 28; G 3,27; E<sub>2</sub>. →
326. (Samarqand), 308. Av = Er 436 c; Kreis; *lā* II. Rv = Er 437 a; 2 Kreise, 4 mal ... sonst wie To 301. — Br  $\frac{1}{2}$  Aro Rru; D 27; G 1,55; E<sub>2</sub>. ↓
327. (Samarqand), 308. Av = Er 436 d, M 437; Kreis. Rv = Er 436 a, Kreis. To 303. — Br  $\frac{1}{2}$  Ao Ru; D 27; G 1,53; E<sub>2</sub>. ↓

328. (Naṣr), Samarqand, (30)8. Av passt gut zum J. 308; Kreis. Rv hat aber *h* II, was ich auf Samarqander Münzen erst v. J. 324 an angetroffen habe; 2 Kreise, 4 Ring; *d* II. — Gelocht; Br  $\frac{1}{2}$  Au Rro; D 28; G 1,48; E<sub>1</sub>. ↘
329. Samarqand, 309. Stv M 448, Er 448 a. To 315. Av Kreis. — D 29; G 3,20; E<sub>2</sub>. ↙
330. Samarqand, 309. Av Stv n<sup>o</sup> 329. Rv 2 Kreise; *d* II; bei *ibn* Verz wie M 437. — D 28; G 3,22; E<sub>2</sub>. ↖
331. (Samarqand), 309. Av Stv M 449, Er 448 b; Kreis; *lā* II. Rv = M 448. To 315. — Br  $\frac{1}{3}$  Ao Rru; D 26,5; G 1,50; E<sub>2</sub>. ↙
332. (Samarqand), 309. Av Stv n<sup>o</sup> 331. Rv Stv M 448, 449, Er 448 a, b. To 315. — Br  $\frac{1}{2}$  ARro; D 28; G 1,65; E<sub>2</sub>. ↖
333. Samarqand, 310. Stv M 459, Er 459 a. To 322. Av Kreis; *lā* II [die Eremitage besitzt keine Münzen dieses Jahres mit solchen *lā*]. — D 29,5; G 3,69; E<sub>2</sub>. ↖
334. Samarqand, 310. Stv n<sup>o</sup> 333. Av *lā* I. — Am Rande etwa  $\frac{1}{8}$  abgeschnitten; D 28; G 2,20; E<sub>2</sub>. ↖
335. Samarqand, 310. Stv n<sup>o</sup> 333. Av *lā* I, abgerieben. — Br  $\frac{5}{6}$  ARro; D 29; G 2,45; E<sub>3</sub>. ←
336. Samarqand, 310. Av = Er 459 a; Rv Stv. To 322. — Br  $\frac{1}{3}$  Aro Ru; D 27,5; G 1,13; E<sub>2</sub>. →
337. Samarqand, 310. Jahr *دبر الحرام*. Statt *duriba hadā -addirhemu*: *دبر الحرام*; *elmu'minūna* ohne Schluss-n. Rv in der Rlg *lijuzhiraku* und *h* von *keriha* ausgelassen. — D 30; G 3,00; E<sub>2</sub>. →
338. (Samarqand, 301—310). Av Rv je 1 Kreis. Dass es ein Samarqander Dirhem ist, schliesse ich aus der Form *d* I v. *Muḥammed*, eš Šāš hätte *d* III. Die andren Kennzeichen (*h* I — nicht *h* IV, der Schnörkel bei *bismi*) sind abgebrochen. — Br  $\frac{1}{9}$  ARl; D 28; G 1,15; E<sub>3</sub>. ↘
339. (Naṣr), Samarqand, (301—310). Chalifenname ebenfalls abgebrochen. Das Wort *addirhemu* mit einem kurzen, nicht unter die Zeile hinabreichenden *r* geschrieben. So

- sieht dieses  $r$  auf den meisten Dirhems Isma'îls aus, die aber Av keinen Kreis um das Feld haben. Von den Münzen Ahmeds hat dieses  $r$  nur eine einzige, ebenfalls ohne Kreis (M 217 v. J. 295). Unter Naşr kommt dies  $r$  vereinzelt vor: Er 333 i v. J. 302, M 350, 351, Er 350 a (3 Ex.), alle 5 vom selben Aversstempel v. J. 303, M 566 v. J. 319. Dem allgemeinen Aussehen nach passen diese Münzen eher zur vorliegenden. Rv mit 2 Kreisen kommt in den ersten 10 Jahren Naşrs häufig vor. — Br  $\frac{1}{2}$  Alu Ro; D 28; G 1,41; E<sub>2</sub>. ↘
340. Samarqand, (301—310). Chalife *el-Muqtadir*. Typus To 263. Av Kreis. Rv 2 Kreise, 6 Ring;  $h$  IV. 6 Ringel haben Er 409 j, k v. J. 306, Er 437 a v. J. 308.  $h$  IV hat von den Samarqander Münzen Naşrs nur M 660 v. J. 327. Nach der Buchstabenstellung des Av muss die Münze 305—306 geprägt sein. — Gelocht; Br  $\frac{1}{2}$  Alu Rr; D 26,5; G 1,43; E<sub>2</sub>. ↗
341. (Naşr), Samarqand, (301—310). Av Kreis;  $\bar{l}a$  II. Rv 2 Kreise, 4 undeutliche Ring. Solchen Rv haben Er 336 b v. J. 302, Er 349 a v. J. 303, Er 409 h, i v. J. 306.  $\bar{l}a$  II haben Samarqander Dirhems d. J. 303, 304, 308, 309, 312, 313, 314, 324. Am ähnlichsten ist der Avers bei Er 348 a v. J. 303. — Br  $\frac{1}{8}$  Au Rlo; D 25; G 0,87; E<sub>1</sub>. ↓
342. Samarqand, 311 = M 472. To 337. Av Kreis. — Br  $\frac{1}{2}$  Au Rlo; D 29; G 1,38; E<sub>2</sub>. ↖
343. Samarqand, 312 = Er 475 a. Av wie To 345; Kreis. Rv wie To 346. — D 29; G 3,19; E<sub>2</sub>. ←
344. Samarqand, (312) = Er 475 b. Stv n<sup>o</sup> 343. — Br  $\frac{1}{2}$  Alu Rr; D 28; G 1,64; E<sub>2</sub>. ↗
345. Samarqand, 313. Stv M 487, Er 487 a—e. To 353. Av Kreis. — Br  $\frac{3}{4}$  Alo Rl; D 30; G 2,61; E<sub>2</sub>. ↘
346. Samarqand, (313) = Er 487 e. To 353. Av Kreis;  $\bar{l}a$  II. — D 30; G 2,85; E<sub>2</sub>. ↘
347. (Samarqand, 313). Av Stv, Kreis. Rv = Er 487 a. To 353. — Br  $\frac{2}{3}$  Alo Rru; D 28; G 2,00; E<sub>2</sub>. ↖
348. Samarqand, 314. Vgl. M 506, 507, To 359. Av Kreis;  $\bar{l}a$  II. — Br  $\frac{1}{2}$  Au Ro; D 30,5; G 1,48; E<sub>2</sub>. ↓

349. Samarqand, 314. To 359. Av Kreis. — Br  $\frac{2}{3}$   
Aro Rlu; D 29; G 1,93; E<sub>2</sub>. →
350. (Samarqand), 31(4). Av = M 507, Kreis. Rv =  
M 506; keine Verz. — Br  $\frac{1}{2}$  Ao Rro; D 26,5; G 1,30;  
E<sub>2</sub>. ↖
351. (Naşr), Samarqand, (314) = M 506. Av Kreis;  $\bar{a}$  II.  
— Br  $\frac{1}{2}$  Al Rro; D 28; G 1,61; E<sub>2</sub>. ↗
352. (Samarqand, 314?). Av  $\bar{a}$  II (s. oben n<sup>o</sup> 341). Prä-  
geort durch den Schnörkel bei *bismi* sichergestellt. Nach  
der Stellung der Buchstaben passt am ehesten M 506 v.  
J. 314: *r* von *duriba* über  $\bar{a}$ , Av Rv 1 Kreis. — Br  $\frac{1}{2}$   
Al Rr; D 28; G 1,45; E<sub>1</sub>. ↗
353. (Samarqand, 308—314). Av  $\bar{a}$  II, Kreis. Rv 1 Kreis.  
— Br  $\frac{1}{3}$  Alo Ru; D 27; G 1,40; E<sub>2</sub>. ↙
354. (Naşr), Samarqand, (311—314?). Av in der Rlg steht  
*m* von *eddirhemu* l von *lehu*, der Schnörkel unmittelbar  
darunter; diese Stellung kommt selten in d. J. 311 (Er  
471 a), 314 (M 506), 321 (Er 584 A), 322 (M 601) vor.  
Rv Doppelschlag, sehr abgerieben, doch glaube ich das  
جـ von *el-Muqtadir* zu erkennen. — Br  $\frac{1}{2}$  Al Rlu; D  
31,5; G 1,29; E<sub>3</sub>. ↘
355. Samarqand, 315. Stv M 516, 517, Er 516 a, b. To  
367. Av Kreis. — D 29,5; G 3,65; E<sub>2</sub>. ↗
356. Samarqand, 315. Stv n<sup>o</sup> 355. — D 30; G 3,12;  
E<sub>2</sub>. ↙
357. Samarqand, (315). Av = M 514, Kreis. To 368. —  
Br  $\frac{1}{2}$  Al Rr; D 31; G 1,41; E<sub>3</sub>. ↑
358. (Samarqand), 315. Av Stv, Kreis. Rv = Er 516 b.  
Vgl. To 367, 368. — Br  $\frac{2}{3}$  Ao Rro; D 29; G 2,12;  
E<sub>1</sub>. ↖
359. (Samarqand), 315. Av = Er 516 a, Kreis. Rv Stv  
M 514—517, Er 516 a, b. To 367. — Br  $\frac{1}{2}$  Ao Rlo;  
D 28; G 1,33; E<sub>2</sub>. ↗
360. (Samarqand), 315. Av = M 516, Kreis. Rv Stv M  
514—517, Er 516 a, b. To 367. — Br  $\frac{2}{3}$  Alo Rro; D 29;  
G 1,43; E<sub>3</sub>. ↖

361. Samarqand, (311—315). Wie To 335, Er 475 a, To 353, M 506, To 368; Av Kreis. — Br  $\frac{2}{3}$  Alo Rro; D 30; G 2,25; E<sub>2</sub>. ↗
362. Samarqand, 316. Av = Er 530 a, Kreis. Rv = M 530 (2 Ex.). Wie To 378. — D 31,5; G 3,42; E<sub>2</sub>. ↖
363. Samarqand, 316. Av = Er 530 a, Kreis. Rv = Er 530 d. To 378. — Br  $\frac{1}{3}$  Aru Ru; D 28; G 1,32; E<sub>2</sub>. ↗
364. Samarqand, 316 = Er 530 d. Av Kreis. Wie To 378. — Br  $\frac{3}{4}$  Alu Rr; D 29; G 2,39; E<sub>2</sub>. ↗
365. Samarqand, 316 = n<sup>0</sup> 364. — Br  $\frac{2}{3}$  Aru Rl; D 29,5; G 1,95; E<sub>2</sub>. ↖
366. Samarqand, (316) = M 530 (2 Ex.). Av Kreis. To 378. — Br  $\frac{1}{2}$  Alu Rl; D 26,5; G 1,37; E<sub>2</sub>. ↙
367. (Naṣr, Samarqand), 316 = Er 530 c. Av Kreis. To 378. — Br  $\frac{1}{2}$  Aro Ro; D 28; G 2,15; E<sub>2</sub>. ↖
368. (Naṣr, Samarqand, 316) = M 531. Av Kreis. To 378. — Br  $\frac{1}{2}$  ARlo; D 25; G 1,55; E<sub>2</sub>. →
369. (Samarqand), 316. Av Stv M 530, 531, Er 530 a—d, (wo überall Av unten ع); Kreis. Rv scheinbar = Er 530 b. To 378. — Br  $\frac{1}{2}$  Alro; D 29; G 1,35; E<sub>2</sub>. ↙
370. (Naṣr), Samarqand, (31)7. Stv M 549, 550, Er 549 a. To 388. Av Rv 1 Kreis. — Br  $\frac{1}{9}$  Aru Ro; D 28; G 1,14; E<sub>2</sub>. ↙
371. Samarqand, (31)7. Av = n<sup>0</sup> 370; Rv Stv. To 388. — Br  $\frac{1}{9}$  Aru Rlu; D 27,5; G 1,47; E<sub>2</sub>. ↖
372. (Samarqand), 317. Stv M 549, 550, Er 549 a. Av Rv 1 Kreis. To 388. — Br  $\frac{1}{2}$  Aro Rru; D 29; G 1,71; E<sub>2</sub>. ↘

Dass diese Münze in Samarqand, nicht in eš šās geprägt ist, schliesse ich aus dem Schnörkel beim *m* von *bismi*, der regelmässig auf Samarqander und äusserst selten auf eš šāser Dirhems Naṣrs vorkommt. Von 270 der Er gehörigen eš šāser Münzen Naṣrs haben diesen Schnörkel nur 7: J. 303 (von 6 vorhandenen Ex. 5: M 344, 345, Er 345 A, a, b), 310 (M 457), 320 (M 580). Von 269 Samarqander Dirhems Naṣrs haben den Schnörkel nur 11 Münzen nicht: J. 302 (Er 335 a, c, 337 A, B, C, b, M 337, alle vom Typus To 237), 304 (M 368), 306 (Er 408 i). Alle

diese Jahre sind aber auch durch Münzen mit Schnörkel vertreten, so wie die Jahre 310 und 320 durch es Säser Münzen ohne Schnörkel.

373. Samarqand, 318. Av *mi'a* ohne Alif; Kreis. Rv  $\text{الله جلاله}$  (sic); 2 Kreise, 4 Ringel; sonst wie To 394, M 559, Er 559 a, b, c. — D 28; G 3,16; E<sub>2</sub>. ↘
374. Samarqand, (318) = M 559. Wie To 394. Av Kreis. — Keilförmiges Br  $\frac{1}{2}$  Alu Rru; D 23; G 1,50; E<sub>2</sub>. ↗
375. Samarqand, 319. Av = Er 567 a, Kreis. Rv Stv. To 397. — D 29; G 3,25; E<sub>2</sub>. ↙
376. Samarqand, 319. Av = n<sup>o</sup> 375; Rv Stv. To 397. — Br  $\frac{2}{3}$  ARro; D 29; G 1,75; E<sub>2</sub>. ↙
377. Samarqand, 319. Stv M 567, Er 567 a. To 397. Av Kreis. — Br  $\frac{1}{2}$  Aru Rro; D 27,5; G 1,85; E<sub>2</sub>. ↙
378. (Samarqand, 319). Av = n<sup>o</sup> 375; Rv Stv. To 397. — Br  $\frac{1}{2}$  Alo Ru; D 30; G 1,67; E<sub>3</sub>. ↙
379. (Samarqand, 319) = M 567. Av Kreis. To 397. — Gelocht; Br  $\frac{1}{2}$  Alo Rru; D 29; G 1,60; E<sub>2</sub>. ↙
380. (Samar)qand, 319. Stv M 567, Er 567 a. Av Kreis. To 397. — Br  $\frac{1}{2}$  Ar Ru; D 28; G 1,87; E<sub>2</sub>. ↗
381. (Samarqand), 31<sup>o</sup>. Av Kreis; *bismī* mit Schnörkel. — Br  $\frac{1}{2}$  Aro Ru; D 29; G 1,63; E<sub>2</sub>. ↘
382. (Naşr), Samarqand. Jahr und Chalifennamen abgebrochen. Av Rv 1 Kreis. Nach der Stellung der Buchstaben J. 311, 314, 319. — Br  $\frac{1}{3}$  Alu Rl; D 26; G 1,02; E<sub>2</sub>. ↓
383. Samarqand, 320. Av = Er 571 b, Kreis. Rv Stv. To 403. — D 29,5; G 3,04; E<sub>2</sub>. ↘
384. Samarqand, 320. Stv M 571, 572, Er 571 a, b. To 403. Av Kreis. — D 30; G 2,95; E<sub>2</sub>. ↗
385. Samarqand, 320. Stv n<sup>o</sup> 384. — Br  $\frac{5}{6}$  Ar Ro; D 29; G 2,43; E<sub>2</sub>. ↖
386. Samarqand, 320. Stv n<sup>o</sup> 384. — Br  $\frac{1}{3}$  ARru; D 27; G 1,17; E<sub>2</sub>. ↗
387. (Samarqand), 32(0) = M 572. Av Kreis. To 403. — Br  $\frac{2}{3}$  Ao Rlu; D 28; G 1,86; E<sub>2</sub>. ↘

388. Samarqand, 320. Stv Er 572 a, b, c. Av Kreis. To 404. — D 29,5; G 3,58; E<sub>2</sub>. ↗
389. (Samarqand), 32(0) = Er 572 c. Av Kreis. To 404. — Br 1/2 ARro; D 29; G 1,53; E<sub>2</sub>. ↖
390. (Samarqand), 320. Av Stv To 403 oder 404. Rv = Er 572 c (wo Av = To 404). — Keilförmiges Br 1/4 Ar Rlu; D 25; G 1,01; E<sub>2</sub>. ↗
391. Samarqand, 3(20?). Av Kreis, passt der Stellung der Buchstaben nach zum J. 320 (die Worte *وثلث*, r von *lā*; M 571, 572, Er 571 a, b, 572 a—d). — Br 1/3 Ao Rro; D 27; G 1,37; E<sub>3</sub>. ↖
- 392—394. Samarqand, (301—320). Chalife *el-Muqtadir*. Av unten nichts, Kreis. Verschiedene Stempel. — 392: Br 2/3 Al Rro; D 28; G 2,18; E<sub>2</sub>. ↗ — 393: Br 2/3 Al Rlo; D 29; G 2,02; E<sub>2</sub>. ↘ — 394: Br 1/2 Arl; D 29; G 1,45; E<sub>2</sub>. ↓
395. Samarqand, (301—320). Ebenso, Av unten ungewiss. — Br 1/2 Al Ru; D 28; G 1,62; E<sub>2</sub>. ←
- 396—397. Samarqand, (315—320). Wie To 367, 378, 388, 394, 397, 403. Av Kreis. Verschiedene Stempel. — 396: Br 1/2 Alu Ru; D 29; G 2,14; E<sub>2</sub>. ↖ — 397: Br 1/2 Al Rru; D 27,5; G 1,60; E<sub>2</sub>. ↖
398. (Samarqand, 315—320). — Ebenso, rundherum beschnitten; Br 2/3 Arl; D 24; G 1,23; E<sub>3</sub>. ↘
399. Samarqand, 321. Stv Er 584 a. Av Kreis. To 418. — D 30; G 3,61; E<sub>2</sub>. ↘
400. Samarqand, 321 = M 585. Av Kreis. Fr 568 n° 228 b. — Vom Rande zur Mitte ein Riss; ein Stück abgebröckelt; D 30; G 2,87; E<sub>2</sub>. ↗
401. Samarqand, 321. Zubow, heiles Ex.
402. Samarqand, (321). Av = n° 400. Rv Stv M 584, Er 584 A, a. To 418. — Br 1/2 Alu Ro; D 29; G 1,41; E<sub>3</sub>. ↘
403. Samarqand, (321). Av = n° 399; Rv Stv. To 418. — Br 2/3 Arlu; D 29; G 2,23; E<sub>2</sub>. ←
404. Samarqand, 322. Stv M 601, Er 601 a, b. Av Kreis,

- سَمَرْقَانْدِ، sonst wie Li, Annaler 161 n<sup>o</sup> 8. — Br  $\frac{1}{2}$  Au Rru; D 29; G 1,92; E<sub>2</sub>. ↗
405. Samarqand, 322 = n<sup>o</sup> 404. — Br  $\frac{2}{9}$  Ar Rl; D 28; G 1,02 (sic); E<sub>2</sub>. ↑
406. Samarqand, 322. Av = Er 601 b, Kreis. Rv Stv. Chalife nicht erhalten. — Br  $\frac{1}{4}$  ARru; D 26,5; G 0,83; E<sub>3</sub>. ↘
407. Samarqand, 323 = M 608. To 433. Av Kreis. — Br  $\frac{3}{4}$  Au Rlu; D 29; G 2,10; E<sub>2</sub>. ↖
408. Samarqand, 323 = n<sup>o</sup> 407. — Ein Streifen abgebrückt; Al Rru; D 29; G 3,67; E<sub>2</sub>. ←
409. Samarqand, 323. Stv M 607, 608, Er 607 a, b, c. To 433. Av Kreis. — D 31; G 3,60; E<sub>2</sub>. ↙
410. (Samarqand), 323. Av = n<sup>o</sup> 409; Rv Stv. Wie To 433. — Br  $\frac{1}{2}$  ARro; D 28; G 2,44; E<sub>3</sub>. ↖
411. Samarqand, 323. Stv n<sup>o</sup> 409. — D 29; G 3,22; E<sub>2</sub>. ↖
412. Samarqand, 323. Stv n<sup>o</sup> 409. — Br  $\frac{1}{2}$  Ar Rlo; D 29,5; G 1,50; E<sub>2</sub>. ↖
413. Samarqand, 323 = n<sup>o</sup> 412. — Br  $\frac{1}{2}$  Au Rlu; D 29,5; G 1,70; E<sub>2</sub>. ↖
414. Samarqand, 323. Av = Er 608 a; statt *isrīna* —  $\text{سَمَرْقَانْد}$ ; Kreis. Rv wie n<sup>o</sup> 407. Var To 433. — D 31; G 5,40; E<sub>2</sub>. ↗
415. Samarqand, 323. Av = n<sup>o</sup> 414; Rv Stv. — Rundherum beschnitten; D 25; G 1,71; E<sub>2</sub>. ↑
416. Samarqand, 323 = n<sup>o</sup> 415. — Br  $\frac{1}{2}$  Au Ro; D 30; G 1,59; E<sub>2</sub>. ↓
417. (Samarqand), 323. Stv M 607, 608, Er 607, a, b, c. To 433. Av Kreis, das untere  $\text{ح}$  abgebrochen. Stadtname durch den Schnörkel bei *bismi* und durch *d* I bestimmt. — Br  $\frac{2}{9}$  ARro; D 26; G 1,63; E<sub>2</sub>. ←
418. (Naşr, Samarqand, 311—323). Ausserordentlich ähnlich den Münzen M 571 (J. 320) und Er 608 (J. 323). — Br  $\frac{1}{2}$  Al Ro; D 29; G 1,90; E<sub>2</sub>. →
419. Samarqand, 324. Av = Er 627 d; *lā* II; Kreis; To 440. Rv Stv; To 441. — D 26; G 3,58; E<sub>2</sub>. ↗



420. Samarqand, 324. Av = Er 627 c, Kreis; To 440. Rv Stv; To 441. — D 29; G 3,80; E<sub>2</sub>. ↘
421. Samarqand, 324. Av Str Er 627 a—e. Rv scheinbar = Er 627 c. Av Kreis, wie To 440. Rv wie To 441. — Br  $\frac{2}{9}$  Ar Rl; D 28; G 1,97; E<sub>2</sub>. ↗
422. Samarqand, 32(4). Av = Er 627 b, Kreis; To 440. Rv wie To 441. — D 28; G 2,96; E<sub>2</sub>. ↖
423. Samarqand, (324) = Er 627 a. Av Kreis; To 440. Rv To 441. — Br  $\frac{1}{2}$  Alu Rr; D 28; G 1,35; E<sub>2</sub>. ↗
424. Samarqand, 324. Stv M 625, 626. To 442. Av Kreis. — Br  $\frac{1}{2}$  Aru Rlu; D 26,5; G 1,88; E<sub>Av<sub>2</sub></sub> E<sub>Rv<sub>2</sub></sub>. ↗
425. (Samarqand), 324. Prägeort durch den Schnörkel bei *bismi* und die Stellung der Buchstaben bestimmt. — Br  $\frac{1}{2}$  Aro Ru; D 28; G 1,48; E<sub>Av<sub>2</sub></sub> E<sub>Rv<sub>2</sub></sub>. ↘
426. Samarqand, 325 = M 643 (wo das  $\zeta$ , infolge Doppelschlags undeutlich, von M nicht bemerkt worden ist). Av Kreis. To 454. — D 29,5; G 3,83; E<sub>2</sub>. ↗
427. Samarqand, 325 = n<sup>o</sup> 426. — D 30; G 2,81; E<sub>2</sub>. ↖
428. Samarqand, 325. Av = M 645, Kreis. Rv = M 625 v. J. 324; *h* II; Rlg *h* II. To 454. — D 29; G 3,44; E<sub>2</sub>. ↓
- Diese Form des *h*, die auf Samarqander Münzen d. J. 326—328 in der Rlg häufig ist, kommt im Felde auf Samarqander Münzen fast gar nicht vor. Ausser 2 Dirhems mit dem merkwürdigen Datum 200 (M 695, Er 695 a) besitzt die Er nur 2 Samarqander Dirhems Nasrs mit *h* II im Felde: M 625 v. J. 324 und Er 661 b v. J. 327. Häufiger kommt *h* II auf eš Šāšer und Nīsābūrer Dirhems vor.
429. Samarqand, 325 = n<sup>o</sup> 428. — D 29; G 2,45; E<sub>2</sub>. ↘
430. Samarqand, 32(5?). Av unten abgeriebene Stelle. Von der Einerzahl nur der Schnörkel erhalten. Die Stellung der Buchstaben passt besser zu 325, als zu 322, das (scheinbare?) Fehlen des  $\zeta$  spricht aber zu Gunsten von 322. Rv *el-Muqtadir* (alter Stempel). — Br  $\frac{3}{4}$  ARl; D 29,5; G 2,68; E<sub>Av<sub>2</sub></sub> E<sub>Rv<sub>2</sub></sub>. ↘
431. Samarqand, 326 = Er 652 a. Av Kreis. Wie To 456. — D 28,5; G 4,98; E<sub>2</sub>. ↗
- 432—433. Samarqand, (323—326). Wie To 433, M 627,

- To 454, M 650. Av Kreis. Verschiedene Stempel. — 432: Br  $\frac{1}{2}$  Al Rlu; D 26,5; G 1,58; E<sub>2</sub>. ↖ — 433: Br  $\frac{1}{3}$  Alu Rlo; D 29; G 1,25; E<sub>3</sub>. ↖
434. Samarqand, 32(3—6). Wie To 440. Av Kreis. Von den 29 Samarqander Münzen dieser Jahre, die die Er besitzt, hat nur eine einzige, v. J. 326 (M 651, Av unten س), Rv 2 Kreise. — D 30; G 3,55; E<sub>3</sub>. ↗
435. (Samarqand), 32(3—6). Wie n<sup>o</sup> 432. — Br  $\frac{3}{4}$  ARlo; D 29,5; G 2,92; E<sub>3</sub>. ↗
436. (Samarqand), 323 oder 326. Av Kreis. — Gelocht; Br  $\frac{1}{2}$  ARro; D 28,5; G 1,77; E<sub>2</sub>. ↖
437. Samarqand, 327. Av Stv M 659, 660, Er 659 a—d. Av Kreis. Rv Rlg  $\frac{1}{2}$  II. To 461. — D 29; G 3,70; E<sub>2</sub>. ↖
438. Samarqand, 327. Av = Er 659 c, Kreis. Rv = Er 660 c; Rlg  $\frac{1}{2}$  II. To 461. — D 28,5; G 2,80; E<sub>Av</sub>, E<sub>Rv</sub>. ↖
439. Samarqand, 327. Av = M 660, Kreis. Rv = Er 661 b;  $\frac{1}{2}$  II; Rlg  $\frac{1}{2}$  II. Wie To 461. — Br  $\frac{1}{2}$  Aru Rro; D 30; G 1,83; E<sub>2</sub>. ↓
440. Samarqand, 327. Av Stv Er 660 b—e, 661 b, M 967 n<sup>o</sup> 660 a; Kreis. Rv = Er 660 c; Rlg  $\frac{1}{2}$  II. Wie To 459. — Br  $\frac{2}{3}$  Aro Rl; D 28; G 1,87; E<sub>2</sub>. ↗
441. Samarqand, 327. Stv wie To 459. Av Kreis. Rv Rlg  $\frac{1}{2}$  I. — Br  $\frac{1}{2}$  Au Ro; D 28; G 1,25; E<sub>2</sub>. ↓
442. Samarqand, 32(7). Av Stv Er 660 b—e, Kreis. Rv scheinbar = M 967 n<sup>o</sup> 660 a; Rlg  $\frac{1}{2}$  II. Wie To 459. — Br  $\frac{2}{3}$  Ar Ro; D 26; G 2,25; E<sub>2</sub>. ←
443. Samarqand, 327. Wie To 459. Av Kreis. — Br  $\frac{3}{4}$  ARru; D 28; G 1,87; E<sub>2</sub>. ↗
444. (Nasr), Samarqand, (327?). Stv M 659, 660, Er 659 a—d. Wie To 461. Av Kreis. Rv abgerieben. — Br  $\frac{1}{2}$  Alu Rlo; D 27; G 1,70; E<sub>2</sub>. ↖
445. (Samarqand), 327. Av = Er 659 d, Kreis. Rv Stv. Wie To 461. — Br  $\frac{1}{2}$  Ar Rlu; D 30; G 1,38; E<sub>3</sub>. ↗
446. (Samarqand), 327. Av Stv M 967 n<sup>o</sup> 660 a, 661, Er 660 b—e, 661 b; Kreis. Rv scheinbar = M 659; Rlg  $\frac{1}{2}$  II. To 459. — Br  $\frac{1}{2}$  Aro Rl; D 29; G 1,50; E<sub>1</sub>. ↗

447. (Samarqand), 32(7). Av Kreis, *lā* oben gespalten, was auf Samarqander Münzen nur im J. 327 manchmal der Fall ist (unten 2 Punkte). Der Prägeort wird sichergestellt durch den Schnörkel bei *bismi*, durch *h* II der Rlg und durch *d* I. Rlg *h* II kommt auf Samarqander Münzen d. J. 326—328 vor, auf eš Šašer Dirhems dagegen in den J. 302 (M 328, Er 331 e), 303 (M 346), 304 (M 364, Er 361 a, 362 a, c, e, f, 363 a), 305 (M 385, 386, Er 386 a), 306 (M 405—407, Er 405 a, b), 307 (M 425, Er 425 A, a), 309 (M 445). — Br  $\frac{1}{3}$  Ao Rl; D 28; G 1,22; E<sub>1</sub>. ↗
448. Samarqand, 328 = M 668. Av Kreis. Rv Rlg *h* II. To 464. — D 27,5; G 3,47; E<sub>2</sub>. ↖
449. Samarqand, 328. Av = Er 666 a. Rv Stv; Rlg *h* II. Av Kreis, oben Punkt wie bei M 666, sonst wie To 464. — D 28; G 3,43; E<sub>2</sub>. ↗
450. (Samarqand), 328. Av = M 668, Kreis. Rv Var: Rlg *h* I (auf allen 8 Ex. der Er *h* II). To 464. — Br  $\frac{1}{2}$  Ar Ro; D 28; G 1,25; E<sub>2</sub>. ←
451. Samarqand, 329. Wie To 470, aber Av oben kein Punkt; Kreis. in. — D 29; G 4,68; E<sub>2</sub>. ↓
452. Samarqand, 329. Wie To 469. Av = n<sup>o</sup> 451. — D 30; G 2,66; E<sub>2</sub>. ↘
453. (Samarqand, 323—329). Av Kreis. Prägeort sichergestellt durch den Schnörkel bei *bismi* und *d* I. Allgemeines Aussehen und Stellung der Buchstaben wie bei M 608 v. J. 323. — Br  $\frac{2}{3}$  Ao Rlu; D 29; G 1,81; E<sub>2</sub>. ↙
454. Samarqand, 330 = M 681 (2 Ex.). Av Kreis. To 476. — D 29; G 3,31; E<sub>2</sub>. →
455. Samarqand, 330. Av = M 681 (2 Ex.), Kreis. Rv Stv. To 476. — D 31; G 3,28; E<sub>2</sub>. ↓
456. Samarqand, (330) = n<sup>o</sup> 455. — Br  $\frac{1}{2}$  Alu Rro; D 27,5; G 1,62; E<sub>2</sub>. ↗
457. Samarqand, 330. Av = M 682, Kreis. Rv = M 686. To 476. — D 29; G 4,18; E<sub>2</sub>. ↓
458. Samarqand, 330. Av = Er 680 c, Kreis. Rv Stv. To 476. — Durchsichtig; D 28,5; G 5,23; E<sub>2</sub>. ↗

459. Samarqand, 330. Stv M 681—684, Er 681 a—c; Av Kreis. To 476. — D 29; G 3,00; E<sub>2</sub>. ←
460. (Samarqand, 330) = Er 681 c. Av Kreis. Wie To 476. — Br  $\frac{1}{2}$  Alo Rru; D 28; G 1,18; E<sub>3</sub>. ↙
461. (Samarqand), 3(30). Av Stv, Kreis; Rv = Er 681 b. Wie To 476. — Br  $\frac{2}{3}$  Alo Ro; D 28,5; G 2,06; E<sub>2</sub>. ↗
462. Samarqand, 330 = M 686. Av Kreis. Wie To 475. — Br  $\frac{1}{2}$  Ar Rlo; D 28,5; G 1,60; E<sub>2</sub>. ↖
463. Samarqand, 331 = M 690. Av Kreis. To 479. — 2 mal gelocht; D 30; G 3,20; E<sub>2</sub>. ↙
464. Samarqand, 331 = n<sup>o</sup> 463. — Br  $\frac{3}{4}$  Aru Rlu; D 27,5; G 2,70; E<sub>2</sub>. ↑
465. Samarqand, 331 = n<sup>o</sup> 463. — Br  $\frac{1}{3}$  ARru; D 28; G 1,28; E<sub>2</sub>. ↗
466. (Samarqand), 331 = n<sup>o</sup> 463. — 2 mal gelocht; Br  $\frac{1}{2}$  Aro Rr; D 27; G 1,41; E<sub>2</sub>. ↙
467. Samarqand, 331. Stv n<sup>o</sup> 463. — Gelocht; D 28,5; G 2,86; E<sub>1</sub>. ↑
468. Samarqand, 331. Stv n<sup>o</sup> 463. — D 29; G 3,02; E<sub>1</sub>. ↗
469. Samarqand, 331. Stv n<sup>o</sup> 463. — Br  $\frac{3}{4}$  Ar Ro; D 30; G 2,93; E<sub>3</sub>. ↖
470. Samarqand, 331. Stv n<sup>o</sup> 463. — Br  $\frac{1}{2}$  Au Ro; D 29; G 1,83; E<sub>1</sub>. ↓
471. (Samarqand), 331. Stv n<sup>o</sup> 463. Av Doppelschlag. — Br  $\frac{1}{2}$  Aro Rr; D 27; G 1,60; E<sub>2</sub>. ↙
472. eš Šāš, 283. Barbarisch, besonders Rv. Av richtig bis auf  $\text{M } \text{للمؤمنين}$  statt *elmu'minūna bin(aṣṣillāhi)*. Rv Chalife  $\text{رشد}$ ; Rlg  $\text{د الشرفون}$ . To 17. — Br  $\frac{2}{3}$  Aro Rr; D 26,5; G 1,43; E<sub>2</sub>. ↙
473. eš Šāš, 302. Av = Er 329 a; oben 4 Punkte wie bei M 346; Kreis. Rv = M 329 (2 Ex.); d III. Fr 71 n<sup>o</sup> 145. — D 28; G 2,95; E<sub>2</sub>. ↘
474. eš Šāš, 302. = M 327 (2 Ex.). Wie To 235. Av Kreis, Rv d III. — D 26; G 2,82; E<sub>2</sub>. ↙
475. eš Šāš, 302. Av = Er 327 c; Kreis; oben nichts.

- Rv = Er 331 bb; 2 Kreise; *d* III. Fr 145. — D 29; G 3,22; E<sub>2</sub>. <sup>κ</sup>
476. eš Šāš, 302. Av = Er 331 bb, c (3 Ex.); oben eine Verz, die wie ein kufisches (oben offenes)  $\times$  aussieht, dessen untere Enden, nach r resp. l verlängert, in symmetrische, nach oben gerichtete Schnörkel auslaufen; über der Mitte ein senkrechtes, oben mit einem Knopf endendes Stäbchen; 1 Kreis. Rv = Er 329 a; dreifacher, aus einer fetten mittleren und 2 schmalen äusseren Linien bestehender Kreis; *d* III. — Ein Stückchen abgeschnitten; D 27; G 2,80; E<sub>2</sub>. →
477. (eš Šāš), 303. Av Stv M 345, Er 345 A, a, b; Kreis. Rv = Er 345 A; *d* III. To 245. — Br <sup>2</sup>/<sub>3</sub> ARr; D 27; G 2,00; E<sub>2</sub>. <sup>ν</sup>
478. (eš Šāš), 303. Av Stv Er 345 A, a, b, M 345; Kreis. Rv = Er 331 ba; *d* III; 1 Kreis. Alle sonstigen eš Šāšer Münzen d. J. 303 haben Rv 2 Kreise mit Ringeln. Dass diese Münze in eš Šāš geprägt ist, schliesse ich, unabhängig vom Rv, aus dem Aussehen der Worte *seneta* und *mi'a*. Die Verbindung  $\times$  reicht in beiden Fällen unter die Zeile hinab, was auf Samarqander Münzen Našrs sehr selten vorkommt. Von 277 Samarqander Dirhems haben nur 3 etwas Ähnliches aufzuweisen: Er 333 i v. J. 302 zw. *l* und *t* von *talati* und zw. ' und *h* von  $\times$ ; M 368 v. J. 304 zw. *n* und *h* von *seneta*; M 566 v. J. 319 zw. ' und *h* von  $\times$ . Zu gleicher Zeit in beiden in Frage kommenden Worten hat diesen Bindestrich keine einzige der von mir untersuchten Samarqander Münzen. Dagegen kommt er auf eš Šāšer Dirhems häufig vor: von den 6 eš Šāšer Münzen d. J. 303, das hier zunächst in Betracht kommt, haben 3 (M 344, 346, Er 345 b) den Bindestrich nur in *seneta*, die 3 anderen (M 345, Er 345 A, a) in *seneta* und *mi'a*. — Br <sup>1</sup>/<sub>2</sub> Ao Rro; D 26; G 1,40; E<sub>1</sub>. <sup>κ</sup>
479. eš Šāš, 303. Zubow, heiles Ex.
480. eš Šāš, 304. Av = Er 362 c (2 Ex., Kreis); wie M 361. Rv = Er 362 f; (*d* III); wie M 362. To 254. — Br <sup>1</sup>/<sub>2</sub> Aru Rro; D 27; G 1,13; E<sub>1</sub>. <sup>κ</sup>

481. eš Šāš, 304. Av Stv, Rv = Er 362 d; (*d* III); wie M 362. Av Kreis. To 254. — Br  $\frac{1}{3}$  Ar Ru; D 27; G 1,18; E<sub>2</sub>. ↘
482. eš Šāš, (304). Av = n<sup>o</sup> 481, Kreis. Rv Stv M 362—364, Er 362 a—f; (*d* III). Wie To 254. — Br  $\frac{1}{2}$  Alu Ru; D 28; G 1,38; E<sub>2</sub>. ↖
483. (eš Šāš), 304 = Er 363 a. Wie To 254. Rv bei *ibn* Verz wie M 437; (*d* III). Av Kreis. — Br  $\frac{2}{3}$  Ao Ru; D 27,5; G 2,23; E<sub>2</sub>. ↙
484. (eš Šāš), 304. Av = Er 361 a, Kreis. Rv = Er 362 b (2 Ex.); bei *ibn* Verz wie M 437; *d* III. To 254. — Br  $\frac{1}{2}$  ARo; D 26,5; G 1,31; E<sub>2</sub>. ↑
485. (eš Šāš), 3(04). Av Stv M 361; gesp. B.; *lā* II; Kreis. Rv = Er 363 b; 2 Kreise, 4 mal 3 und 1 Ring; in *lillahī* das zweite *l* als Blume; Rlg *h* II; (bei *ibn* Verz wie M 362); *d* III. — Br  $\frac{1}{4}$  ARlo; D 24; G 1,21; E<sub>2</sub>. →
486. eš Šāš, (304). Av Kreis. Rv 2 Kreise, 4 mal 3 und 1 Ring; in *lillahī* das zweite *l* als Blume; *d* III; Rlg *h* II. Der Avers kann der Wortstellung nach (das zweite *š* des Ortsnamens *r v. d.* dritten Zeile) nur im J. 304 geprägt sein. — Br  $\frac{1}{2}$  Au Rlo; D 27; G 1,77; E<sub>2</sub>. ↙
487. eš Šāš, 305. Var To 261. Av Kreis; Prägeort: بلشانش (sic). Rv 2 Kreise ohne Ring; *d* I. — D 27; G 2,57; E<sub>2</sub>. ↗
488. eš Šāš, 306. Zubow, heiles Ex.
489. (eš Šāš), 307. Stv M 425, Er 425 A. Wie To 284, (nur Rv ohne س) [fehlt wohl auch auf dem Stockholmer Ex.]. Prägeort wird durch *d* III, Rlg *h* II und die Ringsichergestellt. — Br  $\frac{1}{2}$  Ao Rlo; D 27; G 1,24; E<sub>2</sub>. ↗
490. eš Šāš, 308 = Er 434 a. Av *r, i* symm., darunter Ring.; Kreis; Rlg gesp. B. Rv *h* IV; *d* III; bei *ibn* Verz wie M 437; gesp. B.; 2 Kreise, 4 mal 4 und 1 Ring. Vgl. To 312. — D 28; G 3,28; E<sub>2</sub>. ↗
491. eš Šāš, 308. Av = Er 434 b; Kreis; gesp. B. Rv Stv Er 434 a; bei *ibn* Verz wie M 437 mit Ring. 1; 2 Kreise, 4 mal 3 und 1 Ring; (*d* III). To 292. — Br  $\frac{1}{3}$  ARru; D 26,5; G 1,49; E<sub>2</sub>. →
492. (eš Šāš), 308. Av = n<sup>o</sup> 491. Rv Stv Er 434 a; bei *ibn*

- Verz wie M 437; *h* IV; Rlg *h* IV; *n* von *elmušrikūna* als Blume; gesp. B.; 2 Kreise, 4 mal 3 und 1 Ring. Av To 292. Rv To 293. — Br  $\frac{2}{3}$  Alu Rr; D 27,5; G 2,55; E<sub>2</sub>. ↖
493. eš Šāš, 308. Av wie n<sup>o</sup> 491. Rv Stv n<sup>o</sup> 492; bei *ibn* l v. d. Verz Ring.; in *lillahi* das zweite *l* als Blume; *d* III. — D 27; G 2,91; E<sub>2</sub>. ↘
494. eš Šāš, 308. Av Stv M 434; Kreis; oben o; gesp. B. Rv Stv; *h* IV; *d* III; Rlg *h* IV; gesp. B.; sonst wie To 292. — D 29,5; G 2,85; E<sub>1</sub>. ↙
495. eš Šāš, 309. Av = Er 444 b, Kreis; wie To 311. Rv Stv M 445; *d* III; Rlg *h* II; Ring. 3 und 1 wie To 312. — D 28; G 3,03; E<sub>2</sub>. ↘
496. eš Šāš, 309. Av = n<sup>o</sup> 495. Rv Stv n<sup>o</sup> 495. — D 28; G 3,34; E<sub>2</sub>. ↖
497. eš Šāš, 309. Av Stv Er 444 a, M 446; Kreis; gesp. B. Rv Stv Er 444 a, M 444; 2 Kreise, 4 mal 3 und 1 Ring; *d* IV; *h* IV; Rlg *h* IV; *n* in *elmušrikūna* als Blume; gesp. B. To 312. — D 29; G 3,43; E<sub>2</sub>. ↖
498. eš Šāš, 309. Stv Er 446 b. Av wie n<sup>o</sup> 497. Rv 2 Kreise, 4 mal 3 und 1 Ring; *d* IV; *h* IV; bei *ibn* Verz wie M 437, nur mit Ring. 1; gesp. B. To 313. — Gelocht; D 28; G 3,25; E<sub>2</sub>. ↙
499. eš Šāš, 309. Av Stv M 447; Kreis; gesp. B. Rv Stv M 445; Rlg gesp. B. Wie To 312. — Br  $\frac{1}{2}$  ARr; D 27; G 1,67; E<sub>2</sub>. ↓
500. (Naṣr), eš Šāš, (309?). Sehr ähnlich n<sup>o</sup> 495. In der äusseren Rlg *يوسد* statt *يوسد*. Nach der Stellung der Buchstaben muss die Münze im J. 309 geprägt sein. Rv 2 Kreise, 4 mal 3 und 1 Ring; Rlg *h* II. — Br  $\frac{1}{3}$  Alu Rro; D 27; G 1,30; E<sub>2</sub>. ↘
501. (eš Šāš, 304—309). Der Prägeort wird durch Rlg *h* II und die Ring., 4 mal 3 und 1, bestimmt. Dieser Reversstyp ist in der Er durch folgende Münzen vertreten: J. 304 (M 361, Er 361 a), 305 (M 385), 306 (M 406, 405, Er 405 a, b), 307 (Er 425 A, a), 308 (M 433, 434, Er 434 b), 309 (M 445). — Gelocht; Br  $\frac{1}{2}$  Alu Rr; D 27; G 1,41; E<sub>2</sub>. ↗

502. eš Šāš, 310. Stv Er 455 a. Av Kreis; gesp. B. Rv  $h$  IV;  $d$  III; Rlg  $h$  IV;  $n$  von *elmušrikūna* als Blume; gesp. B.; 2 Kreise, 4 mal 3 und 1 Ring. Var To 321. — Br  $\frac{1}{2}$  Aru Ro; D 24; G 1,40; E<sub>1</sub>. ↖
503. eš Šāš, 310. Av = Er 455 a; Kreis; gesp. B. Rv Stv Er 456 a; gesp. B.; 2 Kreise, 4 mal 3 und 1 Ring;  $d$  III; *ibn* ohne Verz. Var To 321. — D 27,5; G 3,34; E<sub>2</sub>. ↖
504. eš Šāš, 310. Av Stv Er 456 a, 455 a, M 456; wie n<sup>o</sup> 502. Rv gesp. B.; 3 und 1 Ring;  $d$  III. — Br  $\frac{1}{2}$  Ar Rl; D 28; G 1,30; E<sub>2</sub>. ↖
505. eš Šāš, 311. Av Stv M 469, Er 469 a; Kreis. Rv Stv M 470;  $d$  III; Rlg gesp. B. To 333. — D 28; G 3,13; E<sub>2</sub>. ←
506. eš Šāš, 311. Stv Er 470 b; gesp. B. Rv  $h$  IV. To 333. — Br  $\frac{1}{2}$  ARru; D 28,5; G 1,65; E<sub>2</sub>. ↗
507. eš Šāš, 312. Zubow, heiles Ex.
508. eš Šāš, 312. Av Stv Er 485 a—c, Kreis. Rv = M 486;  $h$  IV;  $d$  III; 2 Kreise, 4 mal 3 und 1 Ring. Av Rv gesp. B. Wie Fr 215. — Br  $\frac{3}{4}$  Ar Rl; D 27; G 2,13; E<sub>1</sub>. ↑
509. eš Šāš, 312. Av = Er 486 A, oben Ringel, sonst wie n<sup>o</sup> 508. Rv Stv Er 486 A, 485 a;  $h$  IV;  $d$  IV; Rlg  $h$  IV;  $n$  von *elmušrikūna* als Blume; 2 Kreise, 4 mal 3 und 1 Ring. Av Rv gesp. B. — Br  $\frac{1}{2}$  Ar Rro; D 27; G 1,67; E<sub>1</sub>. ←
510. eš Šāš, 312. Av = Er 485 c; wie n<sup>o</sup> 508. Rv Stv, schlecht erhalten. Fr 215. — Br  $\frac{2}{3}$  ARru; D 25; G 2,16; E<sub>2</sub>. →
511. eš Šāš, 312. Stv. Av nicht gesp. B.; Kreis. Rv wie n<sup>o</sup> 508. Fr 215. — Br  $\frac{1}{2}$  Aro Rr; D 25; G 1,08; E<sub>2</sub>. ↖
512. (eš Šāš, 311—312?). Prägeort bestimmt durch *bismi* ohne Schnörkel und gesp. B. Rv  $d$  III; gesp. B.; 2 Kreise, 4 mal 3 und 1 Ring; *ibn* ohne Verz. Ähnlich M 470 (J. 311), M 486, Er 485 c (J. 312). — Br  $\frac{1}{2}$  Alo Rlu; D 27; G 1,55; E<sub>1</sub>. ↓
513. eš Šāš, 313. Stv M 489. Wie To 352. Av Kreis. Rv  $d$  III. — D 28; G 3,95; E<sub>2</sub>. ↗
514. (Naṣr), eš Šāš, (31)3. Av Stv Er 489 a, b, M 489; Kreis. Rv  $d$  III. Rv sieht mehr nach d. J. 323 aus, denn die Münzen d. J. 313 haben Rv 2 Kreise, aber Av passt





- genau zu 313 und hat kein Ringel unten (vgl. To 431). —  
Br  $\frac{1}{2}$  Au Rlo; D 28,5; G 1,63; E<sub>2</sub>. ↓
515. eš Šāš, 315. Av Stv M 513, Er 513 A, a, b, c; Kreis; gesp. B. Rv = Er 514 b; *d* III; 2 Kreise, 4 mal 3 und 1 Ring; sonst wie To 365. — D 28; G 3,73; E<sub>2</sub>. ↖
516. eš Šāš, 315. Av = n<sup>0</sup> 515; Rv Stv. — D 29; G 5,05; E<sub>2</sub>. ↖
517. eš Šāš, 315. Stv n<sup>0</sup> 515. — Gelocht; D 30; G 3,20; E<sub>3</sub>. ↙
518. eš Šāš, 315. Stv n<sup>0</sup> 515. — Gelocht, ein kleines Stück abgebrochen; D 28,5; G 2,67; E<sub>2</sub>. ←
519. eš Šāš, 315. Stv n<sup>0</sup> 515. — Br  $\frac{1}{2}$  Aru Rlo; D 28; G 1,57; E<sub>2</sub>. ↖
520. eš Šāš, 315. Var; Av nicht gesp. B. — Br  $\frac{2}{3}$  Ar Ro; D 26,5; G 1,88; E<sub>2</sub>. ←
521. (eš Šāš), 315. Av = n<sup>0</sup> 518. Rv bei *ibn* Verz wie M 437; *h* IV. Wie To 366. Die Er hat keine eš Šāšer Münzen 315 mit solch einem *h*. — Zu kleiner Schrötling, weswegen äussere Rlg stellenweise nicht vollständig herausgekommen; Br  $\frac{2}{3}$  Ao Rr; D 24; G 1,92; E<sub>2</sub>. ←
522. (eš Šāš), 315 = Er 514 b; vgl. n<sup>0</sup> 515. Av nur wenige Buchstaben der Rlg gesp.; Kreis. — Br  $\frac{1}{2}$  Aro Rlo; D 27; G 1,55; E<sub>3</sub>. ↖
523. (Naš r), eš Šāš, 315. Stv n<sup>0</sup> 515. Rv sehr ähnlich Er 514 a; Rlg gesp. B. — Br  $\frac{1}{2}$  Aru Ro; D 29; G 1,63; E<sub>3</sub>. ↙
524. eš Šāš, 316. Av Stv Er 526 a—d; Kreis; gesp. B.; To 374. Rv = Er 527 b; bei *ibn* Verz wie M 437, aber mit Ring. 1; *h* V; *d* IV; gesp. B.; wie To 375. — D 26; G 2,40; E<sub>2</sub>. →
525. eš Šāš, 316. Av Stv n<sup>0</sup> 524. Rv Var; 2 Kreise, 4 mal 3 und 1 Ring; *d* III; bei *ibn* keine Verz; gesp. B. — D 28; G 2,80; E<sub>Av</sub>, E<sub>Rv</sub>. ↖
526. eš Šāš, 316. Stv M 527. Av Kreis; *r*, *i* symm.; gesp. B. Rv bei *ibn* Verz wie M 437; *h* V; *d* III; gesp. B. Wie To 375. — D 29,5; G 2,85; E<sub>2</sub>. ↘
527. eš Šāš, 316. Av = n<sup>0</sup> 526. Rv Stv, vielleicht = M 527. Av Rv Doppelschlag. — D 26,5; G 2,29; E<sub>3</sub>. ↘

528. eš Šāš, 316. Av Stv M 528, 534 (nicht el Bijār), Er 527 b, 528 a; Kreis; *r, i* symm., darunter oben offenes Ring.; gesp. B.; wie To 375. Rv Stv Er 526 a, d; gesp. B.; *h* V; *d* III; wie To 374. — Br  $\frac{3}{4}$  Alu Rl; D 28; G 2,40; E<sub>9</sub>. ↙
529. eš Šāš, 316. Av Stv n<sup>0</sup> 528. Rv Stv Er 526 b; 1 Kreis; *d* III. — D 29; G 2,85; E<sub>9</sub>. ↗
530. eš Šāš, 316 = n<sup>0</sup> 529. — Br  $\frac{1}{2}$  ARru; D 27,5; G 2,42; E<sub>2</sub>. ↗
531. eš Šāš, 316. Av Stv n<sup>0</sup> 528 (?). Rv = M 528; unten Verz wie M 437; *d* III; (*h* IV). Wie To 375. — Br  $\frac{1}{2}$  Au Rlo; D 27,5; G 1,52; E<sub>9</sub>. ↙
532. eš Šāš, 316. Av Stv M 529, Er 529 a; Kreis; *r, i* symm., darunter oben offenes Ring. Rv = n<sup>0</sup> 531. Av Rv gesp. B. To 376. — D 28; G 3,68; E<sub>2</sub>. ↖
533. eš Šāš, 316 = n<sup>0</sup> 532. — Br  $\frac{2}{3}$  Ar Rlo; D 29; G 2,07; E<sub>9</sub>. ↖
534. eš Šāš, 316 = n<sup>0</sup> 532. — Br  $\frac{1}{2}$  Aru Rro; D 29; G 1,43; E<sub>9</sub>. ↘
535. eš Šāš, 316. Av = n<sup>0</sup> 532. Rv bei *ibn* Verz wie M 437, aber links Ring.; *h* V; *d* III; gesp. B.; sonst wie To 374. — D 28; G 3,10; E<sub>2</sub>. ↗
536. eš Šāš, 316. Av = n<sup>0</sup> 528. Rv = n<sup>0</sup> 535; wie M 528. To 375. — D 29,5; G 3,82; E<sub>2</sub>. ↙
537. eš Šāš, (316). Av = n<sup>0</sup> 529. Rv scheinbar = n<sup>0</sup> 531. To 375. — Br  $\frac{1}{2}$  Al Ru; D 29; G 1,80; E<sub>9</sub>. ↖
538. (eš Šāš), 316. Av = Er 526 d; Kreis; gesp. B. Rv = n<sup>0</sup> 528. To 374. — Br  $\frac{1}{3}$  Ar Rlu; D 26; G 1,00; E<sub>2</sub>. →
539. (eš Šāš), 31(6). Av = Er 527 b; Kreis; (*r, i* symm.); wie To 375, M 528. Rv Stv M 528, 529, Er 529 a, M 534; *h* IV; bei *ibn* Verz wie M 437; wie To 375. Av Rv gesp. B. — Br  $\frac{1}{2}$  Ao Rru; D 29,5; G 1,52; E<sub>2</sub>. ↙
540. (eš Šāš), 3(16). Av = n<sup>0</sup> 528. Rv Stv n<sup>0</sup> 539; bei *ibn* Verz wie M 437 mit Ring. l. Wie To 375. — Br  $\frac{1}{2}$  Alo Rlu; D 28,5; G 1,54; E<sub>2</sub>. ↘
541. (Naṣr, eš Šāš, 316). Av Stv M 528, Er 527 b (?). Rv = Er 527 b = n<sup>0</sup> 524. To 375. — Br  $\frac{1}{3}$  Al Ro; D 26; G 1,05; E<sub>1</sub>. →

542. (eš Šāš), 31(6). Av = M 527; (*r, i* symm.); gesp. B.; Kreis; To 377. Rv scheinbar = Er 529 a; bei *ibn* Verz wie M 437 mit Ring. I; (*h* IV; *d* III); wie To 375. — Br  $\frac{1}{2}$  Ao Rru; D 27; G 1,17; E<sub>2</sub>. ↙
543. eš Šāš, (316?). Av *r, i* symm., darunter Ring. Nach der Stellung der Buchstaben J. 316 oder 317. Rv wie To 375; bei *ibn* Verz wie M 437 mit Ring. I. Sehr ähnlich den Münzen des J. 316. Die Kreisverz. kommt auf Münzen d. J. 315—317 vor. Von 315 besitzt die Er keine Münzen, die gleichzeitig die Verz bei *ibn* hätten. Von 317 haben so einen Rv nur Er 543 a, 544 a (aber Av ohne unteres Ring., das jedoch auf anderen Münzen dieses Jahres wohl vorkommt). Sehr oft wird aber dieser Rv zusammen mit dem vorliegenden Av im J. 316 angetroffen: M 527—529, 534 (nicht ei Bijār), Er 529 a, b. — Br  $\frac{1}{2}$  Alu Rru; D 28; G 1,80; E<sub>2</sub>. ↑
544. eš Šāš, 317. Wie To 386. Av = Er 543 a, Kreis. Rv *d* III. — D 28; G 3,43; E<sub>2</sub>. ↘
545. eš Šāš, 317. Av = Er 544 c, Kreis. Rv = M 547; Kreis; *d* III. Wie To 386. — Gelocht, mit einem Stift im Loch; D 29; G 2,93; E<sub>2</sub>. ↖
546. eš Šāš, 317. Av wie To 384, Kreis. Rv = M 545; Kreis; *d* III; To 383. — Br  $\frac{3}{4}$  ARru; D 30; G 2,65; E<sub>2</sub>. ↙
547. eš Šāš, 317 = M 546. Av wie To 385, Kreis. Rv wie To 374 (v. J. 316); *d* III. Av Rv gesp. B. — D 29; G 2,98; E<sub>2</sub>. ↙
548. eš Šāš, 317 = Er 545 a. Av wie To 385. Rv *d* III. Av Rv je 1 Kreis. — D 29; G 2,90; E<sub>2</sub>. ↗
549. eš Šāš, 317. Stv Er 545 a, Kreis. Rv *d* III; 1 Kreis. Sonst wie To 385. — D 29; G 3,41; E<sub>2</sub>. ↖
550. (eš Šāš, 317). Av = M 544, Kreis. Rv Stv; *d* III; 1 Kreis. — Br  $\frac{1}{2}$  ARlo; D 28; G 1,78; E<sub>2</sub>. ↘
551. eš Šāš, (317) = Er 547 a. Wie To 383. Av Kreis. Rv (*d* III). — Br  $\frac{2}{3}$  Alu Ru; D 29; G 1,78; E<sub>1</sub>. ↖
552. (eš Šāš, 316—317). Wie To 375, M 528, 547. Av *r, i* symm.; unten o; Kreis; gesp. B. Rv 2 Kreise, 4 Gruppen

- von Ring.: oben  $\circ\circ\circ$ , links  $\circ\circ\circ$ ;  $d$  III;  $h$  III. — Br  $\frac{3}{4}$  ARlo; D 29; G 3,07;  $E_2$ .  $\rightarrow$
553. eš Šāš, 318 = Er 558 b. Wie To 393. Av  $l\bar{a}$  IV;  $r$ ,  $i$  symm., darunter  $\circ$ ; Kreis. Rv bei *ibn* Verz wie M 437, mit Ring. 1;  $h$  IV;  $d$  IV. Av Rv gesp. B. — D 30; G 3,48;  $E_2$ .  $\searrow$
554. eš Šāš, 31(8). Av = Er 558 b =  $n^0$  553. Rv Stv Er 556 a, b, c; 1 Kreis; nicht gesp. B.; *ibn* ohne Verz; oben verwischt. Av To 393. Rv To 392. — D 27; G 2,52;  $E_2$ .  $\swarrow$
555. eš Šāš, 318. Av =  $n^0$  553. Rv = Er 558 c; bei *ibn* Verz wie M 437, mit Ring. 1; ( $h$  IV);  $d$  IV; gesp. B. To 393. — D 28,5; G 3,28;  $E_2$ .  $\nwarrow$
556. eš Šāš, 318. Av Stv Er 556 b, 558 a, b, c; vgl.  $n^0$  553. Rv =  $n^0$  553. To 393. — Rundherum beschnitten; D 23,5; G 2,01;  $E_2$ .  $\leftarrow$
557. eš Šāš, 318. Av =  $n^0$  556. Rv 2 Kreise, 4 mal 3 und 1 Ring;  $h$  IV; gesp. B.; Var To 392. — Br  $\frac{1}{2}$  Aru Rro; D 28,5; G 1,95;  $E_2$ .  $\searrow$
558. (Našr, eš Šāš, 318). Av Stv M 557, Er 556 b, 558 a, b, c; To 393. Rv Stv;  $d$  III. — Br  $\frac{1}{2}$  Al Rlo; D 27; G 1,46;  $E_2$ .  $\searrow$
559. eš Šāš, 318. Av Stv Er 556 a, c, M 556—558; Kreis; gesp. B.;  $l\bar{a}$  I; To 393. Rv wie To 392;  $d$  III. — D 29; G 3,45;  $E_2$ .  $\nwarrow$
560. eš Šāš, 318. Stv Er 556 a, c. Av Kreis; gesp. B.; wie To 393. Rv wie To 392;  $h$  V;  $d$  III. — D 29; G 2,82;  $E_2$ .  $\nwarrow$
561. (eš Šāš, 318) =  $n^0$  560. — Br  $\frac{1}{2}$  Alo Rr; D 26; G 1,06;  $E_2$ .  $\nwarrow$
562. (eš Šāš), 318 = Er 556 c. Av Kreis; wie To 393. Rv wie To 392;  $d$  IV;  $h$  IV; gesp. B. — Br  $\frac{2}{3}$  ARo; D 27,5; G 2,02;  $E_2$ .  $\nwarrow$
563. eš Šāš, (318) = Er 558 a. Av  $l\bar{a}$  IV;  $r$ ,  $i$  symm., darunter  $\circ$ ; Kreis; wie To 393. Rv Var To 392; *Ahmed* in Neschischrift;  $d$  IV: ( $h$  II); 2 Kreise, 4 mal  $\circ\circ\circ$ . Av Rv gesp. B. — Br  $\frac{2}{3}$  Alu Rl; D 28; G 2,48;  $E_2$ .  $\downarrow$

564. eš Šāš, 319 = Er 564 b. Fr 224. Av Kreis; gesp. B. Rv bei *ibn Verz* wie M 437; *h* II; *d* IV; Rlg *h* IV; gesp. B. — Br  $\frac{5}{6}$  ARr; D 28; G 3,32; E<sub>2</sub>. ↘
565. (Našr), eš Šāš, (31)9. Av Stv M 564, 548 (auch v. J. 319), Er 564 c, d, e; Kreis; *r*, *i* symm.; unten o. Rv 2 Kreise, 4 mal 3 und 1 Ring.; *h* IV; *d* III. Solch ein Rv ist bisher auf Münzen dieses Jahres nicht vorgekommen. Fürs J. 309 ist aber der Durchmesser des Reversfeldes zu gross, auch kommt auf Münzen des letzteren Jahres das Ringelchen Av unten nicht vor. Da aber dieser Rv im J. 317 vorkommt (M 505\*), Er 547 b), ist es sehr wohl möglich, dass auch im J. 319 noch solche Reversstempel gebraucht wurden. — Br  $\frac{1}{2}$  Alu Rlo; D 27; G 1,32; E<sub>2</sub>. ↓
566. (Našr, eš Šāš), 31(9?). Av Kreis; oben scheinbar  in verkehrter Richtung; gesp. B. Dies Zeichen habe ich bisher nur auf 2 Münzen des J. 324 (M 623, Er 622 k) angetroffen, die aber beide gar keine Ähnlichkeit mit dem vorliegenden Br haben. Ein normales  kommt auf eš Šāšer Dirhems d. J. 319, 320, 322, 329 vor (letzte Münze scheint eine aus 320 umgravierte Jahreszahl zu haben). Das vorliegende Br wird wohl d. J. 319 zuzuteilen sein, obgleich der Rv mit *h* I zu keiner einzigen Münze dieses Jahres passt; *d* III. — Br  $\frac{1}{2}$  Alo Ro; D 27,5; G 1,87; E<sub>2</sub>. ↗
567. eš Šāš, 320. Stv M 581, Er 581 a, b, c. To 401. Av Kreis. Rv *d* III. — D 29; G 5,28; E<sub>2</sub>. ↑
568. eš Šāš, 320 = n<sup>o</sup> 567. — D 28,5; G 3,60; E<sub>3</sub>. →
569. eš Šāš, 320. Av = n<sup>o</sup> 567. Rv = M 581; *d* III. Wie To 401. — Gelocht; D 29; G 2,98; E<sub>3</sub>. ↖
570. eš Šāš, 320. Stv n<sup>o</sup> 567. — D 29; G 3,46; E<sub>2</sub>. ↗
571. eš Šāš, 320. Av = Er 581 a. Rv Stv. Vgl. oben n<sup>o</sup> 567. — D 28,5; G 4,40; E<sub>2</sub>. ↘
572. eš Šāš, 320 = Er 581 c. Vgl. oben n<sup>o</sup> 567. — D 28; G 3,63; E<sub>2</sub>. ↓

\*) Zweifellos 317, nicht 314.

573. (eš Šāš), 32(0). Av = Er 581 c. Rv = M 581. Vgl. oben n<sup>o</sup> 567. — Br  $\frac{1}{3}$  Aro Rlu; D 25,5; G 1,80; E<sub>1</sub>. →
574. (eš Šāš, 320). Av = Er 581 g, h. Av oben Verz, deren linke Hälfte so aussieht, wie die M 437 abgebildete, nur mit einem Ring. l, und deren rechte Hälfte durch dieselbe Zeichnung, nur in umgekehrter Richtung, gebildet wird; (unten Verz etwa wie M 511; r, i symm.); gesp. B.; Kreis. Rv Stv; 2 Kreise, 4 mal  $\text{oo}$ ;  $h$  IV; gesp. B.; Doppelschlag. — Br  $\frac{1}{2}$  Alo Rr; D 27,5; G 1,75; E<sub>2</sub>. ↖
575. eš Šāš, 321. Av Stv M 587;  $l\bar{a}$  IV (alle 3); Kreis; gesp. B. Rv Var; 2 Kreise, 4 mal  $\text{oooo}$  und  $\text{oo}$ ;  $h$  IV;  $d$  IV; Rlg  $h$  IV. — D 28; G 3,50; E<sub>3</sub>. ↖
576. eš Šāš, 32(1). Av = Er 587 c (2 Ex.); Kreis; wie To 412. Rv Var;  $h$  III;  $d$  III; gesp. B.; wie To 413. — Br  $\frac{3}{4}$  Al Rru; D 28; G 2,23; E<sub>3</sub>. ↖
577. eš Šāš, 321. Av Stv Er 587 c, d, M 588; Kreis; wie To 412. Rv = Er 587 d;  $d$  III; wie To 413. — D 30; G 3,68; E<sub>3</sub>. ↗
578. (eš Šāš), 32(1?). Av wie To 412; Kreis; nicht gesp. B., weswegen ich dem J. 321 vor 322 und 323 den Vorzug gebe; Stv Er 586 c, 587 c, d, M 588. Rv abgerieben, wohl wie To 413. — Br  $\frac{1}{3}$  Aro Rlu; D 27; G 1,50; E<sub>3</sub>. →
579. (eš Šāš, 321?). Stv Er 587 b. Av  $l\bar{a}$  IV; unten Verz wie M 692; Kreis. Der Bindestrich im Worte  $\&!$ , unter die Zeile hinabreichend, kommt sonst noch auf eš Šāšer Dirhems d. J. 330, 331 vor, aber der Rv ohne Verz bei *ibn* passt zu diesen Jahren gar nicht. Chalifename verwischt. — Br  $\frac{1}{2}$  Al Ru; D 28,5; G 1,32; E<sub>3</sub>. ↖
580. eš Šāš, 322 = Er 597 g. Av Kreis; im Felde gesp. B. Rv bei *ibn* Verz wie M 437 mit Ring. l;  $h$  IV;  $d$  IV. To 422. — Aus der Mitte ein Stückchen ausgebrochen; D 28; G 3,42; E<sub>3</sub>. ↖
581. eš Šāš, 322. Av Stv 597 g; vgl. n<sup>o</sup> 580. Rv scheinbar = Er 597 e;  $h$  I;  $d$  III; *ibn* unverziert. To 422. — D 28; G 2,98; E<sub>3</sub>. ↖
582. (eš Šāš, 322) = Er 597 b. Wie To 423. Av Kreis; gesp. B. Rv  $d$  III. — Br  $\frac{1}{2}$  ARlo; D 28; G 1,62; E<sub>3</sub>. →

583. eš Šāš, 322. Av = Er 597 b, c; Kreis; gesp. B.; To 423. Rv wie To 421, aber 2 Kreise mit 4 mal 3 und 1 Ring.; *d* III. Die Er-Münzen dieses Jahres mit dem Namen *er-Rādā* haben entweder Rv 1 Kreis (M 598, Er 598 a, b), oder 2 Kreise ohne Ring. (M 599). — Br  $\frac{3}{4}$  Au Ro; D 29; G 2,54; E<sub>3</sub>. ↓
584. eš Šāš, 322 = M 598. Av  $\text{شاهنشاهی}$ ; Kreis; gesp. B. Rv *d* III. Var To 421. — Br  $\frac{3}{4}$  Aro Rlu; D 30; G 2,59; E<sub>3</sub>. ↘
585. eš Šāš, 322. Stv Er 598 a, b. Av im Felde gesp. B.; Kreis. Rv *h* IV; *d* III. To 421. — Gelocht, an zwei andren Stellen von beiden Seiten Vertiefungen, wie sie von einer Kneifzange herrühren könnten: vgl. n<sup>o</sup> 580, 458; D 28; G 4,49; E<sub>3</sub>. ↙
586. eš Šāš, 323. Av = Er 605 c; *r, i* symm., darunter Ring.; Kreis; im Felde gesp. B. Rv = Er 605 e (2 Ex.); bei *ibu* Verz wie M 487; *h* IV; *d* IV. To 431. — D 30; G 3,81; E<sub>2</sub>. ↖
587. eš Šāš, 323. Av = Er 605 c = n<sup>o</sup> 586. Rv Stv. — Br  $\frac{1}{2}$  Aro Ro; D 29; G 2,26; E<sub>3</sub>. ↙
588. eš Šāš, 323. Var. Av Kreis; oben ein Zeichen, wie bei To 177 n<sup>o</sup> 152 abgebildet, nur statt des Ring. 2 Punkte, die beiden äusseren Striche mit Verdickungen am Ende, so dass das ganze ev. als *سادة* gelesen werden könnte. Da aber dieses Wort schon in der Rlg enthalten zu sein scheint (verwischt), glaube ich eher, dass hier eine Verz vorliegt. Rv Var Er 605 b, c, M 605; *h* III; *d* verwischt; Rlg *أبظهر على لدن ولو المشركون*. Rv sonst wie To 431. in. — D 28,5; G 3,11; E<sub>2</sub>. →
589. eš Šāš, 323. Av = Er 605 j, M 606; Kreis; *r, i* symm.; unten o; gesp. B. Rv = Er 605 b; *h* IV; *d* IV. To 432. — D 28; G 3,50; E<sub>2</sub>. ↘
590. eš Šāš, 323. Av Stv M 606. Rv = Er 605 a; 2 Kreise; *h* IV; *d* IV. Var To 432. — D 29; G 3,20; E<sub>2</sub>. ↙
591. eš Šāš, 323. Av = M 605; *r, i* symm.; unten o; *lā* IV in der ersten Zeile; Kreis. Rv Stv M 605, Er 605 b, c; *h* IV; *d* IV; gesp. B. To 431. — D 29,5; G 5,05; E<sub>2</sub>. ↖

592. eš Š ā š, 323 = Er 605 b. Av *la* IV in der ersten Zeile; Kreis; *r, i* symm.; gesp. B. Rv *h* IV; *d* IV. To 431. — D 29,5; G 2,90; E<sub>3</sub>. ↖
593. eš Š ā š, 323. Av = Er 605 b; s. n<sup>0</sup> 592. Rv Stv Er 605 b, c, M 605; wie oben n<sup>0</sup> 591. To 431. — D 29; G 4,58; E<sub>2</sub>. ↖
594. eš Š ā š, (32)3. Av = n<sup>0</sup> 591. Rv Stv; *h* IV; gesp. B. To 431. — Br 1/2 Au Rr; D 29; G 1,72; E<sub>2</sub>. ↘
595. (Na r r, eš Š ā š, 323) = Er 605 f. Av (*r, i* symm.; unten o); gesp. B.; Kreis. Rv (*h* IV); *d* III; (bei *ibn* Verz wie M 437 mit Ring. 1). To 431. — Br 1/3 ARlo; D 28; G 1,85; E<sub>3</sub>. ↘
596. eš Š ā š, 324. Av Stv Er 622 b, Kreis. Rv = Er 622 b; *h* IV; *d* IV. To 437. — D 30; G 3,15; E<sub>2</sub>. ←
597. eš Š ā š, 324. Av Stv Er 622 e—i, M 622 (5 Ex.); Kreis; *r, i* symm.; unten o; im Felde gesp. B. Rv Stv Er 622 i; bei *ibn* Verz wie M 437; *h* IV; *d* IV. Wie To 439, nur Ring. nicht oben, sondern unten. — D 28; G 4,07; E<sub>3</sub>. ↓
598. (eš Š ā š), 324. Av = n<sup>0</sup> 597. Rv = Er 622 h; (*h* IV); *d* IV. To 437. — Br 1/2 Aro Rlo; D 29; G 1,49; E<sub>3</sub>. ↑
599. eš Š ā š, 324. Av wie n<sup>0</sup> 597. Rv = Er 622 d; *h* III; *d* verwischt. To 437. — D 28; G 3,00; E<sub>3</sub>. ↗
600. eš Š ā š, 324. Av = n<sup>0</sup> 599; To 437. Rv Stv Er 622 i; *h* IV; *d* IV; bei *ibn* Verz wie M 437; im Felde gesp. B.; To 439. — D 29; G 3,57; E<sub>3</sub>. ↖
601. eš Š ā š, 324. Av = n<sup>0</sup> 599. Rv *h* IV. — Br 1/2 Aru Rr; D 27,5; G 1,82; E<sub>3</sub>. ↘
602. (eš Š ā š, 324) = n<sup>0</sup> 600. — Br 1/2 Ao Rr; D 28; G 1,99; E<sub>2</sub>. ↙
603. (eš Š ā š), 324. Stv Er 622 e—h. Av vgl. n<sup>0</sup> 597. Rv *h* IV; im Felde gesp. B. — Br 3/4 Alo Rru; D 28; G 2,70; E<sub>2</sub>. ↙
604. (eš Š ā š), 32(4) = Er 622 g. Av vgl. n<sup>0</sup> 597. Rv *h* IV; (*d* IV); im Felde gesp. B. — Br 1/2 Ao Rro; D 27; G 1,57; E<sub>2</sub>. ↖
605. (eš Š ā š), 324. Av scheinbar = Er 622 h; vgl. n<sup>0</sup> 597.



- Rv *h* IV; *d* IV; bei *ibn* Verz wie M 437; vgl. n<sup>o</sup> 600. — D 26,5; G 2,80; E<sub>3</sub>. ↘
606. eš Šāš, (32)4. Av im Felde gesp. B.; Kreis; oben verwischt. Rv *h* IV; *d* III; bei *ibn* Verz wie M 437; gesp. B. Av hat grosse Ähnlichkeit mit Er 622 k (mit و oben). Rv wie To 439. — Br <sup>3</sup>/<sub>4</sub> Al Ro; D 31; G 2,25; E<sub>3</sub>. ↘
607. (eš Šāš), 324. Av = Er 622 a; Kreis; im Felde gesp. B. Rv schlecht erhalten. To 437. — Br <sup>1</sup>/<sub>2</sub> Aro Rlo; D 28; G 1,71; E<sub>3</sub>. ↖
608. eš Šāš, 325. Av Stv Er 647 a—g, M 647, 648; im Felde gesp. B.; Datum mit و nach خمس; Kreis. Rv = Er 647 a; *h* IV; *d* III; bei *ibn* keine Verz, sonst wie To 452. — D 28,5; G 4,07; E<sub>2</sub>. ↖
609. eš Šāš, 325. Av = Er 646 a; Kreis; *r*, *i* symm.; unten o; im Felde gesp. B. Rv Stv Er 647 a—e, M 647; bei *ibn* keine Verz, sonst wie To 453. — Br <sup>1</sup>/<sub>2</sub> ARru; D 28; G 1,88; E<sub>3</sub>. ↗
610. (Našr), eš Šāš, (324—325). Av Kreis; *r*, *i* symm.; unten o. Der Durchmesser des Aversfeldes passt zu d. J. 319—325, die Stellung der Buchstaben — am besten zu 324—325. Rv verwischt, *ibn* ohne Verz. — Br <sup>1</sup>/<sub>3</sub> Au Rl; D 28; G 1,59; E<sub>3</sub>. ←
611. eš Šāš, 327. Stv Er 663 e. Av oben د; Kreis. Rv *d* III; *ibn* ohne Verz. — D 28; G 3,67; E<sub>2</sub>. →
612. eš Šāš, 327 oder 329 = Er 663 f. Av oben o; in der äusseren Rlg: الله ورسوله صلوات; Kreis. Rv *el-Qāhira billahi*; *d* III; Stempel der J. 320—322. — D 29; G 3,56; E<sub>2</sub>. ↘
613. eš Šāš, 327. Zubow, heiles Ex.
614. eš Šāš, (327). Av = M 663, Kreis. Rv *h* IV; *d* IV; *ibn* ohne Verz.; gesp. B. To 458. — D 27; G 3,75; E<sub>2</sub>. ↖
615. (eš Šāš, 316—328). Av oben nichts; gesp. B.; Kreis; *lā* I. Rv Chalifename abgebrochen. — Br <sup>1</sup>/<sub>2</sub> Ao Rlu; D 28; G 1,68; E<sub>3</sub>. ↘
616. eš Šāš, 329. Av = Er 672 a; (oben ح); Kreis. Rv scheinbar auch = Er 672 a; Chalife *er-Rādī*; *d* III. — D 30; G 5,48; E<sub>3</sub>. ↖

617. eš Šāš, 329. Av = M 672; das Datum سنة دمع شهرين وثلاثمائة scheint aus سنة عشرين الخ umgraviert zu sein. Oben م; Kreis; gesp. B. Rv Stv M 672 und Stv Er 581 d v. J. 320; Chalife *el-Muqtadir*; h IV; d IV. — D 29; G 3,72; E<sub>2</sub>. †
618. eš Šāš, 329 = n<sup>o</sup> 617. — D 29; G 2,98; E<sub>2</sub>. ✕
619. (eš Šāš), 329. Av = Er 672 c; oben ح; Kreis. Rv = Er 672 b; (d III); Chalife *er-Rādī*. — Br <sup>1</sup>/<sub>2</sub> Aro Ru; D 27,5; G 1,66; E<sub>3</sub>. ✕
620. (eš Šāš, 322—329). Abgerieben; Chalife *er-Rādī*. — Br <sup>1</sup>/<sub>2</sub> Al Rr; D 27; G 1,78; E<sub>3</sub>. †
621. eš Šāš, 330. Wie Fr 570 n<sup>o</sup> 232 a. Av Var M 680; lā I; r, i symm.; unten o; gesp. B.; Kreis; كُتِبِينَ. Rv = Er 680 be; bei *ibn* dieselbe Figur, wie bei M 437, mit einem Ring. am Ende, aber doppelt, l wie gewöhnlich und r davon noch einmal in umgekehrter Richtung; h II; d IV; 2 Kreise mit 4 mal ooc. — D 28; G 3,16; E<sub>3</sub>. ✕
622. eš Šāš, 330 = M 679, 332 (fälschlich d. J. 302 zugeteilt). Wie Fr 570 n<sup>o</sup> 232 a. Av r, i symm.; unten Verz wie M 332; Kreis; lā IV in der ersten Zeile; im Felde gesp. B. Rv bei *ibn* Verz wie M 437 mit Ring. l; h IV; d IV; 2 Kreise; 4 mal 3 und 1 Ring. — Etwa <sup>1</sup>/<sub>8</sub> abgebrochen; ARl; D 29,5; G 2,87; E<sub>2</sub>. †
623. eš Šāš, 330 = Er 680 ab; wie Fr 570 n<sup>o</sup> 232 a. Av Kreis; lā IV wie oben; r, i symm.; unten o; im Felde gesp. B.; كُتِبِينَ. Rv 2 Kreise, 4 mal 3 Ring; bei *ibn* Verz wie M 437, mit Ring. l; h IV; d IV. — D 28; G 2,87; E<sub>2</sub>. †
624. eš Šāš, 331. Av = Er 693 a (2 Ex.); Kreis; lā IV (alle 3); gesp. B.; r, i symm.; unten Verz wie To 478, aber umgekehrt; oben o. Rv Stv Er 691 a, b, M 691—693; bei *ibn* Verz wie M 437; h IV; d IV; To 478, aber *el-Muttaqī billahī* (?). — D 28,5; G 3,35; E<sub>3</sub>. ✕
625. eš Šāš, 331. Av = Er 470 a (nicht 311!); oben c; unten Verz wie To 478, aber umgekehrt; r, i symm.; Kreis; gesp. B.; lā IV (alle 3). Rv = M 693; (bei *ibn* Verz wie M 437);

- h* IV; *d* IV; *el-Muttaqī billahi*. — Br  $\frac{2}{3}$  Ar Ro; D 27; G 2,03; E<sub>2</sub>. ←
626. Ferwān, 314. Zubow, heiles Ex.
627. Ferwān, 315. Zubow, heiles Ex.
628. (Ferwān), 315 = M 967 n<sup>o</sup> 529 a. Das Jahr nicht, wie M angibt, 316, sondern 315: *خمسائة عشر*, deutlicher auf dem mit denselben Stempeln geprägten Ex. Er 484 a. Charakteristisch ist der Bindestrich zw. *š* und *r* von *šerīka* über dem *š*, sowie das *ʕ* der dritten Zeile mit nach links geschwenktem Elif; ein Kreis. Rv unten o. — Br  $\frac{3}{4}$  Ao Ru; D 29; G 2,35; E<sub>3</sub>. †
629. Ferwān, 324. Zubow, heiles Ex.
630. Firrīm, Jahr abgebrochen. Schlecht erhalten. Av Gls I; innere Rlg: ... *المرهم بغيرهم سنة* ...; äussere Rlg wie gewöhnlich; ausserhalb 2 Kreise und ganz am Rande Ringelchen (scheinbar 8). Rv gewöhnliche Legende; Chalife *el-Muqtadir*; unten o; Rlg: *وسين الحق ليظهر* ... *على المشرك*; Randverz. wie Av. in. — Br  $\frac{1}{2}$  Au Rr; D 27; G 1,75; E<sub>3</sub>. →
631. el Muḥammedijja, 324 = M 629. Wie To 437 (eš Šāš); gesp. B. — D 27; G 3,24; E<sub>3</sub>. †
632. Ma'din, 300. Av = M 175 n<sup>o</sup> 71; *wahdahū* ohne *w*, letzte Zeile *لا شرهم*, *duriba* ohne *b*, *eddihemu* ohne *r*, *Ma'din* ohne *M*, Jahr *دلهل*, *jafrahu* ohne *r*, *elmu'minūna* ohne Schluss-*n*, statt *binaṣri-llahi* einfach *دصر*; ein Kreis. Rv ohne Chalifenamen; in *rasūlu-llahi* fehlt das Elif; 2 Kreise, † Ring; *h* II; *d* II; Rlg beginnt mit *arsalahū*. — Gelocht; D 31; G 2,42; E<sub>2</sub>. ←
633. (Naṣr), Ma'din, (300) = M 175 n<sup>o</sup> 72. Av *wahdahū* ohne *w*, letzte Zeile *لا شرهم*; 1 Kreis; (Jahr *دلهل*; in der äusseren Rlg *allah* ausgelassen). Rv 2 Kreise; Rlg schliesst mit: *على الكاه ولو كرا (المشركون)*. — Gelocht; Br  $\frac{1}{3}$  Au Rro; D 27; G 1,42; E<sub>2</sub>. ↘

634. Ma'din, 306 = To 283 tab. X (?). Av Gls I; unten  $\text{الغمره لل}$ ; in *adlirhemu* fehlt das *r*, in *mi'a* das Elif, in *elmu'minūna* fehlen die drei letzten Buchstaben; ausserhalb 2 Kreise, ganz am Rande G Ring. Rv unten  $\text{س}$ ; 2 Kreise; *d* III; Rlg: ausgelassen  $\text{لو ك}$ , in *elmuš-rikūna* statt *muš*  $\text{ك}$ ; Rand wie Av; Doppelschlag. — Kleiner Streifen abgebrochen; D 30; G 3,39; E<sub>2</sub>. ↖
635. (Ma'din, 306, 307, 313?). Av von der vierten Zeile nur  $\text{ك}$  erhalten. Rv unten  $\text{س}$ ; 2 Kreise. Ma'din 306 (M 417) hat Av unten  $\text{الل نصر من}$ , Ma'din 307 (M 428) hat ebendort:  $\text{الل الغمره لل}$  (vgl. n<sup>o</sup> 634), und Ma'din 313 (M 497):  $\text{الل نصره لل}$ ; das *s* auf dem Rv haben die beiden zuletzt genannten Münzen, sowie To 332 v. J. 310. — Br  $\frac{1}{3}$  Al Rru; D 27; G 1,04; E<sub>2</sub>. ←
636. Ma'din, 310. Av = M 466; Gls I; *duriba* ohne *b*, *hadā* ohne Elif; ausgelassen *jafrahu* und die 3 letzten Buchstaben von *elmu'minūna*; ein Kreis. Rv Stv M 466 (wo unten Ring., Rlg.  $\text{ك اسل}$ ); hier *arsalahu* richtig; *h* IV; *d* III; Rlg:  $\text{ك البشركون}$ . — Br  $\frac{2}{3}$  Au Ro; D 29; G 1,96; E<sub>2</sub>. ↓
637. Ma'din, 311. Av Kreis; Gls I; Einerzahl  $\text{احد}$ , *mi'a* ohne Elif. Rv Chalifenname undeutlich; 2 Kreise; Rlg:  $\text{ك ولون}$ . — D 30; G 3,09; E<sub>2</sub>. ↖
638. Ma'din, 320. Av Kreis; Gls I; oben  $\text{و}$ ; *wahdahu* ohne *h*, *mi'a* ohne Elif. Rv 2 Kreise mit undeutlichen Ring.; Chalife *el-Muqtadir*; *d* III; bei *ibn* Schnörkel wie M 263; *elmušrikūna* ohne *m* und *š*; Doppelschlag. S. To 409. — D 30; G 2,73; E<sub>2</sub>. ↗
639. Ma'din, 320. Zubow, heiles Ex.
640. Ma'din, 324. Av Gls I; Nach *arba'in* fehlt das  $\text{و}$ , in *mi'a* — das Elif, in *elmu'minūna* — die drei letzten Buchstaben. Rv Chalife *er-Rādī* ohne Elif; unten  $\text{سى}$ ; in *elmušrikūna* fehlt das *r*. — D 30; G 4,18; E<sub>2</sub>. ↗
641. Ma'(din), Jahr abgebrochen. Vom selben Typus. Av Kreis; Doppelschlag: Rv 2 Kreise; nur Emirsname erhalten. — Br  $\frac{1}{3}$  Alu Ru; D 28; G 1,27; E<sub>3</sub>. ↖

642. (Ma'din?), 3xx. Av *mi'a* ohne Elif; am äussersten Rande scheinbar 5 Ring, wie auf Ma'diner Dirhems d. J. 315, 317. Rv 2 Kreise, dazwischen oben 1 Ringel, links 2 Ringel; solch eine Einteilung habe ich sonst nirgends angetroffen; Rlg gesp. B. — Br  $\frac{1}{2}$  Ao Rlo; D 29; G 1,75; E<sub>2</sub>. ↗
643. Nīsābūr, 302. Zubow, Br.
644. Nīsābūr, (30)7 = M 432. To 289. Rv *d* II. — Br  $\frac{2}{3}$  Aru Rro; D 27; G 1,52; E<sub>1-2</sub>. †
645. (Nīsābūr), 3(08) = M 440. Av (unten 2 Ring; Rlg  $\text{دو صمد}$  statt  $\text{دو صمد}$ ). Rv unten 2 Ring. — Br  $\frac{1}{2}$  Alo Rlu; D 26; G 1,42; E<sub>1</sub>. †
646. Nīsābūr, (30)9 = M 452. Wie To 319. Av Kreis. Rv bei *ihn* Verz wie M 264. — Br  $\frac{2}{3}$  Au Rru; D 28; G 2,17; E<sub>2</sub>. ↗
647. Nīsābūr, (30)9 = n<sup>o</sup> 646. — Br  $\frac{1}{2}$  ARu; D 29; G 1,82; E<sub>1</sub>. †
648. (Nasr, Nīsābūr), 3(21) = M 589 (2 Ex.). Av Kreis. Rv *h* II; Rlg *h* II; 2 Kreise, dazwischen schräg-kreuzweise † Ring. — Br  $\frac{1}{2}$  Allo; D 26,5; G 1,52; E<sub>1</sub>. †
649. Nīsābūr, 321. Zubow, heiles Ex.
650. Nīsābūr, 323. Zubow, heiles Ex.
651. Nīsābūr, (32)3. Av  $\text{الفرود}$  statt  $\text{الفرهم}$ . Rv 2 Kreise mit † Ring; unten im Felde 2 Ring. Var M 613 (2 Ex.). — Br  $\frac{1}{2}$  Au Rl; D 26; G 1,53; E<sub>2</sub>. ←
652. Nīsābūr, 324. Zubow, heiles Ex.
653. Nīsābūr, 324. Zubow, heiles Ex.
654. Nīsābūr, 324. Zubow, heiles Ex.
655. Nīsābūr, 324 = M 634 (2 Ex.). Wie To 447. Av (oben  $\text{اللى}$  in kleiner Schrift); Kreis. Rv *h* II; (Rlg *h* II). — Br  $\frac{2}{3}$  Aru Rlu; D 27,5; G 2,06; E<sub>1</sub>. ↖
656. Nīsābūr, (32)5 = M 640. Av im Felde rechts und links je 0; 1 Kreis. Rv 2 Kreise, † Ring; (*d* II; *h* II; Rlg *h* II). — Br  $\frac{1}{2}$  ARu; D 27; G 1,67; E<sub>1</sub>. ↗
657. Nīsābūr, 328. Zubow, heiles Ex.
658. Nīsābūr, 330. Zubow, heiles Ex.

659. (Balch ? Ma'din ?) J. 31 x. Av Kreis; Datum:  $\text{رلس...}$   
 $\text{وآلآلآ}$ . Rv unten o. — Br  $\frac{1}{2}$  Ao Rru; D 28; G 2,17;  
 $\text{E}_2$ .  $\kappa$   
 Der Rv gleicht den Balcher Dirhems M 482, 483 v. J. 312  
 und Er 493 a v. J. 313. Ebenso weist der Schnörkel von *bismi*  
 entschieden auf Balch hin. Vor der Zehnerzahl steht aber, glaube  
 ich,  $\text{آ}$ , also  $\text{آلآ}$ . Vom J. 310 kenne ich nun keine Balcher Mün-  
 zen mit einem Ringelchen, wohl aber eine aus Ma'din (M 466). Die  
 Münze bleibt daher zweifelhaft.
660. Ort unbestimmt, 319. Av  $\text{وآلآلآ}$   $\text{عشع...}$ ;  
 kein Kreis; *bismi* mit Schnörkel. Rv 2 Kreise, 4 Ring;  
 Rlg  $\text{و ك س س}$ . Dies Fragment hebt sich von allen  
 andren dieser Zeit ab und weist deutliche unverzierte  
 Schrift auf wie die Samarqander Münzen Isma'îls. — Br  $\frac{1}{2}$   
 Ao Rr; D 26; G 1,52;  $\text{E}_2$ .  $\kappa$
661. Ort und Jahr unbestimmt. Av oben Verz wie auf den  
 Enderäber Münzen 299, die aber eine vierzeilige Inschrift  
 haben, während hier nur Gls I steht; *bismi* ohne Schnörkel;  
 kein Kreis. Rv Chalife *el-Muqtadir*; Emir *Nasr*; *ibn* un-  
 verziert. Vielleicht mit einem alten Av-Stempel ge-  
 prägt. — Br  $\frac{1}{2}$  Al Rru; D 28; G 1,70;  $\text{E}_1$ .  $\kappa$
662. (Ma'din ?), 322—329. Av Gls I; kein Kreis; *bismi* mit  
 Schnörkel. Rv Chalife *er-Rüdü*; Rlg so gesetzt, dass  
 $\text{رظظ}$  r unten,  $\text{ر س}$  — ganz oben, r von *lillahi* steht.  
 Die Stellung von *lijuzhirahu* sowie das Fehlen des Kreises  
 spricht zugunsten Ma'dins; besonders ähnlich ist M 592  
 v. J. 322, aber mit dem Namen *el-Muqtadirs*. Sehr ähnlich  
 ist aber auch ein Samarqander Dirhem d. J. 323 (Er 607 c).  
 — Br  $\frac{1}{2}$  Al Rr; D 27,5; G 1,37;  $\text{E}_2$ .  $\kappa$
663. Naṣr, Ort und Jahr abgebrochen, Chalife *el-Muqtadir*. Rv  
 sehr ähnlich M 573 (Ma'din 320). Von Samarqander Münzen  
 kämen J. 311—315 in Betracht. Später stehen die Zeilen  
 der Hauptlegende enger beieinander. Gegen eine Zuteilung  
 an Ma'din spricht die Form von  $\text{آلآ}$ , denn auf Ma'diner  
 Münzen reicht der Bindestrich zw.  $\text{آ}$  und  $\text{آ}$  unter die Zeile  
 hinab, während hier das Wort gewöhnlich geschrieben ist.

Für Ma'din spricht aber das Fehlen des Kreises. — Br  $\frac{2}{3}$   
Alo Rr; D 29; G 1,81; E<sub>2</sub>. ↖

664. Naṣr, Ort und Jahr unbestimmt. Bis auf den fehlenden  
Kreis Av würde alles zu Samarqand 320 ff. passen. Chalife  
verwischt. — Br  $\frac{1}{2}$  Alo Rro; D 28,5; G 1,56; E<sub>3</sub>. ↖

Jahjā ibn Aḥmed.

665. Buchārā, 318. Av Gls I; Kreis; 2 Rlg. Rv ||  $\text{الله}^{(و)}$  ||  $\text{الله}$   
 $\text{الله}^{(و)}$  ||  $\text{الله}^{(و)}$  ||  $\text{الله}^{(و)}$  ||  $\text{الله}^{(و)}$  ||  $\text{الله}^{(و)}$  ||  
ein Kreis; gewöhnliche Rlg. in. — Br  $\frac{2}{3}$  Aru Rl; D 29;  
G 2,58; E<sub>2</sub>. ↖

Nūḥ ibn Naṣr.

666. Buchārā, (33)4. Av = To 498, tab. XI; Stv M 771;  
*eddirhemu* ohne *r*; sehr feine, zierliche Schrift. Rv = M 771;  
To 498, nur ist hier das *h* vom *allahi* der ersten Zeile und  
das *š* von *el-mušrikūna* deutlich. — Gelocht; Br  $\frac{1}{2}$  Alu Rro;  
D 27; G 1,54; E<sub>1</sub>. ↖
667. Buchārā, 334. Zubow, heiles Ex.
668. Buchārā, 335. Zubow, heiles Ex.
669. Buchārā, 335 = M 775 (2 Ex.). Av oben ganz fein  
*lillahi* mit Verz darüber; (unten 2 kleine ع); Kreis; *mi'a*  
ohne Elif. Rv (Chalife *el-Mutī'*; bei *ibn* Verz wie M 437);  
gesp. B. Sonst wie To 502. — Kleines Stück abgebrochen;  
D 29,5; G 3,32; E<sub>3</sub>. ↖
670. Buchārā, 335. Av = n<sup>o</sup> 669. Rv = Er 782 b v. J. 336;  
(oben ·  $\text{الله}$  ·); Chalife *el-Mustekfī lillahi* (sic). — Br  $\frac{1}{2}$   
Ar Ru; D 28,5; G 1,68; E<sub>Av2</sub> ER<sub>v1</sub>. →
671. Buchārā, 335. Av Stv M 774, Er 774 a; Kreis. Rv =  
Er 774 b; *h* II; Rlg *h* II. Wie To 502. — Kleines Stück  
abgeschnitten; D 31,5; G 2,97; E<sub>2</sub>. ↓
672. (Buchārā, 335). Av Stv Er 774 b, 775 a; Kreis; oben o.  
S. To 503. Auf den beiden erwähnten Münzen der Eremitage  
steht unten noch 2 mal *naṣr*. Meine Attribution stützt sich  
auf die Form *mi'a* ohne Elif (später wird dies Wort in  
Buchārā und Samarqand immer mit Elif geschrieben) und

- auf das kleine Format des Ringelchens. Rv *h* II; Stv Er 774 b, M 774. — Br  $\frac{1}{2}$  Alo Ro; D 29; G 1,62; E<sub>2</sub>. ↗
673. (Buchārā), 3(35). Av = Er 774 a; oben o; (unten sehr fein 2 mal *naṣr*); Kreis. Rv Chalife *el-Mustekfī lillahi*; gesp. B. — Br  $\frac{1}{2}$  Alo Ru; D 27; G 1,88; EAv<sub>3</sub> ERv<sub>2</sub>. ↘
674. Buchārā, 336. Av oben sehr fein *lillahi* mit Verz darüber; unten 2 kleine ε; Kreis. Rv *el-Mustekfī lillahi*; *h* II; gesp. B. — Stück abgebrochen, 2 mal gelocht; D 27,5; G 2,95; E<sub>2</sub>. ↘
675. Buchārā, 336. Av = n<sup>o</sup> 674. Rv = M 785; *el-Mutī<sup>c</sup> lillahi*; *h* II; gesp. B. — D 31; G 3,56; E<sub>2</sub>. ↘
676. Buchārā, 336 = M 783 (2 Ex.). Li, Annaler 102 n<sup>o</sup> 119. Av Kreis. Rv *el-Mustekfī lillahi*. — D 28,5; G 3,65; E<sub>2</sub>. ↘
677. Buchārā, 336 = n<sup>o</sup> 676. — D 29; G 2,89; E<sub>2</sub>. ↘
678. Buchārā, 336. Av = Er 785 a; Kreis; (oben sehr fein *lillahī*, darüber Verz); unten 2 mal *naṣr*, ebenso fein. Rv Var; *h* II; Rlg ausgelassen *keriha*, *h* VI; gesp. B.; die Namen abgeschnitten. — Br  $\frac{1}{2}$  Aru Ro; D 28; G 1,60; E<sub>2</sub>. ↘
679. Buchārā, 336. Zubow, heiles Ex.
680. (Buchārā), 3(35—36). Av Stv, Rv = Er 774 a. Av Kreis. Rv (*el-Mustekfī lillahi*). — Br  $\frac{1}{2}$  Ao Rro; D 30; G 1,50; E<sub>2</sub>. ↖
681. (Buchārā), 33(5—6). Av = n<sup>o</sup> 680. Rv = Er 782 c; oben · 𐤀𐤋𐤁 ·; (*el-Mustekfī lillahi*). — Br  $\frac{1}{2}$  Aro Ro; D 29; G 1,52; E<sub>2</sub>. ↖
682. (Buchārā, 335—336). Av wie M 783, Kreis. Rv *el-Mustekfī lillahi*. Rv fast genau wie Er 774 b v. J. 335, aber Av gleicht mehr den Münzen d. J. 336. — Br  $\frac{1}{2}$  Alo Rlu; D 29; G 1,71; E<sub>2</sub>. ↘
683. Buchārā, 337. Av wie M 783 v. J. 335, nur ohne Ring.; Kreis. Rv = M 797; *el-Mustekfī lillahi*. Da der Stempel beim Prägen nicht die Mitte des Schrötlings traf, ist die innere Rlg an einer Stelle ganz an den Rand des Schrötlings gerückt, und der entsprechende Teil der äusseren Rlg überhaupt nicht abgeprägt. Am gegenüberliegenden Rande



- ist dagegen ein stempelfreier Raum, und hier ist ein Stück abgeschnitten, ohne die Legenden zu verletzen. — Br  $\frac{4}{5}$ ; D 29; G 2,30; E<sub>2</sub>. †
684. Buchārā, (337). Av Stv, Rv = Er 797 d. Av kein Kreis. Rv *el-Mustekfī lillahi*; am äussersten Rande zw. 2 Kreisen 4 Ring. — Br  $\frac{1}{2}$  Alu Ro; D 30; G 1,69; E<sub>2</sub>. ✎
685. Buchārā, 338. Av Stv M 816, Er 816 b, c. Ry = Er 816 c; *el-Mustekfī lillahi*; h II; bei *ibn Verz* wie M 437. — D 29; G 3,15; E<sub>2</sub>. ✎
686. Buchārā, 338 = M 816. Rv (*el-Mustekfī lillahi*); h II; (bei *ibn Verz* in Gestalt eines nach links gewendeten Blattes); Rlg h VI, (nach *kullihī* fehlt das و). — Br  $\frac{2}{3}$  Au Rlo; D 29; G 2,03; E<sub>2</sub>. ✎
687. Buchārā, 338. Av = n<sup>o</sup> 685. Rv = Er 797 b v. J. 337; *el-Mustekfī lillahi*; bei *ibn Verz* wie ein Blatt; Rlg h VI. — D 28; G 2,03; E<sub>2</sub>. ✎
688. Buchārā, 339 = M 824 (2 Ex.); Li, Annaler tab. VII 63, To 521 tab. XII. Av äussere Rlg: *صلى الله عليه وسلم*; h II; *mī'a* ohne Elif. Rv bei *ibn* ein Blatt. Av Rv am Rande zw. den beiden Kreisen ein Zwischenraum von 2 mm. — D 31; G 3,10; E<sub>2</sub>. ✎
689. Buchārā, (339) = n<sup>o</sup> 688. — Br  $\frac{1}{3}$  Au Rlo; D 30; G 1,13; E<sub>2</sub>. ✎
690. (Buchārā), 339) = n<sup>o</sup> 688. — Br  $\frac{1}{3}$  Au Rlo; D 25; G 0,73; E<sub>2</sub>. ✎
691. (Buchārā, 339) = n<sup>o</sup> 688. — Br  $\frac{1}{3}$  Au Rr; D 26; G 0,91; E<sub>2</sub>. ✎
692. Buchārā, 339 = Er 824 b. Av äussere Rlg: *صلى الله عليه وسلم*; *الامير السعيد الملك ابو سعيد نوح بن نصر*; h II. Rv (*el-Mustekfī lillahi*); bei *ibn Verz*, wie ein Blatt; (h V?); am äussersten Rande wie n<sup>o</sup> 688. — Br  $\frac{1}{2}$  Au Rl; D 31; G 1,33; E<sub>2</sub>. ✎
693. Buchārā, (339). Av = n<sup>o</sup> 692. Rv = M 833 v. J. 340; wie n<sup>o</sup> 688. — Br  $\frac{1}{2}$  Alu Rro; D 29,5; G 1,40; E<sub>2</sub>. ✎



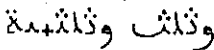

694. Buchārā, 340. Av = M 833 (2 Ex.). Rv Stv. Av Rv wie n<sup>o</sup> 688. — D 30,5; G 2,35; E<sub>2</sub>. ↘  
Die Münze hat eine durchsichtige Stelle. Vgl. S. 38.
695. Buchārā, (340) = n<sup>o</sup> 694. — Br 1/2 Alu Rru; D 28; G 1,17; E<sub>2</sub>. ↖
696. Buchārā, (340—343). Wie To 528, 537, 547, 551. — Br 1/2 Al Rlo; D 28; G 1,45; E<sub>2</sub>. ↘
697. Samarqand, 332 = Er 742 c. Av Kreis. Wie To 489. — An einer Stelle durchsichtig; D 28; G 2,78; E<sub>2</sub>. ↘
698. Samarqand, 332. Av = M 744; Kreis; lā II. Rv = M 742. To 489. — Gelocht; D 29; G 3,63; E<sub>2</sub>. ↙
699. Samarqand, 332. Av = M 743, Kreis. Rv = M 968 n<sup>o</sup> 747 b v. J. 333. To 489. — D 29; G 3,70; E<sub>3</sub>. ↘
700. Samarqand, 332. Av Stv, Rv = Er 742 b. Av Kreis. To 489. — D 28; G 3,22; E<sub>2</sub>. ↙
701. Sam(arqand, 332). Av Kreis; Doppelschlag. Rv = Er 742 b. To 489. — Br 1/2 Al Rr; D 29; G 1,62; E<sub>2</sub>. ↑
702. (Nūh), Samarqand, (33)2. Av Stv, Rv = Er 742 c. To 489. — Br 1/2 Alu Rro; D 26; G 1,48; E<sub>2</sub>. ↘
703. Samarqand, 332. Schlecht erhalten. — Br 1/2 Aru Rlo; D 27; G 1,68; E<sub>3</sub>. ↖
704. Samarqand, 333 = M 968 n<sup>o</sup> 747 b. Av Kreis; (oben Punkt); unten 2 mal E. Rv wie To 492. — D 31; G 3,13; E<sub>2</sub>. ↖
705. Samarqand, 333. Stv n<sup>o</sup> 704. — Br 2/3 Ar Rro; D 25; G 1,54; E<sub>1</sub>. ↙
706. Samarqand, 333 = M 751; wie To 493, aber Av Kreis, oben nichts. Rv der Schnürkel von *ibn* bildet eine dreiblättrige Blume; h II. — D 28,5; G 4,10; E<sub>2</sub>. ↗
707. Samarqand, 334. To 495. Av = Er 762 b (2 Ex.), Kreis. Rv scheinbar = M 761. — Streifen abgebrochen; D 28; G 2,92; E<sub>2</sub>. →
708. Samarqand, 334. Av = Er 762 a; Kreis; oben 4 Punkte, unten 2 mal E. Rv Stv. — D 29; G 3,18; E<sub>2</sub>. ↗
709. Samar(qand, 334). Av = n<sup>o</sup> 708. Rv schlecht erhalten. — Br 1/2 Al Rlu; D 27; G 1,59; E<sub>3</sub>. ↙

710. Samarqand, 334 = Er 760 a. Av Kreis; unten 2 mal  $\mathcal{E}$ . Fr, N. Symb. 10 n<sup>o</sup> 12. — Br  $\frac{1}{2}$  Aru Rr; D 28; G 1,87; E<sub>2</sub>. ↘
711. (Samarqand), 3(34) = Er 761 a. Fr, N. Symb. 10 n<sup>o</sup> 12. Av Kreis. — Br  $\frac{1}{2}$  Alo Rro; D 30; G 1,96; E<sub>2</sub>. ↖
712. Samarqand, 335. Av Stv M 763 (Jahr auch dort 335); oben o, unten 2 mal  $\mathcal{E}$ ; Kreis. Rv Chalifename verwischt; h II. Var Fr 572 n<sup>o</sup> 242 c. — D 30; G 4,11; E<sub>3</sub>. ↘
713. Samarqand, 336. Wie To 507, aber Av Rv je ein Kreis. Av oben scheinbar 1 Punkt; kein Ring. — D 31; G 2,54; E<sub>1</sub>. ↙
714. Samarqand, 336. Av = Er 781 d; oben 3 Punkte, unten  $\mathcal{L}\mathcal{C}$ ; Kreis. Rv = M 781; das mittlere l von *lillahi* nach links gebogen; h II; bei *ibn* Verz wie M 437, aber mit Ring.; Rlg h II; 1 Kreis; sonst wie To 506. — D 31,5; G 2,87; E<sub>2</sub>. ←
715. Samarqand, 337. Av = M 802. Av Kreis; unten 2 mal  $\mathcal{E}$  [M 799 Druckfehler: Rv statt Av]. Rv Stv; *ibn* ohne Verz; sonst wie To 513. — D 30; G 3,10; E<sub>2</sub>. ↘
716. Samarqand, 337. Av = Er 802 b; Kreis; wie To 512. Rv = M 776 v. J. 335; *ibn* ohne Verz; sonst wie To 512. — D 29; G 3,68; E<sub>Av<sub>2</sub></sub> E<sub>Rv<sub>2</sub></sub>. ↘
717. Samarqand, 3(37) = Er 802 b (Av = n<sup>o</sup> 716, Rv Stv). — D 29; G 2,95; E<sub>3</sub>. ↘
718. Samarqand, 337. Stv n<sup>o</sup> 716. Rv ganz verwischt. — Im Felde eine durchsichtige Stelle; D 30; G 3,12; E<sub>3</sub>. →
719. Samarqand, 338. Av = M 810, Kreis. Rv = Er 808 a. To 515. — Br  $\frac{2}{3}$  Aru Rlu; D 28; G 2,15; E<sub>2</sub>. ↖
720. Samarqand, 339. Av = M 820, Kreis. Rv = Er 820 b (3 Ex.); h II. To 519. — D 30,5; G 3,29; E<sub>3</sub>. ↙
721. Samarqand, 339. Av = Er 821 a; oben Punkt, unten 2 mal  $\mathcal{E}$ ; Kreis. Rv verwischt. — D 33; G 3,40; E<sub>3</sub>. ↘
722. Samarqand, 339. Av = M 822; das untere  $\mathcal{E}$  mit einem sehr langen horizontalen Strich; Kreis. Rv = M 820. Vgl. To 520. — D 31; G 3,29; E<sub>2</sub>. ↓
723. (Samarqand), 339. Av = n<sup>o</sup> 722. Rv scheinbar = Er 820 b (3 Ex.). — Br  $\frac{1}{3}$  Aro Rru; D 30; G 1,24; E<sub>2</sub>. ↓

724. Samarqand, (33)9. Av = Er 820 a, Kreis. Rv Stv. To 519. — Br  $\frac{1}{2}$  Au Rlu; D 30; G 2,29; E<sub>2</sub>.  $\curvearrowright$
725. Samarqand, 339. Wie To 519; Stv M 820. Av 1 Kreis. Rv *h* II. — D 31; G 3,58; E<sub>2</sub>.  $\curvearrowright$
726. Samarqand, (33)9. Av = n<sup>0</sup> 725. Rv Stv. — Br  $\frac{1}{2}$  ARu; D 29; G 1,30; E<sub>3</sub>.  $\nearrow$
727. Samarqand, 339. Wie To 519; oben abgebrochen. Av Kreis. Rv schlecht erhalten. — Br  $\frac{1}{2}$  Aru Rlu; D 29; G 1,54; EA<sub>v2</sub> R<sub>v3</sub>.  $\nearrow$
728. Samarqand, 339. Ebenso. — Br  $\frac{1}{2}$  Aru Rro; D 30,5; G 1,30; E<sub>3</sub>.  $\curvearrowleft$
729. (Samarqand), 339. Wie Er 821 a. Av Kreis; oben Punkt; sonst wie To 519. Dass es eine Samarqander Münze ist, erhellt aus der Stellung der Buchstaben: *r* von *eddirhemu* links von *lehu*. — Keilförmiges Br, von dem einen Rande fast bis zum andren reichend; Br  $\frac{1}{3}$  Aro Rlo; D 26,5; G 1,27; E<sub>3</sub>.  $\curvearrowright$
730. Samarqand, 340 = M 828. To 526. Av Kreis. — D 29; G 2,70; E<sub>2</sub>.  $\curvearrowright$
731. Samarqand, 340 = Er 827 b. To 526. Av Kreis; *la* III. — Br  $\frac{1}{2}$  Aro Ru; D 29; G 1,29; E<sub>2</sub>.  $\curvearrowleft$
732. Samarqand, 340. Av = Er 829 c. Rv Stv. Av Kreis. To 524. — Ein ganz kleines Stück abgebrochen; D 28; G 2,00; E<sub>3</sub>.  $\nearrow$
733. Samarqand, 340. Stv Er 829 c, d, e. Av Kreis. Rv *h* VI. Der Reversstempel kann nicht identifiziert werden, weil das Vergleichsmaterial zu schlecht erhalten ist. To 524. — D 29; G 2,70; E<sub>2</sub>.  $\leftarrow$
734. Sa(marqand), 34(0—3). Schlecht erhalten. Stv. — D 27,5; G 2,71; E<sub>3</sub>.  $\nearrow$
735. (Nūb, Samarqand). Der Prägeort wird durch das sehr schmale *Nasr* bestimmt. — Br  $\frac{1}{3}$  Ato Rlu; D 28; G 0,78; E<sub>3</sub>.  $\curvearrowleft$
736. eš Šāš, 317. Av Gls I, darüber ein auf einen Winkel gestelltes Quadrat mit nach innen eingebogenen Seiten; ein Kreis. Rv Chalife  $\text{اللهي كسر}$ ; *h* IV; *d* III; das *r*

von *Naṣr* oben gespalten; Rlg gesp. B.; 2 Kreise mit 4 mal 2 Ring. Vgl. To 481. — D 30,5; G 3,45; E<sub>2</sub>. †

Das oben gespaltene *r* habe ich auf Münzen Nūḥs sonst nur auf einem grossen Ma'diner Dirhem d. J. 340 gesehen. *ḥ* IV, *d* III kommen auf eš Šāšer Dirhems d. J. 335—341 vor, in Verbindung mit 2 Kreisen, 4 mal 2 Ringeln und unverziertem *ibn* nur im J. 340 (M 831).

737. eš Šāš, 332. Var M 741, Er 740 a, 741 a, b. To 487. Av oben , unten o; *r*, *i* symm.; Kreis. Rv *ḥ* II. — D 29; G 4,40; E<sub>1</sub>. ✕
738. eš Šāš, 332. Av = n<sup>o</sup> 737. Rv Stv. — Br 1/2 Ar Rru; D 26; G 1,63; E<sub>2</sub>. ✕
739. (eš Šāš), 332. Av Stv M 740, 741. Rv *el-Mustekfī*; *ḥ* I. Der Reversstempel muss also wohl v. J. 334 sein, denn auf den späteren Münzen (ausser M 780 v. J. 336, wo aber unten noch ein . . .  steht) steht *ḥ* IV. — Br 1/2 Aro Rru; D 30; G 1,55; E<sub>3</sub>. ✕
740. eš Šāš, 33(3). Av = Er 752 b, Kreis. Rv = Er 752 c; *ḥ* IV. Wie M 752. Doppelschlag. — D 29; G 3,50; E<sub>3</sub>. ✕
741. eš Šāš, 333. Av Stv M 752, Er 752 b; Kreis; gesp. B. Rv = Er 752 b. — Br 2/3 Aru Rlu; D 29; G 2,85; E<sub>3</sub>. ✕
742. eš Šāš, 334. Av Var M 767; Kreis; Datum: etwa ; gesp. B. To 494. — Br 1/2 Aro Rlo; D 28,5; G 2,33; E<sub>3</sub>. †
743. (eš Šāš, 334). Av Stv, Rv = M 766. Av Kreis. To 494 (?). — Br 1/2 Al Rlu; D 28; G 1,90; E<sub>3</sub>. ✕
744. eš Šāš, 336. Av oben Verz, deren rechte Hälfte wie  und deren linke Hälfte wie diese selbe Figur, aber in verkehrter Richtung, aussieht; die beiden senkrechten Striche dieser Figur gehen unten in ein Ringelchen über; der linke senkrechte Strich bildet den Schnörkel von *bismi*; — *lā* IV; *r*, *i* symm.; unten Verz wie M 692, nur dass das Ringelchen ganz an die obere Wellenlinie herangerückt ist und der untere Halbmond ganz fehlt, wie diese Verz auf den Münzen d. J. 331 ja auch meistens tatsächlich aussieht; Kreis; gesp. B. Rv 2 Kreise mit 4 mal 3 und

- 1 Ring-; *h* IV; *d* III; gesp. B., auch *r* von *Naṣr* oben gesp.; bei *ibn* Verz wie M 437. — D 26; G 2,35; E<sub>2</sub>. ↙
745. (Nūḥ, Buchārā?), 34(1—3). Av *mī'a* ohne Elif; äussere Rlg ohne das letzte  $\aleph$ . Rv Rlg fehlt *keriḥa*. — Br  $\frac{1}{3}$  Aro Ro; D 29,5; G 0,98; E<sub>1</sub>. ↖

Die Abwesenheit des Kreises auf dem Av macht eine Zuteilung zu Buchārā wahrscheinlich, ebenso das *bismi* ohne Schnürkel.

#### Ibrāhīm ibn Aḥmed.

746. Ibr(a)hīm, Samarqand, 335). Scheinbar = To 501 tab. XI. Av oben nicht  $\rho$ , sondern  $\circ$ , wie auf der Abbildung. Vgl. Li, Annaler 116, tab. VII n<sup>o</sup> 64. — Br  $\frac{1}{2}$  Aro Rr; D 29; G 1,04; E<sub>3</sub>. ↙

#### VII. Wolgabulgaren.

747. (Emīr „Bārmān“) = V 25. Rv *d* III. — Br  $\frac{1}{2}$  Al Ro; D 27; G 1,58; E<sub>2</sub>. →
748. Emīr „Bārmān“ = V 26. Rv *d* III. — Br  $\frac{1}{2}$  Alo Rl; D 27; G 1,77; E<sub>2</sub>. ↘
749. Emīr „Bārmān“. Verloren. — Br.
750. Mikā'il ibn Ğa'far, Medīnet Bulgār = V 1. Rv *d* III. — D 28; G 3,02; E<sub>2</sub>. ↖
751. (Mikā'il ibn Ğa'far), Medīnet Bulgār = n<sup>o</sup> 750. — Br  $\frac{1}{2}$  Al Ro; D 26,5; G 1,27; E<sub>2</sub>. →
752. Mikā'il. AvRv durch Doppelschlag ganz entstellt. Rv = V 2, 3, die mit gleichen Reversstempeln geprägt sind. — Br  $\frac{1}{2}$  ARlu; D 29; G 1,55; E<sub>0</sub>. ↖
753. Mikā'il, eš Šāš. Stv V 4. Rv *d* III. — Br  $\frac{3}{4}$  Au Ro; D 29,5; G 2,77; E<sub>3</sub>. ↙
754. Mikā'il, eš Šāš = n<sup>o</sup> 753. — Br  $\frac{2}{3}$  Aro Rlu; D 29,5; G 2,27; E<sub>2</sub>. →
755. (Mikā'il, eš Šāš) = n<sup>o</sup> 753. — Br  $\frac{1}{2}$  Alu Rlo; D 27; G 1,00; E<sub>2</sub>. ↓
756. (Mikā'il), Nīsābūr, 308. Av wie V 7; deutlich  $\rho$  ↖, nicht  $\rho$  ↖. Rv = V 2, 3; *d* III. — Br  $\frac{2}{3}$  Aro Rlo; D 30,5; G 1,99; E<sub>2</sub>. ↖



scheint hier nur der Emirname zu sein, fehlerhaft geschrieben ist der Chalifename, unklar ist das Wort auf dem Av unten; die übrigen Legenden, soweit erhalten, sind ziemlich gut geschrieben. Av mit einem Dinārstempel geprägt. — Br  $\frac{1}{2}$  Alu Rru; D 27; G 1,19; E<sub>3</sub>. ↖

775. J. 281—282. 2 Reverse. a) Gls in 3 Zeilen, darunter ج...  
b) Unter Gls Chalife *el-Mu'tadid* und محمد. Rlg auf beiden Seiten fehlerhaft. — Br  $\frac{1}{3}$  Rl Ru; D 27; G 1,07; E<sub>1</sub>. ↙
776. J. 287. Av unter dem Gls كحل و حل; 1 Rlg, die unten anfängt; 2 Kreise. Rv Chalifename endet auf حل ك...; Rlg fängt unten an. — Br  $\frac{1}{3}$  Au Rlo; D 25,5; G 0,95; E<sub>2</sub>. ↙
- 777 = M 205. — Br  $\frac{3}{4}$  Alu Rr; D 27; G 1,92; E<sub>2</sub>. ↗
778. Zubow, heiles Ex.

## Ahmed.

779. Balch, (29)7. — Br  $\frac{1}{2}$  Au Rru; D 28; G 1,48; E<sub>3</sub>. ↗
780. eš Šāš, (28)9 = Er 202 a. — Br  $\frac{1}{3}$  Au Rru; D 26; G 1,11; E<sub>1</sub>. ↗
781. eš Šāš, 289 = n<sup>o</sup> 780. — Br  $\frac{3}{4}$  Au Rlu; D 29; G 2,90; E<sub>1</sub>. ↖

## Naṣr.

782. Enderābe? = Er 710 a. Rv nicht barbarisch, mit س unten. — Br  $\frac{2}{3}$  Au Rlu; D 29; G 1,92; E<sub>2</sub>. ↑
783. Enderābe? = n<sup>o</sup> 782. — Br  $\frac{2}{3}$  Ao Rlu; D 29; G 1,80; EA<sub>v2</sub> ER<sub>v0</sub>. ↘
784. Enderābe, 311? = M 710. Av unten ع. Rv unten o. — D 30,5; G 3,42; EA<sub>v2</sub> ER<sub>v0</sub>. ↘
- 785—786. Enderābe. Zubow, heile Ex.
787. Enderābe. Av Spiegelschrift, Rv teilweise auch. — Br  $\frac{2}{3}$  Aro Rlu; D 28,5; G 1,15; E<sub>2</sub>. ↗
788. Balch. Zubow, heiles Ex.
789. Samarqand. Rv = Er 710 a aus Enderābe. Av mit 3 Ring am Rande, macht auch eher einen Enderāber Eindruck. — D 28; G 3,10; E<sub>2</sub>. ↙



790. Samarqand. Beim  $\bar{a}$  bilden die 2 oberen Striche einen spitzen Winkel:  $\sphericalangle$ . — Br  $\frac{2}{3}$  Aro Rlo; D 28; G 1,78; E<sub>1</sub>. ↑
791. Samarqand = n<sup>o</sup> 790. — Br  $\frac{1}{2}$  Au Ro; D 27,5; G 1,50; E<sub>1</sub>. ↓
792. Samarqand. — Br  $\frac{2}{3}$  Alu Rru; D 29; G 1,98; E<sub>2</sub>. ↑
793. Samarqand. — Br  $\frac{2}{3}$  Alu Ro; D 30; G 2,05; E<sub>2</sub>. ↘
794. Samarqand. Zubow, heiles Ex.
795. (eš Šāš), (29)9. Av gesp. B., wie auf den eš Šāšer Dirhems Našrs. Rv 2 Kreise mit 4 mal 3 und 1 Ring.;  $\bar{h}$  IV;  $\bar{d}$  III; Chalife *el-Muqtadir*. — Br  $\frac{1}{2}$  Ao Rro; D 25,5; G 1,54; E<sub>2</sub>. ↖
796. eš Šāš, 301. Grosse, deutliche Buchstaben. Innere Rlg beginnt unten. Zwischen { und } von  $\&\} \}$  6 Punkte. Chalife *er-Rādī*. — Gelocht; D 30; G 3,29; E<sub>2</sub>. ↙
797. eš Šāš, 301 = n<sup>o</sup> 796. — Br  $\frac{2}{3}$  Ar Rro; D 28; G 2,48; E<sub>2</sub>. ↙
798. eš Šāš, 301 = n<sup>o</sup> 796. — Br  $\frac{1}{2}$  Aro Ro; D 28,5; G 1,55; E<sub>2</sub>. ↖
799. eš Šāš, 8 = M 707 (2 Ex.). To 296. Ausserordentlich ähnlich den eš Šāšer Dirhems Mīkā'īls. — Br  $\frac{1}{2}$  Aro Rlu; D 28; G 1,43; E<sub>2</sub>. →
800. eš Šāš, 8 = n<sup>o</sup> 799. — Br  $\frac{1}{2}$  Alo Rru; D 29; G 1,52; E<sub>2</sub>. ←
801. eš Šāš, 8 = M 702. Av = auch n<sup>o</sup> 799. Rv Emirsname:  $\leftarrow \leftarrow \leftarrow \leftarrow \leftarrow$ . Die anderen Legendes ebenfalls entstellt. — Br  $\frac{2}{3}$  Aro Rlu; D 28; G 1,84; E<sub>1</sub>. →
802. eš Šāš, 8. Av = V 3. Rv = M 707 = n<sup>o</sup> 799. — Br  $\frac{3}{4}$  Alo Rru; D 27,5; G 2,00; E<sub>2</sub>. ←
803. eš Šāš, 8 = n<sup>o</sup> 802. — Br  $\frac{1}{3}$  ARr; D 27,5; G 0,99; E<sub>2</sub>. ↘
804. eš Šāš. Av *r, i* symm.; unten o; gesp. B. Rv *el-Muqtadir*; *Našr* mit zu langem N, *Ahmed* mit zu kurzem A; 2 Kreise mit Ring.; gesp. B. Av Rv breiter Rand. — Br  $\frac{1}{2}$  Alu Ru; D 30; G 2,35; E<sub>3</sub>. ↖
805. eš Šāš. Zubow, heiles Ex.

806. eš Šāš. Av kurze fette Buchstaben; Jahr fängt mit  $\text{š}$  an; am Rande fatter Kreis. Rv sehr schwach geprägt. — Br  $\frac{1}{2}$  ARu; D 30; G 1,95; E<sub>3</sub>. ↗
807. Mit dem Namen *Ahmed (ibn Sahl)*. — Br  $\frac{1}{2}$  Ar Ru; D 27; G 1,45; E<sub>2</sub>. ↗
808. Mit Ring. am Rande, also tocharistisch. — Br  $\frac{1}{2}$  Aro Rlu; D 31; G 1,67; E<sub>3</sub>. →
- 809—811. Ebenso, verschiedene Stempel. — 809: Br  $\frac{1}{2}$  Ao Rlo; D 30; G 1,07; E<sub>2</sub>. ↗ — 810: Br  $\frac{1}{2}$  Ao Rro; D 31; G 1,48; E<sub>2</sub>. ↖ — 811: Br  $\frac{1}{2}$  Ao Rro; D 31; G 1,68; E<sub>3</sub>. ↖
812. Ebenso; Rv = n<sup>o</sup> 782. — Gelocht; Br  $\frac{1}{2}$  Ao Rru; D 29,5; G 1,42; E<sub>2</sub>. ↓
- 813—817. Alle 5 von einem und demselben Stempelpaar. Am Rande 5 Ring auf breitem Rande. — 813: Br  $\frac{1}{2}$  Ao Ru; D 28,5; G 2,16; E<sub>1</sub>. ↓ — 814: Br  $\frac{1}{2}$  ARr; D 29,5; G 1,81; E<sub>1</sub>. ↓ — 815: gelocht; Br  $\frac{1}{2}$  Ao Ru; D 30; G 2,01; E<sub>1</sub>. ↓ — 816: Br  $\frac{1}{2}$  Au Ro; D 29; G 1,32; E<sub>1</sub>. ← — 817: Br  $\frac{1}{2}$  ARl; D 30; G 2,10; E<sub>1</sub>. ↓
818. Jahr 8. Rv = M 709. Av sehr ähnlich V 25. — Zwei Hälften, die zusammen eine ganze Münze ausmachen; gelocht; D 28,5; G 2,68; E<sub>2</sub>. ↗
819. Chalife *er-Rādī*, Jahr 31x. — Br  $\frac{3}{4}$  ARro; D 30; G 2,32; E<sub>2</sub>. ←
820. Datum:  $\text{دوم ربيع الثاني سنة ٣١١}$ . — Br  $\frac{1}{2}$  Ar Rro; D 25,5; G 1,12; E<sub>2</sub>. ←
- 821 = M 700 (2 Ex.). Emir:  $\text{عبد الرحمن بن عبد الله}$ . — Br  $\frac{1}{3}$  Aro Rlu; D 27,5; G 1,20; E<sub>1</sub>. →
822. Ähnlich n<sup>o</sup> 821. — Br  $\frac{2}{3}$  Alu Rl; D 25; G 1,43; E<sub>1</sub>. ↖
- 823 = M 701. Av oben  $\infty$ . Emir:  $\text{عبد الرحمن بن عبد الله}$ . — Br  $\frac{2}{3}$  ARlo; D 28,5; G 2,35; E<sub>2</sub>. ↗
- 824 = n<sup>o</sup> 823. — Br  $\frac{1}{2}$  ARl; D 28,5; G 1,78; E<sub>1</sub>. ↖
- 825 = n<sup>o</sup> 823. — Br  $\frac{1}{2}$  ARl; D 30; G 2,05; E<sub>1</sub>. ↓
- 826 = n<sup>o</sup> 823. — Br  $\frac{1}{3}$  Ao Ru; D 29,5; G 1,71; E<sub>2</sub>. ↖
- 827—832. Verschiedene Stempel, Chalife *el-Muqtadir*. — 827: Br  $\frac{2}{3}$  ARlo; D 28; G 2,37; E<sub>2</sub>. ↗ — 828: Br  $\frac{2}{3}$  AlRlu; D 28,5; G 2,06; E<sub>2</sub>. ↖ — 829: Br  $\frac{1}{2}$  ARu; D 27; G 1,71; E<sub>1</sub>. ↑ — 830: Br  $\frac{1}{2}$  Alo Ru; D 30; G 1,46;

- $E_2$ .  $\kappa$  — 831: Br  $\frac{1}{2}$  Ar Rru; D 29; G 1,46;  $E_2$ .  $\sphericalangle$  —  
 832: Br  $\frac{1}{2}$  ARu; D 25,5; G 1,45;  $E_2$ .  $\uparrow$   
 833. Rv Stv n<sup>o</sup> 799. — Br  $\frac{1}{2}$  Alo Rlu; D 27; G 1,98;  $E_2$ .  $\sphericalangle$   
 834 = n<sup>o</sup> 833. — Br  $\frac{2}{3}$  Ao Ru; D 27; G 2,32;  $E_1$ .  $\downarrow$   
 835. Av oben Ring. Rv gesp. B. — D 27,5; G 3,08;  $E_1$ .  $\kappa$   
 836 = n<sup>o</sup> 835. — Br  $\frac{1}{2}$  Au Rl; D 27; G 1,45;  $E_2$ .  $\kappa$   
 837—846. Chalifenname abgeschnitten. — 837: Br  $\frac{1}{2}$  Aro Rlu;  
 D 30; G 0,90;  $E_2$ .  $\rightarrow$  — 838: Br  $\frac{1}{2}$  Ao Rl; D 27; G 0,85;  
 $E_2$ .  $\nearrow$  — 839: Br  $\frac{1}{3}$  Al Rru; D 27,5; G 1,28;  $E_2$ .  $\kappa$  —  
 840: Br  $\frac{1}{4}$  Ar Rru; D 25; G 0,93;  $E_1$ .  $\sphericalangle$  — 841: Br  $\frac{2}{3}$   
 ARlo; D 28; G 1,83;  $E_2$ .  $\nearrow$  — 842: Br  $\frac{2}{3}$  Ao Rlo; D  
 29,5; G 1,88;  $E_2$ .  $\nearrow$  — 843: Gelocht; Br  $\frac{1}{2}$  Ar Rlo;  
 D 28; G 1,50;  $E_2$ .  $\kappa$  — 844: Br  $\frac{1}{2}$  Al Rlo; D 30; G  
 1,52;  $E_2$ .  $\sphericalangle$  — 845: Br  $\frac{1}{3}$  Ao Rlo; D 28; G 1,21;  $E_2$ .  $\nearrow$   
 — 846: Br  $\frac{1}{3}$  Ao Rl; D 26; G 1,15;  $E_2$ .  $\nearrow$   
 847. Chalifenname verwischt. — 2 Hälften, die zusammenpassen;  
 D 29,5; G 1,45 + 1,55;  $E_2$ .  $\kappa$   
 848. Chalifenuame abgeschnitten. — Br  $\frac{1}{4}$  Ao Rru; D 27;  
 G 0,78;  $E_1$ .  $\kappa$   
 849—859. Chalifenname unkenntlich; n<sup>o</sup> 849 u. 850 = n<sup>o</sup> 848. —  
 849: Br  $\frac{1}{2}$  ARr; D 29; G 1,70;  $E_2$ .  $\downarrow$  — 850: Br  $\frac{1}{2}$   
 Ar Ro; D 28; G 1,38;  $E_1$ .  $\kappa$  — 851: Br  $\frac{2}{3}$  Alo Ro;  
 D 26; G 1,40;  $E_2$ .  $\nearrow$  — 852: Br  $\frac{1}{2}$  Alo Rlu; D 30;  
 G 1,53;  $E_3$ .  $\uparrow$  — 853: Br  $\frac{1}{2}$  Alo Rro; D 30; G 1,33;  
 $E_2$ .  $\uparrow$  — 854: Br  $\frac{1}{2}$  Ar Ru; D 28; G 1,74;  $E_2$ .  $\rightarrow$  —  
 855: Br  $\frac{1}{2}$  Au Rr; D 27; G 1,38;  $E_1$ .  $\rightarrow$  — 856: Br  $\frac{1}{2}$   
 Ar Ru; D 29; G 1,87;  $E_2$ .  $\rightarrow$  — 857: Br  $\frac{1}{2}$  Aru Ru; D 26;  
 G 1,15;  $E_1$ .  $\nearrow$  — 858: Br  $\frac{1}{2}$  Aru Ru; D 29,5; G 1,96;  
 $E_2$ .  $\nearrow$  — 859: 2 Rv. Br  $\frac{1}{2}$  Rru Rro; D 32; G 1,24;  $E_2$ .  $\downarrow$   
 860. Rv Spiegelschrift. Av Typus der eš Šāšer Dirhems Našrs  
 mit gesp. B., Emirname aber: . . .  $\omega$ š (*Isma'īl*?). Chalife  
 . . .  $\leftarrow$   $\omega$ š (*el-Muktefi*?). — Br  $\frac{1}{2}$  Ao Rlo; D 28; G 1,40;  
 $E_2$ .  $\nearrow$   
 861. Rv Spiegelschrift. — Br  $\frac{1}{3}$  Au Rr; D 26; G 1,14;  $E_2$ .  $\rightarrow$   
 862. Emirname in Spiegelschrift. — 2 Br, die zusammenpassen;  
 Br  $\frac{3}{4}$  ARu; D 27; G 1,27 + 0,77;  $E_2$ .  $\nearrow$   
 863. Emirname in Spiegelschrift. — Br  $\frac{1}{3}$  Ao Ru; D 27;  
 G 1,13;  $E_1$ .  $\kappa$

864. Die Seite mit 2 Rlg enthält auf der letzten Zeile den Namen *Naṣr* in Spiegelschrift. — Br  $\frac{1}{3}$  Alu Rr; D 31; G 1,54; E<sub>1</sub>. ↗
865. AvRv im Felde Spiegelschrift. — Br  $\frac{1}{2}$  ARu; D 27; G 1,65; EA<sub>v2</sub> ER<sub>v3</sub>. ↑
- 866—879. Zubow, heile Ex.

## Nūḥ.

880. Buch ārā, 338. Av könnte für eine echte Sāmānidenmünze angesehen werden; Stadtname {رللس (sic); einige andere Fehler in der Rlg, hauptsächlich am Ende. Rv  $\text{رلسوول}$ ; Chalife  $\text{رلسوول}$ ; bei *ibn Verz* wie M 264; ḥ II; d II; Rlg fehlerhaft. Vgl. To 504 (Av ganz so). — D 31; G 3,75; E<sub>2</sub>. ↘
881. Nūḥ (ibn Naṣr). — Br  $\frac{1}{2}$  ARr; D 33; G 1,78; E<sub>3</sub>. ↓
- 882—883. Zubow, heile Ex.

## Emir unbestimmt. 2 Randlegenden.

884. J. 2 xx. Av sehr kleines Feld, kleine Schrift. — Br  $\frac{1}{2}$  ARlo; D 28,5; G 1,39; E<sub>3</sub>. ↗
885. Av unverständlich. Rv ganz gut geschrieben; 2 Kreise, 4 Ring. — Br  $\frac{1}{2}$  Aru Ro; D 26; G 1,44; E<sub>2</sub>. ↙
886. Legenden im Felde ganz gut; Rlg entstellt. — Br  $\frac{1}{2}$  AlRo; D 26,5; G 1,44; E<sub>2</sub>. →
- 887—890. Legenden entstellt. Rv Spiegelschrift. — 887: D 29,5; G 3,70; E<sub>2</sub>. ↙ — 888: Br  $\frac{2}{3}$  AoRl; D 27; G 1,97; E<sub>2</sub>. ↗ — 889: Br  $\frac{1}{2}$  AoRro; D 25; G 1,05; E<sub>2</sub>. ↖ — 890: Br  $\frac{1}{2}$  AloRro; D 27; G 1,75; E<sub>3</sub>. ↖
891. Zwei Reversstempel, der eine mit 2 Rlg; teilw. Spiegelschrift. — Br  $\frac{1}{2}$  RoRl; D 28,5; G 2,15; E<sub>3</sub>. →
892. Av Rv Spiegelschrift, stark entstellt. Av unten Blumen; 1 Rlg; am Rande Doppelringel. Rv 2 Rlg. — Br  $\frac{1}{2}$  AlRo; D 28; G 1,43; E<sub>2</sub>. →
893. Av = n<sup>0</sup> 892. Rv Stv n<sup>0</sup> 892. — Br  $\frac{1}{2}$  Aru Ro; D 27; G 1,32; E<sub>2</sub>. ↙
894. Zwei Aversstempel, der eine = n<sup>0</sup> 892. — Br  $\frac{1}{2}$  ArAr; D 26,5; G 1,32; E<sub>3</sub>. ↓

895. Rv Gls, unten  $\downarrow$ . Sehr wenig Ähnlichkeit mit den Münzen er-Rašīds. — Br  $\frac{1}{3}$  Au Rru; D 27; G 1,35; E<sub>2</sub>. ↗
896. Stark entstellt; einige Buchstaben in verkehrter Richtung. — Br  $\frac{1}{2}$  Al Rru; D 29; G 1,93; E<sub>2</sub>. ↖
897. Sinnlose Legenden, aber feine, deutliche Schrift. — Br  $\frac{1}{2}$  Aru Rlu; D 28,5; G 1,78; EA<sub>v3</sub> ER<sub>v3</sub>. ↑

Emir unbestimmt. Eine Randlegende.

898. Legenden fehlerhaft. Av Stadtname:  $\text{خالخالس}$ ; Jahr abgelesen. Rv unter Gls in 3 Zeilen so was wie  $\text{الطبع اللع}$  (?); kein Emirsname. — Gelocht; D 31; G 2,77; E<sub>3</sub>. ↗
899. Zwei Reversstempel. Legenden entstellt. — Br  $\frac{1}{2}$  Rro Rr; D 29; G 1,12; E<sub>3</sub>. ↘
900. Legenden entstellt. — Br  $\frac{2}{3}$  Al Rro; D 24,5; G 1,70; E<sub>3</sub>. ↗
901. Av = n<sup>o</sup> 900, desgl. scheinbar auch Rv. — Br  $\frac{1}{2}$  Ao Rr; D 27; G 1,49; E<sub>3</sub>. ←
902. Entstellt. — Br  $\frac{1}{2}$  Alo Ru; D 25,5; G 1,07; E<sub>2</sub>. ↘
903. Zwei Reversstempel. Stark entstellt. — Br  $\frac{1}{2}$  Rlo Rlu; D 25; G 2,04; E<sub>2</sub>. ↘
904. Entstellt. Rv Spiegelschrift. — Br  $\frac{1}{2}$  Ao Rr; D 26; G 1,67; E<sub>2</sub>. ↘
905. Grosse Schriftzüge, die mit kufischer Schrift nur stellenweise Ähnlichkeit haben. Ähnlich Li, Annaler 132. — Br  $\frac{1}{2}$  a) u, b) r; D 29; G 1,77; E<sub>1</sub>. →
- 906—907. Zubow, heile Ex. barbarischer Nachmünzen.

Unbeprägte Schrötlinge.

908. D 28,5; G 2,47.
909. Br  $\frac{2}{3}$ ; D 27,5; G 2,12.
910. Br  $\frac{1}{2}$ , verbogen; D 30; G 1,93.
911. Br  $\frac{1}{2}$ , verbogen; D 30; G 2,27.
912. Br  $\frac{1}{2}$ , verbogen; D 27; G 2,10.
913. Br  $\frac{1}{2}$ ; D 29,5; G 1,70.
914. Br  $\frac{1}{2}$ ; D 25,5; G 1,65.
915. Br  $\frac{1}{3}$ ; D 27,5; G 1,48.

Lenin grad, 1926.

## Nachtrag.

Herr Prof. W. Anderson hat mich darauf aufmerksam gemacht, dass das Gut, auf welchem die oben beschriebenen Münzen gefunden worden sind, ausser dem deutschen Namen Friedrichshof noch den estnischen Namen Saue führt. Dies weckte in mir die Vermutung, dass die in „Saue“ gefundenen Münzen, welche in Ernst Freys Arbeit „Zwei Funde kufischer Münzen in Estland“ (SB Dorpat 1912—20, 84) aufgezählt sind, zu demselben Funde gehören, wie die oben beschriebenen Münzen. In dieser Arbeit, welche im Jahre 1914 dem Drucke übergeben wurde, sagt Frey, die Münzen seien „im August vorigen Jahres“ gefunden worden. Das Fundjahr scheint demnach zu stimmen. Die Münzen selbst bestätigen die Richtigkeit meiner Annahme aufs vollkommenste, denn sie gehören alle dem Zeitraum 282—324 (895—936) an, fallen also gerade in die Zeit, aus der die Mehrzahl der Friedrichshofer Münzen stammt.

Leider kann ich von diesen Münzen keine so ausführliche Beschreibung geben, wie von den von mir selbst untersuchten Münzen des Fundes, da, wie mir Herr Prof. Anderson, der die Güte gehabt hat Nachforschungen anzustellen, mitteilt, die Photographien, welche Frey vorgelegen haben und nach denen er die Münzen bestimmt hat, nicht mehr zu finden sind; sie sind vermutlich dem Besitzer der Münzen zurückgegeben worden.

Die von Frey bestimmten Münzen sind an folgenden Stellen meines Verzeichnisses einzutragen:

### Saffāriden.

20 a (Frey № 1). ʿAmr ibn el Leit, Šīrāz, 282. Wahrscheinlich wie Fr 35 n<sup>o</sup> 1, Tornberg, ZDMG 22, 290.

### Sāmāniden.

Ismaʿīl ibn Ahmed.

70 a (Frey № 4). Samarqand, 293.

96 a (Frey № 2). eš Šāš, 286.

127 a (Frey № 3). eš Šāš, 291. Mit dem Namen *Abū -l Husein Welī-ed-daule el Wezīr*. Wahrscheinlich wie To 52.

147 a (Frey № 5). Unbestimmt.

## Aḥmed ibn Isma'īl.

- 230 a (Frey № 7). Nīsābūr 29(6?). Wahrscheinlich wie To 123.  
 231 a (Frey № 6). „Unter Khalif Muktadir und Münzchef Radi.  
 Ort? 295.“

Freys Beschreibung ist rätselhaft. Was bedeutet „Münzchef“ Radi? Rādī war der Name eines Chalifen, der 322—329 (934—940) regiert hat. Die drei von Frey erwähnten Namen können also nur dann gleichzeitig auf einer und derselben Münze stehen, wenn diese Münze mit 2 nicht zueinander gehörenden Stempeln geprägt ist. Nun kommen aber die Namen *Aḥmed ibn Isma'īl* und *er-Rādī* nur auf der Rückseite vor. Da Frey auf der vorliegenden Münze ein Datum gelesen hat, muss die eine Seite mit einem Aversstempel geprägt sein. Die Lesung *Radi* kann also nicht richtig sein. Ich vermute, dass ein *أبو نصر* *Abū Naṣr* dahinter steckt. Dieser Name kommt auf tocharistanischen Dirhems der Jahre 297—302 vor (s. NZ 58, 57—58) und steht dort auf der Vorderseite unter dem Glaubenssymbol. Auf Münzen des Jahres 295 ist dieser Name bisher allerdings nicht vorgekommen, so dass, wenn die Lesung der Jahreszahl richtig ist, wir es jedenfalls mit einer unedierten Münze zu tun haben.

## Naṣr ibn Aḥmed.

- 486 a (Frey № 8). eš Šāš, 304.  
 543 a (Frey № 9). eš Šāš, 3(16?).  
 664 a (Frey № 10). Nīsābūr, 324. Siehe Tiesenhausen, Trudy Wostočnago Otdělenija 1, 179.  
 664 a (Frey № 11). „Ohne Khalifennamen. Ort? Jahr?“

Ich kenne folgende Dirhems Naṣr ibn Aḥmeds ohne Chalifennamen: Enderābe 302 (Fr 72 n<sup>o</sup> 150, BASP 2 sér. 5, 117 n<sup>o</sup> 13), Bāmjan mit der Jahreszahl ...*...* (Ness 102, M 125 n<sup>o</sup> 315), Bijār 200 (Tornberg, ZDMG 22, 291, M 140 n<sup>o</sup> 696), eš Šāš 318 (Tornberg, ZDMG 22, 291), Ma'dīn 300 (s. oben n<sup>o</sup> 632), Nīsābūr 302 oder 330 (Tiesenhausen, Zapiski Wostočnago Otdělenija 6, 236). Beide Namen, sowohl der des Chalifen wie der des

Sāmāniden, fehlen auf einem Dirhem aus Ma'din v. J. 300 (Fr, BASP 1 sér. 4, 151, tab. I n<sup>o</sup> 13, Markoff, Régistre général 23—24 pl. n<sup>o</sup> 2).

### Nachmünzen.

- 822 a (Frey № 12). „*Nasr ben ħmd* und ungefähr *Muqtadir*.“  
 905 a (Frey № 13). „Statt der Umschriften Halbkreise und radiale Doppelstriche mit einander abwechselnd.“

Wenn Frey „von anderer Seite“ mitgeteilt worden ist, dass der Fund noch zwei „russische Münzen“ enthalten habe, so beruht das, wie der ganze Bestand des Fundes zeigt, sicher auf einem Irrtum oder auf einer Verwechslung mit irgendeinem andren Funde.

Ich möchte diese Gelegenheit benutzen, um Herrn Prof. W. Anderson für seine Mühewaltung beim Drucklegen dieser Arbeit meinen allerherzlichsten Dank auszusprechen. Nur dank Prof. Andersons gütiger Mitwirkung war es überhaupt möglich, da wo nötig arabische Typen zu verwenden, nur dank der Sorgfalt, mit welcher er die Korrekturen las, ist es gelungen, mehrere der von mir begangenen Flüchtigkeitsfehler zu beseitigen. Herrn Prof. Anderson verdanke ich auch die Hinzufügung des nachfolgenden, mit grösster Sorgfalt von ihm verfassten Registers, welches er die Liebenswürdigkeit hatte aus eigener Initiative der Arbeit beizugeben.

### Register.

(Fragezeichen vor der Jahreszahl: Prägeort zweifelhaft, nach der Jahreszahl: Prägejahr zweifelhaft.)

Arraġān. ? 274: vgl. 8.

Armīnijja. 267: 5. — 287 ? : 9.

Enderābe. 290: 32. — 292: 33, 34. — 293: 35—37. — 294: 38, 39. — 295: 40, 41. — 296: 148, 149. — 299: 150, 151. — 300: 152, 153. — 299—300: 154. — 301: 155, 156. — 302: 233, 234. — 303: 235, 236. — 304: 237—240. — 305: 241. — 305 ? : 242. — 306: 243, 244. — ? 306 ? : 245. — 304 od. 306 ? : 246. — 303—307: 247. — 309: 248. — 310: 249. — 311 ? : 784. — 316: 250. — 320: 251. — 325: 252. — ? 329:



253. — 3x9: 256. — *Jahr unbestimmt*: 254, 255, 257, 258, 785—787. —  
 ? *Jahr unbestimmt*: 782, 783.

el Ahwāz. ? 274: vgl. 8.

Eideğ. 328: 29.

Buchārā. 318: 665. — 334: 666, 667. — 335: 668—673. — 336:  
 674—679. — 335—336: 680—682. — 337: 683, 684. — 338: 685—687, 880.  
 — 339: 688—693. — 340: 694, 695. — 340—343: 696. — ? 341—343: 745.

Berda'a. 289: 20.

el Bašra. 312: 14. — 321: 19. — 336: 30.

Medīnet Balch. 290: 42—44. — Balch. 292: 45, 46. —  
 293: 47—51. — 297: 779. — 300: 259. — 307: 260. — 312: 261—267. —  
 313: 268—272. — 312—313: 273—276. — 315: 277, 278. — 316: 279. —  
 317: 280—283. — ? 31x: 659. — 320: 284. — 322: 285. — 323: 286, 287.  
 — 325: 288. — 324—326: 289. — 328: 290. — *Jahr unbestimmt*: 788.

Medīnet Bulğār. *Jahr unbestimmt*: 750, 751.

Penčhīr. *Jahr unbestimmt*: 291, 292.

el Bijār. 298: 157.

el Chuttel. 314: 293.

Seğestān. 320: 24.

Samarqand. 95: 158. — 279: 6. — 282: 52. — 283: 53. —  
 284: 54, 55. — 285: 56, 57. — 286: 58, 59. — 287: 60—62. — 289: 63,  
 64. — ? 288—289: 142. — 290: 65. — 291: 66. — 292: 67—69. — 2 93  
 70, 70a. — 294: 71—74. — 295: 158, 159. — 296: 160, 161. — 297  
 162—164. — 298: 165, 166. — 299: 167—169, 294. — 300: 170—173, 295,  
 296. — 301: 174, 232. — 302: 297—301. — 302 ? : 302, 304. — 303:  
 305—307. — 302—303: 303. — 304: 308, 309. — 305: 310—312. — 305 ? :  
 313, 314. — 306: 315—318. — 307: 319—323. — 308: 324—328. — 309:  
 329—332. — 310: 333—337. — 301—310: 338—341. — 311: 342. — 312:  
 343, 344. — 313: 345—347. — 314: 348—351. — 314 ? : 352. — 308—314:  
 353. — 311—314 ? : 354. — 315: 355—360. — 311—315: 361. — ? 311—315 ? :  
 vgl. 663. — 316: 362—369. — 317: 370—372. — 318: 373, 374. — 319:  
 375—380. — 311, 314 od. 319: 382. — 31x: 381. — 320: 383—390. —  
 320 ? : 391. — 301—320: 392—395. — 315—320: 396—398. — ? 320 ff. ? :  
 664. — 321: 399—403. — 322: 404—406. — 323: 407—417. — 311—323:  
 418. — 324: 419—425. — 325: 426—429. — 325 ? : 430. — 326: 431. —  
 323 od. 326: 436. — 323—326: 432—435. — 327: 437—443, 445—447. —  
 327 ? : 444. — 328: 448—450. — 329: 451, 452. — ? 322—329: vgl. 662.  
 — 323—329: 453. — 330: 454—462. — 331: 463—471. — 332: 697—703.  
 — 333: 704—706. — 334: 707—711. — 335: 712, 746. — 336: 713, 714.  
 — 337: 715—718. — 338: 719. — 339: 720—729. — 340: 730—733. —  
 340—343: 734. — *Jahr unbestimmt*: 4, 735, 771—773, 789—794.

Suwār. 338: 760.

eš Šāš. 8: 799—803. — ? 272: 7. — 282: 75, 76. — 283: 77—79,  
 472. — 284: 80—83. — 285: 84—86. — 286: 87—96, 96a. — 287: 97—102.  
 — 288: 103—110. — 289: 112—119, 780, 781. — 293—299: 120, 121.

- P 288—289 : 142. — 290 : 122—126. — 291 : 127, 127a, 128. — 292 : 129—134. — 296—288 od. 292 : 111. — 293 : 135—137. — 294 : 138—140. — 295 : 175—177. — 296—295 : 141. — 296 : 178—180. — 297 : 181—191. — 298 : 192—205. — 299 : 206—218, 795. — 299 P : 219. — 295—299 : 220. — 300 : 221—225. — 301 : 226—229, 796—798. — 302 : 473—476. — 303 : 477—479. — 304 : 480—486, 486a. — 305 : 487. — 306 : 488. — 307 : 489. — 308 : 490—494. — 309 : 495—499. — 309 P : 500. — 304—309 : 501. — 310 : 502—504. — 311 : 505, 506. — 312 : 507—511. — 311—312 P : 512. — 313 : 513, 514. — 315 : 515—523. — 316 : 524—542. — 316 P : 543, 543a. — 317 : 544—551, 736. — 316—317 : 552. — 318 : 553—563. — 319 : 564, 565. — 319 P : 566. — 320 : 567—574. — 321 : 575—577. — 321 P : 578, 579. — 322 : 580—585. — 323 : 586—595. — 324 : 596—607. — 325 : 608, 609. — 324—325 : 610. — 327 : 611, 613, 614. — 316—328 : 615. — 329 : 616—619. — 322—329 : 620. — 327 od. 329 : 612. — 330 : 621—623. — 331 : 624, 625. — 332 : 737—739. — 333 : 740, 741. — 334 : 742, 743. — 336 : 744. — *Jahr unbestimmt* : 10, 230, 753—755, 804—806.
- Šīrāz. 282 : 20a. — 284 : 21. — 323 : 26. — 326 : 27. — 324—326 : 28.
- Fāris. P 274 : vgl. 8.
- Ferwān. 314 : 626. — 315 : 627, 628. — 324 : 629.
- Firrīm. *Jahr unbestimmt* : 630.
- el Muḥammedijja. 324 : 631. — P 329 : vgl. 253.
- Medīnet-es-Selām. 219 : 1. — 284 : 11. — 291 : 13. — 297 : 15. — 319 : 16. — *Jahr unbestimmt* : 2, 17.
- Merw. 284 : 23. — 287 : 143. — *Jahr unbestimmt* : 3.
- Ma'dīn. 293 : 144. — 300 : 632, 633. — 306 : 634. — 310 : 636. — 311 : 637. — 306, 307 od. 313 P : 635. — P 31x : 659. — 320 : 638, 639. — P 320 P : vgl. 663. — 324 : 640. — P 322—329 : 662. — 3xx : 642. — *Jahr unbestimmt* : 641.
- el Mauṣil. 296 : 18.
- Nīsābūr. 284 : 22. — 294 : 145, 146. — 296 P : 230a. — 299 : 231. — 302 : 643. — 307 : 644. — 305 : 645, 756—758. — 309 : 646, 647. — 321 : 648, 649. — 323 : 650, 651. — 324 : 652—655, 654a. — 325 : 656. — 328 : 657. — 330 : 658. — *Jahr unbestimmt* : 774.
- Wāsiṭ. 333 : 25.
- Prägeort unbestimmt. 9 : 818. — 272 : 7. — 274 : 8. — 281—282 : 775. — 287 : 776. — 288—289 : 142. — 28x P : 147. — 295 : 231a. — 2xx : 884. — 306 P : 245. — 319 : 660. — 31x : 659, 819. — 311—320 P : 663. — 320 ff. P : 664. — 329 : 253. — 322—329 : 662. — 338 : 770 (?). — 341—343 : 745. — *Jahr unbestimmt* : 2, 12, 31, 147a, 661, 664a, 747—749, 752, 759—765, 766—768 (?), 777, 778, 782, 783, 807—817, 820—879, 822a, 881—883, 885—907, 905a.
- Unbeprägte Schrötlinge : 908—915.

## Über dreizehn in Privatbesitz verbliebene Münzen des Friedrichshofer Fundes.

Von Richard Vasmer.

Im Nachtrag zu meiner Beschreibung des kufischen Münzfundes von Friedrichshof in Estland (SB GEG 1925, 114—116) habe ich 13 Münzen aufgezählt, von denen ich annehmen zu dürfen glaubte, dass sie aus demselben Funde stammen. Diese Münzen waren in Privatbesitz gelangt und von Ernst Frey in den SB GEG 1912/20, 84 beschrieben worden. Als ich meinen „Nachtrag“ schrieb, konnte ich die Photographien, nach denen Frey seine Beschreibung verfasst hatte, leider nicht benutzen und daher von diesen 13 Stücken keine so ausführliche Beschreibung geben, wie von den Fundmünzen, welche an die Eremitage in St. Petersburg gelangt waren. Nunmehr haben sich diese verloren geglaubten Photographien dennoch gefunden und Herr Professor Walter Anderson hatte die Liebenswürdigkeit sie mir sogleich zuzuschicken mit der Aufforderung diese Münzen nochmals zu untersuchen und von ihnen eine ausführliche Beschreibung zu geben.

Da die Photographien dieser Münzen sehr deutlich sind, konnte ich sie mit den entsprechenden Stücken der Sammlung der Eremitage auf ihre Stempelidentität hin vergleichen, und dank dem grossen mir zur Verfügung stehenden Vergleichsmaterial ist es mir geglückt, auch zwei von Frey etwas unklar beschriebene Münzen genauer zu bestimmen.

Was die Frage nach der Zugehörigkeit dieser 13 Münzen zu dem von mir beschriebenen Friedrichshofer Funde anbetrifft, so kann sie jetzt als endgültig im bejahenden Sinne entschieden betrachtet werden. Aus den den Photographien beigezeichneten

Notizen geht hervor, dass diese 13 Münzen am 18. August (a. St.) 1913 gefunden sind und dass der Fundort sich bei der drahtlosen Telegraphenstation von Friedrichshof (Saue) befand. Dieses Datum, der 18. August 1913, stimmt genau mit demjenigen überein, welches im Begleitschreiben des Gouverneurs von Estland (vom 7. September 1913), das der Sendung der von mir beschriebenen 915 Münzen und Bruchstücke an die ehemalige kaiserliche Archäologische Kommission in St. Petersburg beigegeben war, als Datum der Auffindung des Fundes genannt war. Der Fundort wurde im selben Schreiben als in der Nähe der drahtlosen Telegraphenstation Friedrichshof gelegen angegeben. Es unterliegt also gar keinem Zweifel, dass die von Frey publizierten Münzen zu eben demselben von mir beschriebenen Friedrichshofer Funde gehört haben.

Ich lasse eine nach den in meiner mehrfach genannten Arbeit dargelegten Grundsätzen verfasste Beschreibung der 13 Münzen folgen und benutze dabei, ohne die in meinem Nachtrag (l. l. 114—116) gebrauchte Numerierung zu verändern, dieselben Abkürzungen, die ich in jener Arbeit angewandt habe. Vgl. SB GEG 1925, 31—34.

### Saffāriden.

I, 20 a (Frey № 1). 'Amr ibn el Leit, Šīrāz, 282. Wie Frāhn, Recensio 35 n<sup>o</sup> 1, Tornberg, ZDMG 22, 290. Av zwischen den Rlg ein Kreis; lā II. Rv 2 Kreise.

### Sāmāniden.

Isma'īl ibn Aḥmed.

II, 70 a (Frey № 4). Samarqand, 293. Av = Er n<sup>o</sup> 172 a.

Oben Verz wie M n<sup>o</sup> 263. Rv Stv, d III.

III, 96 a (Frey № 2). eš Šāš, 286. Av = M n<sup>o</sup> 89 = Fr F<sup>1</sup>)

n<sup>o</sup> 89. Rv = Er n<sup>o</sup> 88 a. Wie To n<sup>o</sup> 25. Stadtname wie To n<sup>o</sup> 26. Av zw. den Rlg ein Kreis.

IV, 127 a (Frey № 3). eš Šāš, 291. Av, Rv Stv M n<sup>o</sup> 141, 143, Er n<sup>o</sup> 143 a; wie To n<sup>o</sup> 52. Rv 1 Kreis.

1) Fr F = Der kufische Münzfund von Friedrichshof in Estland, SB GEG 1925, 26—118.

## Aḥmed ibn Isma'īl.

- V, 231 a (Frey № 6). Enderābe, 295. Av wie Er n° 48 a, To n° 100. 1 Kreis. Rv wie Balch, 299, scheinbar = M 174 n° 64, und wie Balch, 297, wie Fr 59 n° 94. Gesp. B., *h* II, *d* II. Freys „*Radi*“ ist falsche Lesung für *Muktafī*. Das Nebeneinander von zwei Chalifennamen darf nicht wundernehmen, da die Münze mit zwei nicht zueinandergehörigen und verschiedenen Jahren und Münzhöfen angehörenden Stempeln geprägt ist.
- VI, 230 a (Frey № 7). Nīsābūr, 296. Wie To n° 123, Stv M n° 220. Av das *n* von *tis'ina* mit einem nach oben gerichteten Schnörkel. In der äusseren Rlg zwischen den beiden *l* von *lillahi* ein kleiner mit der Spitze nach unten gerichteter Pfeil (M n° 220 hat an derselben Stelle bloss *v*). Zw. den Rlg 1 Kreis.

## Naṣr ibn Aḥmed.

- VII, 664 a (Frey № 11). Bām jān, Jahr unbestimmt. Ohne Chalifennamen. = M n° 315, wie Ness 102 n° 65. Av. Innere Rlg endet mit  $\text{ع} \text{آ} \text{س} \text{ب} \text{ا} \text{ل} \text{ل} \text{ا} \text{ل}$  (sic). Äussere Rlg endet mit *almu'minūna bn.* Rv *lillahi* || *Muḥammed* || *rasūlu 'llahi* || *Naṣr ibn Aḥmed*. Bei *ibn* ein Schnörkel, ähnlich der bei M n° 263 abgebildeten Verzierung. Rlg fängt mit *arsalahu* an und schliesst mit *keriha 'lm*.

Nesselmann gab die Jahreszahl als *tis'in*, 9, wieder, Markow las sie als 300.

- VIII, 486 a (Frey № 8). eš Šāš, 304. Av = M n° 361. Rv Stv. Wie To n° 254, aber Rv *ibn* ohne Verz, 2 Kreise mit abwechselnd 4 mal 3 und 1 Ring; *d* III; Rlg *h* II. Av 1 Kreis.
- IX, 543 a (Frey № 9). eš Šāš, 316. Av = Er n° 529 A. Oben Verz wie M n° 529; *r*, *i* symm., darunter oben offenes Ring; Kreis. Rv scheinbar auch = Er n° 529 A; *h* IV, *d* III, unten Verz wie M n° 437. Av Rv gesp. B. Wie To n° 376, Fr F n° 532.
- X, 654 a (Frey № 10). Nīsābūr, 324 = M n° 631. Av ohne Verz. Vgl. Tiesenhausen, Труды Восточнаго Отдѣленія Археологическаго Общества I 179 n° 3, Schröder, Catalogus numorum cuficorum, Upsaliae 1827, n° 113.

## Nachmünzen.

- XI, 147 a (Frey № 5). Isma'īl ibn Aḥmed, Samarqand' Jahr sinnlos. Av barbarisch, mit einem Stempel geprägt, der stark an die „Bārmān“-Münzen<sup>1)</sup> erinnert. Um das Feld 1 Kreis. Im Felde alles richtig bis auf *šerīkahu* (sic). In der inneren Rlg ebenfalls, bis auf die etwas undeutliche, sinnlose Jahreszahl. Äussere Rlg abgerieben. Der Anfang bis *qablin* richtig. Rv mit einem echten sāmānidischen, wahrscheinlich einem Samarqander (J. 293?) Stempel Isma'īls geprägt. Das *m* von *Isma'īl* unter die Zeile hinabreichend; 2 Kreise. Wie M n<sup>o</sup> 169—172.
- XII, 822 a (Frey № 12). Naṣr ibn Aḥmed, ohne Stadtnamen, 314. Deutliche Buchstaben.
- Av. Im Felde Gls, richtig bis auf *šerīkahu* (sic). Innere Rlg fängt unten an: *سم الله ضرب هذا الدرهم سنة*. Das letzte Wort versehentlich teilweise doppelt geschrieben, statt *ثلاثمائة*. Äussere Rlg richtig, nur fehlen im letzten *allahi* die Buchstaben 'l und steht in *jafrahu* an Stelle des *r* ein zweites *f*.
- Rv. Im Felde, von 2 Kreisen eingeschlossen, die Legende von gewöhnlichem Typus. Im Chalifennamen *el-Muqtadir billahi* steht statt des *m* ein *b* und fehlt in *bi'llahi* ein *l*; in *rasūlu* ist das *ū* verkümmert; im Emirsnamen ist das *A* von *Aḥmed* ganz an den Anfang gesetzt: *أنصر بن حمد*. Rlg im ganzen gut geschrieben, nur langte der Raum nicht. Sie endet mit *على الله*. Statt *bi'lhudā* steht *'lhudā*, wobei der Schnörkel des *ح* nicht nach rechts, sondern nach links gerichtet ist. Statt *lijuzhirahu* steht *lshrh*.
- XIII, 905 a (Frey № 13). Ganz und gar entstellte Inschriften.
- Av. Im Felde, in der ersten der 3 Zeilen am Anfang *lā*, am Ende *illā*, das übrige sinnlos. Die beiden Rlg bestehen aus sich beständig wiederholendem *الم*. In der äusseren Rlg stehen einmal 2 *m* nebeneinander und daneben 3

1) Vgl. Numismatische Zeitschrift 58, 1925, 79—84.

Striche statt 2. Rv. Im Felde 3 ganz unverständliche Zeilen, von denen die erste mit  $\bar{l}\bar{a}$ , die dritte mit  $m$  anfängt. Unten, hart an den das Feld umschliessenden Kreis gedrückt, eine lilienartige Verzierung. Rlg ähnlich wie auf dem Av, aber nicht so regelmässig, statt des  $m$  steht manchmal  $\lambda c$ . Am Kreise, der das Feld einschliesst, kleine halbkreisartige Striche, die wohl durch Nachahmung der sonst vorkommenden Schnörkel und unter die Zeile hinabreichenden Buchstaben der Rlg entstanden sind.

Nach bekannten und unbekanntem Stempeln geordnet, bieten die oben beschriebenen Münzen folgendes Bild dar:

	unbekannte	bekannte	bekannte, in neuer Ver- bindung	Av bekannt	Rv bekannt	Summe
Saffariden . . . .	1					1
Sāmāniden . . . .	2	3	1	2	1	9
<i>Isma'īl</i> . . . . .	1		1	1		3
<i>Ahmed</i> . . . . .	1				1	2
<i>Nasr</i> . . . . .		3		1		4
Nachmünzen . . . .	3					3
Im ganzen . . . . .	6	3	1	2	1	13

### Nachtrag.

Vier von den obigen Münzen befinden sich jetzt im Besitz des Herrn Karl Lukk in Dorpat: n<sup>o</sup> III (20 mm, 2,82 gr, Stempelachsenstellung ↓), n<sup>o</sup> XI (27 mm, 2,82 gr, →), n<sup>o</sup> XII (28 mm, 4,80 gr, ↖) und n<sup>o</sup> XIII (26,5 mm, 3,29 gr, ↗). Abgewogen sind die Münzen von Herrn Alexander Sinka.

### Register.

Enderābe. 295: V.

Bāmjan. Jahr unbestimmt: VII.

Samarqand. 293: II. — Jahr unbestimmt: XI.

eš Šās. 296: III. — 291: IV. — 304: VIII. — 316: IX.

Širāz. 292: I.

Nisābūr. 296: VI. — 324: X.

Prägeort unbestimmt. 314: XII. — Jahr unbestimmt: XIII.

**DER CHALIFENMÜNZFUND  
VON KOCHTEL**

VON

**WALTER ANDERSON**

MIT BEITRÄGEN

VON

**RICHARD VASMER**

---

MIT SECHS TAFELN

---

DORPAT 1926

105



DEM ANDENKEN

DES CHALIFENMÜNZFORSCHERS

WOLDEMAR VON TIESENHAUSEN

(1825—1902)

GEWIDMET

## Vorwort.

---

Das Hauptverdienst an der Rettung des Münzfundes von Kochtel (estnisch: *Kohtla*\*) für die Wissenschaft gebührt dem Archäologen Herrn mag. phil. Harry Moora, der im Jahrbuch des Dorpater Estnischen Nationalmuseums über die Fundumstände folgendermassen berichtet (*Eesti Rahva Muuseumi Aastaraamat* 1, 1925, 104 f.):

Die erste Notiz über den in Kochtel am 6. Juli 1923 gemachten Fund erschien in der Zeitung „Vaba Maa“ [„Das freie Land“] am 10.

---

\*) Die Ölschiefergruben von Kochtel befinden sich in Nordostland (Kreis Wierland = estn. *Virumaa*, Kirchspiel Jewe = estn. *Jõhvi*), ungefähr in der Mitte zwischen den Städten Narva und Wesenberg (estn. *Rakvere*), vier Kilometer nördlich von der Reval-Narvaer Eisenbahn.

*Kohtla* (sprich: *Kochtla*) ist die estnische (heute offizielle) Namensform, *Kochtel* die deutsche, die auch bei den Russen als offizielle Bezeichnung der Ortschaft gegolten hat. Trotzdem *Kohtla* also heutzutage die massgebende Namensform ist, empfiehlt sie sich dennoch nicht zum Gebrauch in der numismatischen Literatur, da sich in dieser Literatur sämtliche Fundortsnamen des Baltikums in ihrer deutschen (nicht in der estnischen oder lettischen) Namensform eingebürgert haben (vgl. z. B. *T. J. Arne, La Suède et l'Orient*, Upsala 1914 = *Archives d'Études Orientales* vol. 8, p. 77—79). Wer statt *Kochtel* „*Kohtla*“ sagt, der muss auch statt *Mäxhof* (od. *Mekshof*) „*Mäksa*“ sagen, statt *Wöbs* „*Vööbsu*“, statt *Repshof* „*Rääbise*“, statt *Oberpahlen* „*Pölsamaa*“ u. s. w. — eine solche Transponierung wäre aber einem ausländischen Numismatiker auch beim besten Willen nicht möglich, da er die dazu nötigen Nachschlagewerke in keiner Bibliothek aufreiben könnte. Eine Zusammenstellung „*Mäxhof* und *Köhtla*“ hingegen wäre ebenso unnatürlich wie etwa „*Jupiter* und *Hera*“ oder „*Mailand* und *Firenze*“.

Herr Konservator N. Bauer (an der Eremitage) macht mich übrigens darauf aufmerksam, dass in Kochtel im August 1906 ein kleiner Fund deutscher (13) und angelsächsischer (4) Münzen gemacht worden ist; die jüngste Münze stammte aus den Jahren 1106—1123: vgl. Beiträge zur Kunde Est-, Liv- und Kurlands 6 (1907) 482—484.

Juli desselben Jahres (Nr. 153, S. 1). Auf diese Notiz hin wandte ich mich an die Redaktion des „Vaba Maa“ mit einer Anfrage über den Einsender, und wurde an den Chemiker der Kochteler Brennschieferwerke Herrn K. Luts verwiesen. Ich fuhr hin und erhielt von Herrn Luts in freundlicher Weise alle nötigen Angaben und Hinweise auf die in Frage kommenden Finder und sonstigen Personen; dabei ist das Einsammeln der gefundenen Münzen bei den Findern und Aufkäufern und ihre Übermittlung an das [Estnische National-] Museum ebenfalls hauptsächlich das Verdienst des Herrn K. Luts.

Der Fund kam zutage in den Kochteler staatlichen Brennschiefergruben, ungefähr  $\frac{1}{3}$  km nördlich von der grossen Reval-Narvaer Landstrasse, auf früherem Weidegrunde, der verhältnismässig feucht und mit Birken-, Erlen- und Weidengebüsch (darunter auch einigen Wachholdersträuchern) bedeckt war. Die Finder waren die Grubenarbeiter Kaarel Johanson und Marie Meier. Der Fund kam zum Vorschein, als die oberste Rasenschicht mit dem Spaten abgehoben wurde. Die Münzen befanden sich ganz nahe unter der Erdoberfläche, unmittelbar unter der Rasendecke. Sie gerieten gleich im ersten Augenblick mit dem Humus durcheinander, aus dem sie erst nachher von den herumstehenden Arbeitern herausgesucht wurden. Ein Topf, sonstiges Gefäss oder Gewebe, worin sich die Münzen befunden haben könnten, ist nicht bemerkt worden; auch ein Stein als Merkzeichen auf der Erdoberfläche ist nicht vorhanden gewesen. In den Gruben konnte man den Erdschichtendurchschnitt der Fundstelle sehen: oben lag eine ungefähr 20 cm mächtige torfhaltige Humusschicht (worin sich oben die Münzen befanden), dann folgte eine Schicht Lehmsand und Kies und darunter erst begannen die Brennschieferschichten.

Der Fund war gleich im Anfang unter die anwesenden Arbeiter zerstreut worden, mehrere Grubenbeamte hatten einzelne Münzen „zum Andenken“ an sich genommen u. s. w. Die meisten Münzen besass der Finder K. Johanson (ungefähr 160 ganze Stücke und 100 Hälften), ferner hatte Münzen gesammelt und aufgekauft ein Knabe namens V. Šepski (nach einigen Angaben ungefähr 200 Stück); von dem letzteren, aber auch von anderen Findern, hatte auch der örtliche Apotheker Paul Rosenberg Münzen gekauft (über 100). Ausserdem befanden sich einzelne Münzen auch in den Händen von Arbeitern und Beamten, wo manche auch verblieben sind. Nach allen gesammelten Daten und auch nach der Meinung der Finder enthielt der Fund über 500 Münzen, nach der Meinung einiger Personen bis gegen 600. Obgleich die Münzen schon am 5. und 6. Tage nach der Auffindung

eingesammelt wurden, ist es nicht mehr gelungen, die Gesamtzahl genau festzustellen.

Die für das Museum erworbenen Münzen wurden, hauptsächlich unter Mitwirkung von K. Luts, bei den Findern, dem Apotheker und V. Šepski erstanden, wobei einige Stücke von einzelnen Beamten geschenkt worden sind.

Zum Schluss könnte man erwähnen, dass Herr Luts eine der Münzen im Laboratorium der Brennschieferwerke analysiert und dabei gefunden hat, dass sie beinahe ausschliesslich aus reinem Silber bestand.

Zu dem obigen Fundbericht möchte ich ergänzend hinzufügen, dass Herr K. Luts mich auf die scheinbar unmotivierten Windungen aufmerksam gemacht hat, die die Landstrasse in der Umgebung der Fundstelle auf ganz ebenem Boden beschreibt, und auf den Namen „Järve“ (= „See“), den diese ganze Gegend noch heute führt: er möchte daraus schliessen, dass sich dort früher tatsächlich ein See befunden habe und dass der Schatz nicht vergraben, sondern ins Wasser gefallen und im Schlamm versunken sei; dies würde allerdings den merkwürdigen Umstand gut erklären, dass die Münzen sich in einer Tiefe von weniger als 20 cm unter der Erdoberfläche befunden haben. Die ganze Frage könnte natürlich nur durch einen Geologen entschieden werden\*).

Eine Photographie der Fundstelle findet sich unten auf Taf. VI (Abb. 47).

\* \* \*

Von den ursprünglich über 500 Münzen des Fundes sind im ganzen 429 in den Besitz des Estnischen Nationalmuseums (*Eesti Rahva Muuseum*) in Dorpat übergegangen und von diesem dem Archäologischen Kabinett der Uni-

\*) [Die Fundstelle befindet sich in einer Gegend, die im Anfang der spätglazialen Zeit vom grossen Peipus-Eissee überflutet wurde. Beim Sinken des Peipusspiegels während der spät- und postglazialen Zeit schnürten sich von jener ausgedehnten Wasserfläche kleinere isolierte Wasseransammlungen ab, von welchen Relikte bis heute erhalten geblieben sein könnten. Das sehen wir z. B. im Hiie- und Kalina-Moor, nicht weit von der Fundstelle. — Die oben erwähnten Windungen der Landstrasse folgen ziemlich genau der Grenze der spätglazialen Überflutung, welche Grenze durch eine deutlich ausgebildete Strandterrasse dargestellt wird, an deren Fuss sich die in der Beschreibung der Fundstelle erwähnten Sand- und Kiesablagerungen ausbreiten.

*A. Tammekaam.]*

versität Dorpat zur Aufbewahrung übergeben worden. Ausserdem habe ich von den in Kochtel in Privatbesitz verbliebenen Stücken am 11. Mai 1925 34 zu Gesicht bekommen und genau registriert (s. den Nachtrag unten S. 98—108); ferner erhielt ich am 9. April 1926 von Herrn K. Luts noch Stanniolabdrücke von 6 weiteren in Privathänden befindlichen Münzen (s. u. S. 138—145); endlich wurde mir am 19. April 1926 noch 1 einem Privatmann gehörende Münze zur Untersuchung übergeben (s. u. S. 141 ff. nr. 123 A, XXXVIII). Somit beträgt die Gesamtzahl der mir bekannten Münzen aus dem Kochteler Funde 470 — die halbierten mit eingerechnet. Die Zahl der letzteren lässt sich nicht genau bestimmen, denn manchmal fehlt wirklich eine Hälfte der Münze (selten mehr!), manchmal nur  $\frac{2}{5}$ ,  $\frac{1}{3}$ ,  $\frac{1}{4}$ ,  $\frac{1}{6}$  oder gar noch weniger. An Münzen, bei denen über  $\frac{1}{20}$  der Münzfläche fehlt, habe ich im ganzen 149 (= 31,7% der Gesamtzahl) gezählt (die in Form zweier ungleich grosser Hälften erhaltene älteste Münze nr. 1, 1 ist dabei nicht mit einbegriffen).

Alle mir bekannten 470 Münzen sind ausnahmslos kufische Silbermünzen (Dirhems) aus den Jahren der Hedschra 97 bis 223\*), d. h. 715/6 bis 837/8 n. Chr. Geb. Wir dürfen also mit ziemlicher Wahrscheinlichkeit annehmen, dass anno Domini 850 unser Schatz sich bereits an jener Stelle befand, an der er nach über einem Jahrtausend gefunden werden sollte.

Es folgt hieraus, dass dieser Münzfund etwa um ein Jahrhundert älter ist, als die meisten grösseren in Estland (und auch in Lettland) zutage gekommenen kufischen Münzfunde (Mäxhof [estn. Mäksa] 1878 — jüngste bekannte Münze A. H. 336 = A. D. 947/8, Kawast [Kavastu] 1882 — A. H. 359 = A. D. 969/70, Essemäggi [Äesma] 1845 — A. H. 369 = A. D. 979/80); dagegen ist der kleine, nur etwas über 60 Münzen umfassende Fund, der anno 1885 am Peipusufer zum Vorschein kam, bloss etwa um ein Vierteljahrhundert jünger als derjenige von Kochtel (letzte Münze — A. H. 247 = A. D. 861/2).\*\*)

Die Verteilung der in Kochtel gefundenen Dirhems nach

\*) Ein halbiertes tahiridischer Dirhem (nr. 217, 428) kann noch um 4 Jahre jünger sein, stammt aber eher schon aus dem Jahre 219.

\*\*\*) *A. Марковъ*, Топографія кладовъ восточныхъ монетъ (сасанидскихъ и кувфическихъ), Спб. 1910, p. 17 sq. nr. 98; 56 nr. 323; 55 nr. 319; 18 nr. 99. — *T. J. Arne*, op. c. p. 77 nr. 1; 78 nr. 3; 78 nr. 1; 77 nr. 2. — *H. Frank* (s. u. S. XVIII Fussn. 3), p. 393 nr. 49; 391 nr. 39; 393 nr. 50.

Dynastien ergibt durchaus jenes Bild, das wir bei einem so alten und so grossen Funde erwarten müssen:

Omajjaden* ) . . .	14 =	3,0%
Abbassiden . . .	444 =	94,5%
Idrisiden . . .	2 =	0,4%
Aghlabiden . . .	2 =	0,4%
Tahiriden . . .	8 =	1,7%
	470 =	100%

Immerhin ist es erwähnenswert, dass der etwas jüngere Nowgoroder Fund von 1920 (die 4 jüngsten Münzen — A. H. 250 = A. D. 864/5) unter 203 Dirhems nicht nur einen bedeutend höheren Prozentsatz Tahiriden (24 Stück = 11, 8%) aufweist (was chronologisch vollkommen verständlich ist), sondern auch mehr als den doppelten Prozentsatz Omajjaden (14 Stück = 6, 9%). Dagegen sind Idrisiden und Aghlabiden hier überhaupt nicht vertreten \*\*).

Sehr interessant ist die Verteilung der abbassidischen Dirhems unter die 8 ersten Chalifen dieser Dynastie:

	Kochtel 1923		Nowgorod 1920	
	Zahl	% aller Abbasiden	Zahl	% der Abbasiden der entspr. Zeit ***)
es-Saffāh *****) . . .	13	2,9	2	1,4
el-Manṣūr . . . . .	91	20,5	27	13,8
el-Mahdī . . . . .	70	15,8	18	12,5
el-Hādī . . . . .	2	0,5	1	0,7
er-Rašīd . . . . .	178	40,1	73	50,7
el-Amīn . . . . .	18	4,1	10	6,9
el-Ma'mūn . . . . .	70	15,8	11	7,6
el-Mu'taṣim-billāh . .	2	0,5	2	1,4
	444 =	100%	144 =	100%

\*) Die erst im J. 133, aber streng nach omajjadischem Typus geprägte Merwer Münze nr. 10, 12 gilt dabei als omajjadisch.

\*\*) P. P. Васмер [R. Vasmer], Клад куфических монет, найденный в Новгороде в 1920 г. Известия Российской Академии Истории Материальной Культуры 4 (1926) 242—276.

\*\*\*) Der Nowgoroder Fund enthält ausserdem noch 3 Münzen von el-Wāṭik-billāh, 15 von el-Mutawakkil-'alā-llāh und 3 von el-Musta'in-billāh. — Angefangen von el-Ma'mūn sind die bei Vasmer (p. 243) angegebenen Zahlen etwas höher, weil er, nach Zambaur's (Num. Zschr. 37, 119—142) Vorgang, 24

Was bei dieser Übersicht sofort in die Augen springt, ist der Umstand, dass die jüngsten Münzen keineswegs die häufigsten sind, und dass andererseits die Zahl der von einem jeden Chalifen erhaltenen Münzen auch keineswegs seiner Regierungsdauer proportional ist: sowohl Hârûn er-Rašîd als el-Ma'mûn haben je 23 Mondjahre regiert, und doch ist Hârûn  $2\frac{1}{2}$  mal so stark vertreten wie el-Ma'mûn, welcher letzterer andererseits genau so viel Münzen aufzuweisen hat, wie der nur 11 Mondjahre regierende el-Mahdî.

Noch deutlicher wird dies alles, wenn wir die Verteilung sämtlicher Münzen des Kochteler Fundes nach Jahrzehnten betrachten \*).

	Kochtel 1923		Nowgorod 1920	
	Zahl	% aller Münzen	Zahl bis A. H. 223 einschl.**)	% aller Münzen
97—100	1	0,2	0	0
101—110	0	0	0	0
111—120	2	0,4	0	0
121—130	8	1,7	12	7,5
131—140	22	4,7	5	3,1
141—150	37	7,9	11	6,9
151—160	58	12,3	18	11,3
161—170	67	14,3	16	10
171—180	33	7	16	10
181—190	120	25,5	39	24,4
191—200	75	16	35	21,9
201—210	40	8,5	3	1,9
211—220	5	1,1	4	2,5
221—223	2***)	0,4	1	0,6
	470 = 100 0/0		160 = 100 0/0	

aus östlichen Prägestätten hervorgegangene und meistens für tabiridisch angesehene Münzen auch mitzählt.

\*\*\*) [Zu S. IX.] Die Münzen des Thronwechseljahres 136 (4 an der Zahl) sind dabei sämtlich es-Saffâh zugeteilt.

\*) Münzen (besonders Fragmente), die zwei oder mehr verschiedenen Jahrzehnten angehören können, sind in dieser Übersicht stets dem spätesten von ihnen zugewiesen. (Es sind dies: 101—120: 1 Münze, 131—150: 4, 141—160: 3, 171—190: 2, 181—200: 3, 191—210: 1, 191—220: 1, 211—230: 1.)

\*\*) Der Nowgoroder Fund enthält ausserdem 43 Münzen aus den Jahren der Hedschra 224—250.

\*\*\*) Davon kann eine Münze übrigens auch aus den Jahren 224—227 stammen (was jedoch recht unwahrscheinlich ist: vgl. oben S. VIII Fussn. 1).

Es ist dies gerade dieselbe Erscheinung, die R. Vasmer an dem Nowgoroder Funde von 1920 und an verschiedenen anderen Funden beobachtet hat und die er durch die kolossale Menge des im zweiten Jahrhundert der Flucht (besonders unter Hârûn er-Rašîd) geprägten Silbers erklärt (op. c. p. 269). — Etwas Ähnliches habe ich im Jahre 1912 in Frankreich beobachten können, als ich zu meinem Erstaunen gewahr wurde, dass weitaus die meisten in Kurs befindlichen Silbermünzen das Bild Napoleons III. trugen, während das republikanische Silbergeld daneben ganz in den Hintergrund trat.

Nach den Prägeorten verteilen sich die Münzen des Kochteler Fundes folgendermassen:

	Kochtel 1923		Nowgorod 1920	
	Zahl	% aller Münzen	Zahl bis A. H. 223	% aller Münzen einschl.
Bagdad . . . . .	191	40,6	84	52,5
el-Muhammedijja . .	87	18,5	21 + 1*)	13,8
el-Bašra . . . . .	30	6,4	6	3,8
Samarqand . . . . .	30	6,4	4	2,5
el-Kûfa . . . . .	23	4,9	6	3,8
Balch . . . . .	18	3,8	4	2,5
Išbahân . . . . .	13	2,8	5	3,1
Wâsiš . . . . .	11	2,3	12	7,5
Zerengġ . . . . .	11	2,3	4	2,5
Ma'din-eš-Šâš . . .	8	1,7	—	—
Ifrîqijja . . . . .	5	1,1	1	0,6
Nîsâbûr . . . . .	3	0,6	3	1,9
el-'Abbâsijja . . .	2	0,4	1	0,6
Aderbaiġân . . . . .	2	0,4	—	—
Armînijja . . . . .	2	0,4	—	—
Buchârâ . . . . .	2	0,4	—	—
el-Hârûnijja . . . .	2	0,4	1	0,6
Herât . . . . .	2	0,4	—	—
es-Sâmijja . . . . .	2	0,4	2	1,3
Seġistân . . . . .	2	0,4	—	—
Tudġa . . . . .	2	0,4	—	—

\*) Diese eine Münze ist am gleichen Ort, aber unter dem eigentlichen Stadtnamen er-Raij geprägt worden (A. H. 179).



	Kochtel 1923		Nowgorod 1920	
	Zahl	% aller Münzen	Zahl bis A. H. 223	% aller Münzen einschl.
Arđ-el-Chair . . . . .	1	0,2	—	—
Ardešfir Churra . . . . .	1	0,2	—	—
Arrân . . . . .	1	0,2	—	—
Dimešq . . . . .	1	0,2	—	—
Fâris . . . . .	1	0,2	—	—
Kermân . . . . .	1	0,2	—	—
Ma'din Bâğunais . . . . .	1	0,2	—	—
Merw . . . . .	1	0,2	2	1,3
Miŝr . . . . .	1	0,2	1	0,6
el-Mubâraka . . . . .	1	0,2	—	—
Qaŝr-es-Salâm . . . . .	1	0,2	—	—
er-Râfiqa . . . . .	1	0,2	2	1,3
Râmhornuz . . . . .	1	0,2	—	—
Medinet-eš-Šâš . . . . .	1	0,2	—	—
Surâdiq Abrašahr . . . . .	1	0,2	—	—
Wuğta . . . . .	1	0,2	—	—
unbest. Ort . . . . .	6	1,3	—	—
	470 = 100%		160 = 100%	

Irgendwelche weitgehende Schlüsse lassen sich auf dieser geographischen Verteilung allerdings nicht aufbauen, denn sie hängt vor allem von der chronologischen Verteilung ab: unter den Omajjaden war die Hauptprägestätte der Chalifen Wâsiŝ, unter den Abbasiden bis etwa A. H. 148 el-Baŝra und el-Kûfa, von 148 ab Bagdad und el-Muḥammedijja, seit etwa 182 beginnt ihnen Balch merkliche Konkurrenz zu machen, und unter el-Ma'mûn (195—218) tritt Samarqand (neben Iŝbahân etc.) immer mehr in den Vordergrund.

Von Wichtigkeit ist nur die überaus geringe Zahl der afrikanischen Münzen (Ifrîqijja — 5, el-'Abbâsijja und Tudğa — je 2, el-Mubâraka, Wuğta und Miŝr — je 1): im ganzen 12 Münzen (= 2,6% der Gesamtzahl); der Nowgoroder Fund weist gar nur 3 afrikanische Münzen auf (= 1,5%: el-'Abbâsijja 161, Ifrîqijja 179, Miŝr 215). In etwas älteren Funden dagegen, die mit A. H. 190 bis 205 abschliessen, machen die afrikanischen Münzen 50 bis 58 1/2% der Gesamtzahl aus (*Vasmer*, op. c. p. 267 sq.). Das plötzliche Schwinden der afrikanischen

Münzen in den Funden etwa von A. H. 213 an erklärt Vasmer dadurch, dass sie unter el-Ma'mûn und seinen Nachfolgern (wegen ihres unordentlichen Gepräges) wahrscheinlich systematisch aus dem Verkehr gezogen wurden\*) (op. c. p. 269).

Dass die Zahl der Fragmente und beschädigten Münzen (d. h. derjenigen, an denen über  $\frac{1}{20}$  der Münzfläche fehlt) 149 (= 31,7 % der Gesamtzahl) beträgt, ist oben bereits erwähnt worden. Was die Verteilung dieser Fragmente nach Jahrzehnten anbetrifft, so ergibt diese kein so eindeutiges Bild, wie wir dies theoretisch erwarten könnten:

	Gesamtzahl der Münzen	Zahl der Fragmente	% der Ge- samtzahl
97—100	1	0 **)	0
101—110	0	0	0
111—120	2	1	50
121—130	8	4	50
131—140	22	7	31,8
141—150	37	15	40,6
151—160	58	25	43,1
161—170	67	15	22,4
171—180	33	7	21,2
181—190	120	39	32,5
191—200	75	23	30,7
201—210	40	9	22,5
211—220	5	3	60
221—223	2	1	50

Theoretisch liesse sich erwarten, dass der Prozentsatz der Fragmente bei den älteren Münzen, die also längere Zeit in Umlauf gewesen sind als die jüngeren, überall entsprechend grösser ist, d. h. von Jahrzehnt zu Jahrzehnt gleichmässig sinkt; in Wirklichkeit aber beobachten wir nach einem starken Sinken in den Jahren 161—180 ein merkliches Anwachsen in den Jahren 181—200, an das sich dann ein erneutes Fallen anzuschliessen scheint\*\*\*).

\*) Letzteres bezieht sich freilich nicht auf die Münzen von Miṣr (d. h. el-Fostât), die kein spezifisch afrikanisches Aussehen haben.

\*\*) Die Münze Wasit 97 ist allerdings halbiert, aber beide Hälften erhalten; vgl. oben S. VIII.

\*\*\*) Der Nowgoroder Fund von 1920 enthält auffallenderweise kein einziges Fragment.

An gehenkelten Münzen ist nur eine einzige vorhanden: nr. 25, 40 (el-Kûfa 144). Auch (mehr oder weniger sauber) gelocht sind nur sechs Münzen \*) (= 1,3 %): nr. 46, 95 (Bagdad 157), 53, 127 (Bagdad 161), 54, 132 (el-Basra 161), 77, 178 (el-Hârûnijja 170), 176, 376 (Bagdad 199) und 195, 406 (Bagdad 204). — Von den Münzen des Nowgoroder Fundes dagegen sind nicht weniger als 11 gelocht (= 5, 4 %): *Vasmer*, op. c. p. 269 sq.

Über den Erhaltungsgrad der einzelnen Dirhems finden sich im vorliegenden Katalog überall zahlreiche Notizen. Im ganzen kann die Erhaltung des Fundes durchaus als gut bezeichnet werden, was sich vor allem durch das bekannte deutliche und scharfe Gepräge der Omajjaden- und der älteren Abbassidendirhems (abgesehen von den afrikanischen!) erklärt.

Was die Metrologie anbetrifft, so gibt darüber die Durchmesser- und Gewichtstabelle auf S. 126—131 genaue Auskunft. Den grössten Durchmesser (29 mm) weist der Dirhem von Wâsiṭ 111 (nr. 2, 2) auf; den kleinsten (21 mm), wie auch zu erwarten stand, zwei Dirhems von Bagdad 192 (nr. 138, 327) und 193 (nr. 140, 335). Das grösste Gewicht (3, 27 gr) hat die Heckenmünze Bagdad 148 (?) (nr. 34, 57); das kleinste — eine geradezu phantastisch niedrige Ziffer — der afrikanische Dirhem el-Mubâraka 179 (nr. 88, 197: 1, 44 gr!) \*\*).

\* \* \*

Die Bestimmung der einzelnen Münzen war manchmal recht schwierig, da eine sehr grosse Anzahl derselben halbiert oder sonst fragmentarisch erhalten ist, und infolgedessen bald der Prägeort, bald die Jahreszahl, häufig genug auch beides fehlt, und auch die sonstigen Inschriften und Ornamente nicht immer eine genaue Bestimmung der Münze ermöglichen. Sehr schmerzlich machte sich dabei die Armut der hiesigen Bibliotheken an neuerer numismatischer Literatur fühlbar: so hatte ich z. B. weder den Pariser Katalog von Lavoix noch den Londoner des

\*) Ich sehe dabei von denjenigen ab, bei denen das Loch nicht zum Zwecke des Durchziehens einer Schnur durchgeschlagen ist, da es zu klein ist und sich auch nicht in der Nähe des Randes befindet.

\*\*) Von den Fragmenten ist am leichtesten nr. 143, 339 (Medinet Zerenġ 181/93 — wahrsch. 183): 0,79 gr.

Britischen Museums (von Stanley Lane Poole und R. Stuart Poole) zu meiner Verfügung \*).

Glücklicherweise gelang es mir, für den vorliegenden Katalog einen Mitarbeiter zu gewinnen, der sowohl über langjährige Erfahrung als über eine umfassende Kenntnis der einschlägigen Fachliteratur verfügt: den Konservator der orientalischen Münzen der Staatseremitage in Leningrad (St. Petersburg), Herrn Richard Vasmer; derselbe hat eine Reihe von schwierigen Stücken nach den ihm zugesandten Photographien genauer bestimmt und zu vielen interessanteren Münzen kürzere oder längere Kommentare geschrieben, die, wie ich glaube, den Hauptwert des vorliegenden Katalogs ausmachen; ausserdem hat er bei allen Stücken nachgeprüft, ob die bei Markov genannten Eremitageexemplare in ihrem Aussehen auch wirklich mit den Kochteler übereinstimmen, und Vermerke über bei Markov fehlende Neuerwerbungen der Eremitage hinzugefügt. Die Beiträge des genannten Gelehrten sind unten überall durch spitze Klammern <>, ausserdem meistens auch durch die Buchstaben *R. V.* gekennzeichnet.

Mein Darstellungssystem ist folgendes: bei jedem Stücke gebe ich den Prägeort\*\*), das Jahr (A. H. und A. D.), die Worte, Buchstaben oder Zeichen oben und unten im Avers- und Reversfeld, sonstige wichtige Merkmale und die Nummer der Münze nach den Katalogen von Ti[esenhausen], Fr[ähn], To[rnberg], Ma[arkov] und Nützel].

Randbeschreibungen gebe ich nur dort, wo der Rand nicht schon von Nützel oder Tornberg\*\*\*) beschrieben ist, wo er nicht zu ihren Beschreibungen stimmt oder wo verschiedene Randvarietäten existieren.

Man beachte übrigens, dass in den Münzbeschreibungen „rechts“ und „links“ stets vom Standpunkt des Beschauers gemeint ist. — Bei der Beschreibung alternierender Aversrandverzierungen wird diejenige über dem Wort *بسم* zu-

\*) Nur im Sommer 1924 und 1925 habe ich diese Kataloge vorübergehend im Berliner Münzkabinett benutzen können.

\*\*) Mit dem Zusatz *Medinet* („Stadt“), wenn dieses Wort auf der Münze steht.

\*\*\*) Tornberg ist bedeutend weniger zuverlässig als Nützel, so dass ich mich in Kollisionsfällen immer an die Beschreibung des letzteren gehalten habe. — Ti, Fr und Ma geben keine Randbeschreibungen.

erst genannt, bei graphischer Wiedergabe steht sie rechts (wenn es also heisst, dass sich am Aversrande je dreimal abwechselnd ein grösseres und zwei kleinere Ringelchen bezw. ∞ ∘ wiederholen, so befindet sich über dem بسم ein grösseres Einzelringelchen). — In den Aversrandbeschreibungen wurde auch der sich nicht selten findende abstehende feine äusserste Kreis berücksichtigt, den Nützel (wie auch Tornberg) unbeachtet lässt; daher ist unten an vielen Stellen, wo Nützel nur zwei Kreise erwähnt, von einem „dreifachen Kreise (der äusserste Kreis abseits)“ die Rede.

Das Ziel meiner Münzbeschreibungen war, dass ein jeder Leser mit Hilfe der zitierten grossen Kataloge (vor allem des Tiesenhausenschen und des Nützelschen) genau feststellen könne, was für Inschriften und Verzierungen eine jede Münze des Kochteler Fundes trägt. Eine genaue Kenntnis aller auf kufischen Münzen vorkommenden Randverzierungen ist für den Numismatiker nämlich von hoher praktischer Bedeutung, da sie ihm die Möglichkeit gibt, Prägeort und Prägejahr auch solcher Fragmente genau oder wenigstens annähernd zu bestimmen, bei denen eins von beiden oder gar beides fehlt (eben deshalb ist der Nützelsche Katalog mit seinen genauen Randbeschreibungen für den kufischen Numismatiker eins der wichtigsten Nachschlagebücher).

Besonders grosse Seltenheiten sind im Katalog als solche gekennzeichnet; dabei wurde das Prädikat „sehr selten“ in der Regel solchen Münzen erteilt, von denen Herr R. Vasmer nicht mehr als 5 Exemplare ausser dem Kochteler nachweisen konnte; bei der Weitschichtigkeit der numismatischen Literatur mag da natürlich manche Inkonsequenz mit untergelaufen sein.

Auch von den im Katalog (nach Angaben Herrn Vasmers) als „unedierte“ bezeichneten Stücken mag das eine oder andere an einer mehr oder weniger versteckten Stelle bereits publiziert worden sein (wie sich dies während des Druckes tatsächlich für die irrtümlicherweise mit dem Prädikat „unedierte“ versehenen Dirhems nr. 81, 186 und 101, 229 herausgestellt hat: vgl. hierüber die Notizen auf S. 124 f.). Als unedierte bezeichne ich übrigens auch solche Exemplare bereits bekannter Münzen, die bisher nicht beobachtete

Randverzierungen aufweisen (wie z. B. el-Bašra 136 und 138: 18, 24. 25 und 20, 27). Als unediert gelten demnach im ganzen 28 Dirhems: nr. 18, 24. 25 (also 2 Exemplare!); 20, 27; 34, 57; 58, 148; 59, 149; 85 B, XXXVII; 90 B, XV; 121 B, XIX; 123 A, XXXVIII; 134, 316; 135, 317; 150, 346; 152, 348; 156, 355; 157, 356; 158, 357; 162, 361; 163, 362; 181, 384; 185, 388; 187 A, XXVI; 195, 406; 199, 410; 201, 412; 206, 417; 210, 421; 212, 423; 213, 424.

Alle unedierten Münzen, ausser den fünf in Privatbesitz verbliebenen (85 B, XXXVII; 90 B, XV; 121 B, XIX; 123 A, XXXVIII; 187 A, XXVI) und drei anderen, auf deren Eigentümlichkeiten ich erst nach Fertigstellung der Abbildungsklischees aufmerksam geworden bin (150, 346; 152, 348; 195, 406), sind auf den Tafeln am Schluss des vorliegenden Katalogs abgebildet; ausserdem finden sich dort die Abbildungen von 23 anderen interessanten oder rätselhaften Stücken des Fundes \*).

Die Anordnung der Münzen im Katalog geht nach den 1) Dynastien, 2) Herrschern, 3) Jahren und 4) Prägeorten. Die Münzen ein und desselben Jahres sind also in der lateinischen alphabetischen Reihenfolge der Prägeorte angeordnet, wobei übrigens (wie bei Tiesenhausen) Medinet-es-Salâm der Kürze halber überall als Bagdad bezeichnet (und unter B eingeordnet) ist.

Die Numerierung der Münzen ist eine doppelte, wobei beide Nummernreihen unabhängig nebeneinander herlaufen: 1) **fette** (in Zitaten — *kursive*) Ziffern bezeichnen die Münzverschiedenheiten (Arten), 2) gewöhnliche Ziffern — die Exemplare. Fragmente, die zu einer im Funde schon anderweitig vorhandenen Art gehören können, sich aber nicht genau bestimmen lassen, erhalten die im Katalog vorhergehende Artennummer mit dem Zusatz eines kleinen a oder b; Fragmente, die unbedingt eine besondere Art repräsentieren, figurieren unter selbständigen Nummern; Arten, die erst während des Drucks hinzugekommen sind (Nachträge, S. 98—114 und 138—145), erhalten die nach chronologischer und alphabetischer Ordnung vorher-

\*) Diese Abbildungen sind leider nicht so gut ausgefallen, wie ich dies gewünscht hätte: es fehlte nämlich hierzulande an den dazu nötigen technischen Vorrichtungen. Immerhin geben die Abbildungen von dem allgemeinen Aussehen der betreffenden Münzen eine richtige Vorstellung.

gehende Nummer mit dem Zusatz eines grossen A oder B \*) (in einem Fall Q). — Die Exemplarnummern der in Privatbesitz verbliebenen 41 Dirhems (S. 98—114. 138—145) sind römisch und bilden zwei besondere Serien (I—XXXIV und XXXV—XLI).

Die Gesamtzahl der im Funde zweifellos vorhandenen Münzverschiedenheiten beträgt 237 \*\*) (1—125; 127—142; 144—193; 195—217; 21 A; 54 A; 83 A; 85 A; 85 B; 86 A; 90 A; 90 B; 110 A; 121 A; 131 B; 123 A; 140 A; 160 A; 170 A; 171 A; 187 A; 190 A; 196 A; 200 A; 214 Q; 214 A; 214 B) — also fast genau die Hälfte der Gesamtzahl der vorhandenen Stücke (470). Die höchste Exemplarzahl weist der Dirhem nr. 46, 90—102 (Bagdad 157) auf, nämlich 13 Stück.

Am Schluss des Katalogs bringen vier Anhänge noch die Beschreibungen der kleinen kufischen Münzfunde von Wolde (spätestens 1922) und von Leal (1924), sowie zweier in Estland gefundener Einzelmünzen: einer kufischen aus Enderäba und einer römischen Kaisermünze aus Alexandrien.

\* \* \*

Zum Schluss möchte ich den Kochteler Fund auch in seiner praktischen Bedeutung charakterisieren — als eine für Estland und Lettland einzigartige Sammlung omajjadischer und älterer abbassidischer Münzen, die dem hiesigen Numismatiker ein geradezu wundervolles Studien- und Vergleichsmaterial an die Hand liefert. Kufische Münzen sind ja hierzulande zu vielen Hunderten gefunden worden, aber erstens fand nur ein kleiner Bruchteil davon seinen Weg in die örtlichen Museen, und zweitens waren es in der erdrückenden Mehrzahl spätere, vor allem Samanidenmünzen. Dr. Herman Frank hat vor 18 Jahren ein Inventar sämtlicher in den Museen der ehemaligen russischen Ostseeprovinzen vorhandenen kufischen Münzen \*\*\*) veröffentlicht (das freilich, nebenbei bemerkt, äusserst

\*) Derselbe Zusatz findet sich bei den Exemplarnummern der Dirhems 21 A, 30 A und 86 A, 191 A.

\*\*) Man beachte, dass die Dirhemnummer 126, 291 infolge eines Versehens überschlagen ist: s. unten S. 41 Fussn. — Die Artennummern 143 und 194 zählen nicht mit, weil sie mit 110 A bzw. 190 A identisch sein können.

\*\*\*) H. Frank, Die baltisch-arabischen Fundmünzen, Mitteilungen aus d. Gesch. Liv-, Est- und Kurlands 18 (1908) 311—486.

unordentlich gearbeitet ist); und wenn wir darin (p. 315—348) nachschlagen, so ergibt sich folgendes verblüffende Bild:

von omajjadischen Münzen kennt Frank (op. c. p. 350 sq.) im ganzen höchstens 5 Stück\*) — in Kochtel sind ihrer 14 zum Vorschein gekommen (davon gehören jetzt 12 dem Estnischen Nationalmuseum);

von Abū-l-'Abbās es-Saffāh kann er keine einzige Münze nennen — aus Kochtel haben wir 13 (sämtlich im Museum);

von el-Manşūr kennt er 3 — Kochtel 91 (im Mus. 84);

von el-Mahdī 10 — Kochtel 70 (67);

von el-Hādī keine einzige — Kochtel 2 (2);

von Hārūn er-Rašīd 16 — Kochtel 178 (168);

von el-Amīn keine einzige — Kochtel 18 (18);

von el-Ma'mūn 5\*\*) — Kochtel 70 (59);

von el-Mu'tasim-billāh 1 — Kochtel 2 (2);

von idrisidischen und aghlabidischen Münzen kennt Frank keine einzige — Kochtel je 2 (2);

von tahiridischen Münzen nennt er 4 (die aber sämtlich aus einer späteren Zeit stammen) — Kochtel 8 (5).

Von den 100 Jahren der Hedschra 124 bis 223 sind in unserem Funde unvertreten nur die Jahre 127, 128, 130, 135, 137, 141, 142, 177, 210—217, 219, 221 und 222: und dabei ist es sogar möglich, dass einige dieser fehlenden Jahre durch jetzt nicht näher bestimmbare Bruchstücke repräsentiert werden (z. B. das Jahr 219 durch das tahiridische Fragment nr. 217, 428). — Auf ein jedes dieser 100 Jahre entfallen im Mittel je 4,67 Münzen; die meisten Münzen hat das Jahr 188 aufzuweisen, nämlich 18.

\* \* \*

Es ist mir eine angenehme Pflicht, hier allen denjenigen Herren zu danken, die zum Zustandekommen des vorliegenden Katalogs beigetragen haben. Von Herrn Richard Vasmer, ohne dessen unermüdliche Hilfe dieses Werk nie und nimmer seine gegenwärtige Gestalt erhalten hätte, ist schon oben die Rede gewesen (S. XV). Gleich an zweiter Stelle muss ich Herrn

\*) Eins in Dorpat (Wasiḡ 122), zwei in Pernau (Ort und Jahr ungelesen, doch findet sich bei Frank die Notiz: „Merwan?“), zwei zweifelhafte in Reval (das eine eine barbarische Nachbildung, das andere gar von einem Chalifen „Ahmad“ — ?!).

\*\*) Darunter p. 348 nr. 909 (zweifellos v. J. 197, nicht 177).



Prof. Dr. Heinrich Nützel nennen, der mir während meiner kurzen Aufenthalte in Berlin im Sommer 1924 und 1925 die Schätze des Berliner Münzkabinetts in liberalster Weise zugänglich gemacht und mich vielfach durch mündliche und schriftliche Auskunft unterstützt hat. Auch Herrn Prof. Dr. Kurt Regling (am selben Münzkabinettt) bin ich zu warmem Dank verpflichtet, ebenso den Herren Dir.-Ass. Alexander Zograph und Konservator Nikolaus Bauer (an der Eremitage).

Von meinen Heimatsgenossen nenne ich zunächst den Herrn Chemiker Karl Luts in Kochtel, ohne dessen energische Hilfe die Bergung des Schatzes für die Wissenschaft überhaupt nicht gelungen wäre (s. oben S. VI f.), und dessen Gastfreundschaft und Beistand auch ich während meines Besuchs in Kochtel am 11. Mai 1925 genossen habe; ferner Herrn mag. phil. Harry Moora (oben S. V); den älteren Assistenten des chemischen Instituts unserer Universität Herrn Arno Wilpert, der das zeitraubende Abwiegen der mehr als vierhundert Dirhems besorgt hat; den Herrn mag. geogr. August Tammekann, dem ich eine kurze geologische Notiz verdanke (s. oben S. VII); endlich die Angestellten der Mattiesenschen Buchdruckerei (besonders Herrn F. Holzschmidt), die es verstanden haben, mit Hilfe des rührend kleinen, seit Jahrzehnten nicht mehr gebrauchten arabischen Schriftkastens der Druckerei die für ein solches Werk unumgänglich notwendigen arabischen Texte zu setzen. Trotz der grössten Sparsamkeit an untranskribierten Texten war dabei das Schriftmaterial so knapp (obgleich man sogar die Verwendung mehr oder weniger arg zerbrochener Lettern nicht verschmähte), dass alle Druckbogen mit Ausnahme des ersten in halbe Bogen zerlegt werden mussten, von denen ein jeder wiederum häufig genug nur in zwei Druckgängen hergestellt werden konnte, — und dennoch musste noch manchmal zu typographischen Kunststücken gegriffen werden (so z. B. wenn ein š aus einer 8 zurechtgeschnitten und ein Doppelpunkt angebaut wurde). Das kostete natürlich nicht nur dem Verfasser, sondern auch den Setzern viel Zeit und Mühe, und es ist anerkennenswert, dass diese mit den entstehenden Schwierigkeiten verhältnismässig gut fertig geworden sind.

Dorpat, 30. April 1926.

Walter Anderson.

## Abkürzungen.

- Br. Mus. = *Stanley Lane Poole*, Catalogue of oriental coins in the British Museum (ed. by *Reginald Stuart Poole*), 10 vols., London 1875—1890.
- Dorn, Inv. = *B. Dorn*, Inventaire des monnaies des khalifes orientaux et de plusieurs autres dynasties, 2 fascicules, Saint-Petersbourg 1877. 1881 (= Collections scientifiques de l'Institut des Langues Orientales du Ministère des Affaires Étrangères 2. 4).
- Er = Münzen der Eremitage, die nach dem Erscheinen des Katalogs von Markov (s. u.) und seiner Nachträge erworben worden sind.
- Fr = *Chr. M. Fraehn*, Numi muhammedani, qui in Academiae Imperialis Scientiarum Petropolitanae Museo Asiatico asservantur, tomus I (Recensio num. muh.), Petropoli 1826.
- Frühn, De musei Sprewitz. numis = Extrait des Mémoires de l'Académie Imp. des Sciences de St. Pétersbourg, tome 10 (1826), p. 397—428. 445—530.
- Ghalib Edhem = *I. Ghalib Edhem*, Catalogue des monnaies des khalifes (Musée Impérial Ottoman), Constantinople 1894.
- Lane Poole, Khed. Libr. = *St. Lane Poole*, Catalogue of the collection of arabic coins preserved in the Khedivial Library at Cairo, London 1897.
- Lavoix = *Henri Lavoix*, Catalogue des monnaies musulmanes de la Bibliothèque Nationale, 3 vols., Paris 1887. 1891. 1896.
- Ma = *A. Markov*, Инвентарный каталогъ мусульманскихъ монетъ Императорскаго Эрмитажа, С.-Петербургъ 1896 [*A. Markov*, Inventarkatalog der muselmännischen Münzen der Kaiserlichen Eremitage, St. Petersburg 1896] (mit Nachträgen).
- Nesselmann = *G. H. F. Nesselmann*, Die orientalischen Münzen des akademischen Münzkabinetts in Königsberg, Leipzig 1858.
- Nü = [*Heinr. Nützel*], Katalog der orientalischen Münzen (Königliche Museen zu Berlin), 2 Bde, Berlin 1898. 1902.
- Шерцль = *P. Шерцль*, Описание медалей и монетъ, хранящихся въ нумизматическомъ кабинетѣ Императорскаго Харьковскаго Университета, III: Восточныя монеты, Харьковъ 1912 [*R. Scherzl*, Beschreibung der im Münzkabinet der Kaiserlichen Universität Charkow aufbewahrten Medaillen und Münzen III: Orientalische Münzen, Charkow 1912].
- Ti = *B. Tiesenhausen*, Monnaies du khalife oriental, Saint-Petersbourg 1873 (auch mit franz. Titelblatt: *W. Tiesenhausen*, Monnaies des khalifes orientaux, St.-Petersbourg 1873).
- To = *Car. Joh. Tornberg*, Numi cufici Regii Numophylacii Holmiensis, Upsaliae 1848 (= Kongl. Svenska Myntkabinettet II).

- Tornberg, Symb. II bezw. IV = *C. J. Tornberg*, Symbolae ad rem numariam muhammedanorum: Ex Novis Actis Reg. Societatis Scientiarum Upsaliensis ser. III tom. 1. 3, Upsaliae 1853. 1862.
- Weil = *G. Weiz*, Geschichte der Chalifen, 5 Bde, Mannheim 1846. 1848. 1851 u. Stuttgart 1860. 1862.
- Weyl = *A. Weyl*, Verzeichniss der reichhaltigen Sammlung orientalischer Münzen, nebst Münzen und Medaillen von Europa, Afrika, Amerika, Asien und Australien des Fürsten G . . . . . [= Gagarin], Berlin 1885.
- Zambaur, Nouv. Contr. = *E. v. Zambaur*, Nouvelles contributions à la numismatique orientale: Extrait de la Numismatische Zeitschrift vol. 47, Vienne 1914.
- ZDMG = Zeitschrift der Deutschen Morgenländischen Gesellschaft.
-

# I. Omajjaden.

## Sulaimân.

(96—99 = 715—717.)

1 (1). Wâsiṭ 97 (715/6). — Ti 444, Ma 142/3, Nü 461/2. —  
*Siehe Abbildung I.*

Halbiert, aber beide (ungleich grossen) Hälften erhalten.

## Hišâm.

(105—125 = 724—743.)

2 (2). Wâsiṭ 111 (729/30). — Ti 557, Fr 59, Ma 218/9,  
Nü 547.

3 (3). Wâsiṭ 124 (741/2). — Ti 618, To 57, Ma 265/8,  
Nü 568/9.

## Hišâm oder el-Welîd II.

(105—125 = 724—743 bzw. 125—126 = 743—744.)

4 (4). Wâsiṭ 125 (742/3). — Ti 622, Fr 70, To 58, Ma  
270/3, Nü 570/1.

Infolge eines misslungenen Halbierungsversuchs verbogen.

## El-Welîd II., Jezîd III. oder Ibrâhîm.

(125—126 = 743—744 bzw. 126 = 744 bzw. 126—127 = 744.)

5 (5). Wâsiṭ 126 (743/4), am Aversrand 5 Ringelchen. —  
Ti 627, Fr 71, To 59 (?), Ma 275/6, Nü 575.

Über  $\frac{1}{6}$  der Münzfläche segmentförmig weggeschnitten; vom Jahre nur die Einerzahl und ein minimaler Teil des 9 erhalten.

6 (6). Wâsiṭ 126 (743/4), am Aversrand 7 Ringelchen. — Ti 627, Fr 71, To 59 (?), Ma 277, Nü 576.

Infolge Halbierungsversuchs verbogen.

6a (7). Wâsiṭ (?) 12 . . . [126—127=743—745?], am Aversrand 7 Ringelchen auf dreifachem schwach geperltem Kreise.

Über  $\frac{1}{4}$  der Münzfläche mit dem Ortsnamen und der Einerzahl ist weggeschnitten (vom  $\text{ع}$  ist nur ein kleiner Rest vorhanden). Die Münze ist der vorhergehenden auffallend ähnlich; die Randverzierung weist uns in die Jahre 126 bis 129. Dieser Dirhem kann demnach auch unter Merwân II. geprägt sein.

< Dieses Stück kann Wâsiṭ 126 oder 127 sein. Bei 128 wäre der Schnörkel von  $\text{ع}$  neben  $\text{خ}$  zu sehen, 127 kann es aber wohl sein, denn dort ist der Schnörkel von  $\text{ع}$  in die andre Seite gerichtet und reicht nicht höher, als bis zum Trennungspunkt der beiden auseinanderstrebenden Linien von  $\text{خ}$  über der unteren Öse. 129 dagegen hat am Rande 5 mal je zwei Ringel auf allen 4 Exemplaren der Eremitage; ebenso Br. Mus. I nr. 213, Lavôix I nr. 550, Nü 593, To 64, Ghalib Edhem nr. 236. Nü 592 beschreibt einen Dirhem v. J. 129 mit 7 einfachen Ringeln: da dies aber das einzige Exemplar dieser Art ist, liegt die Vermutung nahe, dass, trotz Nützels Angabe, vielleicht doch 127 und nicht 129 zu lesen ist\*). R. V. >

### Merwân II.

(127—132 = 744—750.)

7 (8). El-Kûfa 129 (746/7). — Ti 643, Ma 287, Nü 586.

Halbiert; von der Zehnerzahl nur die anderthalb ersten Buchstaben erhalten.

8 (9). Wâsiṭ 129 (746/7), am Aversrand 5 mal je zwei Ringelchen. — Ti 641, Fr 78, To 64, Ma 285/6, Nü 593.

17 mm langes Randsegment weggeschnitten, ohne die Aversrandlegende zu beschädigen.

---

\*) Wie mir Prof. Dr. H. Nützel freundlichst mitteilt, ist auf der Berliner Münze das Wort „neun“ vollkommen deutlich zu lesen; wir haben es dabei jedoch offenbar mit einer derartigen Seltenheit zu tun, dass sie für die Datierung des vorliegenden Fragments kaum in Betracht kommt. W. A.

9 (10. 11). Es-Sâmiġja 131 (748/9). — Ti 651, Fr 80, To 66a (dazu Abb. Tab. XIV), Ma 295, Nü 585.

2 leicht verbogene, sonst wohlerhaltene Exemplare.

---

10 (12). Merw 133 (750/1)\*), am Aversrande 8 Punktdreiecke auf vierfachem geperltem Kreise (der äusserste Kreis abseits). — Ma 298, < Lavoix I 583. > — *Sehr selten.* — *Siehe Abbildung 2.*

Halbiert; es fehlt etwa  $\frac{2}{5}$  der Münzfläche, wobei leider auch die Zehner- und Hunderterzahl verloren gegangen ist. < Dennoch kann bei der Übereinstimmung mit dem Pariser und dem Eremitageexemplar\*\*) an der Datierung der Münze kein Zweifel bestehen. *R. V.* >

---



---

\*) Nach dem Vorgang Markovs reihe ich diese Münze unter die omajjadischen ein, da sie rein omajjadischen Typus aufweist, obgleich sie erst 133, also unter dem ersten Abbassiden, geprägt worden ist (Lavoix rechnet sie deshalb als abbassidische Münze).

\*\*) < Das freilich mit einem anderen Stempel geprägt ist. *R. V.* >

## II. Abbassiden.

### Abû-l-'Abbâs es-Saffâh \*).

(132—136 = 750—754.)

11 (13). El-Kûfa 132 (749/50). — Ti 661, Fr 1, To 1, Ma 1, Nû 612/3.

12 (14. 15). El-Kûfa 133 (750/1). — Ti 662, To 2, Ma 4, Nû 614.

2 Ex.: nr. 14 heil (aber leicht verbogen), nr. 15 halbiert (vom Ortsnamen nur die letzten 2 Buchstaben erhalten).

13 (16). Ardešîr Churra 134 (751/2), am Aversrande 3 mal je 3 Ringelchen auf dreifachem Kreise, Reversfeld in dreifachem Kreise. — Ti 2760, Ma 9, < Lavoix I 570 >, — *Sehr selten*.

14 (17. 18). El-Basra 134 (751/2), Randverzierungen ebenso. — Ti 667, To 4a, < Er 6a.b (Ma 6 hat am Rande abwechselnd 3 und 1 Ringelchen), > Nû 607/8.

2 Ex.: nr. 17 heil, nr. 18 halbiert (aber Ortsname und Jahr erhalten).

15 (19. 20). El-Kûfa 134 (751/2). — Ti 666, To 4, Ma 7, Nû 615.

2 Ex., davon nr. 20 etwas verbogen.

16 (21). Râmhormuz 134 (751/2). — Ti 671, To 6 (dazu Abb. auf Tab. I, irrtümlich als „Cl. II, 5“ bezeichnet), < Er 10a, > Nû 611. — *Sehr selten*.

---

\*) Vgl. auch oben nr. 10, 12 und unten nr. 21a, 30.

Vom Rande ein sehr schmales 9 mm langes Streifenstück abgebrochen.

### Abû-l-'Abbâs es-Saffâh oder el-Mansûr.

(132—136 = 750—754 bzw. 136—158 = 754—775.)

17 (22. 23). El-Bašra 136 (753/4), am Aversrande je 3 mal abwechselnd drei und ein Ringelchen auf dreifachem Kreise, Reversfeld in dreifachem Kreise. — Ti 685, Fr 7, To 9, Ma 20, Nü 610.

2 Ex., beide an der einen Seite unregelmässig eckig beschnitten (nr. 22 sehr wenig), ohne die Datierung zu beschädigen.

18 (24. 25). El-Bašra 136 (753/4), am Aversrande 6 Ringelchen (abwechselnd je ein kleines und ein grösseres) auf dreifachem Kreise, Reversfeld in dreifachem Kreise. — (Vgl. Ti 685, Fr 7.) — Unediert. — *Siehe Abbildung 3.*

2 Exemplare (das abgebildete ist nr. 24).

### El-Mansûr.

(136—158 = 754—775.)

19 (26). El-Bašra 138 (755/6), am Aversrande 3 mal je 3 Ringelchen auf dreifachem Kreise, Reversfeld in dreifachem Kreise. — Ti 693, Fr 9, To 13, Nü 649/50 < und 2 Ex. der Eremitage; ein drittes, Ma 26a (p. 913a), mit gleichen Ringeln, aber nur 2 Kreisen am Aversrande, hat auf der Rückseite den Namen des Thronfolgers el-Mahdî wie Nü 669 >.

Halbiert (aber die Datierung bis auf den Schluss des Wortes „hundert“ erhalten).

20 (27). El-Bašra 138 (755/6), am Aversrande je 3 mal abwechselnd 3 und 2 Ringelchen auf dreifachem Kreise, Reversfeld in dreifachem Kreise. — (Vgl. Ti 693, Fr 9.) — Unediert. — *Siehe Abbildung 4.*

21 (28. 29). El-Bašra 139 (756/7). — Ti 700, Fr 11, To 14, < Er 31a (Ma 30/1 haben am Rande je 3 mal abwechselnd 2 einfache und 1 Doppelringelchen), > Nü 651/2.

2 Ex., davon nr. 29 etwas verbogen.

21a (30). Unbekannter Prägeort 13... [132—139 = 750—757], am Aversrande 3 mal je 3 Ringelchen auf dreifachem Kreise, Reversfeld in dreifachem Kreise.



Halbierte Abbassidenmünze von dem gewöhnlichen unter Abû-l-'Abbâs und el-Manşûr gebräuchlichen Typus; der Ortsname (wahrscheinlich el-Başra oder el-Kûfa), die Einerzahl und der erste Buchstabe der Zehnerzahl fehlen. — Die Münze kann auch unter Abû-l-'Abbâs geprägt sein.

< Folgende Münzen der Eremitage entsprechen beiden Seiten der vorliegenden Münze: 1) Saffâh: Ardeşîr Churra 134 (2 Ex.), el-Başra 133 (2 Ex.), Ğundai-Sâbûr 134, 135, el-Kûfa 132 (3 Ex.), 133 (4 Ex.), 134, 135, 136 (2 Ex.), Râmormuz 134, Sûq-el-Ahwâz 134; — 2) Manşûr: el-Başra 138 (2 Ex.), Ğundai-Sâbûr 138, el-Kûfa 137, Merw 139 (auf letzterer Münze lauter Perlenkreise). *R. V.* >

22 (31—33). El-Başra 143 (760/1). — Ti 722, Fr 20, Ma 46 < (Ma 45 ist in el-Kûfa 140 geprägt) >, Nü 658.

3 Ex.: nr. 31 und 32 heil (durch das letztere Stück ist in der Nähe des Zentrums mit einem spitzen Instrument ein ganz kleines Loch durchgeschlagen); das Stück nr. 33 ist ein unregelmässiges grosses Fragment, bei dem der Ortsname und die Einerzahl bis auf den langen horizontalen Schlussstrich weggebrochen ist (der letztere könnte an und für sich auch auf „146“ hinweisen, doch wird Ort und Jahr durch die Aversrandverzierung und das unten leere Reversfeld gesichert).

23 (34. 35). El-Kûfa 143 (760/1), Rev. unten . . . — Ti 720, Fr 19, To 22, Ma 47, Nü 683/4.

2 Ex.: nr. 34 heil (nur leicht verbogen), nr. 35 halbiert (es fehlt etwa  $\frac{2}{5}$  der Münzfläche, Ortsname und Jahr sind erhalten, aber der untere Teil des Reversfeldes weggebrochen; dennoch ist es sehr unwahrscheinlich, dass wir es mit der seltenen Münze ohne Punktdreieck Ti 721 = To 22 Anm. zu tun haben, zu der zudem auch die Randverzierungen nicht stimmen). < Die Eremitage besitzt eine Münze ohne Punkte, aber mit gewöhnlichen Randverzierungen: nr. 47 b. *R. V.* >

24 (36—38). El-Başra 144 (761/2), Rev. unten س. — Ti 730, Fr 24, To 23, Ma 52, Nü 660.

3 Ex.: nr. 36 heil (bis auf ein kleines aus dem Rande

ausgebrochenes Dreieck), nr. 37 und 38 halbiert (aber Ortsname und Jahr erhalten).

25 (39—41). El-Kûfa 144 (761/2), Rev. unten :.. — Ti 727, Fr 23, To 24 (?), Ma 53/4, Nü 685.

3 Ex.: nr. 39 und 40 heil (nr. 40 gehenkelt), nr. 41 halbiert (Ortsname und Jahr erhalten, aber der untere Teil des Reversfeldes fehlt).

25 a. El-Kûfa „144“ (761/2), Münze Hârûn er-Rašîds (geprägt wohl 184 = 800/1): s. unten nr. 112, 248.

26 (42). El-Baṣra 145 (762/3), Rev. unten س. — Ti 738, To 26, Ma 62, Nü 662.

27 (43—45). El-Kûfa 145 (762/3), Rev. unten :.. — Ti 735, Fr 27, Ma 64/5, Nü 686.

3 Ex. (nr. 45 halbiert, aber Ortsname, Jahr und Punktdreieck erhalten).

27 a (46). El-Baṣra 14 . . . [144—145 = 761—763].

Unregelmässiges grosses Fragment, das Jahr und der untere Teil des Reversfeldes weggebrochen; das obige Datum wird durch die Aversrandverzierung (je 3 mal abwechselnd drei einfache und ein doppeltes Ringelchen auf dreifachem Kreise) und den dreifachen Kreis um das Reversfeld bestimmt. Das Stück ist also wahrscheinlich ein Exemplar der obigen Münzen 24, 36—38 oder 26, 42.

28 (47). El-Baṣra 146 (763/4), Rev. unten o. — Ti 749, Fr 29, To 29, Ma 68, Nü 664.

Halbiert (Ortsname, Jahr und unterer Teil des Reversfeldes erhalten).

29 (48). El-Kûfa 146 (763/4), Rev. unten :.. — Ti 748, Ma 71, Nü 687.

Rand an einer Stelle eckig beschnitten, aber nur ganz unbedeutend.

30 (49). El-Baṣra 147 (764/5), Rev. unten o. — Ti 761, To 32 a, Ma 78, Nü 665.

Rand an ein paar Stellen leicht beschädigt.

31 (50). El-Baṣra 147 (764/5), am Aversrande 5 mal je 2 Ringelchen, Rev. unten o o. — Ti 762, Fr 32, Ma 79, Nü 667.

31a (51). El-Kûfa 14 . . . [141—147 = 758—765], am Aversrande je 3 mal abwechselnd ein doppeltes und zwei einfache Ringelchen auf dreifachem Kreise, Reversfeld in dreifachem Kreis, unten . . .

Halbiert: vom Ortsnamen der erste Buchstabe, von der Jahreszahl gar nichts erhalten. Die obige Datierung nach den Verzierungen.

31b (52—54). El-Kûfa (?) 14 . . . [140—147 = 757—765], am Aversrande je 3 mal abwechselnd ein doppeltes und zwei einfache Ringelchen auf dreifachem Kreise, Reversfeld in dreifachem Kreis.

3 halbierte typische el-Mansûr-Münzen aus der mittleren Zeit, bei denen sowohl Ortsname als Jahreszahl weggeschnitten ist (auf nr. 52 lesen wir noch *بعين وصية*, auf nr. 53 fehlt davon das *ب*, auf nr. 54 auch das halbe *ع*). Abgesehen von diesen Datumsresten wird die Zeit der Münzen ungefähr bestimmt durch die oben erwähnten Verzierungen; für el-Kûfa als Prägeort spricht die Anordnung der Ringelchen am Aversrande — Doppelringelchen rechts oben (nicht links oben, wie bei el-Basra). — Man beachte noch, dass bei nr. 52 und 54 der untere Teil des Reversfeldes weggeschnitten, bei nr. 53 aber soweit erhalten ist, dass man sieht, dass er hier leer war.

< Die Rückseite ohne Punkte bei nr. 53 kann einen allerdings stutzig machen, doch besitzt die Eremitage einzelne Stücke aus el-Kûfa, die in den folgenden Jahren geprägt sind: 140 (Ma 45, vgl. oben nr. 22, 31—33), 142 (Er 43 b), 143 (Er 47 b) und 147 (Ma 80). Letztere Münze ist auch bei Nü 689 vertreten. Ausserdem besitzt die Eremitage aber noch 2 Münzen aus Ardešîr Churra v. J. 145 und 146 (Ma 59. 73a), welche keine Punkte im Felde der Rückseite haben und den Randverzierungen nach genau passen. Die Doppelringelchen auf der Münze v. J. 146 sind zwar nicht alle deutlich, aber ähnliche Münzen werden noch an folgenden Orten erwähnt: J. 144 — Br. Mus. I 28; J. 145 — To 28, Nü 637; J. 146 — To 30, Ghalib Eddhem nr. 310, wodurch die Doppelringelchen ausser Zweifel gestellt sind. Da die Kûfaer Münzen ohne Punkte auch Seltenheiten sind, ist es sehr wohl möglich, dass nr. 53 in Ardešîr Churra geprägt ist. R. V. >

32 (55). Unbekannter Prägeort 14 ... [140—147 = 757—765?], am Aversrande je 3 mal abwechselnd ein grösseres einfaches und zwei kleinere einfache Ringelchen auf dreifachem Kreise (der äusserste Kreis abseits), Reversfeld mit der kurzen dreizeiligen Inschrift (unten leer) in dreifachem Kreise. — *Siehe Abbildung 5.*

Halbierte Münze, auf der der Ortsname, die Einerzahl und die Zehnerzahl (bis auf den wenig deutlichen Schluss *عین*) fehlt.

< Von den in der Eremitage befindlichen Münzen Mansûrs entspricht dem vorliegenden Exemplar genau keine einzige. Basra 143 hat 3 dicht beieinander liegende Kreise und rechts oben 2 Ringel (auf dem vorliegenden Stück steht rechts oben 1 Ringel). Der Avers der Kochteler Münze mit 2 dicht beieinander liegenden Kreisen (sowie einem etwas weiter abstehenden) und 3maliger Wiederholung von  $\circ\circ\circ$  entspricht am ehesten noch den Armînijja-Aversen d. J. 150 und 151; dort sind aber die Buchstaben nicht so fein, wie auf dem vorliegenden Stück (auf den älteren Armînijja-Münzen sind sie noch fetter), und der Rev. hat 2 Kreise und nicht 3. Möglich, dass die Kochteler Münze mit 2 nicht zueinander gehörenden Stempeln geprägt ist. Basra 165 (Ma p. 914, nr. 245 a) hat auf dem Av. 2 Kreise (ohne den dritten etwas abliegenden) und 3 mal  $\circ\circ\circ$ . Gut passt der Av. v. Muhammedijja 165 u. 166 (Ma 235 und 247: 2 Kreise dicht beieinander und einer abseits), nur sind die Schriftzüge noch feiner, als auf der Kochteler Münze. Diesen Av. haben auch einige Münzen aus Balch 186—187 (Ma 501, 514, 536 — letztere auch v. J. 187 und nicht 189, wie Markov angibt).

Zum Rev. passen alle Münzen Saffâhs und die Münzen Mansûrs aus Ardešîr Churra 145—146, Basra 137—143, Ğundai-Sâbûr 138, Hâšimijja 139, einige aus Kûfa (die Eremitage besitzt die Jahre 137, 140, 142, 143, 147), Merw 139 (mit geperlten Kreisen), sowie eine Münze aus 'Abbâsijja 154 (Veljaminov-Zernov). *R. V.* >

33 (56). Bagdad 148 (765/6), Rev. unten  $\mathfrak{z}$ . — Ti 771, To 33, Ma 86, Nû 712.

34 (57). Bagdad 148 (765/6) [?], am Aversrande unverzierter Doppelkreis, Randlegende (p. p.): *بمدينة السلام سنة*, *اربع وثمان ومئة*, Reversfeld mit der kurzen dreizeiligen Inschrift in Doppelkreis. — Unediert. — *Siehe Abbildung 6.*

< Die unsinnige Jahreszahl „vier und acht und hundert“ ist wohl Stempelfehler für „148“ — nicht für „184“, weil das Aussehen der Münze gar nicht zu Hârûn passt; zu den Bagdader Münzen Manşûrs passt es aber auch nicht, da sie alle\*) *ع* oder *عع* im Felde des Reverses haben. Die Münzen von Saffâh haben wiederum immer 3 Kreise um das Feld der Rückseite, während hier nur 2 sind. Ganz ausgezeichnet passt nur Armînijja und Arrân der Jahre bis 151. Die Eremitage besitzt solche armenische Münzen der Jahre 143—148, 150 und 151 und Arrâner der Jahre 145, 146 und 151, deren Revers ganz genau dem vorliegenden entspricht. Ich halte die Münze demnach für eine Nachahmung, „Heckenmünze“, wie Erman sagt\*\*), mit armenischer Rückseite. *R. V.* >

35 (58). El-Muhammedijja 148 (765/6), Rev. mit Nennung des Prinzen el-Mahdî. — Ti 773, To 34 (dazu Abb. Tab. II), Ma 84/5, Nü 690/1.

Vom Rande ist ein winziges Segment weggeschnitten.

36 (59—62). El-Muhammedijja 149 (766/7), Rev. (el-Mahdî) oben *و*, unten *ع*. — Ti 784, To 37, Ma 97/8, Nü 694/5.

4 Ex., davon nr. 62 unregelmässig halbiert (es fehlt der Ortsname, die Einer- und die Hälfte der Zehnerzahl).

37 (63. 64). Bagdad 150 (767/8), Rev. unten *ع*. — Ti 788, Fr 40, To 38, Ma 101, Nü 714/5.

2 Ex. (beide leicht verbogen), davon bei nr. 64 eine Seite eckig beschnitten, ohne die Inschriften wesentlich zu beschädigen.

37a. El-Muhammedijja „150“ (767/8), Münze El-Ma'mûns (geprägt wohl 196—205 = 811—821): s. unten nr. 199, 410.

\*) Vgl. jedoch Nü 711 (wo das Feld des Reverses übrigens von 3 Kreisen eingeschlossen ist). *W. A.*

\*\*) Vgl. unten nr. 158, 357.

38 (65). Bagdad 151 (768/9), Rev. unten ⚡. — Ti 797, Fr 42, To 43, Ma 106/7, Nü 716/7.

Etwa  $\frac{2}{6}$  der Münzfläche segmentförmig weggeschnitten (zusammen mit der ersten Hälfte des Ortsnamens).

39 (66—69). Bagdad 152 (769/70), Rev. unten ⚡. — Ti 805, Fr 45, To 46, Ma 114, Nü 718/20.

4 Ex., davon nr. 68 leicht verbogen, nr. 69 halbiert (Ortsname, Einer- und Zehnerzahl erhalten, aber ⚡ weggeschnitten).

40 (70). El-Muhammedijja 152 (769/70), Rev. (el-Mahdī) oben ∞, unten ∟. — Ti 807, Fr 47, To 47, Ma 117, Nü 703/4.

Etwa  $\frac{1}{4}$  der Münzfläche segmentförmig abgebrochen, ohne die Inschriften wesentlich zu beschädigen.

41 (71). Bagdad 153 (770), Rev. unten ⚡. — Ti 816, Fr 48, To 48, Ma 119/20, Nü 721/2.

41a (72). Bagdad 15 . . . [150—153 = 767—770?], am Aversrande je 3 mal abwechselnd ein grösseres einfaches und zwei kleinere einfache Ringelchen auf Doppelkreis, Reversfeld mit der kurzen dreizeiligen Inschrift (unten ⚡) in Doppelkreis.

Halbiertes Exemplar, bei dem Ortsname und Einerzahl fehlt. An die seltene Münze von 154 (Ti 827) ist kaum zu denken.

41b (73. 74). Bagdad 1 . . . [148—153 = 765—770?]. — Wie oben.

Zwei Fragmente, welche sich von dem soeben beschriebenen nur dadurch unterscheiden, dass bei nr. 73 auch die Zehnerzahl (ausser dem letzten Buchstaben), bei nr. 74 aber die gesamte Jahreszahl weggeschnitten ist. — Von nr. 73 fehlt über  $\frac{1}{4}$  der Münzfläche, von nr. 74 etwa die Hälfte.

42 (75—78). Bagdad 154 (770/1), Rev. unten ⚡⚡. — Ti 828, Fr 53, To 51, Ma 125/6, Nü 723/8.

4 Ex., wovon nr. 78 halbiert (aber Ortsname und Jahreszahl fast vollständig erhalten).

43 (79—81). Bagdad 155 (771/2), Avers unten ●●, Rev. unten ⚡⚡. — Ti 842, Fr 56, To 53, Ma 136/7, Nü 729/37.

3 Ex., wovon nr. 80 und 81 leicht verbogen.

44 (82). El-Muhammedijja 155 (771/2), Rev. (el-Mahdî) unten o. — Ti 843, Fr 59, To 54, Ma 138/9, Nü 710.

44a (83). El-Muhammedijja 15... [154—155=770—772?], am Aversrande 5 grössere einfache Ringelchen auf dreifachem Kreise, Reversfeld mit der gewöhnlichen dreizeiligen el-Mahdî-Inschrift (f am Anfang der zweiten Zeile, unten •) in Doppelkreis.

Fast  $\frac{1}{3}$  der Münzfläche mit der gesamten Jahreszahl segmentförmig weggeschnitten. — An die seltene Münze von 157 (Ti 867) ist kaum zu denken.

45 (84—89). Bagdad 156 (772/3), Rev. unten عع. — Ti 853, Fr 60, To 56, Ma 143/4, Nü 738/44.

6 Exemplare, wovon nr. 85 und 86 leicht, nr. 87 und 88 stärker verbogen; von nr. 89 über  $\frac{1}{6}$  der Münzfläche segmentförmig weggebrochen (zusammen mit dem belanglosen Wort „hundert“).

46 (90—102). Bagdad 157 (773/4), Rev. oben •, unten ع. — Ti 862, To 59, Ma 152/3, Nü 748/53.

13 Ex., davon nr. 94 und 95 leicht verbogen (nr. 95 ausserdem am Rande keilförmig gelocht), bei nr. 96 fehlt ein Segment von etwa  $\frac{1}{6}$  der Münzfläche, nr. 97—102 sind halbiert, wobei bei nr. 96 bis 98 wenigstens der Punkt oben im Reversfeld erhalten ist, also an der Identität der Münze kein Zweifel besteht (bei nr. 96 fehlt das Wort „sieben“ ausser dem letzten Buchstaben, bei nr. 97 die Zehnerzahl ausser den zwei ersten Buchstaben sowie das Wort „hundert“, bei nr. 98 der Anfang des Ortsnamens); bei nr. 99—102 fehlt gerade der obere Teil des Reversfeldes, so dass es sich im Prinzip auch um die seltenere Münze ohne Punkt handeln könnte — Ti 860, Fr 63, To 60, Ma 151, Nü 745/7 —, doch ist letzteres recht unwahrscheinlich (es fehlt: bei nr. 99 der Anfang des Ortsnamens, bei nr. 100 der ganze Ortsname und das Wort „Jahr“, bei nr. 101 das Wort „hundert“, bei nr. 102 die ganze Jahreszahl ausser dem ersten Buchstaben).

Anm.: Die von Nü 754/6 beschriebene Varietät (Punkt unter  $\text{ر}$  im Worte der Reversrandlegende  $\text{ربطه}$ ) weisen folgende Exemplare auf: nr. 90. 92. 93. 95. 99—101.

47 (103). Bagdad 158 (774/5), Rev. unten 𐤆𐤆. — Ti 873, Fr 65, To 63, Ma 158/9, Nü 759/61.

Halbiert, von der Jahreszahl nur „acht und“ erhalten.

48 (104—106). Bagdad 158 (774/5), Rev. unten 𐤆𐤆. — Ti 874, Fr 66, To 62, Ma 161, Nü 762/5.

3 Ex., davon bei nr. 105 der Rand kaum merklich beschnitten, bei nr. 106 etwa  $\frac{1}{6}$  unregelmässig segmentförmig weggeschnitten, ohne die Aversrandinschrift wesentlich zu beschädigen (bei demselben etwas verbogenen Exemplar findet sich im inneren Reversfelde rechts oben eine kleine Vertiefung, von einem Durchbohrungsversuch herrührend; an der beschnittenen Stelle sieht man einen kleinen Riss).

48a (107. 108). Bagdad 15 ... [156—158 = 772—775], am Aversrande 5 einfache Ringelchen auf dreifachem Kreise, Reversfeld mit der kurzen dreizeiligen Inschrift (unten 𐤆𐤆) in Doppelkreis.

2 unregelmässig halbierte und etwas verbogene Exemplare: bei nr. 107 fehlt die ganze Jahreszahl, bei nr. 108 der Ortsname und die Einerzahl.

Anm.: Nr. 107 weist auch den oben in der Anm. zu nr. 46, 90—102 erwähnten Punkt auf; bei nr. 108 fehlt er.

### El-Mahdf.

(158—169 = 775—785.)

49 (109—111). Bagdad 159 (775/6). — Ti 881, Fr 68, To 64, Ma 167/8, Nü 856/7.


3 Ex., davon nr. 109 heil (nur am Rande ein kleiner Einschnitt), nr. 110 und 111 halbiert (bei beiden fehlt der Ortsname, bei nr. 111 auch das Wort „neun“ ausser dem letzten Buchstaben). Bei nr. 111 sind die kleinen Ringelpaare in der Umrandung fast unsichtbar.

50 (112—116). Bagdad 160 (776/7), Rev. unten •. — Ti 889, To 68, Ma 175/6, Nü 859/65.

5 Exemplare: nr. 112—115 heil (bei nr. 114 4 mm langer Einschnitt am Rande, bei nr. 115 ein winzig schmales, 5 mm langes streifenförmiges Stück weggebrochen), nr. 116 halbiert; bei dem letzteren Exemplar ist die Jahreszahl ganz, vom Ortsnamen die zweite Hälfte erhalten, aber der




untere Teil des Reversfeldes fehlt, so dass wir es möglicherweise mit dem selteneren Dirhem ohne Punkt (Ti 888, Fr 70, To 69, Ma 173/4, Nü 858) zu tun haben.


51 (117). El-Baṣra 160 (776/7), Rev. unten . — Ti 892, To 71 (S. 304), Ma 177, Nü 800/1.

52 (118). El-Muḥammedijja 160 (776/7). — To 896, Fr 71, To 75, Ma 182, Nü 840.

Leicht verbogen; auf der Vorderseite eine, auf der Rückseite zwei kleine Vertiefungen als Spuren von Durchbohrungsversuchen.


53 (119—129). Bagdad 161 (777/8), Rev. unten •. — Ti 907, Fr 76, To 79, Ma 188/9, Nü 866/75.

11 Exemplare, davon die 9 ersten heil (nr. 126 leicht verbogen, nr. 127 am Rande gelocht). Bei nr. 128 ist fast  $\frac{1}{4}$  segmentförmig abgebrochen, weshalb von der Jahreszahl nur  erhalten ist; das von dem etwas verbogenen Exemplar nr. 129 abgebrochene Segment umfasst über  $\frac{1}{4}$  der Münzfläche: die Datierung hat gar nicht gelitten, wohl aber fehlt ein Teil des inneren Reversfeldes mit dem Punkt.

54 (130—132). El-Baṣra 161 (777/8), Rev. unten . — Ti 909, Fr 78, To 83, Ma 197, Nü 802/3.

3 Ex., wovon nr. 132 am Rande gelocht.

55 (133—141). Bagdad 162 (778/9), Rev. unten •. — Ti 918, Fr 81, Ma 205/6, Nü 876/88.

9 Ex., wovon die 8 ersten heil (nr. 139 leicht verbogen, nr. 140 mit 10 mm langem Riss, ohne dass aber etwas fehlte); nr. 141 halbiert (es fehlen die Worte „sechzig“ — ausser  — und „hundert“).

Bei nr. 138 sieht das Wort „zwei“ beinahe wie „fünf“ aus.

55a (142). Bagdad 16 . . . [161—162 = 777—779], am Aversrande je 3 mal abwechselnd ein grösseres und zwei kleinere einfache Ringelchen auf dreifachem Kreise, Reversfeld mit der vierzeiligen Inschrift in einfachem Kreis, unten •.

Etwa  $\frac{1}{4}$  der Münzfläche segmentförmig weggebrochen; es fehlt der Ortsname sowie die Einerzahl (ausser dem Schlussstrich, der, nach der Aversrandverzierung und dem

rückseitigen Punkte zu urteilen, nur zu den Wörtern „eins“ oder „zwei“ gehören kann).

56 (143—145). Bagdad 163 (779/80), Rev. unten •. — Ti 934, To 91, Ma 211/2, Nü 889/92.

3 Exemplare.

57 (146. 147). Bagdad 163 (779/80), Rev. oben •, unten •• (Avers- und Reversfeld von Doppelkreisen umgeben). — Ti 933, Fr 85, To 93, Ma 213/4, Nü 893/6. (Die beiden Doppelkreise sind, nach Prof. Nützels freundlichster Mitteilung, auch auf den 4 Berliner Exemplaren zu sehen; < ebenso auf den 5 Ex. der Eremitage und bei Ghalib Edhem nr. 463/4 >).

2 Exemplare: nr. 146 heil (nur mit einem 9 mm langen Einschnitt); nr. 147 halbiert: der Ortsname und die Jahreszahl (ausser „hundert“) sind erhalten, dagegen fehlt ein Teil des inneren Reversfeldes mit dem Doppelpunkt.

58 (148). Bagdad 163 (779/80), am Aversrande je 3 mal abwechselnd ein grösseres und zwei kleinere einfache Ringelchen auf vierfacher Kreise (der recht deutlich sichtbare äusserste Kreis abseits), inneres Reversfeld (in Doppelkreis) mit der Inschrift: محمد رسول الله || صلى الله عليه وسلم || الخليفة موسى هبناو الله  
— Unediert. — Siehe Abbildung 7.

Leicht verbogen.

< Der Typ der Rückseite (mit Ausnahme der letzten Zeile) kommt sonst nur in Basra 160—162 (Ti 892, 909; 920 \*\*) mit einem Punkt unten; 921 mit 2 Punkten oben) vor, wo aber unten noch der Name محمد *Muhammed* steht. Die letzte Zeile des vorliegenden Exemplars ist noch nie vorgekommen. Man könnte sie allenfalls موسى هبناو الله *Mūsā Habainaq-allāh* lesen. Das Wort *habainaq* oder *habnāq* oder *hibnāq* bedeutet nach Freytag „famulus“, aber da es, wie mir Prof. Kračkovskij sagt, nur höchst selten in der vorislamischen Poesie vorkommt, ist diese Lesart unwahrscheinlich. Da sowohl im Worte رسول das ر fehlt, als

\*) Wenn hier der erste Buchstabe fehlt, so ist dafür in der Datierung in der Zahl „drei“ ein Stäbchen zuviel: ثلاث.

\*\*) Mit Aversstempel Bagdad 162.

auch beim  $\omega$  von سلم ein Strich zu wenig ist, ist es wohl möglich, dass hier irgendwas ausgelassen oder verdorben ist. Soviel ich aber auch darüber nachgedacht habe, will mir keine passende Konjektur einfallen. *R. V.* >

59 (149). Tudġa (?) 163 (779/80) (?), am Aversrande 6 Ringelchen auf einfachem Kreise, inneres Reversfeld (in einfachem Kreise) mit der Inschrift:  $\text{O} \parallel \text{صاحب رسول} \parallel \text{الله} \parallel \text{ينريد}$ . — Unediert. — *Siehe Abbildung 8.*

< Dies scheint mir, nach der Photographie zu urteilen, Tudġa 163 zu sein. Vielleicht ist es aber auch möglich 166 zu lesen. In der Eremitage befindet sich eine Münze desselben Typus  $\frac{\text{O}}{\text{ينريد}}$ , auf der deutlich sowohl  $\text{تذمعة}$ , als auch das Jahr 166 zu lesen ist (Ma 258); allerdings weisen beide Seiten Doppelkreise auf. *R. V.* >

60 (150). El-‘Abbâsijja (?) 164 (780/1) (?), Aversrand und Revers wie oben. — Ti 953, Fr 88, To 96, Ma 226/30, Nü 819/20 — ? — *Siehe Abbildung 9.*

< Der Ort ist ganz unmöglich zu entziffern. Das Jahr ist wahrscheinlich 164. Jedenfalls ist die Münze afrikanischen Ursprungs. Münzen von ‘Abbâsijja aus dem Jahr 164 und von diesem Typus sind in der Eremitage in 10 Varietäten vorhanden (Ti 953), während die Münzen aus Ifrîqijja alle einen andern Typ aufweisen, ebenso wie auch die Tudġaer Münzen des Jahres 164 anders aussehen (Ti 959). Demnach muss die vorliegende Münze in ‘Abbâsijja geprägt sein. *R. V.* >

61 (151—156). Bagdad 164 (780/1), Rev. unten •. — Ti 951, Fr 87, To 95, Ma 223/5, Nü 898/901.

6 Exemplare (bei nr. 156 ist ein kleines Dreieck am Rande ausgebrochen, aber nicht verloren gegangen).

61a (157). Bagdad 16... [162—164=778—781], am Aversrande je 3 mal abwechselnd ein grösseres einfaches und zwei kleinere Ringelchen auf dreifachem Kreise, Reversfeldlegende in einfachem Kreise:  $\parallel \text{صاحب رسول} \parallel \text{الله} \parallel \text{صلى الله} \parallel \text{عليه} \parallel \text{وسلم} \parallel$   
 ... الخليفة المهدي ...

Über  $\frac{1}{9}$  der Münzfläche segmentförmig weggeschnitten: vom Ortsnamen ist nur  $\text{ك}$  erhalten, von der Einerzahl gar nichts, von der Zehnerzahl nur  $\text{ع}$ . Die Verzierungen würden an sich eine Datierung 159—164 zulassen, aber der geringe Durchmesser der Münze (23 mm) spricht gegen die Jahre 159—161.

62 (158. 159). Bagdad 165 (781/2), Rev. unten  $\text{ع}$ . — Ti 966, Fr 90a, To 98, Ma 239/40, Nü 902/3.

2 Ex. (bei nr. 159 vom Rande ein winziges Segment weggeschnitten).

63 (160). Kermân 165 (781/2), Rev. unten  $\text{ع}$ . — Ti 971, To 101 (dazu Abb. Tab. II), < Br. Mus. I 114 >. — *Sehr selten*.

Vom Rande hat einer der Finder einen winzigen, 7 mm langen Streifen weggeschnitten — offenbar um nachzuprüfen, ob die graue Münze auch wirklich von Silber sei.

64 (161. 162). El-Muhammedijsa 165 (781/2), Rev. unten  $\text{ع}$ . — Ti 969, Fr 91, To 99, Ma 235, Nü 844/6.

2 Ex.: nr. 161 heil, nr. 162 halbiert (Ortsname und Jahr erhalten, aber untere Hälfte des Reverses weggeschnitten).

65 (163). Aderbaigân 166 (782/3), Rev. unten  $\text{ع}$ . — Ti 993, To 108 (dazu Abb. Tab. II), Nü 780, < Dorn nr. 140, Weyl nr. 184 >. — *Sehr selten*.

66 (164). Bagdad 166 (782/3), Rev. unten  $\text{ع}$ . — Ti 984, Fr 95, Ma 248, Nü 904/5.

Leicht verbogen.

66 a (165. 166). El-Muhammedijsa 16... [165—166 = 781—783], am Aversrande je 3 mal abwechselnd ein grösseres einfaches und zwei kleinere Ringelchen auf dreifachem Kreise (der äusserste Kreis abseits), Reversfeld mit der vierzeiligen Inschrift (unten  $\text{ع}$ ) in Doppelkreis.

Beide Münzen halbiert; bei nr. 165 fehlt nur das Jahr, bei nr. 166 auch der Ortsname (von der Jahreszahl ist hier das Wort „hundert“ erhalten).

67 (167). El-Muhammedijsa 167 (783/4), Rev. oben  $\text{ع}$ , unten  $\text{ع}$ . — Ti 1013, Fr 103, To 111, Ma 273, Nü 849/50.

68 (168). Aḍerbaigān 168 (784/5), am Aversrande 5 grössere einfache Ringelchen auf Doppelkreis, Reversfeld mit der vierzeiligen Inschrift (darüber nichts, darunter نصيب) in einfachem Kreise. — < Ghalib Edhem nr. 423 (wo aber der Stadtname fälschlich „Iṣbahān“ gelesen ist); ein anderes Exemplar \*) befand sich im Kiewer Funde und gehört der Eremitage, ist aber fürs erste nur im Manuskript beschrieben. > — *Sehr selten.* — *Siehe Abbildung 10.*

Etwa  $\frac{1}{3}$  der Münze segmentförmig weggeschnitten, wodurch der Schluss des Ortsnamens (... دبانس), die Einer- und die Zehnerzahl (ausser ن) verloren gegangen ist; ebenso fehlt ein Teil der vierten Zeile der Reversinschrift sowie der darunter gelegene Teil des Innenfeldes (mit نصيب). (Die Jahreszahl ist durch die Randverzierungen sowie das oben leere Reversfeld gesichert.)

69 (169. 170). El-Muḥammedijja 168 (784/5), Rev. oben •, unten • ع •. — Ti 1040, Fr 109, To 116, Nü 853/4. < Die Eremitage besitzt 4 Exemplare dieser Münze, die alle nach Erscheinen von Markovs Katalog erworben worden sind. Das Stück Ma 287 ist im J. 188 geprägt und hat einen ganz andren Typus. R. V. >

2 Ex.: nr. 169 heil (nur leicht verbogen), bei nr. 170 fehlt ein Segment von etwa  $\frac{1}{3}$  der Münzfläche zusammen mit dem Ortsnamen und dem Wort „acht“ (von letzterem ist nur der Schlussstrich des ن erhalten).

70 (171). Qaṣr-es-Salām 168 (784/5), Rev. oben • •, unten ع. — Ti 1041, To 117, Ma 293, Nü 833/4.

71 (172). El-Abbāsijja 169 (785) (?), am Aversrande 6 kleine einfache Ringelchen auf Doppelkreis, Reversfeld mit der kurzen dreizeiligen Inschrift (darüber ع, darunter يتريب) in einfachem gepartem Kreise \*\*). — Ti 1068, Fr 115, To 122, Ma 303. 304/6 — ?

Die Einer- und Zehnerzahl ist stark verwischt.

\*) < Der Rev. (aber nicht der Av.) dieses Kiewer Exemplars ist mit demselben Stempel geprägt wie derjenige des Kochteler Stückes. R. V. >

\*\*\*) Auf dem Aversfelde verstreut sieht man mehrere grössere oder kleinere Punkte, unter dem ن in اللهم drei kleine buchstabenähnliche Zeichen.

< Die Eremitage besitzt folgende el-'Abbâsijja-Münzen mit dem Rev.  $\frac{\text{ع}}{\text{يزيد}}$  in geperltem Kreise: 161 (Av. 1 Kreis und 6 Ringel), 162 (Av. 1 Kreis und 5 Ringel), 166 (Av. 2 Kreise und 6 Ringel: 2 Exemplare), 169 (Av. 2 Kreise und 5 Ringel: 1 Ex.; 2 Kreise und 6 Ringel: 4 Ex.). Nach den in der Eremitage vorhandenen Exemplaren kommt jedenfalls nur 166<sup>\*)</sup> und 169 in Betracht. Welches von diesen zwei Jahren das richtige ist, vermag ich nach der Photographie nicht zu entscheiden. Die vier Münzen d. J. 169 entsprechen den Nummern Ma 303, 304, 306, 280. Letztere Münze wurde von Markov dem Jahre 167 zugeteilt. R. V. >

72 (173). Bagdad 169 (785) (?), am Aversrande 6 einfache Ringelchen auf dreifachem Kreise, Reversfeld (oben leer) mit der vierzeiligen Inschrift in einfachem schwach geperltem Kreis. — Ti 1058 oder 1060 — ? — *Sehr selten.* — *Siehe Abbildung 11.*

Halbiert: von der Jahreszahl sind nur die zwei ersten Buchstaben des Wortes „neun“ erhalten, von dem Reversfelde nur der obere Teil (mit den ersten zwei Zeilen). — Gegen das Jahr 159 sprechen die Randverzierungen und der zu kleine Durchmesser der Münze (24 mm), gegen die Zuteilung an el-Hâdî die Randverzierungen und das Fehlen des  $\text{س}$  oben im Reversfeld.

< Von Bagdader Münzen d. J. 169 mit dem Namen el-Mahdî sind nur 3 Stücke bekannt: Nesselmann p. 32 nr. 85, mit der vierzeiligen Legende im Felde der Rückseite (Ti 1058), Dorn Inventaire p. 15 nr. 169, unten  $\frac{\text{ع}}{\text{محمد}}$  (Ti 1060) und To 118

mit  $\frac{\text{ع}}{\text{محمد}}$  (Ti 1059, Abb. Tab. II). Über die Ringel der Vorderseite ist bei den beiden zuerst genannten nichts gesagt. Da sich die von Dorn beschriebene Sammlung nicht mehr an Ort und Stelle befindet und scheinbar verloren gegangen ist, konnte ich das Exemplar selbst nicht in Augenschein nehmen. Tornberg sagt aber, dass auf seinem Exemplar am Rande des Av. 6 mal O steht<sup>\*\*</sup>), was zur Kochteler Münze

<sup>\*)</sup> Auch dieses Jahr kommt in Wegfall, da man bei genauer Untersuchung der verwischten Einerzahl sieht, dass sie auf ein deutliches  $\text{ع}$  ausgeht. W. A.

<sup>\*\*</sup>) Freilich auf einem Doppelkreise. W. A.

passt. Es ist also sehr wahrscheinlich, dass die andren beiden Varietäten sich nur im Rev. unterscheiden, aber die gleiche Vorderseite haben. — Die Bagdader Münze Ma 309 ist nur irrtümlich dem Jahre 169 zugewiesen: das Jahr darauf ist ganz deutlich 164 zu lesen. R. V. >

73 (174). El-Hârûnijja 169 (785), am Aversrande je 3 mal abwechselnd zwei kleinere und ein grösseres einfaches Ringelchen auf Doppelkreis, Reversfeld in einfachem Kreise mit der den Prinzen Hârûn erwähnenden Inschrift: || *أرمينية* *الخليفة المهدي* || *صلى الله عليه وسلم* || *بن أمير المؤمنين* || *خزينة*. — < Br. Mus. I 133, Lavoix I 737. > — *Sehr selten.* — *Siehe Abbildung 12.*

< Das oberste Wort der Reverslegende ist auf der Photographie nicht mit Sicherheit zu bestimmen. Es könnte ebenso gut *أبراهيم* *Ibrâhîm* wie *أرمينية* *Armînijja* gelesen werden. Tiesenhausen nr. 1051 und 1076 beschreibt Hârûnâbâder Münzen aus den Jahren 168 und 169 mit *أرمينية* *حسن*.

Beide Münzen sind auch in der Eremitage vertreten. Auf beiden steht sehr deutlich *Armînijja*. Auf zwei Münzen aus el-Hârûnijja 170, die unter el-Hâdî geprägt sind und sich in der Eremitage befinden, steht oben *Ibrâhîm*, unten *Ĝerîr* (Ti 1099). Unsere Münze el-Hârûnijja 169 ist sowohl vom sehr zuverlässigen Lavoix als auch von Lane Poole beschrieben. Beide kannten auch Ibrâhîm-Münzen (Lavoix I 743, Br. Mus. I 139). Ich glaube nicht, dass sie sich beide versehen haben oder *Armînijja* ohne Fragezeichen geschrieben hätten, wenn die Lesung zweifelhaft wäre. Demnach ist auch auf dem vorliegenden Exemplar nur die eine Lesung *Armînijja* zulässig.

Die Bemerkung Tiesenhausens über die geographische Lage el-Hârûnijjas (S. XXXI: „an der Grenze von Syrien und Mesopotamien“) stimmt überein mit der Angabe Jâqûts (IV 945), wonach el-Hârûnijja in der Nähe von Mar'âš lag, im Grenzgebiet Syriens *بالثغور الشامية*, und von Hârûn erbaut worden ist, nach einigen Nachrichten im J. 183, nach andren zu Lebzeiten el-Mahdîs. Ištachrî (63) berichtet, dass el-Hârûnijja im westlichen Teil des Lukkâmgebirges (Antitaurus)

und (68) weniger als eine Tagereise von Mar'as entfernt war (vgl. Ibn Hauqal 121, 127). Diese Gegend gehörte zur Zeit Abûlfidâs zum Königreiche Klein-Armenien (ed. Reinaud et de Slane 235; Le Strange, The lands of the Eastern Caliphate 130).

Wie die Münzen lehren, hat ein el-Hârûnijja im II. Jahrh. d. H., genauer i. d. J. 169—170, zu Armenien gehört. Ausser den soeben erwähnten Fällen, wo auf Münzen aus el-Hârûnijja das Wort *Armînijja* vorkommt, zeigt das auch der Umstand, dass die Namen dreier aufeinander folgender armenischer Statthalter auf Münzen von el-Hârûnijja und Hârûnâbâd genannt sind.

Chuzaima ibn Châzim (vgl. auf unserer Münze unten: *Chuzaima*) wurde nach Ghewond (russ. Übersetzung v. Patkanjan 112) von el-Hâdî zum Statthalter von Armenien ernannt. Sein Name erscheint auf Hârûnâbâder Münzen d. J. 169 (Ti 1077) und auf Münzen von el-Hârûnijja 169 (Ti 1088, Lavoix I 737). Sein Nachfolger in Armenien war, nach Ja'qûbî (Hist. II 515), Jûsuf ibn Râšid es-Sulemî. Den Namen *يوسف Jûsuf* finden wir auf Münzen von el-Hârûnijja v. J. 170 (Lavoix I 744, Ma 321): Ja'qûbî behauptet zwar, dass diese beiden Statthalter erst von Rašid ernannt wurden, aber da Ghewond, der nur Chuzaima nennt, diese Ernennung dem el-Hâdî zuschreibt und auf allen erwähnten Münzen entweder el-Mahdî oder el-Hâdî genannt ist, wird diese Angabe Ja'qûbîs wohl auf einem Irrtum beruhen. Der dritte Statthalter Armeniens, der uns hier interessiert, ist Jezîd ibn Mazjad ibn Zâ'ida eš-Šaibânî (Ja'qûbî Hist. II 515 f.), dessen Name auch auf el-Hârûnijja-Münzen der Jahre 169 und 170 (Ti 1090, Br. Mus. I. 140) erscheint. Die Nennung seines Namens auf Münzen v. J. 169 liesse sich dadurch erklären, dass man annimmt, er habe schon unter seinen Vorgängern einen administrativen Posten in dieser Gegend bekleidet.

Wie gesagt, ist die Tatsache, dass Armenien auf Münzen von el-Hârûnijja und Hârûnâbâd genannt wird, nicht zu bezweifeln. Die Frage ist nur die, ob das el-Hârûnijja der Münzen mit dem el-Hârûnijja der Geographen identisch ist.

Jâqût (I 220) unterscheidet zwei Armenien: das grosse *el-kubrâ* und das kleine *eš-šujrâ*. Gross-Armenien ist



die Gegend von Chilât (am Wansee), Klein-Armenien — die Gegend von Tiflîs. Nach andren Nachrichten, meint Jâqût, gibt es drei Armînijja's. Ebenso Ja'qûbî (Geogr. 364):

- 1) Debîl, Qâlîqalâ, Chilât, Šimšât, es-Sewâd;
- 2) Berda'a, el-Bailaqân, Qabala, Bâb-el-Abwâb;
- 3) Ğurzân, Tiflîs, Mesġid Dî-l-Qarnain.

Nach einer andren Version, die sich ausser bei Jâqût noch bei Ibn Chordâdbeh (122) und bei Ibn-el-Faqîh (286 f.) vorfindet, gab es vier Armînijja's:

- 1) es-Sisagân, Arrân, Tiflîs, Berda'a, el-Bailaqân, Qabala, Širwân;
- 2) Ğurzân, Suġdabil, Bâb-Fairûz-Qobâd, el-Lakz;
- 3) el-Bosfurgân, Debîl, Sirâġ Tair, Bagrewend, en-Nešewâ;
- 4) Šimšât, Chilât, Qâlîqalâ, Argîš, Bâġunais.

Die westlichste Gegend, die von allen Autoren als zu Armenien gehörig betrachtet wird, ist Qâlîqalâ (Ištachrî 188, Muqaddasî 374, Qodâma 246, Ibn Chordâdbeh 174). Ištachrî (188) zählt zu Armenien noch Majjâfâriqîn und Arzen, welche nach Qodâma (246) zwei aparte Bezirke bildeten. Nach Ibn Chordâdbeh (95) gehörte Majjâfâriqîn zu Dijâr Rabî'a, nach Muqaddasî (137) gehörte es zu Dijâr Bekr, Ibn Ruste (106) zählt Majjâfâriqîn und Arzen zu el-Ĝezîra (Mesopotamien). An einer andren Stelle rechnet er aber Arzen zu Armenien (p. 98).

Der westlichste Punkt von allen hier erwähnten ist Šimšât (nicht mit Sumaisât zu verwechseln). Ibn Chordâdbeh betrachtet scheinbar (p. 123) auch noch Ĥišn Zijâd als zu Armenien gehörig. Aber alles, was westlich davon liegt, gehörte zweifellos nicht mehr zu Armenien. Schon Šimšât wird von Ibn Ruste zu den Tuġûr-el-Ĝezîra, also zu Mesopotamien gerechnet (p. 106). Von Ĥišn Zijâd, welches möglicherweise zu Armenien gehörte, bis Mar'aš ist es nicht mehr weit, und el-Hârûnijja lag nur eine Tagesreise westlich von Mar'aš. Mar'aš gehörte zum Mesopotamischen Grenzgebiet (Tuġûr-el-Ĝezîra: Ibn Ruste 107, Jâqût I 927). Es ist bekannt, dass die 3 Provinzen Aderbaiġân, Armenien und Mesopotamien öfters einem gemeinsamen Statthalter unterstellt waren. Demnach ist es möglich, dass auch unser el-Hârûnijja manchmal demselben Statthalter ge-

horchte wie Armenien, da doch die Grenzen bekanntlich ziemlich stark schwankten. Immerhin ist es aber unwahrscheinlich, dass der Name einer Provinz auf Münzen einer Stadt erwähnt wird, welche nicht zu dieser Provinz gehört hat. Theoretisch wäre das nur dann möglich, wenn die 3 Provinzen Aderbaigân, Armenien und el-Gezîra zusammen als eine grosse Statthalterschaft den Namen Armînijja geführt hätten. Soviel ich weiss, ist das aber nie der Fall gewesen, und auch dann wäre noch der Beweis zu erbringen, dass el-Hârûnijja manchmal zum Mesopotamischen Grenzgebiet gehört habe.

Die Münzen von el-Hârûnijja und Hârûnâbâd mit dem Namen Armînijja im Felde des Reverses bringen uns andre Fälle in Erinnerung, wo auf Münzen eine doppelte Angabe geographischer Bezeichnungen stattgefunden hat. Ich kenne folgende Fälle:

Merw 81 (Ti 294, Lavoix I 204), im Felde des Av. unten in Pehlewischrift *Marû*;

Bâğunais 160 (Lavoix I 697 pl. IV), Rev.  $\frac{\text{باجنيس}}{\text{طيب}}$ ;

Medînet Abrašahr 192 (Ti 1517, Nû 952, Lavoix I 771),  
Rev.  $\frac{\text{نيسابور}}{\text{نصر بن سعد}}$ ;

Medînet Abrašahr 193 (Ti 1548, Nû 953), Rev. do.;

Medînet Balch 192 (Ti 1515, Nû 1014), Rev.  $\frac{\text{بلخ}}{\text{نصر بن سعد}}$ ;

Herât 192 (Ti 1519), Rev.  $\frac{\text{هرات}}{\text{نصر بن سعد}}$ ;

Armînijja 267 (Ti 2043), Rev.  $\frac{\text{لله}}{\text{برسعة}}$ ;

„ 270 (Nû 1548), Rev. do.;

„ 277 (Ti 2097, Nû 1549. 1550), Rev. do.;

Berda'a 277 (Ti 2100, To 435), Rev. do.

Ausserdem kennen wir noch eine ganze Menge Münzen mit den geographischen Bezeichnungen *el-'Irâq*, *el-Mağrib*

und *el-Mašriq* unten im Felde des Averses, je nachdem in welchem der drei betreffenden Landstriche die betreffende Prägestätte sich befunden hat. Die letzteren drei Beispiele passen aber nicht her, weil hier der Name der grossen Landschaft sich im Felde des Averses befindet. Das Wort *el-'Irâq* kommt auch nur auf Goldmünzen vor. Alle drei Bezeichnungen trifft man auch nur auf Münzen von el-Ma'mûn, und zwar aus den ersten 10 Jahren seiner Regierung. Auf allen älteren Münzen, wo eine zwiefache Bezeichnung der Herkunft der Münze stattgefunden hat, befindet sich der zweite geographische Name (mit einer Ausnahme: Merw 81) immer im Felde des Reverses und bildet immer eine Wiederholung oder Erklärung des Ortsnamens, welcher in der Randlegende des Averses gegeben ist. Wenn man folglich nach der Analogie mit den andern derartigen Münzen des betreffenden Zeitabschnittes urteilt, so muss Hârûnâbâd, und auch el-Hârûnijja, identisch sein mit dem Prägeort „Armînijja“. Unter dem Namen Armînijja auf Münzen versteht man meistens die Hauptstadt dieser Landschaft, Debîl. Demnach wäre zu erwarten, dass auf unsren Münzen dem Armînijja der Rückseite — in der Randlegende der Vorderseite nicht el-Hârûnijja und Hârûnâbâd, sondern Debîl entsprechen müsste. Es folgt daraus, dass in den Jahren 168—169 die Präge von Armînijja sich nicht in Debîl, sondern in Hârûnâbâd befunden hat, und in den Jahren 169—170 in el-Hârûnijja. Oder Hârûnâbâd, el-Hârûnijja und Debîl ist alles ein und derselbe Ort. Sehr interessant ist es, dass die Reihe der bisher bekannten Münzen von Armînijja mit dem Jahre 168 aufhört und erst im Jahre 172 von neuem anhebt. Hârûnâbâder Münzen gibt es nur aus d. J. 168 und 169 und el-Hârûnijja-Münzen nur aus d. J. 169, 170 und 171. Beide Münzhöfe prägen in späteren Jahren überhaupt nicht mehr. Ich wäre geneigt, an eine Überführung des armenischen Münzhofes aus Debîl nach Hârûnâbâd und von hier nach el-Hârûnijja zu glauben, also nach zwei neuerbauten Städten. Die Gründe für solch eine Überführung könnten dreifacher Natur sein: 1) technische Gründe, 2) Unruhen in Armenien — in beiden Fällen ist eine Überführung des Münzhofes nach jedem beliebigen Orte des Chalifates denkbar, nur nicht an die byzantinische

Grenze —, 3) — und das ist der einzige Grund, der die Regierung veranlasst haben könnte den Münzhof ins Grenzgebiet zu versetzen — die Notwendigkeit einen Münzhof in der Nähe des Kriegsschauplatzes zu haben. In letzterem Falle ist es aber unwahrscheinlich, dass gerade der armenische Münzhof dahin versetzt worden wäre, denn gerade in den 3 Jahren, auf die es hier ankommt, wurden die arabischen Grenztruppen nicht, wie sonst häufig, von den armenischen Statthaltern befehligt. Im J. 168 führte den Oberbefehl über die gegen Byzanz kämpfenden Truppen 'Alī ibn Sulaimān, der Statthalter von el-Ġezīra und Qinnasrīn, welcher von sich aus den Jezīd ibn Bedr einen Kriegszug unternehmen liess (Tabarī III 521). Im J. 169 befehligte Ma'jūf ibn Jahjā und gekämpft wurde bei el-Ḥadaṭ (Tabarī III 568). Endlich — und das ist für die ganze Frage entscheidend — berichtet Tabarī (III 604), dass im J. 170 unter Hārūn das ganze Grenzgebiet et-Tuġūr von der Statthalterschaft el-Ġezīra und Qinnasrīn (von Armenien ist gar nicht die Rede) getrennt und eine neue Statthalterschaft el-'Awāsim gegründet wurde.

Es ist demnach äusserst unwahrscheinlich, dass man in el-Hārūnijja im syrischen Grenzgebiet Münzen mit Nennung Armīnijja's geprägt hätte, oder auch Münzen mit den Namen armenischer Statthalter. Die Nennung aller dieser Namen auf Münzen in el-Hārūnijja beweist, dass man unter el-Hārūnijja auf Münzen eine andre Stadt verstehen muss, eine Stadt, die sich in Armenien befand, aber von den arabischen Geographen unerwähnt gelassen worden ist. Der Ortsname el-Hārūnijja scheint überhaupt ziemlich gebräuchlich gewesen zu sein, denn Jāqūt (IV 946) erwähnt noch einen andren Ort dieses Namens — einen Vorort von Bagdad. Der Ort Hārūnābād, wo doch auch geprägt wurde, wird von den arabischen Geographen ja auch nicht erwähnt; und in derselben Lage befinden wir uns gegenüber el-Hārūnijja. R. V. >

74 (175). Unbekannter Prägeort 16... [162—169 =778—785], am Aversrande 5 kleine Ringelchen auf dreifachem Kreise, Reversfeld mit der gewöhnlichen vierzeiligen Inschrift (darunter ⲉ) in einfachem Kreis. — *Siehe Abbildung 13.*

Halbiert (auf der Rückseite, von der die linke Hälfte erhalten ist, zwei wie von einem spitzen Nagel herrührende Vertiefungen); Ortsname und Jahreszahl (ausser dem belanglosen Schluss  $\text{أ}$ ) fehlt\*). — Es liesse sich etwa an Armīnijja 166 (782/3) denken (Nü 787, sehr selten!).

< Die Kombination: Rev. vierzeilige Inschrift, oben nichts, unten  $\text{ع}$ , um das Feld ein Kreis; Av. am Rande 3 Kreise und 5 Ringel kommt auf in der Eremitage befindlichen el-Mahdī-Münzen nicht vor.

Die entsprechende Rückseite haben folgende Münzen:

Bagdad 165, 166 (Av. 3 Kreise und 4 mal je 2 Ringel),

„ 167 (Av. 3 Kreise und 4 Doppelringel),

Kermān 167—169 (Av. 2 Kreise und 5 Ringel),

Qasr-es-Salām 167 (Av. 3 Kreise und 4 Doppelringel).

Die Vorderseite mit 3 Kreisen und 5 Ringeln, die unter el-Mansūr (Bagdad 156, 157, 158, el-Muhammedijja 154, 155) und er-Rašīd (Bagdad 188, Balch 192, el-Muhammedijja 182, 188, 189, er-Rāfiqa 188, Zereng 177, 178, 179, 183, 185, 187) häufig vorkommt, wird auf Münzen el-Mahdīs nur sehr selten angetroffen. Ausser el-'Abbāsijja-Münzen, die ja leicht erkennbar sind und auf denen die Kreiszahl schwer mit Bestimmtheit angegeben werden kann, haben diesen Avers nur die Münzen el-Jemāma 165 (Rev. unten  $\text{ع}$  Ti 970 Taf. III 11, Ma 237; unten  $\text{ع}$  Ghalib Edhem 469) und 166 (Rev. unt.  $\text{ع}$  Ti 990 Abbildung bei To Tab. II 106, Dorn, Inv. 14 nr. 141, Ma 259), sowie Armīnijja 166 (Nü 787), welche letztere genau zum vorliegenden Bruchstück passen würde\*\*). Da aber diese Münze zu den grössten Seltenheiten gehört, ist es wohl gewagt, auf die Randverzierung hin das Kochteler Stück mit Bestimmtheit Armīnijja zuzuschreiben. Die Bagdader Münzen v. J. 163 z. B. haben gewöhnlich 2 Kreise und 3 mal  $\infty$  O. Solche Dirhems besitzt die Eremitage 12 Stück,

\*) Die Rückseite ist fast genau senkrecht halbiert, doch fehlt gerade das Zentrum des Raumes über der Reversfeldlegende, so dass dort möglicherweise noch ein Punkt gestanden haben könnte.

\*\*\*) Die Ähnlichkeit dieses Dirhems mit unserem Bruchstück ist mir auf Grund der Photographie des letzteren von Prof. Dr. H. Nützel brieflich bestätigt worden. W. A.

ein Exemplar (Ma 215) hat aber 2 Kreise und 5 Ringel. Die Randverzierungen sind entschieden ein trügerisches Argument, und deshalb kann man ihnen nur dann Beweiskraft beimessen, wenn es sich um ganz gewöhnliche Münzen handelt, nicht aber wenn, wie hier, ein Unikum vor uns liegt. R. V. >

### El-Hâdi.

(169—170=785—786.)

75 (176). El-Muḥammedijja 169 (785/6), am Aversrande je 3 mal abwechselnd ein grösseres einfaches und zwei kleinere Ringelchen auf dreifachem Kreise, Reversfeld mit vierzeiliger Inschrift (darunter  $\zeta$ ) in Doppelkreis. — Ti 2779. — *Sehr selten.*

Etwa  $\frac{1}{4}$  der Münze unregelmässig segmentförmig abgebrochen, ohne Ortsnamen oder Jahr zu beschädigen.

76 (177). Ifrîqijja 170 (786), Rev. (mit Nennung des Prinzen Hârûn) oben  $\text{س}$ , unten  $\text{آ}$  (?). — Ti 1100, Fr 124, Ma 318/20, Nü 914/6.

Mit 6 mm langem Einschnitt am Rande.

### El-Hâdi oder Hârûn er-Rasîd.

(169—170=785—786 bzw. 170—193=786—809.)

76 a. Medînet Samarqand 170 (786/7).

Über die mit diesem (sonst unbekanntem) Aversstempel geprägte Münze el-Ma'mûns s. unten nr. 206, 417.

### Hârûn er-Rasîd.

(170—193=786—809.)

77 (178). El-Hârûnijja 170 (786/7), Rev. oben  $\text{س}$ , unten  $\text{س}$   $\zeta$ . — Ti 1117, < Er (s. u.), > Nü 1241. — *Sehr selten.*

Der Rand der Münze ist dreieckig durchlocht.

< Die Eremitage besitzt zwei Münzen el-Hârûnijja 170, von denen die eine, aus dem Kiewer Funde 1913, genau dem vorliegenden Exemplar entspricht, die andre aber (Ma 326) auf dem Revers (in geperitem Doppelkreis) dieselben

Inschriften, jedoch ohne die Wunschformel  $\text{صلى}$  u. s. w., aufweist. *R. V.* >

78 (179—182). El-Muhammedijja 170 (786/7), Rev. oben  $\text{صلى}$ , unten  $\text{ك}$ . — Ti 1110, Fr 126, To 132, Ma 330/1, Nü 1073/4.

4 Ex. (davon nr. 181 leicht, nr. 182 stärker verbogen).

79 (183. 184). El-Muhammedijja 171 (787/8), Rev. oben  $\text{صلى}$ , unten  $\text{ك}$ . — Ti 1123, Fr 129, To 138, Ma 347, Nü 1075/6.

2 Exemplare.

80 (185). El-Muhammedijja 171 (787/8), am Aversrande 5 mal je zwei Ringelchen auf dreifachem Kreise (der äusserste Kreis abseits)\*), Reversfeld mit vierzeiliger Inschrift (darüber  $\text{و}$ , darunter  $\text{ون}$ ) in Doppelkreis. — Ti 1124, Ma 348.

— *Sehr selten.*

Aus dem Rande ein 13 mm langes unregelmässiges Fragment ausgebrochen (Ortsname und Jahreszahl stark verwischt).

81 (186). Segistân 171 (787/8), am Aversrande 5 Doppelringelchen auf Doppelkreis, Reversfeldlegende in einfachem Kreise:

$\text{محمد رسول الله صلى الله عليه وسلم الخليفة هرون}$

— Unediert. — *Siehe Abbildung 14.*

< Dieser Typus mit der sonderbaren Schlusszeile war bis jetzt nur vom J. 172 bekannt und sehr selten (Ti 1153).

*R. V.* >

82 (187). El-Muhammedijja 172 (788/9), Rev. oben  $\text{و}$ , unten  $\text{ون}$ . — Ti 1150, Fr 134, To 140 b, Ma 358/9, Nü 1078/9.

83 (188). Segistân 172 (788/9), Rev. oben  $\text{الله}$ , unten  $\text{ع}$ . — Ti 1154, Nü 1043, < Dorn, Inv. 17 nr. 194. > —

*Sehr selten.*

\*) Einen ebensolchen dreifachen Kreis (der äusserste Kreis abseits) haben auch die Münzen 78, 179—182. 79, 183. 184. 82, 187 < sowie die entsprechenden Stücke der Eremitage >, obgleich Nü 1073/4. 1075/6. 1078/9 nur von zwei Kreisen spricht.

\*\*\*) In diesem Wort scheint auf der Münze  $\lambda$  und  $\text{ا}$  vertauscht zu sein.

84 (189). El-Muhammedijja 174 (790/1), am Aversrande je 3 mal abwechselnd ein grösseres einfaches und zwei kleinere Ringelchen auf Doppelkreis, dreizeilige Reversfeldlegende mit Nennung des Prinzen Muḥammed = el-Amīn (darüber  $\text{سَلَام}$ , darunter  $\text{ضَرَبَ}$ ) in einfachem schwach geperltem Kreise. — Ti 1183. — *Sehr selten.*

< Die Eremitage besitzt aus dem Kiewer Funde 1913 ein Stück mit dem gleichen Revers, das aber am Aversrande 2 Kreise und 6 Doppelringelchen aufweist. R. V. >

85 (190). El-Muhammedijja 175 (791/2), am Aversrande je 3 mal abwechselnd ein grösseres einfaches und zwei kleinere Ringelchen auf dreifachem Kreise, Reversfeld mit dreizeiliger Inschrift (darunter  $\text{يَشْرِبُ}$ ) in einfachem schwach geperltem Kreis. — Ti 1196, Fr 150, To 147, Ma 386, Nü 1080/2.

Halbiertes Exemplar, bei dem sowohl der Ortsname als die Jahreszahl (ausser dem belanglosen  $\text{د}$ ) weggeschnitten ist, ebenso wie ein etwa unten auf dem Averse vorhandener Punkt (vgl. Ma 385); von der Reversfeldlegende fehlt u. a. das Wort  $\text{الشَّرِيبُ}$  in der dritten Zeile (ausser einem Reste des  $\text{ب}$ ).


86 (191). Ifrīqijja 178 (794/5), am Aversrande 6 einfache Ringelchen auf Doppelkreis, Reversfeldlegende (in einfachem Kreise):  $\text{بِيعَ || مُحَمَّدٌ || رَسُولُ || اللَّهِ || الْغَضُّ}$ . — Ti 1250. — *Sehr selten.* — *Siehe Abbildung 15.*

Das Zeichen  $\text{ع}$  ist auf unserem Stück derart flach und verwischt, dass es auf der Photographie überhaupt nicht, auf dem Original nur bei günstigem Beleuchtungswinkel zu unterscheiden ist. Sowohl auf der Vorder- als auf der Rückseite sieht man je mehrere Vertiefungen, die von einem spitzen Nagel herzurühren scheinen. Die Zehnerzahl ist sehr verwischt.

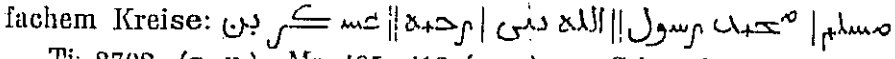
< Von dieser Münze mit  $\text{ع}$  war nur ein Exemplar bekannt (Ti 1250 und dasselbe Exemplar Шерцль, Описание медалей и монетъ Харьковскаго университета nr. 6012). Das Bruchstück bei Dorn, Inventaire 20 nr. 228 ist zu ungenau beschrieben, um mit Sicherheit sagen zu können, dass dort das  $\text{ع}$  fehlt. Die Eremitage besitzt nur eine



Ifrīqijja-Münze dieses Jahres mit dem Namen *Jezīd* (aus der Sammlung Veljaminov-Zernov). *R. V.* >


87 (192—196). Bagdad 179 (795/6), Rev. (mit Nennung des Prinzen el-Amīn) unten  *Ga'far*. — Ti 1258, Fr 168, To 155, Ma 409/12, Nü 1151/5.



5 Exemplare, davon nr. 195 und 196 halbiert (auf nr. 195 — mit zackigem Bruch — fehlt die Jahreszahl ausser „neun“, auf nr. 196 dagegen umgekehrt dieses letztere Wort ausser dem Schlussbuchstaben sowie der Ortsname).


88 (197). El-Mubâraka 179 (795/6), am Aversrande je 3 mal abwechselnd eins und zwei kleine Ringelchen auf dreifachem Kreise (der äusserste Kreis abseits), Reversfeldlegende in einfachem Kreise:  — Ti 2792 (s. u.), Ma 405. 418 (s. u.). — *Schr selten*.



Auf der Vorderseite sind 4, auf der Rückseite 2 parallele Kratzlinien sichtbar.

< Die beiden Wörter oben und unten sind zweifellos

 zu lesen. Eine Münze mit *Asker* oben und *ibn*

*Muslim* unten hat Ties. 1289 (el-Mubâraka 180) beschrieben, welcher, gleich Frähn (Fr 174), statt  las. In der Eremitage sind 2 Exemplare genau wie das Kochteler (Ma 405 und 418); Markov las auf dem ersteren Exemplar fälschlich „177“. Auf dem von Tiesenhausen beschriebenen Exemplar Ti 2792, das auch in die Eremitage gelangt ist (Ma 418), ist vom oberen Worte nur schwach  erhalten. *R. V.* >

89 (198). Medīnet Zerenġ 179 (795/6), Rev. oben *Ga'far*, unten . — Ti 1267, To 158 (dazu Abb. Tab. III), Ma 417, Nü 1020.

Halbiert (grössere Hälfte, zackiger Bruch): vom Ortsnamen ist der erste Buchstabe weggebrochen, vom Reversfelde der untere Teil mit dem Zeichen  (es könnte also möglicherweise auch  dort gestanden haben: dann hätten wir es mit der selteneren Münze Ti 1268 zu tun; dies ist jedoch recht unwahrscheinlich).

90 (199—201). Bagdad 180 (796/7), Rev. (el-Amîn) unten *Ġaʿfar*. — Ti 1274, Fr 176, To 161, Ma 424/5, Nü 1156/8.

3 Exemplare: bei nr. 200 ist am Rande eine 2 mm breite Zacke ausgebrochen, nr. 201 ist halbiert (Ortsname, Einerzahl und die ersten zwei Buchstaben der Zehnerzahl weggeschnitten, doch ist das Jahr durch die Stellung der Buchstaben der Aversrandlegende gesichert, der Prägeort durch die Randornamente\*).

91 (202. 203). El-Muhammedijja 180 (796/7), Reversfeldlegende (el-Amîn) dreizeilig, darüber  $\text{و}$ , darunter *Ġaʿfar*. — Ti 1277, Fr 177, To 164, Ma 419, Nü 1084/5.

2 Exemplare (nr. 203 leicht verbogen).

< Auf d. Münze Ma 420 steht am Rande 3 mal  $\text{و}$   $\infty$  R. V. >

92 (204). El-Muhammedijja 180 (796/7), Reversfeldlegende (el-Amîn) vierzeilig, darüber  $\text{و}$ , darunter *Ġaʿfar*. — Ti 1276, Fr 178, To 163, < Er (s. u.), > Nü 1087/9.

< Die Eremitage besitzt 3 Exemplare: 2 aus der Sammlung Veljaminov-Zernov, eins aus dem Kiewer Funde 1918. R. V. >

93 (205—207). Medînet Zereng 180 (796/7), Rev. oben  $\text{و}$ , unten *Ġaʿfar*. — Ti 1279, Fr 170, To 165, Ma 423, Nü 1021\*\*).

3 Exemplare: nr. 206 leicht verbogen, nr. 207 halbiert (von der Jahreszahl sind nur die ersten drei Buchstaben erhalten, vom Reversfelde nur der untere Teil). — Bei nr. 205 ist der Punkt oben im Reversfelde ziemlich schwer zu erkennen.

94 (208—214). Bagdad 181 (797/8), Rev. (el-Amîn) unten *Ġaʿfar*. — Ti 1294, Fr 181, To 167, Ma 431/4, Nü 1159/61.

\* Ein schönes Exemplar dieser (übrigens keineswegs seltenen) Münze, unter unbekanntem Umständen auf Ösel gefunden, befindet sich im Besitz des Herrn Fabrikanten A. Sass in Laisberg (vgl. Anhang I): Durchmesser 24 mm, Gewicht 2,82 gr.

\*\* Über dieses Exemplar schreibt mir Prof. Dr. H. Nützel: „Es ist im allgemeinen gut erhalten, aber leider gerade auf dem Revers oben etwas verrieben, sodass kein Punkt sichtbar ist.“

7 Exemplare: 5 heile (wovon nr. 212 verbogen) und 2 halbierte; von den letzteren fehlt bei nr. 213 über  $\frac{1}{3}$  der Münzfläche mit dem Ortsnamen, bei nr. 214 (verbogen!) ungefähr ebensoviel mit den beiden letzten Buchstaben von „hundert“.

< Die Münze Ma 447 ist ebenso wie Ma 464 vom Jahre 182. Die Jahreszahl 181 bei Markov beruht auf einem Versehen. R. V. >

95 (215). El-Bašra 181 (797/8), Rev.: el-Amīn. — Ti 1306, Fr 182 a, Ma 438, Nü 980/1.

Verbogen.

96 (216—219). El-Muḥammedijja 181 (797/8), am Aversrande je 3 mal abwechselnd ein grösseres einfaches und zwei kleinere Ringelchen auf dreifachem Kreise, dreizeilige Reversfeldlegende mit Nennung el-Amīns (darüber  $\text{ﷲ}$ , darunter  $\text{Ĝa}^{\text{far}}$ ) in Doppelkreis. — Ti 1296, Fr 182, Ma 437, Nü 1090/2.

4 Exemplare, davon nr. 218 verbogen, nr. 219 unregelmässig halbiert (vom Ortsnamen fehlen die zwei letzten Buchstaben, von der Jahreszahl alles, von der Reversfeldinschrift  $\text{Ĝa}^{\text{far}}$ , doch ist die Datierung durch die Randverzierung und den rückseitigen Doppelkreis gesichert).

97 (220—223). El-Muḥammedijja 181 (797/8), am Aversrande 4 mal je 2 Ringelchen auf dreifachem Kreise, dreizeilige Reversfeldlegende mit Nennung el-Amīns (darüber  $\text{ﷲ}$ , darunter  $\text{Ĝa}^{\text{far}}$ ) in Doppelkreis. — Ti 1296, Fr 182, To 168, Ma 435/6, Nü 1093.

4 Exemplare, davon nr. 223 halbiert (vom Ortsnamen nur  $\text{ﷲ}$  erhalten, von der Jahreszahl gar nichts, von dem Reversfelde nur die obere Hälfte; dennoch ist die Datierung durch die Randverzierung und den rückseitigen Doppelkreis gesichert).

98 (224—226). Bagdad 182 (798/9), am Aversrande 5 Ringelchen auf Doppelkreis (zwischen den beiden obersten Ringelchen ein Punkt), dreizeilige Reversfeldlegende mit Nennung el-Amīns (darunter  $\text{Ĝa}^{\text{far}}$ ) in Doppelkreis. — Ti 1312, To 173, Ma 447\*). 464, Nü 1164/6.

\*) S. oben zu nr. 94, 208—214.

3 Exemplare: nr. 224 heil; bei nr. 225 etwa  $\frac{1}{9}$  segmentförmig weggebrochen (es fehlt die erste Hälfte des Ortsnamens und der Name *Ġa'far*); ein ungefähr ebenso grosses Segment fehlt auch bei nr. 226 (hier ist vom Ortsnamen gar nichts, von der Jahreszahl nur der belanglose Schluss *بين وصنة*, vom Reversfelde nur der untere Teil erhalten, jedoch gestattet der Punkt oben am Aversrande eine genaue Datierung).

**99** (227). Bagdad 182 (798/9): wie oben, aber am Aversrande oben kein Punkt. — Ti 1311, Fr 184, Nü 1167.  
Leicht verbogen.

**100** (228). Medînet Balch 182 (798/9), am Aversrande je 3 mal abwechselnd eins und drei Ringelchen auf dreifachem Kreise (und zwar rechts oben ein Ringelchen), vierzeilige Reversfeldlegende (el-Amîn, am Anfang der zweiten Zeile *الل*) in einfachem Kreise. — Ti 1328, Ma 452. — *Sehr selten*.

< Von den 8 Balcher Münzen der Eremitage v. J. 182 stimmt mit diesem Exemplar nur eins überein, nämlich Ma 452 (Lavoix nr. 781). R. V. >

**101** (229). Medînet Balch (?) 182 (798/9) (?), am Aversrande je 3 mal abwechselnd drei und ein Ringelchen auf dreifachem Kreise (und zwar rechts oben drei Ringelchen), rechts unter *ب* in *ضرب* ein Punkt, vierzeilige Reversfeldlegende (el-Amîn, Zeilentrennung wie oben, unterer Teil des Reversfelds [mit *ع*] weggeschnitten) in einfachem Kreise. — (Zwei unedierte Exemplare im Berliner Münzkabinett, vgl. unten.) — **Unediert**. — *Siehe Abbildung 16*.

Halbiert: vom Ortsnamen nur *ب* erhalten, von der Jahreszahl gar nichts. Der erhaltene Anfang der Reversfeldlegende lautet: *محمد رسول الله صبا امر به الامير*  
... *الامين* || *محمد*

< Dieser Reversstypus kommt nur auf Balcher Münzen vor aus den Jahren 182 (Ti 1328, Nesselmann p. 53 nr. 181, Lavoix nr. 781, Ghalib Edhem nr. 480, Шерцль nr. 6036, Ma 451. 452) und 183 (Kiewer Fund: Ringel  $\circ \circ \circ$  3 mal).

Einen schwachen Punkt unter ضرب hat von diesen drei Münzen nur Ma 451 (Ringel: 000 3 mal). Auf allen 9 Balcher Münzen der Jahre 182—183, welche die Eremitage besitzt, steht aber über ديسم nur 1 Ringel. 3 Ringel stehen über ديسم auf den 2 Balcher Münzen der Eremitage v. J. 190 (Ma 550 und Veljamínov-Zernov, 3 Kreise und 3 mal 000) mit dem Namen 'Alī ibn 'Isā auf dem Rev. Der Punkt unter ضرب ist auf den 2 Exemplaren v. J. 190 nicht vorhanden, befindet sich aber unter demselben Wort auf einer Balcher Münze v. J. 193, wo am Rande 3 Kreise und 000 3 mal erscheint (Ma p. 914 nr. 590 c). — Demnach kann die Kochteler Münze auch mit einem Reversstempel der Jahre 182—183 und einem unbekanntem späteren Aversstempel geprägt sein. *R. V.* >

Die Datierung „Balch 182“ scheint durch die 2 von mir im Berliner Münzkabinett gesehenen unedierten Exemplare\*) mit drei Ringelchen rechts oben und einem Punkt unter ب in ضرب gesichert zu sein\*\*). *W. A.*

102 (230). El-Baṣra 182 (798/9), am Aversrande 5 Doppelringelchen auf Doppelkreis, Reversfeldlegende (el-Amīn) dreizeilig (darunter Ġa'far) in Doppelkreis. — Ti 1331. — *Sehr selten.*

< Im Sotheby'schen Auktionskatalog der Sammlung Johnston, London 1906, nr. 169 ist ein Dirhem el-Baṣra 182 erwähnt. *R. V.* >

103 (231). El-Muḥammedijja 182 (798/9), Reversfeldlegende (el-Amīn) dreizeilig, darüber و, darunter Ġa'far. — Ti 1314, Fr 185, Nü 1094/5.

Etwa  $\frac{1}{7}$  unregelmässig segmentförmig abgebrochen, weshalb von dem Prägeort nur باله, von der Zahl „zwei“

\*) Das Zahlwort „zwei“ lautet auf denselben (ebenso wie auf der Kochteler Münze nr. 100, 228): اثننتين.

\*\*) Prof. Dr. H. Nützel schreibt mir: „Unser Kabinett besitzt 6 Stück von 182. Davon zeigen auf dem Av. 4 zwei Kreise und 2 drei Kreise. Diese letzteren haben auch die 3 Ringelchen 000 über dem Worte ديسم. Auf dem Revers einen Kreis und unten ع haben sämtliche 6 Stück. Das الله steht bei 3 Stücken am Ende der 1. Zeile; bei den übrigen 3 am Anfang der 2. Zeile. Den Punkt unter ضرب haben 2 Stück“. *W. A.*

nur  $\text{تَبِين}$  erhalten ist. — Vorn und hinten je eine scheinbar von einem spitzen Nagel herrührende Vertiefung.

< Auf der Münze Ma 456 steht unter  $\tilde{G}a'far$  noch ein Punkt: sie gleicht also Ti 1315. *R. V.* >

104 (232). El-Muḥammedijja 182 (798/9), Reversfeldlegende (el-Amīn) dreizeilig, darüber  $\text{J. \}$ , darunter  $\tilde{G}a'far$ . — Ti 1316, Fr 186, To 176, Ma 457/8, Nü 1096 (?)<sup>\*</sup>.

105 (233. 234). El-Muḥammedijja 182 (798/9), am Aversrande je 3 mal abwechselnd ein kleines Ringelchen und ein Punkt auf dreifachem Kreise, Reversfeldlegende (el-Amīn) dreizeilig (darüber  $\text{. .}$ , darunter  $\tilde{G}a'far$ ) in schwach geperltem Doppelkreis. — Ti 1317, To 176 a, Ma 460. — *Sehr selten.*

2 Exemplare.

< Die Eremitage besitzt noch ein Exemplar aus der Sammlung Veljaminov-Zernov. Die Münzen Ghalib Edhem 511 und Br. Mus. I 198, mit dem gleichen Revers, haben am Aversrande 5 einfache Ringelchen. Die Verzierungen am Rande nicht angegeben bei Lane Poole, Catal. Khedivial Library 476—478 und Шерцль 6040. *R. V.* >

106 (235). Medīnet Zereng 182 (798/9), am Aversrande 3 mal je 2 Ringelchen auf dreifachem Kreise, Reversfeldlegende<sup>\*\*</sup>) dreizeilig (darüber  $\text{على}$ , darunter  $\text{ع || هبام}$ ) in einfachem Kreise. — Ti 1323, Ma 450. — *Sehr selten.*

Etwa  $\frac{1}{4}$  der Münze ist unregelmässig abgebrochen, ohne die Inschriften wesentlich zu beschädigen.

107 (236. 237). Bagdad 183 (799/800), Rev. (el-Amīn) unten  $\tilde{G}a'far$ . — Ti 1340, Fr 190, To 179, Ma 470, Nü 1169/71.

2 Exemplare: bei nr. 236 ist ein sehr schmales Segment von 14 mm Länge weggeschnitten, bei nr. 237 ein un-

<sup>\*</sup>) Über diesen Dirhem schreibt mir Prof. Dr. H. Nützel: „Der Zwischenraum zwischen  $\text{J}$  und  $\text{\}$  ist leicht verriehen, sodass sich nicht feststellen lässt ob darin ein Punkt stand; anscheinend war keiner vorhanden“.

<sup>\*\*</sup>) Das darin vorkommende Wort „Chalife“ weist dieselbe fehlerhafte Schreibung  $\text{الخليفة}$  auf, wie auf dem Dirhem Ti 1325.

regelmässiges Randstück von 15 mm Länge (zusammen mit dem Wort „hundert“) ausgebrochen.

108 (238). El-Muhammedijja 183 (799/800), Reversfeldlegende (el-Amîn) dreizeilig, darunter *Ĝa'far*. — Ti 1341, Fr 191, To 180, Ma 467, Nü 1098/1101.

< Ma 466 hat am Rande 6 gewöhnliche Ringelchen (Ma 467: abwechselnd eins und zwei). R. V. >

109 (239—242). El-Muhammedijja 183 (799/800), Reversfeldlegende (el-Amîn) vierzeilig, darüber  $\text{س}$ , darunter *Ĝa'far*\*). — Ti 1342, Fr 192, To 181, Ma 468/9, Nü 1102/4.

4 Ex., davon nr. 241 und 242 leicht verbogen.

110 (243). El-Muhammedijja 183 (799/800), am Aversrande je 3 mal abwechselnd eins und zwei kleine Ringelchen auf dreifachem Kreise, vierzeilige Reversfeldlegende mit Nennung el-Amîns (darüber  $\text{س}$ , darunter *Ĝa'far*) in Doppelkreis. — Ti 2796. — *Schr selten.*

Leicht verbogen.

110a (244). Bagdad 18... [180—183 = 796—800], am Aversrande 5 einfache Ringelchen auf Doppelkreis, dreizeilige Reversfeldlegende mit Nennung el-Amîns (darunter *Ĝa'far*) in Doppelkreis.

Unregelmässiges leicht verbogenes Fragment von etwa  $\frac{3}{6}$  der Münzfläche; von der Jahreszahl gar nichts erhalten, vom Ortsnamen nur  $\text{ب}$ , der Name *Ĝa'far* weggebrochen.

111 (245—247). Bagdad 184 (800/1), am Aversrande je 3 mal abwechselnd eins und zwei kleine Ringelchen auf Doppelkreis, dreizeilige Reversfeldlegende mit Nennung el-Amîns (darunter *Ĝa'far*) in einfachem Kreise. — Ti 1356, Ma 480, Nü 1172/3.

3 Ex.: nr. 245 heil, nr. 246 halbiert (grössere Hälfte, es fehlen die zwei letzten Buchstaben von „achtzig“ und das Wort „hundert“), nr. 247 unregelmässiges Fragment von etwa  $\frac{3}{6}$  der Münzfläche (es fehlt die ganze Jahreszahl, vom Ortsnamen das Wort  $\text{ب}$  und auf der Rückseite der Name *Ĝa'far*).

\*) Bei nr. 239 ist auf dem Averse rechts unten vom zweiten  $\text{س}$  ein deutlicher Punkt zu sehen.

112 (248). El-Kûfa „144“ (761/2) — d. h. wohl 184 (800/1) (?), am Aversrande je 3 mal abwechselnd ein Doppel- und zwei kleine einfache Ringelchen auf dreifachem Kreise, unten im Aversfelde ein Zweig, Reversfeldinschrift (el-Amîn) in schwach geperltem Doppelkreis: محمد رسول الله || مها امر به الامير الامين || جعفر || محمد بن امير المؤمنين || — < Ma p. 914 nr. 54 b (vgl. Ti 1363, Dorn, Inv. nr. 288). > — *Sehr selten.*

< Mit demselben Stempel des Avers wie Ma 54 b ist auch die Münze Ma p. 913 a nr. 54 a (vgl. Dorn, Inv. nr. 26 und Ti 729) geprägt, deren Revers das Glaubenssymbol mit einem Zweige unten aufweist. Die Münze Ma 54 b scheint eine Nachprägung zu sein, bei welcher das Datum keine Rolle spielt. *R. V.* >

Auf Grund des mir zugesandten Gipsabgusses des Eremitageexemplars Ma 54 b konnte ich feststellen, dass es mit denselben Stempeln geprägt ist wie das Kochteler, aber bedeutend besser erhalten ist, weshalb man die vielen Stempelfehler besser erkennt: das Fehlen von  $\text{ج}$  und  $\text{س}$  in „Dirhem“,  $\text{د}$  statt  $\text{ذ}$  in „Kûfa“, die buchstabenartigen Ausläufer nach „vier“, das Fehlen von  $\text{س}$  in „hundert“. *W. A.*

Über die Chalifenmünzen mit dem Zweige vgl. unten nr. 199, 410.

113 (249—252). El-Muhammedijja 184 (800/1), am Aversrande je 3 mal abwechselnd drei und ein kleines Ringelchen auf dreifachem Kreise, vierzeilige Reversfeldlegende mit Nennung el-Amîns (darüber  $\text{س}$ , darunter  $\text{Ĝa'far}$ ) in Doppelkreis. — Ti 1357, Fr 197, To 186, Ma 478, Nü 1105/8.

4 Exemplare: nr. 249 heil, nr. 250 halbiert (vom Ortsnamen fehlt  $\text{بالسج}$ , vom Reversfelde die untere Hälfte), bei nr. 251 etwa  $\frac{1}{3}$  segmentförmig weggeschnitten (zusammen mit dem Anfang des Ortsnamens  $\text{بالسج}$  und dem Namen  $\text{Ĝa'far}$ ), bei nr. 252 etwa  $\frac{1}{4}$  unregelmässig weggebrochen (es fehlen die letzten zwei Buchstaben des Ortsnamens, sowie die Jahreszahl ausser dem belanglosen „hundert“).

114 (253). Medînet Balch 185 (801/2), am Aversrande je 3 mal abwechselnd zwei kleinere und ein grösseres einfaches



Ringelchen auf dreifachem Kreise, Reversfeldlegende (el-Amîn) in einfachem Kreis:  $\text{و} \parallel \text{محمد رسول الله} \parallel \text{صلى الله عليه وسلم} \parallel \text{و}$  — < Br. Mus. IX 49 nr. 170 c, Lane Poole Khedivial Library nr. 444, Kiewer Fund. > — *Sehr selten.*

115 (254—257). Medînet Balch 185 (801/2), Rev. (el-Ma'mûn) oben  $\text{و}$ , unten  $\text{ع}$ . — Ti 1382, Ma 488, Nü 992/4.

4 Exemplare, davon nr. 257 unregelmässig halbiert (vom Ortsnamen nur  $\text{ع}$  erhalten, der untere Teil des Reverses fehlt).

116 (258). El-Muhammedijja 185 (801/2), Rev. (el-Amîn) oben  $\text{و}$ , unten  $\text{Ġa'far}$ . — Ti 1374, To 188, Ma 490, Nü 1109/10.

117 (259. 260). Bagdad 186 (802), Rev. (el-Amîn) unten  $\text{Ġa'far}$ . — Ti 1394, Fr 206, To 195, Ma 493, Nü 1179/81.

2 Exemplare.

118 (261—263). Medînet Balch 186 (802), Rev. (el-Ma'mûn) oben  $\text{و}$ , unten  $\text{ع}$ . — Ti 1399, Fr 211, To 198, Ma 501, Nü 997/9.

3 Ex., davon nr. 263 verbogen.

Während Nützels Beschreibung nur von zwei Kreisen spricht, sind auf den Kochteler Exemplaren < und demjenigen der Eremitage > deutlich drei zu sehen (der äusserste abseits). Dasselbe gilt von den Münzen 120, 268—270. 128, 300. 129, 301.

119 (264—267). El-Muhammedijja 186 (802), Reversfeldlegende (el-Amîn) dreizeilig, darüber  $\text{محمد}$ , darunter  $\text{Ġa'far}$ . — Ti 1395, Fr 208, To 197, Ma 495, Nü 1116/8.

4 Exemplare; nr. 266 leicht verbogen ( $\text{محمد}$  sehr verwischt); bei nr. 267 etwa  $\frac{1}{9}$  segmentförmig weggeschnitten (von der Jahreszahl ist nur der erste Buchstabe  $\text{و}$  erhalten, vom Reversfeld fehlt der obere Teil).

120 (268—270). El-Muhammedijja 186 (802), Reversfeldlegende (el-Amîn) vierzeilig, darüber  $\text{و}$ , darunter  $\text{Ġa'far}$ . — Ti 1398, Fr 207, To 196 a, Ma 496/8, Nü 1112/5.

3 Exemplare, wovon nr. 270 sehr unregelmässig halbiert (jedoch hat die Datierung fast gar nicht gelitten; das oben im Reversfelde ist sehr stark verwischt).

Vgl. oben zu nr. 118, 261—263.

121 (271—275). Bagdad 187 (802/3). — Ti 1410, Fr 213, To 199, Ma 508/10, Nü 1182/7.

5 Exemplare: nr. 272 weist vorn und hinten je eine wie von einem spitzen Nagel herrührende Vertiefung auf; bei nr. 273 hat der Finder einen winzigen, 6 mm langen Streifen weggeschnitten (vgl. oben nr. 63, 160); nr. 274 halbiert: vom Ortsnamen nur  $\text{الم}$  erhalten, vom Reverse nur der obere Teil; nr. 275 ebenfalls halbiert: von der Jahreszahl gar nichts erhalten, vom Ortsnamen nur  $\text{بهد}$  (das Jahr ist gesichert durch das unten leere Reversfeld sowie die Randverzierungen: 6 mal je 2 Ringelchen auf dreifachem Kreise, Reversfeld in Döppelkreis).

122 (276). Medinet Zereng 187 (802/3), am Aversrande je 3 mal abwechselnd ein grösseres einfaches und zwei kleinere Ringelchen auf dreifachem Kreise, dreizeilige Reversfeldinschrift (darüber  $\text{على}$ , darunter  $\text{سيف بن الطائري}$ ) in einfachem Kreis. — Ti 1419, Fr 214, Ma 517, Nü 1033.

Halbiert (grössere Hälfte): „Zereng“ und Jahr unbeschädigt, von dem Namen unten im Reversfelde nur das letzte Wort (mit dem Artikel) erhalten.

< Der Name unten im Reversfeld kommt auf Zerenger Dirhems der Jahre 186—189 vor (die Eremitage besitzt 7 Münzen mit diesem Namen). Der Vatersname ist bis heute eine *crux interpretum* geblieben. Frähn las (Rec. p. 28<sup>z</sup>, Ti 1401. 1419, ebenso Trutovskij, Московский Пумянцевский музей 203)  $\text{الطراي}$ , (Opusc. post. II p. 348)  $\text{الطائي}$  und (Ti 1364. 1441) ebenso, aber ohne  $\text{د}$ ; Tornberg (Symb. IV 14) schlug die Lesung  $\text{الطاعاي}$  vor; Blau, Stickel (ersterer auf 2 Exempl., letzterer auf einem, ZDMG 18, 610) und anfänglich auch Lane Poole (Br. Mus. I 179) lasen  $\text{الظالمي}$ . Späterhin las Lane Poole (Khedivial Library 458), ebenso wie Rogers (Num. Chron. 3<sup>rd</sup> ser. 3, 244) und Lavoix (I 799),  $\text{الظيراني}$ ; Dorn (Inv. p. 26. 27), Tiesenhausen (2815), Mar-

kov (539) und Nützel (1031/2) lesen الطامراى. Nach den 7 Exemplaren der Eremitage (Ma 502. 517. 529. 539. 540, Er 540a. 540b) zu urteilen, ist wohl die letzte Lesung allein richtig; vor dem letzten  $\text{ى}$  kann noch ein  $\text{د}$  angenommen werden. Rogers' Lesung passt zu den Exemplaren der Eremitage gar nicht, denn hinter  $\text{ت}$  kommt unbedingt ein alif und nicht  $\text{ب}$ . Die Lesung *elzâlmâ* könnte durch zufällig auf den betreffenden Stempeln stattgefundene Methatase der beiden Buchstaben  $\text{ث}$  und  $\text{ج}$ , welche dann für  $\text{ل}$  bzw.  $\text{م}$  gehalten wurden, erklärt werden. Ein  $\text{م}$  ist jedenfalls auf keinem Stücke der Eremitage zu sehen. Das  $\text{ر}$  ist auf einigen Exemplaren sehr deutlich. Ich würde demnach vorschlagen, den Namen الطامرابى *et-Târâbî* zu lesen. Et-Târâb war ein Ort bei Buchârâ (Jâqût III 487), von wo Abû-l-Fadl Mahdî ibn Askâb ibn Ibrâhîm ibn 'Abdallâh el-Bekrî *et-Târâbî* stammte (vgl. Бартольдъ, Туркестанъ въ эпоху монг. нашествія 118. 120. 130). R. V. >

123 (277—285). Bagdad 188 (803/4), Rev. unten  $\text{د}$ . —  
Ti 1427, Fr 218, To 203, Ma 522/3, Ni 1188/92.

9 Exemplare, wovon nr. 281 mit ein paar (von einem spitzen Instrument herrührenden) Vertiefungen auf Avers und Revers, nr. 282 leicht verbogen, die letzten drei Exemplare halbiert: bei nr. 283 und 284 ist die Datierung in ihrem wichtigsten Teil erhalten, auf nr. 285 aber lesen wir nur den belanglosen Schluss:  $\text{بن وصمة}$ . Die Randverzierungen (5 einfache Ringelchen auf dreifachem Kreise, Reversfeld in einfachem Kreis) gestatten bei dieser letzten Münze die Datierungen Bagdad 188, el-Muhammedijja 188 und el-Muhammedijja 189, doch passt die Stellung des rechten oberen Ringelchens m. E. nur zu Bagdad, nicht aber zu el-Muhammedijja.

Bei allen drei halbierten Münzen (nr. 283—285) ist das Zeichen  $\text{د}$  weggeschnitten, so dass es sich im Prinzip auch um die seltene Münze Ti 1428 = Fr 219 handeln könnte — was jedoch äusserst unwahrscheinlich ist.

< Zu nr. 285. Auf 3 Münzen el-Muhammedijja 188 ist das Ringelchen links vom  $\text{د}$  ( $\text{دسم}$ ), auf zweien — über  $\text{د}$ , auf 5 Münzen el-Muhammedijja 189 links vom  $\text{د}$ , auf einem dar-

über, auf einem Exemplar des Kiewer Fundes aber rechts, wenn auch nicht ganz genau so, wie auf dem vorliegenden Exemplar, sondern etwas mehr nach links gerückt.

Bagdad: auf 9 Münzen des Jahres 188 ist das Ringelchen rechts vom  $\text{د}$ , auf 4 davon würde eine eventuelle Verlängerung des  $\text{د}$  vom Ringelchen nicht einmal gestreift werden, auf einem Exemplar ist das Ringelchen genau über dem  $\text{د}$  und auf einem steht es links vom  $\text{د}$ .

Die obige Folgerung, dass es sich hier nur um Bagdad handeln könne, ist daher sehr wahrscheinlich, aber doch nicht ganz felsenfest. R. V. >

124 (286—289). El-Muhammedijja 188 (803/4), Rev. unten  $\text{د}$ . — Ti 1431, Fr 220, To 205, Ma 524, Nü 1122/5.

4 Exemplare, wovon nr. 289 halbiert (von der Jahreszahl ist  $\text{ثمان وثمانون}$  erhalten, aber das  $\text{د}$  auf der Rückseite weggeschnitten, so dass es theoretisch möglich wäre, an die seltene Münze Ti 1432 zu denken).

125 (290). Er-Râfiqa 188 (803/4), Rev. unten  $\bullet$ . — Ti 1438, To 207 (dazu Abb. Tab. III), Ma 527, Nü 1017.

Etwa  $\frac{1}{4}$  segmentförmig weggebrochen, ohne die Inschriften wesentlich zu beschädigen (von der Jahreszahl fehlt nur der Schluss  $\text{ة}$ .\*)

127 (292—299). Bagdad 189 (804/5), Rev. unten  $\text{د}$ . — Ti 1446, Fr 226, Ma 532/3, Nü 1193/7.

8 Exemplare, wovon die 5 letzten halbiert: das Jahr ist in seinen wesentlichen Teilen überall erhalten (auf nr. 299 vom Worte „neun“ wenigstens  $\text{ع}$ ), dagegen ist vom Ortsnamen auf nr. 297 nur der letzte Buchstabe vorhanden, auf nr. 298 und 299 gar nichts (dass es sich in allen drei Fällen um Bagdader Münzen handelt, wird durch die Aversrandverzierungen bewiesen: je 3 mal abwechselnd ein doppeltes und zwei einfache Ringelchen auf dreifachem schwach

\*) Die von mir ursprünglich (infolge eines Versehens) an dieser Stelle als nr. 126, 291 eingereichte Münze Medinet Zerenğ 178 (deren Jahreszahl beinahe wie „188“ aussieht, vgl. Ti 2812) ist unten im Nachtrag als nr. 86 A, 191 A beschrieben.

geperltm Kreise; das Reversfeld ist von einem Doppelkreis umgeben). — Nr. 296 ist verbogen. — Bei nr. 295 ist das Zeichen  $\text{د}$  weggeschnitten, doch wird es sich schwerlich um die zweifelhafte Münze Ti 1447 = To 209 handeln.

128 (300). Medīnet Balch 189 (804/5), Rev. (el-Ma'mûn) oben  $\text{ع ا ل ه}$  'Alh, unten  $\text{و}$ . — Ti 1454, Fr 229, To 211, Ma 537, <Er 537 a, > Nü 1010/1.

Vgl. oben zu nr. 118, 261—263; <Er 537 b hat sogar 4 Kreise (der äusserste abseits). R. V. >

129 (301). Ma'din-eš-Šâš 189 (804/5), Rev. (el-Ma'mûn) oben 'Alh, unten  $\text{ن ا د ر}$  en-Nadr. — Ti 1462, To 212 (dazu Abb. Tab. III), Ma 542, Nü 1229.

Halbiert: der Ortsname, die Einerzahl (ausser  $\text{ع}$ ) und die untere Revershälfte fehlt, die Inschriften und Verzierungen ermöglichen aber dennoch die Bestimmung des Prägeorts.

Vgl. oben zu nr. 118, 261—263 (auch Tornbergs Abbildung weist den dritten abseits liegenden Kreis auf).

< Der Name im Felde der Rückseite wird von allen Numismatikern en-Nasr gelesen. Dieses kann aber nicht richtig sein, weil der Name Nasr sonst immer ohne Artikel vorkommt. Tabarî und Ibn-el-Atîr kennen zwei Namen, die beide sehr häufig vorkommen: نصر Nasr — immer ohne Artikel und انصر en-Nadr — immer mit Artikel (vgl. auch Hâgğî Chalîfa VII 1088 nr. 3351). Letzterer Name steht wohl auch auf den Münzen von Ma'din-eš-Šâš, während der Name Nasr auf vielen Samanidenmünzen, auf afrikanischen Münzen d. J. 174—177 und auf choräsânischen d. J. 192 steht. R. V. >

130 (302—304). El-Muhammedijja 189 (804/5), Rev. unten  $\text{د}$ . — Ti 1449, Fr 227, Ma 534, Nü 1126/8.

3 Exemplare.





< Der Reverstypus ist, soviel ich weiss, bisher nie vorgekommen. Häufig sind Münzen von Ma'din-eš-Šâš d. J. 189 u. 190. Münzen dieses Zeitraumes aus Medînet-eš-Šâš gehören zu den allergrössten Seltenheiten. Hallenberg, Num. Orient. I p. 83 tab. III nr. X hat einen solchen Dirhem v. J. 190 ediert mit der mit einem alten Stempel geprägten Rückseite:  $\text{رسول الله صلى الله عليه وسلم}$  (Ti 1480). — Ausserdem nur bekannt das Bruchstück To 286 = Ti 1699 mit der Datierung . . . . لشان سنة نس . . . . und dem Revers  $\text{الله . . . .}$  (nur die ersten 2 Zeilen teilweise erhalten), welcher nicht vom selben Jahr 190 sein kann, da auf dem Avers unten *el-ma'riq* steht, also sicher v. J. 199. — Regelmässige Prägung in eš-Šâš erst v. J. 217 an (Dorn, Inv. p. 80; Tornberg, Symbolae II nr. 71 mit dem Namen el-Mu'tasims ist wohl eher v. J. 219). R. V. >

136 (318—320). Bagdad 191 (806/7), Rev. unten  $\text{د}$ . — Ti 1492, Fr 239, To 221, Ma 565, Nü 1206/11.

3 Exemplare, wovon nr. 319 und 320 halbiert (bei dem ersteren Stück fehlt bloss der belanglose Schluss der Jahreszahl und das Zeichen  $\text{د}$ , bei dem letzteren dagegen das Wort  $\text{السلام}$  und die ganze Jahreszahl; eine genaue Datierung auch dieses letzteren Exemplars wird durch die Randornamente ermöglicht: je 3 mal abwechselnd eins und zwei einfache Ringelchen auf schwach geperltem Doppelkreis, und zwar rechts oben ein Ringelchen, das Reversfeld aber von einem schwach geperlten Doppelkreis umgeben).

137 (321—326). El-Muhammedijjâ 191 (806/7), Rev. unten  $\text{د}$ . — Ti 1493, Fr 240, To 222, Ma 564, Nü 1137/8.

6 Exemplare, wovon nr. 322—325 leicht verbogen, nr. 326 halbiert (es fehlt Ortsname, Einerzahl, der erste Buchstabe der Zehnerzahl und das Zeichen  $\text{د}$ ; die Randverzierungen würden an sich auch zu Bagdad 191 passen — vgl. oben —, aber die Grösse — 23 mm — und das ganze Aussehen



der Münze stimmt bedeutend besser zu dem Dirhem el-Muhammedijja 191).

138 (327—331). Bagdad 192 (807/8), Rev. unten  $\text{d}$ . — Ti 1505, Fr 243, To 226, Ma 569/71, Nü 1212/9.

5 Exemplare: nr. 329 leicht verbogen (das Wort „zwei“ verwischt); bei nr. 330 etwa  $\frac{1}{3}$  segmentförmig weggebrochen (es fehlt die zweite Hälfte des Ortsnamens und die Jahreszahl ausser „hundert“); nr. 331 halbiert (es fehlt die ganze Jahreszahl und das Zeichen  $\text{d}$ ). Die genaue Datierung der beiden letzteren Exemplare wird durch die Randornamente ermöglicht (4 mal je 2 Ringelchen auf geperltem Doppelkreis, Reversfeld von einem einfachen geperlten Kreise umgeben).

139 (332. 333). El-Muhammedijja 192 (807/8), am Aversrande 6 kleine Ringelchen auf schwach geperltem Doppelkreis, Reversfeld (unten  $\text{d}$ ) ebenfalls in schwach geperltem Doppelkreis. — Ti 1508, To 228, Ma 572, Nü 1139/42\*).

2 Exemplare.

< Von dieser Münze besitzt die Eremitage leider nur ein einziges Exemplar, und das hat 6 Ringel. Da aber der Kiewer Fund 15 Stück enthielt und ich kein einziges davon für die Eremitage zurückbehalten habe, so ist anzunehmen, dass alle 15 Exemplare auch 6 Ringel hatten. Ghalib Edhem nr. 523 und Br. Mus. I nr. 209 haben auch 6 Ringel. Lavoix nr. 827 beschreibt aber ein Exemplar mit 5 Ringeln; wenn hier kein Versehen vorliegt, muss man also doch wohl annehmen, dass es 2 Varietäten gibt. R. V. >

140 (334—336). Bagdad 193 (808/9), Rev. unten  $\text{d}$ . — Ti 1530, Fr 248, To 232, Ma 585, Nü 1220/6.

3 Exemplare.

141 (337). Medinet Samarqand 193 (808/9), am Aversrande 5 einfache Ringelchen auf dreifachem Kreise (der äusserste abseits), Reversfeld (unten  $\text{دومد}$ ) in schwach geperltem Doppelkreis. — Ti 1534, Fr 250, < Er 582 b (?) > — *Sehr selten.*

\*) Wenn Nützels Katalog von nur 5 Ringelchen spricht, so ist dies, wie der Verf. selbst mir brieflich mitgeteilt hat, einfach ein Versehen. W. A.

< Davon besitzt die Eremitage folgende Varietäten:  
 1) Rev. 1 Kreis, Av. 3 Kreise (der äusserste abseits), 5 Doppelringel (Ma 581); 2) Rev. 1 Kreis, Av. 3 Kreise (der äusserste abseits), 5 einfache Ringel (Ma 582, Er 582 a), ev. = Nü 1047/50;  
 3) Rev. 2 Kreise, Av. nur 2 Kreise zu sehen, der Rand allerdings etwas abgerieben, 5 einfache Ringel (Er 582 b).  
 R. V. >

142 (338). El-Muhammedija 1.. [188—193=803—809], am Aversrande 5 einfache Ringelchen auf schwach geperltem Doppelkreis, Reversfeldlegende (in geperltem einfachem Kreise):  
 د || اللہ || رسول || [محمد]. — *Siehe Abbildung 19.*

. Halbiert: es fehlen die letzten zwei Buchstaben des Ortsnamens und die ganze Jahreszahl. — Durchmesser 25 mm.

< Die Münze stimmt dem Aussehen nach fast genau zu den Münzen der Jahre 188 (Ma 524, Er 524 a. b, Ma 287, wo Markov fälschlich 168 gelesen hatte, Nü 1122/5) und 189 (Ma 534, Er 534 b. c, Nü 1126—1129). Der Unterschied besteht nur darin, dass die bisher bekannten Münzen dieser beiden Jahre alle 3 Kreise am Rande des Avers haben. Die späteren Stücke (190—193) passen alle nicht, weil sie kleiner sind und dort die Ringelchen anders gruppiert sind. Die vorliegende Münze wird also wohl in einem der Jahre 188, 189 geprägt sein. R. V. >

143 (339). Medînet Zerengġ 1.. [181—193=797—808], am Aversrande nur ein grösseres einfaches Ringelchen auf dreifachem Kreise\*) erhalten, von der Reversfeldinschrift (in einfachem Kreise) nur: . . . || . . . اللہ || [صلی] || رسول || محمد || علی ||  
 — *Siehe Abbildung 20.*

Kleines unregelmässiges Fragment von annähernd quadrantischer Form; vom Ortsnamen liest man nur noch . . . . بمدينة (= „in der Stadt ...“)\*\*), von der Jahreszahl gar nichts.

< Das 'Alî oben und اللہ in der Mitte der zweiten Hauptzeile des Rev. weisen auf Zerengġ als Prägeort. Die

\*) Der innerste Kreis etwas abseits.

\*\*\*) Das Umrandungsringelchen steht oben zwischen + und ا .

Zereng̃er M̃nzen der Eremitage mit 'Alī auf der R̃ckseite haben 7 verschiedene Avertypen:

a) 2 Kreise und drei Doppelringel: J. 181, die unteren Ringel über | | von | | und hinter *Zereng̃*: Ma 442. 443, Rev. unten *Jeẓīd*, und Ma 245 (Markov las das sehr undeutliche Jahr 165, was aber entschieden falsch ist), Rev. *Jeẓīd* und darunter ⚡;

b) 3 Kreise und 3 mal ∞ ∞, über بيهينه 2 Ringel: J. 181 (Ma 441, Rev. unten *Ĝa'far*, Ma 445, Rev. *Jeẓīd* und darunter ⚡, Ma 444, Rev. *Jeẓīd* und darunter ع), 184 (Ma 481. 482), 186 (Ma 502), 187 (Ma 517), 188 (Ma 529), 189 (Ma 539. 540), 193 (Er 587 b);

c) ebenso wie b, aber der äusserste Kreis abseits: J. 190 (Ma 557);

d) 3 Kreise und 4 mal je 2 Ringel: J. 182 (Ma 449. 450);

e) 4 Kreise (der äusserste abseits), 3 mal abwechselnd je ein Ringel und 3 Punkte: J. 189 (Er 540 a);

f) 3 Kreise und 5 einfache Ringel: J. 185 (Ma 487, die unteren 2 Ringel über ∞ in اللهمم und über *Zereng̃*) und 187 (Br. Mus. I pl. IV nr. 179);

g) 3 Kreise (der innerste etwas abseits), 5 einfache Ringelchen: J. 183 (Ma 472, die unteren Ringel über م von اللهمم und über سنة). Zum vorliegenden Exemplar passt also nur dies letztere Stück. Unter dem Namen des Chalifen steht hier noch بن برسة || ⚡.

h) Ein undeutliches Exemplar v. J. 185 ist abgebildet in Br. Mus. I pl. IV nr. 178. Dort sind 3 Kreise und sehr asymmetrisch geordnete Ringel. In der oberen Hälfte sieht man 5 Ringel, von denen einige scheinbar die Doppelringelform haben. Die untere Hälfte ist stark mitgenommen, daher lässt sich nicht entscheiden, ob über بيهينه ein Ringel war oder nicht. R. V. >

\*) Im Berliner Münzkabinett habe ich zwei Zereng̃er M̃nzen vom J. 183 (Nü 1025. 1026) gesehen: beide hatten 5 einfache Ringelchen auf dreifachem Kreise (der innerste Kreis etwas abseits), und zwar stimmte auf dem einen Exemplar die Stellung der Ringelchen ungefähr zu dem Kochteler Fragment. Ich halte daher die Datierung 183 (= 799/800) ebenfalls durchaus für die wahrscheinlichste. W. A.

144 (340). Unbekannter Prägeort 1 . . [188—193 = 803—809], am Aversrande 5 einfache Ringelchen auf Doppelkreis, Revers in schwach geperltem einfachem Kreise: || محمد رسول الله ||. — *Siehe Abbildung 21.*

Die Münze ist heil, aber Ortsname, Einer-<sup>1)</sup> und Zehnerzahl entsetzlich verwischt. Der Ortsname scheint ein unter die Zeile reichendes  $\int$  zu enthalten. Dies könnte auf Tabaristân hinweisen, und tatsächlich wäre eine solche Annahme nicht unmöglich, wie mir ein Vergleich mit dem Berliner Exemplar der Münze Tabaristân 190 (Nü 1052) gezeigt hat; auch die Jahreszahl wäre in solchem Fall am ehesten ebenso (190) zu lesen, — doch bleibt die ganze Hypothese äusserst unsicher (umsomehr als die Randverzierungen des Berliner Stückes ganz andere sind). — Der Durchmesser beträgt 25 mm (Nü 1052: nur 22,5 mm).

< Ich kann auf der Photographie beim besten Willen weder Stadtnamen noch Jahr herausbuchstabieren, da beides ganz verwischt ist. Der Grösse nach zu urteilen, passt die Münze mehr zu den Jahren 188—189, als zu den neunziger Jahren. Ausser el-Muhammedijja und Bagdad hat, soviel ich weiss, nur Tabaristân regelmässig in den Jahren 190—193 Münzen von diesem Typus mit  $\int$  geprägt, Grösse meist 22—23 mm; die Eremitage besitzt aber ein Exemplar v. J. 190 mit 24 mm Durchmesser (Ma 556). Markovs Angabe, dass auf dem Revers gerade dieses Exemplars nicht  $\int$ , sondern  $\text{ع}$  steht, beruht auf einem Versehen. Ich sehe ein deutliches  $\int$ . Die Randverzierung (3 Kreise und 3 mal  $\infty$ ) passt aber auch hier nicht zum Kochteler Dirhem. *R. V.* >

### El-Amîn.

(193—198 = 809—813.)

145 (341). Medînet Balch 193 (809), Rev. (Emîr el-Ma'mûn) oben  $\text{الله}$  *illâhi*. — Ti 1554, Ma 595, Nü 1255/6.

146 (342). El-Muhammedijja 193 (809), Rev. oben  $\text{الله}$  *illâhi*<sup>2)</sup>. — Ti 1553, To p. LI nr. 12, Ma 598, Nü 1275.

Leicht verbogen.

1) Wenn vorhanden.

2) In Nützels Beschreibung ist das zweite Wort versehentlich weggelassen.

147 (343). Medînet Samarqand 193 (809), am Aversrande 5 einfache Ringelchen auf vierfachem Kreise (der äusserste und der innerste Kreis stark abseits), vierzeilige Reversfeldlegende mit Nennung Emîr el-Ma'mûns (darüber *illâhi*, الله am Schluss der 1. Hauptzeile) in einfachem schwach geperltem Kreise. — Ti 1556, Nü 1264. — *Sehr selten.*

< Auf den zwei Exemplaren der Eremitage (Ma 593, Er 593 b) liegt der äusserste Kreis abseits, der abstehende innerste fehlt. To 233 a und Nü 1264 erwähnen nur zwei Kreise. R. V. >

Wie ich mich überzeugt habe, weist das Berliner Exemplar Nü 1264 sowohl den abstehenden äussersten Kreis als auch ein sehr kurzes (ein paar mm) Bruchstück des abstehenden innersten auf. Auch auf dem Kochteler Stück ist dieser innerste Kreis übrigens an den meisten Stellen von der Randlegende verdeckt. W. A.

148 (344). Medînet Balch 194 (809/10), am Aversrande je 3 mal abwechselnd ein Ringelchen und zwei Punkte auf Doppelkreis, vierzeilige Reversfeldlegende mit Nennung Emîr el-Ma'mûns (darüber *illâhi*) in schwach geperltem Doppelkreis. — Ti 1590, Fr 260, To 255, Ma 605, Nü 1258.

149 (345). Medînet Balch (?) 194 (809/10) (?), am Aversrande 6 (?) grössere einfache Ringelchen auf dreifachem Kreise (der äusserste Kreis abseits), Reversfeldinschrift (Emîr el-Ma'mûn) in Doppelkreis: الله || محمد رسول الله || [صلى الله عليه وسلم] || [عبد الله بن] به الامير المأمون || [ولى عهد] المسلمين || [عبد الله بن] امير المؤمنين (ob unter der letzten Zeile noch etwas stand — etwa الغضل *el-Fadl* — lässt sich nicht feststellen, da der betreffende Teil des Reversfeldes fehlt). — Ti 1591, Ma 606, Nü 1259/60 — ??

Etwa  $\frac{2}{5}$  der Münze segmentförmig weggeschnitten, der Rest leicht verbogen (vom Ortsnamen nur به erhalten, vom Jahr nur der Schluss ٩١٥). Die Legenden und das ganze Aussehen der Münze weisen diese den Jahren 193—195 zu.

< Av. 3 Kreise, wovon 1 abseits, und 6 Ringel, Rev. 2 Kreise haben in der Eremitage folgende Münzen el-Amîns:

Medinet Balch 194 (4 Exemplare: Ma 606. 607, Veljaminov-Zernov 2 Ex.), 195 (Ma 631) und el-Muhammedijja 194 (Ma 614). Die el-Muhammedijja-Münze hat enger beieinander liegende Zeilen im Felde des Reverses und ein kleineres *illâhi* oben. Ausserordentlich ähnlich dagegen sind die Balcher Münzen. Die vom J. 194 haben vor *el-Ma'mûn* (wie das vorliegende Fragment) den Titel *el-emîr*, die vom Jahre 195 — den Titel *el-imâm*. Drei der Balcher Münzen v. J. 194 haben die Reverslegende des vorliegenden Stücks mit *el-Fadl* darunter (über diesem Worte ein kleiner Punkt); Ma 607 hat unter *el-Fadl* einen grossen Punkt. Letzteren weist auch die Münze v. J. 195 (mit *el-imâm*) auf. *R. V.* >

Auf den Berliner Münzen von Medinet Balch 195 (Nü 1261/2) steht deutlich *el-emîr* — nicht *el-imâm*. Den Punkt über *el-Fadl* haben nur die Berliner Stücke von 194 (Nü 1259/60), denjenigen unter diesem Namen nur diejenigen von 195 (Nü 1261/2). *W. A.*

150 (346). Medinet Buchârâ 194 (809/10), am Aversrande je 3 mal abwechselnd eins und zwei einfache Ringelchen auf dreifachem Kreise, vierzeilige Reversfeldlegende mit Nennung Emîr el-Ma'mûns (darüber *illâhi*, darunter  $\text{ع}$ ) in einfachem punktiertem Kreise. — (Vgl. Ti 1575.) — Unediort.

< Ma 617 sowohl wie Nü 1249/50 haben auf dem Av. nur zwei Kreise. *R. V.* >

151 (347). Medinet Buchârâ 194 (809/10), am Aversrande je 3 mal abwechselnd zwei und ein einfaches Ringelchen auf Doppelkreis, unten im Aversfelde ein grösserer Punkt, unter dem  $\int$  in *duriba* ein kleiner Punkt, vierzeilige Reversfeldlegende mit Nennung Emîr el-Ma'mûns (darüber *illâhi*, darunter *el-Fadl* mit Punkt über  $\text{ا}$ ) in einfachem Kreise. — Ti 1573, Fr 262, Ma 618, < Er 618 a, > Nü 1251.

< Von den zwei Punkten des Averses weist Ma 618 nur denjenigen unter  $\text{ا}$  in *duriba*, Er 618 a nur denjenigen unten im Aversfelde auf. *R. V.* >

Die Punkte des Averses werden von keiner der genannten Quellen erwähnt. Auch Nü 1251 hat sie nicht;

statt des Punktes über *el-Fadl* steht hier ein merkwürdiges Gebilde, das beinahe wie  $\odot$  aussieht. *W. A.*

152 (348). Herât 194 (809/10), am Aversrande je 3 mal abwechselnd ein Doppelringelchen und ein etwa wie  $\phi$  aussehendes Zeichen auf geperltem Doppelkreis, vierzeilige Reversfeldlegende mit Nennung Emîr el-Ma'mûns (darüber *illâhi*, darunter *el-Fadl* mit Punkt über  $\dot{\text{a}}$ ) in einfachem geperltem Kreise. — (Vgl. Ti 1595.) — Unediert.

Die Münze To 254 = Nü 1303 ist ganz ähnlich, weist aber als Aversrandverzierung sechs Doppelringelchen auf; auch wird der Punkt über *el-Fadl* nicht erwähnt.

< Ma 619 hat den Stadtnamen *Medînet Herât*, am Rande 3 Kreise (davon einer abseits) und 3 mal  $\infty\circ$ , auf der Rückseite weder *el-Fadl* noch den Punkt. *R. V.* >

153 (349). Med [î]net Samarqand 194 (809/10), am Aversrande 6 mal  $\odot$  auf Doppelkreis, vierzeilige Reversfeldlegende mit Nennung Emîr el-Ma'mûns (darüber *illâhi*) in einfachem geperltem Kreise. — Ti 1582, Nü 1267. — *Sehr selten.*

Halbiert (von der Jahreszahl fehlt der belanglose Schluss, auf der Rückseite das Wort *illâhi*).

< Von den Exemplaren der Eremitage hat den entsprechenden Avers (der äusserste Kreis abseits) Er 608 c; auf dem Revers dieses Stückes steht aber noch unten *el-Fadl* und links davon ein Punkt. Die dem Revers des Kochteler Stückes entsprechende Rückseite hat Ma 608; hier hat aber der Avers am Rande 3 Kreise (der äusserste abseits) und 5 einfache Ringelchen. *R. V.* >

154 (350). Medînet Samarqand 194 (809/10), am Aversrande je 3 mal abwechselnd ein grösseres und drei kleine einfache Ringelchen auf dreifachem (?) Kreise (der äusserste Kreis abseits?), vierzeilige Reversfeldlegende mit Nennung Imâm el-Ma'mûns (darüber *illâhi*, darunter *el-Fadl*) in Doppelkreis. — Ti 1579, Fr 264, Ma 609 (?), Nü 1271 (nach Prof. Nützels briefl. Mitteilung steht auch auf diesem Exemplar *el-imâm*).

< Ma 609 hat am Rande des Averses 3 Kreise, alle in ziemlicher Entfernung voneinander; davon ist der innerste Kreis nur an wenigen Stellen (aber dort vollkommen deutlich) sichtbar. *R. V.* >

155 (351—354). Bagdad 195 (810/1), Rev. oben ربي الله  
 unten العباس *el-Abbās*. — Ti 1597, Fr 265, To 247 (?), Ma  
 622/3, Nü 1288/90.

4 Exemplare, wovon nr. 354 leicht verbogen.

156 (355). Medinet Samarqand 195 (810/1), am  
 Aversrande je 3 mal abwechselnd eins und drei einfache Ringel-  
 chen auf dreifachem Kreise (der äusserste Kreis abseits), vierzeilige  
 Reversfeldlegende mit Nennung Imâm el-Ma'mûns (darüber *lillâhi*<sup>1)</sup>,  
 darunter *el-Fadl*, ganz unten •) in Doppelkreis. — (Vgl. Ti 1606.) —  
 Unediort. — *Siehe Abbildung 22.*

< Der Punkt unter dem *el-Fadl*, sowie zwischen den  
 beiden } des *lillâhi* befindet sich auch auf dem Exemplar  
 Ma 633. Es unterscheidet sich von dem vorliegenden  
 Exemplar dadurch, dass das Reversfeld nicht von 2 Kreisen,  
 sondern, ebenso wie bei Nü 1272/4, von 3 Kreisen einge-  
 schlossen ist. Der Avers des vorliegenden Exemplars ent-  
 spricht vollkommen dem der Eremitagemünze: 2 Kreise  
 nahe beieinander und 1 abseits, Ringel ∞ ∞ ∞. Wahrschein-  
 lich ist der dritte Kreis auch auf den Berliner Exemplaren  
 vorhanden, obgleich Nützel nichts darüber sagt. Ghalib  
 Edhem nr. 553 beschreibt eine Münze mit denselben Revers-  
 inschriften, aber nur einem Kreise um das Reversfeld; von  
 den Punkten spricht er nicht, so dass man annehmen kann,  
 dass sie auf seinem Exemplar nicht vorhanden sind. Am  
 Rande des Av. hat sein Exemplar 2 Kreise. *R. V.* >

157 (356). Unbekannter Prägeort 195 (810/1) (? ?),  
 am Aversrande je 3 mal abwechselnd ein grösseres einfaches und  
 zwei kleinere Ringelchen auf dreifachem Kreise (der äusserste Kreis  
 abseits); schwer lesbare, zum Teil verwischte und offenkundig ver-  
 schriebene Datierung: بید . . . سنة حبس [?] و دعین وصنة; der  
 Reversstempel stammt aus der Zeit el-Mahdîs (in einfachem Kreise:  
 • محمد رسول الله صلى الله عليه وسلم || الخليفة المهدي || •)  
 — Unediort. — *Siehe Abbildung 23.*

Verbogen. — Vgl. die Anmerkung zur folgenden  
 Nummer.

1) Zwischen den beiden } von *lillâhi* ist ein deutlicher Punkt zu sehen.



158 (357). Unbekannter Prägeort 195 (810/1) (? ?), am Aversrande 4 (?) grössere einfache Ringelchen auf dreifachem Kreise; schwer lesbare, offenkundig verschriebene Datierung: . . . وسنين وحسن [?] سنة (Rest verwischt); Reversfeld-  
legende in Doppelkreis: محمد رسول الله (am linken Rande Doppelschlag sichtbar). — Unediort. — *Siehe Abbildung 24.*

< Die Münzen nr. 157, 356 und 158, 357 muss man, denke ich, nebeneinander stellen. Zur Würdigung und Bestimmung dieser beiden Münzen ist, meiner Meinung nach, sehr wichtig, was Ad. Erman (Die im J. 1882 vom Kgl. Münzkabinett erworbenen orientalischen Münzen, Zeitschrift für Numismatik 11, 68) über die sog. Heckenmünzen sagt:

„Ein Dirhem geprägt zu أرض الحمر im Jahre 228 bildet das Seitenstück zu den von Tiesenhausen (nr. 1854—5) besprochenen dortigen Münzen vom Jahre 223. Bei allen dreien sind zu der Rückseite alte Stempel der Münze von Arran benutzt, zu denen man eine neue Vorderseite geschnitten hat. Bei unserer Münze erkennt man auf den ersten Blick die Verschiedenheit beider Stempel, die Rückseite gleicht den besten Münzen des zweiten Jahrhunderts, die Vorderseite hat dünne ungeschickte Schrift, die von einer ungeübten Hand mehr gekratzt als geschnitten worden ist. Zu Tiesenh. 1854 (= Br. Mus. I, 307) ist ein Arraner Stempel etwa vom Jahre 145 benutzt, zu der unseren einer vom Jahre 152, zu Tiesenh. 1855 einer v. J. 188. Es ist wohl kaum nöthig davor zu warnen, diesen Münzen von أرض الحمر irgend einen tieferen Sinn unterzulegen — sie etwa für „Erinnerungsmünzen“ zu erklären. Irgend ein armenisches Silberbergwerk (denn das wird أرض الحمر sein) wird alte Stempel von Arran erworben haben und hat diese zu den Rückseiten seiner Münzen benutzt; dadurch erhielt seine Waare ein vertrauenerweckendes Aussehen. Es ist dieselbe Erscheinung, der wir überall im älteren mohammedanischen Münzwesen begegnen; neben den officiellen Münzstätten bestehen noch an den Grenzen der Cultur private „Heckenmünzen“. So lange diese sich begnügen die gangbaren Münzen nachzuahmen,

sind ihre Produkte leicht erkennbar, denn das correcte Kopiren einer kufischen Münze mit ihrem Gewirr kleiner Buchstaben ist ein Unternehmen, das den Fälschern selten glückt. Wenn sie aber, wie oft, in den Besitz alter Stempel der officiellen Münzstätten kommen, so können sie leicht in der Numismatik Unheil anrichten; ich erinnere nur an die Münzen, die aus einem hämdanidischen Gold- und einem buwehidischen Silberstempel geschlagen sind. Zuweilen haben derartige wilde Münzstätten sich mit der Zeit civilisirt, so die der Wolgabulgaren und die von Bedachschan.“

Ebenso verhält es sich, meiner Meinung nach, mit den vorliegenden zwei Münzen. Es ist höchst unwahrscheinlich, dass eine von den officiellen Prägestätten, denen wir eine ganze Menge von schönen Münzen mit zierlichen Schriftzügen verdanken, daneben auch solche verpfuschte Exemplare hervorgebracht hätte. Höchst verdächtig ist das auf beiden Exemplaren wiederkehrende دربعين, welches doch nur eine misslungene Imitation des häufigen اربعين („40“) oder سبعين („70“) resp. تسعين („90“) sein kann. Der Ortsname kann auf beiden Münzen kaum anders als بدينه (d. h. „in der Stadt“, ohne den dahinter zu erwartenden eigentlichen Stadtnamen!) gelesen werden. Die Folgerung wäre, dass beide Münzen aus einer und derselben Prägestätte hervorgegangen sind; vergebliche Mühe wäre es aber darüber nachzutrübeln, welcher Ort damit gemeint ist.

Die Rückseiten beider Münzen sind tadellos geprägt und passen keineswegs zu den Vorderseiten. Für sie sind beide Male gute offizielle Stempel gebraucht worden: für nr. 157, 356 — ein Bagdader Stempel aus den Jahren 160—164, für nr. 158, 357 — wohl ein Bagdader Stempel v. J. 187. Für letztere Bestimmung massgebend sind die 2 Kreise um das Feld. Es-Saffäh und el-Manşūr haben, mit einer Ausnahme, immer 3 Kreise (bei diesem Typus); die einzige Ausnahme bilden die Münzen Arrāns und Armīnijjas der 140-er Jahre, wo aber die Buchstaben im Felde und der Zwischenraum zwischen den Zeilen grösser ist. Da die jüngste Münze des Fundes vom J. 223 ist, so haben wir für die Datierung der Münzen noch einen Spielraum von

36 Jahren. Es fragt sich nun, ob in solch einem Falle die Krakelfüße, die das Datum darstellen sollen, irgendwelche Bedeutung für die Datierung haben. Wenn man ihnen einen Sinn beilegen will, so bleibt natürlich nur die eine Möglichkeit, das  $\text{عین}$  für ein verstümmeltes  $\text{تسعین}$  zu erklären und demnach die beiden Münzen dem Jahre 195 zuzuweisen. *R. V.* >

159 (358). Bagdad 196 (811/2), Rev. oben  $\text{اللهى}$ , unten *el-Abbās*. — Ti 1616, Fr 270, Ma 636/7 (die Jahreszahl 195 ist hier ein Versehen), < Er 637 a. 637 aa, > Nü 1291/3.

### El-Ma'mûn.

(195—218 = 810—833.)

160 (359). Medînet Balch 195 (810/1), dreizeilige kürzere Reversfeldlegende (Imâm el-Ma'mûn, darüber *illâhi*, darunter *el-Fadl* mit Punkt über *î*) in dreifachem Kreise. — Ti 1626, To 259 (dazu Abb. Tab. IV), Nü 1349.

Am Rande ein kleiner Einschnitt.

161 (360). Medînet Nîsâbûr 195 (810/1), am Aversrande 6 einfache Ringelchen auf schwach geperltem Doppelkreis, Reversfeldlegende in einfachem schwach geperltem Kreise:  $\text{الفضل} \parallel \text{اللهى} \parallel \text{رسول} \parallel \text{محمد} \parallel \text{اللهى}$ . — Ti 1628. — *Sehr selten.*

Etwa  $\frac{2}{6}$  segmentförmig abgebrochen, ohne die Inschriften wesentlich zu beschädigen.

< Die Eremitage besitzt einen Nîsâbûrer Dirhem v. J. 195 (Er 638d), dessen Revers dem des Kochteler Stückes vollkommen entspricht; auf dem Avers, der die gleichen Randverzierungen aufweist, steht aber unten in kleinerer Schrift  $\text{اسماعيل}$  *Isma'îl* (vgl. Zambaur, Num. Zeitschr. 47, 118 nr. 406); unter dem  $\text{ب}$  von *duriba* ist ein Punkt. Ein anderer Dirhem (Er 638c) hat auf dem Avers auch den Punkt unter *duriba*, der Name *Isma'îl* fehlt dagegen; der Revers hat in einfachem geperltem Kreise dieselbe Legende wie der oben 160, 359 beschriebene Dirhem, nur ohne Punkt über *el-Fadl* (Ti 1627, To 260). Beide Dirhems stammen aus dem Kiewer Funde 1913. *R. V.* >

162 (361). Medînet Samarqand 195 (810/1), am Aversrande 6 Doppelringelchen auf dreifachem Kreise (der äusserste Kreis abseits), im Aversfeld oben ح, unten م; Reversfeldlegende in Doppelkreis: || محمد رسول الله || [صلى] [الله] [عليه] [وسلم] || الامام [المؤمنين] || [الفاضل] — < Ein Exemplar ist auch in der Eremitage aus dem Kiewer Funde 1913, der noch nicht ediert ist: Er 638 D. > — Unediert. — Siehe Abbildung 25.

Etwa  $\frac{1}{3}$  der Münze ist unregelmässig segmentförmig abgebrochen, ohne Ortsnamen oder Jahreszahl zu beschädigen (wohl aber fehlt der Buchstabe ح und — bis auf ein paar Ausläufer — der Name *el-Fadl*).

163 (362). Medînet Samarqand 195 (810/1): ganz wie die vorhergehende Münze, nur steht auf dem Revers unter *illâhi* der Buchstabe ع und unter *el-Fadl* der Buchstabe م. — < Ein noch nicht ediertes Exemplar befindet sich in der Eremitage: Ma p. 914 nr. 633 a, versehentlich el-Amîn zugeteilt. > — Unediert\*). — Siehe Abbildung 26.

Halbiert, ohne die sehr deutliche Datierung zu beschädigen (ح, *illâhi* und ع weggeschnitten).

164 (363). Medînet Samarqand (?) 195 (810/1) (?), am Aversrande je 3 mal eins und zwei einfache Ringelchen auf Doppelkreis, Reversfeldlegende in einfachem Kreise: || [الله] [رسول] || [صلى] [الله] [عليه] [وسلم] || الامام [المؤمنين] || [الفاضل] (über dem ع in *el-Fadl* steht ein Punkt). — Siehe Abbildung 27.

Halbiert, wobei der Ortsname und die Jahreszahl (ausser „100“) verloren gegangen ist.

< Die Eremitage besitzt Münzen aus Medînet Buchârâ 195 und Medînet Samarqand 195, die die nötige Legende im Felde des Rev. haben.

\*) Der mangelhaft erhaltene Dirhem Nü 1356 ist äusserst ähnlich, umso mehr als hier in der Beschreibung das ح und das م des Averses nur versehentlich unerwähnt gelassen worden sind; dagegen fehlt hier das (im Katalog ebenfalls unerwähnte) م unter *el-Fadl* tatsächlich (nach brieflicher Mitteilung von Prof. Dr. H. Nützel).

Die Buchârâ-Münzen sind von dreierlei Art:

- 1) Av. 3 Kreise (1 abseits) und 3 mal  $\circ\circ\circ\circ$ , unter *ḍuriba* ein Punkt, Rev. 2 Kreise; Er 638 a.
- 2) Av. 2 Kreise geperlt und 3 mal  $\circ\circ\odot$ , unter *ḍuriba* ein Punkt, Rev. 2 Kreise; Er 638 b.
- 3) Av. 2 Kreise geperlt und 6 mal  $\circ$ , unter *ḍuriba* ein Punkt, Rev. 1 geperlter Kreis; Ma 625 (von Markov versehentlich el-Amîn zugeteilt).

Die Samarqander:

- 1) Av. 2 geperlte Kreise, 6 mal  $\circ$ , Rev. 2 Kreise; Er 638 C.
- 2) Av. 3 Kreise (1 abseits, von den 2 andren einer kaum sichtbar und nur an wenigen Stellen), 3 mal  $\circ\circ\circ\circ$ , Rev. 1 Kreis (aus dem Kiewer Fund); Er 638 B.
- 3) Ebenso, Rev. 2 Kreise\*); Er 638 A.
- 4) 2 Kreise und 3 mal  $\circ\circ\circ$ , Rev. 2 Kreise; Ma 638.

Den Punkt über *el-Fadl* haben alle, ausser der zuletzt erwähnten Samarqander Münze. Da das vorliegende Stück unter *ḍuriba* keinen Punkt hat, so ist es wahrscheinlich in Samarqand geprägt. R. V. >

165 (364). Medînet Isbahân 196 (811/2), am Aversrande je 3 mal abwechselnd ein einfaches und ein Doppelringelchen auf dreifachem Kreise (der äusserste Kreis abseits), und zwar rechts oben ein einfaches Ringelchen; zwischen den beiden oberen Ringelchen der Buchstabe  $\mathcal{J}$ ; unter dem  $\mathcal{B}$  in *ḍuriba* und *Isbahân* ein Punkt; Reversfeld (oben *illâhi*, unten  $\text{مَدِينَةُ}$ ) in einfachem geperltem Kreise. — Ti 1633, Fr 276, To 263 (?), Nü 1319. — Siehe *Abbildung* 28.

< Die Randverzierung ist normal, und doch bildet die Münze eine Variante zu den zwei in der Eremitage befindlichen Exemplaren, wovon das eine (Er 650 A) auf dem Av. 2 Kreise und 3 mal  $\odot\circ$  hat, wobei zwischen den 2 oberen Ringelchen ein  $\mathcal{J}$  steht, und das andere (Ma 650) auf dem Av. 3 Kreise (einer abseits) und 3 mal  $\circ\odot$ , d. h. in umgekehrter Reihenfolge (über  $\text{مَدِينَةُ}$  ein Doppelring), und auch das  $\mathcal{J}$  zwischen den 2 oberen Ringeln hat. Die vorliegende

\*) Genau so sieht das Berliner Exemplar Nü 1355 aus. W. A.

Münze hat 3 Kreise (1 abseits) und 3 mal  $\odot \circ$  mit  $\text{ف}$  zwischen den 2 oberen Ringeln. Die Punkte unter *duriba* und *Isbahân* haben alle 3 Exemplare, und auch der Revers mit geperltem Kreis ist überall derselbe.

Lavoix I 896 erwähnt ein Exemplar mit dem gleichen Av., aber mit einem Punkt links von رسول im Felde des Rev., Nü 1319 — ein Exemplar mit 2 geperlten Kreisen und denselben Ringeln wie das vorliegende Exemplar. R. V. >

166 (365). El-Muhammedijja (?) 196 (811/2), am Aversrande 5 einfache Ringelchen auf Doppelkreis, Reversfeldlegende in einfachem geperltem Kreise: || [الله] || [رسول] || محمد || لله [نو الرياستين]. — Ti 1644, To 252, <Er 648 a, > Nü 1388 (Zehnerzahl — سنين [?]).

Halbiert (der Ortsname und die untere Hälfte des Reversfeldes fehlen).

< In Betracht kämen noch Balch (Er 646 a), Merw (Ma p. 914 nr. 650 a) und Nisâbûr (Ma 642), wo aber überall 6 Ringel stehen. Nach der Stellung der Ringel auf dem vorliegenden Bruchstück zu urteilen, müssen hier nur 5 gewesen sein, wie auf der Münze el-Muhammedijja aus der Sammlung Veljaminov-Zernov (Er 648 a). Merw fällt ausserdem weg, weil dort unter *duriba* ein Punkt steht, und Balch — weil dort 3 Kreise sind, wovon einer abseits liegt. — Das Exemplar Ma 648 ist vom Jahre 197. R. V. >

167 (366). Medînet Samarqand 196 (811/2), Rev. oben *illâhi*, unten *el-Fadl*. — Ti 1636, Fr 275 a, Nü 1357/8.

< Ma 640 hat am Rande des Averses 3 Kreise, wovon der äusserste abseits liegt. Die Münzen Er 640 b und 640 c haben am Rande nur 2 Kreise (wie der vorliegende Dirhem), dafür aber ganz andere Reverse (Ti 1637. 1638). R. V. >

168 (367). Medînet Zereng 196 (811/2), am Aversrande 6 mal  $\odot$  auf dreifachem punktiertem Kreise (der äusserste Kreis abseits), im Aversfeld unten الله, Reversfeld (oben *illâhi*, unten

*el-Fadl*) in punktiertem Doppelkreis\*). — Ti 1640, To 265 (dazu Abb. Tab. IV). — *Sehr selten.*

< Ma 641 hat unter *el-Fadl* noch einen Punkt, welcher auf der Abbildung bei To (sowie auf dem Kochteler Exemplar) fehlt. Der Punkt über *arsalahu* ist auf dem Exemplar Ma 641 nicht zu entdecken, dagegen steht ein Ringelchen über dem  $\text{ج}$  von *rasûl* und ebensolche Ringelchen über dem Artikel in *bilhudâ*, über *'alâ* und über dem  $\text{م}$  von *el-mušrikâna*. Diese Ringelchen hängen sozusagen vom geperlten Randkreise herab. Desgleichen ist auf der Abbildung bei To ein Ringelchen über dem  $\text{ف}$  von *el-mušrikâna* zu sehen, das genau so gross ist, wie der „Punkt“ über *arsalahu*. Ich vermute daher, dass Tornberg das Randringelchen, welches auf seinem Exemplar genau über *arsalahu* zu stehen kommt, fälschlich für einen Punkt angesehen hat. Die Ringelchen am Rande des Reverses werden, da sie nicht so variieren wie die auf dem Avers, meistens nicht beachtet; sie sind aber, meist 5 an der Zahl, scheinbar auf allen Dirhems vorhanden. Ma 641 hat am Reversrande nur 4 solche Ringelchen. R. V. >

169 (368). Medînet Işbahân 197 (812/3), unter *durîba* und *Isbahân* je ein Punkt, Rev. oben *killâhi*, unten  $\text{هـ ذ ز ج}$  (ذ punktiert). — Ti 1654, Ma 654, < Er 654 a, > Nü 1321/2.

< Die beiden Exemplare der Eremitage, Ma 654 und Er 654 a, haben (gleich dem Kochteler Exemplar) am Rande 3 Kreise, von denen der äusserste abseits liegt. Zwischen den zwei oberen Ringeln steht auf dem Exemplar Er 654 a sehr deutlich  $\text{ج}$  (mit einem Punkt); auf dem Exemplar Ma 654 ist der Punkt mit dem Buchstaben verschwommen, ist aber dennoch, infolge einer Einbuchtung, die das Köpfchen (also den Punkt) vom Körper (d. h. dem Buchstaben) absondert, deutlich wahrnehmbar. Dagegen kann ich auf den beiden Münzen des Jahres 196 (Ma 650, Er 650 A) keinen

\*) In der Reversrandlegende scheint über dem  $\text{و}$  in  $\text{و ارسالاهو}$  *arsalahu* ein Punkt zu stehen (wie bei To), doch ist dies nicht recht sicher (vgl. die Anm. oben im Text).

Punkt über dem  $\int$  entdecken; Ma 650 ist allerdings am Rande etwas abgerieben. *R. V.* >

Auf dem vorliegenden Kochteler Dirhem kann ich über dem  $\int$  keinen Punkt unterscheiden. *W. A.*

170 (369). El-Muhammedijja (?) 197 (812/3), am Aversrande 5 einfache Ringelchen auf Doppelkreis, Reversfeldlegende in dreifachem Kreise: wie oben nr. 166, 365. — Ti 1661, Ma 657. — *Sehr selten.* — *Siehe Abbildung 29.*

Halbiert (der Ortsname und der erste Buchstabe von „sieben“, sowie die untere Hälfte des Reversfeldes weggeschnitten).

< Von allen Münzen der Eremitage vom Jahre 197 passt nur el-Muhammedijja (Ma 657). Dem allgemeinen Aussehen nach stimmt das Exemplar auch sehr gut zu dem vorliegenden: Av. 5 unordentliche und unregelmässige einfache Ringel, undeutliche 2 Kreise, Rev. deutlich und ordentlich geprägt.

Ich will aber nicht unerwähnt lassen, dass von den 4 el-Muhammedijja-Münzen der Eremitage eben nur eine einzige passt (Ma 657). Ein anderer Reversstypus hat dieselbe Inschrift, mit dem Buchstaben  $\int$  unten, das Feld von 2 Kreisen mit 4 dazwischen liegenden Ringeln eingeschlossen (Ma 658, vgl. Ti 1662); hier hat der Avers 2 Kreise und 3 mal  $\circ \circ \circ$ . Ein dritter Typus, ganz wie der zweite, nur über dem  $\int$  noch ein Ringelchen: Ma 648 (fälschlich „196“ gelesen). Im Kiewer Fund befand sich ein Dirhem von einem vierten Typus, wo der Revers dieselbe Legende hat wie Ma 657, das Feld von einem geperlten Kreise eingeschlossen; der Avers hat auf diesem Exemplar 2 geperlte Kreise und 6 Ringel. Ein fünfter Typus ist von Nü 1389/90 beschrieben (vgl. Ti 1663), ein sechster (mit  $\int$  unter der letzten Reverszeile) von Lane Poole, Khedivial Library p. 72 nr. 576. *R. V.* >

171 (370). Medînet Samarqand 197 (812/3), am Aversrande je 3 mal abwechselnd eins und zwei kleine einfache Ringelchen auf dreifachem Kreise (der äusserste Kreis abseits), Reversfeld (oben  $\text{س و م}$ , unten *el-Fadl*) in Doppelkreis. — Ti 1652, Fr 280, Nü 1362/3.



Etwa  $\frac{1}{5}$  der Münze unregelmässig segmentförmig weggebrochen, ohne die Inschriften wesentlich zu beschädigen.

< Ma 662 hat am Aversrande nur 2 Kreise. Drei Kreise mit den gleichen Ringelchen hat Er 662 c; hier steht aber im Felde des Averses zu unterst ein deutlicher Punkt, ebenso unter dem  $\cup$  von *duriba*. R. V. >

Den Punkt unter *duriba* hat auch das Kochtelér Stück, aber der Punkt unten im Aversfelde ist darauf nicht vorhanden. W. A.

172 (371. 372). Medînet Samarqand 197 (812/3): wie oben, aber am Aversrande 5 kleine einfache Ringelchen auf Doppélkreis (Reversfeld ebenfalls in Doppelkreis). — Ti 1652, Fr 280, < Er 662 a, 662 b, Lavoix I 910. >

2 Exemplare (nr. 372 weist einen 11 mm langen Riss auf).

< Er 662 d hat am Aversrande noch einen dritten, abseits liegenden Kreis. R. V. >

173 (373). Bagdad 198 (813/4), Reversfeld (oben *lillâhi*, unten *دو الرياستين* *dû -rrijâsetaini*) in einfachem Kreise. — Ti 1666, < Er 672 A. 672 B. 672 C. 672 D, > Nü 1397/8.

174 (374). Bagdad 198 (813/4): wie oben, aber Reversfeld in Doppelkreis. — Ti 1666, To 271, Ma 672.

175 (375). Medînet Samarqand 198 (813/4), im Aversfeld unten ein Punkt •, Rev. oben  $\text{و ب ج د}$ , unten *el-Fadl*. — Ti 1679, To 276, Ma 668, Nü 1365/7.

Am Rande ein winziger Einschnitt.

< Ma p. 876 nr. 566 a (versehentlich dem Jahre 191 zugeteilt) und Ma 668 haben (ebenso wie das Kochtelér Exemplar) 5 Ringelchen auf 3 Kreisen, wobei der äusserste Kreis abseits liegt; Ma 667 hat 6 Ringel, wie Br. Mus. I 286, und auch 3 Kreise. R. V. >

176 (376). Bagdad 199 (814/5), Rev. oben *lillâhi*, unten *dû -rrijâsetaini*. — Ti 1686, Fr 287, To 279, Ma 675/6, Nü 1400.

Winzig schmales Segment von 11 mm Länge weggeschnitten; Rand ungeschickt durchlocht.

177 (377). El-Baṣra 199 (814/5), am Aversrande je 3 mal abwechselnd ☉ und •• auf Doppelkreis, Reversfeld (oben *lillāhi*, unten *ḍū -rrijāsetaini*) in einfachem schwach geperltem Kreise. — Ti 1692, Ma 687, < Lane Poole, Num. Chron. 1892 p. 161, O. Codrington, Num. Chron. 1902 p. 271, Casanova, Inventaire 541. > — *Schr selten.*

178 (378. 379). Medīnet Iṣbahān 199 (814/5), Rev. oben *lillāhi*, unten *ḍū -rrijāsetaini*, darunter ⚭. — Ti 1695, To 284, Ma 682, Nü 1332/3.

2 Exemplare: nr. 378 heil (auf der Rückseite eine von einem spitzen Instrument herrührende Vertiefung), bei nr. 379 etwa  $\frac{1}{4}$  segmentförmig weggebrochen (wobei der Ortsname ausser dem Schlussstrich des ☉ verloren gegangen ist).

< Ma 682 hat am Aversrande noch einen dritten, abseits liegenden Kreis und Punkte unter dem ☽ von *duriba* und *Iṣbahān*, welche von Nützel nicht erwähnt werden. R. V. >

Den abseits liegenden dritten Kreis haben auch die beiden Kochteler Exemplare, von den erwähnten Punkten dagegen ist auf denselben nichts zu sehen. W. A.

179 (380—382). Medīnet Samarqand 199 (814/5), im Aversfeld unten *المشرق el-mašriq*, Rev. oben *lillāhi*, unten *ḍū -rrijāsetaini*. — Ti 1696, Fr 289 a, To 285 (dazu Abb. Tab. V), Ma 684/6, Nü 1369/70.

3 Exemplare (bei nr. 382 etwa  $\frac{1}{6}$  segmentförmig weggebrochen, wobei vom Ortsnamen die Buchstaben *س* verloren gegangen sind).

180 (383). Medīnet Iṣbahān (?) 19... [197—199 = 812—815?], am Aversrande 5 grössere einfache Ringelchen auf dreifachem Kreise (der äusserste Kreis abseits), unter ☽ in *duriba* ein Punkt, Reversfeldlegende in einfachem schwach geperltem Kreise: ..... || *ال* || *ول* || *س* || *ب* || *ل*. — *Siehe Abbildung 30.*

Halbiert: Ortsname und Einerzahl fehlen ganz, von der Zehnerzahl die Buchstaben *س*, vom Reversfeld die rechte untere Hälfte.

< Bezeichnend ist der Punkt unter *duriba*. Diesen Punkt haben in der Eremitage folgende Münzen el-Ma'mûns, deren Rev. die oben angegebene Legende enthält:

1) Merw 196: Av. 2 geperlte Kreise und 6 Ringel, Rev. 1 geperlter Kreis, unten *el-Fadl* (Ma p. 914 nr. 650 a);

2) Med. Nîsâbûr 195: Av. 2 geperlte Kreise und 6 Ringel, im Felde unten *Isma'îl*, Rev. 1 geperlter Kreis, unten *el-Fadl* (Er 638 d, aus dem Kiewer Funde);

3) Med. Nîsâbûr 196: Av. 2 geperlte Kreise und 6 Ringel, zwischen den beiden oberen Ringeln ع, zwischen den beiden unteren — *Isma'îl* (Ma 643) [ohne die Inschriften zwischen den Ringeln, Av. 6 Ringel — Br. Mus. I nr. 300];

4) Med. Nîsâbûr 197: Av. 2 geperlte Kreise und 3 mal ∞∞∞, zwischen den unteren Ringelgruppen اَللّٰهُ اَكْبَرُ, Rev. 1 geperlter Kreis, unten *al-rrijâsetaini* (Er 663 a);

5) Med. Nîsâbûr 198: Av. 2 geperlte Kreise und 5 Doppelringel, Rev. 2 Kreise, unten *al-rrijâsetaini*, darunter ع (Ma p. 915 nr. 669 a);

6) Med. Işbahân \*) 196: Av. 3 Kreise (einer abseits) und 3 mal ○◎, zwischen den 2 oberen Ringeln ج, Rev. 1 geperlter Kreis, unten هَرَاتَمَا *Harîama* (Ma 650)\*\*);

7) — do. — Av. 2 geperlte Kreise und 3 mal ◎○, sonst wie oben (Er 650 A, aus dem Kiewer Funde)\*\*);

8) Med. Işbahân 197: Av. 3 Kreise (1 abseits) und 5 Ringel, sonst wie oben (Ma 654)\*\*);

9) — do. — Av. 3 geperlte Kreise (1 abseits) und 5 Ringel, Rev. 1 geperlter Kreis, unten هَرَاتَمَا || (Ma 655);

10) Med. Işbahân 198: Av. 3 Kreise (1 abseits) und 5 Ringel, Rev. wie oben (Ma p. 915 nr. 671 a, Lavoix I 899);

11) — do. — wie oben, nur ح statt ه (Er 671 A, aus dem Kiewer Funde);

12) — do. — Av. 3 Kreise (1 abseits) und 6 Ringel, Rev. wie nr. 11, aber ganz unten noch ein Punkt (Ma 671);

\*) < Ausser *duriba* hat auf allen hier erwähnten Işbahâner Münzen auch noch *Işbahân* einen Punkt. R. V. >

\*\*\*) Vgl. oben zu nr. 165, 364. W. A.

\*\*\*\*) Oben nr. 169, 368. W. A.

18) Med. Işbahân 199: Av. 3 Kreise (1 abseits) und 6 Ringel, Rev. 1 gepulter Kreis, unten *dâ -rrijâsetaini* (Er 680 a, aus dem Kiewer Funde; — Lavoix I 900 hat 5 Ringel).

Es ist also ohne Zweifel eine Işbahâner Münze. Wären 6 Ringel auf dem Avers, so müsste entweder rechts oder links am Rande des Bruchstücks etwas von den Ringeln zu sehen sein, was aber nicht der Fall ist. R. V. >

181 (384). Herât 200 (815/6), am Aversrande je 3 mal abwechselnd ein Doppel- und zwei einfache Ringelchen auf Doppellkreis; im Aversfelde unten [المشرق]; Reversfeldlegende in einfachem gepulterem Kreise: . . . || [الله] || [رسول] || محمد || لله. — Unodiert. — Siehe Abbildung 31.

Halbiert, aber die Datierung glücklicherweise im wesentlichen unbeschädigt (die Aversrandlegende beginnt mit *هراة*); vom Reversfelde fehlt die untere Hälfte.

< Ausser den bei Tiesenhausen angegebenen Münzen aus den Jahren 195 (Ti 1624) und 196 (Ti 2826, vgl. Ti 1648) mit Rev. oben *lillâhi*, unten *el-Fadl*, 198 (Ti 1678) mit Rev. oben *lillâhi*, unten *Hartama* und 206 (Ti 1787 Anm.) mit

$\frac{\text{نو}}{\text{البيتين}} \text{ (Av. } \frac{\text{الشكر}}{\text{بن ادرهيم}} \text{)}$  sind noch bekannt: 196 (Porter,

Num. Chron. 1921 p. 322, Er 647 b, Er 647 c) und 197 (Er 663 b) mit Rev. oben *lillâhi*, unten *dâ -rrijâsetaini*, und 199 mit ebensolchem Revers und dem Worte *el-mašriq* unten im Felde des Averses (Nü 1427, Lane Poole, Khedivial Library nr. 580, Er 686 c). Frähn (Nova Suppl. p. 34) hat noch eine

tahiridische Münze v. J. 209 mit Rev. oben *lillâhi*, unten *طلحة* *Talha* (Med. Herât) und Tiesenhausen, Mélanges nr. 5 (Revue belge 1875 p. 191) eine v. J. 209 (Herât) mit Rev. unten *Talha* beschrieben\*). R. V. >

182 (385). Medînet Işbahân 200 (815/6), Av. unten *el-mašriq*, Rev. *الله || رسول || الله || نو الرياستين*. — Ti 1707, To 289, Ma 696/7, Nü 1335/8.

\*) Das Berliner Münzkabinett besitzt nur folgende Abbassidenmünzen von Herât: 1) el-Amîn — 193 (3), 194 (4), 195 (1); 2) el-Ma'mûn — 195 (2), 196 (3), 199 (1), 206 (3). W. A.

< Ma 696/7 haben beide (gleich dem Kochteler Exemplar) am Rande 3 geperlte Kreise (der äusserste abseits). R. V. >

183 (386). Medînet Nîsâbûr 200 (815/6), am Aversrande je 3 mal abwechselnd ein Doppel- und zwei einfache Ringelchen (unten —) auf geperltem Doppelkreis; im Aversfeld unten *el-mašrîq*; Reversfeldlegende in einfachem Kreise: wie oben nr. 182, 385. — Ti 1711, < Lavoix I 925. > — *Sehr selten.*

Halbiert (von der Jahreszahl nur der Anfang *سنة* erhalten; das *illâhi* auf dem Revers weggeschnitten).

< In der Eremitage befindet sich nur eine Nîsâbûr-Münze dieses Jahres (Ma 693): Av. 2 geperlte Kreise und 3 mal ○○ ◎ ohne —. Diese Münze ist beschrieben bei Hallenberg Num. or. I 108, To 298, Ti 1711. Nü 1421 beschreibt eine Münze mit 6 Ringeln, die an einer Stelle unterbrochen werden durch den Namen *نحیی*.

Ob die Lesung des unteren Buchstabens als ب, wie Lavoix sie vorschlägt, richtig ist, ist natürlich fraglich. Mir scheint es recht wahrscheinlich zu sein, dass es eine Abkürzung des Namens *نحیی*, also ی ist. Allerdings ist bei solch einer Erklärung die langgezogene Form dieses Buchstabens, die eher auf einen Endbuchstaben schliessen lässt, etwas merkwürdig; aber man darf auch nicht vergessen, dass das *ع* (zweifelloos ein Anfangsbuchstabe) auf el-Muhammedijja-Münzen der Jahre 152 und 153 (Ma 117. 121, Ti 807. 817) auch einen recht langen horizontalen Strich hat. An derselben Stelle, am Rande des Averses, erscheint auf Münzen d. J. 196 (Ma 642. 643, Ti 1641) der Name *Isma'îl* (auf Münzen d. J. 195 steht dieser Name unten im Aversfelde: s. Zambaur, Num. Zschr. 1914 p. 118 nr. 406; Er 638 d, aus dem Kiewer Funde), auf Münzen d. J. 197 (Ghalib Edhem nr. 586, Nü 1419, Lavoix I 924, Er 663a, Ti 1657. 1658) und 198 (Nü 1420, Ti 2830) der Name *عبدالله*. R. V. >

184 (387). Medînet Samarqand 200 (815/6): wie oben nr. 182, 385 (das Zahlwort „200“ lautet *مئتين* statt *مئتي*). — Ti 1708, Fr 290, Ma 695, < Er 695a, > Nü 1371/2.

Aus dem Rande ein (belangloser) Streifen von 4 mm Breite und 11 mm Länge ausgebrochen.

< Bei Ma 694 ist das Zahlwort „200“ ebenso geschrieben, wie bei Nü 1373 (und unten nr. 187, 391. 392). R. V. >

185 (388). Wâsîṭ 200 (815/6), am Aversrande 6 mal je 2 kleine Ringelchen auf geperltem Doppelkreis; im Aversfeld unten الحسن; Reversfeldlegende in geperltem Doppelkreis: wie oben nr. 182, 385, darunter س. — < Ein zweites Exemplar (aus dem Kiewer Funde) befindet sich in der Eremitage: Er 692 c. > — Unediert. — Siehe *Abbildung 32*.

Leicht verbogen. — Ein Wâsîṭer Dirhem vom J. 200 wird schon von Joh. Jac. Reiske erwähnt, aber mit der Ortsbezeichnung بدمينة واسط statt des einfachen بواسط; ebenso erwähnt auch O. G. Tychsen, *Introductio* p. 68 einen Wâsîṭer Dirhem vom selben Jahre. Tiesenhausen hält beide Angaben für irrtümlich und die ganze Münze für einen Mythus (p. 190 nr. 1708 und Fussnote).

< Reiske hat eine Samarqander, keine Wâsîṭer Münze vorgelegen, wie aus der Beschreibung desselben Exemplars bei Krehl (*De numis muhamm. in numophyl. reg. Dresdensi asserv. 8 nr. 15*) klar zu Tage tritt, denn auch Krehl liest س . . . . ديمت. Dies ist von Tiesenhausen richtig erkannt worden, während O. G. Tychsen Reiskes Angaben einfach wiederholt. Das bei Ti 1708 erwähnte langgestreckte *d*, das allein erhalten ist, ist der Endbuchstabe des Stadtnamens, nicht der Buchstabe im Felde. — Ausser den zwei obenerwähnten Dirhems v. J. 200 ist mir nur eine Wâsîṭer Münze el-Ma'mûns bekannt, v. J. 203 aus dem Kiewer Funde: Er 718 d. R. V. >

186 (389. 390). Bagdad 201 (816/7), Rev. unten ع. — Ti 1715, To 294, < Er 709 A. 709 B, > Nü 1403/4.  
2 Exemplare.

187 (391. 392). Medînet Iṣbahân 201 (816/7), am Aversrande je 3 mal abwechselnd ein Doppel- und zwei einfache Ringelchen auf schwach geperltem Doppelkreis; im Avers-

feld unten *al-mašriq*\*); Reversfeld (in einfachem schwach geperltem Kreise) wie oben nr. 182, 385. — Ti 1720, Fr 292 a, To 296, Ma 706, Nü 1339.

2 Exemplare (nr. 392 verbogen).

< Der Kreis, der das Reversfeld einschliesst, ist bei nr. 391 und vielleicht auch bei nr. 392 geperlt, wie bei Nü 1339, während die beiden Exemplare der Eremitage (Ma 706 und Er 706 a [aus der Sammlung Veljaminov-Zernov]) einen gewöhnlichen Linienkreis aufweisen. R. V. >

188 (393—396). Medīnet Samarqand 201 (816/7): wie oben nr. 182, 385. — Ti 1725, Fr 291, To 298, Ma 705, Nü 1374/8.

4 Exemplare (bei nr. 396 ein unregelmässiges Randsegment von 17 mm Länge weggebrochen, ohne die Inschriften wesentlich zu beschädigen).

189 (397. 398). Bagdad 202 (817/8), am Aversrande 5 mal je 2 Ringelchen in Doppelkreis, Rev. (unten *ال*) in einfachem Kreise. — Ti 1728, Fr 293, < Ma p. 877 nr. 712 a. > — *Schr selten.*

2 Exemplare.

< Das bei Ti erwähnte Exemplar der Sprewitzschen Sammlung ist auch von Scherzl (Шерцль nr. 6128) beschrieben, der die fraglichen Schriftzeichen „Bory“ (mit Fragezeichen) übersetzt. Auf dem Dirhem der Eremitage Ma p. 877 nr. 712 a steht nicht *ال* (wie Frähn und Tiesenhäuser lesen), sondern sehr deutlich *ال*, wie auch auf dem von Saveljev beschriebenen Exemplar des Protasover Fundes (Труды Восточнаго Отдѣленія 3, 168 nr. 9), wie bei Ghalib Edhem 584 und Dorn, Invent. nr. 461, wie auch endlich auf den beiden vorliegenden Kochteler Exemplaren. Porter, Num. Chron. 1921 p. 321 beschreibt einen Dirhem, der bloss *ه* haben soll. Zambaur (Num. Zschr. 1922 p. 8) identifiziert ihn wohl zu Unrecht mit To 300, denn wenn Porters Dirhem nicht überhaupt unediert ist, so ist er wohl eher mit den soeben aufgezählten Münzen zusammenzustellen. R. V. >

\*) Das Zahlwort „200“ hat (ebenso wie auf nr. 182, 385 = Nü 1335/8) die Form *مائين*.

190 (399—401). Medînet Işbahân 202 (817/8), am Aversrande 6 Doppelringelchen auf einfachem geperltem Kreise; im Aversfelde unten *el-mašriq*\*); Reversfeldlegende in einfachem schwach geperltem Kreise: wie oben nr. 182, 385, darunter ••. — Ti 1732, To 301, < Lavoix I 903, Er 710a — und 2 Münzen aus der Sammlung Veljaminov-Zernov: Er 710b. 710c. > — *Sehr selten.* — *Siehe Abbildung 33.*

3 Exemplare: nr. 399 heil (vgl. Abbildung); bei nr. 400 etwa  $\frac{1}{3}$  sehr unregelmässig weggebrochen (ohne die Inschriften wesentlich zu beschädigen — nur das Wort *lillâhi* fehlt bis auf einen geringen Rest); ebenso bei nr. 401 (der Bruch regelmässig, der Ortsname und die Einerzahl — ausser dem Schlussstrich von  $\text{و}$  — fehlen). — Die wichtigen zwei Punkte des Reverses werden von Tiesenhausen und Tornberg, die beide nur ein und dasselbe Fragment kennen, nicht erwähnt.

< Nicht nur unter *da-rrijâsetaini* sind 2 Punkte, sondern ein Punkt ist über dem  $\text{و}$  und einer über dem letzten  $\text{و}$  dieses Titels. Der Punkt über dem  $\text{و}$  bildet manchmal nur eine verdickte Verlängerung eben dieses Buchstabens (so auch auf dem Kochteler Fragment nr. 400); auf dem Exemplar Er 710a steht er aber ganz deutlich apart: dasselbe ist auch bei den Kochteler Stücken nr. 399 und 401 der Fall.

Lane Poole, Br. Mus. IX p. 55 beschreibt eine Münze dieses Jahres ohne Punkte. Im Sotheby'schen Catalogue of the collection of . . . Johnston nr. 188. 189. 190 werden 3 Dirhems Işbahân 202 erwähnt, leider aber ohne nähere Detailangaben. R. V. >

191 (402). Armînijja 203 (818/9), am Aversrande je 3 mal abwechselnd eins und zwei kleine einfache Ringelchen auf schwach geperltem Doppelkreis\*\*), Rev. (oben *lillâhi*, unten  $\text{حانم}$ ) in einfachem schwach geperltem Kreise. — Ti 2840, Ma 722. — *Sehr selten.*

< Das vorliegende Exemplar ist mit denselben Stempeln geprägt wie Ma 722.

\*) Das Zahlwort „200“ hat dieselbe Form wie auf nr. 187, 391. 392.

\*\*) Das Zahlwort „200“ hat dieselbe Form wie auf nr. 187, 391. 392.



Den Namen حاتم erklärt Ghalib Edhem nr. 564 als حاتم بن هرثمة بن اعين, Statthalter von Armenien, und zitiert Weil II 237. Er ist auch erwähnt bei Ghazarian, Armenien unter der arabischen Herrschaft, Marburg 1903, p. 42 nr. 53. Dieser Hâtim war Statthalter von Ägypten i. J. 194—195 (Kindî 147, Ja'qûbî II 533). Statthalter von Armenien wurde er kurz vor der Ermordung seines Vaters Hartama, die im Jahre 201 stattfand (Tabarî III 998). Danach fiel er aber vom Chalifen ab und forderte Babek und andre zum Aufbruch auf (Ja'qûbî II 563), kam jedoch bald um (Ibn Qutaiba 198, vgl. Abûlfidâ II 683). R. V. >

192 (403). Bagdad 203 (818/9), am Aversrande je 3 mal abwechselnd ein grösseres einfaches und zwei kleine Ringelchen auf schwach geperltem Doppelkreis, Reversfeldlegende in einfachem schwach geperltem Kreise: محمد رسول الله || ع. — Ti 1740, To 302, Ma 717, < Ghalib Edhem nr. 585. > — *Sehr selten.*

193 (404). Bagdad „190“ (805/6) — d. h. wohl ca. 203 (818/9), am Aversrande je 3 mal abwechselnd eins und zwei kleine Ringelchen auf dreifachem Kreise (der äusserste Kreis abseits), Reversfeldlegende in einfachem geperltem Kreise: الخليفة محمد رسول الله || المأمون. — Dorn, Inventaire p. 28 nr. 343. — *Sehr selten.* — *Siehe Abbildung 34.*

Die Prägung des Averses nicht ganz deutlich; leicht verbogen.

< Dorn, Inventaire p. 38 nr. 464 führt eine Silbermünze aus Bagdad 203 an und Inv. p. 28 nr. 343 auch eine aus Bagdad v. J. 190, beide mit dem (auf Goldmünzen gewöhnlichen) Revers

$\frac{\text{الخليفة}}{\text{المأمون}}$ . Letztere Münze, die mit

der vorliegenden sicher identisch, aber zusammen mit der ganzen Sammlung verschollen ist, trägt natürlich ein zu frühes Datum. Tiesenhausen nr. 1825 beschreibt eine ebensolche Silbermünze aus Misr v. J. 215 aus der Sammlung Gagarin (s. Weyl, Verzeichn. der reichhalt. Samml. d. Fürsten

G. nr. 252). Die Misrer Silbermünze desselben Reverstypus v. J. 203, die nach Ti 2841 in der Eremitage sein soll, fehlt schon im Katalog von Markov, ist auch an Ort und Stelle nicht aufzufinden. *R. V.* >

194 (405). Samarqand 20... [ca. 202—203 = 817—819], Avers mit doppelter Randlegende (die äussere: لله الامير etc.), im Felde unten المشرق; Reversfeldlegende (Prinz er-Ridâ) in einfachem geperltem Kreise: لله || محمد رسول الله || الباصون خليفته الخليفة الله || صبا امير به الامير الرضا || ولي عهد المسلمين على بن موسى || بن علي بن ابي طالب || [نو الرياستين]

Halbiert (grössere Hälfte), wobei der Ortsname bis auf den Anfang (يسمر), die Jahreszahl ganz verloren gegangen ist: es lässt sich daher nicht entscheiden, ob wir es mit dem seltenen Dirhem von 202 (Ti 1730, To 300 a, dazu Abb. Tab. XIV, Ma 713, Nü, 1432, < Br. Mus. I nr. 289 >), mit dem noch selteneren von 203 (Ti 1743, To p. Ll nr. 17 < und Kiewer Fund, Er 722 ab >) oder gar mit einer dritten, Tiesenhausen unbekanntem Münze zu tun haben.

< Die beiden Eremitagemünzen Samarqand 202 (Ma 713) und 203 (Er 722 ab) sehen ganz gleich aus. *R. V.* >

195 (406). Bagdad 204 (819/20), am Aversrande 4 mal je zwei kleine Ringelchen auf Doppelkreis\*), Rev. (oben الخليفة الباصون, unten حبيب) ebenfalls in Doppelkreis. — (Vgl. Ti 1750, Fr 296\*\*.) — Unediert.

Rand durchlocht (über dem Loch ein kleiner Einschnitt).

< Die Eremitage besitzt nur ein Exemplar v. J. 204 mit dem Namen حبيب (Ma 724), und das entspricht vollkommen dem vorliegenden Stück, nur hat der Revers nur einen geperlten Kreis um das Feld und ist auf dem Avers kein dritter Kreis zu sehen. Lane Poole, Br. Mus. IX 57

\*) Links unten — aber auch nur dort — ist ein dritter abseits liegender Kreis zu erkennen.

\*\*\*) To 305 hat, nach der Abbildung Tab. V zu urteilen, um das Reversfeld einen einfachen Kreis — ebenso wie Ma 724 (s. u.).

nr. 295 a beschreibt eine solche Münze mit dreimaligem  
 ◎ ○○; die Zahl der Kreise, auch um das Reversfeld, gibt  
 er nicht an (ebenso Ti 1750). *R. V.* >

196 (407). Bagdad 204 (819/20): genau wie oben, nur  
 unter  $\text{عق}$  noch 2 Punkte ••. — Nü 1406. — *Sehr selten.*

Die Zahl „vier“ ist so verwischt, dass man nur den  
 letzten Buchstaben  $\text{ع}$  erkennen kann.

197 (408). Samarqand 204 (819/20), am Aversrande je  
 3 mal abwechselnd ein grösseres einfaches und zwei kleine Rin-  
 gelchen auf dreifachem Kreise (der äusserste Kreis abseits), im  
 Felde unten *el-mašriq*; Reversfeldlegende (oben *lillāhi*\*), unten  
*dū -rrijāsetainē*) in Doppelkreis. — Ti 1762, Fr 294, Ma 726.

Der Dirhem Nü 1381 hat nach der Beschreibung des  
 Katalogs auf dem Av. nur 2 Kreise, auf dem Rev. nur einen,  
 „200“ lautet hier  $\text{مائتين}$  (alles wie auf dem Dirhem To 311 a,  
 nur dass in der Beschreibung des letzteren der auch auf  
 Nü 1381 vorhandene Punkt in *lillāhi* nicht erwähnt wird).

< Ma 726 stimmt mit dem Kochteler Exemplar voll-  
 kommen überein. *R. V.* >

198 (409). Bagdad 205 (820/1), Av. doppelte Randlegende,  
 Rev. oben *lillāhi*. — Ti 1770, Fr 298 a, To 312, Ma 735, Nü 1409.

< Ma 735 hat ebenso wie das Kochteler Exemplar am  
 Ende der äusseren Randlegende ein Ringelchen. *R. V.* >

199 (410). El-Muhammedijja „150“ (767/8) — d. h.  
 wohl 196—205 (811—821) (?), am Aversrande je 3 mal abwech-  
 selnd ein Doppel- und zwei kleine einfache Ringelchen auf vier-  
 fachem Kreise (der äusserste Kreis abseits); Aversrandlegende:  
 $\text{بالحمدية سنة خمسين ولله!} \text{ صة}$  . . .; unten im Aversfelde  
 ein Zweig; Reversfeldlegende in einfachem schwach gepertlem  
 Kreise: wie oben nr. 182, 385. — Unediort. — *Siehe Abbildung 35.*

Etwa  $\frac{1}{3}$  segmentförmig weggeschnitten, ohne die In-  
 schriften wesentlich zu beschädigen (mit Ausnahme der

\*) Mit einem Punkt zwischen den beiden  $\text{ل}$ . — Das Zahlwort „200“ hat  
 die Form  $\text{مائتين}$ .

letzten Reversfeldzeile, von der nur noch . . . نو اللر zu sehen ist.

< Der Zweig, der hier im Felde des Averses erscheint, ist bisher vorgekommen:

- a) auf beiden Seiten:
  - el-Kûfa 144 (Ma p. 913 a nr. 54 a);
- b) nur auf dem Avers:
  - el-Kûfa 144 (Ma p. 914 nr. 54 b, oben nr. 112, 248, Dorn, Inv. p. 7 nr. 26, vgl. Ti 729);
  - el-Kûfa 184 (?) (Ti 1363, und dasselbe Exemplar: Dorn, Inv. p. 24 nr. 288, Frühn, Opusc. post. II 347 nr. 158);
  - el-Muhammedijja 150 (To 40, Ti 791, Revers wie oben nr. 36, 59—62; vielleicht ist der Avers mit dem des Kochteler Stückes identisch, doch erwähnt Tornberg das höchst merkwürdige  $\lambda$  der Randlegende nicht: es kann aber auf seinem Exemplar auch verwischt und daher von ihm nicht bemerkt worden sein; übrigens scheint To 40 andere Aversrandverzierungen aufzuweisen, als das vorliegende Stück);
  - Medîsalâm (*sic*) 199 (Ti 1690, 1691 nach To 157, 281 [Abb. Tab. V], Nü 1431);
- c) nur auf dem Revers:

el-Muhammedijja 159 (?) (Dorn, Inv. p. 11 nr. 96).

Die Rückseiten der Dirhems von el-Kûfa 144 und 184 sind scheinbar einander gleich. Alle diese Münzen mit dem Zweige sind einander so ähnlich, dass man glauben möchte, sie wären alle auf einem und demselben Münzhoft geprägt worden, obgleich 3 verschiedene Orte auf ihnen genannt sind. Zweifellos passen zu allen diesen Münzen die vorerwähnten Worte Ermans über Heckenmünzen (s. oben nr. 158, 357). Höchst wahrscheinlich sind auch auf diesen Münzen die Daten und Prägeorte, die auf ihnen genannt sind, nicht ernst zu nehmen.

Der vorliegende Dirhem ist zweifellos mit zwei nicht zueinander passenden Stempeln geprägt: der Revers mit einem Stempel el-Ma'mûns, der nichts mit dem Datum auf dem Avers zu tun hat, — der Avers hat entschieden das Aussehen einer Heckenmünze. R. V. >

200 (411). Bagdad 206 (821/2), Av. doppelte Randlegende, Rev. (oben *lillāhi*) in Doppelkreis. — Ti 1783, To 315, Ma 746/7.

Halbiert (vom Ortsnamen nur der Schluss *لام* erhalten, vom Reversfelde nur die untere Hälfte).

< Die beiden Münzen Ma 746/7 haben ebenso wie das Kochteler Exemplar am Ende der äusseren Randlegende ein Ringelchen. *R. V.* >

201 (412). Ma'din Bāḡunais 207 (822/3), am Aversrande 6 kleine einfache Ringelchen auf Doppelkreis; unten im Aversfelde *س*; Reversfeldlegende in einfachem Kreise: *محمد بن عبد الله* (das letzte Wort ist undeutlich geschrieben). — Unediert. — *Siehe Abbildung 36.*

Aus dem Rande ein kleines Dreieck ausgebrochen.

< Nützel nr. 1417 las den Namen auf einer Münze v. J. 208 *Muhammed ben Abdallah الطانى*, aber auf zwei Arrâner Münzen der Eremitage aus den Jahren 207 und 208 (Ma 751. 752: vgl. unten nr. 202, 413) steht sehr deutlich *الكلبي*, wo das *ل* nach links hin verbunden ist.

Ausser den bei Tiesenhausen 1766, 1779, 1786, 2846, 1812, 1828 erwähnten Münzen el-Ma'mûns aus d. J. 204 (auch *Шерцль* nr. 6130, Ma 731\*), Dorn, Inv. p. 39 nr. 468),

205, 206 (Ma 748 *العباس يعقوب*), 209 (auch Br. Mus. I nr. 299,

Ma p. 845 nr. 756 a), 212 (auch Ma 766), 216 (auch Nü 1418 und *Шерцль* nr. 6140), noch bekant Münzen v. J. 199 (Rev. oben *lillāhi*, unten *dū rrijâsetaini*, Ma 538, Codrington, Numism. Chronicle 1902 p. 271), 208 (Nü 1417), 210 (Porter, Num. Chron. 1921 p. 321), 213

(Er 766 f aus dem Kiewer Funde *خلد بن يزيد*) und 217 (Br.

Mus. IX 58 nr. 299 i oder Num. Chron. 1885 p. 330). *R. V.* >

202 (413). Medînet Arrân 208 (823/4), am Aversrande 5 einfache Ringelchen auf vierfachem Kreise (der äusserste Kreis

\*) < Der untere Name sieht auf dem Exemplar der Eremitage so aus, wie bei Dorn angegeben ist. Der erste Buchstabe könnte allenfalls als fetter Punkt aufgefasst werden. Von einer Lesung *داون* kann aber keine Rede sein. *R. V.* >

abseits), Reversfeldlegende in Doppelkreis: || العباس بن خلد ||  
 محمد رسول الله || صبا امر به الامير || صدقة بن علي || محمد  
 بن عبد الله || الكلابي — Ma 752 (nur erwähnt, nicht be-  
 schrieben). — *Sehr selten.* — *Siehe Abbildung 37.*

Halbiert, vom Ortsnamen gar nichts, von der Jahres-  
 zahl nur der letzte Buchstabe (ن) erhalten.

< Das Datum ist auf dem Eremitageexemplar, welches  
 heil ist, völlig deutlich: Medînet Arrân 208 (vgl. Ti 1795),  
 obgleich nach Ṭabarî III 1072 Sadaqa erst im Jahre 209  
 zum Präfekten von Armenien und Aderbaiğân ernannt wurde.  
 Der horizontale Strich über dem untersten Worte gehört  
 zum Buchstaben ن des Wortes بن. R. V. >

203 (414). Dimešq 209 (824/5), am Aversrande je 3 mal  
 abwechselnd eins und zwei kleine Ringelchen auf Doppelkreis,  
 Reversfeldlegende (oben محمد, unten بن بيهس) in einfachem  
 Kreise. — Ti 1801, To 320 (?), Ma 756. — *Sehr selten.*

< Ma 756 entspricht vollkommen dem vorliegenden  
 Exemplar. To 320 gibt 6 Ringelchen an, was zu unsren 2  
 Exemplaren nicht passt. Ich muss aber gestehen, dass ich  
 der Angabe Tornbergs in diesem Falle nicht recht traue.  
 Ich selbst habe bei Beschreibung des Eremitageexemplars  
 (handschriftlicher Katalog) 6 einfache Ringel angegeben,  
 und erst jetzt, bei Vergleichung dieses Exemplars mit der  
 mir zugesandten Abbildung des Kochteler Stücks, bemerkt,  
 dass auf beiden Münzen 3 mal ∞○ steht, nur dass die Rin-  
 gelpaare sehr undeutlich geraten sind. Es unterliegt gar  
 keinem Zweifel, dass auf dem Exemplar der Eremitage 3  
 mal ∞○ steht und nicht 6 Ringel, wie ich anfänglich dachte.  
 Da ich mich aber selbst versehen habe, halte ich es für  
 möglich, dass auch Tornberg, der doch auch nur ein  
 Exemplar vor sich hatte, sich geirrt hat. R. V. >

204 (415). Bagdad (?) 218 (833), Av. doppelte Rand-  
 legende, Reversfeldlegende in Doppelkreis: || لله || محمد || رسول ||  
 الله. — Ti 1836, Fr 303, To 328, Ma 775, Nü 1415.

Über  $\frac{1}{3}$  der Münze segmentförmig weggebrochen —  
 zusammen mit dem Prägeort; die Stellung der Buchstaben

spricht gegen einen so kurzen Ortsnamen wie das etwa ebenfalls in Betracht kommende Miṣr (s. unten nr. 205, 416).

Da auch der untere Teil des Reversfeldes weggebrochen ist, so kann dort der Name *العقاصم بالله* *el-Mu'tasim-billāh* gestanden haben: in diesem Fall hätten wir den seltenen Dirhem Ti 1840 (Bagdad 218) vor uns, was jedoch höchst unwahrscheinlich ist.

< Leider besitzt die Eremitage nur einen Bagdader Dirhem v. J. 218 ohne Chalifennamen (Ma 775), der passt aber zu dem vorliegenden Exemplar ausgezeichnet. Prinzipiell könnte die Münze jedoch auch aus jedem beliebigen andren Orte stammen. Die Eremitage besitzt Münzen v. J. 218 aus Samarqand (mit und ohne Chalifennamen); aus eš-Šāš, el-Muḥammedijja und Ma'din-eš-Šāš (alle 3 ohne Chalifennamen). Alle diese Münzen unterscheiden sich aber von der vorliegenden dadurch, dass *ثمان* und nicht *ثمانى* darauf steht. Da die letztere Form überhaupt, soviel ich weiss, selten auf Münzen vorkommt\*), könnte das für uns massgebend sein. Deshalb wäre die Münze ohne weiteres Bagdad zuzuweisen. Ob aber der Name *el-Mu'tasim-billāh* auf der vorliegenden Münze vorhanden war oder nicht, lässt sich nicht feststellen, da auf dem Exemplar v. J. 219, welches die Eremitage besitzt (Ma 776), die Legenden und Kreise ganz ebenso aussehen wie auf der Münze v. J. 218 ohne Chalifennamen. Den Kreis zwischen den 2 Randlegenden haben alle Münzen d. J. 218. 2 Reverskreise haben von den Münzen der Eremitage vom J. 218 die aus Samarqand mit Chalifennamen (Ma p. 99 nr. 44), die aus el-Muḥammedijja (ib. nr. 42) und die aus Ma'din-eš-Šāš (ib. nr. 41), während die Samarqander Münze ohne Chalifennamen (ib. nr. 43) und die aus eš-Šāš (ib. nr. 40) nur einen Kreis haben. — Was den Dirhem von Miṣr v. J. 218 anbelangt, so befand sich im Kiewer Funde eine solche Münze ohne Chalifennamen, Rev. 2 Kreise; auch hier ist die Einerzahl *ثمانى* geschrieben, aber viel breiter: kommt auf der Bagda-

\*) < Tornberg (p. 132) liest zwar auf allen diesen Münzen die Einerzahl *ثمانى*, das kann aber nicht richtig sein, denn auf allen entsprechenden Münzen der Eremitage steht *ثمان*. R. V. >

der Münze der  $\text{؟}$ -Strich unter  $\text{ك}$  zu stehen, so befindet sich auf der Misr' Münze die ganze Gruppe  $\text{ني}$  links von  $\text{ك}$  (\*). Misr' kommt also doch wohl nicht in Frage. R. V. >

205 (416). Misr' 218 (833): wie oben. — Ti 1838, < Er 775 b (aus dem Kiewer Funde). > — *Sehr selten.*

Vgl. die Anmerkung zur vorhergehenden Nummer.

206 (417). Medînet Samarqand „170“ (786/7) — d. h. wohl 197—218 (812—833), am Aversrande je 3 mal abwechselnd eins und drei grössere einfache Ringelchen auf Doppelkreis, Reversfeldlegende in Doppelkreis: wie oben nr. 204, 415. — *Unediort.* — *Siehe Abbildung 38.*

Vom Rande ist ein 15 mm langer schmaler Streifen abgebrochen, ohne die Aversrandlegende zu beschädigen. Die Münze ist brüchig: beim Reinigen brach aus der Aversrandlegende ein 3 mm grosses Dreieck (mit dem rätselhaften Schlusszeichen von  $\text{سنه}$ ) heraus, wurde aber noch rechtzeitig bemerkt und aufbewahrt (es ist mit photographiert worden, aber auf der Photographie des Reverses zufällig im Dunklen und daher unsichtbar geblieben); auch ein benachbartes, ebenfalls 3 mm grosses, dreieckiges Stückchen (den Anfang desselben Wortes enthaltend) kann leicht abbrechen.

Der Ortsname ist stark verwischt, lässt aber nur die Lesung  $\text{بمدينة سمرقند}$  zu; die Jahreszahl ist deutlich:  $\text{سنتي [?!] سبعين [!]$  ومدة. Wie man sieht, ist die Schreibung von  $\text{سنه}$  hier sehr sonderbar.

< Der Reversstypus erscheint, soweit ich weiss, zum ersten Mal auf einer Nisâbürer Münze v. J. 197 (Ti 1657, To 270), danach auf einer Bagdader v. J. 199 (Ti 1687, To p. LI nr. 16\*\*), häufig aber erst vom J. 204 an (Ti 1751 ff.). Samarqander Dirhems mit diesem Revers sind nur von den Jahren 216, 217 und 218 bekannt (To p. 131 sq. nr. 11. 14. 17).

Es unterliegt keinem Zweifel, dass die Kochteler Münze mit zwei nicht zueinander passenden Stempeln geprägt ist.

\*) Genau dasselbe gilt vom Kochteler Exemplar derselben Misr' Münze: s. die nächstfolgende Nummer. W. A.

\*\*) < Bei Schröder, Catal. num. enf. in numophyl. acad. Upsalensi p. 5 nr. 22, wird dieses selbe Exemplar nur kurz erwähnt. R. V. >



Die Rückseite rührt von einem Stempel el-Ma'mûns her. Die Vorderseite ist zweifellos v. J. 170 oder 172, je nachdem man das Gebilde vor dem Zahlwort „siebzig“ als verdorbenes سنة أو سنتين oder als Kontamination aus سنة أو سنتين auffasst. Samarqander Dirhems aus der Zeit vor 190 gehören zu den grössten Seltenheiten. Bei Tornberg Tab. II nr. 42 (Ti 793) ist einer vom J. 150 abgebildet. Das Jahr ist nicht recht deutlich, da aber auf dem Revers el-Mahdî als Thronerbe genannt ist, mag Tornberg mit seiner Attribution recht haben, obgleich es doch höchlichst zu verwundern ist, dass schon im J. 150 in Samarqand geprägt worden sein sollte. Die Münze v. J. 174 (Ti 1185) ist von Frühn nach Tychsens Angaben kurz erwähnt, deshalb kann man nichts darüber sagen. Höchst unwahrscheinlich dagegen ist das Vorhandensein der beiden Samarqander Münzen d. J. 181 und 183 (Ti 1309. 1348) mit dem Namen بن خريم (aus derselben Quelle): 'Otmân ibn 'Omâra (عمارة) ibn Huraim ist, wie ich anderweitig (Записки Коллегии Востоковедов 1, 390) zu beweisen versucht habe, schon im J. 175 oder 176 getötet worden; auch fehlt letztere Münze im Katalog von Nützel, obgleich sie nach Tiesenhausen sich im Berliner Museum befinden soll. Sichergestellt scheint mir aber die Münze v. J. 185 (Ti 1385) zu sein, die von Kehr ediert ist (Monarchiae asiatico-saracenicae status nr. XV). R. V. >

#### El-Mu'tasim-billâh.

(218—227 = 833—842.)

207 (418). Bagdad 220 (835), Av. doppelte Randlegende, Rev. oben [لا], unten [المع] تصم بالله. — Ti 1844, To 332, Ma 778, Nü 1442.

Halbiert (vom Ortsnamen fehlt د).)

208 (419). Ard-el-Chair 223 (837/8), am Aversrande 6 grössere einfache Ringelchen auf Doppelkreis, Reversfeldlegende in einfachem geperltem Kreise: الله || رسول || محمد. — Ti 1854. — Sehr selten. — Siehe Abbildung 39.

Dies ist die jüngste Münze des ganzen Fundes (doch vgl. unten nr. 217, 428!).

< Tiesenhausen kannte 2 Münzen dieser Prägestätte, welche er beide dem J. 223 zugewiesen hat. Jetzt sind 4 verschiedene Arḍ-el-Chairer Münzen bekannt.

I. Ti 1854. Die Rückseite hat die Legende || محمد رسول الله ||. Frähn hat sie in seinen *Quinque centuriae* (Mscr. XI 177—178 nr. 284) beschrieben. Er kannte 3 Exemplare dieser Münze: a) *Asiat. Museum* (Nova Suppl. p. 21 nr. b, 304), b) *Inst. d. orient. Sprachen* (Dorn, Inv. p. 40 nr. 489), c) *Sprewitz' zweite Sammlung*. Ein weiteres Exemplar besitzt das *Britische Museum* (I nr. 307), ein fünftes ist das in Kochtel gefundene. Das Exemplar des *Asiatischen Museums* ist mit denselben Stempeln des Av. und des Rev. geprägt, wie das Kochteler. Das Datum ist durch den Gebrauch der Münze etwas abgerieben, das ٢٢٣ ist etwas platt gedrückt, وعشرين ist ganz verwischt, alles übrige ist sehr deutlich. Das Exemplar des *Brit. Mus.* hat am Rande nur 5 Ringelchen, stimmt also mit dem Kochteler nicht überein.

II. Ti 1855. Die Rückseite hat die Legende: || خزيمة || محمد رسول الله صبا امير الخليفة || هرون امير المومنين || بن خاتم. Auch diese Münze ist von Frähn beschrieben (Mscr. XI 178—179 nr. 285). Frähn kannte nur das eine Exemplar des *Instituts für orient. Sprachen* (Dorn p. 40 nr. 490) und bemerkt ganz richtig, dass der Revers dieser Münze mit einem Arrâner Stempel v. J. 188 geprägt ist. Dies Exemplar ist abgebildet bei *Ties. Taf. IV nr. 9*. Ein zweites Exemplar, das sich in *Stockholm* befindet, ist abgebildet bei *Tornberg Tab. XIV nr. 328 a*, der das Datum 220 las (p. 310). Ein drittes Exemplar besitzt die *Eremitage* (Ma p. 915 nr. 780 a). Der Avers hat auf allen 3 Exemplaren am Rande 3 mal abwechselnd ٥٠٠. Die beiden Exemplare *Tornbergs* und der *Eremitage* rühren ganz zweifellos von denselben Stempeln her. Dorns Exemplar weist auf der Abbildung einige abweichende Einzelheiten auf. Auf dem Avers steht das ى von *ed-dirhem* unter dem & von & und nicht links davon, wie auf den andren zwei Exemplaren. Auf dem Revers fehlt sowohl das ى von *emir* wie auch das

د von دین. Andererseits weist aber Dorns Exemplar Züge auf (so das in der Mitte gespaltene د von دین), welche vermuten lassen, dass es sich auch hier um denselben Aversstempel handelt und die sonstigen Abweichungen durch Ungenauigkeit der Zeichnung zu erklären sind. Man beachte die auf beiden Abbildungen übereinstimmenden Zwischenräume zwischen den einzelnen Buchstaben, sowie die höchst charakteristisch ausgeschriebenen Worte *Hārān*, *el-mu'minān*, دین الحق, *Chuzaima* und *Chāzīm*, welche auf den 2 in Frage kommenden Arrāner Dirhems der Eremitage anders aussehen, auf diesen 3 Exemplaren aber genau übereinstimmen.

III. Erman (vgl. oben S. 54) erwähnt noch eine Münze derselben Prägestätte vom Jahre 228 mit der Rückseite *سما امر به || المهدي محمد || بن أمير المؤمنين*. Erman meint mit Recht, sie sei mit einem Arrāner Stempel d. J. 152 geprägt. Ausser Arrān 152 (Nü 636) kommen allerdings noch Arrān 153 (Ma 122) und Armīnija 152 und 153 (Ma 116, Er 122c) in Betracht. Die Münze ist beschrieben bei Nützel nr. 1452. Der Avers ist der Beschreibung nach ebenso wie bei nr. II.

IV. Endlich besitzt noch die Eremitage eine Ard-el-Chair-Münze mit dem Revers der Bagdader Münzen der Jahre 160—164: *محمد رسول الله صلى الله عليه وسلم || الخليفة* • *المهدي*. Das Datum auf dieser letzten Münze ist fast völlig verwischt: man sieht nur *دبله*. Es ist aber ganz klar, dass der Avers mit demselben Stempel geprägt ist wie nr. II. Markov (p. 914 nr. 314 a) las den Chalifennamen el-Hādī und das Jahr 169, was beides ganz unzulässig ist.

Sehr interessant ist es, dass Nützel die Einerzahl des Berliner Exemplars durch *ثمانية* wiedergibt. Auf den Abbildungen bei Tiesenhausen und Tornberg sieht man statt des zu erwartenden *ثلاث* — *دباصه*. Dieses selbe Gebilde steht auch auf der Eremitagemünze mit dem Namen *Chuzaima*. Es ist nicht recht wahrscheinlich, dass der Stempelschneider mit dem Gebilde, das wir auf den *Chuzaimamünzen* antreffen, die Zahl 8 beabsichtigt hat auszu-

drücken. Das gewöhnliche ثمان sieht doch ganz anders aus. Wenn er aber ثمانية schreiben wollte, so ist es doch merkwürdig, dass er statt des *n* ein sehr schlechtes zweites *m* hingesetzt hat. Sogar das erste *m* sieht eher nach einem Stempelfehler, als nach einem regelrechten kufischen *m* aus. Das *m* unterbricht nicht den horizontalen Bindestrich zwischen *š* und *l*, sondern wird durch diesen Bindestrich und einen kleinen Halbkreis über ihm gebildet, und das zweite *m* sieht genau ebenso aus. Merkwürdig ist auch die Schreibung مائين auf den Chuzaimamünzen sowohl wie auf der Münze des Berliner Museums. Etwas anders sieht das Datum auf den Münzen des I. Typus aus. Das Wort مائين ist ohne *u* vor *l* geschrieben und die Einerzahl ist deutlich durch ثلاثية wiedergegeben. Merkwürdig hierbei ist sowohl der ziemlich weite Zwischenraum zwischen dem *l* und den beiden *š* davor und dahinter, als auch die Engigkeit, mit der das *š* dem zweiten *š* folgt. Beides erinnert stark an die Chuzaimamünzen. Diese Ähnlichkeit scheint mir sehr wichtig zu sein. Sie beweist, dass der Stempelschneider in beiden Fällen dasselbe ausdrücken wollte, und dass die beiden Halbkreise über den Bindestrichen zu beiden Seiten des *l* zufällig sind. Ich finde, man kann mit Sicherheit behaupten, dass Frähn und Tiesenhausen recht hatten, als sie auf ihren Exemplaren ثلاثية lasen und nicht ثمانية, und dass Erman und Nützel mit der letzteren Lesung unrecht taten — selbstverständlich wenn meine Vermutung richtig ist, dass auch das Berliner Exemplar mit demselben Stempel geprägt ist wie die beiden Petersburger Exemplare\*).

Es ist m. E. völlig klar, dass die 3 Typen mit دهماء mit guten offiziellen Reversstempeln geprägt sind, zu denen Aversstempel von ungeübter Hand gefertigt worden sind. Es ist sehr zu bedauern, dass die Abbildungen bei Ties. und Tornberg zu ungenau sind, allein auch die von Nützel

\*) Das von Prof. Nützel als ثمانية gelesene undeutliche Wort sieht auf dem Berliner Exemplar ungefähr wie دهماء oder دهماء aus, scheint also kein *l* (oder *l*) zu enthalten. W. A.

angegebene Orthographie *ثبازية وعشرين وميائتين*, die auf allen diesen Exemplaren wiederkehrt, genügt um zu zeigen, dass die Rückseiten schwerlich vom selben Meister herühren wie die Vorderseiten. Wie gesagt, lassen sich die Stempel der Rückseiten von Typus II—IV auch ziemlich genau nachweisen, als Arrâner Stempel von 152—153 (oder Armînijja) und 188 und Bagdader Stempel von 160—164.

In dem oben (S. 54) angeführten Zitat behauptet Erman, der Revers der Münze Ti 1854 rühre auch von einem guten offiziellen Stempel her, er sei mit einem Arrâner Stempel d. J. 145 geprägt. Da die betreffende Münze bei Ties. nicht abgebildet ist und auch in der Beschreibung nur die Inschriften angegeben sind, aber nicht die Ornamentik, war für Erman dieser Schluss sehr naheliegend.

Die Photographie des Kochteler Exemplars weckte in mir starke Zweifel an der Richtigkeit der Erklärung Ermans, die sich vollkommen bestätigten, als ich das Exemplar des Asiat. Museums einer genaueren Prüfung unterzog. Wir sehen auf diesen Münzen die Mitte von einer einfachen Kreislinie begrenzt, während die Arrâner Münzen v. J. 145 bekanntlich zwei Kreislinien haben (Nü 635, Ma p. 875 nr. 65 a). Daraus folgt, dass die Münzen nr. I nicht von einem Arrâner Stempel des Jahres 145 herrühren können. Ich habe daraufhin alle Reversseiten der in der Eremitage befindlichen Chalifenmünzen von es-Saffâh bis el-Mu'tasîm untersucht und nur 5 Münzen gefunden, deren Rückseiten die Inschrift *محمد رسول الله* von einer einfachen Kreislinie umgeben aufweisen. Es sind dies folgende Münzen, die alle mit verschiedenen Reversstempeln geprägt sind: Medînet-es-Salâm 188 (Ma p. 914 nr. 523 a und Er 523 d), 200 und 201 (Ma 691. 709) und eine Münze aus *كلمكلم* vom Jahre *ثمان ودمس وصنة* (Er 528 a, Ti 1443 nach Fr 222, Avers abgebildet bei Tornberg, Symbolae IV Taf. nr. 1; alle 3 Exemplare von einem und demselben Aversstempel\*), die ersteren 2 auch von einem und demselben Reversstempel;

\*) Einige unbedeutende Abweichungen in der Gestalt einzelner Buchstaben auf der Abbildung bei Tornberg sind wohl durch Ungenauigkeit der Zeichnung zu erklären.

da die Rückseite des Tornbergschen Exemplars nicht abgebildet ist, kann ich es nicht mit Gewissheit behaupten, halte es aber nach seiner Beschreibung für wahrscheinlich, dass auch dieser Revers vom selben Stempel herrührt). Die eine Bagdader Münze v. J. 188 (Er 523 d) hat einen Linienkreis um das Feld der Rückseite, die 3 andren Bagdader Dirhems — einen punktierten Kreis, die Münze aus  $\text{كسكسكسكس}$  — einen gezahnten Kreis wie die Ard-el-Chair-Münze vom Typus nr. I. Die Münze v. J. 200 ist durch Doppelschlag verdorben, aber mit Sicherheit lässt sich feststellen, dass das Wort  $\text{كس}$  der Randlegende fehlt. Tadellos sind die Reversinschriften auf der Bagdader Münze v. J. 201. Die beiden Bagdader Münzen d. J. 188 machen einen etwas merkwürdigen Eindruck. Die Buchstaben sind auf beiden Seiten nicht so zierlich und deutlich, wie auf den andren gleichzeitigen Münzen. Auf dem Dirhem nr. 523 a fehlt auf dem Avers das Wort  $\text{كس}$ , auf dem Revers steht in der Randlegende  $\text{كس}$  statt  $\text{كسكس}$ . Endlich auf der Münze aus dem unbekanntem Prägeort  $\text{كسكسكسكس}$  fehlt das  $\text{ك}$  von  $\text{كس}$  ganz wie auf der Ard-el-Chair-Münze vom Typus I. Trotzdem rühren auch diese zwei Münzen nicht vom selben Stempel her.

Wenn man also auf den feinen Unterschied im Aussehen der Kreislinie (gezahnt, punktiert oder ununterbrochene Linie) kein Gewicht legt (siehe weiter unten), könnte man meinen, die Ard-el-Chair-Münze und die aus  $\text{كسكسكسكس}$  seien mit Bagdader Stempeln d. J. 188 geprägt. Aber auch das ist unmöglich anzunehmen. Ganz so wie bei den vier Bagdader Münzen der Revers sehr gut zum Avers passt, so ausgezeichnet passen auch die Rückseiten der andren 2 Münzen zu den betreffenden Vorderseiten.

Trotzdem die Reversinschriften bis auf das fehlende  $\text{ك}$  von  $\text{كس}$  vollkommen ausgeschrieben sind, machen die Rückseiten im allgemeinen einen ungeschickten Eindruck und verraten eine etwas ungeübte Hand. Zum Unterschied von den andren 3 Arten der Ard-el-Chair-Münzen passen auf dem Typus nr. I die beiden Seiten sehr gut zueinander, und ebenso steht es mit der Münze von

السلطنة. Fehlt hier auf dem Revers das *h* von *هـ*, so fehlt auf dem Avers das *r* von *ed-dirhem* und ist die Zehnerzahl verdorben. Beide Seiten machen unzweifelhaft den Eindruck von „Hecken“-Fabrikation. Dasselbe ist der Fall beim I. Typus der Ard-el-Chair-Münzen, wo auf dem Avers nur einzelne Wörter etwas undeutlich geraten sind (so das Stück *بأرض الحمر ستة ثلاثة*), aber auch diese vollkommen lesbar sind und nur eine ungeübte Hand verraten. Offenbar gelangen dem Stempelschneider die Teile der Inschrift, wo er von seiner Vorlage abweichen musste, weniger gut, als diejenigen, wo er tapfer drauf los kopieren konnte. Mir scheint demnach, dass die Münze Ti 1854, und folglich auch die Kochteler, wohl aus einem unoffiziellen Münzhofe hervorgegangen ist, aber dass für beide Seiten Originalstempel gebraucht worden sind.

Als Vorlage wird wohl für den Revers der Ard-el-Chair-Münze Typus I, wie auch für die Münze von *السلطنة*, eine Bagdader Münze gedient haben. Von den soeben besprochenen Bagdader Münzen würden die beiden Stücke d. J. 188 am ehesten dazu passen. Hierbei fällt der Umstand ins Gewicht, dass es auf kufischen Münzen oft sehr schwer ist zu entscheiden, ob eine Kreislinie aus Punkten oder aus einer einfachen Linie besteht. Die Punkte stehen sehr oft so nah beieinander, dass sie in eins verschwimmen und den Eindruck hervorrufen, als habe man es mit einer ununterbrochenen Linie zu tun. Auch auf dem mir vorliegenden Exemplar der Bagdader Münze v. J. 188, auf dem die Kreislinie auf den ersten Blick aussieht als bestehe sie aus einer Linie, sieht man bei genauer Prüfung rechts oben, über den ersten Buchstaben von *أرض*, einige nach aussen hervorstehende Wölbungen, die den Eindruck erwecken, als bestehe die Kreislinie wenigstens an dieser Stelle aus zusammengeschwommenen Punkten. Auf andren Exemplaren konnte dieser Umstand noch stärker und an mehreren Stellen zu Tage treten, auf einigen besteht die ganze Kreislinie deutlich aus Punkten (Ma p. 914 nr. 523 a), so dass der Stempelschneider, der genau kopieren wollte, es aber nicht gut konnte, es für seine Pflicht gehalten hat eine

punktierte Linie zu verfertigen, und eine Zackenlinie zustande gebracht hat. Wahrscheinlich sind aber die beiden Bagdader Dirhems d. J. 188, die auch etwas merkwürdig aussehen, auch nicht in Bagdad geprägt, sondern ebenfalls aus einem unoffiziellen Münzhofe hervorgegangen. Als Vorlage für diese Stücke können nur die bekannten Bagdader Dirhems d. J. 188 mit 2 Kreislinien gedient haben, von denen sie, bis auf die Kreislinien und die fehlenden Buchstaben, ziemlich genau kopiert sind. Wir hätten dann Beispiele eines allmählichen Überganges von regelrechtem Kopieren zu selbständiger Prägung vor uns, ganz wie bei den Barbarenmünzen. Zuerst wird als Prägeort dieselbe Stadt genannt, die auf der Vorlage steht, späterhin aber erscheint statt dieses Ortsnamens der Name desjenigen Ortes, wo sich der betreffende unoffizielle Münzhof tatsächlich befand. Dass das Jahr auf der  $\text{سنة ١٨٨}$ -Münze scheinbar älter ist, als auf den Bagdader Stücken, scheint mir keine weitere Bedeutung zu haben, denn, abgesehen davon, dass man es gar nicht als  $\text{ستين ٦٠}$  („60“) aufzufassen braucht, ist auf die Daten auf solchen „Heckenmünzen“ überhaupt nicht viel Gewicht zu legen.

Allgemein bekannt sind die Bagdader und el-Muhammedijer Münzen mit dem Buchstaben  $\text{د}$  im Felde des Reverses unter dem Glaubenssymbol. Sie wurden bekanntlich nach dem Sturze der Barmekiden geprägt, im Zeitraum von 187 bis 193. Nun gibt es aber mehrere solche Münzen von unzweifelhaftem Heckenaussehen mit ganz derselben Legende im Felde des Rev., und alle diese Münzen sind scheinbar früheren Datums als ihre offenbaren Vorlagen. Im Kiewer Funde befanden sich 2 Bagdader Dirhems der Jahre 161 und 168 und eine Münze aus Ifrîqijja v. J. 164, welche alle drei diesen Revers haben und alle drei mit einem und demselben Stempel geprägt sind. Interessant ist hierbei sowohl der Umstand, dass die Münze von Ifrîqijja nicht das charakteristische afrikanische Aussehen hat, als auch der, dass auf der Bagdader Münze v. J. 161 die Worte  $\text{بمدينة السلام}$  eine Schrift aufweisen, die auffallend an die Worte *Ard-el-Chair* der Münzen von 223 erinnert. Es ist somit völlig klar, dass auf diesen Münzen das Datum überhaupt keine Bedeutung hat. Das Datum



zeigt nur ungefähr, was für Münzen als Vorlage gedient haben könnten, aber die Münzen selbst können auch viel später geprägt sein, und wie die Ifrîqijja-Münze lehrt, sogar in einer andren Stadt, als angegeben.

Die geographische Lage des Münzhofts Arḍ-el-Chair ist bisher nicht aufgeklärt. Ganz unbegründet ist jedenfalls die Angabe Leggets (Notes on the mint towns 8), welcher leider auch Codrington (Manual 130) folgt, dass Arḍ-el-Chair dasselbe ist wie Kerbelâ oder Mešhed-i-Ḥusain in Irak. Diese Erklärung findet sich auch nur in den soeben genannten zwei Arbeiten. Bei keinem der massgebenden arabischen Geographen des X. Jahrh. ist etwas ähnliches zu finden.

Frähn (Ti 1854) fasst mehrere Möglichkeiten ins Auge. Er erwähnt ein *الخبر* *el-Chabr* bei Šîrâz und ein *el-Chabr* in „Arabia Felici“ (also Jemen), gibt aber dem Schlosse bei Samarra *الحير* *el-Hair* den Vorzug. Allein auch mit dieser Erklärung nicht zufrieden, kommt er zu dem Schluss, dass dieser Münzhoft, da er Arrâner Stempel gebraucht habe, irgendwo in Armenien zu suchen sei. Letztere Ansicht vertritt, wie aus dem obigen Zitat (S. 54) zu ersehen ist, auch Erman. Da von 4 in Arḍ-el-Chair geprägten Münztypen 2 mit Arrâner Stempeln geschlagen sind, scheint diese Folgerung auch sehr viel für sich zu haben. Indessen lässt sich aber über diesen Punkt streiten. Wir kennen Münzen aus Ma'din Bâḡunais der 190-er Jahre, die mit Stempeln aus el-Muḥammedijja (er-Rei) geprägt sind (ausführlich darüber in meiner Beschreibung des Fundes von Ugodiči, welche sich schon seit 5 Jahren im Druck befindet). Dorn, Inv. p. 28 nr. 339, beschreibt einen Balcher Dirhem v. J. 189, der einen unverkennbaren Revers aus el-Muḥammedijja aufweist, und zwar vom selben Jahre. Wenn die Riesentfernung zwischen Balch und er-Rei nicht verhindern konnte, dass in Balch Stempel aus er-Rei verwendet wurden, und zwar im selben Jahr, in dem sie zum ersten Mal in er-Rei gebraucht worden waren, so scheinen mir, wenn von blossen Möglichkeiten die Rede ist, alle Erwägungen über Entfernungen zwecklos zu sein. (Es handelt sich hier

um den Stempel mit  $\frac{\text{موزق الله}}{\text{لام جعفر}}$  Ti 1475: auch darüber ausführliches in meiner obenerwähnten Arbeit. Ich lese das erste Wort *rizqu.*)

Die Frage über den Gebrauch fremdstädtischer Stempel ist noch ganz unbearbeitet. Tiesenhausen hat sie in seiner Monographie nicht einmal berührt. Indessen ist sie ausserordentlich wichtig, und wenn einmal eine neue Monographie über die Chalifenmünzen geschrieben werden sollte, so wäre die allergrösste Aufmerksamkeit auf die charakteristischen Merkmale der einzelnen Prägen zu richten.

Die arabischen Geographen des X. Jahrh. erwähnen keinen einzigen Ort Armeniens, oder überhaupt der nordwestlichen Landschaften, der dem graphischen Gebilde  $\text{حمر}$  entspräche ( $\text{حمر}$  kann man dieses Gebilde nicht lesen).

Ich habe bei den Geographen des X. Jahrh. mehrere Ortsnamen gefunden, die  $\text{حمر}$  geschrieben werden. Davon 2 mit dem Artikel:

$\text{الحجر}$  *el-Hair* — Schloss in Samarra. (Ja'qûbî, Geogr. 258. 261—265, Jâqût II 375);

$\text{مسجد سعد بن أبي الحجر}$  *el-Chabr* — 6 Meilen von  $\text{أبي بن أبي}$   $\text{وقاص}$ , welches an der Häggstrasse zwischen Kûfa und Mekka lag (Jâqût II 398. IV 61): Frâhns Erklärung, dass es in Jemen lag, scheint demnach auf einem Irrtum zu beruhen.

Dann noch 6 ohne Artikel:

$\text{حمر}$  *Chabr* bei Ardešîr Churra (Ištachrî 105. 143, Ibn Hauqal 183. 191, Muqaddasî 422, Ibn el-Faqîh 201, Ibn Chordâdbeh 44, Jâqût I 199);

$\text{حمر}$  *Chabr* bei Ištachr (Ištachrî 102. 105, Ibn Hauqal 182, Ibn Chordâdbeh 46, Ibn el-Faqîh 203);

$\text{حمر}$  *Chair* — 4 Tagereisen östlich von Šîrâz (Muqaddasî 455);

$\text{حمر}$  *Chabr* bei Šîrâz (Jâqût II 399): Frâhn gibt diesen Namen mit dem Artikel, was zu Jâqûts Angabe nicht stimmt;

$\text{حمر}$  *Chibar* in Tocharistân (Jâqût IV 220);

خَيْر Chair in Kermân (Iṣṭachrî 160. 169, Ibn Hauqal 219. 225, Muqaddasî 468).

Sehr wahrscheinlich ist die Behauptung Ermans, dass *Ard-el-Chair* der Name eines Silberbergwerks ist. Der einzige unter den soeben erwähnten Orten, von dem berichtet wird, dass er in der Nähe eines Silberbergwerks lag, ist خَيْر Chair in Kermân. Iṣṭachrî erzählt (169), dass von Sîrgân bis Nâgît eine Entfernung von 2 Tagereisen ist, dass Nâgît von Chair und ebenso Chair vom „Silberberg“ (جبل الفضة) eine Tagereise entfernt ist, ebenso wie auch der Silberberg von Derbâi und Derbâi von Ġiruft. Dasselbe berichtet auch Ibn Hauqal (225), der für Derbâi (دربای) Derfârid (درفارن) setzt und für Nâgît (ناجیت) — Nâgîta (ناجته).

An einer andren Stelle (p. 163) zählt Iṣṭachrî die Gebirge Kermâns her und nennt folgende: Ġibâl-el-Qufṣ جبال القفص, Ġibâl-el-Bâriz جبال البازيز und die Berge der Silberwerke جبال معدن الفضة, und erklärt (p. 165) die letztere Bezeichnung noch mit den Worten: „Das Gebirge der Bergwerke — das ist das Gebirge, in dem sich Silber befindet“. Diese selbe Angabe finden wir auch bei Ibn Hauqal 220. 221 und Muqaddasî 470—471 (Le Strange, l. c. 316; Kremer, Kulturgeschichte I 307).

Die Entfernung zwischen Kermân und Arrân ist allerdings sehr gross, aber nicht viel grösser als zwischen Balch und er-Rei.

Eine andere Schwierigkeit besteht aber darin, dass dies Châir ohne Artikel geschrieben wird, während es auf den Münzen mit dem Artikel erscheint. Wir kennen allerdings samanidische Dirhems, auf denen der Name *Ma'dîn* bald mit Artikel, bald ohne geschrieben wird (vgl. Frähn, Rec. p. 53 nr. 64 und p. 567 nr. 226a), und ebenso die Namen *Chottel* (vgl. Ties., Num. Zschr. 3, 188) und *Penčhâr* (vgl. Frähn, Bull. hist.-phil. 1, 11, Stickel, ZDMG 9, 253, Tornberg, Revue Arch. 12, 430), aber auf Chalifenmünzen wäre dies das erste Beispiel einer solchen Ungenauigkeit.

Merkwürdig ist auch das Wort ارض *ard*, das den ersten Teil des Namens *Ard-el-Chair* bildet. Diese Bezeichnung für einen Ortsnamen ist höchst seltsam und kommt

sonst nirgends vor. Die Silberbergwerke werden auf den Münzen durch den Ausdruck معدن *ma'din* gekennzeichnet, Städte durch مدينة *medinet* und später بلدة *heldet*. Auf Chalifenmünzen kommt noch das Wort قصر *qasr* „Schloss“ vor (Qasr-es-Salâm). Aber *ard* „Erde“ ist sehr merkwürdig. Bekannt ist jedoch der Ortsname ارزروم *Erzerûm*, welcher aus *ard* und روم „die Römer, Byzantiner“ besteht, also „Land der Byzantiner“ bedeutet. Nach dieser einzigen Analogie müsste man auch hier im zweiten Worte die Bezeichnung einer Völkerschaft vermuten, und da käme nur أرض الخزر *Ard-el-Chazar* in Betracht. Diese Lesung scheint mir sehr wohl möglich zu sein. Auf beiden bekannten Typen des Averses ist der zweite Buchstabe, also *z*, mit dem folgenden *r* nicht verbunden. Auf der Abbildung bei Tiesenhausen ist das ganz deutlich, und das Exemplar dieser Münze, das der Eremitage gehört, hat genau so ein *z* (oder *ﺺ*), wie es dort abgebildet ist. Da dieser Buchstabe nicht unter die Zeile hinabreicht und folglich kürzer ist als das folgende *r*, sieht er ganz wie ein *ﺺ* aus, und deshalb hat bisher auch niemand an der Richtigkeit der Lesung أرض الخزر gezwweifelt. Wenn man aber in Betracht zieht, dass das *r* von *ard* auch bedeutend kürzer ist, als der Schnörkel vom *d*, und auch nicht unter die Zeile hinabreicht, so kann man die Möglichkeit der Lesung *el-Chazar* doch nicht so ohne weiteres von der Hand weisen. Auf dem Exemplar des I. Typus, das im Asiat. Museum aufbewahrt wird, sieht das *z* oder *ﺺ* eigentlich einem Punkt ähnlicher als einem Buchstaben, aber verbunden mit *r* ist es auch dort nicht. Das *r* von *ard* ist wohl länger als das *z*, aber bedeutend kürzer, als der Schnörkel von *d* und als das letzte *r*. Man kann nicht erwarten, auf einer Münze, die, wie Erman sagt, „dünne ungeschickte Schrift“ hat, „die von einer ungeübten Hand mehr gekratzt als geschnitten worden ist“, tadellose arabische Schrift vorzufinden, zumal in dem Teile der Inschrift, der nicht kopiert, sondern ohne Vorlage neu gefertigt worden ist. Ich bin mir völlig bewusst, dass auf den ersten Blick hin keiner auf der Kochteler Münze das betreffende Wort als *el-Chazar* lesen wird, aber sicher ist es auch, dass die Lesung أرض الخزر

gar nicht so unbestreitbar richtig ist, wie man bisher angenommen hat, und dass die Lesung *el-Chazar* sehr wohl möglich ist. Was die Bedeutung dieses Ortsnamens *Ard-el-Chazar* anbelangt, so hat mich Prof. Barthold darauf aufmerksam gemacht, dass auf Münzen, die im Lande der Chazaren geprägt worden wären, eher der Name irgendeiner Stadt wie Itil zu erwarten ist, als die Bezeichnung *Ard-el-Chazar*. Es ist aber doch schliesslich, nach der Analogie von Erzerûm, nicht ausgeschlossen, dass es im Norden Armeniens irgendeinen Flecken gegeben hat, der, nachdem er von den Arabern erobert worden war, den Namen *Ard-el-Chazar* erhalten haben könnte. Jedenfalls aber spricht die Benutzung von Arrâner Stempeln und auch das Heckenanssehen der „Ard-el-Chairer“ Dirhems ganz entschieden zu Gunsten solch einer Auffassung und Lesung der fraglichen Münzen. *R. V.* >

---

### III. Idrisiden.

#### Idris I.

(172—177 = 788—793.)

209 (420). Tudġa 174 (790/1), am Aversrande 6 mal ⊙ auf dreifachem Kreise \*); Reversfeldlegende in einfachem geperltem Kreise: *محمد رسول الله صلى الله عليه وسلم* || على • (der dicke Punkt etwas nach rechts gerückt); Reversrandlegende: *صها امر به ادريس بن عبد الله جاء الحق* etc. — Ma 3/5; < Er 4a, Br. Mus. II nr. 184, Dorn, Invent. p. 56 sq. nr. 1. > — *Sehr selten.*

Die Reversrandlegende ist zum Teil verwischt.

#### Idris II.

(177—213 = 793—826).

210 (421). Wuġta 18... [188 = 803/4?], am Aversrande 6 mal ⊙ auf Doppelkreis; Reversfeldlegende in einfachem geperltem Kreise: wie auf der vorhergehenden Münze, aber oben statt des dicken Punktes der Name *ادريس*; Reversrandlegende: *صها امر به ادريس بن ادريس [?] جاء الحق* etc. — Unediort. — *Siehe Abbildung 40.*

Die Einerzahl (... ٨?) und die Zehnerzahl ist so stark verwischt, dass die Datierung ganz unsicher ist; teilweise verwischt ist auch die Reversrandlegende.

< Der Ortsname ist *وجتة*, von dem Lavoix II nr. 902 sagt: „Oudjtah doit être la ville mentionnée par Bekri, Idrisi

\*) Im Worte *سنة* fehlt der zweite Buchstabe.

et Ibn Khaldoun avec l'orthographe <sup>\*</sup>وجدة). Comme dans le nom Matgharah cité au numéro précédent, la lettre و dans les manuscrits s'est substituée à la lettre ت: منغرة: pour منغرة, وجدة pour وجدة. Die Münze bei Lavoix II, abgebildet pl. VII nr. 902, ist v. J. 186 und hat auf dem Avers dieselben Ringel, 6 mal ○, aber 3 Kreise, während das vorliegende Stück nur 2 hat; der Revers hat aber auf beiden Münzen dieselben Legenden. Auf dem Kochteler Exemplar fehlt in der Reversrandlegende das بن nach dem ersten أسريس und ist der Vatersname sehr fraglich, es wird aber doch wohl dasselbe gemeint sein. Vom Jahr sehe ich mit genauer Not و سنة و ثمنين; die Einerzahl kann ich beim besten Willen nicht lesen. — Ausserdem sind nur noch zwei Dirhems aus Wuğta, aus den Jahren 176 und 196, bekannt (Zambaur, Num. Zschr. 47, 120 sq. nr. 422. 423). R. V. >

<sup>\*</sup>) < Vgl. Ibn Chaldûn, ed. Bâlaq 1284, VII 32 (وجدة); de Slane, Histoire des Berbères par Ibn-Khaldoun I p. XCIX („Oudjda, on prononce Ouchda, ville située à onze lieues O. S. O. de Tlemcen“); Géographie d'Edrisi, traduite par P. A. Jaubert, I 202 (Wadjera وجرة). R. V. >

## IV. Aghlabiden.

### Ibrâhîm I.

(184—196 = 800—811.)

211 (422). Ifrîqijja 184 (800/1), Rev. oben غلب, unten ابراهيم, Reversrandlegende mit Nennung des Prinzen el-Ma'mûn. — Ma 1, Nü II 815 (dazu Abb. Taf. IV). — *Sehr selten.*

Der Ortsname ist sehr undeutlich geschrieben.

212 (423). Ifrîqijja 188 (803/4) (?), am Aversrande 6 einfache Ringelchen auf einfachem Kreise; Reversfeldlegende in einfachem Kreise: || محمد رسول الله || صلى الله عليه وسلم || ابراهيم, Reversrandlegende mit Nennung des Prinzen el-Ma'mûn. — (Vgl. Fr 1.) — Unediert. — *Siehe Abbildung 41.*

Die Jahreszahl ist sehr undeutlich geschrieben.

< Eine ganz ebensolche Münze, unabhängig vom Jahre, habe ich nirgends gefunden. Der Halbmond unter غلب befindet sich auf einer Münze aus Ifrîqijja v. J. 187 (?) mit folgendem Revers:

غلب || محمد رسول الله || صلى الله عليه وسلم || ابراهيم  
سما امر به الامير المأمون || ابراهيم (Lavoix II nr. 827);  
der Avers hat 4 Ringel.

Die Münzen des ersten Aghlabiden sind überhaupt verhältnismässig selten. Die Eremitage besitzt nur 7 Dirhems Ibrâhîms, die alle denselben Typus aufweisen, wie die vorliegende Münze, nur ohne Halbmond; 6 Ringel haben



sie alle, ebenso wie die 3 Münzen Nützels (II nr. 815—817) und 4 von den 5 bei Lavoix beschriebenen Dirhems (II nr. 824—826. 828).

Das Jahr des Kochteler Exemplars kann ich nicht mit Sicherheit feststellen. R. V. >

## V. Tahiriden.

### Tâhir I.

(205—207 = 820—823.)

213 (424). Nîsâbûr 206 (821/2), am Aversrande 5 Doppelringelchen auf geperltem Doppelkreis, Reversfeldlegende in einfachem geperltem Kreise: محمد بن حبيب || محمد رسول الله || الامام الباقون || نو اليبينين || الطاهري — Unediert. — *Siehe Abbildung 42.*

< Ausser den bei Tiesenhausen erwähnten Münzen el-Ma'mûns aus Nîsâbûr aus den Jahren 195—202 (vgl. Zambaur, Num. Zschr. 47, 118 nr. 406) kenne ich noch solche vom J. 203 (Av. unten *el-mašriq*, Rev. oben *lillâhi*, unten *dû -rrijâsetâini*: Porter, Num. Chron. 1921 p. 322, und Rev. unten noch ein Punkt: Er 715a, aus dem Kiewer Funde), 208 (tahiridisch, Dorn, Invent. p. 78 nr. 7: Reversfeldlegende wie unten nr. 215, 426) und 209 (Er 26b: Av. unten *el-Tâhirî*, Rev. wie unten nr. 215, 426). *R. V.* >

214 (425). Surâdiq Abrašahr 206 (821/2), am Aversrande: محمد بن حبيب || الطاهري (auf geperltem Doppelkreis), Reversfeldlegende in einfachem geperltem Kreise: الامام الباقون || محمد رسول الله || نو اليبينين (unter dem *ب* der letzten Zeile ein grosses unregelmässiges erhabenes Zeichen: Stempelfehler!). — < Ma p. 922 nr. 4a; Frâhn, Sammlung kleiner Abhandlungen 124 = Bull. scientifiques IV 150 Tab. I 11; Dorn, Invent. p. 77 nr. 2. > — *Sehr selten.*

< Von demselben Jahr, aber anderer Typus bei To p. 309 nr. 315a (dazu Abb. Tab. XIV), Ti 1787 Fussn.; Tiesenhausen mengt beide Typen durcheinander. *R. V.* >

## Talha.

(207—213 = 823—828.)

215 (426). Samarqand 209 (824/5), auf dem Avers doppelte Randlegende (dazwischen dreifacher Kreis, am Schluss der äusseren Legende ein dicker Punkt), Reversfeldlegende in einfachem Kreise:  $\text{الله} \parallel \text{محمد رسول} \parallel \text{الله المصون} \parallel \text{خليفة} \parallel \text{الله} \parallel \text{طالحة}$ . — < Er 21 b; vgl. auch Frähn, Nova Suppl. p. 35 nr. d 1, De musei Sprewitz. numis. p. 58 nr. 13, Dorn, Inv. p. 78 nr. 8, Шерцль, l. l. 6210. > — *Sehr selten.*

< Er 21 b ist genau wie die vorliegende Münze, hat aber am Schluss der äusseren Legende ein Ringelchen; Ma 19. 20 haben zwischen den Randlegenden nur einen Kreis und kein Ringelchen am Schluss; Ma 21 hat 2 Kreise und kein Ringelchen; Er 21 a hat 2 Kreise und ein Ringelchen. R. V. >

## 'Abdallâh.

(213—230 = 828—844.)

216 (427). Medînet Samarqand 218 (833/4), auf dem Avers doppelte Randlegende (dazwischen einfacher Kreis, am Schluss der äusseren Legende 2), Reversfeldlegende in Doppelkreis:  $\text{الله} \parallel \text{محمد رسول} \parallel \text{الله}$ . — To 16. — *Sehr selten.*

217 (428). Fâris 2... [218—227 = 833—842], auf dem Avers doppelte Randlegende (dazwischen einfacher Kreis), Reversfeldlegende in Doppelkreis:  $\text{الله} \parallel \text{محمد رسول} \parallel \text{الله} \parallel \text{البعنصم بالله}$ . — *Sehr selten.* — *Siehe Abbildung 43.*

Etwa  $\frac{1}{4}$  der Münze unregelmässig segmentförmig weggebrochen; der Rest in zwei Stücke zerbrochen, wovon das eine etwa  $3\frac{1}{2}$  mal grösser ist als das andere. Während der Ortsname (بنغازيس) erhalten ist, fehlt die Jahreszahl vollständig: dies ist besonders schmerzlich, da wir möglicherweise die jüngste Münze des ganzen Fundes vor uns haben; den einzigen chronologischen Anhaltspunkt bietet die Regierungszeit des auf dem Reverse erwähnten Chalifen el-Mu'tasim-billâh, und so ist denn unsere Münze vielleicht fünf Jahre älter und viel-

leicht vier Jahre jünger als die sonst jüngste erhaltene Münze — der Abbassidendirhem. von Ard-el-Chair 223 (837/8) (s. oben nr. 208, 419).

< Die Eremitage besitzt 2 Färiser Münzen aus der Zeit el-Mu'tasim-billāhs: Fāris 219 (Ma 49 = To 19a) und 224 (Ma 61). Das Kochteler Bruchstück hat sehr grosse Ähnlichkeit mit der Eremitagemünze v. J. 219\*); die Münze v. J. 224 ist schlechter erhalten, hat aber, soviel man sehen kann, alle dieselben Eigentümlichkeiten in der Schrift und im allgemeinen Aussehen wie die v. J. 219, so dass sich hieraus keine Schlüsse ziehen lassen. Jedenfalls rührt das Kochteler Exemplar von einem andren Stempel her als die beiden Münzen der Eremitage.

Ausserdem sind noch Färiser Münzen aus der Zeit des genannten Chalifen bekannt von den Jahren 220 (To 24) und 225 (Tornberg, ZDMG 22, 290\*\*). R. V. >

---

\*) Dasselbe lässt sich von dem Exemplar desselben Dirhems Fāris 219 im Berliner Münzkabinett sagen. W. A.

\*\*\*) < Letztere Münze muss, wenn die Beschreibung richtig ist, unter el-Wāliq mit einem alten Aversstempel geprägt worden sein. R. V. >

## Nachtrag.

---

Mit Ausnahme der beiden Dirhems nr. 21 A, 30 A und nr. 86 A, 191 A sind sämtliche unten verzeichnete Münzen in Privatbesitz verblieben, da die Eigentümer<sup>1)</sup> sich von denselben nicht haben trennen wollen; alle diese Münzen sind von mir während meiner Anwesenheit in Kochtel am 11. Mai 1925 untersucht und registriert worden. Der Dirhem nr. 21 A, 30 A (el-Kûfa 140) wurde am selben Tage vom bisherigen Eigentümer, Herrn *Paul Roots*, dem Estnischen Nationalmuseum geschenkt; was den Dirhem nr. 86 A, 191 A (Medînet Zerengë 178) anbetrifft, so befand er sich schon früher im Besitze des Nationalmuseums, wurde aber von mir an der richtigen Stelle übergangen, da ich die Jahreszahl versehentlich als „188“ gelesen hatte (vgl. oben S. 41, Fussnote).

### I. Omajjaden.

---

#### Hišâm.

(105—125 = 724—743.)

2 a (I). Wâsiṭ 1 . . . [107—120 = 725—738 ?], am Aversrand 3 Doppelringelchen auf dreifachem schwach geperltem Kreise, die bekannte Reversfeldlegende in einfachem schwach geperltem Kreise.

---

1) Es sind dies folgende Herren (z. Z. sämtlich in Kochtel ansässig): *Richard Käbin* (Dirhem nr. I. XX. XXIX), *Karl Jeeger* (II. IV. V. VIII. XIV. XV. XXIV. XXVI. XXVII. XXXI. XXXIV), *Madis Sillenbach* (III. XVIII), *Arthur Kernann* (VI), *Vilfrid Ives* (VII), *Paul Rosenberg* (IX. XVII. XXI—XXIII), *Vladimir Lasarev* (X), *Karl* und *Leopold Luts* (XI. XXXII. XXXIII), *Jakob Mänd* (XII. XVI. XIX. XXX), *Aleksander Müürisepp* (XIII), *Georg Laurson* (XXV) und *Arnold Relo* (XXVIII).

Über  $\frac{2}{6}$  der Münzfläche (zusammen mit dem letzten Buchstaben des Ortsnamens und der ganzen Jahreszahl) segmentförmig weggeschnitten; die obige Datierung nach den Randverzierungen.

## II. Abbassiden.

### El-Mansûr.

(136—158 = 754—775.)

21 A (30 A). El-Kûfa 140 (757/8), Rev. unten ••. — Ti 706, Ma 37/9, Nü 680.

Weist am Rande einen 9 mm langen schrägen Riss auf.

29 (II). El-Kûfa 146 (763/4), Rev. unten ••. — Ti 748, Ma 71, Nü 687.

Ein zweites Exemplar.

36 (III). El-Muhammedijja 149 (766/7), Rev. (el-Mahdî) oben  $\omega$ , unten  $\epsilon$ . — Ti 784, Fr 38, To 37, Ma 97/8, Nü 694/5.

Ein fünftes Exemplar (auf beiden Seiten einige von spitzen Instrumenten herrührende Vertiefungen).

38 (IV). Bagdad 151 (768/9), Rev. unten  $\xi$ . — Ti 797, Fr 42, To 43, Ma 106/7, Nü 716/7.

Ein zweites Exemplar.

41 (V). Bagdad 153 (770), Rev. unten  $\xi$ . — Ti 816, Fr 48, To 48, Ma 119/20, < Er 119 a. b, > Nü 721/2.

Ein zweites Exemplar. Halbiert; von der Jahreszahl nur „3“ und der erste Buchstabe von „50“ erhalten; von dem Reversfelde fehlt die linke untere Hälfte mit dem Zeichen  $\xi$ .

42 (VI). Bagdad 154 (770/1), Rev. unten  $\xi\xi$ . — Ti 828, Fr 53, To 51, Ma 125/6, Nü 723/8.

Ein fünftes Exemplar. Etwa  $\frac{1}{6}$  der Münzfläche segmentförmig weggeschnitten; vom Ortsnamen fehlen die drei letzten Buchstaben, von der Jahreszahl die Einerzahl

und die ersten zwei Buchstaben von „50“. Gegen eine Datierung „155“, an die man sonst ebenfalls denken könnte, spricht das Fehlen der zwei Punkte im (hier leeren) unteren Teil des Aversfeldes.

43 (VII). Bagdad 155 (771/2), Avers unten ••, Rev. unten عع. — Ti 842, Fr 56, To 53, Ma 136/7, < Er 137 a—e, > Nü 729/37.

Ein viertes Exemplar.

### El-Mahdi.

(158—169 = 775—785.)

53 (VIII). Bagdad 161 (777/8), Rev. unten •. — Ti 907, Fr 76, To 79, Ma 188/9, < Er 188 a—g, > Nü 866/75.

Ein zwölftes Exemplar.

54 A (IX). Armīnija 162 (778/9) (?), am Aversrande je 3 mal abwechselnd zwei grössere und zwei kleinere Ringelchen auf dreifachem Kreise, Reversfeldlegende in einfachem Kreise: — [محمد رسول] || [الله صلى الله] || عليه وسلم || الخليفة المهدي || ب. — Ti 925, Fr 83, Ma 208, < Er 208 a, > Nü 786.

Halbiert; von dem Ortsnamen ist nichts erhalten, von der Jahreszahl nur der belanglose Schluss وصمة. Dennoch kann dank den zwei überaus charakteristischen Kennzeichen — dem Halbmonde unten im Reversfeld und dem Grössenunterschiede der Ringelpaare (ein grösseres rechts oben) — an der Richtigkeit der Datierung kaum ein Zweifel sein. Der erwähnte Grössenunterschied lässt sich nach R. Vasmers Mitteilung auch an den 2 Eremitageexemplaren beobachten; ebenso habe ich mich überzeugt, dass er auf dem Berliner Exemplar gleichfalls zutage tritt — freilich in viel geringerem Grade, weshalb auch in Prof. Nützels Beschreibung nichts davon erwähnt ist.

61 (X). Bagdad 164 (780/1), Rev. unten •. — Ti 951, Fr 87, To 95, Ma 223/5, < Ma p. 876 nr. 231 a (fälschlich el-Muhammedijja), Ma 309 (fälschlich 169), Er 224 a, > Nü 898/901.

Ein siebentes Exemplar.

## Hārûn er-Rašîd.

(170—193 = 786—809.)

83 A (XI). El-Muhammedijja 173 (789/90), am Aversrande je 3 mal abwechselnd ein grösseres einfaches und zwei kleinere Ringelchen auf Doppelkreis, Reversfeldlegende (oben  $\text{بِسْمِ اللّٰهِ الرَّحْمٰنِ الرَّحِیْمِ}$ , unten  $\text{بِسْمِ اللّٰهِ الرَّحْمٰنِ الرَّحِیْمِ}$ ) ebenfalls in Doppelkreis. — Ti 1169, Ma 372, < Br. Mus. I 193 pl. V, Lane Poole, Khed. Libr. 470, Dorn, Invent. p. 18 nr. 208, Шерць 5990. > — *Sehr selten.*

< Die Exemplare Ma 372, Br. Mus. I 193 pl. V und Stickel, Handbuch I 93 nr. CIX Taf. I haben alle drei ebensolche Randverzierungen. Auf dem Exemplar des Br. Mus. ist in der Reversrandlegende unter  $\text{ظ}$  in  $\text{ظ}$  ein Punkt, der auf den beiden andren Stücken fehlt\*). R. V. >

85 A (XII). Medînet Zereng 176 (792/3), am Aversrande 5 einfache Ringelchen auf geperltem Doppelkreis, dreizeilige Reversfeldlegende (darunter  $\text{بِسْمِ اللّٰهِ الرَّحْمٰنِ الرَّحِیْمِ}$ ) in einfachem schwach geperltem Kreise. — Ti 1208, To 150 (dazu Abb. Tab. II), < Lane Poole, Num. Chron. 3<sup>rd</sup> ser. 12 p. 160. > — *Sehr selten.*

< Der Dirhem Er 391 c hat Av. 2 geperlte Kreise und 3 mal  $\text{O O O}$ , Rev. einen geperlten Kreis. R. V. >

86 A (191 A). Medînet Zereng 178 (794/5), am Aversrande 5 dicke Punkte auf dreifachem Kreise, dreizeilige Reversfeldlegende (darunter  $\text{Ġa'far}$ ) in einfachem Kreise. — Ti 1251, Ma 406, < Er 406 a, Lavoix I 795. > — *Sehr selten.*

Vgl. oben S. 41, Fussnote.

90 (XIII). Bagdad 180 (796/7), Reversfeldlegende (el-Amîn) dreizeilig, darunter  $\text{Ġa'far}$ . — Ti 1274, Fr 176, To 161, Ma 424/5, < Er 424 a—e, > Nü 1156/8.

Ein viertes Exemplar.

90 A (XIV). Bagdad 180 (796/7), am Aversrande 5 sehr kleine einfache Ringelchen auf Doppelkreis\*\*), vierzeilige Revers-

\*) Ob dieser Punkt auf dem Kochteler Exemplar vorhanden ist, kann ich nicht sagen, da ich es leider seinerzeit daraufhin nicht untersucht habe. W. A.

\*\*) Links über dem  $\text{ظ}$  in der letzten Zeile der Aversfeldlegende ist ein an  $\text{ك}$  erinnerndes Zeichen zu sehen.



feldlegende mit Nennung el-Amîns (darüber و, darunter Ġa'far) in einfachem Kreise. — Ti 2793, < Er 425 b (aus dem Kiewer Funde 1913). > — *Sehr selten.*

Das و oben im Reversfeld ist so verwischt, dass man es kaum noch erkennen kann.

90 B (XV). Ifrîqijja 180 (796/7), am Aversrande 6 einfache Ringelchen auf einfachem Kreise, zwischen der 2. und 3. Zeile der Aversfeldlegende ein grosses Ringelchen O, Reversfeldlegende in einfachem Kreise: || محمد رسول الله نبي || رحمة العبي || العبي. — (Vgl. Ti 1286, Fr 173.) — Unediert.

Aus dem Rande ist ein 2 mm breites und 1½ mm tiefes Dreieck ausgebrochen, woran sich ein 9 mm langer Riss schliesst.

< Genau dieselben Inschriften und Randverzierungen haben die Dirhems Er 427 a und 427 b, doch fehlt hier das Ringelchen zwischen der 2. und 3. Averszeile. Dagegen beschreibt Lane Poole, Br. Mus. I 164 ein Exemplar mit ع zwischen der 2. und 3. Zeile des Averses und 6 Ringeln am Rande (Kreiszahl nicht angegeben).

Die Exemplare Fr 173, Dorn, Invent. p. 18 nr. 250 und Шерць 6023 scheinen genau so auszusehen wie die beiden Stücke der Eremitage.

Man vgl. auch Nü 975 (dazu Abb. Taf. V). R. V. >

110 A (XVI). Medînet Zerengġ 183 (799/800), am Aversrande fünf einfache Ringelchen auf dreifachem Kreise (der innerste Kreis etwas abseits), Reversfeldlegende in einfachem Kreise:

علي || محمد رسول الله || صلى الله عليه وسلم || الخليفة الرشيد || بن بركة || ع. — Ti 2798 = Ma 472, Nü 1026. — *Sehr selten.*

Der Münzrand ist an der einen Seite ganz unbedeutend beschnitten.

Von den Zerengġer Dirhems des Jahres 183 gibt es ausser dem vorliegenden Typus (I) noch einen anderen, wie es scheint noch selteneren (II), der zwar genau dieselben Randverzierungen u. s. w. aufweist, aber statt des Namens بن بركة den Namen حفص nennt (Nü 1025).

Wie wir oben S. 47 f. gesehen haben, lässt sich das

Kochteler Bruchstück nr. 143, 339 mit völliger Sicherheit der Prägestätte Zerenġ und mit sehr grosser Wahrscheinlichkeit dem Jahre 183 zuweisen (insbesondere der überaus charakteristische, etwas absteigende innerste Kreis ist für letzteres ausschlaggebend); ob dieses Bruchstück aber zum Typus I oder II (oder gar zu einem dritten, bisher unbekanntem Typus) gehört, lässt sich mit unseren Mitteln leider nicht entscheiden. Auch die stark variierende Stellung der Ringel des Aversrandes hilft uns in dieser Frage nicht. Auf dem Fragment steht das linke untere Ringelchen oben zwischen dem  $\dot{\text{ا}}$  und  $\text{ا}$  von *medīnet*: das stimmt halbwegs zu Ma 472 (Typus I), wo es über dem  $\dot{\text{ا}}$  von *ed-dirhem* steht, und auch zu Kochtel nr. 110 A, XVI (Typus I), wo es über dem  $\text{ا}$  und  $\text{ا}$  im selben Worte zu sehen ist; aber auf Nü 1026 (ebenfalls Typus I) steht es ein klein wenig nach links über dem  $\text{ا}$  des Artikels, und auf Nü 1025 (Typus II) nimmt es genau dieselbe Stelle ein wie auf Ma 472, weshalb man also das Fragment nr. 143, 339 ebensogut dem Typus II zuweisen könnte.

Dieselbe Unklarheit, ob Typus I oder II, herrscht auch in bezug auf die Fragmente To 183 = Ti 1347 und To 185 = Ti 1347 Fussnote, wenn diese, was sehr wahrscheinlich ist, ebenfalls hierher gehören.

110 a (XVII). Bagdad 18 . . . [180—183 = 796/800], am Aversrande 5 einfache Ringelchen auf Doppelkreis, dreizeilige Reversfeldlegende mit Nennung el-Amīns (darunter *Ĝāfar*) in Doppelkreis.

Unregelmässiges Fragment (das zweite dieser Art) von etwa  $\frac{4}{7}$  der Münzfläche; von der Jahreszahl gar nichts erhalten, vom Ortsnamen nur  $\text{ا، د}$ , der Name *Ĝāfar* weggebrochen.

121 A (XVIII). Medīnet Balch 187 (802/3), am Aversrande je 3 mal abwechselnd ein grösseres einfaches und zwei kleine \*) Ringelchen auf dreifachem Kreise (der äusserste Kreis abseits), vierzeilige Reversfeldlegende mit Nennung el-Ma'mūns

\*) Diese kleinen Ringelchen sehen auf dem vorliegenden Exemplar eher wie dicke Punkte aus.

(darüber  $\text{و}$ , darunter  $\text{ع}$ ) in einfachem géperltem Kreise. — Ti 1418, Fr 217, To 200. 202a, Ma 514, < 536 (wo das Datum zu „187“ ergänzt werden muss), > Nü 1000/1.

121 B (XIX). El-Muhammedijja 187 (802/3), am Aversrande 5 einfache Ringelchen auf dreifachem Kreise (der äusserste Kreis abseits), vierzeilige Reversfeldlegende mit Nennung el-Amîns (darüber  $\text{و}$ , darunter  $\text{ع}^{\text{a'far}}$ ) in einfachem Kreise. — (Vgl. Ti 2810 = Ma 518.) — Unediert.

Von der Einerzahl ist nur das  $\text{ع}$  deutlich, während das  $\text{و}$  und  $\text{ا}$  in einen (ziemlich langen) dicken horizontalen Strich verschwimmen; eine derartige Schreibung kommt aber, wie ich mich in Berlin überzeugt habe, auf Münzen des Jahres 187 tatsächlich vor.

< Das Exemplar Ti 2810 = Ma 518 hat am Rande 6 Ringelchen. R. V. >

123 (XX). Bagdad 188 (803/4), Rev. unten  $\text{د}$ . — Ti 1427, Fr 218, To 203, Ma 522/3, Nü 1188/92.

Ein zehntes Exemplar.

133 (XXI. XXII). Ma'din-eš-Šâš 190 (805/6), am Aversrande 5 einfache Ringelchen auf Doppelkreis, vierzeilige Reversfeldlegende mit Nennung el-Ma'mûns (darüber  $\text{أ}^{\text{h}}$ , darunter  $\text{en-Nadr}$ ) in einfachem Kreise. — Ti 1478, Fr 238, To 218, Ma 552/3, < Ma 426 (fälschlich dem Jahr 180 zugeteilt), Er 551b—d, > Nü 1230/7.

Ein fünftes und sechstes Exemplar: nr. XXI heil, nr. XXII halbiert (grössere Hälfte); dabei fehlt bei dem letzteren Stücke der Ortsname vollständig und ist von der Jahreszahl nur der Schluss  $\text{عين وسنة}$  erhalten, von der Reversfeldlegende ist u. a. der Name  $\text{en-Nadr}$  weggeschnitten (dennoch kann bei der Übereinstimmung der übrigen Merkmale an der Identität des Fragments kaum ein Zweifel bestehen).

#### El-Ma'mûn.

(195—218 = 810—833.)

160 A (XXIII). Medînet Balch 195 (810/1), am Aversrande 6 einfache Ringelchen auf dreifachem Kreise (der äusserste

Kreis abseits), dreizeilige kürzere Reversfeldlegende (Imâm el-Ma'mûn, darüber *illâhi*, darunter *el-Fadl*) in einfachem geperltem Kreise. — Ti 1626 (vgl. auch p. 305), Nü 1350. — *Sehr selten*.

Halbiert (der Ortsname erhalten, von der Jahreszahl fehlt nur der belanglose Schluss  $\text{وَمَدَّ}$ , von der Reversfeldlegende u. a. der Name *el-Fa l*).

Die Münze nr. 160, 359 (Nü 1349) unterscheidet sich von der vorliegenden nur durch den dreifachen glatten Kreis um das Reversfeld.

170 A (XXIV). El-Muhammedijja 197 (812/3), am Aversrande je 3 mal abwechselnd ein grösseres einfaches und zwei kleine Ringelchen auf Doppelkreis, Reversfeldlegende ebenfalls in Doppelkreis (zwischen den beiden Kreisen vier Ringelchen):  
 )  $\text{لله || محمد || رسول || الله || نو الرياستين ||}$  — Ti 1662, Ma 658. — *Sehr selten*.

Über die sechs Typen der Dirhems von el-Muhammedijja 197, wovon unsere Münze den zweiten repräsentiert, s. oben S. 61 (zu nr. 170, 369).

< Bei Sotheby, Johnston collection 192 werden 2 Varianten v. J. 197 erwähnt, leider ohne jegliche Beschreibung.  
 R. V. >

171 A (XXV). Medinet Samargand 197 (812/3), am Aversrande je 3 mal abwechselnd eins und zwei kleine einfache Ringelchen auf Doppelkreis, Reversfeld (oben  $\text{وَدَّ}$   $\text{الله}$ , unten *el-Fadl*) ebenfalls in Doppelkreis\*). — Ti 1652, Fr 280, Ma 662, Nü 1362/3.

Es ist möglich, dass dieser Dirhem ebenso wie nr. 171, 370 am Aversrande noch einen dritten abseits liegenden Kreis aufweist, doch habe ich diesen bei der Untersuchung jedenfalls nicht bemerkt, denn in meinen Notizen findet sich hierüber nichts.

187 A (XXVI). El-Kûfa 201 (816/7), am Aversrande je 3 mal abwechselnd ein grösseres einfaches und drei kleine Ringelchen auf schwach geperltem Doppelkreis, Reversfeldlegende in einfachem Kreise:  $\text{الله || رسول || محمد}$ . — Unediort.

\*) Stellenweise besteht der letztere übrigens aus einer dreifachen Linie!

Die Reversfeldlegende weist, soviel ich mich erinnere, einen etwas anderen Schriftcharakter auf als die Averslegenden.

< Bei Ma 702 stimmt nur der Avers zu der obigen Beschreibung: 2 Kreise, 3 mal  $\infty\infty\infty$ , der Revers aber (in einem einfachen Kreise) hat unten *dū -rrijâsetainî* und darunter noch *ج. ر. ف.* >

188 (XXVII). Medînet Samarqand 201 (816/7): wie oben nr. 182, 385. — Ti 1725, Fr 291, To 298, Ma 705, < Er 705 a. b, > Nü 1374/8.

Ein fünftes Exemplar: halbiert (grössere Hälfte), Ortsname und Jahreszahl gut erhalten, aber das *illâhi* oben im Reversfeld weggeschnitten.

192 (XXVIII). Bagdad 203 (818/9), am Aversrande je 3 mal abwechselnd ein grösseres einfaches und zwei kleine Ringelchen auf schwach geperltem (?) Doppelkreis, Reversfeldlegende in einfachem Kreise:  $\infty$  ||  $\text{الله}$  || رسول ||  $\text{محمد}$ . — Ti 1740, To 302, Ma 717, < Ghalib Edhem nr. 585. > — *Sehr selten.*

Ein zweites Exemplar (aus dem Rande ein 9 mm langes unregelmässiges schmales Bruchstück herausgebrochen, sowie ausserdem ein 18 mm langes Bruchstück mit dem Ortsnamen, welch letzteres aber erhalten ist).

< Ghalib Edhem nr. 585 gibt die Zahl der Kreise nicht an. *R. F.* >

196 A (XXIX). Bagdad 204 (819/20), auf dem Avers doppelte Randlegende (dazwischen einfacher schwach geperlter Kreis, am Schluss der äusseren Legende ein Ringelchen), Reversfeldlegende (oben *illâhi*) in schwach geperltem Doppelkreise. — Ti 1751, Fr 297, < Er 724 a. b, > Nü 1408. — *Sehr selten.*

Aus dem Rande ist ein 2 mm breites und 3 mm tiefes Dreieck ausgebrochen, woran sich ein 15 mm langer Riss schliesst.

198 (XXX. XXXI). Bagdad 205 (820/1): wie oben nr. 196 A, XXIX. — Ti 1770, Fr 298 a, To 312, Ma 735, Nü 1409.

Ein zweites und drittes Exemplar.

200 A (XXXII). Bagdad 207 (822/3), auf dem Avers doppelte Randlegende (dazwischen einfacher Kreis, am Schluss der äusseren Legende 2), Reversfeldlegende (oben *illâhi*) in Doppelkreis. — Ti 1789, Fr 299, To 316, Ma 750, < Ma p. 915 nr. 750 a<sup>1</sup>), Er 750 b, > Nü 1410.

## V. Tahiriden.

### Talha.

(207—213 = 823—828.)

214 A (XXXIII). Medînet Isbahân 209 (824/5), auf dem Avers doppelte Randlegende (dazwischen einfacher geperlter Kreis, am Schluss der äusseren Legende ein Ringelchen), Reversfeldlegende in dreifachem Kreise: • || الله || رسول || محمد || الله.  
— To p. 311 nr. 4 a, Ma 22/3; ein Ex. im Berliner Münzkabinett.

< Ausserdem erwähnt bei Трутовский, Московский Румянцевский Музей 294, Григорьевъ, Извѣстія Арх. Общ. 3, 116, Zambaur, Nouv. Contr. 409, Weyl, Verz. d. reichh. Sammlung d. Fürsten G[agarin] 641. Ob diese Münzen aber alle hierher gehören, ist fraglich, denn die Eremitage besitzt ein Stück mit nur einem Kreis ums Reversfeld (Ma 24).  
R. V. >

214 B (XXXIV). Samarqand 209 (824/5), auf dem Avers doppelte Randlegende (dazwischen einfacher geperlter Kreis, der Schluss der äusseren Randlegende nicht erhalten), Reversfeldlegende in einfachem Kreise: wie oben nr. 215, 426.  
— Ma 19/20; < vgl. auch Frähn, Nova Suppl. p. 35 nr. d1, De musei Sprewitz. numis p. 58 nr. 13, Dorn, Invent. p. 78 nr. 8, Шерцль 6210. >

1) < Der von Markov erwähnte Punkt befindet sich in der Mitte des Münzfeldes und ist wohl kaum erwähnenswert, da er ja an dieser Stelle sehr oft vorkommt. R. V. >

Aus dem Rande ist ein unregelmässiges Fragment von etwa  $\frac{1}{6}$  der Münzfläche ausgebrochen (die Legenden haben wenig gelitten, nur vom Wort „zweihundert“ fehlt die zweite Hälfte).

Wie mir Prof. Dr. H. Nützel freundlichst mitteilt, hat das Exemplar des Berliner Münzkabinetts auf dem Av. unten einen Punkt (am Schluss der äusseren Umschrift keinen Punkt), um das Reversfeld aber einen doppelten Kreis.

Über die sonst noch vorkommenden Varietäten desselben Dirhems s. oben S. 96 zu nr. 215, 426.

## Anhang I.

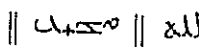
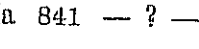
# Der Münzfund von Wolde.

Dieser ursprünglich aus etwa 30 Münzen bestehende Fund kam ans Tageslicht im Kirchspiel Wolde (estnisch: Valjala) auf Ösel spätestens im Jahre 1922. Der genauere Fundort und die Fundumstände sind unbekannt. Für die Wissenschaft gerettet worden sind die unten beschriebenen 13 Münzen, von denen sich 11 im Besitz des Herrn Fabrikanten A. Sass in Laisberg (estn. Leisi) auf Ösel befinden\*); die Münzen nr. 8 und 9 hat Herr A. Sass dem Estnischen Nationalmuseum geschenkt, und letzteres hat dieselben zusammen mit dem Kochteler Funde dem Archäologischen Kabinett der Universität Dorpat zur Aufbewahrung übergeben.

### I. Abbassiden.

#### El-Mu'tazz-billâh.

(251—255 = 866—869.)

1. Bagdad (?) 253 (867), auf dem Avers doppelte Randlegende, Reversfeldlegende in einfachem Kreise: ||  ||  || — Ma 841 — ? —  
*Sehr selten.*

Beide Seiten sind teilweise stark verwischt, insbesondere lassen sich vom Ortsnamen nur die letzten drei Buchstaben, und auch diese nur andeutungsweise, unterscheiden. An einer Stelle ist ein winziges Loch durchgeschlagen.

\*) Da ich diese Münzen nur vorübergehend in den Händen gehabt habe, ist die Beschreibung besonders des Averses nicht überall so detailliert ausgefallen, wie ich nachträglich gewünscht habe.



< Chalifenname und Jahr sind sicher. Von dem Stadtnamen glaube ich das Schluss- $\mu$  zu erkennen. Auf dem, wie ich glaube, einzigen bekannten Exemplar dieser Münze, Ma 841, ist das  $\mathcal{L}$  auch etwas vom  $\mu$  getrennt. Das Format der Eremitagemünze ist merklich kleiner — 22 mm statt 26,5 (an der schmalsten Stelle 25) mm — aber das ganze Aussehn passt recht gut zum vorliegenden Dirhem. R. V. >

### Er-Râdî-billâh.

(322—329 = 934—940.)

2. Bagdad 323 (934/5), auf dem Avers doppelte Randlegende (dazwischen ein einfacher Kreis), Rev. (in Doppelkreis) oben  $\mathcal{L}$ , unten  $\text{أرضى بالله}$ . — Ti 2396, Fr 331. — In der vorliegenden Varietät, wenn überhaupt bekannt, jedenfalls *sehr selten*.

< Bei den Exemplaren Ma 1043 und Nü 1828 fehlt der Kreis zwischen den beiden Randlegenden. Dieser Kreis ist vorhanden auf dem Exemplar Ma 1044, wo aber im Felde des Reverses unten ein Buchstabe steht, der ungefähr wie  $\simeq$  aussieht. R. V. >

## II. Samaniden.

### Isma'îl ben Ahmed.

(279—295 = 892—907.)

3. Samarqand 286 (899/900), Rev. (in einfachem Kreise) vorletzte Zeile:  $\text{المعتض بالله}$ . — Fr 19, To 28, Ma 82/4.

Die äussere Aversrandlegende sowie die Reversrandlegende ist stellenweise verwischt.

### Ahmed ben Isma'îl.

(295—301 = 907—914.)

4. Enderâba 300 (912/3), Av. unten  $\text{أبو نصر}$  (in der inneren Aversrandlegende kein  $\text{فى سنة}$  vor  $\text{سنه}$ ), Rev. (in Doppelkreis mit 4 Ringelchen) vorletzte Zeile:  $\text{المعتض بالله}$ . — Fr 116 a, To 187, Ma p. 175 nr. 66, < Er 66 a. >

< Die 4 Ringelchen zwischen den beiden Kreisen, die das Reversfeld umgeben, haben Ma 66 und Er 66 a, aber bei Ma 66 fehlt auf dem Avers in der äusseren Randlegende das و nach بعد und sind in المومنون die drei letzten Buchstaben ausgelassen, während bei Er 66 a die Randlegende des Reverses mit على دين كله ولوون schliesst. Ma 67 und Er 67 a (Av. des letzteren Exemplars — wie To 188) haben zwischen den beiden Kreisen des Reverses 8 Ringelchen, und auf dem Avers سنة في. Er 67 b hat Rev. zwischen den Kreisen 4 mal و, und Av. oben eine Verzierung etwa wie Ma p. 123 nr. 264. Auf allen 5 Münzen ist der Emirsname in Neschischrift geschrieben. R. V. >

5. Eš-Šâš 300 (912/3), Av. oben و, Rev. (in einfachem Kreise) vorletzte Zeile: wie oben. — Fr 113, < Er 275 b—f. >

< Die Eremitage besitzt 5 Münzen mit diesem Avers, die alle mit einem und demselben Aversstempel, aber mit verschiedenen Reversstempeln geprägt sind (Er 275 b—f). R. V. >

### Nasr ben Ahmed.

(301—331 = 914—943.)

6. Balch 303 (915/6), am Aversrande je 4 mal abwechselnd o und و über Doppelkreis; im Aversfelde unten احمد بن سهل; Rev. (in Doppelkreis) vorletzte Zeile: wie oben, unter der letzten Zeile: س; Reversrand wie Aversrand (nur ist der Doppelkreis des Reverses ausserdem mit 4 winzigen Ringelchen belegt). — Fr 158, To 250. — *Sehr selten.*

7. Samarqand 304 (916/7), um das Aversfeld ein einfacher Kreis, Rev. (in Doppelkreis) vorletzte Zeile: wie oben. — Fr 164, Ma 366, < Er 366 a. b. c; > 3 Ex. im Berliner Münzkabinett.

Ganz am Rande ist die Münze ungeschickt gelocht, wobei der Rand an der betreffenden Stelle durchbrochen ist; ausserdem ist näher zur Mitte ein winziges Loch durchgeschlagen. — Die Legenden sind zum Teil stark verwischt, aber gerade Ortsname und Jahr lassen unter keinen Umständen eine andere Lesung zu.

8. Samarqand 310 (922/3), um das Aversfeld ein einfacher Kreis, Rev. (in einfachem Kreise) vorletzte Zeile: wie oben. — Fr 209, To 322, Ma 459, < Fr 459 a. >

Im Rande ein 2 mm grosses Loch, durch welches die Worte **وثلث** (ausser dem Schlussstrich des **ث**) vernichtet worden sind.

9. Badachšân 313 (925/6) (?), am Avers- und Reversrande je 6 kleine Ringelchen über Doppelkreis, Reversfeldlegende in Doppelkreis: **لله محمد رسول الله** || **المؤمن بالله** [?] **بالله** || **نصر بن احمد** || **○** — Ma 499 — ? — *Sehr selten.* — *Siehe Abbildung 43.*

Vom Rande ist ein schmaler 20 mm langer Streifen abgesprengt; ausserdem weist die Münze einen etwa 6 mm langen Riss auf und sind aus dem Rande zwei ganz kleine Dreiecke ausgebrochen. Die Inschriften sind zum Teil stark verschwommen und verwischt.

< Der Name des Chalifen scheint mir el-Muqtadirbillâh zu sein. Hinter dem Worte **سنة** steht, soviel ich sehe, **ثلاثي**, was aber weiter kommt, ist höchst undeutlich. Die Eremitage besitzt einen Badachšâner Dirhem v. J. 313 (Ma 499), der von Frâhn in den Numi kufici (Mémoires de l'Acad. IX 1824 p. 625, dazu tab. XIX nr. 32) ediert ist und auf dem die Stellung der Wörter derjenigen auf dem Woldeschen Exemplar ziemlich nahe kommt. Allerdings ist das Jahr 313 auch auf dem Eremitageexemplar nichts weniger als deutlich. Ich glaube aber doch, dass auf beiden Münzen dieses Jahr gemeint ist.

Ausserdem sind bekannt Badachšâner Münzen der Jahre 298 (Fr 97), 305? (Æ Fr p. 566 nr. a 176), 307 (Ma 431), 309 (Ma 454, Av. unten **العزبة الله**, Rev. unten **س**) und 321 (Ma p. 883 nr. 591 a, 2 Exemplare, mit deutlichem Datum, aber mit dem Namen des Chalifen er-Râdî-billâh; ebenso To 419 und ein Bruchstück in Reval aus dem Funde von Essemäggi — Frâhn, Bulletin histor. philol. V 120 nr. 22). Der Dirhem, auf dem Tornberg (nr. 382, dazu Abb. Tab. XI) das Jahr 316 gelesen hat, ist möglicherweise auch vom Jahre 313, denn gerade die Einerzahl ist nicht zu sehen.  
R. V. >

10. Eš-Šâš 315 (927/8), Rev. (in mit undeutlichen Ringelgruppen belegtem Doppelkreis) vorletzte Zeile: *المقتدر بالله*. — Fr p. 567 nr. 219 a, To 365, Ma 513, < Er 513 a. >

Am Rande ein 2 mm grosses quadratisches Loch; unregelmässiges Segment von 15 mm Länge weggebrochen; der Ortsname stark verwischt (hauptsächlich der Schluss-schnörkel noch erkennbar).


11. Balch 320 (932/3), Reversfeldlegende in Doppelkreis: wie oben nr. 9, aber ohne das Ringelchen unten. — Unediert.

Die Münze ist zweimal regelrecht gelocht, ausserdem sind zwei kleinere und ein winziges Loch durchgeschlagen und in der Nähe des Randes ein 5 mm langer Einschnitt gemacht. — Die Legenden (besonders des Reverses) sind zum Teil stark verwischt.

< Der vorliegende Dirhem ist insofern interessant, als auf dem Avers der Name des Thronfolgers Nûh ibn Naşr nicht genannt ist, was sonst auf diesen Münzen meist der Fall ist. Tiesenhausen waren im J. 1855 nur Münzen mit dem Namen Nûhs bekannt (Тизенгаузенъ, О саманидскихъ монетахъ, Труды Восточнаго Отдѣленія Археологическаго Общества 1, 173). Er zitiert Lindberg, Annaler for Nordisk Oldkyndighed 1842/3 p. 99 nr. 101 und To p. 213 nr. 408. In Markovs Katalog sind 3 Münzen mit dem Namen des Thronfolgers aufgezählt (allerdings erwähnt M. den Namen nicht): Ma 576. 577. 579, und nur ein Exemplar hat den Namen nicht: Ma 578. Hier steht aber an Stelle des Namens ein *و* mit emporgehobenem Schnörkel unter der Legende der Vorderseite. Auf dem Woldeschen Dirhem steht an der betreffenden Stelle überhaupt nichts. R. V. >

12. Samarqand 323 (934/5) (?), Av. unten *ح*, Rev. (in einfachem Kreise) die 3. und 4. Hauptzeile: *|| المراضى بالله* نصر بن احمد. — To 433, Ma 607/8, < Er 607 a. b. c > — ?

Die Münze ist arg zugerichtet: ausgebrochen ist ein 7,5 mm breiter, 15 mm langer unregelmässiger Keil, von dem nur ein etwa 11 mm langes Fragment einzeln erhalten ist. Die Inschriften sind zum Teil stark verwischt (so ist z. B.

das Wort „drei“ sehr undeutlich und zweifelhaft); vom Ortsnamen lässt sich . . .  entziffern.

13. Eš-Šâš 323 (934/5), Rev. (in einfachem Kreise) wie oben. — Fr p. 568 nr. 229 a, Ma 605, < Er 605 a—h (aus der Sammlung Veljaminov-Zernov), Er 605 i (aus dem Friedrichshofer Funde). >

Durch die Münze ist ein sehr kleines längliches Loch durchgeschlagen. Die Legenden sind stark verwischt.

< Die Eremitage besitzt 15 Dirhems von eš-Šâš 323. Über der Aversfeldlegende steht manchmal der Buchstabe ʌ (Ma 606, Er 605 j aus der Sammlung Veljaminov-Zernov, Er 605 k.l aus dem Friedrichshofer Funde), manchmal nichts, wie auf dem Woldeschen Stück und den oben aufgezählten 10 Exemplären aus der Eremitage. Auf einem Friedrichshofer Exemplar (Er 606 a) befindet sich über der Aversfeldlegende ein Wort oder eine Verzierung, die ungefähr so aussieht ʌʌ und nicht mit der inneren Randlegende zusammenhängt. — Vgl. Tiesenhausens oben zu nr. 11 zitierte Arbeit p. 176. R. V. >

## Anhang II.

### Der Münzfund von Leal.

Die unten beschriebenen fünf Silbermünzen (4 samanidische und 1 byzantinische) wurden im Frühling 1924 beim Sandgraben gefunden, und zwar in der Wiek, in der Nähe von Leal (estnisch: *Iihula*) im gleichnamigen Kirchspiel. Der einzige Gegenstand, der zusammen mit ihnen ausgegraben wurde, war ein silbernes Filigrananhängsel gotländischer Arbeit etwa aus dem X. Jahrhundert (ähnlich den Abbildungen bei A. M. Tallgren, Finn.-Ugr. Forsch. 17, Anz. p. 36 Abb. 15: 7.8). Sowohl dieses Schmuckstück als die 5 Münzen sind von der Besitzerin, Frl. stud. phil. Melanie Reim, dem Archäologischen Kabinett der Universität Dorpat geschenkt worden (der ganze Fund trägt jetzt die Nummer 2575). — Auffallend ist der Umstand, dass zwischen dem ältesten und dem jüngsten Samanidendirhem nur 16 Sonnenjahre liegen, zwischen dem letzteren aber und der byzantinischen Münze mindestens 31.

#### I. Samaniden.


Isma'īl ben Ahmed.

(279—295 = 892—907.)

1. Eš-Šâš 284 (897/8), Av. doppelte Randlegende\*), Rev. (in einfachem Kreise) vorletzte Zeile: *المعتضد بالله*. — Fr 14, To 19, Ma 72/4, < Er 73 a—f. >

\*) Das Zahlwort „200“ in der inneren Aversrandlegende hat die Form: *ماتين*.

Die Legenden (besonders die äussere Aversrandlegende) sind zum Teil etwas verwischt.


2. Balch 293 (905/6), auf dem Avers doppelte Randlegende, im Aversfeld oben in symmetrischem Anschluss an das ن von مانتين drei blattartige Gebilde: \*), Aversfeld von einem einfachen Kreise umgeben, Rev. (in mit 4 kleinen Ringelchen belegtem Doppelkreis) vorletzte Zeile: المکتفی بالله. — < Er 32 a > (vgl. Fr 47. 49). — *Sehr selten.*

Die gut geprägte und schön erhaltene Münze ist gehenkelt, und zwar verdeckt der Henkel die Worte وتسعين ausser dem Schluss ن vollständig, der Chalifenname schliesst aber jede andere Datierung gänzlich aus.


< Der Balcher Dirhem v. J. 293 ist ziemlich häufig, aber meistens gehört das rechte Rundel der Verzierung zu dem ن von مانتين; davon hat die Eremitage 4 Exemplare (Ma p. 172 nr. 29—32). Den Schnörkel von ن apart über den 3 Rundelen weist nur ein Exemplar der Eremitage auf (Er 32 a, aus der Sammlung Veljaminov-Zernov). Der Revers ist bei allen 5 Exemplaren der Eremitage verschieden: Ma 31, dessen Avers ein barbarisches Aussehen hat, hat einen Kreis um das Reversfeld, die andren Stücke haben alle 2 Kreise, und zwar Er 32 a — ohne Ringelchen, Ma 32 hat 4 mal je 2 Ringelchen, Ma 30 hat 4 einzelne Ringelchen und unten im Felde einen Punkt; Ma 29 hat unten im Felde eine Verzierung wie Ma 28, wobei das untere Ringelchen dieser Verzierung sich zwischen den beiden Kreisen, die das Feld umgeben, befindet. R. V. >

### Ahmed ben Isma'îl.

(295—301 = 907—914.)

3. Eš-Šâš 299 (911/2), Av. doppelte Randlegende, Rev. (in einfachem Kreise) vorletzte Zeile: المکتفی بالله \*\*). — Fr 101, To 151 (?), Ma 255, < Er 255 a—s. >

\*) Rechts davon (genau über dem | von الله) ein kleiner erhabener Punkt (Stempelfehler!).

\*\*\*) Das  besteht aus einem oben gegabelten senkrechten Strich mit einem freischwebenden Punkt in der Gabelung.

Die an verschiedenen Stellen (besonders auf dem Avers) verwischte Münze ist gehenkelt, aber das Henkelöhr abgebrochen.

< Av. ohne Verzierung und Kreis, Rev. 1 Kreis — Ma 255, Er 255 a—s. Das  $\infty$  von *Muhammed* ist auf allen diesen Stücken als senkrechter Strich ohne Gabelung dargestellt. Die Gestalt einer Blume, in der Art wie auf dem vorliegenden Dirhem, hat das  $\infty$  auf einigen Stücken mit 2 Kreisen um das Reversfeld (Er 256 c. d. g). Rev. 2 Kreise haben die Exemplare Ma 256—261, Er 256 a—j, 258 a—c, 259 a, 260 a, 261 a. b. c. *R. V.* >

4.  $\text{E}\check{\text{S}}\text{-}\check{\text{S}}\hat{\text{a}}\check{\text{S}}\ 301$  (913/4), auf dem Avers doppelte Randlegende, im Aversfelde oben ein ungefähr wie  $\psi$  aussehendes Ornament, Rev. (in einfachem Kreise) vorletzte Zeile: wie oben. — To 198 (??), < Er 298 ba, 298 c. > — *Sehr selten.*

Die Reverslegenden sind zum Teil stark verwischt, die Averslegenden dagegen im ganzen gut erhalten.

< Die Eremitage besitzt nur 2 Exemplare mit einer solchen Verzierung, die beide nach Erscheinen von Markovs Katalog erworben worden sind (Er 298 c und 298 ba, das letztere Stück aus dem Friedrichshofer Funde). Ein drittes Exemplar hat scheinbar Tornberg nr. 198, der aber die Verzierung in einer komplizierteren Form wiedergibt. *R. V.* >

## II. Byzanz.

### Konstantin VII. und Romanos II.

(April 945—November 959.)

5. Silber. Aversrandlegende:

$\text{I}\text{H}\text{S}\text{X}\text{P}\text{I}\ \text{S}\text{T}\text{H}\text{I}\text{C}\text{A}\text{N}\text{O}\text{S}\text{ }^*)$ .

Am Aversrande dreifacher punktierter Kreis, die mittlere Kreislinie mit 16 dicken Punkten belegt. Im Aversfelde ein Kreuz, dessen drei Oberarme wieder in kleine Kreuze auslaufen, auf drei Stufen, darunter ein dicker Punkt (?); auf dem Treffpunkte

<sup>\*)</sup>  $\text{I}\eta\sigma\upsilon\varsigma\ \text{X}\rho\iota\sigma\tau\omicron\varsigma$  (lies:  $\text{X}\rho\iota\sigma\tau\omicron\varsigma$ )  $\nu\iota\kappa\tilde{\eta}$ .



der grossen Kreuzesarme ein kleines Andreaskreuz. — Am Reversrande ebenfalls dreifacher punktierter Kreis, die mittlere Kreislinie mit 16 dicken Punkten belegt. Reversfeldlegende:

† COHST.T.  
 ΠΟΡΦΥΡΟΓ.  
 CΕΡΟΜΑΗΟ  
 ΕΗΧΩΕΥΣΕΒ΄  
 Β΄ΡΩΜΕΟΗ\*).

J. Sabatier, Description générale des monnaies byzantines frappées sous les empereurs d'Orient, Paris et Londres 1862, II p. 129 nr. 16 (dazu Abb. pl. XLVII, 1); W. Wroth, Catalogue of the imperial Byzantine coins in the British Museum, London 1908, II p. 466 nr. 67—69 (dazu Abb. pl. LIII, 15).

Die wohlerhaltene Münze (deren Avers und Revers wie † † zueinander stehen) ist sauber gelocht, wobei der offenbar unter den Kreuzesstufen des Averses vorhanden gewesene dicke Punkt durch das Loch vernichtet worden ist. — Durchmesser: 24 mm, Gewicht: 2,69 gr.

---

\*) Κονστ. (lies: Κωνσταντινου) τ[οῦ] πορφυρογεννήτου] καὶ (lies: καὶ) Ρομαιο (lies: 'Ρωμανοῦ) ἐν Χριστῷ εὐσεβῶν βασιλέων Ρωμεον (lies: 'Ρωμαίων). — Der senkrechte Stab des T ist überall stark geschweift.

### Anhang III.

## Eine unedierte Sohlân Münze in estnischem Privatbesitz.

Der unten beschriebene Dirhem befindet sich im Besitz des Herrn Kaufmanns Johann Alwer in Reval, der ihn dem Verfasser zur Bestimmung übergeben hatte. Über die Fundgeschichte ist nichts bekannt.

Geprägt ist der Dirhem unter dem den **Samaniden** dienstbaren **Emîr von Enderâba Sohlân ben Mektûm**. Die Regierungszeit dieses Emîrs gibt Markov als „365? — 374 (= 975—985)“ an; ist das Anfangsjahr nach Markov selbst unsicher, so ist das Schlussjahr einfach falsch, weil die vorliegende Münze vier Jahre später geprägt worden ist.

Enderâba 378 (988/9), am Aversrande: بسم الله ضرب  
هذا الدرهم باندرابة سنة ثمان وسعين [sic!] وثلاث مائة  
Aversfeld (oben ابو منصور, unten كتنوم [?]) in Doppelkreis; Reversfeldlegende in einfachem Kreise: || محمد || لله  
رسول الله || الطابع لله || نوح بن منصور  
والذين يكتنون الذهب والفضة ولا يتغنونها في سبيل الله  
(Kor. 9, 34). — Unediert. — *Siehe Abbildung 45\**).

\*) Das Klischee ist übrigens an ein paar Stellen ungeschickt retuschiert: so fehlt z. B. in der Reversrandlegende der auf dem Original deutlich sichtbare Schweif des و in والفضة.

Dass die vorliegende Münze unediert ist, scheint festzustehen, aber ein Unikum darf sie nur in bedingtem Sinne genannt werden: das Berliner Münzkabinett besitzt nämlich einen aus der Sammlung Fox stammenden Dirhem von Enderâbe 378, dessen Gipsabguss ich der Freundlichkeit des Herrn Prof. Dr. H. Nützel verdanke und der beiderseitig mit denselben Stempeln geprägt ist, wie das vorliegende Stück. Abgesehen von der etwas schlechteren Prägung des Berliner Dirhems (bei dessen Entstehung die beiden Stempel stärker abgenutzt gewesen zu sein scheinen) unterscheidet er sich von dem hier beschriebenen Exemplar ausschliesslich durch das Vorhandensein eines breiten Randes, der den Durchmesser der Münze von 32 auf etwa 45 mm erhöht und stellenweise beschriftet ist: Av. . . . . بالله الامير . . . . .  
 Rev. . . . . [الم] الملك . . . . . — Am einfachsten wäre es anzunehmen, dass dieser breite Rand von unserem Stücke abgeschnitten worden ist, aber dann müsste letztere Operation mit unglaublicher Sorgfalt und Sauberkeit ausgeführt worden sein, denn ich habe trotz mehrmaliger genauer Untersuchung des Dirhems nicht das geringste davon bemerkt; freilich wurde mir die Existenz des breitrandigen Berliner Exemplars erst bekannt, als ich das Stück des Herrn Alwer bereits seinem Eigentümer zurückgegeben hatte.

< Ausser den Münzen der Eremitage, die im Markovschen Katalog p. 180—181. 972 erwähnt sind, kann ich in der Literatur nichts über diese Münzen finden. Saveljev kannte im Jahre 1854 (Труды Восточн. Общ-ва. 1, 241 oder Записки Археолог. Общества 6, 409 oder Bulletins hist. philol. 12, 90) nur eine Enderâber Münze mit diesem Namen, den er ungedeutet gelassen hat. Er las ihn سهلو (سهل يتيق?). Markov las ihn سهلان بن مکتوم. Der Vatersname Mektûm ist sichergestellt durch einige Münzen d. J. 360 und 364. Der Name des Sohns ist aber fraglich. Markov las سهلان wohl nur weil er diesen Vornamen im Register zu Ibn-el-Alîrs Chronik vorgefunden hat, aller-

dings nur *سہلان بن مسافر* und *ابن سہلان*. Auf den Eremitagemünzen ist nur folgendes zu sehen: nr. 5 v. J. 365 *سہلان* (Av. oben *فادق*, Rev. *مانسور بن نوح*), nr. 8 a v. J. 369 ebenso, aber *نوح بن مانسور*, nr. 9 v. J. 374 oben *سہلان بن مسافر*, unten *يوسف*.

Die Münze ist ein Prachtstück. Über ihre tadellose Erhaltung und über die Deutlichkeit aller Schriftzeichen bin ich ganz erstaunt. Die in der Eremitage befindlichen Münzen Sohlâns sind alle viel schlechter erhalten. *R. V. >*

## Anhang IV.

# Eine auf Ösel gefundene alexandri- nische Probusmünze.

Diese unter unbekanntem Umständen spätestens 1923 gefundene Billonmünze befand sich im Besitz des Herrn Fabrikanten A. Sass in Laisberg (vgl. oben S. 109), ist diesem aber in der letzten Zeit leider wieder abhanden gekommen.

### Probus.

(276—282.)

Alexandrien, Jahr 5\*) (= 279/80). Av. Kopf des Kaisers im Lorbeerkranz (nach rechts), Aversrandlegende: A[ὄτοκρα-  
τωρ] K[αῖσαρ] M[άρκος] AYP[ήλιος] ΠΡΟΒΟC CEB[αστός]; Rev. Nike  
stehend (nach rechts), Datum L Ɔ (= ἔτους ε'). — Jos. Vogt,  
D. alexandrin. Münzen, Stuttg. 1924, II p. 165 (dieselbst weitere  
Literatur angeführt); 3 Ex. im Berliner Münzkabinett, 2 in der  
Ermitage. — *Siehe Abbildung 46.*

Die Münze weist eine etwas unregelmässige Form auf  
(Maximaldurchmesser 20,5 mm, Minimaldurchmesser 19 mm;  
Gewicht 7,45 gr). Als alexandrinisch wurde sie zuerst  
nicht von mir, sondern (auf Grund einer Photographie) von  
Herrn Dir.-Ass. Alexander Zograph in Leningrad erkannt.

Besonders wertvoll ist sie keineswegs, und interessant  
ist sie nur deshalb, weil römische Münzfunde in Estland  
(wie auch in Lettland) durchaus selten sind. Prof. A. M.  
Tallgren (Zur Archäologie Estis I, Dorpat 1922 [= Acta  
et Commentationes Univ. Dorpatensis B III 6], p. 116 sq.,  
dazu die Karte p. 80) zählt ihrer bloss etwa 42 auf, wovon

---

\*) D. h. das fünfte Jahr des Kaisers (nach der eigentümlichen ägyptischen Berechnungsweise).

ein grosser Teil überdies recht zweifelhaft ist. Unserer Probusmünze zeitlich am nächsten zu stehen scheint eine in Ullila (Kreis Dorpat, Kirchsp. Kawelecht = estn. Puhja) gefundene alexandrinische Bronzemünze des Carinus vom J. 283 (Sitzungsber. d. Gelehrt. Estn. Ges. 1906 p. XIX). Auf Ösel sind römische Münzen gefunden worden in den Kirchspielen Pende (2 Silbermünzen von Antoninus Pius), Karmel (eine Constantinus-Münze, sehr unsicher), Kielkond (eine weströmische Goldmünze von Valentinian III. und eine oströmische von Theodosius II.) und in Arensburg (eine Bronzemünze von Panormos).

---

## Berichtigungen und Zusätze.

*S. 10 nr. 36 Zeile 2.* Nach Ti 784 hinzuzufügen: Fr 38.

*S. 19 nr. 72 Zeile 9.* Statt 24 mm ist zu lesen 25 mm.

*S. 22 Zeile 13.* < Statt el-Bosfurgân ist zu lesen: entweder el-Basfurgân (Jâqût I 624) oder el-Bosfurrâgân (Bibl. Geogr. Arab. V 287. 288. VI 122).  
R. V. >

*S. 28 nr. 80 Fussnote 1.* Wie ich mich persönlich überzeugt habe, weisen auch die Exemplare Nü 1073/4. 1075/6. 1078/9 den abseits liegenden äussersten Kreis auf.

*S. 28 nr. 81.* < Seğistân 171 ist ediert von H. Porter, Num. Chron. 1921 p. 319 (Porter liest das senkrechte Wort wohl ganz richtig als خلد). Zambaur, Num. Zschr. 1922 p. 6 zitiert noch Siouffi, 1<sup>re</sup> Liste (oct. 1879), eine Arbeit, die ich leider nicht benutzen konnte. R. V. >

*S. 31 nr. 90 Fussnote 1 Zeile 3.* Statt 24 mm ist zu lesen 25 mm.

*S. 34 nr. 101 Fussnote 2.* Die 6 Berliner Exemplare von Medinet Balch 182 habe ich nachträglich persönlich untersucht. Wenn wir dieselben mit A und B (= Nü 983/4), C (= Nü 985), D, E und F (= Nü 986/7. 988) bezeichnen, so gewahren wir:

auf dem Avers 2 geperlte Kreise — ABC, 3 geperlte Kreise — DF (sowie wahrscheinlich auch E);

über بسم 1 Ringelchen — ABC, 3 Ringelchen — DEF;

unter ضرب einen Punkt — DEF, keinen Punkt — ABC;

„zwei“ in der Form اثنتين — AB, in der Form اثنتين — CDEF;

auf dem Revers einen geperlten Kreis — AC, einen glatten Kreis — BDEF;

das Wort الله am Schluss der ersten Reverszeile — ABC, am Anfang der zweiten Reverszeile — DEF.

Wie wir sehen, zerfallen die Berliner Exemplare sehr deutlich in zwei Hauptgruppen: ABC und DEF. Das Kochteler Bruchstück gehört natürlich zur zweiten Gruppe (genauer zu Nü 986/7, denn Nü 988 hat im Reversfeld oben einen Punkt); als „unediert“ kann es demnach nicht bezeichnet werden.

*S. 38 nr. 118.* Sämtliche Berliner Exemplare der Münzen Kochtel nr. 118. 120. 128. 129 weisen auch den abseits liegenden äussersten Kreis auf.

*S. 43 nr. 133.* Die 8 Berliner Exemplare (ABCDEFGH = Nü 1230/7) haben alle auf dem Rev. unten *النصر*, nicht *نصر*. Der abseits liegende äusserste Kreis ist erkennbar auf ABDEGH; dabei liegen auf G unbedingt, auf H stellenweise drei Kreise dicht beieinander, so dass wir auf diesen beiden Exemplaren also im ganzen je vier Kreise erkennen können. Der Dirhem C ist am Rande stark verripen, F scheint den feinen äussersten Kreis nicht zu haben.

*S. 87 Zeile 9 u. 7 v. unten, S. 88 Zeile 12 und 21 v. oben.* < Statt Hauqal ist zu lesen *Ḥauqal*. R. V. >

*S. 95 nr. 213. 214 und S. 96 nr. 216.* Wie mir Prof. Dr. H. Nützel ausdrücklich mitteilt, sind die Dirhems Nisâbûr 206 und Surâdiq Abrašahr 206 in Berlin nicht vorhanden; ebenso wenig ein genau entsprechendes Exemplar von Samarqand 218.

*S. 96 nr. 217.* Nach Prof. Dr. H. Nützels Mitteilung trägt der Berliner Dirhem Fâris 227 < genau so wie Er 72b und Dorn, Inv. 80 nr. 22 > bereits den Namen des folgenden Chalifen (*الوائف بالله*).

*S. 109 Zeile 5 f.* Herr A. Sass schreibt mir, dass er die Münzen seinerzeit im Kirchspiel Wolde von einem Knaben gekauft habe; da letzterer nicht mehr auf Ösel lebe und sein jetziger Aufenthaltsort unbekannt sei, lasse sich über die Fundumstände nichts mehr ermitteln.

*S. 112 nr. 9 Zeile 4 f.* Statt *Abbildung 43* ist zu lesen *Abbildung 44*.

*S. 112 nr. 9 Zeile 9 v. unten.* < Statt *القرفة الله* ist zu lesen *القرفة لله*. R. V. >



## Durchmesser- und Gewichtstabelle.

Die in der Rubrik „Durchmesser“ aufgeführten Zahlen (in mm) beziehen sich stets auf den Maximaldurchmesser der betreffenden Münze (der aber meist nur wenig vom Minimaldurchmesser abweicht). Wo sich bei einem Fragment der Durchmesser der ganzen Münze nur annähernd berechnen lässt, steht ein „ca“ davor; lässt die Kleinheit oder unregelmässige Form des Bruchstücks nicht einmal eine solche annähernde Berechnung zu, so wird in Klammern der Maximaldurchmesser des Bruchstücks genannt.

Das Gewicht ist überall in Grammen angegeben; fehlt an einem Fragment über  $\frac{1}{20}$  der Gesamtfläche, so steht die Gewichtsangabe in Klammern; bei gehenkeltten Münzen steht vor der Gewichtsangabe ein Sternchen.

Nr.		Durchm.	Gew.	Nr.		Durchm.	Gew.
I. Omajjaden.							
1,	1 Wāsiṭ	97	27	2,83	16,	21 Rāmhorm.	134 25 2,78
2,	2 Wāsiṭ	111	20	2,82	17,	22 el-Baṣra	136 25 (2,49)
2 a,	1 Wāsiṭ	107/20(?)	28	(1,62)	23	" "	25 (2,55)
3,	3 Wāsiṭ	124	26	2,78	18,	24 el-Baṣra	136 25 2,01(!)
4,	4 Wāsiṭ	125	25,5	2,74	25	" "	26 2,83
5,	5 Wāsiṭ	126	24,5	(2,20)	19,	26 el-Baṣra	138 25,5 (1,41)
6,	6 Wāsiṭ	126	25,5	2,67	20,	27 el-Baṣra	138 25 2,67
6 a,	7 Wāsiṭ(?)	126/7(?)	25,5	(2,11)	21,	28 el-Baṣra	130 25,5 2,76
7,	8 el-Kūfa	120	24	(1,30)	29	" "	26 2,81
8,	9 Wāsiṭ	120	25	(2,54)	21 a,	30 unbek.Ort	132/0 25 (1,61)
9,	10 es-Sāmijja	131	25	2,77	21 A,	30 A el-Kūfa	140 25,5 2,77
	11 " "	"	24	2,75	22,	31 el-Baṣra	143 26 2,42
10,	12 Morw	133	27	(1,72)	32	" "	26,5 2,76
II. Abbassiden.							
	13 el-Kūfa	132	24,5	2,69	33	" "	25,5 (1,68)
11,	14 el-Kūfa	133	25	2,71	23,	34 el-Kūfa	143 25 2,72
12,	15 " "	"	24,5	(1,76)	35	" "	25 (1,72)
13,	16 Ardoš. Ch.	134	24	2,73	24,	36 el-Baṣra	144 28 2,80
14,	17 el-Baṣra	134	25	2,55	37	" "	26 (1,74)
	18 " "	"	25	(1,62)	38	" "	26,5 (1,42)
15,	19 el-Kūfa	134	25	2,65	25,	39 el-Kūfa	144 24,5 2,80
	20 " "	"	24,5	2,93	40	" "	25,5 *3,00
					41	" "	23,5 (1,51)
					26,	42 el-Baṣra	145 24,5 2,84
					27,	43 el-Kūfa	145 24 2,71

Nr.		Durchm.	Gew.	Nr.		Durchm.	Gew.		
27,	44 el-Kûfa	145	24	2,63	45,	85 Bagdad	150	26	2,80
	45 "	"	25	(1,71)		86 "	"	25	2,71
27 a,	46 el-Bašra	144/5 ca	26	(1,46)		87 "	"	25,5	2,86
28,	47 el-Bašra	146	24	(1,42)		88 "	"	25	2,90
29,	48 el-Kûfa	146	25	2,67		89 "	"	25	(2,46)
	II "	"	26	2,82	46,	90 Bagdad	157	26	2,73
30,	49 el-Bašra	147	24,5	2,56		91 "	"	24,5	2,61
31,	50 el-Bašra	147	24,5	2,78		92 "	"	25,5	2,80
31 a,	51 el-Kûfa	141/7	25	(1,48)		93 "	"	26,5	2,84
31 b,	52 el-Kûfa(?)	140/7	24	(1,83)		94 "	"	25,5	2,75
	53 "	"	24	(1,30)		95 "	"	20	2,79
	54 "	"	25	(1,40)		96 "	"	26	(2,36)
32,	55 unbek. Ort	140/7(?)	24	(1,30)		97 "	"	26	(1,85)
33,	56 Bagdad	148	25	2,84		98 "	"	25	(2,03)
34,	57 Bagdad	148 (?)	26	3,27(!)		99 "	"	25	(1,42)
35,	58 el-Muḥamm.	148	24,5	2,71		100 "	"	24,5	(1,75)
36,	59 el-Muḥamm.	149	25,5	2,61		101 "	"	25	(1,55)
	60 "	"	26,5	2,77		102 "	"	25	(1,43)
	61 "	"	26	2,46	47,	103 Bagdad	158	25,5	(1,49)
	62 "	"	25	(1,77)	48,	104 Bagdad	158	25	2,83
	III "	"	26	2,80		105 "	"	25	2,65
37,	63 Bagdad	150	26,5	2,81		106 "	"	26	(2,34)
	64 "	"	26	(2,33)	48 a,	107 Bagdad	156/8	25	(1,72)
38,	65 Bagdad	151	26	(1,76)		108 "	"	25	(1,72)
	IV "	"	26	2,74	49,	109 Bagdad	150	28	2,36
39,	66 Bagdad	152	24	2,60		110 "	"	27	(1,39)
	67 "	"	24,5	2,88		111 "	"	20	(1,50)
	68 "	"	24	2,68	50,	112 Bagdad	160	26	2,79
	69 "	"	23,5	(1,37)		113 "	"	26	2,77
40,	70 el-Muḥamm.	152	26	(2,27)		114 "	"	27	2,82
41,	71 Bagdad	153	25,5	2,74		115 "	"	20	2,72
	V "	"	24	(1,46)		116 "	"	25	(1,67)
41 a,	72 Bagdad	150/3(?)	25	(1,75)	51,	117 el-Bašra	160	25	2,72
41 b,	73 Bagdad	148/53(?)	26	(2,12)	52,	118 el-Muḥamm.	160	25	2,70
	74 "	"	26	(1,44)	53,	119 Bagdad	161	24	2,84
42,	75 Bagdad	154	26	2,76		120 "	"	24,5	2,70
	76 "	"	25	2,41		121 "	"	25	2,95
	77 "	"	26	2,66		122 "	"	24	2,71
	78 "	"	25	(1,32)		123 "	"	25	2,67
	VI "	"	27	(2,38)		124 "	"	24	2,81
43,	79 Bagdad	155	25	2,64		125 "	"	25	2,82
	80 "	"	25	2,29		126 "	"	25	2,79
	81 "	"	25	2,77		127 "	"	25	2,20
	VII "	"	26	2,80		128 "	"	24,5	(2,01)
44,	82 el-Muḥamm.	155	26,5	2,79		129 "	"	25	(2,04)
44 a,	83 el-Muḥamm.	154/5(?)	26	(2,01)		VIII "	"	24,5	2,74
45,	84 Bagdad	156	25	2,83	54,	130 el-Bašra	161	24,5	2,81

Nr.		Durchm.	Gew.	Nr.		Durchm.	Gew.
54,	131 el-Bašra	161	26	2,61	75,	176 el-Muḥamm.	169 25 (2,19)
	132 "	"	25	2,75	76,	177 Ifriqijja	170 26 2,56
54A,	IX Armīnija	162(?)	25	(1,01)	77,	178 el-Hārūn.	170 25 2,63
55,	133 Bagdad	162	24	2,67	78,	179 el-Muḥamm.	170 25 2,51
	134 "	"	24,5	2,74		180 "	" 25 2,96
	135 "	"	24	2,74		181 "	" 25 2,85
	136 "	"	24,5	2,88		182 "	" 24,5 2,85
	137 "	"	24	2,67	79,	183 el-Muḥamm.	171 25 2,50
	138 "	"	23,5	2,84		184 "	" 24 2,65
	139 "	"	24	2,72	80,	185 el-Muḥamm.	171 26 (2,56)
	140 "	"	24,5	2,85	81,	186 Seġistān	171 25 2,73
	141 "	"	24	(1,57)	82,	187 el-Muḥamm.	172 26 2,87
55 a,	142 Bagdad	161/2	24	(2,21)	83,	188 Seġistān	172 24 2,73
56,	143 Bagdad	163	25	2,79	83A,	XI el-Muḥamm.	173 25 2,81
	144 "	"	24	2,68	84,	189 el-Muḥamm.	174 25,5 2,76
	145 "	"	24	2,83	85,	190 el-Muḥamm.	175 25 (1,40)
57,	146 Bagdad	163	23	2,80	85A,	XII M. Zerenġ	176 25,5 2,85
	147 "	"	23	(1,91)	86,	191 Ifriqijja	178 26 2,77
58,	148 Bagdad	163	25	2,44	86A,	191 A.M. Zerenġ	178 26 2,78
59,	149 Tudġa (?)	163(?)	25	2,60	87,	192 Bagdad	179 26 2,62
60,	150 el-'Abbās.(?)	164(?)	23	2,60		193 "	" 26 2,83
61,	151 Bagdad	164	23,5	2,77		194 "	" 24,5 2,80
	152 "	"	24	2,74		195 "	" 26 (1,73)
	153 "	"	24	2,81		196 "	" 25 (1,36)
	154 "	"	26	2,81	88,	197 el-Mubāraka	179 24 1,44(1)
	155 "	"	23	2,74	89,	198 M. Zerenġ	179 25 (1,55)
	156 "	"	24,5	2,11	90,	199 Bagdad	180 25 2,70
	X	"	25	2,75		200 "	" 25 2,87
61 a,	157 Bagdad	162/4	23	(1,86)		201 "	" 24,5 (1,57)
62,	158 Bagdad	165	24,5	2,76		XIII	" 25 2,89
	159 "	"	24	2,76	90A,	XIV Bagdad	180 26,5 2,67
63,	160 Kermān	165	24	2,65	90B,	XV Ifriqijja	180 25 2,71
64,	161 el-Muḥamm.	165	25	2,86	91,	202 el-Muḥamm.	180 26 2,82
	162 "	"	24	(1,53)		203 "	" 25,5 2,81
65,	163 Aḍerbaigān	166	24	2,74	92,	204 el-Muḥamm.	180 26,5 2,75
66,	164 Bagdad	166	23,5	2,78	93,	205 M. Zerenġ	180 27 2,84
66 a,	165 el-Muḥamm.	165/6	24	(1,20)		206 "	" 25,5 2,89
	166 "	"	ca 23,5	(1,19)		207 "	" 24 (1,37)
67,	167 el-Muḥamm.	167	25	2,62	94,	208 Bagdad	181 25 2,89
68,	168 Aḍerbaigān	168	24	(1,83)		209 "	" 26 2,84
69,	169 el-Muḥamm.	168	25,5	2,83		210 "	" 26 2,87
	170 "	"	24	(2,00)		211 "	" 26,5 2,80
70,	171 Qašr-es-Sal.	168	24	2,70		212 "	" 26 2,79
71,	172 el-'Abbās.	169(?)	25,5	2,69		213 "	" 25,5 (1,84)
72,	173 Bagdad	169(?)	25	(1,54)		214 "	" 24 (1,88)
73,	174 el-Hārūn.	169	26	2,78	95,	215 el-Bašra	181 24 2,83
74,	175 unbek. Ort	162/9	25	(1,49)	96,	216 el-Muḥamm.	181 25 2,77

Nr.	Durchm.	Gew.	Nr.	Durchm.	Gew.
96,	217 el-Muḥamm.	181	26	2,63	
	218 "	"	25	2,77	
	219 "	"	25	(1,67)	
97,	220 el-Muḥamm.	181	25,5	2,84	
	221 "	"	25	2,78	
	222 "	"	25,5	2,74	
	223 "	"	26	(1,45)	
98,	224 Bagdad	182	26,5	2,84	
	225 "	"	25	(1,96)	
	226 "	"	26	(1,95)	
99,	227 Bagdad	182	26,5	2,87	
100,	228 M. Balch	182	26	2,75	
101,	229 M. Balch (?)	182(?)	25	(1,46)	
102,	230 el-Baṣra	182	24	2,74	
103,	231 el-Muḥamm.	182	24,5	(2,42)	
104,	232 el-Muḥamm.	182	26	2,71	
105,	233 el-Muḥamm.	182	25,5	2,79	
	234 "	"	25	2,76	
106,	235 M. Zereng̃	182	27	(2,05)	
107,	236 Bagdad	183	27,5	2,79	
	237 "	"	27	(2,69)	
108,	238 el-Muḥamm.	183	26	2,83	
109,	239 el-Muḥamm.	183	26	2,76	
	240 "	"	25	2,79	
	241 "	"	26	2,86	
	242 "	"	25,5	2,79	
110,	243 el-Muḥamm.	183	27	2,05(1)	
110A,	XVI M. Zereng̃	183	28	2,75	
110 a,	244 Bagdad	180/3 (24)	(1,78)		
	XVII "	"	ca 26	(1,59)	
111,	245 Bagdad	184	26	2,77	
	246 "	"	26	(1,84)	
	247 "	"	ca 26	(1,65)	
112,	248 el-Kūfa „144“	(184?)	25	2,17(1)	
113,	249 el-Muḥamm.	184	25,5	2,81	
	250 "	"	25	(1,56)	
	251 "	"	25	(2,02)	
	252 "	"	26	(2,20)	
114,	253 M. Balch	185	25	2,63	
115,	254 M. Balch	185	26	2,81	
	255 "	"	27	2,71	
	256 "	"	26	2,77	
	257 "	"	24	(1,59)	
116,	258 el-Muḥamm.	185	25	2,74	
117,	259 Bagdad	186	25,5	2,91	
	260 "	"	25	2,80	
118,	261 M. Balch	186	26	2,73	
118,	262 M. Balch	186	25	2,41	
	263 "	"	25	2,79	
119,	264 el-Muḥamm.	186	26,5	2,69	
	265 "	"	25	2,70	
	266 "	"	25,5	2,81	
	267 "	"	25	(1,99)	
120,	268 el-Muḥamm.	186	26	2,72	
	269 "	"	25,5	2,71	
	270 "	"	ca 27	(1,71)	
121,	271 Bagdad	187	24	2,90	
	272 "	"	24,5	2,83	
	273 "	"	24	2,84	
	274 "	"	23,5	(1,62)	
	275 "	"	24	(1,54)	
121A,	XVIII M. Balch	187	26	2,80	
121B,	XIX el-Muḥamm.	187	26	2,89	
122,	276 M. Zereng̃	187	27	(1,49)	
123,	277 Bagdad	188	25	2,69	
	278 "	"	25	2,88	
	279 "	"	24	2,81	
	280 "	"	24,5	2,89	
	281 "	"	23,5	2,87	
	282 "	"	24	2,82	
	283 "	"	23	(1,40)	
	284 "	"	23,5	(1,35)	
	285 "	"	23	(1,22)	
	XX "	"	24,5	2,89	
124,	286 el-Muḥamm.	188	25	2,75	
	287 "	"	24,5	2,84	
	288 "	"	26	2,85	
	289 "	"	25	(1,33)	
125,	290 er-Rūfiqa	188	25	(2,19)	
127,	292 Bagdad	189	25	2,70	
	293 "	"	24	2,87	
	294 "	"	25	2,81	
	295 "	"	25	(1,32)	
	296 "	"	23	(1,41)	
	297 "	"	24,5	(1,42)	
	298 "	"	23	(1,57)	
	299 "	"	24	(2,05)	
128,	300 M. Balch	189	27	2,79	
129,	301 Ma'd.-eš-Šāš	189	20	(1,47)	
130,	302 el-Muḥamm.	189	24	2,87	
	303 "	"	25,5	2,82	
	304 "	"	24,5	2,78	
131,	305 el-Muḥamm.	189	25	2,88	
	306 "	"	24	2,61	

Nr.		Durchm.	Gew.	Nr.		Durchm.	Gew.
131,	307 el-Muḥamm. 189	24	(1,65)	155,	352 Bagdad	195	25 2,86
132,	308 Bagdad	190	22 2,83		353 "	"	25 2,73
	309 "	"	22 2,87		354 "	"	25 2,91
	310 "	"	22,5 2,65	156,	355 M. Samarq.	195	24 2,90
	311 "	"	22 2,89	157,	356 unbek. Ort	195(?)	24 2,42
133,	312 Ma'd.-eš-Šâš 190	25	2,79	158,	357 unbek. Ort	195(?)	25 3,01(!)
	313 "	"	26 2,96	159,	358 Bagdad	196	25 2,88
	314 "	"	25,5 (1,87)	160,	359 M. Balch	195	23 2,74
	315 "	"	26 (1,23)	160A,	XXIII M. Balch	195	24 (1,34)
	XXI "	"	26 2,94	161,	360 M. Nisâbûr	195	24 (1,74)
	XXII "	"	24,5 (1,58)	162,	361 M. Samarq.	195	25 (1,90)
134,	316 Ma'd.-eš-Šâš 190	25	(1,66)	163,	362 M. Samarq.	195	24,5 (1,70)
135,	317 Med.-eš-Šâš 190	26	2,73	164,	363 M. Sam. (?)	195 (?)	ca 23 (1,32)
136,	318 Bagdad	191	22,5 2,86	165,	364 M. Işbahân	196	24 2,80
	319 "	"	ca 22 (1,40)	166,	365 el-Muḥamm. (?)	196	23,5 (1,38)
	320 "	"	ca 22 (1,54)	167,	366 M. Samarq.	196	24 2,76
137,	321 el-Muḥamm. 191	22	2,79	168,	367 M. Zereng	196	24,5 2,75
	322 "	"	22,5 2,80	169,	368 M. Işbahân	197	23,5 2,87
	323 "	"	23 2,83	170,	369 el-Muḥamm. (?)	197	24 (1,30)
	324 "	"	22 2,10(!)	170A,	XXIV el-Muḥamm.	197	22,5 2,77
	325 "	"	22 2,73	171,	370 M. Samarq.	197	24,5 (2,32)
	326 "	"	22,5 (1,53)	171A,	XXV M. Samarq.	197	25 2,58
138,	327 Bagdad	192	21 2,81	172,	371 M. Samarq.	197	25 2,93
	328 "	"	22 2,85		372 "	"	25 2,85
	329 "	"	22,5 3,11(!)	173,	373 Bagdad	198	24,5 2,80
	330 "	"	22 (2,04)	174,	374 Bagdad	198	25 2,80
	331 "	"	22 (1,41)	175,	375 M. Samarq.	198	25 2,70
139,	332 el-Muḥamm. 192	23	2,78	176,	376 Bagdad	199	25 2,84
	333 "	"	22 2,78	177,	377 el-Başra	199	25,5 2,71
140,	334 Bagdad	193	22 2,70	178,	378 M. Işbahân	199	24,5 2,87
	335 "	"	21 2,82		379 "	"	24 (2,18)
	336 "	"	21,5 2,87	179,	380 M. Samarq.	199	25,5 3,12(!)
141,	337 M. Samarq. 193	24	2,81		381 "	"	25,5 2,70
142,	338 el-Muḥamm. 188/93	25	(1,70)		382 "	"	25,5 (2,45)
143,	339 M. Zer. 181/93 (183?) (17)	(0,79)		180,	383 M. Işb. (?)	197/9(?)	22,5 (1,45)
144,	340 unbek. Ort 188/93	25	2,45	181,	384 Herât	200	24,5 (1,42)
145,	341 M. Balch 193	23,5	2,84	182,	385 M. Işbahân	200	23 2,89
146,	342 el-Muḥamm. 193	22	2,75	183,	386 M. Nisâbûr	200	24 (1,58)
147,	343 M. Samarq. 193	23	2,93	184,	387 M. Samarq.	200	27 (2,53)
148,	344 M. Balch 194	22,5	2,61	185,	388 Wâsiṭ	200	26 3,01(!)
149,	345 M. Balch (?) 194(?)	25	(1,66)	186,	389 Bagdad	201	25 2,87
150,	346 M. Buchârâ 194	24	2,88		390 "	"	24,5 2,91
151,	347 M. Buchârâ 194	24,5	3,08(!)	187,	391 M. Işbahân	201	25 2,85
152,	348 Herât 194	23	3,14(!)		392 "	"	24,5 2,82
153,	349 M. Samarq. 194	24	(1,53)	187A,	XXVI el-Kûfa	201	24 2,81
154,	350 M. Samarq. 194	25	2,84	188,	393 M. Samarq.	201	26,5 2,61
155,	351 Bagdad	195	24,5 2,80		394 "	"	26 2,75

Nr.	Durchm.	Gew.	Nr.	Durchm.	Gew.
188,	395 M. Samarq.	201	25,5	2,71	
	396 " "		25,5	(2,63)	
	XXVII " "		25	(1,56)	
189,	397 Bagdad	202	24,5	2,87	
	398 " "		24,5	2,86	
190,	399 M. Işbahân	202	26	2,83	
	400 " "		26,5	(1,93)	
	401 " "		24	(2,02)	
191,	402 Armîniĵja	203	24	2,76	
192,	403 Bagdad	203	25,5	2,84	
	XXVIII " "		25	2,88	
193,	404 Bagd. „190“ (ca 203?)		26,5	2,83	
194,	405 Samarqand ca 202/3	26	(1,66)		
195,	406 Bagdad	204	26	2,75	
196,	407 Bagdad	204	24,5	2,83	
196A,	XXIX Bagdad	204	27	2,87	
197,	408 Samarqand	204	26	3,04(!)	
198,	409 Bagdad	205	26	2,91	
	XXX " "		26,5	2,80	
	XXXI " "		25,5	2,74	
199,	410 el-Muĵ. „150“ (196/205?)		25	(2,37)	
200,	411 Bagdad	206	26	(1,39)	
200A,	XXXII Bagdad	207	26	2,71	
201,	412 Mu'd. Bâġun.	207	23	2,78	
202,	413 M. Arrân	208	25	(1,47)	
203,	414 Dimeşq	209	26,5	2,92	
204,	415 Bagdad(?)	218	27	(1,93)	
205,	416 Mişr	218	27	2,92	
206,	417 M. Sam. „170“ (197/218?)		24,5	(2,37)	
207,	418 Bagdad	220	26,5	(1,61)	
208,	419 Ard-el-Chair	223	25,5	2,62	
III. Idrisiden.					
209,	420 Tudġa	174	25,5	2,57	
210,	421 Wuġta	188(?)	26	2,38	
IV. Aġhlabiden.					
211,	422 Ifriġĵja	184	23	2,58	
212,	423 Ifriġĵju	188(?)	25	2,62	
V. Tahiriden.					
213,	424 Nisâbûr	206	25	2,58	
214,	425 Sur. Abraş.	206	25,5	2,89	
214A,	XXXIII M. Işbahân	209	24	2,68	
214B,	XXXIV Samarqand	209	25	(2,46)	
215,	426 Samarqand	209	25	2,38	
216,	427 M. Samarq.	218	26	2,80	
217,	428 İfâris 218/27 (219?)	ca 26,5	(1,45)		
Anh. I. D. Münzfund v. Wolde.					
I. Abbassiden.					
1	Bagdad(?)	253	26,5	2,76	
2	Bagdad	323	25,5	2,03(!)	
II. Samaniden.					
3	Samarqand	286	30	2,99	
4	Enderâba	300	31	2,84	
5	eş-Şâş	300	30	2,90	
6	Balch	303	33	2,81	
7	Samarqand	304	27,5	2,46	
8	Samarqand	310	31	2,72	
9	Badachşân	313(?)	34	(4,24)(!)	
10	eş-Şâş	315	30,5	(2,68)	
11	Balch	320	29	2,57	
12	Samarqand	323(?)	33	(2,99)	
13	eş-Şâş	323	30	3,33	
Anh. II. D. Münzfund v. Leal.					
I. Samaniden.					
1	eş-Şâş	284	29	3,00	
2	Balch	293	28	*3,47	
3	eş-Şâş	299	28	*3,14	
4	eş-Şâş	301	31	4,11(!)	
II. Byzanz.					
5	a. d. Jahren 945/59	24	2,69		
Anh. III. Die Sohlänmünze.					
	Enderâba	378	32	3,43	
Anh. IV. Die Probasmünze.					
	Alexandrien	5	20,5	7,45	

## Register.

(Fragezeichen vor dem Jahr: Prägeort zweifelhaft, nach dem Jahr: Jahr zweifelhaft.)

<p style="text-align: center;">أدر بيجان Aderbaiğân</p> <p>166 . . . . . 65, 163 168 . . . . . 68, 168</p> <p style="text-align: center;">أمران Arrân</p> <p>208 (Medînet) . 202, 418</p> <p style="text-align: center;">أردشير خرة Ardešîr Churra</p> <p>134 . . . . . 13, 16 ?145/6? . . . vgl. 31b, 53</p> <p style="text-align: center;">أرض الخيم Ard-el-Chair</p> <p>223 . . . . . 208, 419</p> <p style="text-align: center;">أرمينية Armînijja</p> <p>162? . . . . . 54A, IX ?166? . . . . . vgl. 74, 175 203 . . . . . 191, 402</p> <p style="text-align: center;">اصبهان Işbahân</p> <p>196 (Medînet) . 165, 364 197 ( " ) . 169, 368</p>	<p>199 (Medînet) . 178, 378/9 ?197/9? („ ?) . 180, 383 200 (Medînet) . 182, 385 201 ( " ) . 187, 391/2 202 ( " ) . 190, 399/401 209 ( " ) . 214A, XXXIII</p> <p style="text-align: center;">أفريقية Ifriqijja</p> <p>170 . . . . . 76, 177 178 . . . . . 86, 191 180 . . . . . 90B, XV 184 . . . . . 211, 422 188? . . . . . 212, 423</p> <p style="text-align: center;">أندرابة Enderâba</p> <p>300 . . . . . Anh. I, 4 378 . . . . . Anh. III</p> <p style="text-align: center;">بخارا Buchârâ</p> <p>194 (Medînet) . 150, 346 " ( " ) . 151, 347</p> <p style="text-align: center;">بدخشان Badachšân</p> <p>313? . . . . . Anh. I, 9</p>
---	---

	بصرة		187 (Medīnet) .	121 A, XVIII
	Bed'a		189 ( " ) .	128, 300
	(Siehe ذبغة Tudga)		193 ( " ) .	145, 341
			194 ( " ) .	148, 344
	البصرة		? 194? ( " ) .	149, 345
	el-Baṣra		195 ( " ) .	160, 359
134 . . . . .			" ( " ) .	160 A, XXIII
136 . . . . .	14, 17/8		293 . . . . .	Anh. II, 2
" . . . . .	17, 22/3		303 . . . . .	Anh. I, 6
" . . . . .	18, 24/5		320 . . . . .	Anh. I, 11
138 . . . . .	19, 26			
" . . . . .	20, 27		ذبغة	
139 . . . . .	21, 28/9		Tudga	
? 132/9 . . . . .	vgl. 21a, 30		? 163? . . . . .	59, 149
143 . . . . .	22, 31/3		174 . . . . .	209, 420
144 . . . . .	24, 36/8			
145 . . . . .	26, 42		دمشق	
144/5 . . . . .	27a, 46		Dimešq	
146 . . . . .	28, 47		209 . . . . .	203, 414
147 . . . . .	30, 49			
" . . . . .	31, 50		الرافقة	
160 . . . . .	51, 117		er-Rāfiqa	
161 . . . . .	54, 130/2		188 . . . . .	125, 290
181 . . . . .	95, 215			
182 . . . . .	102, 230		رامهرمز	
199 . . . . .	177, 377		Rāmhormuz	
	بغداد		134 . . . . .	16, 21
	Baḡdād			
(Siehe مدينة السلام Medīnet-				
es-Salām)			زرنج	
	بلخ		Zereng	
	Balch		176 (Medīnet) .	85 A, XII
182 (Medīnet) .	100, 228		178 ( " ) .	86 A, 191 A
? 182? ( " ) .	101, 229		179 ( " ) .	89, 198
185 ( " ) .	114, 253		180 ( " ) .	93, 205/7
" ( " ) .	115, 254/7		182 ( " ) .	106, 235
186 ( " ) .	118, 261/3		183 ( " ) .	110 A, XVI
			183? ( " ) vgl. 143,	339
			187 ( " ) .	122, 276



181/93 (Medīnet) 143, 339  
196 ( " ) 168, 367

السامية

es-Sāmijja

131 . . . . . 9, 10/1

سجستان

Seġistān

171 . . . . . 81, 186

172 . . . . . 83, 188

سمرانق ابره شهر

Surādiq Abrašahr

206 . . . . . 214, 425

سمرقند

Samarqand

„170“ (197/218?)

(Medīnet) . 206, 417

193 ( " ) . 141, 337

" ( " ) . 147, 343

194 ( " ) . 153, 349

" ( " ) . 154, 350

195 ( " ) . 156, 355

" ( " ) . 162, 361

" ( " ) . 163, 362

?195? ( " ?) . 164, 363

196 (Medīnet) . 167, 366

197 ( " ) . 171, 370

" ( " ) . 171A, XXV

" ( " ) . 172, 371/2

198 ( " ) . 175, 375

199 ( " ) . 179, 380/2

200 ( " ) . 184, 387

201 ( " ) . 188, 393/6.

XXVII

202/3? . . . . . 194, 405

204 . . . . . 197, 408

209 . . . . . 214B, XXXIV

" . . . . . 215, 426

218 (Medīnet) . 216, 427

197/218? („170“)

(Medīnet) 206, 417

286 . . . . . Anh. I, 3

304 . . . . . Anh. I, 7

310 . . . . . Anh. I, 8

323? . . . . . Anh. I, 12

الشاش

eš-Šâš

190 (Medīnet) . 135, 317

284 . . . . . Anh. II, 1

299 . . . . . Anh. II, 3

300 . . . . . Anh. I, 5

301 . . . . . Anh. II, 4

315 . . . . . Anh. I, 10

323 . . . . . Anh. I, 13

طبرستان

Ṭabaristān

?190? . . . vgl. 144, 340

العباسية

el-‘Abbāsijja

?164? . . . . . 60, 150

169? . . . . . 71, 172

فارس

Fâris

218/27 (219?) . 217, 428

قصر السلام

Qaṣr-es-Salâm

168 . . . . . 70, 171

	كerman	168 . . . . .	69, 169/70
	Kermân	169 . . . . .	75, 176
165 . . . . .	63, 160	170 . . . . .	78, 179/82
	الكوفة	171 . . . . .	79, 183/4
	el-Kûfa	" . . . . .	80, 185
129 . . . . .	7, 8	172 . . . . .	82, 187
132 . . . . .	11, 13	173 . . . . .	83A, XI
133 . . . . .	12, 14/5	174 . . . . .	84, 189
134 . . . . .	15, 19/20	175 . . . . .	85, 190
?132/9 . . . . .	vgl. 21a, 30	180 . . . . .	91, 202/3
140 . . . . .	21A, 30A	" . . . . .	92, 204
143 . . . . .	23, 34/5	181 . . . . .	96, 216/9
144 . . . . .	25, 39/41	" . . . . .	97, 220/3
„144“ (184?) . . . . .	112, 248	182 . . . . .	103, 231
145 . . . . .	27, 43/5	" . . . . .	104, 232
146 . . . . .	29, 48. II	" . . . . .	105, 233/4
141/7 . . . . .	31a, 51	183 . . . . .	108, 238
?140/7 . . . . .	31b, 52/4	" . . . . .	109, 239/42
184? („144“) . . . . .	112, 248	" . . . . .	110, 243
201 . . . . .	187A, XXVI	184 . . . . .	113, 249/52
	الباركة	185 . . . . .	116, 258
	el-Mubâraka	186 . . . . .	119, 264/7
179 . . . . .	88, 197	" . . . . .	120, 268/70
	المحمدية	187 . . . . .	121B, XIX
	el-Muhammedija	188 . . . . .	124, 286/9
148 . . . . .	35, 58	189 . . . . .	130, 302/4
149 . . . . .	36, 59/62. III	" . . . . .	131, 305/7
„150“ (196/205?) . . . . .	199, 410	191 . . . . .	137, 321/6
152 . . . . .	40, 70	192 . . . . .	139, 332/3
155 . . . . .	44, 82	193 . . . . .	146, 342
154/5? . . . . .	44a, 83	188/93 . . . . .	142, 338
160 . . . . .	52, 118	? 196 . . . . .	166, 365
165 . . . . .	64, 161/2	197 . . . . .	170A, XXIV
165/6 . . . . .	66a, 165/6	? 197 . . . . .	170, 369
167 . . . . .	67, 167	196/205? („150“) . . . . .	199, 410
	مدينة السلام		
	Medînet-es-Salâm		
	(d. h. Bagdad)	148 . . . . .	33, 56

148?	. . . . .	34, 57	187 . . . . .	121, 271/5
150 . . . . .		37, 63/4	188 . . . . .	123, 277/85.
151 . . . . .		38, 65. IV		XX
152 . . . . .		39, 66/9	189 . . . . .	127, 292/9
153 . . . . .		41, 71. V	190 . . . . .	132, 308/11.
150/3?	. . . . .	41a, 72	„190“ (203?) . .	193, 404
148/53?	. . . . .	41b, 73/4	191 . . . . .	136, 318/20
154 . . . . .		42, 75/8. VI	192 . . . . .	138, 327/31
155 . . . . .		43, 79/81. VII	193 . . . . .	140, 334/6
156 . . . . .		45, 84/9	195 . . . . .	155, 351/4
157 . . . . .		46, 90/102	196 . . . . .	159, 358
158 . . . . .		47, 103	198 . . . . .	173, 373
„ . . . . .		48, 104/6	„ . . . . .	174, 374
156/8 . . . . .		48a, 107/8	199 . . . . .	176, 376
159 . . . . .		49, 109/11	201 . . . . .	186, 389/90
160 . . . . .		50, 112/6	202 . . . . .	189, 397/8
161 . . . . .		53, 119/29.	203 . . . . .	192, 403.
		VIII		XXVIII
162 . . . . .		55, 133/41	203? („190“) . .	193, 404
161/2 . . . . .		55a, 142	204 . . . . .	195, 406
163 . . . . .		56, 143/5	„ . . . . .	196, 407
„ . . . . .		57, 146/7	„ . . . . .	196 A, XXIX
„ . . . . .		58, 148	205 . . . . .	198, 409.
164 . . . . .		61, 151/6. X		XXX/XXXI
162/4 . . . . .		61a, 157	206 . . . . .	200, 411
165 . . . . .		62, 158/9	207 . . . . .	200 A, XXXII
166 . . . . .		66, 164	?218 . . . . .	204, 415
169? . . . . .		72, 173	220 . . . . .	207, 418
179 . . . . .		87, 192/6	?253 . . . . .	Anh. I, 1
180 . . . . .		90, 199/201.	323 . . . . .	Anh. I, 2
		XIII		
„ . . . . .		90 A, XIV		
181 . . . . .		94, 208/14		مر
182 . . . . .		98, 224/6		Merw
„ . . . . .		99, 227	133 . . . . .	10, 12
183 . . . . .		107, 236/7		
180/3 . . . . .		110a, 244. XVII		مر
184 . . . . .		111, 245/7		Misr
„ ?? . . . . .	vgl.	34, 57		
186 . . . . .		117, 259/60	218 . . . . .	205, 416



## Nachtrag II.

---

(Vgl. oben S. 98—108.) — Die hier beschriebenen 7 Dirhems sind sämtlich in Kochtel in Privatbesitz verblieben, und zwar gehören Herrn *Alakilla* nr. XXXV. XXXIX, Herrn *Jaak Kase* nr. XXXVIII und Herrn *Paul Rosenberg* (vgl. oben S. 98 Fussn.) nr. XXXVI. XXXVII. XL. XLI. Ich selbst habe von diesen Münzen nur nr. XXXVIII (am 19. April 1926) zu Gesicht bekommen, die übrigen kenne ich bloss nach Stanniolabdrücken, die ich am 9. April 1926 von Herrn K. Luts zugesandt erhalten habe; in die Durchmesser- und Gewichtstabelle (S. 126—131) und das Register (S. 132—137) konnten alle sieben Münzen nicht mehr aufgenommen werden.

### I. Omajjaden.

---

#### Merwân II.

(127—132 = 744—750.)

8 (XXXV). Wâsiṭ 129 (746/7), am Aversrand 5 mal je zwei Ringelchen auf dreifachem Kreis, Reversfeld in einfachem Kreise. — Ti 641, Fr 78, To 64, Ma 285/6, Nü 593.

Ein zweites Exemplar. — Durchmesser 24,5 mm.

### II. Abbassiden.

---

#### El-Mansûr.

(136—158 = 754—775.)

24 (XXXVI). El-Baṣra 144 (761/2), Rev. unten س. — Ti 730, Fr 24, To 23, Ma 52, Nü 660.

Ein viertes Exemplar. — Durchmesser 27 mm.

## Hârûn er-Rašîd.

(170—193 = 786—809.)

85 B (XXXVII). El-Bašra (?) 178 (794/5), am Aversrande 5 kleine Ringelchen auf dreifachem Kreise, Reversfeldlegende in Doppelkreis: || محمد رسول الله || صها امر به الامير الامين || جعفر محمد بن امير المؤمنين || — Unediert.

Der Stadtname ist nicht ganz deutlich geschrieben. — Durchmesser 24,5 mm.

< Dirhems dieses Jahres sind überhaupt ziemlich selten. Verhältnismässig häufig kommen nur die Dirhems aus Medînet Zereng vor (Ti 1251, vgl. oben nr. 86 A, 191 A), die in einer Reihe von Sammlungen vertreten sind\*). Sonst sind noch bekannt: Armînijja (Ti 1243), Ifriqijja (Ti 1247—1250, Dorn, Inv. p. 20 nr. 228, Шерць nr. 6011—6013, Er 408 a, oben nr. 86, 191), San'â (Ma 407), el-'Abbâsijja (Ti 1245, 1246), el-Muhammedijja (Ti 1244, dasselbe Exemplar Шерць nr. 6010), Bagdad (3 verschiedene Typen, die alle selten sind, von denen aber zwei, Ghalib Edhem nr. 524 und Ti 2790, fraglich sind und der dritte [Ti 1242] nur in 2 Exemplaren bekannt ist: Fr 161, Шерць nr. 6009).

Der Name des Barmekiden Ġa'far, der auf Münzen der achtziger Jahre sehr häufig ist, kommt auf den Münzen der vorhergehenden Jahre selten vor. Folgende Münzen waren bisher bekannt:

170 Dinar (Br. Mus. I nr. 141),



175 Dinar (Br. Mus. IX 47 nr. 145 a), Dirhem Bagdad (Ti 2786),

\*) < Ausser den oben S. 101 zu nr. 86 A, 191 angegebenen Exemplaren kenne ich noch folgende: Dorn, Inv. p. 20 nr. 229 (dies Exemplar ist übrigens schon von Ti unter Frâhn, Mscr. erwähnt), Casanova, Inventaire nr. 455, Sotheby, Johnston Collection nr. 171, R. Vasmer, op. c. [vgl. oben S. IX \*\*] p. 250 nr. 70. Dass der Dirhem Ti 1251 dennoch ziemlich selten ist, geht schon daraus hervor, dass im Kiewer Funde von 1913, der aus 2940 Münzen bestand (die jüngste v. J. 294: vgl. Vasmer, op. c. p. 276), nur 2 Münzen M. Zereng 178 vorhanden waren, von denen die eine mit Rev. oben Ġa'far, unten ع, also nur eine einzige des vorliegenden Typus. Übrigens geben Casanova und Sotheby keine Beschreibung des Zerenger Dirhems, so dass dort der Typus nicht feststeht. R. V. >

176 Dinar (Lane Poole, Khedivial Library nr. 412, Ma p. 876 nr. 391 a),

177 Dinar (Ti 1224), Dirhem Bagdad (Zambaur, Num. Zschr. 47, 118 nr. 404, Allan, Num. Chron. 1919 p. 195), Kermân (Ti 2788), Medinet Zereng (Ti 1225. 1226).

Vom Jahre 178 waren bisher nur Dinare (Lane Poole, Khedivial Library nr. 415) und Zerenger Dirhems (Ti 1251, oben nr. 86 A, 191 A) mit diesem Namen zum Vorschein gekommen.

Alle diese Münzen weisen aber andre Typen als die vorliegende auf. Die Kochteler Münze ist jedenfalls eine der ältesten Münzen dieses Typus, der zu den allergebräuchlichsten Typen er-Rašids gehört. Die geschlossene Reihe von Dirhems dieses Typus (abgesehen vom unten stehenden Namen) fängt erst im J. 179 an. Von früheren Münzen ist nur ein vereinzelter Dirhem d. J. 177 aus el-Muhammedijja (Ti 1230, Rev. oben , unten ) bekannt, der höchstwahrscheinlich mit einem alten Aversstempel geprägt ist, denn gerade in el-Muhammedijja kommt dieser Typus erst vom Jahre 180 an vor (Ti 1277). Sieht man aber von diesem Dirhem d. J. 177, sowie von dem oben nr. 112, 248 erwähnten aus el-Kûfa v. J. „144“ (= 184?) ab, so erweist es sich, dass der Kochteler Dirhem überhaupt die älteste Münze dieses Typus ist.

Der Stadtname kann wohl auch *el-Kûfa* gelesen werden\*). In el-Basra kommt der vorliegende Typus im J. 181 zum erstenmal vor, anfänglich aber ohne den Namen *Ĝa'far*, und erst vom Jahre 182 an (bis 186, und zwar 182 — Ti 1331; 183 — Porter, Num. Chron. 1921 p. 319; 184 — Ti 2802; 186 — Ti 1402) mit diesem Namen.

Mir scheint es deshalb nicht recht wahrscheinlich zu sein, dass der Name auf älteren Münzen aus el-Basra vorkommen sollte, denn sonst wäre er doch höchstwahrscheinlich auch auf den Münzen d. J. 181 zu sehen.

Eher scheint el-Kûfa in Frage zu kommen: *el-Kûfa* sieht ja auf Münzen dem Namen *el-Basra* sehr ähnlich. Und hier kommt derselbe Typus, und zwar mit dem Namen *Ĝa'far*,

\*) < Übrigens kenne ich die hier besprochene Münze nur nach Andersons Beschreibung; den Stanniolabdruck habe ich nicht gesehen. R. V. >

schon in den Jahren 179 (Ti 1263, d. h. Fr 169, und Шепуръ nr. 6019, mit ) unter Ġa'far) und 180 (Ti 2794, Er 425 d. e) vor.

Die Randverzierung gibt keinen Anhaltspunkt, denn die Münzen aus el-Basra v. J. 181 haben 2 Kreise mit 5 Doppelringelchen, die 2 el-Kûfa-Münzen der Bremitage v. J. 180 haben 3 Kreise mit 3 Doppelringelchen. R. V. >

Was den Ortsnamen anbetrifft, so kann er meiner Meinung nach keineswegs *el-Kûfa* gelesen werden, denn gerade das  $\text{ف}$  (kein  $\text{و}$ !) ist auf dem mir vorliegenden Abdruck scharf und deutlich zu sehen; was mich stutzig macht, ist hauptsächlich das  $\text{ث}$ , das in seiner Form geradezu an ein  $\text{ع}$  erinnert. Wohl aber wäre es denkbar, dass diese Münze mit einem alten Aversstempel geprägt worden ist. W. A.

123 A (XXXVIII). Bagdad 188 (803/4) (??), am Aversrande 5 kleinere einfache Ringelchen auf Doppelkreis; die Jahreszahl schwer lesbar und <sup>o</sup>offenkundig verschrieben: سنة ثمان ودين ودينه [?] صمة; Reversfeldlegende in Doppelkreis\*):  $\text{سنة ثمان ودين ودينه} \parallel \text{رسول} \parallel \text{الله}$ . — Unediert.

Das  $\text{ث}$  in „acht“ ist viel zu hoch, doch kann an der Lesung dieses Wortes kein Zweifel bestehen. Der erste Buchstabe der unlesbaren Zehnerzahl erinnert stark an ein  $\text{ف}$ . Die dem Worte „hundert“ vorhergehenden drei Zeichen sind undeutlich und völlig sinnlos; sie rufen einem jedoch das ebenso sinnlose  $\text{خ}$  auf der Heckenmünze el-Muhammedijja „150“ (oben nr. 199, 410) ins Gedächtnis. — Durchmesser 25,5 mm, Gewicht 3,03 gr.

Auch der vorliegende Dirhem ist ganz offenbar eine Heckenmünze, deren Revers entweder mit einem Bagdader Stempel von 187 (oben nr. 121, 271—275) geprägt, oder doch einem solchen nachgebildet ist. Mit der Jahreszahl dürfte am ehesten „188“ gemeint sein; ob die betreffende

\*) Wir sehen hier eigentlich nur einen ununterbrochenen Kreis, der oben, links und unten noch von einer inneren und rechts von einer äußeren Kreislinie begleitet wird.



Münze aber auch tatsächlich in diesem Jahre geprägt ist, muss völlig dahingestellt bleiben (s. unten).

< Der Revers wird mit einem Stempel d. J. 187 geprägt sein; jedenfalls stimmt er ganz gut zu den 6 Bagdader Münzen d. J. 187 der Eremitage (3 weitere Dirhems sind mit nicht zueinander passenden Stempeln geprägt), und nicht so gut zu den 3 Stücken d. J. 188 ohne d. Von den letzteren haben zwei nur einen Kreis um das Reversfeld, und das dritte, mit 2 Kreisen, ist zweifellos „Heckenfabrikat“ (Av. mit 3 mal  $\circ\circ\circ$ , Rev. am Rande nur 4 Ringelchen; auffallend ist der verhältnismässig grosse Zwischenraum zwischen den beiden parallelen Strichen des  $\lambda$ ).

Die Jahreszahl kann wohl nur „188“ gelesen werden. In der Zehnerzahl ist das + zwar nicht vorhanden, aber Platz genug für diesen Buchstaben ist da. Weiter folgt  $\text{محمد ورسو}$ : also ganz dasselbe wie auf der Münze el-Muhammedijja „150“ (oben nr. 199, 410), nur sind der zweite und der dritte Buchstabe kürzer und weniger deutlich, denn auf dem Av. der eben genannten Münze ist dies  $\lambda\lambda$  ganz tadellos deutlich und schön geschrieben. Hier dagegen sieht es so aus, dass ich es anfangs für ein zweites „hundert“ hielt: doch scheint der erste Buchstabe nicht  $\omega$ , sondern  $\lambda$  zu sein\*).

Interessant ist es, dass hier das  $\lambda\lambda$  genau an derselben Stelle eingeschoben ist, wie auf der andren Münze, zwischen den Wörtern „und“ und „hundert“, und das verleitet mich zur Annahme, dass in beiden Fällen ein und dasselbe gemeint ist, dass beide Münzen aus einer und derselben Prägestätte hervorgegangen und wahrscheinlich auch in einem und demselben Jahr geprägt sind\*\*). Wahrscheinlich also wohl erst unter el-Ma'mûn, und zwar nicht vor 196 (vgl. Ti 1476. 1644). Dass der vor-

\*) < Ich muss übrigens betonen, dass ich nur eine Nachzeichnung des Datums und einen Bleistiftabdruck zur Verfügung gehabt habe. R. V. >

\*\*\*) Da dieser Schluss bei dem merklich verschiedenen Gesamteindruck, den beide Averse machen, nicht völlig zwingend ist, habe ich es vorsichtshalber vorgezogen, den neuen Dirhem vorläufig unter die Münzen Hârûns einzureihen. W. A.

liegende Dirhem ein viel früheres Datum trägt, beweist gar nichts, denn auf Heckenmünzen spielt das Datum keine Rolle (vgl. oben S. 56).

Da zur Zeit el-Ma'mûns scheinbar mehr Dirhems er-Rašîds in Umlauf waren als Dirhems el-Ma'mûns (vgl. oben S. X f.), so darf es nicht wundernehmen, dass hier auf einer meiner Meinung nach unter el-Ma'mûn geprägten Münze ein zu er-Rašîd passendes Datum angegeben ist. Es wurden eben beliebige gangbare Münzen nachgeahmt und nicht darauf gesehen, dass das darauf zu setzende Datum dem wirklichen Jahr der Prägung entspreche.

Ein noch merkwürdigeres Beispiel von vollständiger Gleichgültigkeit chronologischen Fragen gegenüber habe ich in meinen „Новые приобретения Эрмитажа в области куфической нумизматики“, Изв. Росс. Акад. Ист. Мат. Культ. 3, 305—307 nr. 1. 2 angeführt. Hier findet sich ein und derselbe Aversstempel auf 2 Dinaren, von denen der eine auf der Rückseite den Namen *Ĝa'far*, der nur zur Zeit er-Rašîds passt, und das Datum 137 trägt, der andre auf der Rückseite mit dem Namen *el-Ma'mûn* das Datum 149 aufweist. Dass beide Dinare aus einer und derselben Prägstätte und wahrscheinlich von einem und demselben Stempelschneider herrühren, erhellt neben dem Gebrauch von gleichen Aversstempeln aus dem merkwürdigen, sonst m. W. nicht beobachteten, hier aber in beiden Fällen wiederkehrenden Schreibfehler  $\text{١٤}$  statt  $\text{١٣}$  in beiden Zehnerzahlen. R. V. >

140 A (XXXIX). Medînet Balch 193 (808/9), am Aversrande je 3 mal abwechselnd ein grösseres und zwei kleinere einfache Ringelchen auf dreifachem Kreise, Reversfeldlegende in Doppelkreis:  $\text{بِسْمِ اللَّهِ} \parallel \text{مُحَمَّدٌ} \parallel \text{رَسُولٌ} \parallel \text{اللَّهُ} \parallel \text{نَصْرُ} \text{بِنِ} \text{سَعْدٍ}$ .

— < Ma p. 876 nr. 590 a, p. 914 nr. 590 c. > — *Sehr selten.*

Der vorliegende Dirhem gehört zu der oben S. 23 f. besprochenen seltenen Kategorie der Münzen mit doppelter geographischer Bezeichnung (der Name *Balch* befindet sich

\*) Unter dem  $\text{١}$  in diesem Wort sowie in *duriba* je ein deutlicher Punkt.

sowohl in der Aversrandlegende als auch oben im Reversfeld). — Durchmesser 24,5 mm.

< Auf dem Exemplar Ma 590 a fehlt der Punkt unter *duriba*. In dem Verzeichnis oben S. 23 ist die vorliegende Münze versehentlich ausgelassen. — Ausserdem gibt es noch 3 Arten von Balcher Dirhems desselben Jahres: Ti 1538. 1539. 1554. R. V. >

### El-Ma'mûn.

(195—218 = 810—833.)

190 A (XL). Samarqand 202 (817/8), auf dem Avers doppelte Randlegende (dazwischen einfacher Kreis, am Schluss der äusseren Legende ein Ringelchen), im Felde unten *el-mašriq*, fünfzeilige Reversfeldlegende mit Nennung des Prinzen er-Riḏâ (darüber *illâhi*, darunter *al-rrijâsetaini*) in einfachem gepertem Kreise. — Ti 1780, To 300 a (dazu Abb. Tab. XIV), Ma 713, Nü 1432, < Br. Mus. I nr. 289 >.

Ein anderes Exemplar derselben Münze haben wir wahrscheinlich in dem Fragment nr. 194, 405 vor uns (wenn letzteres Stück nicht im Jahre 203 geprägt sein sollte). — Durchmesser 25,5 mm.

## V. Tahiriden.

### Tâhir I.

(205—207 = 820—823.)

214 21 (XLI). Medînet Isbahân 207 (822/3), auf dem Avers doppelte Randlegende (dazwischen einfacher Punktkreis, am Schluss der äusseren Legende ein Ringelchen, das den letzten Buchstaben von  $\text{الله}$  durchschneidet)\*), Reversfeldlegende in einfachem Kreise:  $\text{ح} \parallel \text{الله} \parallel \text{رسول} \parallel \text{محمد} \parallel \text{الله}$ . — Ti 1790, Fr p. 14\*\* nr. 300, To p. 80 nr. 317, Ma p. 98 nr. 8, < Lavoix I nr. 905, Dorn, Inv. p. 39 nr. 475, Шерцль nr. 6137, > R. Vasmer, op. c. (s. oben S. IX Fussn. 2) p. 257 nr. 150.

\*) Schreibung der Zahl „200“:  $\text{مائتين}$ .

Durchmesser 23 mm.

< Ma p. 98 nr. 9 hat zwischen den Aversrandlegenden einen einfachen Linienkreis. — Zwei Exemplare (Br. Mus. IX p. 55 und Codrington, Num. Chron. 1902 p. 271) haben auf dem Rev. unten  $\text{ع}$  statt  $\text{ح}$ . R. V. >

---

## Inhaltsverzeichnis.

Vorwort . . . . .	V
Abkürzungen . . . . .	XXI
<b>I. Omajjaden</b> . . . . .	1
Sulaimân (1) . . . . .	1
Hišâm (2. 3) . . . . .	1
Hišâm od. el-Welid II. (4) . . . . .	1
El-Welid II., Jezid III. od. Ibrâhim (5—6a) . . . . .	1
Merwân II. (7—9) . . . . .	2
— (10) . . . . .	3
<b>II. Abbassiden</b> . . . . .	4
Abû-l- <sup>ʿ</sup> Abbâs es-Saffâh (11—16) . . . . .	4
Abû-l- <sup>ʿ</sup> Abbâs es-Saffâh od. el-Manşûr (17. 18) . . . . .	5
El-Manşûr (19—48a) . . . . .	5
El-Mahdî (49—74) . . . . .	13
El-Hâdî (75. 76) . . . . .	27
El-Hâdî od. Hârûn er-Rašid (76a) . . . . .	27
Hârûn er-Rašid (77—144) . . . . .	27
El-Amîn (145—159) . . . . .	49
El-Ma'mûn (160—206) . . . . .	56
El-Mu'tašim-billâh (207. 208) . . . . .	78
<b>III. Idrisiden</b> . . . . .	91
Idris I. (209) . . . . .	91
Idris II. (210) . . . . .	91
<b>IV. Aghlabiden</b> . . . . .	93
Ibrâhim I. (211. 212) . . . . .	93
<b>V. Tahiriden</b> . . . . .	95
Tâhir I. (213. 214) . . . . .	95
Talha (215) . . . . .	96
<sup>ʿ</sup> Abdallâh (216. 217) . . . . .	96
<b>Nachtrag [I]</b> . . . . .	98
I. Omajjaden . . . . .	98
Hišâm (2a, 1) . . . . .	98

II. Abbassiden . . . . .	99
El-Maṣṣūr (21 A, 30 A—43, VII) . . . . .	99
El-Mahdī (53, VIII—61, X) . . . . .	100
Hārūn er-Rašīd (83 A, XI—133, XXII) . . . . .	101
El-Ma'mūn (160 A, XXIII—200 A, XXXII) . . . . .	104
V. Tahiriden . . . . .	107
Ṭalḥa (214 A, XXXIII. 214 B, XXXIV) . . . . .	107
<b>Anhang I. Der Münzfund von Wolde . . . . .</b>	<b>109</b>
I. Abbassiden . . . . .	109
El-Mu'tazz-billāh (1) . . . . .	109
Er-Rāqī-billāh (2) . . . . .	110
II. Samaniden . . . . .	110
Isma'īl ben Aḥmed (3) . . . . .	110
Aḥmed ben Isma'īl (4. 5) . . . . .	110
Naṣr ben Aḥmed (6—13) . . . . .	111
<b>Anhang II. Der Münzfund von Leal . . . . .</b>	<b>115</b>
I. Samaniden . . . . .	115
Isma'īl ben Aḥmed (1. 2) . . . . .	115
Aḥmed ben Isma'īl (3. 4) . . . . .	116
II. Byzanz . . . . .	117
Konstantin VII. u. Romanos II. (5) . . . . .	117
<b>Anhang III. Eine unedierte Sohlānmünze in estnischem Privatbesitz . . . . .</b>	<b>119</b>
Sohlān ben Mektūm . . . . .	119
<b>Anhang IV. Eine auf Ösel gefundene alexandrinische Probus- münze . . . . .</b>	<b>122</b>
Probus . . . . .	122
Berichtigungen und Zusätze . . . . .	124
Durchmesser- und Gewichtstabelle . . . . .	126
Register . . . . .	132
Nachtrag II (8, XXXV—214 Q, XL1) . . . . .	138
Inhaltsverzeichnis . . . . .	146
Verzeichnis der Abbildungen . . . . .	148

## Verzeichnis der Abbildungen.

Taf. Abb.	Nr.
I. 1 Wâsiṭ 97 . . . . .	1, 1
2 Merw 133 . . . . .	10, 12
3 el-Baṣra 136 . . . . .	18, 24
4 el-Baṣra 138 . . . . .	20, 27
5 unbek. Ort 140/7 (?) . . . . .	32, 55
6 Bagdad 148 (?) . . . . .	34, 57
7 Bagdad 163 . . . . .	58, 148
8 Tudġa (?) 163 (?) . . . . .	59, 149
9 el-ʿAbbâsijja (?) 164 (?) . . . . .	60, 150
10 Aderbaigân 168 . . . . .	68, 168
II. 11 Bagdad 169 (?) . . . . .	72, 173
12 el-Hârûnijja 169 . . . . .	73, 174
13 unbek. Ort 162/9 . . . . .	74, 175
14 Segistân 171 . . . . .	81, 186
15 Ifriqijja 178 . . . . .	86, 191
16 M. Balch (?) 182 (?) . . . . .	101, 229
17 Maʿdin-eš-Šâš 190 . . . . .	134, 316
18 Medinet-eš-Šâš 190 . . . . .	135, 317
19 el-Muḥammedijja 188/93 . . . . .	142, 338
20 M. Zereng 181/93 (183?) . . . . .	143, 339
III. 21 unbek. Ort 188/93 . . . . .	144, 340
22 M. Samarqand 195 . . . . .	156, 355
23 unbek. Ort 195 (??) . . . . .	157, 356
24 unbek. Ort 195 (??) . . . . .	158, 357
25 M. Samarqand 195 . . . . .	162, 361
26 M. Samarqand 195 . . . . .	163, 362
27 M. Samarqand (?) 195 (?) . . . . .	164, 363
28 M. Iṣbahân 196 . . . . .	165, 364
29 el-Muḥammedijja (?) 197 . . . . .	170, 369
30 M. Iṣbahân (?) 197/9 (?) . . . . .	180, 383

Taf. Abb.	Nr.
IV. 31 Herât 200 . . . . .	181, 384
32 Wâsiṭ 200 . . . . .	185, 388
33 M. Iṣbahân 202 . . . . .	190, 399
34 Bagdâd „190“ (ca 203?) . . . . .	193, 404
35 el-Muḥammedijja „150“ (196/205?) . . . . .	199, 410
36 Ma <sup>5</sup> din Bâġunais 207 . . . . .	201, 412
37 M. Arrân 208 . . . . .	202, 413
38 M. Samarqand „170“ (197/218?) . . . . .	206, 417
39 Arḍ-el-Chair 223 . . . . .	208, 419
40 Wuġta 188(?) . . . . .	210, 421
V. 41 Ifriqijja 188(?) . . . . .	212, 423
42 Nisâbûr 206 . . . . .	213, 424
43 Fâris 218/27 . . . . .	217, 428
44 Badachšân 313(?) . . . . .	Anh. I, 9
45 Enderâba 378 . . . . .	Anh. III
46 Alexandrien, Probus J. 5 . . . . .	Anh. IV
VI. 47 Die Fundstelle des Schatzes von Kochtel.	





1



6



2



7



3



8



4



9



5



10



11



16



12



17



13



18



14



19



15



20





21



26



22



27



23



28



24



29



25

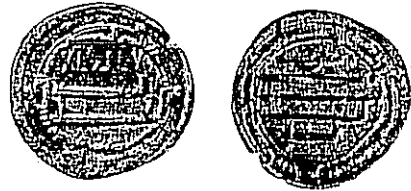


30

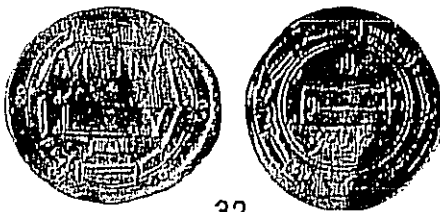




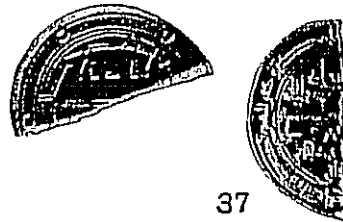
31



36



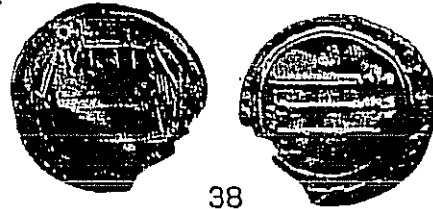
32



37



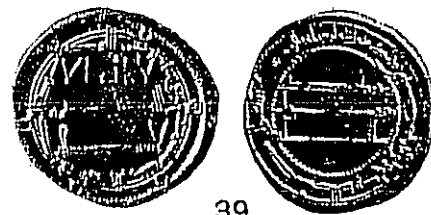
33



38



34



39



35



40



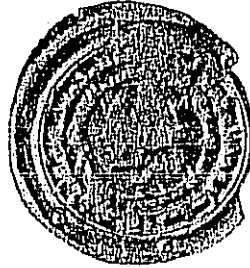
41



42



43



44



45



46





47. Die Fundstelle des Schatzes von Kochtel.

Die hier dargestellte Landschaft existiert heute nicht mehr, da sie durch die Ölschiefergrabungen vollständig verändert und die gesamte Vegetation dabei vernichtet worden ist. Schon vor der Aufnahme des Bildes waren die Grabungsarbeiten um ein merkliches Stück weiter fortgeschritten. Die Fundstelle (X) hat man sich nicht etwa auf dem Boden des grossen Grabens zu denken, sondern in der Luft, beinahe in der Höhe der ehemaligen Erdoberfläche.

- 
7. Walter Anderson, Der Kalifenmünzfund von Kochtel mit Beiträgen von Richard Vasmer. (= Acta et Commentationes Universitatis Dorpatensis Bd. VII, 2) Dorpat 1926, 149 Seiten, 6 Tff.

Die musterhafte Beschreibung eines münzgeschichtlich bedeutenden Fundes aus dem Baltikum verdanken wir dem Zusammenarbeiten zweier Männer: Anderson in Dorpat, dem eigentlichen Bearbeiter des Fundes und Herausgeber der vorliegenden Publikation, und dem Petersburger Orientalisten, dem unseren Lesern bekannten Kustos an der Eremitage, Richard Vasmer. Der beschreibende Teil ist das Werk Andersons, die historische und literarische Würdigung sowie die Beigabe zahlreicher, oft umfangreicher kritischer Exkurse verdanken wir Vasmer. Die Beiträge beider Autoren sind deutlich unterschieden.

Die vorliegende Arbeit wird dauernden Wert behalten. So zahlreich die Funde kufischer Münzen in den baltischen Ländern sind, so haben doch die wenigsten eine monographische Bearbeitung erfahren. Meines Wissens ist das erstmalig ein baltischer Fund eingehend und modernen Bedürfnissen entsprechend beschrieben und mittelst mechanischem Verfahren abgebildet worden.<sup>1)</sup> Der Kohteler Fund gehört nicht zu den hervorragenden seiner Art; weder an Zahl der Münzen, noch an guter Erhaltung noch auch an seltenen oder unedierten Münzen kann er sich mit den berühmteren seiner Art messen; aber der Vorzug einer liebevollen Bearbeitung auch der unscheinbarsten Details wird diesen Fund zweifellos zu einem beispielgebenden und vielzitierten machen.

Die baltischen Funde enthalten im allgemeinen viel Hacksilber; die Khalifen haben nur ausnahmsweise Hülllinge oder noch kleinere Teilmünzen geprägt,<sup>2)</sup> daher in den relativ armen nordischen Ländern, wo mindestens 300 Jahre lang die arabischen Dirhems Kurantgeld waren, ein starkes Bedürfnis nach kleineren Stücken sich zeigte, dem durch Zerhacken der Dirhems abgeholfen wurde. So gab es im Kohteler Funde 81 Prozent mehr oder weniger fragmentierter Münzen. Daraus kann man errossen, welchen Wert eine genaue Berücksichtigung der kleinen und kleinsten Bezugszeichen, Stempelverschiedenheiten, des Schriftcharakters, des Stiles usw. besitzt. Ohne solches Eingehen auf kleine Details ist die Bestimmung zerschlagener Stücke schwer, wenn nicht unmöglich.<sup>3)</sup> Hierin liegt ein Hauptverdienst der beiden Autoren, und im Endresultat ergibt sich der Lohn der mühevollen Arbeit: es ist kaum ein einziges Stück zweifelhaft geblieben.

Der besprochene Fund wurde am 6. Juli 1923 in den staatlichen Ölschiefergruben von Kohtel, nahe bei Narva (Estland) gehoben und bestand anfänglich aus 500 bis 600 Stück, von denen schließlich 429 in das archäologische Kabinett der Universität Dorpat gelangt sind; Anderson sah im ganzen etwa 470 Münzen aus diesem Funde. Es sind ausschließlich kufische Silbermünzen (Dirhem) aus den Jahren 93 bis 223 (= 715 bis 837 n. Chr.). Der Schatz ist also wesentlich älter als die meisten baltischen Funde. Bekanntlich dauerte der Silbergoldimport aus dem Kalifenreich bis gegen 1000 n. Chr. Aber die Anzahl der Omajjadendirhems ist, für diese frühe Vergrabungszeit, recht geringfügig (14 Stück = drei Prozent). Außer Khalifen enthielt der Fund nur zwei Idrisiden, zwei Aghlabiden und acht Tahiriden; wegen seiner frühen Vergrabung konnte er keine Münzen der späteren kleinen Dynastien enthalten, die in manchen russischen oder schwedischen Funden so überraschend zahlreich auftraten. Auch seltene Frühen (seltene Jahrszahlen oder Früheorte) sind nur spärlich da; die unedierten Stücke (die sich bei umfassenderer Heranziehung der Literatur einigermäßen vermindern würden) sind ohne sonderliche Bedeutung. Doch sei immerhin die Münze Nr. 58 (S. 15) der Aufmerksamkeit des Lesers empfohlen. Auch Referent weiß mit dieser Legende nichts anzufangen.

Da ich an der exakten Bestimmung des Dirhemgewichtes Interesse nehme,<sup>4)</sup> so habe ich diese Gelegenheit nicht vorübergehen lassen, ohne aus den genauen Gewichtsangaben Andersons einige Konklusionen zu ziehen. Ich stelle im nachstehenden aus der Tabelle S. 126 bis 131 die Gewichte der ganzen (wie die Abbildungen zeigen, durchschnittlich ziemlich gut erhaltenen) Stücke, nach Gewichtsstufen von fünf zu fünf Zentigramm geordnet, zusammen.<sup>5)</sup>

Sollgewicht 2.97 g	2.70 bis 2.75 g	60 Stück
	2.75 " 2.80 g	61 "
	2.80 " 2.85 g	75 "
	2.85 " 2.90 g	45 "
	2.90 " 2.95 g	12 "
	2.95 " 3.00 g	5 "
	entschieden übergewichtige, von 3.00 g und mehr...	8 "

Daraus erkennt man, daß das Durchschnittsgewicht der Fundmünzen etwa um 2.85 schwankt, also rund 12 *mgr* unter dem Sollgewicht, was als Resultat der Abnutzung während einer relativ kurzen Zirkulationsdauer doch ziemlich viel erscheint. Es mag sich daraus ergeben, daß das effektive Aus-

1. Referent will durchaus nicht den Wert der ausgezeichneten Arbeit Tiesenhausens herabsetzen, welche im dritten Band unserer Zeitschrift über den berühmten Fund von Obrompalki erschienen ist; aber die ungeheure Masse dieses Fundes gestattete dem Begründer der Münzkunde der Kalifen nur ein summarisches Referat zu erstatten, ohne auf eine Beschreibung einzelner Stücke einzugehen. — 2. Im Kohteler Funde waren nur vollständige oder fragmentarische Ganzstücke vorhanden. — 3. Vgl. die Ausführungen des Autors auf S. XVI. — 4. Siehe Artikel Dirhem in der Enzyklopädie des Islams I 1020. — 5. In dieser Zusammenstellung sind die aus anderen Funden stammenden, nach etwas höherem Schrot ausgebrachten samanidischen Münzen aus Zentralasien nicht berücksichtigt.



bringungsgewicht sich etwas unter dem Sollgewicht bewegte und daß keineswegs die wenigen übergewichtigen Stücke die zahlreichen untergewichtigen Stücke kompensieren konnten.

Nach den Prägejahren geordnet ergibt sich eine auffallende Gleichförmigkeit; dies ist ein Produkt zweier Faktoren: die ältesten Stücke sind am genauesten ausgebracht, also im neuen Zustand am schwersten, aber durch den Verkehr am meisten abgenützt; die neueren Stücke sind etwas leichter geprägt, dafür im allgemeinen weniger abgerieben.

Sehr wichtig und der Aufmerksamkeit künftiger Bearbeiter kufischer Münzfunde würdig scheint mir der Exkurs Vasmers zur Münze von Ard-al-Khair, S. 78 bis 90. Überhaupt gebührt Vasmer das Verdienst, die Frage der Heckenmünzen im Orient zum ersten Male zur Diskussion gestellt zu haben (vgl. auch seinen Exkurs zu Nr. 123 A, S. 141 bis 143). Im Anhang I ist ein kleiner Münzfund von 80 kufischen Dirhems, 1922 auf der Insel Ösel gehoben, im Anhang II ein kleiner Fund von drei Samaniden und im Anhang III eine seltene subsamanidische Münze aus Andaräba 378 beschrieben.

Jedenfalls muß das Erscheinen dieses Werkchens, das trotz Schwierigkeiten auffallend korrekt gedruckt wurde, mit größter Befriedigung begrüßt werden.

*E. von Zambaur*

## Elf weitere Dirhems aus dem Chalifen- münzfund von Kochtel.

Von Walter Anderson und Richard Vasmer.

Mit einer Tafel.

Aus dem von uns in den *Acta et Commentationes Universitatis Dorpatensis*<sup>1)</sup> herausgegebenen Funde von Kochtel (= estn. *Kohtla*, Kirchspiel *Jewe* = estn. *Jõhvi* in Wierland, G. VII. 1923) sind im Laufe der letzten paar Jahre elf weitere Dirhems zum Vorschein gekommen; davon befand sich einer (unten nr. 42, XLII) im Besitze des Herrn Karl Lukk in Dorpat, zwei (unten nr. 113, 252 A und 136 A, 320 A) im Besitze eines Arbeiters in Kochtel, und die acht übrigen im Besitze von Frl. stud. phil. *Johanna Müürisepp* (z. Z. in Dorpat). Zwei von den letztgenannten acht Dirhems, nämlich gerade die beiden unedierten Stücke nr. 66 A, 166 A und nr. 215 A, 426 A, sind inzwischen von der Eigentümerin dem Estnischen Nationalmuseum (*Eesti Rahva Muuseum*) in Dorpat geschenkt worden; die beiden dem Kochteler Arbeiter gehörenden Münzen wurden am 15. Juli 1929 von Frl. mag. phil. M. Schmiedehelm für das Archäologische Kabinett der Universität Dorpat angekauft (wo ja übrigens z. Z. der ganze Fund deponiert ist). Dem Estnischen Nationalmuseum gehören jetzt also im ganzen 431 Münzen des Fundes und dem Archäologischen Kabinett 2, während die Zahl der in Privathänden verbliebenen, aber wissenschaftlich untersuchten Dirhems auf 48 gestiegen ist.

Für das Abwiegen der Münzen sprechen wir den Herren *Alexander v. Mickwitz* und *Alexander Sinka* unseren herzlichsten Dank aus.

1) Der Chalifenmünzfund von Kochtel. Von *Walter Anderson*. Mit Beiträgen von *Richard Vasmer*. Mit 6 Tafeln. Dorpat 1926. XXII + 149 S. 8°. (= *Acta et Commentationes Universitatis Dorpatensis* B VII 2.)

## Abkürzungen.

- Br. Mus. = *Stanley Lane Poole*, Catalogue of oriental coins in the British Museum (ed. by *Reginald Stuart Pole*), 10 vols., London 1875—1890.
- Dorn, Inv. = *B. Dorn*, Inventaire des monnaies des khalifes orientaux et de plusieurs autres dynasties, 2 fascicules, Saint-Petersbourg 1877. 1881 (= Collections scientifiques de l'Institut des Langues Orientales du Ministère des Affaires Étrangères 2. 4).
- Er = Münzen der Eremitage, die nach dem Erscheinen des Katalogs von *Markov* (s. u.) und seiner Nachträge erworben worden sind.
- Fr = *Chr. M. Fraehn*, Numi muhammedani, qui in Academiae Imperialis Scientiarum Petropolitane Museo Asiatico asservantur, tomus I (Recensio num. num.), Petropoli 1826.
- Lavoix = *Henri Lavoix*, Catalogue des monnaies musulmanes de la Bibliothèque Nationale, 3 vols., Paris 1887. 1891. 1896.
- Ma = *A. Марковъ*, Инвентарный каталогъ мусульманскихъ монетъ Императорскаго Эрмитажа, С.-Петербургъ 1896 [*A. Markov*, Inventarkatalog der muslimännischen Münzen der Kaiserlichen Eremitage, St. Petersburg 1896] (mit Nachträgen).
- Nesselmann = *G. H. F. Nesselmann*, Die orientalischen Münzen des akademischen Münzkabinetts in Königsberg, Leipzig 1858.
- Nü = [*Heinr. Nützel*], Katalog der orientalischen Münzen (Königliche Museen zu Berlin), 2 Bde, Berlin 1898. 1902.
- Шорцъ = *P. Шорцъ*, Описание медалей и монетъ, хранящихся въ нумизматическомъ кабинетъ Императорскаго Харьковскаго Университета, III: Восточныя монеты, Харьковъ 1912 [*R. Scherzl*, Beschreibung der im Münzkabinet der Kaiserlichen Universität Charkow aufbewahrten Medaillen und Münzen, III: Orientalische Münzen, Charkow 1912].
- Ti = *B. Tiesenhausen*, Монеты восточнаго халифата, Санктпетербургъ 1873 (auch mit franz. Titelblatt: *W. Tiesenhausen*, Monnaies des khalifes orientaux, St.-Petersbourg 1873).
- To = *Car. Joh. Tornberg*, Numi cufici Regii Numophylacii Holmiensis, Upsaliae 1848 (= Kongl. Svenska Myntkabinett II).

## II. Abbassiden.

El-Mansûr.

(136—158 = 754—775.)

42 (XLII). Bagdad<sup>1)</sup> 154 (770/1), Rev. unten 𐤀𐤁. —  
Ti 828, Fr 53, To 51, Ma 125/6, Nü 723/8.

Ein sechstes Exemplar. — Durchmesser 25,5 mm,  
Gewicht 2,79 gr, Stempelachsenstellung 4.

1) Auf der Münze selbst — ebenso wie auf den übrigen hier beschriebenen Bagdader Münzen — ist der Prägeort natürlich als Medinet-es-Salam bezeichnet.

48 (XLIII). Bagdad 158 (774/5), Rev. unten ع)ع. —  
Ti 874, Fr 66, To 62, Ma 161, Nü 762/5.

Ein viertes Exemplar. — Durchmesser 26,5 mm,  
Gewicht 2,58 gr, Stempelachsenstellung †.

El-Mahdî.

(158—169 = 775—785.)

55 (XLIV). Bagdad 162 (778/9), Rev. unten •. —  
Ti 918, Fr 81, Ma 205/6, Nü 876/88.

Ein zehntes Exemplar. — Durchmesser 23 mm,  
Gewicht 2,84 gr, Stempelachsenstellung †.

57 A (XLV). Bagdad 163 (779/80), Rev. unten •.  
(am Aversrande 5 einfache Ringelchen auf Doppelkreis, Reversfeld von einem Doppelkreis umgeben). — Ti 935, Ma 215,  
Nü 897 (?).

Durchmesser 23 mm, Gewicht 2,81 gr, Stempelachsenstellung †.

< Das Exemplar Ma 215 entspricht dem vorliegenden Stück vollkommen, ebenso Nü 897 (nur dass uns hier der Katalog über die Zahl der Kreise im unklaren lässt), während To 92 am Rande des Averses 6 Ringelchen hat. R. V. >

66 A (166 A). Kermân 167 (783/4), am Aversrande 5 einfache Ringelchen auf geperltem Doppelkreis, inneres Reversfeld (in einem einfachen geperlten Kreise) mit der Inschrift:

•. محمد رسول الله صلى الله عليه وسلم الخليفة المهدي ع

— Unediert. — *Siehe Abbildung 1.*

Durchmesser 24 mm, Gewicht 2,73 gr, Stempelachsenstellung †.

< Die bisher bekannt gewordenen Münzen von Kermân 167 haben Rev. oben entweder statt des Punktes ein ص (Ti 1017, To 112, Lavoix I nr. 717, Nü 836/7, Er 274a) oder eine leere Stelle (Ti 1016, Fr 105, Nesselmann 36 nr. 99, Br. Mus. I 115, Ma 274, Шериль 5959, Khanykoff in Mélanges asiatiques II 506 nr. 9). Die Variante mit Punkt oben ist neu. R. V. >

## Hârûn er-Rašîd.

(170—193 = 786—809.)

96 (XLVI). El-Muhammedijja 181 (797/8), am Aversrande je 3 mal abwechselnd ein grösseres einfaches und zwei kleinere Ringelchen auf dreifachem Kreise, dreizeilige Reversfeldlegende mit Nennung el-Amîns (darüber  $\text{س}$ , darunter  $\text{Ĝa'far}$ ) in Doppelkreis. — Ti 1296, Fr 182, Ma 437, Nü 1090/2.

Ein fünftes Exemplar (das ebenso wie die vier übrigen einen Punkt unter *duriba* aufweist). — Durchmesser 24,5 mm, Gewicht 2,83 gr, Stempelachsenstellung  $\sphericalangle$ .

< Der Punkt unter *duriba* wird nirgends erwähnt, auf dem Exemplar Ma 437 ist er aber gleichfalls zu sehen. R. V. >

113 (252 A). El-Muhammedijja 184 (800/1), am Aversrande je 3 mal abwechselnd drei und ein kleines Ringelchen auf dreifachem geperltem Kreise, vierzeilige Reversfeldlegende mit Nennung el-Amîns (darüber  $\text{س}$ , darunter  $\text{Ĝa'far}$ ) in geperltem Doppelkreis. — Ti 1357, Fr 197, To 186, Ma 478, Nü 1105/8.

Ein fünftes Exemplar. — Durchmesser 26,5 mm, Gewicht 2,73 gr, Stempelachsenstellung  $\sphericalangle$ . — Der obere Rand leicht beschädigt.

136 A (320 A). Bagdad 191 (806/7), am Aversrande 6 einfache Ringelchen auf geperltem Doppelkreise, Reversfeldlegende in geperltem Doppelkreis:  $\text{س} \parallel \text{رسول} \parallel \text{الله} \parallel \text{س}$ . — (Vgl. Ti 1492, Fr 239.) — Unediort. — *Siehe Abbildung 2.*

Durchmesser 23,5 mm, Gewicht 2,80 gr, Stempelachsenstellung  $\sphericalangle$ .

< Alle bisher bekannten Exemplare von Bagdad 191 haben am Rande des Averses je 3 mal abwechselnd 1 und 2 Ringelchen auf geperltem Doppelkreis. Die gewöhnliche Randverzierung auf Bagdader Münzen des Jahres 192 ist 4 mal je 2 Ringelchen, ebenfalls auf geperltem Doppelkreis. Doch besitzt die Eremitage ein Stück (Er 571b) von dem letzteren Jahr, auf dem die

gleiche Randverzierung, wie auf der vorliegenden Münze, zu sehen ist. Die Schrift ist auf dieser Münze des Jahres 192 zwar gut lesbar, aber doch verwildert: in *hadā 'ldirhemu* fehlt ein Alif, vor *itnatāini* fehlt das Wort *seneta*, in der Randlegende des Reverses ist die Buchstabenfolge *ولو كره المشم* höchst undeutlich, und das ganze Stück hat das Aussehen einer Heckenmünze. Bei der vorliegenden Münze ist das nicht der Fall, alle Legenden sind tadellos geschnitten. Die Münze stellt somit eine offiziell geprägte Abart des bekannten Bagdader Dirhems des Jahres 191 dar. R. V. >

138 (XLVII). Bagdad 192 (807/8), Rev. unten ↓. — Ti 1505, Fr 243, To 226, Ma 569/71, Nü 1212/9.

Ein sechstes Exemplar. — Durchmesser 21 mm, Gewicht 2,84 gr, Stempelachsenstellung ↗.

Unter den in Kochtel gefundenen Dirhems weist dieses Stück zusammen mit nr. 138, 327 (anderes Exemplar derselben Münze) und nr. 140, 335 (Bagdad 193) den allerkleinsten Durchmesser auf.

#### El-Amfn.

(193—198 = 809—813.)

147 A (XLVIII). Bagdad 194 (809/10), Rev. oben *مردى الله*, unten *العباس* (am Aversrande je 3 mal abwechselnd ein grösseres und zwei kleinere einfache Ringelchen auf dreifachem geperltem Kreise, Reversfeldlegende in einem einfachen Kreis). — Ti 1566, Ma 601, Nü 1287. — *Sehr selten*.

Durchmesser 24 mm, Gewicht 2,85 gr, Stempelachsenstellung ←.

< Von Münzen des Typus Ti 1566 waren bisher nur zwei Exemplare mit dieser Randverzierung des Averses bekannt: Ma 601 und Nü 1287. Die Exemplare Ma 602, To 240, Br. Mus. I 242, Lavoix I nr. 863 und Vasmer, Известия Акад. Ист. Матер. Культуры IV 256 nr. 140 haben alle je 3 mal abwechselnd ein Doppelringelchen und 2 kleinere Ringelchen. R. V. >

## V. Tahiriden.

Tahā.

(207—213 = 823—828.)

215 A (426 A). Samarqand 209 (824/5), auf dem Avers doppelte Randlegende (dazwischen einfacher geperlter Kreis, am Schluss der äusseren Randlegende nichts), Reversfeldlegende in einfachem leicht geperltem Kreise: الله || محمد رسول الله || الله • || طلحة || خليفة الله || الامون. — Unediort. — Siehe *Abbildung 3*.

Durchmesser 25,5 mm, Gewicht 3,07 gr (!), Stempelachsenstellung ↖.

< Es gibt mehrere Varianten von Samarqander Münzen des Jahres 209. Der Revers ist immer der gleiche, und der Unterschied besteht nur in den Randverzierungen des Averses:

1) Am Schluss der äusseren Randlegende nichts, zwischen den beiden Randlegenden ein Perlenkreis — Ma 19. 20 (Seite 98 f.); vgl. Kochtel nr. 214 B, XXXIV.

2) Äussere Randlegende ebenso, zwischen den beiden Randlegenden zwei Perlenkreise — Ma 21.

3) Am Schluss der äusseren Randlegende ein Ringelchen, zwischen den beiden Randlegenden zwei Perlenkreise — Er 21 a.

4) Am Schluss der äusseren Randlegende ein Ringelchen, zwischen den beiden Randlegenden drei Perlenkreise — Er 21 b; vgl. Kochtel nr. 215, 426.

Bei früheren Münzbeschreibungen wurde auf diese Details leider nicht achtgegeben. Frähn, *Nova Supplementa* 35 nr. d 1, und Dorn, *Inv.* 78 nr. 8, geben nur die Legenden wieder, Шерцль, 6210, erwähnt noch das Ringelchen am Schluss der äusseren Randlegende.

Die vorliegende Münze ist dadurch merkwürdig, dass hier der Revers einen kleinen Unterschied vom normalen Typus aufweist, nämlich den Punkt unter

*Talha*. Dieser Punkt wird in keiner der bisherigen Beschreibungen von Samarqander Münzen des Jahres 209 erwähnt und fehlt auch auf allen fünf Exemplaren der Eremitage. *R. V.* >

---

Register.

Bagdad — s. Medinet-es-Salam.  
 Samarqand. 209: 215 A.  
 Kerman. 167: 66 A.  
 el-Muhammedijja. 181: 96. — 184: 113.  
 Medinet-es-Salam. 154: 42. — 158: 48. — 162: 55. —  
 163: 57 A. — 191: 136 A. — 192: 138. — 194: 147 A.

---





1



2



3



## Der Münzfund von Peuth.

Von R. Vasmer,

Konservator an der Staatlichen Eremitage in Leningrad.

Am 4. September 1906 meldete sich bei der Wesenberger Polizeibehörde der Bauer Johann Avik und wies Topfscherben und gegen 150 Silbermünzen vor, die er beim Pflügen auf dem Grundstück Vanavärava des Gutes Peuth, Kreis Wesenberg, gefunden hatte<sup>1)</sup>. An die Archäologische Kommission in St. Petersburg gesandt, wurde der Fund A. K. Markow vorgelegt, der, mit Arbeit überbürdet, nicht die genügende Zeit hatte den Fund gründlich zu untersuchen und nur 3 Münzen, die auch wirklich zu den wertvollsten des Fundes gehörten, für die Eremitage ankaufte (s. unten nr. 1, 28, 29). Der Fund wurde darauf der Orientalischen Fakultät der Petersburger Universität für ihr Numismatisches Kabinett zum Kauf angeboten und, von dieser zurückgewiesen, dem Pädagogischen Institut in St. Petersburg übergeben<sup>2)</sup>. Fünf Bruchstücke — wahrscheinlich sind damit die Topfscherben gemeint — erhielt die Archäologische Gesellschaft in St. Petersburg.

Von Herrn Dr. A. Friedenthal — Reval um Auskunft über diesen Fund gebeten, unterwarf Herr Prof. N. Bauer im Frühjahr 1926 die in einem Haufen zusammenliegenden Münzen einer sorgfältigen Prüfung, bestimmte alle byzantinischen, angelsächsischen und deutschen Münzen und bat mich die kufischen zu untersuchen, was ich auch sehr gerne besorgte.

Der Schatz enthielt 3 Bruchstücke von byzantinischen, 3 Bruchstücke von angelsächsischen und 34 ganze und 6 Bruchstücke von deutschen Münzen, im Ganzen 34 + 12 europäische Münzen, sowie 13 ganze und 89 Bruchstücke von kufischen Münzen. Rechnet man noch die 6 europäischen (2 angelsächsische, 4 deutsche und 4 kufische) Münzen hinzu, welche, laut Mitteilung Dr. Friedenthals, die Estländische Literarische Gesellschaft erworben hat und die nicht an die Archäologische Kommission gesandt worden waren, so ergibt sich die Gesamtsumme von 158 Stücken.

<sup>1)</sup> Im Archiv der Archäologischen Kommission in St. Petersburg, D'elo 1906, Nr. 119.

<sup>2)</sup> Vgl. Sitzungsberichte der Gesellschaft für Gesch. u. Altert. der Ostseeprovinzen Russlands, 1911, II, 284.

Herrn Dr. Friedenthal verdanke ich die Mitteilung, dass von den 4 kufischen Münzen, die ans Museum der Estländischen Literarischen Gesellschaft gelangt waren, 3 im Jahre 1917 gestohlen worden sind. Von der vierten Münze hat Herr Dr. Friedenthal die Liebenswürdigkeit gehabt, mir einen Stanniolabdruck zuzusenden (Nr. 84).

Im Ganzen liegen also 103 kufische Münzen und Bruchstücke vor. Von letzteren passen einige zusammen, so dass im Ganzen 94 verschiedene Exemplare von kufischen Münzen vorliegen.

Die jüngste kufische Münze des Fundes ist vom Jahre 391 der Hidjra (1001 nach Chr. G.), die jüngsten europäischen Münzen sind von König Heinrich II (1002—1014), Herzog Heinrich IV von Bayern (995—1024) und den Kaisern Basilius II und Konstatin VIII (XI) (976—1025) geprägt. Der Fund gehört also neben den Funden von Kunda, Kreis Wesenberg, 1894 (ca 1030), Imma-küll, Krsp. St. Johannis (ca 1012), Wölla, Krsp. Audern, 21 Werst von Pernau (Anfang XI Jahrh.) und Clausholm auf Ösel (ein Verzeichnis der europäischen Münzen ist nicht veröffentlicht worden) zu den jüngsten kufischen Münzfunden, welche in den ehemaligen Ostseeprovinzen Russlands gemacht worden sind.

Ich lasse das von Herrn Prof. Bauer verfasste und mir liebenswürdigst zu Verfügung gestellte Verzeichnis der europäischen Münzen des Fundes folgen um mich sodann den kufischen Münzen zuzuwenden.

### Die europäischen Münzen.<sup>1)</sup>

Von N. Bauer bestimmt.

#### Byzanz.

- |    |   |                            |
|----|---|----------------------------|
| 1. | Nicephorus II Phocas (963—969).                 | Br. $\frac{3}{4}$ G. 1,93. |
| 2. | Basilius II u. Konstantin VIII (XI) (976—1025). | Br. $\frac{1}{2}$ G. 0,79. |
| 3. | " " " " "                                       | Br. $\frac{1}{3}$ G. 1,02. |

#### England.

- |     |   |
|-----|---|
| 4*. | Ethelred II (978—1016). Typus C. Bridgenorth, Eadnod.   |
| 5.  | " " " " " " Eaxeter, Hunevine,<br>Hild. nr. 544, beschädigt, G. 1,27.   |
| 6*. | Ethelred II (978—1016). Typus C. London, Eodric.  |
| 7.  | " " " " " nicht festgestellt.<br>(-PARTCO). Br. $\frac{1}{2}$ G. 0,9.   |
| 8.  | Ethelred II (978—1016). Typus Cd. Av. korrekte Inschrift.<br>Rv. unklar. Wohl Nachmünze. Br. $\frac{3}{4}$ G. 1,47. |

<sup>1)</sup> Die mit einem Sternchen versehenen Münzen wurden von der Estländischen Literarischen Gesellschaft erworben. Die Angaben über diese Münzen verdanke ich Herrn Dr. Friedenthal.

## Deutschland.

9. Metz, Adalbero I (929—964). Dbg. nr. 11. G. 1,15.  
 10\*. Verdun, Henrich I (919—936). Nachmünze, Dbg. II nr. 91-b. Taf. 64.  
 11. Deventer, Otto III (983—1002). Dbg. nr. 560. G. 1,46.  
 12.—19. Köln, Otto I (936—973). Dbg. nr. 331. G. 1,11; 1,5; 1,55; 1,6; 1,65; 1,72; 1,73; 1,82.  
 20.—22. Köln, Otto I (936—973). Dbg. nr. 331. 3 Br.  $\frac{1}{2}$  G. 0,52; 0,7; 0,89.  
 23. Köln, Otto III (983—1002). Dbg. nr. 335. G. 1,21.  
 24\*. Dbg. nr. 342.  
 25\*. Sächsischer Otto-Adelheids Denar. Dbg. nr. 1164.  
 26.—34. Dbg. nr. 1167. G. 1,25; " 1,37; 1,42; 1,42; " 1,51; 1,52; 1,57; 1,59; 1,6.  
 35. Sächsischer Otto-Adelheids Denar. Dbg. nr. 1167. 2 mal gelocht.  
 36. Sächsischer Otto-Adelheids Denar. Dbg. nr. 1167. Br.  $\frac{1}{2}$  G. 0,57.  
 37.—42. Sächsischer Otto-Adelheids Denar. Dbg. nr. 1167. Abgerieben. G. 1,0; 1,12; 1,13; 1,25; 1,47; 1,96.  
 43. Dortmund, Otto III (983—1002). Dbg. nr. 744. G. 1,35.  
 44. Dbg. nr. 744-a. G. 1,28.  
 45. Dortmund, Heinrich II (1002—1014). Dbg. nr. 747. G. 1,5.  
 46. Villingen, Berthold (999—1008). Dbg. nr. 954. (Besser als bei Dbg.). G. 1,11.  
 47. Regensburg, Herzog Heinrich II (985—995). Dbg. nr. 1069-g. G. 1,68.  
 48. Regensburg, Herzog Heinrich II (985—995). Dbg. nr. 1069. Br.  $\frac{1}{2}$  G. 0,73.  
 49. Regensburg, Herzog Heinrich II (985—995). Dbg. nr. 1069. Br.  $\frac{1}{2}$  G. 0,7.  
 50\*. Salzburg, Herzog Heinrich IV (995—1024). Dbg. nr. 1135-b oder nr. 1136.

## Unbestimmte Münzen.

51. Av.  $\dagger R \times$  . . . . . Kopf nach links. Davor vielleicht Krummstab, dahinter  $\times$ .  
 Rv. Legende nicht sichtbar. Im Felde: Portal mit einem mit einer Lilie geschmückten Giebel. Im Portal DV. Unten  $\times$ .  
 Quadratum supercusum. G. 1,17.  
 Dem Anscheine nach aus einer Ober-Lothringischen Münzstätte hervorgegangen.  
 52. Av. Unkenntlich, mit Quadratum supercusum.  
 Rv. Legende unkenntlich. Im Felde Kreuz mit breiten Enden (croix paté) vgl. Rv. Dbg. II Taf. 63 nr. 1416. G. 0,88.

Die kufischen Münzen.<sup>1)</sup>

## Omajjaden.

1. Debil, 85 (704), wie Nü nr. 312, Taf. IV, v. J. 84.  
Br.  $\frac{2}{8}$  Au Ru; D. 21,5; G. 1,50; verb. unr. E<sub>1</sub>.  
Debiler Dirhems gehören zu den größten Seltenheiten. Ich kenne bloß folgende Dirhems aus dieser Prägestätte:  
Omajjaden; J. 84, Nü nr. 312, Taf. IV; nur 1 Ex. bekannt, zuerst ediert von Lane Poole, Catalogue of the coll. of oriental coins belonging to Seton Guthrie, Hertford, 1874 nr. 59, pl. II.  
J. 85, das Ex. des Peuther Fundes, erwähnt von M. 961 nr. 25-a.  
J. 86. Frähn, *Quinque centuriae* 283 nr. 3 (Asiatisches Museum in Leningrad, Ti nr. 314), M. 2 nr. 33.  
Ein Debiler Dirhem des 'Abbasiden el Mutewakkil wird im Katalog der Sammlung Gerson da Cunha 28 nr. 644 und, wahrscheinlich, dasselbe Ex., von Allan, NChr. 1919, 196 erwähnt.  
Kupfermünzen aus Debil kenne ich aus den J. 154 (Ti nr. 837, Taf. III nr. 5) und 159 (Zambaur, N.Z. 36, 66 nr. 48). Vgl. auch Ti nr. 2593 (Fr. NS. 30 nr. 36).
2. [Wasit],  $11\frac{1}{6}$  (730/2), wie Nü nr. 550, 553, M. nr. 227, 235—237.  
Br.  $\frac{1}{4}$  Ar Rru; D. 19; G. 0,87; verb., unr. E<sub>1</sub>.

## 'Abbasiden.

3. el Mansur, Medinet-es-Selam, 157 (773/4), wie Nü nr. 745—753. Stv. M. nr. 151—153. Gehenkelt. Br.  $\frac{1}{9}$  Aru Ru; D. 24; G. 1,46; reg. E<sub>1</sub>.
4. el Mahdi oder er Raschid, Av. Am Rande 2 Kreise mit Ring., scheinbar  $\circ\ \circ\circ\circ$  Rv. oben nichts. Br.  $\frac{1}{6}$  Alo Ro; D. 13,5; G. 0,56; unr. E<sub>2</sub>.

<sup>1)</sup> Ich habe dieses Verzeichnis nach den in meiner Beschreibung des Friedrichshofer Fundes auseinandergesetzten Grundsätzen verfertigt. Eine Erklärung der dabei, sowohl in den Münzbeschreibungen als in den Literaturnachweisen, angewandten Abkürzungen folgt am Ende des Aufsatzes.

Bei Wiedergabe der arabischen Namen und Legenden konnte ich leider aus typographischen Rücksichten nicht die hergebrachte Transkription anwenden. Die, allerdings etwas ungenaue, von mir angewandte Transkription unterscheidet sich von der allgemein üblichen in Folgendem: der stimmlose interdental Spirant wird durch *th*, der entsprechende stimmhafte Laut — durch *dh* wiedergegeben, die beiden velaren Spiranten — durch *ch* und *gh*, die stimmhafte Affrikata — durch *dj*, die coronal-alveolaren Spiranten — durch *s*, *z*, *sch*, die sog. „emphatischen“ dorsal-alveolaren Laute werden von den coronal-alveolaren nicht unterschieden. Ebenso konnte kein Unterschied zwischen den beiden laryngalen *h*-Lauten gemacht werden, weswegen ich, um Verwechslungen vorzubeugen (vgl. nr. 28) den Buchstaben, der das spezifisch semitische mit Kehlkopfpresung gebildete *h* ausdrückt, in den Fällen, wenn er in der Münzlegende (auf 'Oqailidentmünzen) allein für sich steht, durch *ch* wiedergebe.

Die Stellung der Ring.: eins hinter *duriba* und 3 davor, teilweise über dem *d*, ist bisher nicht vorgekommen. Deswegen kann das Br. auch nicht einmal annähernd bestimmt werden.

5. [er Raschid, el Muhammedijja, 189 oder 190] (805/6) wie Ti nr. 1452, 1475, M. nr. 548. Vgl. R. Vasmer, *Dwa klada* 29—31. Br.  $\frac{1}{6}$  Alo Rlo; D. 25; G. 0,58; reg. E<sub>2</sub>.
6. el Mu'tadid, [Wasi]t, 283 (896/7). Stv. M. nr. 885; wie Nü nr. 1603. Br.  $\frac{1}{2}$  Aru Ru; D. 22; G. 1,50; unr. E<sub>2</sub>.
7. [el Mu'tadid?, Wasi]t, 289 (902) wie L. nr. 1072, NChr. 1886, 228. Av. zwischen den Rlg. ein Kreis. Um das Feld ein Kreis. Br.  $\frac{1}{3}$  Aru Rl; D. 18; G. 1,12; verb., unr. E<sub>2</sub>.
8. [el Muktefi], Harran, 293 (905/6), unediert. Av. nur Gls., *la II*, Rv. *h II*. s. Vasmer, *Dwa klada* 2—3. Br.  $\frac{1}{4}$  Aru Rro, D. 19; G. 0,93; verb., reg. E<sub>2</sub>.
9. el Muktefi, Medinet-es-Selam, 292 (904/5), wie Ti nr. 2184, Stv. M. nr. 909; Av. *la II*, *ithnaini*. 2 mal gelocht. D. 24; G. 2,08; E<sub>2</sub>.
10. el Muqtadir, el Basra, 313 (925/6) wie To 111 nr. 486 (Ti nr. 2317). Av. *la II*. Br.  $\frac{2}{3}$  Aru Rlo; D. 27; G. 2,07; verb. unr., E<sub>2</sub>.
11. el Muqtadir, Hims, J.? wie M. 916 nr. 955-a, v. J. 306. Av. *la II*. 2 zusammengehörende Br.  $\frac{5}{6} + \frac{1}{6}$  D. 25; G. 2,42 + 0,40; verb., unr. E<sub>3</sub>.  
Die einzige bisher bekannt gewordene Münze el Muqtadirs aus Hims ist vom J. 306 (M. 916 nr. 955-a). Porter, NChr. 1921, 324, hat einen Dinar el Muktefis vom J. 295 beschrieben. Bekannt sind noch Dirhems von er Radi aus den J. 322 (L. nr. 1238, Nü nr. 1814) und 323 (Nü nr. 1815—1816).
12. el Muqtadir, Schiraz, 319 (931), wie M. nr. 1018 (Ti nr. 2924). Av. *la II*. Gelocht. D. 27,5; G. 3,65; E<sub>2</sub>.
13. el Muqtadir, Medinet-es-Selam, 299 (911/2). Var. Er. 930-a, Ti nr. 2224. Av. *la II*. Rv. 2 Kreise. Br.  $\frac{5}{6}$  Alo Rr; D. 27; G. 2,52; unr. E<sub>2</sub>.
14. el Qahir, Medinet-es-Selam, 321 (933), wie Nü nr. 1788, M. nr. 1026. Br.  $\frac{1}{2}$  Aru Ro; D. 22; G. 1,36; unr. E<sub>2</sub>.
15. el Qahir, Medinet-es-Selam, 321 (933), wie Nü nr. 1787. Av. *la II*. Br.  $\frac{2}{3}$  Aru Rro; D. 25; G. 2,30; verb., unr. E<sub>2</sub>.
16. el Qahir, Ort? Jahr? wie Nü nr. 1788. Av. *la II*, gesp. B. Br.  $\frac{1}{3}$  Alo Rru; D. 21; G. 1,15; verb., unr. E<sub>2</sub>.
17. er Radi, el Basra, 328 (939/40). Av. *la II*, 1 Kreis, sonst wie Nü nr. 1809—1810, M. nr. 1073. Kleines Segment abgebrochen. D. 24; G. 3,44; verb., unr. E<sub>3</sub>.
18. er Radi, Wasil, J.? wie Nü nr. 1862, v. J. 328, To nr. 504, v. J. 322, To nr. 507, v. J. 323, Ti nr. 2439, v. J. 329.

- Av. *la II*, gesp. B. Br.  $\frac{5}{6}$  Alo Ru; D. 24; G. 3,21; verb., unr. E<sub>2</sub>.
19. er Radi, Ort? J.? Av. gesp. B., Rv. 2 Kreise. Br.  $\frac{1}{3}$  Ao Rlu; D. 18; G. 1,35; verb., unr. E<sub>2</sub>.
20. el Muttaqi, Medinet-es-Selam, 330 (941/2). Av. *la II*, keine Kreise, sonst wie Nü nr. 1877, Er 1080-a, b. Br.  $\frac{1}{2}$  Au Rl; D. 22; G. 2,75; verb., unr. E<sub>2</sub>.
21. el Muttaqi, Stadtname unleserlich, J. 333 (944/5) aus 329 umgraviert: aus 9 ist *seneta*, aus 20 ist 33 gemacht. Stadtname deswegen auch entstellt, weil die letzten Buchstaben aus *seneta* umgemacht worden sind. Av. 1 Kreis, *la II*. Br.  $\frac{5}{6}$  Aro Rlu; D. 24,5; G. 3,20; verb., unr. E<sub>2</sub>.  
Vgl. dazu Fund v. Friedrichshof nr. 617 (SB geg 1926), wo auf einem esch Schascher Dirhem das Jahr 320 in 329 verändert worden ist. (M. 139 nr. 672.)  
Ich kenne keine 'Abbasiden-Münzen d. J. 329 mit einem Kreise um das Aversfeld.
22. el Qahir?, er Radi? Av. *la II*, gesp. B., Rv. 2 Kreise. Sehr ähnlich Nr. 14—16. Br.  $\frac{1}{6}$  Alo Rl; D. 14; G. 0,65; verb., unr. E<sub>2</sub>.

## Idrisiden.

23. Idris I, Tudgha, J.? wie Nü II nr. 841, M. 78 nr. 4, v. J. 174, M. nr. 11, v. J. 175. Av. 3 Kreise am Rande, 6 mal o Rev. geperlter Kreis. Br.  $\frac{1}{2}$  Al Rlo; D. 26; G. 1,27; verb., reg., unr., E<sub>3</sub>.

## Hamdaniden.

24. Nasir-ed-daule und Seif-ed-daule Medinet M'hamije (sic?), J.? Av. *la ilaha illa 'llahu* || *wahdahu la scherika* || *lehu Seif* || [el] *dauleh* || [Abu] 'l *Hasan*. Rlg. fängt scheinbar unten rechts an, denn die Worte *hadha 'l dirhemu* stehen oben. Äußere Rlg. ganz unkenntlich. *la II*, 1 Kreis, Doppelschlag. Stadtname kann schwerlich Medinet Mausil gelesen werden<sup>1)</sup>, auch wäre dann das Fehlen des Artikels merkwürdig.  
Rv. im Felde, von 2 Kreisen eingeschlossen: *lillahi* || *Muhammed rasulu* || *'llahi salla 'llahu 'alaihi* || *wa sallahu el Muti* *lillahi* || *Nasir-eldauleh* || *Abu Muh[ammed]*. Rv. *h II*; über *salla* v Rlg. Die prophetische Sendung bis *kullihi*. Unediert. Br.  $\frac{2}{3}$  Alo Rro; D. 24; G. 2,78; unr. E<sub>2</sub>.

<sup>1)</sup> Der zweite Buchstabe hat mehr Ähnlichkeit von einem 'Ain oder *la*, als von einem *w*, der dritte Buchstabe ist mitten durchgestrichen und sieht deswegen ganz wie ein *h* aus und nicht wie ein *s*.

25. Abu Taghlib el Ghadanfir, Ort? J. 36x, wie Br. M. III nr. 18. Av. *la II*, gesp. B. *salla* ohne *i*, Rv. 2 Kreise, *h II*, gesp. B. Br.  $\frac{1}{3}$  Ar Rr; D. 22; G. 1,51; verb., unr. E<sub>2</sub>.

#### Buweihiden.

26. 'Ali ibn Buweih, Schiraz, [32]2. Von der Einerzahl nur ein großer und 3 kleine Striche erhalten, so daß es auch 329 bedeuten könnte, doch sind bisher keine Buweihiden-Münzen des letzteren Jahres mit dem Namen er-Radi bekannt geworden. Außerdem ist der erste Strich so lang, daß sicher nur an ein Alif gedacht werden kann. Schirazer Dirhems d. J. 322 vom Typus des vorliegenden sind beschrieben von Lane Poole, Br. M. II nr. 618, Tornberg, RBN, 5 ser. II 236 nr. 69, und erwähnt von Casanova (Inventaire sommaire nr. 1099). Der vorliegende Dirhem unterscheidet sich von ihnen dadurch, daß hier noch ein Teil einer dritten Rlg. auf dem Av. erhalten ist: links das Wort *bi 'Inasri*. Av. *la II*. Br.  $\frac{1}{2}$  Alu Rro; D. 26; G. 1,68; reg. E<sub>2</sub>.

Von Münzen mit dieser dritten Rlg. (*bi 'l nasri wa 'l zafari wa 'l jumni wa 'l sa'adeti*, manchmal in anderer Reihenfolge) waren bisher folgende bekannt: Arradjan 327 (Lindberg, ANO 1842—43, tab. VII nr. 65), 328 (Br. M. II nr. 628), 330 (Br. M. II nr. 629), Siraf 327 (Frähn, Rec. 596 nr. a1), Schiraz 324 (M. 980 nr. 5-a, Br. M. II nr. 621—622, Zambaur, N.Z. 36, 85 nr. 99), 325 (Frähn, BASP, 1 ser. IV 152, Dorn 154, Ti, NZ III 191 nr. 82, M. 318 nr. 6, 7), 326 (To 250 nr. 3-a, Lindberg, MAN 204 nr. 1, pl. XI nr. 1, Br. M. II nr. 624, Dorn 154, Zubow 3 Ex., Er.), 327 (Br. M. II nr. 625, 626), 328 (Br. M. II nr. 627, pl. VIII), 330 (Frähn, BASP, 2 ser. V 121 nr. 28), 332 (W. Z., Zubow), 333 (To 250 nr. 6). Semnan<sup>1)</sup> 323? (Dorn in Fr.N.S. 253 nr. Aa1), Fesa 333 (To, ZDMG XI 545, Symb. IV 42 nr. 125).

Auf Münzen d. J. 322 ist diese äußerste Rlg. bisher nicht vorgekommen, doch läßt der Name des Chalifen nur die Lesungen 322 oder 329 zu, von denen ich der ersteren den Vorzug gebe.

27. 'Imad-ed-daule und Mu'izz-ed-daule, Ort? J. 33x. Av. untere Hälfte fehlt, Rv. 2 Kreise, sonst wie Br. M. II nr. 642, pl. VIII. Br.  $\frac{1}{4}$  Aro Ru; D. 26; G. 1,33; verb., unr. E<sub>1</sub>.

Höchst bemerkenswert ist, daß hier *la* gewöhnlich geschrieben ist (*la I*). Auf allen Münzen dieser Gruppe, die die Er.

<sup>1)</sup> Die Attribution dieser Münze scheint mir zweifelhaft zu sein, denn Semnan lag im Gebiet des Rukn-ed-daule und ist es daher kaum zu glauben, daß 'Imad-ed-daule hier allein geprägt haben sollte.



besitzt, steht *la II*. Einen solchen Rv. mit 2 Kreisen haben folgende Dirhems der Er.:

Tuster min el Ahwaz, 337 (M. 853 nr. 7-a), Suq-el Ahwaz, 337 (M. 885 nr. 7-b), Medinet-es-Selam, 335 (M. 327 nr. 3).

28. Rukn-ed-daule und 'Adud-ed-daule, Schiraz, 362 (972/3). Av. Im Felde: *ibn. || la ilaha illa 'llahu || wahdahu la scherika lehu || Rukn-el-dauleh || Abu 'Ali || Buweih.* Eine einzige Rlg., enthaltend Prägeort und -jahr. Am Rande ein geperlter Kreis und 5 (?) Ringelchen.

Rv. Im Felde, von einem geperlten Kreise, eingeschlossen: *f || Muhammed rasulu 'llahi || el Muti' lillahi || el emir el 'adil || 'Adud-el-dauleh || Abu Schudja' || h.* Rlg. enthält die prophetische Sendung. Unediert. Br.  $\frac{2}{3}$  Alu Rru; D. 27; G. 2,35; verb., unr. E<sub>2</sub>.

Dieses Jahr ist sonst auf Schirazer Münzen nicht vorgekommen. Das Peuther Exemplar wird erwähnt von M. 981 nr. 67-e. Folgende von 'Adud-ed-daule unter der Oberherrschaft Rukn-ed-daules in Schiraz geprägte Dirhems sind mir bekannt:

- 339 — Br. M. II nr. 656, 657, WZ (2 Ex.).  
 341 — M. 320 nr. 53, 54, Br. M. II nr. 658, 659, Dorn 156 nr. 10, Zubow, Bergmann, NZ 8, 30.  
 342 — Br. M. II nr. 660.  
 343 — To Symb. III nr. 103.  
 345 — M. 320 nr. 60, Er., Zubow.  
 346 — Zubow.  
 348 — GE nr. 854, Ti, RBN 1875, 331 nr. 72, Dorn 156 nr. 12.  
 350 — Br. M. II nr. 663.  
 351 — Ti, RBN 1875, 331 nr. 73 (Scherzl nr. 6368), Bergmann, NZ 8, 30.  
 354 — Frähn, BASP 2, ser. IV 250, Br. M. IX 261 nr. 663 f.  
 355 — Br. M. IX 262 nr. 663-i (dasselbe Ex. abgebildet bei Marsden, Numismata orientalia I pl. IV nr. LXV), Fr. NS. 253 nr. α 1-c, M. 320 nr. 66, Zubow (2 Ex.), Bergmann, NZ. 8, 30, Lane Poole, NChr. 1892, 162.  
 356 — Zubow, L. Poole, NChr. 1892, 162, GE nr. 855, 856.  
 357 — To, RBN, 5 ser. II 237 nr. 77, Zubow.  
 358 — Zubow, L. Poole, NChr. 1886, 229.  
 359 — Frähn, BASP, 2 ser. IV 250 nr. 17, M. 852 nr. 67-a, L. Poole, NChr. 1892, 162.  
 360 — Frähn, BASP, 2 ser. IV 250, Br. M. IX 262 nr. 663-t, GE nr. 859, 857, 858.  
 361 — Frähn, l.l., Zubow, L. Poole, NChr. 1886, 229, GE nr. 860, 861, 868 (GE las auf letzterem Ex. Schirin), 862, 863.  
 362 — s. oben.

363 -- Frähn, l.l., Zubow, GE nr. 866, 864, 865, L. Poole, NChr. 1892, 162.

365 — L. Poole, NChr. 1886, 229, Zambaur, NZ. 36, 86 nr. 103.

366 — M. 927 nr. 73-b. GE nr. 867.

Die in Kursivschrift angeführten Exemplare haben den Typus des vorliegenden Dirhems. Das *h* auf dem Rv. unten findet sich nur auf dem Dirhem d. J. 363 (Zubow).

#### Sallariden.

29. Es Sallar Wahsudan ibn Muhammed und Isma'il ibn Wahsudan, Ardebil, 351 (962). = Ti, ZWO VI 235. Rv. *h* II. Gelocht. D. 27; G. 3,49; verb. E<sub>2</sub>. Achsenrichtung genau wie bei dem Ex. der Er., M. 305 nr. 4.

#### 'Oqailiden.

30. Djenah - ed - daule und Husam - ed - daule, [el Mausil?], 386 (996). Diese Münze ist zweimal beschrieben worden, Soret, L. à Frähn nr. 77, To 265 nr. 1, vgl. To LXXXVI. Beide Male waren aber nicht alle Legenden lesbar. An der Hand der beiden Beschreibungen und einer Münze desselben Typus vom J. 387 (M. 332 nr. 4) kann ich die Legenden vollständig wiedergeben:  
 Av.: ' || *la ilaha illa 'llahu* || *el melik Beha-el-dauleh* || *wa Dija-el-milleh schahanschah* || *Djenah-el-dauleh Abu 'l Hasan*. Vielleicht unten noch *ch*, wie bei M. nr. 3, v. J. 386 und Frähn, NS. 260 nr. b-1, mit unlesbarem Jahr, beide mit andrem Reversstypus. 1 Rlg. Am Rande Perlenkreis.  
 Rv.: *lillahi* || [Muhammed] *rasulu 'lahi* || [salla] *'llahu 'alaihi* || [el Q] *jadir billahi* || *Abu Hassan el Muqallad* || *ch*. Um das Feld 1 Kreis. 1 Rlg. Br.  $\frac{2}{3}$  Ao Rlu; D. 27; G. 1,87; verb., unr. E<sub>2</sub>.
31. Dieselben, el Mausil, J.? [387—389] wie Br. M. III nr. 45, 46, Rv. *h* II, *sl* für *slī* (*salla*). Am Rande ein Streifen abgebrochen. Br.  $\frac{3}{4}$  Aro Ro; D. 24,5; G. 1,92; verb., unr., E<sub>2</sub>. Solche Münzen sind bekannt aus den Jahren 386 (Rv. unten ohne *ch*, To Symb. IV nr. 148), 387 (Br. M. III nr. 45, M. 332 nr. 5, dasselbe Ex. Frähn, Numi kufici 22 nr. 115, pl. XVIII, WZ), 388 (Lindberg, MAN 257 nr. 83, M. 332, nr. 6, 7, To, RBN 5 ser. II 240 nr. 92, ohne 'Ain; Fr., Rec. 600, Av. ohne *ch*), 389 (Br. M. III nr. 46; M. 332 nr. 8; Fr., Rec. 151 nr. 1, Rv. ohne *ch* unten; To RBN 5 ser. II 240 nr. 93, ohne 'Ain?)
32. Husam-ed-daule, el Mausil [390] (1000) = M. 333 nr. 13. Wie Soret, L. à Frähn nr. 81, Fr.N.S. 261 nr. c-1, wo aber Av. noch oben ein 'Ain, unten *ch* steht, welche hier

fehlen. Rv. *sl* statt *slī* (*salla*). Br.  $\frac{1}{2}$  Au Rru; D. 22,5 G. 2,13; verb., unr. E<sub>2</sub>.

33. Husam-ed-daule, el Mausil, 391 (1001), wie M. 333 nr. 19, aber Rv. 1 Kreis. Wie nr. 32, nur Av. oben ein 'Ain. Br.  $\frac{3}{4}$  Aro Rru; D. 24; G. 3,40; verb., unr. E<sub>2</sub>.  
Der Name Husam-ed-daule allein kam bisher auf folgenden Münzen vor: el Mausil, 390 (Soret, L. à Frähn nr. 80, 81, Fr. NS. 261, To, RBN 5 ser. II 240 nr. 94, M. 333 nr. 13—17, Nützel, ZN 21, 304), 391 (M. 333 nr. 19), Sindjar (M. 333 nr. 18), el Kufa 390 (Er.). Vgl. Zambaur, NZ. 47, 142, R. Vasmer, Dwa klada 13. Vom J. 391 war bisher nur eine einzige el Mausiler Münze bekannt.

#### Merwaniden.

34. Abu 'Ali el Hasan ibn Merwan, Majjafariqin, 385 (995), wie Soret, L. à Frähn nr. 89, Fr. NS 66 nr. a-1, To, Symb. II nr. 118. Var. M. 337 nr. 2, wo Rv. 2 Kreise hat. Br.  $\frac{2}{3}$  Alu Rlu; D. 25; G. 2,87; verb., unr. E<sub>3</sub>.  
Auf dem Tornbergschen Ex. steht im Felde des Rv. *wa sallama* statt *wa alihi*. Die Namenlesung ist von Dorn, Fr. NS. 263 berichtigt worden. Das Wort im Felde des Avers unten las Tornberg *hrf* (ZDMG XIX 626) — „commercio (destinatus dirhemus)“. Diese Erklärung wurde von Stickel, ZDMG 20, 347; 33, 380, Karabacek, NZ XI, 408 und Ghalib Edhem nr. 837 angenommen. Lane Poole, N.Chr. 1879, 79, schlug die Lesung *hurriqa* — „tried in the fire“ vor und diese Lesung wurde von Markow, ZWO XI 406 angenommen. Schwerlich trifft O. Codrington, Manual 9, das Richtige, wenn er dieses Wort *djzf* liest und „uncertain weight or quality“ übersetzt.
35. Abu 'Ali el Hasan [Majjafariqin, 387] (997) = M. 885 nr. 4-a, wie Fr. Rec. 600 nr. 1 (Lindberg, MAN 259 nr. 85). Av. *la* II, Rv. *h* II. Br.  $\frac{1}{2}$  Ar Ro; D. 24; G. 1,48; verb., unr. E<sub>2</sub>.

#### Samaniden.

##### Isma'il ibn Ahmed.

36. Enderabe, 290 (903), wie Frähn, BASP I ser. IX 296 nr. 7, Stv. M. nr. 133. Doppelschlag. Av. oben *w* mit emporgehobenem Schnörkel, *la* II, unten undeutliche Verz. Rv. oben, l. von *lillahi*, *w* mit emporgehobenem Schnörkel. D. 27; G. 3,17; E<sub>2</sub>.
37. Enderabe, 294 (906/7), wie To nr. 95, Stv. M. nr. 40, 41. Br.  $\frac{1}{3}$  Au Ru; D. 24; G. 0,89; unr. E<sub>2</sub>.
38. [Samarqand], 286 (899) = Er. nr. 82-b; wie To nr. 28. Br.  $\frac{1}{2}$  Aro Rru; D. 26; G. 1,25; reg. E<sub>2</sub>.

39. [Samarqand], 28[8] (901). Av.=Er. nr. 111-b, Rv.=M. nr. 119, v. J. 289; wie To nr. 36. Br.  $\frac{1}{2}$  Ao Rro; D. 27; G. 1,37; verb., unr., E<sub>2</sub>.  
Es ist zu beachten, dass die Ringelchen zwischen den beiden Kreisen, die das Reversfeld umgeben, auf allen 5 Exemplaren der Eremitage vom J. 288 (M. nr. 111, 112, Er 111 a, b, c) schräg gestellt sind, so dass sie, durch gerade Linien verbunden, ein Andreaskreuz bilden würden, während auf den Münzen des J. 289 (M. nr 119, 120, Er. 119 a, b, c, d) dieselben Ringelchen ein gerades Kreuz bilden. Die vorliegende Münze ist demnach mit 2 nicht zueinander passenden Stempeln geprägt, und zwar im J. 289 mit einem alten Aversstempel.
40. esch Schasch, [286] (899). Av.=M. nr. 92 (2 Ex.), Rv.=Er. nr. 87-a; wie To nr. 24. Br.  $\frac{2}{3}$  Alu Rro; D. 26; G. 1,96; verb., reg. E<sub>2</sub>.
41. esch Schasch, [290] (903) = Er. 127-h (2 Ex.), wie To nr. 45. Br.  $\frac{2}{3}$  Alu Ru; D. 28; G. 2,27; reg. E<sub>2</sub>.
42. esch Schasch, [292] (904/5) = Er. nr. 154-h (2 Ex.); wie To nr. 61. Br.  $\frac{1}{2}$  Alu Rro; D. 27,5; G. 1,55; reg. E<sub>2</sub>.
43. esch Schasch, 292 (904/5) = Er. 150-a, wie To nr. 59, nur Rv. 1 Kreis. Name des Chalifen verwischt. 2 mal gelocht. D. 28; G. 2,35; verb. E<sub>2</sub>.
44. esch Schasch 293 (905/6). Av. = Er. 167-c, Rv. = M. nr. 168. *el Muktefi* ohne *i*, 1 Kreis; wie Lindberg, ANO 89 nr. 51. Br.  $\frac{2}{3}$  Aru Ro; D. 27,5; G. 1,98; verb., unr. E<sub>2</sub>.
45. esch Schasch, 293 (905/6). Stv. M. nr. 164—168. Name des Chalifen nicht erhalten. To nr. 74. 2 zusammengehörende Br.  $\frac{1}{4} + \frac{1}{6}$  Aru Rro; D. 25; G. 0,88 + 0,71; verb., reg., unr. E<sub>2</sub>.
46. esch Schasch, [29]3 (905/6). Av.=Er. 167-d, Rv. Stv. Das *h* von *keriha* als Punkt, wie bei M. nr. 165, 166, Er. 167-b. Fast genau übereinstimmend mit M. nr. 166; wie Lindberg, ANO 89 nr. 51. Br.  $\frac{1}{2}$  Alu Rru; D. 27,5; G. 1,48; verb., unr. E<sub>2</sub>.
47. esch Schasch, 29[4] (906/7) = Er. 188-d; wie To nr. 87. Br.  $\frac{1}{6}$  Ar Rru; D. 14; G. 0,45; verb., unr., E<sub>2</sub>.
48. esch Schasch, [29]4. Av. Stv., Rv. = M. nr. 189; wie To nr. 87. Br.  $\frac{1}{4}$  Aru Rlu; D. 25; G. 0,98; reg., unr. E<sub>2</sub>.
49. [esch Schasch], 2[94]. Av.=Er. 187-c, Rv. Stv; wie To nr. 87. 2 zusammengehörende Br.  $\frac{1}{4} + \frac{1}{4}$  Ao Rro; D. 27; G. 0,70 + 0,69; verb., reg., unr., E<sub>2</sub>.
50. Nisabur, [293] = M. nr. 180; wie To nr. 83. Das *l* von *Isma'il* gewöhnlich geschrieben. Br.  $\frac{1}{2}$  Alu Rru; D. 25; G. 1,54; unr. E<sub>1</sub>.

## Ahmed ibn Isma'il.

51. [Samarqand], 29[5] = Er. 217-a; wie Dorn 91 nr. 39. Av. oben Verz. wie bei M. nr. 244. [Derselbe Schnörkel auch beim *r* von *scherika*]. Rv. wie Fr. Rec. 56 nr. 78. [Emirname in Neskhischrift], *d* III, 2 Kreise. Br.  $\frac{1}{2}$  Alo Rro; D. 27; G. 1,67; verb., reg. E<sub>2</sub>.
52. esch Schasch, 295. Die Namen des Emirs und des Chalifen abgebrochen. Die Er. besitzt nur eine einzige esch Schascher Münze dieses Jahres mit dem Namen Isma'il (zwei weitere Ex. bei Dorn 90 nr. 35 und Fr. Rec. 53 nr. 65) und 11 mit dem Namen Ahmed (letztere in vielen Sammlungen vertreten; vgl. Ti, TWO I 118, Dorn 91), weswegen es viel wahrscheinlicher ist, dass die Münze unter Ahmed geprägt ist. Wie To nr. 111, Stv.; M. nr. 211—213, Er. 211 a, b, c, d, 213 a, b, c, mit dem Namen el Muktefi, und M. nr. 209, mit dem Namen el Muqtadir (M. las das J. 294). Br.  $\frac{1}{2}$  Aru Ro; D. 26; G. 1,28; reg., unr., E<sub>2</sub>.
53. esch Schasch, 297 = M. nr. 235; wie To nr. 124, aber Av. *seneta* ohne Schluss-*h*, Rv. 1 Kreis. 2 zusammengehörige Br.  $\frac{1}{4} + \frac{1}{4}$  Au Ru; D. 28; G. 0,85 + 0,80; verb., reg., unr., E<sub>2</sub>.
54. esch Schasch, 298 = Er. 245 j; wie To nr. 134. Gelocht, mit Stift im Loch; D. 28; G. 2,62; verb., E<sub>2</sub>.
55. esch Schasch, 298 (910/1). Av. = Er. 243-b, Rv. = M. nr. 244 (2 Ex.), Er. 245-q. Av. wie To nr. 140, [aber am Ende der äusseren Rlg. S, oben Verz. wie M. nr. 244], Rv. wie To nr. 138, *d* III, [*h* IV], gesp. B. Br.  $\frac{2}{3}$  Aru RI; D. 27,5; G. 1,70; reg. E<sub>2</sub>.
56. [esch Schasch], 299 (911/2). Av.=Er. 259-a, 259-aa. Av. zweite Zeile *w[ahdahu]* allein, 1 Kreis, [Oben Verz. wie etwa M. nr. 242, nur alle 3 Blätter runder]. Rv. Stv., 2 Kreise. Emirname kufisch geschrieben. Dreieckiges Br.  $\frac{1}{6}$  Ar Rru; D. 14,5; G. 0,47; verb., reg. E<sub>1</sub>.
- Dieser Aversstypus kommt auf Samarqander Dirhems häufiger vor, als auf esch Schascher, doch ist dort der Emirname immer in Neskhischrift, in esch Schasch dagegen kufisch geschrieben.
- Die Eremitage besitzt folgende esch Schascher Dirhems von diesem Typus (*wahdahu* allein): J. 298 — Er. 244-e, f; 299 — Er. nr. 257-a, 261-b (Aversstempel = Er. 257-a), 259-a, 259-aa (Av. = 259-a), 261-c.
57. [esch Schasch, 301] (913/4). Wie To nr. 193. Av.=M. nr. 294, Er. 294-a, 1 Kreis, [bei *r* von *scherika* Verz. wie M. nr. 244]; Rv.=M. nr. 296 (2 Ex.), [*d* III]. Gelocht, rundum beschnitten. 2 zusammengehörige Br. D. 22; G. 0,94 + 0,42; verb., unr., E<sub>3</sub>.

58. Scheinbar etwas neues. Leider Av. Rv. nur linke Hälfte erhalten. Av. *m* von *bismi* links von *illa*, was auf keiner der vielen Ahmedmünzen der Er. der Fall ist. Hunderte *mtin* geschrieben. Rv. Chalife unklar. Vom Emirsnamen nur *sm'il* erhalten. Rlg. fängt viel zu weit links an und endet auf *keriha*, ist aber, so weit erhalten, richtig geschrieben. Im Ganzen wie To nr. 117. Br.  $\frac{1}{2}$  Al Rlo; D. 27; G. 1,68; verb., reg. E<sub>2</sub>.

N a s r i b n A h m e d.

59. Balch, 313 (925/6). Av. = Friedrichshofer Fund nr. 271; wie To nr. 354. Rv. Var., 2 Kreise wie bei Friedr. Fund nr. 269. Rlg. *Muhammed* in Neskhischrift, wie bei M. nr. 493. Br.  $\frac{1}{3}$  Aru Rro; D. 27; G. 1,18; reg. E<sub>2</sub>.
60. Samarqand, 315 (927/8). Stv. M. nr. 516, 517, Er. 516-a, b; To nr. 367. Av. 1 Kreis. 2 mal gelocht, in 1 Loch Stift; halb durchschnitten, am Rande an 2 Stellen abgebröckelt. D. 29,5; G. 2,60; verb., E<sub>2</sub>.
61. Samarqand, [315]. Av. Stv., Rv. = M. nr. 516; wie To nr. 367. Av. 1 Kreis. Br.  $\frac{1}{3}$  Aru Rlu; D. 2,65; G. 1,15; reg., unr., E<sub>2</sub>.
62. Samarqand, [301—320]. Stv.; wie To nr. 323. Av. 1 Kreis, Rv. 2 Kreise, sehr undeutlich. Br.  $\frac{1}{2}$  Au Rru; D. 27,5; G. 1,50; reg. E<sub>3</sub>.
63. Samarqand, (301—320). Av. 1 Kreis. Br.  $\frac{1}{2}$  Alo Rro; D. 28; G. 1,51; reg., unr. E<sub>2</sub>.
64. Samarqand, 327 (938/9). Wie To nr. 461. Av. 1 Kreis, Rv. Rlg. *h* II; Stv. M. nr. 659, 660, Er. 659-a, b, c, d. Am Rande kleines Stück abgeschnitten. D. 28,5; G. 3,04; reg. E<sub>2</sub>.
65. [Samarqand, 330] (941/2) = M. nr. 685; wie To nr. 475. Av. 1 Kreis, *la* II. Br.  $\frac{1}{3}$  Alo Ru; D. 26,5; G. 1,15; reg. E<sub>2</sub>.
66. esch Schasch, 302 (914/5) = M. nr. 331. Rv. *d* III; wie To nr. 231, vorausgesetzt, dass dort in der zweiten Zeile ein Druckfehler ist (statt Ar. I, zu lesen Ar. II). An der Bruchstelle 2 mal gelocht. Br.  $\frac{1}{2}$  Aru RI; D. 24,5; G. 1,30; verb., unr., E<sub>2</sub>.
67. esch Schasch, [308] (920/1). Av. Stv., Rv. = M. nr. 434-a. Av. 1 Kreis, Rv. *h* IV, [*d* III], dagegen in *Ahmed d* II, bei *ibn* Verz. wie M. nr. 437, gesp. B., 2 Kreise mit 4 mal abwechselnd 4 + 1 Ring., Rlg. *h* IV, Legenden wie To nr. 292. Br.  $\frac{2}{3}$  Alu Rr; D. 26; G. 1,69; verb., unr., E<sub>2</sub>.
68. esch Schasch, [30]8 (?). Nach der Stellung des Wortes *themànin* zu urteilen, welches in einer Linie mit *allah* anfängt, wird die Münze wohl dem J. 308 (Er. 433-a) zuzuteilen sein, doch hat auf den Münzen dieses Jahres der Rv. fast immer 2 Kreise mit Ring. und nur auf einem einzigen Ex. der Er. (nr. 433-a) hat der Rv. nur 1 Kreis. Auf einer Münze des J. 328 (Er. 664-a) wiederum fängt das *themànin* ebenso hoch an, wie auf den Münzen d. J. 308. Der Durchmesser

- des Kreises, der das Reversfeld einschliesst (16,5), passt aber nur zum J. 308, denn auf den Mützen d. J. 328 misst er 18,5 Mm. Br.  $\frac{1}{4}$  Aru Rro; D. 22; G. 1,14; verb., unr., E<sub>3</sub>.
69. [Nasr, esch Schasch, 309] (921/2) = Er. 444-a. Av. 1 Kreis, gesp. B., Rv. *d* IV, [*h* IV], Rlg. *h* IV, 2 Kreise mit 4 mal abwechselnd 3 und 1 Ring., gesp. B.; wie To nr. 312. Br.  $\frac{1}{4}$  Alo Rlo; D. 25; G. 0,96; verb., reg., E<sub>1</sub>.
70. [esch Schasch, 309 ?]. Av. Stv. M. nr. 445, Rv. scheinbar = Friedrichshofer Fund nr. 499. Av. 1 Kreis, gesp. B., Rv. *d* III, ebenso in *Ahmed*; 2 Kreise mit 4 mal abwechselnd 3 und 1 Ring., gesp. B.; To nr. 312. Br.  $\frac{2}{3}$  Al Rlo; D. 26; G. 1,70; reg., unr., E.
71. [esch Schasch, 309 ?]. Av. Stv. Er. 447-a; oben o, 1 Kreis, gesp. B.; Rv. Stv. Er. 444-a; 2 Kreise mit 4 mal abwechselnd 3 und 1 Ring., gesp. B. (Er. 444-a hat *d* IV, *h* IV, Rlg. *h* IV). Gelocht. Br.  $\frac{1}{2}$  Alo Ru; D. 27,5; G. 1,52; verb., unr., E<sub>2</sub>.  
Das Ringelchen oben im Aversfelde kommt auch auf Münzen des Jahres 317 vor, doch ist auf allen Exemplaren der Eremitage von diesem Jahr und diesem Typus (M. nr. 545, 546, 505, wo M. das Jahr 314 las, Er. 545-a, 546-a), der Durchmesser des das Aversfeld einschliessenden Kreises viel kleiner, 15 Mm., während auf dem vorliegenden Dirhem der Durchmesser 16,5 Mm. beträgt, wie auf den Münzen M. nr. 447, Er. 447-a.
72. [esch Schasch, 308—315]. Av. oben nichts, gesp. B.; Rv. 2 Kreise, 4 mal 3 und 1 Ring., gesp. B., *h* I. Br.  $\frac{1}{6}$  Ao Rro; D. 15,5; G. 0,53; unr., E<sub>2</sub>.
73. esch Schasch, 324 (936). Stv. M. nr. 622. Av. wie To nr. 437; 1 Kreis, *r, i* symm., darunter Ring., gesp. B. Rv. wie To nr. 439; *h* IV, *d* IV, bei *ibn* Verz. wie M. nr. 446. Doppelschlag; gelocht. D. 29; G. 5,—; E<sub>2</sub>.
74. [esch Schasch, 318—320]. Chalife el Muqtadir. Beide Seiten durch Doppelschlag entstellt. Rv. 1 Kreis, *d* IV, *h* IV, was in Samarqand nie, in esch Schasch aber vom J. 318 an vorkommt. Br.  $\frac{2}{3}$  Ao Ro; D. 24,5; G. 2,18; unr., E<sub>2</sub>.
75. esch Schasch J. ? Av. 1 Kreis, Rlg. das Wort *jauma'idhin* nicht *jumid* sondern *jmimd* geschrieben. Rv. 2 Kreise mit 4 mal abwechselnd 3 und 1 Ring., *d* III. Br.  $\frac{1}{4}$  Au Rlo; D. 22,5; G. 0,91; unr., E<sub>2</sub>.

## Nuh ibn Nasr.

76. [Buchara, 335] (946/7). Br.  $\frac{1}{2}$  Al Ro; D. 28; G. 1,58; reg. E<sub>1</sub>.  
Von der Datierung und den Eigennamen nichts erhalten. Die ungefähre Zeit des Dirhems wird durch die Form des *h* im Worte *hadha* bestimmt, das die drittletzte bei Codrington, Manual (vgl. To tab. XIII nr. 26, das Wort *hadha*) angegebene

Initialform hat, welche auf Samanidenmünzen vor dem J. 328 nicht vorkommt. Auf den Samarqander Dirhems der letzten Jahre Nasrs stehen unten meistens 2 'Ain, von denen das eine hier zu sehen wäre, auch steht dort das Wort *el dirhemu* etwas höher als hier. Noch weniger passen die Samarqander und esch Schascher Dirhems Nuhs I. Ganz ausserordentlich ähnlich sind dagegen 2 Bucharische Dirhems Nuhs vom J. 335 (M. nr. 774, Er. 774-a), weswegen ich den Dirhem auch ohne zu zögern diesem Jahr und Ort zuweise. Av. 1 Kreis; wie To nr. 502.

77. Samarqand, 333 (944/5) = Friedrichshofer Fund nr. 705; wie To nr. 492, aber Av. oben Punkt, unten 2 mal ' ('Ain), 1 Kreis. Stv. M. 968 nr. 747-b. Gelocht (wie geplätzt); mehrere Beulen, die von Bohrversuchen herzurühren scheinen. D. 30,5; G. 3,45; verb., E<sub>2</sub>.
78. Samarqand, 341 (952/3). Wie To nr. 535, M. nr. 851, 852, 736, (J. 341, nicht 331), Er. 851-a, b. Vielleicht Av. oben noch 1 Punkt, wie bei M. nr. 853 oder Ring., wie Er. 852-a. Av. *la* II in der letzten Zeile, was auf keinem der Eremitage-exemplare der Fall ist. Auf nr. 851-b haben die beiden *la* der ersten Zeile diese Form, aber nicht das der dritten Zeile. 2 zusammengehörende Br.  $\frac{2}{3}$  Alu Ro; D. 28; G. 1,25 + 1,10; reg., unr., E<sub>2</sub>.
79. esch Schasch, 333 (944/5) = Er. 752-b, wie M. nr. 752. Av. wie Dorn 114 nr. 190, 1 Kreis. 2 mal gelocht. D. 29; G. 3,17; E<sub>2</sub>.
80. Nisabur, 336 (947/8); unediert. Av. 1 Kreis, Gl. in 3 Zeilen. *r, i* symm. und oben gespalten, darunter o. Rv. wie To nr. 510. Ein sektorförmiges Stück ausgebrochen. Br.  $\frac{2}{3}$  Au Rru; D. 24; G. 0,93; unr. E<sub>2</sub>.
81. Nur von der Rückseite geprägtes Stück, *h* IV, *d* III, über dem *d* ein Punkt. Chalife el Mustakfi. Unten Punkt. Da nur von einer Seite geprägt, vielleicht Nachmünze. 3 mal gelocht: 2 grosse runde Löcher und dazwischen ein kleines. D. 32; G. 2,54; verb. E<sub>2</sub>.

#### Wolga-Bulgaren.

##### Mika'il ibn Dja'far.

82. Mit 2 Reversstempeln geprägt. = M. 142 nr. 728, Vasmer, NZ 58, 65 nr. 9. Inschriften deutlicher, als auf dem Ex. der Er. Auf der Seite mit der kürzeren Hauptlegende besteht das *s* in *rasulu* aus 2 Strichelchen, ebendort *h* II, *d* III. Br.  $\frac{1}{3}$  Rro Rru; D. 25,5; G. 1,30; reg., unr., E<sub>2</sub>.

##### Talib ibn Ahmed.

83. Suwar, 338 (949/50) = Vasmer, NZ 58, 66 nr. 14, Rv. *h* II. Br.  $\frac{2}{3}$  Au Rro; D. 32; G. 2,03; reg. E<sub>2</sub>.



84. Suwar, 338 = nr. 83. Gelocht. Im Museum der Estl. Liter. Ges. in Reval.
85. Suwar, 341 (952/3) = Vasmer, NZ 58, 67 nr. 15. Rv. *h* II. Br.  $\frac{1}{2}$  Aro RI; D. 29,5; G. 1,86; verb., reg., E<sub>2</sub>.

#### Nachmünzen.

86. Nachahmung eines 'Abbasiden-dirhems. Av. Im Felde dreizeilige unleserliche Legende in feiner Schrift. 2 Rlg. Rv. Im Felde feine Schrift; 3 Zeilen erhalten. 1 Rlg. Um das Feld 1 Kreis. 2 zusammengehörige Br.  $\frac{1}{2}$  Al Rlu; D. 25; G. 1,21 + 0,46; verb., unr., E<sub>2</sub>.
87. Nasr, Enderabe. Inschriften undeutlich, Jahreszahl scheinbar 12, ohne Hunderte: *ithna 'aschra* (sic). Av. Gls. in 3 Zeilen. 2 Rlg. Äussere Rlg. ganz unleserlich. Am Rande 2 Kreise und, ausserhalb dieser, 6 Ring. Rv. Im Felde gewöhnliche Legende, von 4 Kreisen eingeschlossen, unten Punkt. Rlg. ganz unleserlich, ebenso Chalifenname. 2 Kreise und 6 Ring. Gelocht. 2 zusammengehörige Br.  $\frac{3}{4}$  +  $\frac{1}{4}$  D. 28,5; G. 2,14 + 0,84; verb., unr. E<sub>2</sub>.
88. Nasr, Stadtname nicht erhalten, wahrscheinlich Enderabe, weil am Rande Ring. sind. Rv. 1 Kreis. Legenden unleserlich. Doppelschlag. Br.  $\frac{1}{2}$  Ao Rlo; D. 30; G. 1,82; verb., reg. E<sub>2</sub>.
89. Nasr. Ähnlich dem barbarischen esch Schascher Dirhem, To nr. 296, aber Inschriften anders und unten keine Verz., u. a. dritte Zeile blos *scherika lehu*. Rv. sehr entstellt; bei *Nasr* ein nach links in 3 Zweige auslaufender Schnörkel. Br.  $\frac{2}{3}$  Ao Rru; D. 29; G. 2,25; unr., E<sub>2</sub>.
90. Nasr. Sehr entstellt. Av. unten ein Schnörkel, der nach links in einen, nach rechts in 3 Zweige ausläuft. Rv. Spiegelschrift. An der Bruchstelle gelocht. Br.  $\frac{1}{2}$  Aru Ru; D. 29,5; G. 1,57; verb., reg., E<sub>2</sub>.
91. Emirname ganz unverständlich. Br.  $\frac{1}{4}$  Alu Rlu; D. 22; G. 0,85; verb., reg., E<sub>2</sub>.
92. Ebenso, anderer Stempel. Doppelschlag. Br.  $\frac{1}{4}$  Alo Rru; D. 22,5; G. 0,99; reg., unr., E<sub>2</sub>.
93. Zwei Rückseiten. Grosse unverständliche, grobe Schrift. 2 zusammenpassende Br.  $\frac{1}{2}$  +  $\frac{1}{2}$  D. 29; G. 1,41 + 1,23; unr. E<sub>2</sub>.
94. Nur von einer Seite geprägter Dirhem mit dem Namen [el Muq]tadir billahi. Emirname abgebrochen. Rv. 2 Kreise. Br.  $\frac{1}{3}$  Rlo; D. 26,5; G. 0,73; verb., reg., unr., E<sub>2</sub>. vgl. M. nr. 697, 712, 721—725.

An ganzen oder beinah ganzen Dirhems enthielt der Fund 14 Stücke, d. i. 13,59%, die übrigen 89 Stücke sind Fragmente. Ungefähr  $\frac{5}{6}$  der Münze sind erhalten bei 4 Bruchstücken (3,88%),  $\frac{1}{4}$  der Münze — bei 3 Bruchstücken (2,91%),  $\frac{2}{3}$  der Münze — bei

17 Stücken (16,51%),  $\frac{1}{2}$  Münzen sind 25 (24,27%) vorhanden,  $\frac{1}{3}$  — 13 (12,62%),  $\frac{1}{4}$  — 17 (16,51%),  $\frac{1}{5}$  — 3 (2,91%),  $\frac{1}{6}$  — 5 (4,86%). Die übrigen 2 Bruchstücke bilden zusammen eine rundum beschnittene Münze von 22 mm Durchmesser (Nr. 57).

Unter den ganzen Münzen befindet sich nur ein einziges ungelochtes tadelloses Exemplar und das wiegt 3,17 Gr. (Nr. 36). Die schwerste Münze des Fundes ist gelocht, wiegt aber doch 5 Gr. (Nr. 73), danach folgen Dirhems, deren Gewicht 3,65 (Nr. 12), 3,49 (Nr. 29), 3,45 (Nr. 77), 3,44 (Nr. 17, kleines Segment abgebrochen) beträgt. Die leichtesten ganzen Münzen wiegen 2,54 (Nr. 81, dreimal gelocht, einseitig geprägt) und 2,08 (Nr. 9, zweimal gelocht). Die Stücke, die ich als  $\frac{1}{6}$  Münzen bezeichnet habe, wiegen 2,42 (Nr. 11) — 3,21 (Nr. 18), die  $\frac{1}{4}$  Münzen — 1,92 (Nr. 31) — 3,40 (Nr. 33), die  $\frac{2}{3}$  Münzen — von 0,93 (Nr. 80) bis 2,87 (Nr. 34), die  $\frac{1}{2}$  Münzen — von 1,23 (Nr. 93) bis 2,75 (Nr. 20), die  $\frac{1}{3}$  Münzen — von 0,73 (Nr. 94) bis 1,51 (Nr. 25), die  $\frac{1}{4}$  Stücke — von 0,46 (Nr. 86) bis 1,33 (Nr. 27), die  $\frac{1}{6}$  Dirhems — von 0,56 (Nr. 22) bis 0,71 (Nr. 45), die  $\frac{1}{6}$  Münzen — von 0,40 (Nr. 11) bis 0,58 (Nr. 5).

Wie vorzusehen war, entspricht die Größe der Fragmente lange nicht immer ihrem Gewicht. Da unmöglich angenommen werden kann, daß im gewöhnlichen Leben die Münzen immer auf die Wagschale gelegt wurden, können die Fragmente bei kleinen Zahlungen nur Stückwert gehabt haben, bei großen Zahlungen wird allerdings das Gewicht die Hauptrolle gespielt haben.

Was die Form der Bruchstücke anbetrifft, so möchte ich sie in folgende Gruppen einteilen:

- 1) Münzen, bei denen ein Segment abgeschnitten ist, von denen aber mehr als die Hälfte nach ist: Nr. 10, 13, 17, 18, 24, 30, 40, 41, 44, 55, 64, 67, im ganzen 12 Stück (11,65%).
- 2) Münzen mit ausgebrochenem Dreieck: Nr. 11, 80, 87. Von Nr. 11 und 87 sind beide Teile erhalten. Im ganzen 3 Stück (2,91%).
- 3) Segmentförmige Hälften: Nr. 6, 23, 26, 38, 39, 42, 46, 51, 58, 63, 66, 71, 76, 88, 90, 93, 93. Im ganzen 17 Stück (16,50%). Von Nr. 93 sind beide Hälften erhalten.
- 4) Kleinere Segmente: Nr. 3, 37, 59, 65, 69. Im ganzen 5 Stück (4,86%).
- 5) Einmal beschnittene Segmente: Nr. 2, 5, 8, 14, 28, 34, 35, 48, 52, 56, 61, 62, 68, 70, 82, 83, 85, 89, 91, 92, 94. Hierher gehören noch die entzweigebrochenen Segmente Nr. 49, 53, 78, von denen beide Teile erhalten sind, und die beiden aus Nr. 11 und 87 ausgebrochenen Stücke. Im ganzen 29 Stück (28,16%).
- 6) Mehrfach beschnittene Segmente: Nr. 4, 7, 19, 22, 27, 32, 47, 50, 72, 74, 75. Hierher gehören die 3 beschnittenen und angebrochenen Segmente Nr. 16, 20, 25 und die 2 beschnittenen und entzweigebrochenen Segmente Nr. 45, 86, von denen beide Teile erhalten sind. Im ganzen 18 Stück (17,48%).

- 7) Rund beschnittene Münzen mit unregelmäßig ausgeschnittenen Stückchen Nr. 57 — 1 Stück (0,97%).
- 8) Teilweise rund beschnittene Münzen: Nr. 15, 21, 31, 33. Im ganzen 4 Stück (3,88%).
- 9) Teilweise rund beschnittene Segmente: Nr. 1 (0,97%).
- 10) Aus rund beschnittenen Münzen ausgebrochene Stückchen: Nr. 57 — 1 Stück (0,97%).

Die Frage über den Gebrauch der Bruchstücke ist noch völlig unaufgeklärt, wohl zum guten Teil deshalb, weil das von den Münzfunden an die Hand gegebene Material noch nie einer gründlichen Untersuchung unterworfen wurde.<sup>1)</sup> Natürlich läßt sich hier auf Grund eines einzigen Fundes nichts entscheiden, doch scheinen mir folgende Bemerkungen, die ich bei Untersuchung des Peuther Münzfundes gemacht habe, nicht des Interesses zu entbehren.

Merkwürdig vor allem in kufischen Münzfunden ist das Vorkommen von rund beschnittenen Dirhems einerseits und von ganz unförmlichen durch Ausschnitt eines Dreieckes verunstalteten Dirhems andererseits. Es ist zu beachten, daß, während im Funde von S t a r y i D e d i n, Kreis Klimowitschi, Gouvernement Mohilow, 1926, beinah alle Dirhems rund beschnitten waren, augenscheinlich also Wert darauf gelegt wurde, den Münzen die runde Gestalt zu bewahren, hier von den Münzen nicht nur ganze Stücke abgesäbelt, sondern Dreiecke herausgeschnitten wurden, wodurch der ganze Dirhem verunstaltet wurde.

Teilweise rund beschnittene Dirhems, solche, von deren Rande eine einen Halbkreis oder einen Viertelkreis ausmachende Scheibe abgeschnitten ist, sind auch sonst vorgekommen. Die Eremitage besitzt eine Drachme vom 20. Regierungsjahre Jezdegerds III, bei der an einer Stelle, die etwa  $\frac{1}{4}$  des ganzen Münzkreises ausmacht, der ganze Rand abgeschnitten ist, dann zwei rund beschnittene Münzen von 'Ubeidallah ibn Zijad und 'Omar ibn 'Ubeidallah, bei denen je an einer  $\frac{1}{6}$  des Münzkreises ausmachenden Stelle der ganze Rand abgeschnitten ist.

An diesen Beispielen sieht man, daß die Münzen öfters nicht auf einmal rund herum beschnitten, sondern allmählich stückchenweise verkleinert wurden. An den 4 teilweise rund beschnittenen Exemplaren des Peuther Fundes haben wir weitere Beispiele solcher im ersten Stadium der Verkleinerung stehen gebliebener Münzen. Es ist möglich, daß späterhin diese zur Hälfte angeschnittenen Münzen weiter beschnitten und so kleine runde Münzen hergestellt wurden, wie sie der Fund von S t a r y i D e d i n zutage gefördert hat. Eine andere gröbere Art des weiteren Zuschneidens offenbart sich in Nr. 1 des Peuther Fundes. Hier ist von einer teil-

<sup>1)</sup> Anderson, Acta et comment. univers. Dorpatensis VII, 2, ist bisher der einzige, der bei Beschreibung eines grösseren Münzfundes, die Form der Bruchstücke angegeben hat.

weise rund beschnittenen Münze einfach ein Segment abgeschnitten worden, was vollkommen mit der oben erwähnten groben Art des Ausschneidens von Dreiecken aus Münzen übereinstimmt. Es scheint mir recht wahrscheinlich zu sein, daß die gröbere und die feinere Art des Beschneidens der Münzen nicht zufällig ist, sondern in gewissem Zusammenhang mit den Bräuchen und Bedürfnissen der Bevölkerung jener Gegenden, in denen die Münzen kursierten, steht.

Daher scheint es mir von Wichtigkeit zu sein, bei allen Fundbeschreibungen die Form der Bruchstücke anzugeben, denn es kann sich herausstellen, daß in gewissen Gegenden die eine, in anderen die andere Art vorherrsche. Es kann sich erweisen, daß die Art des Beschneidens mit der Zeit auch in einer und derselben Gegend wechselte. Die sorgfältige Art des runden Beschneidens der Dirhems im Funde von Staryi Dedin zeigt, daß dort im gegebenen Falle besonderer Wert darauf gelegt wurde, zierliche runde Münzen von kleinerem Format als die Dirhems herzustellen. Die Bruchstücke des Peuther Fundes lassen vermuten, daß hier mehr Wert auf das Aussehen und die Größe des abgeschnittenen Stückchens, als auf das Aussehen des nachbleibenden Teiles gelegt wurde. Wenn im ersteren Falle die Vermutung nahe liegt, daß es sich um betrügerische Manipulationen handelte, so ist das im letzteren Falle ausgeschlossen, denn ein Dirhem, aus dem ein Dreieck, welches ungefähr  $\frac{1}{4}$  der ganzen Münzfläche ausmacht, ausgeschnitten ist, kann höchstens den Wert eines  $\frac{3}{4}$  Dirhems, nicht aber den Wert eines ganzen Dirhems haben.

Ich habe bei meinen Münzbeschreibungen durch die Vermerke *r e g.* und *u n r.* überall angegeben, ob eine Münze regelmäßig und ordentlich beschnitten oder unregelmäßig gebrochen ist, weil ich meine, daß diese Angaben vielleicht in Zukunft einmal, wenn von mehr Funden genaue Beschreibungen vorliegen werden, von Nutzen sein können. Einen scharfen Schnitt habe ich bei 23 Münzen beobachten können (24,47%), eine höckerige Schnittfläche, die auch von Bruch herrühren kann, — bei 45 Münzen (47,87%). In den Fällen, wo mir die Schnittfläche teils glatt, teils höckerig vorkam, stehen beide Vermerke nebeneinander (14 Münzen, 14,89%).

Gelocht sind 6 Bruchstücke (Nr. 3, 57, 66, 71, 87, 90) und 10 ganze Münzen (Nr. 9, 12, 29, 43, 54, 60, 73, 79, 81, 84). Von den übrigen 2 ganzen Münzen (Nr. 36, 77) hat letztere auch ein Loch, doch ist dieses von ganz anderer Art, als die gewöhnlichen Löcher bei Münzen. Es ist so, wie ich bei einigen Münzen des Friedrichshofer Fundes (Nr. 458, 580, 697, 718) vermerkt habe. Die Münze scheint nicht von einer Seite aus durchbohrt worden zu sein, sondern sieht wie geplatzt aus und scheint das Loch von einem von beiden Seiten gleichzeitig ins Metall hineingestoßenen Instrument herzurühren. Im Funde von Staryi Dedin waren alle 6 ganzen Münzen gelocht, im Peuther Funde sind von 12 ganzen Münzen

10 oder, wenn man die anscheinend geplatze Münze auch für gelocht ansehen darf, 11 gelocht. Vier von diesen ganzen Münzen haben 2 Löcher, der Zwischenraum zwischen den Löchern ist aber überall verschieden: bei Nr. 79 — 3,5 mm, bei Nr. 81 — ebenso, doch ist zwischen diesen beiden Löchern noch ein drittes, kleineres Loch; bei Nr. 43 beträgt der Zwischenraum 13 mm, bei Nr. 9 — 15,5 mm. Hier sind die Löcher einander vis-à-vis an den entgegengesetzten Enden der Münzfläche angebracht, das eine Loch ordentlich und sauber, das andere — sehr unordentlich gearbeitet, so daß die ganze Fläche rund herum aufgerissen ist. Zwei Löcher, die je eins an den entgegengesetzten Enden des Schröttings angebracht sind, weist auch ein Otto-Adelheidsdenar des Fundes auf (Nr. 35). Die Münze Nr. 60 scheint 4 Löcher gehabt zu haben: 2 hart am Rande in einer Entfernung von 19 mm voneinander, und je 1 dicht neben diesen Randlöchern, näher zum Zentrum. Da das Silber neben den Randlöchern abgebröckelt ist, läßt sich das nicht mit absoluter Sicherheit feststellen, doch lassen die deutlich wahrnehmbaren runden Einbuchtungen am Rande der Bruchstellen kaum einen Zweifel an der Richtigkeit meiner Behauptung aufkommen. In dem einen inneren Loch steckt ein Stückchen eines Metallstiftes. Zwei Löcher einander vis-à-vis an den entgegengesetzten Rändern des Schröttings weist auch das Bruchstück Nr. 66 auf, bei dem der Schnitt durch die Löcher gegangen ist. Ein Stück Metallstift steckt auch im Loch der Münze Nr. 54.

Die Erhaltung des Schriftbildes der Münzen ist im ganzen mittelmäßig. Wenn auch meine Einteilung der Münzen in 3 Kategorien von guter, mittelmäßiger und schlechter Erhaltung keinen Anspruch auf absolute Genauigkeit erheben kann, so gibt sie doch eine gewisse Vorstellung vom Zustand der Münzen. Als gut erhalten habe ich 8 Münzen <sup>1)</sup>, d. i. 8,51%, als schlecht erhalten auch 8 Münzen <sup>2)</sup> (8,51%) bezeichnet, die übrigen 78, d. i. 82,98%, sind mittelmäßig erhalten. Merkwürdig ist, daß gerade die 3 ältesten Münzen des Fundes (Nr. 1, 2, 3) gut erhalten sind, während von den 6 jüngsten Münzen des Fundes (Nr. 30—35) eine schlecht, die anderen fünf mittelmäßig erhalten sind. Wie ich anderweitig (IRAIMK IV 267) betont habe, beruht das nicht darauf, daß die neueren Münzen mehr im Gebrauch gewesen sind, als die alten, sondern auf der Art der Prägung, welche unter den Omajjaden und ersten Abbasiden sehr sorgfältig war, im X Jahrhundert aber, besonders gegen das Ende des Jahrhunderts sehr nachlässig wurde, so daß auf einer und derselben Münze Stellen, die beinahe Stempelglanz haben, dicht neben vollkommen schriftlosen Stellen beobachtet werden können.

Verbogen sind 52 Münzen, darunter 3 ganze.

<sup>1)</sup> Nr. 1, 2, 3, 27, 50, 56, 69, 76.

<sup>2)</sup> Nr. 11, 17, 34, 57, 62, 68, 78, 81.

Über die Anzahl der neuen und alten Stempel, die im Funde vertreten sind, gibt folgende Tabelle Auskunft. Neue Stempel nenne ich solche, die weder in der Eremitage noch in einem der von mir in den letzten Jahren untersuchten Funde vertreten sind. Selbstverständlich würde sich ihre Zahl erheblich verringern, wenn man das ganze in den verschiedenen Museen, bes. Schwedens und Rußlands, verstreute Material zum Vergleich heranziehen könnte.

	Neue Stempel	Alle Stempel	Alle Stempel in neuer Ver- bindung	Avers alt Revers neu	Revers alt Avers neu
Omajjaden . . . . .	2	—	—	—	—
'Abbasiden . . . . .	20	—	—	—	—
Idrisiden . . . . .	1	—	—	—	—
Hamdaniden . . . . .	2	—	—	—	—
Buweihiiden . . . . .	3	—	—	—	—
Sallariden . . . . .	—	1	—	—	—
'Oqailiden . . . . .	3	1	—	—	—
Merwaniden . . . . .	1	1	—	—	—
Samaniden . . . . .	19	14	5	4	4
Wolga-Bulgaren . . . . .	—	4	—	—	—
Nachmünzen . . . . .	9	—	—	—	—
Im Ganzen	60	21	5	4	4
	63,83%	22,34%	5,32%	4,255%	4,255%

Die Münzen der Samaniden geben, nach Emiren geordnet, folgendes Bild:

	Neue Stempel	Alle Stempel	Alle Stempel in neuer Ver- bindung	Avers alt Revers neu	Revers alt Avers neu	Im Ganzen
Isma'il . . . . .	3	6	3	2	1	15
Ahmed . . . . .	2	3	2	1	—	8
Nasr . . . . .	10	3	—	—	3	17
Nuh I . . . . .	4	2	—	1	—	6
Im Ganzen . . . . .	19	14	5	4	4	46
	41,30%	30,43%	10,87%	8,70%	8,70%	

Es ist also ungefähr dasselbe Verhältnis, wie ich es bei den Münzen des Friedrichshofer Fundes beobachtet habe: Unter Isma'il und Ahmed mehr schon bekannte, als unbekanntes Stempel, wobei unter Isma'il das Vorherrschen schon bekannter Stempel stärker zutage tritt, als unter Ahmed; unter Nasr umgekehrt, bedeutend mehr unbekanntes, als schon bekannte Stempel. Nur für die Münzen Nuhs gibt der Peuther Fund ein anderes Verhältnis, als der Fund von Friedrichshof, was wohl auf Zufall beruht, da der Peuther Fund sehr wenig Münzen dieses Emirs enthielt. Bei den Münzen der anderen Dynastien ist auffallend, daß alle 4 Münzen der Wolgabulgaren und die einzige Sallaridenmünze mit schon bekannten Stempeln geprägt sind.

Wie aus der Beschreibung der Münzen zu ersehen, enthielt der Peuther Münzfund einige ganz hervorragende Stücke. Außer den 3 von der Eremitage erworbenen Münzen: *Debil*, 85 (Nr. 1), *Schiraz*, 362 (Nr. 28) und *Ardebil*, 351 (Nr. 29), sind hier die Bruchstücke *Harran*, 293 (Nr. 8), *Hims* (296—320) (Nr. 11), die Hamdanidenmünze mit dem merkwürdigen Stadtnamen (Nr. 24), und der Samanidendirhem *Nisabur*, 336 (Nr. 80) besonders hervorzuheben. Was aber den Hauptwert des Fundes ausmacht, sind nicht diese 7 seltenen Münzen, sondern, daß wir hier einen nahezu vollständigen, unzerstreuten, direkt aus der Hand des Finders kommenden Münzfund vor uns haben, welcher einer Zeit angehört, aus der wir sehr wenige in Estland gemachte Münzfunde besitzen.

Ich lasse ein Verzeichnis der in dem Funde durch Münzen vertretenen Dynastien folgen, mit Angabe, wieviele Münzen jeder einzelnen Dynastie darin enthalten waren. Um einen Vergleich mit anderen gleichzeitigen baltischen Funden zu erleichtern, setze ich die entsprechenden Zahlen der anderen bekanntgewordenen Funde daneben.<sup>1)</sup> Leider ist kein einziger Fund darunter, welcher

<sup>1)</sup> Über die einzelnen Funde ist folgende Literatur von mir benutzt worden; Kunda, *Krsp. Maholm*, Estland, 1894. — ZN. 25, 68—70, SB geg. 1894, 135, Dbg. 882, nr. 137. Der von Frank 331, 380, 391, erwähnte Fund von Kunda, 1885, scheint von diesem verschieden zu sein.

*Clausholm*, Dorf *Kekko*, *Ösel*, 1880. — Frank 315—316, 393—394. Im Jahre 1894 ist auf dem Gute *Clausholm*, auch in *Kekko*, noch eine *Heilmünze* d. J. 393 gefunden worden (Frank 332).

*Immaküll*, *Krsp. St. Johannis*, Livland, 1895. — J. B. *Fellin*, 1890—95, 37, 238—241; 1896—99, 17; *Blätter für Münzfreunde* 1895, p. 1921—1922, Frank 334—336, 378—379, 392, Dbg. 766 nr. 106.

*Oberpahlen*, Livland, 1838. — V. geg. 1, I, 68—72; 1, II, 77—78, Frank 371—372, 386, *Frähn*, *BASP* 1 ser. IX 329; 2 ser. III 245, *Saweljew*, *Muhammedanskaja numizmatika* 31—32 nr. 29, M. T. 22 nr. 128.

*Wölla*, *Krsp. Audern*, 21 *Werst* von *Pernau*, 1903. — DAK. 1903, nr. 224, OAK. 1903, 209, 134, IAK. 17, 136, SB *Pernau III* 179—186, Frank 342—343, 381, 394, SB *Riga*, 1911, II 284. — SB. *Pernau I*, 7 wird ein Fund von *Wölla* vom Jahr 1896 erwähnt. vgl. Frank 394, der ihn dem J. 1894 zuteilt.

*Wendau*, s. ö. *Dorpat*, 1821, — *Frähn*, *BASP* 1 ser. IX 328, *Journal Asiatique IV* 1824, 275, M. T. 21 nr. 121, Frank 375 nr. 139, 140, 147—150, 154; 387. *Kruse*, *Necrolivonica* 8—10, Frank, I. I. nr. 139, 140. hat fälschlich *Wenden*

an Zahl der darin enthaltenen kufischen Münzen dem Peuther Funde gleichkäme. Die Funde von Wendau (7 Dirhems), Oberpahlen (18), Clausholm (21 bestimmte Dirhems), Kunda (22), Immaküll (36) sind recht unbedeutend, der Fund von Wöllä, der vielleicht ebensoviele oder sogar mehr kufische Münzen enthielt, als der Peuther Fund, ist leider sehr unvollständig erhalten, so daß nur 55 Münzen davon in Betracht gezogen werden können. Endlich, der aus 75 kufischen Münzen bestehende Wöbser Fund, von dem weiter unten etwas ausführlicher die Rede sein wird, unterscheidet sich merklich von allen gleichzeitigen im Baltikum gemachten Münzfunden, so daß er nicht als spezifisch baltischer Fund betrachtet werden kann.<sup>1)</sup> Andere in den Ostseeprovinzen gemachte gleichzeitige Funde sind nicht bekannt.<sup>2)</sup> Umso bedeutungsvoller wird aber dadurch eben der Fund von Peuth und umso wichtiger gerade von ihm eine genaue Beschreibung zu geben.

für Wendau. Markow erwähnt 2 dieser Münzen doppelt, indem er sie das zweite Mal in Windau gefunden sein lässt (M. T. 15 nr. 87). Ebenso Tiesenhausen, TWO I 53 nr. 19; 54 nr. 30.

Wöbs an der Woomündung, Krsp. Rappin, 1878.—SB. geg. 1878, 124, 140, M. T. 18 nr. 101, Frank 322—325, 333—334, 381, 395, ZN. 14, 266—268. Grewingk, V. geg. 12, 84 sagt, die älteste Münze des Fundes sei vom J. 766 (149), was zu den sonstigen Berichten nicht stimmt. Frank 326 erwähnt einige Münzen, die in Wöbs, 1888, gefunden sein sollen.

<sup>1)</sup> Ebenso wenig wie der Fund von Eversmuisha, Kreis Lucin, Gouv. Witebsk (SB. Riga, 1912, 163), der mit dem Funde von Witebsk (Vasmer, Dwa klada) identisch zu sein scheint.

<sup>2)</sup> Im J. 1880 (?) soll, Markow, M. T. 56 nr. 322 zufolge, bei Wesenberg ein kufischer Münzfund gemacht worden sein, aus dem M. 4 Münzen erwähnt: 2 Samaniden: Nasr, 324, Mansur, 354 (Br.), 1 Zijaride, Abu Mansur und l'Ōqailide, Abu-'d Dawwad, 38x. Dieser Fund müsste natürlich bei einer Besprechung des Peuther Fundes in Betracht gezogen werden, leider ist aber über ihn zu wenig bekannt. Mir scheint es übrigens sehr wahrscheinlich zu sein, dass dieser Fund mit dem von Kawast, 1882 (M. T. 56 nr. 323, ZN XI 67, Beiträge ELK III 394, Frank 391 identisch ist. Vom Funde von Rotzeküll 1864 sind auch nur 8 europäische und 3 kufische Münzen bekannt geworden (M. T. 20 nr. 115, BBl. MSWK VI 286). Sehr wenig ist auch vom Fund von Repshof, 1870 erhalten, der vielleicht auch hierher gehört (SB. geg. 1870, 95; 1871, 23, 68, DAK 1871 nr. 11, M. T. 21 nr. 120, Frank 377, 390, JB. Fellin 1882, 45). Noch weniger weiss man vom Funde von Jervis, 1685 (VHAA Handlinger 1830, 167, M. T. 55 nr. 317) und vom Funde von Lemalsneese, 1840-er Jahre (SB. Riga 1885, 110, M. T. 22 nr. 124). Dann sind noch mehrere Funde aus dem XI Jahrhundert bekannt, in denen kufische Münzen nur in wenigen Exemplaren vertreten waren und europäische bei weitem vorherrschten. Diese Funde gehören einer etwas späteren Zeit an: Odenpäh, 1888 (SB. geg. 1891, 130; 1893, 70; Dbg. 885, ZN. 25, 70, M. T. 17 nr. 94), Arrohof, 1886 (ZN. XIV, 282; Dbg. 533, Frank 392, M. T. 20 nr. 112), Wenden (SB. Riga 1912, 167), Ipsche — Gesinde bei Lennewarden, 1883 (SB. Riga 1884, 35, 44; 1885, 5; Katalog der Ausstellung des X. Arch. Kongresses, Riga, 64 nr. 497, Frank 390), Neumocken bei Tuckum, 1887 (SB. Riga, 1888, 64, 70; 1889, 2, 27, M. T. 15 nr. 83), Wait, 1896 (Beiträge ELK V 223, 318, 430, Frank 346, 381, 391), Piep, 1863 (BBl. MSWK VI 271, Dbg. 57, M. T. 55 nr. 320, Frank 346, 380, 392).



	Kunda	Clausholm	Immaküll	Peuth	Oberpahlen	Wölla	Wendau	Wöbs
Sasaniden . . . . .	—	—	—	—	—	—	—	1 = 1,33%
Omajjaden . . . . .	—	—	—	2 = 2,13%	—	—	—	—
'Abbasiden . . . . .	5 = 22,72%	7 = 33,3%	6 = 16,67%	20 = 21,28%	5 = 27,78%	22 = 40%	—	5 = 6,67%
Idrisiden . . . . .	—	—	—	1 = 1,06%	—	—	—	—
Emir el umerā . . . . .	—	—	—	—	—	3 = 5,45%	—	—
Hamdaniden . . . . .	—	1 = 4,8%	1 = 2,78%	2 = 2,13%	2 = 11,11%	2 = 3,64%	—	—
Buweihiden . . . . .	1 = 4,55%	1 = 4,8%	2 = 5,55%	3 = 3,19%	2 = 11,11%	9 = 16,36%	—	8 = 10,66%
Sallariden . . . . .	—	—	—	1 = 1,06%	—	—	—	—
'Oqailiden . . . . .	1 = 4,55%	2 = 9,5%	1 = 2,78%	4 = 4,25%	1 = 5,555%	1 = 1,82%	—	3 = 4%
Merwaniden . . . . .	1 = 4,55%	—	—	2 = 2,13%	1 = 5,555%	1 = 1,82%	3 = 42,85%	4 = 5,33%
Zijariden . . . . .	—	—	—	—	—	—	—	2 = 2,67%
Samaniden . . . . .	14 = 63,63%	9 = 42,8%	25 = 69,44%	46 = 48,94%	7 = 38,89%	11 = 20%	2 = 28,57%	45 = 60%
Wolgabulgaren . . . . .	—	—	—	4 = 4,25%	—	1 = 1,82%	—	—
Nachmünzen . . . . .	—	1 = 4,8%	1 = 2,78%	9 = 9,58%	—	4 = 7,27%	1 = 14,29%	5 = 6,67%
Ileks . . . . .	—	—	—	—	—	1 = 1,82%	1 = 14,29%	2 = 2,67%

Mit Ausnahme des Fundes von Wöbs, sind die baltischen Funde dieser Zeit einander recht ähnlich, wenn auch das prozentuelle Verhältnis der Münzen der einzelnen Dynastien zueinander großen Schwankungen unterworfen ist. Letzteres ist wohl hauptsächlich darauf zurückzuführen, daß die Funde selbst, resp. die Anzahl der erhaltenen Münzen recht unansehnlich ist. Neben der Seltenheit der späteren Samaniden, von der weiter unten die Rede sein wird, ist das beinahe völlige Fehlen von Zijariden bemerkenswert, die in gleichzeitigen russischen Funden beinahe immer in beträchtlicher Zahl angetroffen werden.

Beachtenswert im Peuther Funde ist das Vorhandensein der zwei Omajjaden und der Idrisidenmünze, die bisher in so späten baltischen Funden nicht vorgekommen sind und überhaupt in Funden dieser Zeit selten sind. Bloß in den Funden von Gerete, Fardhem socken, Gotland 1845 (To Symb. I, 7, MT 76 nr. 130) und von Visby, Gotland (MT 82 nr. 185) waren je 2 Omajjaden, im Funde von Fölhagen, Björke socken, Gotland (Antiquarisk Tidskrift III 51, MT 81 nr. 172, Dbg 44) — ein Omajjade vertreten. Von russischen spätkufischen Münzfunden enthielt nur der Fund von Poretschje, Kreis Orscha, Gouv. Mohiljow, 1886 (M 26 nr. 143, DAK 1886 nr. 14, ZAO, Nowaja Serija III 199—202) zwei Exemplare und der Fund von Denis, Kreis Perejaslaw, Gouv. Poltawa, 1912 (IAK 51, 17—66, DAK 1912 nr. 295; 1913 nr. 237) ein Bruchstück. Je ein Omajjade war noch in dem Funde von Althöfchen an der Obra, Prov. Posen, 1872 (Grotes Münzstudien VIII 267, MT 117 nr. 7, Dbg 49) und von Obrzycko, Kreis Obornik, Prov. Posen, 1842 (Friedländer, Der Fund von Obrzycko, Berlin 1844, MT 116 nr. 3, Dbg 41) vertreten. Idrisiden enthielt von spätkufischen Münzfunden nur der Fund von Stora Sojdeby, Fole socken, Gotland, 1910 (1 Ex. Fornvännen 1915, 58) und der von Schwaan in Mecklenburg-Schwerin, 1859 (2 Ex., MT 133 nr. 10, Dbg 49).

Sallaridenmünzen gehören überhaupt zu den größten Seltenheiten und sind im Baltikum bisher nicht aufgefunden worden. Bemerkenswert ist der verhältnismäßig hohe Prozentsatz, den die Wolga-bulgarischen Münzen ausmachen. Von spätkufischen baltischen Funden enthielt nur der Fund von Wölla ein einziges Exemplar, doch sind sie in etwas älteren baltischen Funden in beträchtlicher Anzahl vorgekommen. So enthielt der Fund von Essemaggi (jüngste Münze vom J. 357 = 968) einen Barman, 4 Bruchstücke von Mika'il und 6 Bruchstücke von Talib, welche zusammen 3,28% des Fundbestandes ausmachten, der Fund von Friedrichshof (jüngste Münze v. J. 340 = 951/2) enthielt 3 Barmans, 19 Mika'is und 2 Talibs (2,62%), der Fund von Mekshof (jüngste Münze v. J. 336 = 947/8) — 2 Barmans und 1 Mika'il. Der Prozentsatz, den diese Münzen im Funde von Peuth

ausmachen (4,25%) ist demnach höher, als in allen bisher in Est-, Liv- und Kurland gemachten Funden.

Die folgenden 2 Tabellen zeigen, wie sich die Münzen des Peuther und anderer baltischer Funde des X und aus dem Anfange des XI Jahrh. chronologisch nach Jahrzehnten geordnet darstellen.<sup>1)</sup>

<sup>1)</sup> Ich gebrauche dabei folgende Abkürzungen: A — 'Abbasiden, B — Buweihiden, Bl — Wolgabulgaren, E — Emir-el umeru, H — Hamdaniden, Id — Idrisiden, Il — Ilek, M — Merwaniden, N — Nachmünzen, Om — Omajjaden, Oq — 'Oqailiden, S — Samaniden, Sf — Saffariden, Sdj — Sadjiden, Sl — Salariden, Ss — Sasaniden, Z — Zijariden.

Zu Tabelle I ist folgendes zu bemerken:

**Clausholm:** Die Hamdanidenmünze soll, Frank 316 zufolge, dem J. 364 angehören, was unmöglich ist, da der auf ihr genannte Seif-ed-daule schon 356 starb. Es wird wohl 334 sein. Ausser den von mir in die Tabelle aufgenommenen Münzen erwähnt Frank, 315, noch einige sehr zweifelhafte Münzen: Radi (Muti'), Wan? 357 (?), Ta'i' (barb.) Bagdad? 377?, Ta'i' (?) \* \*.

**Oberpahlen:** Von der Merwanidenmünze gibt Hansen das Datum nicht an, sagt aber sie sei ähnlich Frähn, Numi kufici 77 nr. 54, wo eine Münze d. J. 392 beschrieben ist. Die 'Oqailidenmünze trägt, Hansen zufolge, das Datum 380, gleicht aber der Münze Frähn, Numi kufici 22 nr. 115 (Husam und Djenah), was bei diesem Datum unmöglich ist. Richtig ist wohl die von Frähn, BASP I ser. IX 329 angegebene Jahreszahl, 386 (996), für welche Saweljew irrthümlicherweise d. J. 385 (996) setzt. Auf der Buweihidenmünze, die ich dem J. 370 (?) zuteile, stehen, Hansen (ebenso Frank 372) zufolge, die Namen 'Adud-ed-daule und 'Imad-ed-daule Abu Mansur. Das Jahr ist „wahrscheinlich 360“. Da dies alles unmöglich ist, glaube ich annehmen zu dürfen, dass der zweite Name Mu'ajjid-ed-daule Abu Mansur und das Jahr 370 gelesen werden muss. Markows (M. T. 22 nr. 128) Angabe, der Fund habe einen in Balch unter dem Chalifen el Muti' geprägten Dirhem enthalten, ist falsch und beruht auf ungenauer Wiedergabe der Worte Hansens, V. geg. 1, 1 69—70, welcher sagt, die Münze enthalte die Namen zweier Emire, Nasr ibn Ahmed und Nuh ibn Nasr, „wie es scheint, mit dem Namen des Chalifen Muti lillah“. Es handelt sich hier zweifellos um einen Dirhem Nasrs aus den J. 315 ff. und der Chalifennamen ist jedenfalls nicht el Muti'.

**Wöbs.** Frank 323 erwähnt eine Münze des J. 375 von Rukn-ed-daule und Mu'ajjid-ed-daule in Suq-el-Ahwaz geprägt, was zweifellos falsch ist. Da das Jahr gesichert sein soll, notiere ich die Münze unter diesem Jahr.

Über die in Tabelle II erwähnten Funde ist folgende Literatur einzusehen:

Krsp. Wolde auf Osel, spätestens 1922. — Acta et comment. univers. Dorpatensis VII, 2, 109.

Reval — Commentationes Goettingenses IX, 108—132, M. T. 56 nr. 324.

Mekshof, 16 Werst von Dorpat, 1878. — SB. geg. 1878, 139—140; 1883, 99, Frank 317—322, 380, 393, M. T. 17—18 nr. 98. Die Münzen, deren Zuteilung zum Funde von Mekshof zweifelhaft ist (Frank 326—328, 346, 380, 393) zähle ich nicht mit. Dass die Mansur-Münze des J. 354 (Frank 328, 380) aus diesem Funde herrühren sollte, ist sehr unwahrscheinlich.

Friedrichshof, Kreis Harrien, 1913. — DAK. 1913 nr. 237, OAK 1913—1915, 183, 270. Eine von mir verfasste Beschreibung dieses Fundes soll SB. geg. 1926 erscheinen.

Kuschke bei Grobin, 1896. — DAK. 1896 nr. 190, OAK. 1896, 126, 238, M. T. 138 nr. 12, SB. Riga 1901, 141, SB. Mitau 1897, 4—6, Frank, 336—340, 393.

Weissenstein — SB. geg. 1912—20, 81—84.

Den Fund von Essemägi, Krsp. Kegel, Harrien, Esiland, 1845 (Frähn, BASP. 2 ser. IV 365, 382, V 113—122, Frank 343—345, 393, M. T. 55 nr. 319) konnte ich leider nicht in die Tabelle aufnehmen, weil kein Verzeichnis der

Tabelle I.

	Kunda 1894	Clausholm 1880	Immaküll 1895	Peuth 1906	Oberpahlen 1838	Wölla 1903	Wendau 1821	Wöbs 1878
Sasaniden 223— 652	—	—	—	—	—	—	—	1 Ss 621(?)
81—120 (700— 738)	—	—	—	2 Om <sup>85</sup> 113 (?)	—	—	—	—
121—160 (739— 777)	—	—	—	1 A 157	—	—	—	—
161—200 (777— 816)	1 A 196	1 A 166	—	3 { 2 A 1 Id	—	—	—	1 A 185
201—240 (816— 855)	1 A (227/32)	—	—	—	—	1 A 220 2 A 248 (256—279)	—	—
241—280 (855— 894)	—	—	—	—	—	—	—	—
281—290 (894— 903)	2 S	5 SA	4 S	7 SA	2 SA	2 AS	—	2 S
291—300 (903— 913)	5 S	5 SA	8 S	20 SA	2 S	5 AS	—	1 S
301—310 (913— 923)	3 S	1 S 309	4 SA	7 S	3 SA	6 SA	—	1 A
311—320 (923— 932)	1 A 311 } +2 A	— } +1 S	2 S } +2 NS	6 SA } +11 NA BI	2 S 320,* 1 A 319	3 AS } +1 A } +5 NS	1 N	1 A } +10 NS
321—330 (933— 942)	—	4 AB	7 SA	12 SA	2 A { 323 324	13 ABSE	—	2 A
331—340 (942— 952)	4 S { 331 331 333 339 (?)	1 H 334	1 A 333	9 BI ASB	—	2 E 333 1 B 339 1 B 342 1 S 343 1 H 349	—	1 B 340 (?)
341—350 (952— 962)	1 B 341	—	1 B 344	1 S 341 } +1 1 BI 341 } H	2 H 1 B	1 S 349	—	13 S } +1 B
351—360 (962— 971)	—	1 S 357	4 { 3 S 358 1 H 360	1 SI 351	—	2 B { 355 356	1 S 351	11 S } +12 S
361—370 (971— 981)	—	—	—	2 { 1 B 362 1 H 36*	1 B 370 (?)	1 BI 366 1 B (366/72)	—	6. SZB } +1 B 375 (?)
371—380 (981— 991)	—	—	—	—	—	—	—	1 Oq 381(?)
381—390 (991—1000)	2 { Oq* M 387	2 Oq 387,*	2 { B 38* Oq 389	5 { 2 M 385—7 3 Oq 386—90	1 Oq 386 (?)	5 { 3 B 385,* 2 Oq M 386* .	—	1 M 387(?)
391—400 (1000—1010)	—	—	—	1 Oq 391	1 M 392 (?)	1 II 393	1 II 399	3 M } +2 1 II } BOq
401—410 (1010—1020)	—	—	—	—	—	—	—	1 Oq 404 1 II 404

Tabelle II.

	Wolde 1922 (?)	Reval	Mekshof 1878	Friedrichshof 1913	Kuschke-Grobin 1896	Weißenstein
81—120 (700—738)	—	2 Om { 98	—	—	—	1 Om 95
121—160 (739—777)	—	1 Om 126	—	—	—	—
161—200 (777—816)	—	2 A { 170	1 A 187	—	—	—
201—240 (816—855)	—	—	1 A 227	1 A 219	—	—
241—280 (855—894)	1 A 253	—	2 A { 277	4 A 267—279 } +3	1 A 242	1 A (256/79)
			280	A		
281—290 (894—903)	1 S	1 S 286	1 Sf 17 S } + 5 S	81 SA SdjSf } +13	9 S 1 Sf } +6	2 A 16 S 3 A 17 S
291—300 (903—913)	2 S	2 S { 292	16 S }	122 SA }	16 S }	1 A 19 S } +11 S
301—310 (913—923)	3 S	1 S 301 1 A 302	13 S }	120 S }	8 S }	2 A } +1 N
311—320 (923—932)	3 S	—	1 A } + 31 S	167 SA Sf } 8 S } +	9 S } +15	10 S } +1 N } +18
321—330 (933—942)	1 A 323 2 S 323	1 A 324	17 S } + 4 N	122 N }	3 S }	1 A 14 S }
			1 B } + 3 BI	145 SB }		
			25 S }			
331—340 (942—952)	—	1 H 331	1 B 1 H 13 S 331—336	97 S BI B E	4 S	3 B 13 S } +7
341—350 (952—962)	—	—	—	—	1 S 341	2 B 341, 342 } SN
351—360 (962—971)	—	—	—	—	—	3 S 341, 343 }

322

Alle in Tabelle I erwähnten Funde enthielten auch europäische Münzen, so daß die Vergrabungszeit des Fundes nicht immer durch die in der Tabelle genannten jüngsten kufischen Münzen bestimmt wird; manchmal fällt sie in eine beträchtlich spätere Zeit.

Was allen diesen Funden gemeinsam ist, das ist das beinahe völlige Fehlen von Münzen der Jahre 371—380 und die Seltenheit der Münzen aus dem Zeitraum 351—370<sup>1)</sup>, wobei besonders zu beachten ist, daß die Samanidenmünzen, die in russischen Funden in geschlossener Reihe bis in die 370-er Jahre hinaufreichen, hier schon in den 340-er Jahren und noch früher abbrechen und Samaniden der 350-er Jahre nur in vereinzelt Exemplaren vorkommen. Es ist interessant in dieser Hinsicht die beiden entsprechenden Tabellen miteinander zu vergleichen. Die eine enthält eine Übersicht über den Bestand der Schatzfunde aus dem Ende des IV Jahrhunderts H., die andere — eine Übersicht über den Bestand der Funde aus der Mitte desselben Jahrhunderts. Inbetreff

Münzen dieses Fundes veröffentlicht ist. Die jüngste Münze ist vom J. 357 (vgl. Frühn l. l. V 114). Die Buweihidenmünze von Abu Schudja' ist nicht, wie Frank, 345, meint, im J. 369, sondern im J. 339 geprägt (vgl. Br. M. II nr. 656). Kruse, *Necrolivonica*, Beilage D 8—10, erwähnt viele in Wesnershof gefundene Münzen, die wahrscheinlich, wenigstens zum Teil, aus einem gemeinsamen Funde herrühren, doch nennt er darunter einige Münzen, deren Provenienz zweifelhaft ist. Vgl. zu Kruse nr. 76, 77 Hansen, *Recensio* nr. 26, 27, demzufolge sie in Rathshof gefunden sind, zu nr. 57, 65 Hansen, l. l. nr. 13, 15, wo der Fundort, weil unbekannt, nicht genannt ist, zu nr. 40 — Kruse, *Sendungen der kurl. Gesellsch.* I 69, wonach diese Münze bei Wesenberg gefunden ist, zu nr. 43 — Napierski, *12-oe присуждение учрежденныхъ Демпдовымъ паградъ*, 213, der sie im J. 1837 in Römershof gefunden sein läßt, zu nr. 80 — Napierski, l. l., Fundort unbekannt.

<sup>1)</sup> Einzelne Münzen dieser Zeit, die aus versprengten Funden herrühren oder auch einzeln gefunden wurden, sind auch nicht eben zahlreich. Ich kenne nur folgende: 1) Hamdanide, 350 aus Repshof (Frank 326 nr. 275, SB geg. 1871, 23, 68), 2) Zijaride, 367, aus Repshof (Frank 328 nr. 310), 3) Wolgabulgar 366, auf Ösel gefunden (V geg. 2 II 79, Frank 328 nr. 311), 4) Samanide Mansur, 356 in Dorpat gekauft (Napierski l. l. 213, Frank 347 nr. 899), 5) u. 6) derselbe 359 und „96x“ in Estland gefunden (Kruse, *Necrolivonica* 8—10 nr. 90, 91, Frank 375 nr. 141, 142), 7—12) Samanide Mansur 6 Stück (Frank 330 nr. 373—377, 332 nr. 406. Diese Münzen stammen sicher aus einem Funde), 13) Samanide Nuh II aus Ascheraden (Kruse, l. l. nr. 93, Frank 332 nr. 412), 14) derselbe, 379, auf Ösel (?) gefunden (Frank 328 nr. 308), 15) Samanide Mansur, 354 (Frank 328 nr. 305), 16—17) Zijaride Abu Mansur und Samanide Mansur, 354 aus dem Wesenbergschen Funde 1880 (?) (M. T. 56 nr. 322). Die Hamdanidenmünze v. J. 967 (Frank 375 nr. 143) ist auf einen Irrtum Kruses zurückzuführen, der das von Hansen, *Rec.* nr. 34, angegebene Todesjahr Seifed-daules für das Datum der Münze angesehen hat. Die bei Frank 377 nr. 176 erwähnte Münze Nuhs II vom J. 365 ist Bähr, *Gräber der Liven* 53 entnommen und ist wohl eine nochmals umgerechnete Wiederholung von Frank 375 nr. 144. Die Münze 'Abdelmelikts vom J. 389 wäre ein Unikum, ist also wohl falsch bestimmt (Bähr, l. l. 53, Frank 377 nr. 9, vgl. Kruse, l. l. nr. 87). Ebenso die in Kavelecht gefundene Münze Mansurs vom J. 998 (SB geg. 1911, 19). Hartmann, *V geg.* VI 3—4, 173 nr. 10, erwähnt einen in Warrol gefundenen Dirhem Nasrs vom J. 356. Dieser Fehler ist von Frank 376 richtig gestellt worden (J. 326), vgl. Hansen, *V geg.* 2 I 84, von Markow, *MT.* 20 nr. 114 aber wiederholt worden.

der Samaniden ist der Unterschied zwischen ihnen recht gering. Wenn man vom Funde von Wöbs absieht, dann sind nach 343 geprägte Samaniden nur in 3 Funden vorgekommen: 2 in Werdau, 1 in Clausholm und 3 in Immaküll.

Der Fund von Wöbs bildet in dieser Hinsicht eine Ausnahme, was wohl durch die geographische Lage dieses Ortes, östlicher, als die anderen baltischen Fundorte, am Südwestende des Peipus-sees, zu erklären ist. Dieser Fund steht, so zu sagen, in der Mitte zwischen den russischen Funden einerseits und den im sonstigen Europa gemachten Funden andererseits. Trennt ihn von den russischen Funden der in seinem Bestande bemerkbare zeitliche Zwischenraum zwischen den jüngsten Münzen und dem Hauptkern, so unterscheidet er sich von den baltischen Funden dadurch, daß die Hauptmasse der Münzen dem in den anderen Funden so schwach vertretenen Zeitraum 340—370 angehört.

Alle baltischen Funde dieser Zeit weisen dieselbe Eigentümlichkeit auf, daß die Münzen zwei chronologische Hauptgruppen bilden, zwischen denen ein beträchtlicher Zwischenraum liegt. Ich habe diese Erscheinung, die nur in skandinavischen, deutschen und baltischen, nicht aber in russischen Funden beobachtet wird, an anderer Stelle hervorgehoben und dadurch zu erklären versucht, daß sich in den 360-er Jahren der Hidjra (970-er Jahre nach Ch. G.) in der Gegend von Nowgorod dem von Osten kommenden Münzstrom irgendein Hindernis in den Weg gestellt haben muß, welches ihn nicht bis an die Ufer der Ostsee vordringen ließ. Dadurch ließe sich die Seltenheit der Münzen der 350—370-er Jahre erklären: Die wenigen vorhandenen könnten später zusammen mit den Münzen aus dem Ende des Jahrhunderts eingewandert sein, während die älteren Münzen dieser Funde wahrscheinlich Reste eines schon früher eingeführten Kapitals darstellen. Es ist doch zu auffallend, daß in den weitaus meisten Funden aus der Zeit der Wende des X. Jahrhunderts die Hauptmasse der Münzen nur bis zu den 340-er (950-er) Jahren reicht.

Noch merkwürdiger ist es aber, daß diese selteneren Jahre durch Buweihiden, durch überhaupt, auch in russischen Funden, nur vereinzelt vorkommende Hamdaniden belegt sind, nicht aber durch Samaniden, die in russischen Funden dieser Zeit immer den Hauptkern ausmachen. Selbst wenn man sich mit Schnittger (Fornvänner 1915, 204) vollständig einverstanden erklärt, daß die Zusammensetzung dieser spätkufischen Funde rein zufällig ist, so kann das nicht auf Zufall beruhen, daß die Jahre 350—380 durchgängig nur durch einzelne Stücke belegt und daß gerade die späten Samaniden und die Zijariden fast garnicht vorkommen, obgleich sie in Rußland ganz unvergleichlich öfter angetroffen werden, als z. B. die Hamdaniden, die in baltischen Funden beinahe immer durch ein paar Exemplare vertreten sind.

Natürlich darf nicht außer Acht gelassen werden, daß es einige außerhalb Rußlands gemachte Funde gibt, in denen die Sa-

maniden in geschlossener Reihe bis in die 350-er Jahre hinaufreichen. Solch ein Fund ist der von *B o t e l s*, Hafdhem socken, Gotland (VHAAM 1883, 97), dessen kufische Münzen, wenn man von einigen vereinzelt älteren Stücken (darunter ein Omajjade, 97) absieht, den Zeitraum von 280 bis 359 umspannen, und der 22 Münzen von Mansur (aus den Jahren 351—359) enthielt; aber selbst hier bilden diese 22 Münzen einen geringen Prozentsatz zu der großen Anzahl der Münzen von Mansurs Vorgängern: Isma'il (279—295) 55, Ahmed (295—301) 58, Nasr (301—331) 326, Nuh (331—343) 248, 'Abdelmelik (343—350) 47. Dasselbe ist der Fall mit dem Funde von *V a a l s e* auf Falster (Lindberg ANO, 82—116, MT 103 nr. 12), dessen Samanidenmünzen bis zum Jahr 361 reichen: Isma'il 23, Ahmed 17, Ishaq 1, Nasr 37, Ibrahim 1, Nuh 14, 'Abdelmelik 6, Mansur 7. Einige andere Funde dieser Zeit, von denen keine genauen Beschreibungen vorliegen, werden wohl dasselbe Zahlenverhältnis aufweisen. So, um nur die größten zu nennen, der Fund von *F ö l h a g e n*, Björke socken, Gotland (Antiquarisk Tidskrift III 51 ff., M. T. 81 nr. 172) mit 670 Samaniden, 280—360, der von *V i s b y*, Gotland (M. T. 82 nr. 185) mit 324 + 60 kufischen Münzen, die spätesten Samaniden vom J. 360, der von *L i l l a R o n e*, Lye socken, Gotland (M. T. 68 nr. 75) mit 170 + 62 Dirhems, meistens Samaniden, die jüngsten vom J. 363, so auch der Fund von *K a w a s t* bei Wesenberg, der auch hauptsächlich aus Samaniden und zwar aus der ersten Hälfte des IV. Jahrh. H. bestanden haben soll und dessen jüngste Münze vom J. 359 war (vgl. jedoch oben S. 87).

In Anbetracht dieser Funde kann man nicht von einem vollständigen Verstiegen des Silberstromes schon in den 350-er Jahren sprechen, wozu die Funde aus dem Ende des IV. Jahrh. H. einen verleiten könnten, aber mit ziemlicher Sicherheit kann man behaupten, daß der völligen Stockung des Zuflusses eine Periode vorausging, in der die Münzen nur in geringer Anzahl ins Baltikum, sowie nach Skandinavien gelangten.

Was nun die geringe Anzahl von späten Samaniden in außerrussischen Funden anbetrifft, so ist das eine Tatsache, die wohl konstatiert (vgl. Lindberg, ANO 140), aber noch nicht in Gegensatz zu dem häufigen Vorkommen dieser Münzen in russischen Funden gebracht worden ist. Wie gesagt, kommen späte Samaniden und Zijariden in russischen Funden in bedeutender Anzahl vor. 'Abbasiden und Hamdaniden sind dagegen in russischen Funden dieser Zeit immer in sehr beschränkter Zahl vertreten. In außerrussischen Funden kommen letztere zwei Münzsorten ungefähr ebenso häufig vor, wie in russischen Funden, späte Samaniden sind dagegen selten, Zijariden fehlen fast gänzlich. Das ist ganz außerordentlich merkwürdig und kann, glaube ich, nur auf eine der folgenden Weisen erklärt werden. Es wäre möglich, daß die Barbaren des X. Jahrh. sich nicht gleichgültig zu den von verschiedenen muhammedanischen Dynastien geprägten Münzen



verhielten, sondern einige davon den anderen vorzogen, daß die Zijariden und späteren Samaniden, vielleicht ihrer Größe wegen, in Rußland beliebter waren, als die kleineren 'Abbasiden, Hamdaniden und Buweiiden und deshalb zum größten Teil zurückblieben, während die anderen, die sich keiner besonderen Beliebtheit erfreuten, erst dann an den Mann gebracht werden konnten, wenn keine großen Dirhems mehr vorhanden waren. Es kann aber auch umgekehrt der Fall gewesen sein, die zierlichen Hamdaniden wurden von den normännischen Händlern zurückgehalten und mit nach Hause gebracht, während die unförmlichen Zijariden und späten Samaniden von den Besitzern zuerst losgeschlagen wurden und deshalb in Rußland blieben.

Es bleibt noch übrig die Münzen des Peuther Fundes auf ihre Prägestätten hin zu untersuchen. Nach Prägeorten geordnet weisen sie folgendes Bild dar:

esch Schasch . . . . .	27 = 28,723%	Ardebil . . . . .	1 = 1,063%
Samarqand . . . . .	11 = 11,70%	Buchara . . . . .	1 = 1,063%
Medinet es Selam . . . . .	6 = 6,38%	Balch . . . . .	1 = 1,063%
el Mausil . . . . .	4 = 4,26%	Tudgha . . . . .	1 = 1,063%
Wasit . . . . .	4 = 4,26%	Harran . . . . .	1 = 1,063%
Suwar . . . . .	3 = 3,19%	Hims . . . . .	1 = 1,063%
Schiraz . . . . .	3 = 3,19%	Debil . . . . .	1 = 1,063%
Enderabe . . . . .	2 = 2,13%	el Muhammedijja . . . . .	1 = 1,063%
el Basra . . . . .	2 = 2,13%	Nachmünzen . . . . .	9 = 9,57%
Majjafariqin . . . . .	2 = 2,13%	Unbestimmte:	
Nisabur . . . . .	2 = 2,13%	'Abbasiden . . . . .	8 = 8,51%
		Samaniden . . . . .	2 = 2,13%
		Wolgabulgaren . . . . .	1 = 1,063%

Die Münzen von Bagdad (Medinet es Selam), die in den ältesten kufischen Münzfunden immer den größten Prozentsatz ausmachen (im Funde von Kochtel, Acta et Comment. Univers. Dorpat. VII 2, p XI, bildeten sie 40,6%, über andere Funde s. IRAIMK IV 264—266), treten später gänzlich zurück. In den Funden des X. Jahrhunderts dominieren Münzen von esch Schasch und Samarqand.

Tegnér, VHAAM 1884, 68, hat die Anzahl der Münzen dieser beiden Prägestätten in 2 bedeutenden gotländischen Funden, in dem von Botels (jüngste Münze v. J. 359) und dem von Grausne, Stenkyrka socken, Gotland (jüngste Münze vom J. 343) miteinander verglichen und ist zum Ergebnis gekommen, daß bis ungefähr zum Jahre 320 (932) esch Schascher Münzen vorherrschen, später aber Samarqand die Führung übernimmt. Im Funde von Peuth sind bedeutend mehr Münzen aus esch Schasch, denn aus Samarqand. Da die Samaniden des Peuther Fundes fast alle dem Ende des III und dem Anfange des IV Jahrh. H. angehören, stimmt das vollkommen zu den von Tegnér gemachten Folgerungen.



## Abkürzungen.

- Alo Rru, Aro Rlu u. s. w. zeigt an, welcher Teil des Avers, resp. des Revers beim Bruchstück erhalten ist. Z. B. Alo Rru — Avers links oben, Revers rechts unten.
- Br. — Bruchstück.
- D. — Durchmesser in Millimetern.
- d* mit römischer Zahl bezeichnet die Form des Buchstabens *d* im Worte *Muhammed* im Felde des Revers.
- d* I — ist gewöhnlich geschrieben, wird nicht erwähnt.
- d* II — hat beim kleinen oberen Strich eine kleine Verzweigung nach rechts, wie bei To tab. X nr. 207, 332.
- d* III — das obere Stäbchen hat das Aussehen eines nach links gerichteten Häkchens, wie bei To tab. X nr. 283.
- d* IV — wie *d* III, aber mit einer nach oben ragenden Verzierung über dem Häkchen.
- E — Erhaltung des Schriftbildes: E<sub>1</sub> — gute, E<sub>2</sub> — mittelmässige, E<sub>3</sub> — schlechte Erhaltung.
- Ex. — Exemplar.
- G. — Gewicht in Grammes.
- gesp. B. — oben gespaltene Buchstaben, wie bei To tab. IX nr. 86.
- Gls. — Glaubenssymbol. Auf dem Avers: „Es gibt keine Gottheit, ausser Gott allein. Er hat keinen Genossen“. Auf dem Revers: „Muhammed ist der Gesandte Gottes“.
- h* mit römischer Zahl bezeichnet die Form des Buchstabens *h* von *Muhammed* im Felde des Revers.
- h* I — als senkrechter Strich, wird nicht angegeben.
- h* II — wenn es, wie beim Neskhi, unter das vorausgehende *M* hinabreicht, wie bei To tab. X, 104, 282.
- h* III — oben gespaltene Stäbchen, wie bei To tab. XI nr. 370.
- h* IV — hat die Gestalt einer dreiblättrigen Blume, wie bei Dorn, pl. IV nr. 106.
- Kreis — ohne andre Angaben, bezeichnet den Kreis, der das Feld umgibt. Beim Revers wird ein Kreis, da er immer vorhanden ist, nicht angegeben.
- l. — links.
- la* — mit römischer Zahl bezeichnet die Form der Buchstaben *la* im Felde des Avers:
- la* I — gewöhnlich geschrieben, wird nicht angegeben.
- la* II — besteht aus zwei oben parallelen, unten sich kreuzenden Strichen, wie bei To tab. X nr. 168.
- r. — rechts.
- reg. — regelmässig beschnitten.
- Ring. — Ringelchen.
- r, i* symm. — bedeutet, dass die Buchstaben *r* und *i* im Worte *scherika* im Felde des Avers einander symmetrisch unter die Zeile hinabreichen, wie bei To tab. XI nr. 362.
- Rlg. — Randlegende.
- Stv. — Stempelvariante.
- unr. — unregelmässig beschnitten oder gebrochen.
- Var. — Variante.
- verb. — verbogen.
- Verz. — Verzierung.
- = bedeutet vollständige Stempelidentität, während „wie“ nur Übereinstimmung des Münzbildes bei Verschiedenheit der Stempel bezeichnet.
- [ ] — in eckige Klammern werden solche Wörter eingeschlossen, die auf der betreffenden Münze nicht zu sehen sind.

- ANO — Annaler for Nordisk Oldkyndighed, 1842—1843.  
 BASP 1 ser. — Bulletins scientifiques de l'Académie des Sciences de St. Pétersbourg.  
 BASP 2 ser. — Bulletins de la classe historico-philologique de l'Académie de St. Pétersbourg.  
 BBI MSWK — Berliner Blätter für Münz-, Siegel- und Wappenkunde.  
 Beiträge ELK — Beiträge zur Kunde Est-, Liv- und Kurlands, Reval.  
 Br. M. — St. Lane Poole, Catalogue of oriental coins in the British Museum I—X. London, 1875—1890.  
 DAK — „Дѣло Археологической Коммисіи“ im Archiv der Archäologischen Akademie (Академия Истории Матеріальной Культуры) in Leningrad.  
 Dbg. — H. Dannenberg, Die deutschen Münzen der sächsischen und fränkischen Kaiserzeit, Berlin, 1876—1905.  
 Dorn — B. Dorn, Inventaire des monnaies des khalifes orientaux, St. Pétersbourg, 1877, 1881.  
 Er. — Münzen der Eremitage, die nach Erscheinen der 4 Supplementhefte von Markows Katalog erworben wurden.  
 Frank — H. Frank, Die baltisch-arabischen Fundmünzen. Mitteilungen aus dem Gebiete der Geschichte Liv-, Est-, und Kurlands XVIII, Riga, 1908.  
 Fr. N. S. — C. M. Frähn, Nova Supplementa ad Recensionem, editio B. Dorn, Petropoli, 1855.  
 Fr. Rec. — C. M. Frähn, Recensio numorum muhammedanorum, Petropoli, 1826.  
 G. E. — I. Ghaliб Edhem, Musée impérial ottoman. Catalogue des monnaies des khalifes, Constantinople, 1894.  
 Hild. — B. E. Hildebrand, Anglosachsiska mynt i svenska kongliga myntkabinettet, Stockholm, 1881.  
 IAK — Извѣстія Императорской Археологической Коммисіи.  
 IRAMK — Известия Российской Академии Истории Матеріальной Культуры.  
 JB Fellin — Jahresberichte der Felliner literarischen Gesellschaft.  
 L. — H. Lavoix, Catalogue des monnaies musulmanes de la Bibliothèque Nationale I—III, Paris 1887, 1891, 1896.  
 M. — A. K. Марковъ, Инвентарный каталогъ мусульманскихъ монетъ Имп. Эрмитажа, St. Petersburg, 1896, mit 4 Supplementheften.  
 MAN — Mémoires de la Société des Antiquaires du Nord, 1840—1844.  
 M. T. — A. K. Марковъ, Топографія кладовъ восточныхъ монетъ, St. Petersburg, 1910.  
 N. Chr. — Numismatic Chronicle.  
 Nü — (H. Nützel), Königliche Museen zu Berlin. Katalog der orientalischen Münzen I—II, Berlin 1898, 1902.  
 NZ — Numismatische Zeitschrift.  
 OAK — Отчетъ Имп. Археологической Коммисіи.  
 RBN — Revue Belge de Numismatique.  
 SB geg. — Sitzungsberichte der Gelehrten Estnischen Gesellschaft, Dorpat.  
 SB Mitau — Sitzungsberichte der Gesellschaft für Literatur und Kunst, Mitau.  
 SB Pernau — Sitzungsberichte der altertumforschenden Gesellschaft zu Pernau.  
 SB Riga — Sitzungsberichte der Gesellschaft für Geschichte und Altertumskunde der Ostseeprovinzen Russlands, Riga.  
 Scherzl — P. Шерцль, Описание медалей и монетъ... Харьковскаго Университета III, Charkow, 1912.  
 Soret, L. à Frähn — Extrait des Mémoires de la Société d'Archéologie de St. Pétersbourg V, 1851.  
 Ti — В. Г. Тизенгаузенъ, Монеты восточнаго халифата, St. Petersburg, 1873.  
 To — C. J. Tornberg, Numi Cufici R. Numophylacii Holmiensis, Upsaliae, 1848.  
 To Symb. — C. J. Tornberg, Symbolae ad rem numariam muhammedanorum I—IV, (Nova Acla r. soc. scient. Upsaliensis, 1846, 1853, 1856, 1862).  
 TWO — Труды Восточнаго Отдѣленія Имп. Археологическаго Общества.  
 V geg. — Verhandlungen der Gelehrten Estnischen Gesellschaft zu Dorpat.  
 VHAAM — Vitterhets Historie och Antiquitets Akademien's Manadsblad.  
 WZ — Sammlung Weljaminow-Zernow in der Eremitage.  
 ZAO — Записки Археологическаго Общества.

ZDMG — Zeitschrift der deutschen morgenländischen Gesellschaft.  
ZN — Zeitschrift für Numismatik.  
Zubow — Sammlung Zubow im Istoritscheskij Muzei in Moskau.  
ZWO — Записки Восточнаго Отдѣленія Русскаго Археологическаго Общества.

Leningrad, November 1926.

R. V a s m e r.

---

## فهرس المحتويات

- ١ فراي، أ.: مكتشفان من المسكوكات الكوفية في أستونيا. (بالألمانية) ...
- ٦ فاسمر، رشارد: المسكوكات الكوفية المكتشفة في فريدريخسهوف في  
أستونيا. (بالألمانية) .....
- ١٠٠ فاسمر، رشارد: حول ثلاث عشرة من المسكوكات الكوفية المكتشفة في  
فريدريخسهوف في أستونيا، بقيت ملكاً خاصاً. (بالألمانية) .....
- ١٠٥ أندرسن، والتر: مكتشف مسكوكات الخلفاء في كُختل. مع مساهمات  
لرشارد فاسمر. (بالألمانية) .....
- ٢٨٣ تسمباور، أدوارد فون: مراجعة ل: أندرسن، والتر: مكتشف مسكوكات  
الخلفاء في كُختل. مع مساهمات لرشارد فاسمر. (بالألمانية) .....
- ٢٨٧ أندرسن، والتر و رشارد فاسمر: أحد عشر درهماً أخرى من مكتشف  
مسكوكات الخلفاء في كُختل. (بالألمانية) .....
- ٢٩٥ فاسمر، رشارد: المسكوكات المكتشفة في بويت. (بالألمانية) .....

طبع في ٥٠ نسخة

نشر بمعهد تاريخ العلوم العربية والإسلامية  
بفرانكفورت - جمهورية ألمانيا الاتحادية  
طبع في مطبعة شتراوس، موزلنباخ، ألمانيا الاتحادية

سك النقود والمسكوكات في العالم الإسلامي

٨

المسكوكات الإسلامية  
المكتشفة في شمال أوروبا وشرقها

٤

نصوص ودراسات

جمع وإعادة طبع  
فؤاد سزكين

بالتعاون مع

كارل إيرج-إيجرت، إكهارد نوبياور، مازن عماوي

١٤٢٣هـ - ٢٠٠٣م

معهد تاريخ العلوم العربية والإسلامية

في إطار جامعة فرانكفورت - جمهورية ألمانيا الاتحادية



منشورات  
معهد تاريخ العلوم العربية والإسلامية

يصدرها  
فؤاد سزكين

سك النقود والمسكوكات في العالم الإسلامي

٨

المسكوكات الإسلامية  
المكتشفة في شمال أوروبا وشرقها

٤

نصوص ودراسات

جمع وإعادة طبع

١٤٢٣هـ - ٢٠٠٣م

معهد تاريخ العلوم العربية والإسلامية  
في إطار جامعة فرانكفورت - جمهورية ألمانيا الاتحادية

منشورات  
معهد تاريخ العلوم العربية والإسلامية  
سلسلة سك النقود والمسكوكات في العالم الإسلامي  
المجلد ٨

